gel.
eder

Liturg. 1335 c/5

<36636861040016

<36636861040016

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 1335 = 8

40 1/2

Die Melodien

der

deutschen evangelischen Kirchenlieder

aus den

Quellen geschöpft und mitgeteilt

von

Johannes Zahn.

Fünfter Band.

Die Melodien von den elfzeil. an, nebst Anhang u. Nachlese, sowie das chronol. Verzeichnis d. Erfinder v. Melodien u. das alphab. Melod.-Reg.

5

Gütersloh.

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1892.

Erscheint in 6 Bänden. Das ganze Werk wird Ende 1892 vollendet sein.

3 13 F

Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder,

aus den Quellen geschöpft und mitgeteilt

von

Johannes Zahn.

Fünfter Band.

(Die übrigen Melodien von den elfzeiligen an, nebst Anhang und Nachlese, sowie das chronologische Verzeichnis der Erfinder von Melodien und das alphabetische Register der Melodien.)

Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1892.

BIBLIOTECA
REGIA
[illegible]CENSIS

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Elfzeilig.

Jambisch 4.4. 4.4. 4.4. 4.4. 4.4. 8.

8088. Rotenbucher, Bergkreyen 1551. Nr. X. Altera vox.

Von ed-ler Art ge-bo-ren ward ein Kindlein klein zu Beth-le-hem von ei-ner Magd ganz rein und zart. Sein Nam ist groß, will ma-chen los uns Ar-men all, die A-dams Fall ver-der-bet hat zu ew-ger Qual. (?)

Triller 1555, R. II. mit dem Text: **Von edler Art ganz schön und zart** mit den Varianten:

Peter Nitzsch 1573: **Ich dank dir Gott für all Wohlthat.** Reuterlieder 1582: **Von edler Art geboren ward Christus der Herr.** M. Prätor. VIII. 1610. Nr. 140. Erfurt 1620.

8089. Umbildung mit anderem Text. Wolder 1598. Nr. 183. (Dopp. M.)

Ich dank dir, Gott, für all Wohlthat, daß du auch mich hast gnädig-lich die Nacht be-hüt durch dei-ne Güt, und bitt nun fort, ach Gott, mein Hort: Für Sünd und Gfahr mich heut bewahr, daß mir kein Bö-ses wi-der-fahr. (J. Freder.)

Die Mel. gehörte dem weltl. Lied: **Von edler Art auch rein und zart.** Schöffer 1513. Forster 1539. Nr. 35.

8090a. Zu dems. Lied: **Ich dank dir Gott.**

Cyr. Spangenberg 1568. Nr. 98.

8090b. Umbildung. GB. Dresden 1593. Bl. 299. Nr. 198. (Dopp. M.)

für Sünden u. Gefahr

8090c. Andere Umbildung dieser Mel. Gesius 1601. Bl. 177.

Mit verschiedner Benützung dieser mitgeteilten Formen der Mel.: GB. Eisleben 1598. Bodenschatz 1608. Dresden 1608. 25. 56. M. Prätorius 1610. 12. Görlitz 1611. Clauder 1631: **Jesu, mein Herr, Lob, Preis und Ehr.** B. Br. 1639. Crüger 1640. 49. Prax. piet. Berlin 1653—1733, Frankfurt 1656—1676. Peter 1655. Crüger Psalmod. 1657—1700. Stenger 1663. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Straßburg 1682. Bernburg 1728 u. 1761: **Wir danken dir Gott für und für.** Handschr. Wagner 1742. Reimann 1747. Seb. Bach 1786. Kühnau 1790—1885. Döring 1802. Blüher 1825. Zschiesche 1835. Karow 1848. Layriz 1850. 55. Kocher 1855. Ritter (Brandenb.) 1859. Flügel 1863. Jakob-Richter 1873.

8091. Pförten 1761. Nr. 25.

Wir dan-ken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort

auch die = sem Ort mit hel = lem Schein er = hal = ten rein,

und bit = ten dich, laß si = cher = lich je mehr und mehr

die rei = ne Lehr aus = brei = ten sich zu dei = ner Ehr.

(J. Heermann.)

Handschr. Homilius 1780.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4. 4.4.7.

8092. Mel. v. J. Stobäus 1613. Epithalamion zu Ehren dem H. Christoph. Klein: **Wies Gott bestellt, mir wohl gefällt.** Preußische Festlieder I. 1642. Nr. 6 mit dem Lied Weissels.

1)

Such, wer da will, ein an = der Ziel, die Se = lig = keit zu

2)

fin = = den, mein Herz al = lein be = dacht soll sein, auf Christum

2)

sich zu grün = = den. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,

sein heil = ger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu ü = ber=

König 1738 u. spätere MBücher.

2) 1) 2)

win = = = den. (G. Weissel.)

Reinhard 1653. Reußner 1675. 90. 1702. Ritter (Halberst.) 1856. Elberfeld (luth.) 1857 2c. Brähmig 1859. Anding 1868. Gerber 1871. Zahn, Psalter und Harfe 1886.

8093. Zu dems. Lied. GB. Dreßden 1694 u. 1707. Nr. 16. (3/2=Takt.)

8094. Zu dems. Lied. Mel. v. J. B. Strebel 1843. Stuttgart 1844. Nr. 191. (Dopp. M.)

Stuttgart 1862. 76.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.7.

8095. Ps. 15. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 20 b. (Dopp. M.)

{Welchr Mensch sich hat im Glau-ben Gott gar und ganz ü-ber-ge-ben,
{der seh wohl zu, daß er recht thu, nach Got-tes Willn zu le-ben,
durch wel-che Werk auf Got-tes Berg er mög er-hal-ten blei-ben, und merk gar wohl, was wir ihm hier vor-schrei-ben.
(B. Waldis.)

Jambisch 4.4.8. 4.4.8. 8.8. 4.4.8.

8096. Ps. 6. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 7. (Vierf. M.)

{Mein Sünd ist groß ohn al-le Maß; Herr, straf mich nit in dei-nem Zorn,
{laß von deim Grimm, mein Bitt vernimm, sonst ists mit mei-nem Thun ver-lorn.
Vor deim Ge-richt er-schreck ich gar; laß mich nit lang in sol-cher Gfahr. Herr, wend dich um, zu Hülf mir komm; durch dein Trost werd ich neu-ge-born. (B. Waldis.)

8097. Ps. 136. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 242b. (Vierf. M.)

Dan-ket dem Herrn und laßt euch lehrn, wie er so gut und ganz freundlich.
In sei-nem Werk spürt man sein Werk; denn sei-ne Güt währt e-wig-lich.
Er ist übr al-le Göt-ter Gott, all Gwalt in sei-nen Hän-den hat; dem dan-ken wir aus Her-zens Gier; denn sei-ne Güt währt e-wig-lich. (Waldis.)

Jambisch 4.6.7. 4.6.7. 4.6.7. 8.7.

8098. B. Br. 1694. III. S. 152.

Herr, dein Ge-walt geht ü-ber Jung und Alt; da-vor laß uns nicht grau-en,
be-weist sich bald, macht schwach und un-ge-stalt, wor-auf die Menschen trau-en.
Auf ei-ne Stund verbleicht Ge-sicht und Mund; du kannst bald al-les stil-len, und ob das Le-ben mit ver-geht, so gschiehts nach dei-nem Wil-len. (?)

B. Br. 1731.

Jambisch 4. 9.8. 9.8. 6.7. 6.7. 4.4.

8099. Reimann 1747. Nr. 230.

Ge-duld, Ge-duld! Ge-duld, ihr un-ver-gnüg-ten Her-zen!
Ich weiß, Gott Lob! von kei-nen Schmerzen;

{was ge = bet ihr dem Him = mel Schuld?
{denn mich ver=gnü=get die Ge=duld. Wer die=ses Kis=sen hat, der kann im Schla=fe la=chen und darf um kei=nen Traum sich ei=nen Kummer ma=chen; drum nur Ge=duld! Ge=duld, Ge=duld!

(Kasp. Neumann.)

Handschr. Gebhardt 1782.
Die ♯ über den Noten werden vom Baß gefordert.

8100. Zu demſ. Lied. Jakob-Richter 1873. Nr. 703: Handschr. ChB. Breslau 1781.

Jambisch 6.7. 6.6. 6.7. 6.6. 9. 6.7. siehe sechszeilig 13.12. 13.12. 9.13.

Jambisch 6.7. 6.7. 6.6. 6.7. 6.7. 6.

8101. Mel. v. B. Schultheiß. Seelenluſt 1692. S. 17.

Was dir, mein Gott, be=liebt, ge=fällt auch mei = nem Her=zen. Es fal=le gleich das Los auf Wohl = = = stand o=der Schmerzen, so fällt es lieb=lich mir. Soll ich hier sein betrübt

und mei = ne Freu=densonn in Trau=er = wol = = ken se = hen,

wohl = an! ich bin ver=gnügt. In = des= sen mag ge = sche=hen,

was dir mein Gott be = liebt, was dir mein Gott be = liebt. (Deßler.)

Eine Umbildung dieser Mel. findet sich Leipzig 1727, Handschr. Ebelt 1761 u. Handschr. Dresden ca. 1780.

8102. Zu demſ. Lied. Freylinghausen II. 1714. Nr. 784.

Freylingh. 1741 2c. hat bei * überall je zwei gleiche Achtelnoten und an dem Schluß der Zeilen statt halben Noten mit Viertelpausen bloß Viertelnoten.
Handschr. Homilius 1780. Jakob=Richter 1873.

8103. Zu demſ. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 349.

Jakob=Richter 1873.

8104. Dieselbe Mel. mit mehreren Varianten.

Hiller 1793. S. 121. (2/2-Takt.)

Schicht 1819. Hering 1825. Hartmann 1828. Geißler 1836. Steglich 1845. Gast 1867.

8105. Zu dems. Lied. Zollicofer 1738. S. 578.

8106. Zu dems. Lied. Stötzel 1744. Nr. 356. (2/2-Takt.)

Kocher 1855. Jakob-Richter 1873.

8107. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Klein 1785. Nr. 188.

Schicht 1819. Hering 1825.

8108. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Doles 1785. Nr. 185.

Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Volckmar 1863.

Jambisch 6.7.10. 6.7.10. 7.11. 6.6.12.

Dem Reim nach: 13.10. 13.10. 7.11. 12.12.

8109. GB. Wernigerode 1738. Nr. 495.

{Jetzt ist mein Geist beschwert und liegt in Blut und Schmerzen;
{mein Quä-len äng-stet mich, viel Un-ruh wallt im Her-zen,
{mein ban-ger Sinn ist ganz in sich verwirrt;
{durch hei-ßen Durst bin ich verdurst, ver-irrt. Das macht das Feur der
Sün-den, so mein Ge-müt aufs neu-e will ent-zün-den;
das brennt und treibt und quält, und mar-tert mei-nen Geist,
daß oft ein Don-nerspruch mich ganz ver-zwei-feln heißt. (?)

GB. Wernigerode bis 1766.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6. 8.8.7.

8110. Mel. v. J. H. Schein 1645. Nr. 310.

Wo ist denn hin mein Lei=den? Wo ist mein Furcht u. Not?
Was kann mich denn nun schei=den von mei=nem lie=ben Gott?
Wo sind denn hin die Schmer=zen, die mir so Angst ge=macht?
Sie sind von mei=nem Her=zen nun gänz=lich weg=ge=bracht.
Gott Lob! Gott Lob! ich bin da=von und le=be nun ins Himmels Thron
und e=wig=lich in Freu=den.

(Tobias Michaelis, zum Begräbnis des Töchterleins Christiani Laurentii.)

Da König 1738 das Lied unter den achtzeiligen Strophen aufführt, so scheint es manchmal mit Weglassung der den Refrain bildenden drei letzten Zeilen gesungen worden zu sein.

Peter 1655.

In der ersten Ausgabe des Cantionals von Schein 1627 steht das Lied noch nicht.

Dem Reim nach jambisch 8.2.7. 8.2.7. 8.7. 8.8.7.
Der Melodie nach 8.9. 8.9. 8.7. 8.8.7.

8111. Ps. 71. Psalmen . . . Straßburg 1526. Bl. 34. (In Choralnoten.)

{Herr Gott, ich trau al=lein auf dich; laß mich nimmer zu schan=den wer=den!
{Er=rett mich durch dein G'rech=tig=keit aus Leid, von Sünden hie auf Er=den!
Neig dei=ne Oh=ren her zu mir, hilf mir ge=fang=nen Ar=men!
Sei mir ein star=ker Herr und Zier, daß mich mein Fleisch vom
Weg nit führ, mein Blö=dig=keit er=bar=me. (Vogtherr.)

* Hier sind bei Anwendung von Figuralnoten je zwei Achtel gesetzt.
[1]) Zürich 1540. [2]) Mich. Prätorius.

[3]) In dem Augsburger Gesangbuch 1562 ist die zweisilbige Verszeile durch vorangehende und nachfolgende Pausen abgetrennt.

Nach Winterfeld steht die Mel. schon im dritten Teil des Straßburger Kirchenamts 1525. (Vgl. auch Wackernagel, Bibliographie S. 74, CXC.) Dieses Buch ist wohl gegenwärtig nicht mehr vorhanden, da das einzige bekannte Exemplar 1870 in Straßburg verbrannt ist.

Mich. Prätorius 1610. Nr. 17 teilt die Textzeilen im ersten Teil anders und giebt diesen folgendermaßen:

Herr Gott, ich trau al- lein auf dich, laß mich nimmer zu schanden wer- den.

Straßburg 1530. 37. 41. 43. 45. 57. 59. 60. 68. 69. 71. 72. 75. 76. 78. 1616. Nürnberg 1531. 89. 94. 99. 1611. 14. Zürich 1540. Pfalz-Neuburg 1557 ꝛc. Augsburg 1557. 70. Bonn 1561 ꝛc. Wolff 1569. Heidelberg 1573. Ammon 1578—1606. Wolkenstein 1583. Zinckeisen 1584. Cassel 1601. 12. Schott 1603. M. Prätorius 1610. 12. Altherr 1627. Herborn 1641. Stuttgart 1664. 1711. Speer 1691. Störl 1710. Tretzel 1731. Baden-Durlach 1733. König 1738. Bis zum 18. Jahrh. in Süddeutschland verbreitet.

8112. Ps. 28. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 44 b. (Vierf. M.)

{Wenn ich, Herr Gott, mein Stimm heb auf und ruf, so wollst dein
{daß, wo du schweigst, ich nit auf Erd gleich werd den'n, die in

{Hülf nit spa- ren,
{d'Höl- len fah- ren. Ja wenn ich schrei, mein Händ auf- heb,

so stoß mich nit hin- un- ter, daß mich der Bös nit ü- ber- geb

und ich mit Ü- bel- thätern leb, mich gar von dir ab- son- der.

(Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 4.4. 4.4. 7.

8113. Klug 1535. Bl. 135. (Dopp. M.)

{Mag ich Un- glück nicht wi- der- stan, muß Un- gnad han
{so weiß ich doch, es ist mein Kunst, Gotts Huld und Gunst,

{der Welt für mein recht glau- ben,
{die muß man mir er- lau- ben. Gott ist nicht weit,

ein klei = ne Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt,

die mich seins Worts be = rau = ben. (?)

Lied und Mel. findet sich nach Wackernagel III, S. 119 auch auf einem offnen Blatt in Folio, das er in die Zeit um 1526 setzt.

Straßburg 1537. 41. 57 rc. Schumann 1539. Zürich 1540. Magdeburg 1540. Babst 1545 rc. Augsburg 1557. 78. 80: **O Gott, verleih mir deine Gnad.** Nürnberg 1558 rc. Wolff 1569. Beyer 1583. Zinckeisen 1584. Geistl. Kleinod 1588. Vulpius 1609. Straßburg 1616: **Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.** Dresden 1625. 56. Herborn 1641. Braunschweig 1661. Stuttgart 1711. Baden-Durlach 1733. Fischer 1762. Gregor 1784 rc. Kühnau 1790—1885. Böttner 1800: **Herr, ich bekenn aus Herzensgrund.** Umbreit 1811. Schicht 1819. Löwe 1821. Natorp-Rinck 1829. Molck 1834. Karow 1848. Tucher 1848. Wiener 1851. Layriz 1853. Ritter (Jülich) 1856, (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Flügel 1863. Lüneburg 1864. Jakob-Richter 1873 u. a. Auch Christiania 1875. Helsingfors 1888. Schon Babst 1545 hat diese Mel. auch mit dem Lied: **O Gott, verleih mir deine Gnad** (mit einigen Melismen).

In den Geistlichen Liedern Dr. M. Luthers, Leipzig 1589 ist für dieses Lied folgender Melodieanfang mitgeteilt:

Diese Melodie ist mir aber sonst nirgends begegnet.

Noch eine andre Mel. findet sich bei Walter 1544, die sonst nur bei Mich. Prätorius Mus. Sion VIII, Nr. 45 erscheint.

8114. Ps. 3. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 3. (Vierf. M.)

Der Feind ist viel, ein gro = ße Rott, o Her = re Gott,
spre = chen, bei dir sei gar kein Heil für mei = ne Seel,

die sich geg'n mich ver = pflich = ten,
da = mit mich gar ver = nich = ten. A = ber du willt stets sein

mein Schild, der mich er = getzt, zun Eh = ren setzt; wirst mir mein

Haupt auf = rich = = ten. (Waldis.)

Tucher 1848. Kocher 1855.

8115. Ps. 65. Mel. v. Burk. Waldis 1553. Bl. 104 b. (Dopp. M.)

Herr Gott, man lobt dich zu Zi = on, der Gna=den Thron,
weil du er = hörst der Ar = men Bitt, ver = ach = test nit

{und giebt dir dei=ne Eh=re,
{all, die sich zu dir keh=ren. Die Miſ=ſe=that

und Sünd uns hat ge=äng=ſtet ſehr; vergiebs uns, Herr,

thu uns dein'n Wil=len leh=ren. (Waldis.)

8116. Pſ. 100. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 177. (Dopp. M.)

{Jauch=zet dem Herrn, ihr Chri=ſten all, mit gro=ßem Schall
{kommt fröh=lich vor ſein An=ge=ſicht und fürcht't euch nicht,

{und die=net ihm mit Treu=en;
{laßt euch vor ihm nicht grau=en; Denn er uns Gnad

er=zei=get hat durch ſei=nen Sohn, des Wort wir han,

des iſt ſich wohl zu freu=en. (Waldis.)

8117. Pſ. 135. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 241.

{Ihr Knecht des Herrn, ſingt und ſeid froh, Hal=le=lu=ja,
{die ihr ſein'n Wil=len rich=tet aus, in ſei=nem Haus

{wollt ſei=nen Na=men lo=ben,
{ver=kün=det ſei=ne Ga=ben, ſein hei=ligs Wort,

der Gna=den Hort, durch welchs er thut uns al=len gut

vom Him=mel hoch dort o=ben. (Waldis.)

Bemerkenswert iſt der Taktwechſel.

8118. Melodeyen-GB. Hamburg 1604. Nr. 87.

{Ich ar - mer Mensch, un - se - lig zwar, bin ganz und gar
{Him - mel und Erd hab ich ver - letzt, Gotts Huld verscherzt;

{von je - der - mann ver - las - - sen;
{wer wird sich mein an - ma - - ßen? Elend ich bin;

wo soll ich bin? Wo find ich Trost? Ich bin hülf - - los;

wer wird sein mein — — Er - bar - - - - mer?

(Franciscus Algerman.)

Mich. Prätorius Mus. S. VIII. 1610. Tucher 1848.

8119. Ps. 3. Mel. v. H. Schütz 1628. S. 10. (Dopp. M.)

{Ach wie groß ist der Fein - de Rott, mein treu - er Gott, die sich widr
{Viel sa - gen zu der See - le mein, es könn nicht sein, daß du ihr

{mich em - pö - ret!
{Hülf ge - wäh - rest. Al - lein du bist mein Schild ge - wiß, mein Zu - ver - sicht,

der mich auf - richt' und hoch brin - get zu Eh - ren. (C. Becker.)

Cant. Goth. II. 1648. 55. Becker-Schütz 1661. Dresden 1676. Weissenfels 1714. Layriz 1855.

8120. Ps. 30. Mel. v. H. Schütz 1628. S. 134.

{Ich preis dich, Herr, zu al - ler Stund von Herzengrund, daß du
{hast mei - nen Fein - den nicht ge - statt' nach ih - rem Rat args an

{mich thust er - hö - hen; {Ängstlich, Herr Gott, in mei - ner Not
{mir zu be - ge - hen. {rief ich zu dir, da halfst du mir,

er - hörst in Gnad mein Fle - - hen. (C. Becker.)

Becker Schütz. 1661. Dresden 1676. Weissenfels 1714.

8121. Ps. 39. Mel. v. Schütz 1628. S. 184.

In mei = nem Her = zen hab ich mir ge = set = zet für,
und woll = te zäu = men mei = nen Mund zu al = ler Stund,
ich woll mein Zung be = wah = ren,
daß mir kein Wort ent = fah = re,
welchs mir zur Sünd ge = rei = chen künnt, weil ich muß sehn in Flo = re stehn vor mir die gott = = los Scha = re. (C. Becker.)

Becker-Schütz 1661. Dresden 1676. Weissenfels 1714.

8122. Ps. 83. Mel. von Schütz 1628. S. 352.

Gott, schweig du nicht so ganz und gar in un = frer Gfahr, sitz doch
Wie lang willst du denn hal = ten inn, uns ge = ben hin in un=
nicht im = mer stil = = le!
frer Fein = de Wil = len?
Sie wü = ten fast widr dich mit Haß, em = pö = ren sich ge = wal = tig = lich; mit List sie auf uns zie = len.
(C. Becker.)

Becker-Schütz 1661. Dresden 1676. Weissenfels 1714.

8123. Ein ander Grabelied. Mel. v. J. H. Schein 1645. Nr. 290. (Dopp. M.)

In Sün = den und in Got = tes Zorn sind wir ge = born und
wenn Je = sus Chri = stus Got = tes Sohn vons Himmels Thron nicht
wä = ren all ver = dor = ben,
wär für uns ge = stor = ben
aus gro = ßer Lieb, die ihn so trieb, den Zorn ge = stillt, das Gsetz er = füllt und uns das Heil er = wor = ben.
(Schein.)

In der ersten Ausgabe 1627 noch nicht enthalten.

8124. Mel. bei (von?) Janus 1663. Nr. 210.

Ich glaub, o Gott, hier stimmet Mund und Herzensgrund, nichts ist, das mich abwende.
Ich glaube, daß, den du gesandt, sei mein Heiland und wahrer Gott ohn Ende,
der mir zu gut hat Fleisch und Blut genommen an;
drum er nicht kann mich armen Sünder hassen. (J. Heermann.)

8125. Mel. v. J. G. Ebeling 1667. Nr. 84. (Dopp. M.)

Johannes sahe im Gesicht ein edles Licht und liebliches Gemälde.
Er sah ein' Haufen Völker stehn, sehr hell und schön, im güldnen Himmelsfelde.
Ihr Herz und Mut schwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kann mit allem Gut und Gelde. (P. Gerhardt.)

· Stettin 1671. Nürnberg 1683. Hermannsburg 1876.

8126. Zu dems. Lied. Mel. v. Fr. Mergner 1876, Nr. 122.

8127. Mel. v. P. Sohren. Prax. piet. 1668. Nr. 831.

{Ich hab, Gott Lob! das mein vollbracht; Welt, gute Nacht!
{in Je = = su Na=men, sanft und still, ich wandern will

{Wir müs=sen uns nun schei=den;
{zur Se=lig=keit mit Freu=den. In die=ser Welt war mir be=stellt

nur Angst und Not, zu=letzt der Tod; jetzt en=det sich mein Lei=den.

(G. Werner.)

Sohren 1683.

8128. Zu dems. Lied, mit Textveränderung: **Mein Lauf, Gott Lob! ist bald vollbracht.** Mel. bei (von?) König 1738. S. 435.

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 4.4. 4.4. 8.

8129. Ps. 91. Köpffel 1537. Bl. 149 b.

{Wer un=term Schirm des Höch=sten hält, sein' Schat=ten wählt,
{der spricht zum Herrn: Mein Zu=ver=sicht, mein Burg und Pflicht,

{den All=mäch=ti=gen läßt wal = = ten,
{mein Gott, — auf den ich thu hal = ten! Der wird mich dick von

Jä=gers Strick er=ret=ten weit zur bö = sen Zeit vor al=lem

Gift der Lü = = = = = = stig=keit. (W. Meuslin.)

* Hier sollten halbe Pausen stehen.

Zürich 1540. Straßburg 1541. 43. Zürich 1570. Basel 1581.

Das Lied hat in der dritten und sechsten Verszeile der ersten Strophe eine Silbe zu viel; in den andern Strophen ist das angegebene Versmaß beobachtet.

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 4.4. 4.4. 8.

8130. Ps. 70. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 117. (Dopp. M.)

{Hilf, Her-re Gott, zu die-ser Zeit der Chri-sten-heit,
{Ty-ran-nen-mord und Ket-zer-gift gar hart uns trifft,
{er-rett uns aus der Angst und Not.
{ver-fol-gen gar bis in — — den Tod. Ihr bö-se Tück
wirf du zu-rück, mach sie zu Schand nur al-le-samt,
die uns bös-lich nach-stelln, — — o Gott! (Waldis.)

Berger 1562. Rihel 1569. 71. 75. Jobin 1576. 78. Frankfurt 1581. 1600. Nürnberg 1599. Tucher 1848.

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.4.8. 4.8.

8131. Ps. 69. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 113 b. (Dopp. M.)

{Da Je-sus Chri-stus un-ser Schuld be-zah-len wollt,
{ver-barg er sein gött-lich Ge-walt in Sün-ders Gstalt,
{be-gab sich bis ins Kreu-zes Schmach,
{rief er zu Gott dem Herrn — und sprach: Hilf mir, o Gott!
Das Lei-den schwer dringt jetzt da-her, gleich-wie ein gro-ße
Was-serflut mich ü-berschütt' und mir mein Le-ben gar zerrütt'.
(Waldis.)

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.8. 8.4.8.

8132. Ps. 76. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 129. (Dopp. M.)

{Gott ist in Ju = da wohl be=kannt; sein gött = lich Hand und
{sein Wort und E = van = ge = li = on ist zu Zi = on, zu

{Nam ist groß in Is = ra = el;
{Sa = lem bei uns woh=nen will, da=selbst er al = le Pfeil zerbricht,

was aus Fre = vel wi = der ihn ficht; Pferd, Harnisch, Mann, Schild,

Bo=gen, Schwert stürzt er zur Erd; vor ihm ists nit einr Meit = ten wert.

(Waldis.)

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.8. 8.8.8.

8133. Erfurt Enchiridion (1526) E III. (Dopp. M.)

{Ca = pi = tan, Herr Gott, Va = ter mein, dein Gnad — — er=schein
{Denn jetzt auf Erd groß Irr=tum sein; sieh gnä = = dig drein,

{mir, weil ich hie im Le = = ben bin.
{daß mich re = gier dein Wort — und Sinn. Ent = deck mir,

Herr, den rech = = ten Grund, die Stund ist hie der

größ = = = = ten Not; ver = halt mir nicht dein

gött = lich Wort; die Pfort des Le = bens durch den Tod bist du

al = lein mein Herr — — — und Gott.

(Marggraff Casimirus Lied.)

Erfurt Enchirid. 1527. Zwickau 1528. Klug 1535. Straßburg 1537. 43. Schumann 1539. Magdeburg 1540. 41. 43. Rhaw 1544. Babst 1545 2c. Berwald 1552 2c. Nürnberg 1558. 61. 73. 90. Hermannsburg 1876.

In der 8. und 10. Zeile sind zweisilbige Binnenreime.

8134. Ps. 10. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 12 b (Dopp. M.)

Dein e-lend Hauf in die-ser Not, o Her-re Gott, zu dir von Her-zen kla-gen thut;
in Zeit der Angst verbirg dich nit, nicht von uns tritt, weil der Gott-los treibt Ü-ber-mut.
Sie ha-ben sich zu-sam-mengsellt, er-den-ken ei-tel bö-se Tück, ihr gott-los Lehr uns für-ge-stellt in Heu-che-lei und schönem Schmuck; wirf ihr Anschläg, o Gott, zu-rück. (Waldis.)

Tucher 1848.

8135. Ps. 123. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 225 b. (Dopp. M.)

Herr Gott, dein An-gsicht zu uns kehr und sieh, wie sehr nimmt die Ver-ach-tung ü-ber-hand;
den rech-ten Glau-ben in uns mehr durch dei-ne Ehr, und mach uns dei-nen Willn be-kannt.
Dein Wort giebst uns vom Him-mel hoch, dar-nach wir rich-ten un-sern Sinn; gieb, daß wirs fas-sen durch dein Güt ins Gmüt, die fal-sche Lehr fahr hin; du bist al-lein unsr Kraft und Gwinn. (Waldis.)

Jambisch 8.6. 8.6. 6.6. 3.3. 6.8.6.

8136. Auserlesene Psalmen. Zürich 1669. S. 198. (Dopp. M.)

Ach, wo soll ich mich keh-ren hin, ich ar-mer Sünder groß?
Er-zürnt hab ich den Herren mein, die-weil ohn Un-ter-laß

{ich sein Ge=setz und Bot,
{das er uns ge=ben hat, mit Wor=ten und Wer=ken,

mit Sin=nen man=nich=falt ich Ar=mer ü=ber=tre=ten hab.

Ach weh meinr ar=men Gstalt! (?)

Psalmen St. Gallen 1720.

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4.7. 4.4. 7.7.

8137. Ps. 11. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 15. (Vierf. M.)

{In Gott al=lein setz ich mein Trost und will mich ihm ver=trau=en,
{hat mich vom Tod aus Gnad er=löst; auf sein Wort will ich schauen.

Was ist dann d'Schuld, daß ihr mich wollt von die=ser Lehr ab=

drin=gen und sprecht, mir soll sein g'holfen wohl, durch Menschen=

lehr ge=lin=gen von Got=tes Wort zu brin=gen? (Waldis.)

Straßburg Berger 1562. KGB. Straßb. 1572. Jobin 1576. Nürnb. 1590. 97. 99. Frankfurt 1600. Tucher 1848.

8138. Ps. 13. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 17 b. (Vierf. M.)

{Ach Herr, wie lang willst du jetzt mein so gar und ganz ver=ges=sen,
{ver=birgst das fröh=lich Ant=litz dein, weil mich Un=fall be=ses=sen?

Wie lang soll sich äng=sten täg=lich mein Seel, und Herz verschmachten?

Wie lang soll doch der Feind mir nach=stel=len und gar ver=ach=ten

und ü=ber mich er=he=ben? (Waldis.)

8139. Ps. 19. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 28b. (Dopp. M.)

Straßburg 1562. 66. 69. 71. 72. 73. 75. 76. 78. Frankfurt 1581. 1600. Nürnberg 1584. 85. 90. 94. 99. 1605. 09. 11. Wolder 1598. Schott 1603 bei 1) d statt b, bei 2) c statt b, bei 3) c b a g. Hitzler 1634. Tucher 1848. Kocher 1855.

8140. Ps. 24. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 38. (Dopp. M.)

8141. Ps. 112. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 204. (Dopp. M.)

{Ge = bo = ten,
{sein' Tha = ten. Des Sam und Gschlecht mit Fug und Recht

soll gwaltig sein auf Er = den, und wo man findt die Got = teskind,

solln sie ge = seg = net wer=den; der Herr will ih = rer wal=ten.
(Waldis.)

8142. Ps. 113. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 206 b. (Dopp. M.)

{Es lob die gan = ze Chri = sten=heit Gott und seins Na=mens
{von nun an bis in E = wig=keit all = zeit und im = mer

{Eh = = re
{meh = = re, und vom Aufgang zum Nie=der=gang, so weit da

leucht die Son = ne, sei Gott ge = lobt, der uns be = gabt

mit gro=ßer Freud und Won = ne, sein Wort uns läßt ver = kün=den.
(Waldis.)

Tucher 1848. Kocher 1855.

8143. Ps. 122. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 223 b. (Vierf. M.)

{Nun freu = et euch und seid fröh=lich, ihr lie = ben Christen
{Das Wort Gottes gar kräf = tig=lich dringt 'rein mit gro=ßem

{al = = le!
{Schal = le. Mit Freu=den han wirs gnommen an, und stehn auf

Glau=bens Fü=ßen, tre = ten her = für zur Gna = den=thür, zu hörn die

Stimm so sü = = ße, was uns Gott selb wird sa = gen. (Waldis.)

8144. Clauder. Cent. II. 1631. Anhang.

{Mein' Wil-len thu in Got-tes Willn mit al-lem Willn ich stel-len; so treibt und heißt der hei-lig Geist, fest als ein Mann zu ste-hen,
{ob Fleisch und Blut sich nicht läßt stilln, will oft-mals wi-der bel-len, Gott wal-ten lan, der auf dem Plan zu-letzt sich wohl läßt se-hen, mit mir hin-durch zu ge-hen. (Kasp. Facius. Consiliar. Altenb.)

Die Mel. bezeichnet Clauder als eine neue.

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4.7. 4.4. 8.7.

8145. Mel. bei (von?) Mich. Prätorius. Mus. Sion. VII. 1609. Nr. 67. (Dopp. M.)

{Ich ar-mer Sün-der klag mein Leid; wie wird mir nun — ge-sche-hen?
{Ver-gan-gen ist mir Lust und Freud, nach-dem ich thu — ver-ste-hen
mein gro-ße Sünd, die ich be-gunnt und lei-der hab begangen; wo mir nicht Gott hilft aus der Not von we-gen sei-nes Soh-nes Tod, so bin ich, so bin ich e-wig ge-fan-gen.

(Das Goth. Cant. schreibt den Text dem P. Speratus zu.)

Bei Prätorius hat die letzte Zeile elf Silben.

8146. Zu dems. Lied. Cant. Goth. II. 1648 u. 1655. Nr. 112.

{Ich ar-mer Sün-der klag mein Leid; wie wird mir nun — ge-sche-hen?
{Ver-gan-gen ist mir Lust und Freud, nach-dem ich thu — ver-ste-hen
mein gro-ße Sünd, die ich be-gunnt

Layriz 1853. Hermannsburg 1876.

8147. Zu demſ. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 156.

Müller 1754. Handſchr. Salzungen, Witzelroda u. Liebenſtein.

8148. Zu demſ. Lied. Handſchr. Erfurt (Kittel) ca. 1760.

Handſchr. Kittel 1790.

Das weltliche Lied: **Ich armes Meidlein klag mich sehr**, von welchem vorſtehendes eine geiſtliche Traveſtie iſt, hat keine der vier hier mitgeteilten Melodien; ſiehe Fr. Böhme, Liederbuch S. 297.

Jambiſch 8.7. 8.7. 8.8. 4.4. 7.7.7.

8149. Handſchr. Liebenſtein 1775.

frei ein Feld=ge=schrei; Christ der Herr ist er=stan=den, wir

sind los von den Ban=den; der Teu=fel bsteht in Schanden.

(M. Altenburg.)

Der Dichter hat über sein Lied einen künstlichen Tonsatz für den Chorgesang gemacht.

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8. 8.8. 4.4.7.

8150. Cant. Goth. II. 1648 u. 1655. Nr. 5: Incerti autoris.

{Mein Trost und Hülf ist Gott al=lein; ihm hab ich mich er=
{ich bin und bleib der Die=ner sein im Tod und auch im

{ge=ben;
{Le=ben; und wenn mir gleich zu=wi=der wär die gan=ze

Welt mit ih=rem Heer, von Gott will ich doch las=sen nicht, die=weil mein

Zung ein Wört=lein spricht: Welt, wie du willt; Gott ist mein Schild,

dar=auf steht mein Vertrau=en, dar=auf steht mein Vertrau=en. (?)

König 1738. Anding 1868.

8151. Zu dems. Lied. Handschr. Reinhardt. Üttingen 1754. S. 336.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8.7. 8.7.

8152. Ps. 60. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 97b. (Vierf. M.)

Du hast im Zorn, o Gott, für-wahr zer-streut die Welt viel hun-dert Jahr, ge-sto-ßen gar dar-nie-der
un-ter des Sa-tans Re-gi-ment, welchs jetzt, Gott Lob! hat bald sein End, dann hil-fest du uns wie-der.
Durch fal-sche Lehr warn wir zer-rütt, all un-ser Trost und Heil ver-schütt im un-gött-li-chen We-sen. Jetzt tröst' du uns durch göttlich Gunst, daß wir wie-der ge-ne-sen. (B. Waldis.)

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8.8. 4.8.

8153. Ps. 29. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 45b. (Vierf. M.)

Kommt her, ihr Völ-ker, al-le gleich, all Für-sten-tum und Kö-nig-reich, gebt Gott sein rech-te Eh-re,
und nehmt das E-van-ge-li an, glaub und be-kenn auch je-der-mann, daß Chri-stus sei der Her-re.
Das ist seins Na-mens Ehr und Ruhm, der uns vor Gott macht grecht und fromm, und durch seins Gei-stes Herr-lich-keit schmückt und be-kleidt mit seinr e-wi-gen Grech-tig-keit. (Waldis.)

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8. 8.8.8.

8154. Nüw Gsangbüchle, Zürich 1540. S. 219.

{O all-mäch-ti-ger Her-re Gott, wir bit-ten durch deins
{dein gött-lich Gna-de, Huld und Gunst, daß wir ler-nen die

{Kin-des Tod, daß du ver-lei-hen wöl-lest
{rech-te Kunst, so du dein' Geist zu-stel-lest, daß wir das

Ir-disch ach-ten ring und ha-ben lieb himm-li-sche Ding,

den La-stern tap-fer wi-der-stan, den Tu-gen-den stark hangen an;

ach Gott, hie mußt du selbs auf d'Bahn. (Wolfg. Meuslin.)

Trochäisch 6.5. 6.5. 6.5. 6.5. 6.6.6.

8155. Mel. v. Gratz bei Tscherlitzky 1825. S. 20. (Dopp. M.)

{Las-set uns be-wei-nen das, was wir ge-than; {Die nicht
{Gott nahm stets die Sei-nen, wenn sie ka-men, an. {Gott tilgt

{wie-der ka-men, ach, die traf sein Fluch;
{ih-re Na-men aus des Le-bens Buch. Schöp-fer, Rich-ter,

Va-ter, Mitt-ler, Je-su Chri-ste, Geist, er-barm dich un-ser!
(Klopstock.)

Das Lied ist eine Nachbildung von: O wir armen Sünder und hat auch fast dasselbe Versmaß.

Trochäisch 7.8. 7.7.8. 7.7.8. 7.8. 7.

8156. GB. Straßburg 1713. Nr. 240.

Lebt doch un-ser Herr Gott noch! Fas-se dich, du ar-me See-le,

was be-trü-bet dich die Not? Su-che Trost bei dei-nem Gott

und in Je = su Sei = ten = höh = le; bist du doch durch den er = wählt,

wel = cher dei = ne Thrä = nen zählt und dein E = lend ab = ge = mes = sen;

den = ke nicht, Gott sei zu hoch, o = der ha = be dein ver = ges = sen.

Lebt doch un = ser Herr Gott noch! (L. A. Gotter.)

Ihme 1873. 88. — Nach Ihmes Zeugnis steht die Mel. schon in der Ausgabe von 1699; in der von 1695 steht sie aber noch nicht.

8157. Zu dems. Lied. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 533.

Dretzel 1731. König 1738. Freylingh. 1741 2c. Handschriften Lampas 1745, Harburg 1753. Kahle 1846. Ritter (Preußen) 1856, (Halberstadt) 1856. Brähmig 1859. Jakob-Richter 1873.

8158. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Witt 1715. S. 347. (Dopp. M.)

König 1738. Müller 1739. 54. Spieß 1745. Pförten 1761. Klein 1785. Weimar 1803. Umbreit 1811. Schicht 1819. Hering 1825. Reinhard-Jensen 1838. Karow 1848. Jakob-Richter 1873.

8159. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Graupner 1728. S. 92. (2/2-Takt.)

Telemann 1730. König 1738. Handschr. Kirchhoff 1753.

8160. Handschr. Augsburg nach 1748. (2/2-Takt.)

Je-sus nimmt die Sünder an. Komm her-bei, du blö-de See-le,
flieh in dei-nes Helfers Schoß und in sei-ner Wunden Höh-le.

reiß dich von dem Sa-tan los,
Sieh, er hat schon lang und oft
auf dich ar-mes Schaf ge-hofft

und die Ar-me aus-ge-brei-tet. Komm, ver-laß die brei-te

Bahn, wo man in den Abgrund gleitet. Die-ser nimmt die Sünder an.

(J. J. Rambach.)

Handschr. Augsburg 1790.
Die Gliederung der Mel. ist dem Versmaß nicht entsprechend.

8161. Zu dems. Lied. Handschr. Hubel. Harburg 1753. S. 70.

8162. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 508.

Je = sus nimmt die Sünder an. Kommt, Verlor=ne, glaubt und le = bet, macht euch von der Ty = ran = nei eu = rer Sün = den = herrschaft frei, un=ter der ihr trostlos be = bet. Ach, wie lan = ge wollt ihr noch un = ter die = sem Skla=ven = joch mü = he = voll und zit=ternd die = nen? Er, der euch er = ret = ten kann, ist zur Hül = fe euch er = schie = nen. Je = sus nimmt die Sün = der an.

(Biberacher GB. 1802.)

Trochäisch 7. 8.8.7. 8.8.7. 4.8. 7.7.

8163. Mel. bei (von?) König 1738. S. 147.

Beß = re doch dein Chri = sten=tum; denn des Höchsten Zorn = ge = rich = te stel = len dei = ner Bos=heit Früch=te in ge = füll = ten Scha = len dar. Dei = ne Sün = de, dei = ne Schan=de stin=ken in dem gan=zen Lan=de.

Ach, erken-ne die Gefahr! Buße! Buße! Fal-le dei-nem Gott zu Fu-ße!

Gott ist gnä-dig, keh-re um! Beß-re doch dein Chri-sten-tum!

(Württemb. GB. 1740.)

König überschreibt die Mel.: **Beßre dich, Jerusalem,** welches nach Wetzel III, S. 87 der Anfang eines Liedes von Schmolcke ist. Vermutlich ist obiger Text des Württemberger Gesangbuchs eine Umarbeitung des Liedes von Schmolcke. Dieses Lied konnte ich nicht auffinden.

8164. Zu dems. Lied. Stötzel 1744. Nr. 393. (2/2-Takt.)

Stözel 1777.

Jambisch-trochäisch 7.8.8. 11.11. 8.8. 11. 7.6̄.7.

8165. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 181.

Gott kanns nicht bö-se meinen. Sein Va-ter-wort be-trü-get

nicht, dar-in er mir so fest verspricht, er wol-le mich mit sei-nen

Au-gen lei-ten; so folg ich sei-nem Zug zu al-len Zei-ten.

Ich ha-be Herz und gu-ten Mut, Gott meints mit sei-ner

Füh-rung gut; er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will schei-

nen; Gott kanns nicht bö - se mei - nen, wills gleich bö - se schei-nen:

Gott kanns nicht bö - se mei - nen. (Joh. Kleß.)

König 1738. Wernigerode 1738—1766. Freylingh. 1741. 71. Handschr. Wagner 1742. Rein 1755. Handschr. Emskirchen 1756. Grosse (1799). Ritter (Halberst.) 1856. Jakob-Richter 1873.

8166. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Witt 1715. S. 409. (Dopp. M.)

1) König 1738.

Bei * wird von Weimar 1803 u. a. geschlossen.

Handschr. Erfurt ca. 1760, Gebhard 1782, Kittel 1790. Klein 1785. Rempt 1799. Weimar 1803. Umbreit 1811. Werner 1815. Schicht 1819. Fischer 1820. Lange 1821. Hering 1825. Naue 1829. Wernigerode 1831. Geißler 1836. Töpfer 1845. Anding 1868. Jakob-Richter 1873. Gebhardi 1879.

8167. Vereinfachende Umbildung dieser Mel.
Im ChB. von Töpfer zum Weimar. GB. 1864. Nr. 94. (2/2-Takt.)

8168. Zu demſ. Lied. Mel. v. Englert (?) Handſchrift 1723; in dem etwas ſpäter geſchriebenen Nachtrag.

Die Taktſtriche ſind nur über zwei oder eine Linie geführt, die Zeilenſtriche durch das ganze Linienſyſtem.

Handſchrift Schweinfurt 1758.

8169. Zu demſ. Lied. Mel. v. B. Reimann 1747. Nr. 125. (Dopp. M.)

Jambiſch-trochäiſch 8.8. 7.7. 6.6. 6.6. 4.3̄.8.

Das Versmaß erleidet durch Wiederholungen mancherlei Abweichung.

8170. Helmbold, geiſtl. Lieder 1575. Nr. 21.

Der hei-lig Geiſt vom Himmel kam, mit Brauſen das ganz Haus einnahm,

dar - in die Jün-ger ſa - ßen; Gott wollt ſie nicht ver-laſ-ſen.

O welch ein se-lig Fest, o welch ein se-lig Fest ist der Pfin-gest-
tag ge-west! Gott sen-de noch jet-zund in un-ser Herz und Mund
den heil-gen Geist. Das sei ja, das sei ja, das sei ja;
so sin-gen wir Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja. (Helmbold.)

Diese Mel. erscheint als Tenor in den XXI Geistl. Liedern Helmbolds, in vier Stimmen von Steurlein 1575, und dem nachstehenden Tonsatz J. Eccards in den dreißig Liedern Helmbolds auf die Feste 1585. Es ist fraglich, ob die Melodie zuerst entstanden ist, oder der Tonsatz Eccards oder der Steurleins.

Diese Tenormelodie hat Mich. Prätor. Mus. S. VI, Nr. 161 als Diskantstimme eines vierstimmigen Tonsatzes.

So auch Layriz 1853. Schöberlein 1868.

8171 a. Tonsatz v. J. Eccard. Nach Winterfeld in den 30 geistl. Liedern von J. v. Burck 1585.

Der hei-lig Geist vom Him-mel kam, mit Brau-sen das ganz
Haus ein-nahm, dar-in die Jün-ger sa-ßen; Gott wollt sie
nicht ver-las-sen. O welch ein se-lig Fest, o welch ein se-lig

Dieser Tonsatz findet sich noch in den 30 Liedern, Ausgabe 1594 u. 1626, im Goth. Cantional I 1646 u. 1651. Schöberlein II 1868. Nr. 448.

Die Diskantmelodie dieses Tonsatzes bei Stenger 1663. Etwas vereinfacht und ausgeglichen Witt 1715.

* Hier ist im Alt jedenfalls d statt f zu lesen; f ist Druckfehler.

8171 b. Umbildung und Ausgleichung dieser Mel. für den Gemeindegesang.
König 1738. S. 95.

den heil-gen Geist; das sei ja, das sei ja, das sei ja, so
sin-gen wir Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

8171c. Andre Umbildung und Vereinfachung, dem Original näher bleibend.
Freylinghausen III, 1741. Nr. 318.

den heilgen Geist; das sei ja, das sei ja, das sei ja,
ja, ja, ja! so sin-gen wir Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

Mit kleinen Varianten ähnlich wie König und Freylinghausen. Handschr. Mühlhausen 1733. 75. 1807, Wagner 1742, Kittel 1790. Weimar 1803. Altenburg 1815. Fischer 1820. Gebhardi 1825. Mühlhausen 1834. Töpfer 1845. Karow 1848. Flügel 1863. Jakob-Richter 1873.

8172a. Zu dems. Lied. Mel. v. J. Eccard. Festlieder 1644. Nr. X.

Der hei-lig Geist vom Him-mel kam, mit Brausen das ganz Haus
ein - - nahm, dar-in die Jün-ger sa-ßen; Gott wollt sie
nicht ver-las-sen. O welch ein se-ligs Fest ist der Pfingsttag ge-west!
Gott sen-de noch jet-zund in un-ser Herz und Mund
den hei-li-gen Geist. Das sei ja, das sei ja, das sei ja,

ja, ja, ja, so sing'n — — wir Al = le = lu = ja.

Sohren Prax. piet. 1668, GB. 1683.

8172 b. Dieselbe Mel. ausgeglichen und vereinfacht.

Reinhard-Jensen 1838. Nr. 25.

Kahle 1846 und Ritter 1856(7):

5) Kahle schließt hier: Ritter:

8173. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Englert. Handschr. Schweinfurt 1723.

Der hei = lig Geist vom Him = mel kam, mit Brau = sen das ganz Haus einnahm, dar = in die Jünger sa = ßen; Gott wollt sie nicht ver = las = sen. O welch ein se = lig Fest ist der Pfingsttag ge = west! Gott sen = de noch jet = zund in un = ser Herz und Mund den heil = gen Geist, daß es sei ja, so sin = gen wir Al = le = lu = ja.

Handschr. Reinhardt, Uttingen 1754, Schweinfurt 1758.

8174. Zu dems. Lied. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 535.

den heil-gen Geist; das sei ja; das sei ja; das sei ja; so
sin-gen wir Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

8175. Umbreit 1811. Nr. 256: D. Johannes Sörensen 1810.

Nun dan-ket Gott, dem heil-gen Geist, der Kraft und Bei-stand
uns ver-heißt zu ed-len gu-ten Wer-ken. Er woll uns fer-ner
stär-ken, um auf der Tu-gend Bahn zu wan-deln him-mel-an. Der,
der im Him-mel thront, Gott, un-ser Gott be-lohnt für treuen Kampf.
Kämpft mit Mut! Ihr kämp-fet um das höch-ste Gut. (Altenb. GB. 1807.)

Schicht 1819. Illgen 1823. Hartmann 1828.

Jambisch-trochäisch 8.8. 8.8.8. 3.4̄. 3.4̄. 7.7.

8176. Mel. v. Mich. Altenburg 1620. I. Nr. 8.

Macht auf die Thor der Grechtig-keit! Der Herr kömmt wie-der

aus dem Streit. Laßt ihn mit Freu - den sin - gen an,

laßt sin-gen mit, wer sin-gen kann; wir habn nun wie-der den Siegsmann.

Machts präch-tig, er ist mäch-tig; machts ehr-lich, er ist herr-lich;

ju - bi-liert, laßt Gott wal-ten! Christ hat den Sieg be-hal-ten.

(Tob. Kiel.)

Cant. Goth. I. 1646 u. 51. GB. Freylingh. I. 1704, und in der zweiten u. dritten Ausgabe.

8177. Zu dems. Lied. GB. Freylingh. I. 4. Aufl. 1708. Nr. 649. (3/2-T.)

Macht auf die Thor der Grech-tig-keit, der Herr kömmt wie - der

aus dem Streit. Laßt ihn mit Freu - - - den sin - gen

an, laßt sin-gen mit, wer sin - gen kann! wir habn nun

wie - der den Siegsmann. Machts prächtig, er ist mäch-tig;

machts ehr-lich, er ist herrlich; ju - bi - lie - ret, laßt Gott

wal - ten! Christ hat den Sieg er-hal-ten.

Witt 1715. König 1738. Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799). Handschr. Wagner 1742, Kittel 1790, Marktbreit 1803. Gütersloh 1844. Kocher 1855. Gr. Missionsharfe 1883. Späth 1886. In den letzten Jahrzehnten sehr häufig für den Chorgesang verwendet.

Jambisch-amphibrachisch 6.6. 6.6. 6.6. 6.6. 11. 11. 11.

8178. Mel. bei Joach. Neander 1680. S. 134.

Die seufzende Seele: { O star-ker Ze-ba-oth, du Le-ben mei-ner Seel, / und mei-nes Gei-stes Kraft, o mein Im-ma-nu-el, du Schöp-fer dei-nes Kinds, schaff doch ein rei-nes Herz! o Je-su, meh-re doch in mir den Sün-den-schmerz!

Der trö-stende Jesus: } Zu-frie-den, o See-le, zu-frie-den und still! An-schau-e von wei-tem dein se-li-ges Ziel und den-ke, daß die-ses mein gnä-di-ger Will. (Joach. Neander.)

Darmstadt 1698. 1700. 1705. Müller 1719. Leipzig 1727. Graupner 1728. Telemann 1730. Dretzel 1731. König 1738. Marburg 1742. Spieß 1745. Handschr. Lampas 1745. Zweybrücken 1746. Heidelberg 1749 ꝛc. Müller 1754. Kühnau 1790—1885. Kraus-nick 1825. Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Volckmar 1863.

8179. Zu dems. Lied. Mel. v. G. Chr. Strattner 1691. Nr. 35.

Trochäisch-jambisch 7.7.6. 7.7.6. 7.6.7 7̆.7̆.

8180. B. Br. 1566. Bl. 223. (Vierf. M.)

Got-tes Lieb ohn al-le Maß ge-gen uns ohn Un-ter-laß
die er in seim lie-ben Sohn uns er-zeigt und kund ge-than
ist nicht gnug zu prei-sen,
und noch thut be-wei-sen;
denn er läßt uns durch sein Wort
nicht al-lein ver-kün-den und auf-thun des Himmels Pfort, wo das Heil
ist zu fin-den, dar-auf wir sol-len grün-den. (P. Herbert.)

B. Br. 1580. 1606. 39. 61.

8181. Zu demf. Lied. Mel. vermutl. v. J. Crüger. Psalmod. 1657. S. 185.

Mit ausgeglichenem Rhythmus: Bernburg 1720. 28. 61.

Trochäisch-jambisch 7.7.7. 6̆.11. 7.4̆. 7.7. 7.11.

8182. Mens surgat fidelium. M. Weisse 1531. G vi. (Vierf. M.)

Laßt uns lo-ben un-sern Gott, ihm danken sei-ner Wohlthat, preisen sei-ne
Herr-lich-keit und gro-ße Gü-tig-keit ü-ber un-ser E-lend
und Gebrech-lich-keit. Er ist all-mäch-tig und groß ohn al-le Maß,
sei-ne Werk sind wun-der-lich uns auf Er-den son-der-lich. Sei-ne

Weis-heit und Wahrheit prei-sen all Aus-erwählten in E-wig-keit.
(Weisse.)

Weisse 1531 u. 39 ohne Vorzeichnung; Kath. Zell 1536, Horn 1544 u. alle späteren GBücher der B. Br. haben ein ♭ vorgezeichnet.

B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. Tucher 1848. Kocher 1855. Schoeberlein 1872. Zahn 1875.

Trochäisch-jambisch 13.13. 13.12. 13.13. 13.12. 8.6.7.

8183. M. Weisse 1531. M VIII b. (Vierſ. M.)

O ihr al-le, die ihr euch im Herrn ver-ei-ni-get und all
Vergleicht euch nicht die-ser Welt in Un-ge-rech-tig-keit, son-dern

eu-re Glie-de-maß ihm habt ge-hei-li-get, seht zu, daß ihr
thut, was ihm ge-fällt zu eu-rer Se-lig-keit! Sin-get ihm ein

die-sen Tem-pel Got-tes nicht ent-weiht, un-wei-se Jung-
geist-lich Lied, lobt ihn aus Her-zens-grund, prei-set sei-ne

frau-en und to-te Chri-sten seid!
Wahr-heit und hal-tet sei-nen Bund! O ihr Ge-rech-ten

freu-et euch; denn der Her-re hat euch ver-zeichnet im Him-mel-reich.
(Weisse.)

1) B. Br. 1566 ꝛc.

Weisse hat von Anfang an bis * den C-Schlüssel auf der dritten statt auf der fünften Linie. (Offenbarer Druckfehler, den ich verbessert habe.)

K. Zell 1536. Horn 1544. B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Nürnberg 1584. 85. 89. 90. 94. 97. 98. 99. 1601. 05. 09. Frankf. 1600. Besler 1618. Zahn 1875.

Jambisch-amphibrachisch-daktylisch 8.9. 10. 10. 9.8. 11. 11. 5. 5. 9.

8184. GB. Freylingh. I. 1704. Nr. 38.

Uns ist ge-bo-ren Got-tes Kind, ein Men-schen-sohn ist uns

ge = ge = ben; sein Na = me heißt Je = sus Im = ma = nu = el,

Mes = si = as und Kö=nig in Is = ra = el, der se = lig macht und

bringt zum Le = ben uns, die wir sonst ver = lo = ren sind.

presto.

Wer will nun ver = dam=men? denn Chri=stus ist da; drum ruft:

Ho = si = an = na und Hal = le = lu = ja! Lo = bet ihn al = le,

sin=get mit Schal=le: E = wig sei un=serm Gott Glo = ri = a!

(B. Crasselius.)

Werniger. 1738—66. Freylingh. 1741. 71. Handschr. Wagner 1742. Grosse (1799). Kocher 1855.

8185. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 32.

Gemischt (trochäisch-daktylisch?) 4.4.8. 4.4.8. 4.4. 4.4.8.

8186. B. Br. 1566. Bl. 93. (Dopp. M.)

{Mit Freu = den zart zu die = ser Fahrt laßt uns zu=gleich fröhlich
{beid Groß und Klein von Her = zen rein mit hel=lem Ton frei er=

{sin=gen, / klin=gen. Das e=wig Heil wird uns zu teil; denn Je=sus Christ er=standen ist, welchs er läßt reich=lich ver=kün=den. (G. Vetter.)

Wittenberg 1573. B. Br. 1580. 1606. 39. Tucher 1848. Kocher 1855. Schoeberlein 1868. Zahn 1875.

Unregelmäßig.

Die nachstehende Mel. gehört einer Anzahl von Liedern an, welche im Versmaß vielfach von einander abweichen, infolge dessen die Mel. auch verschiedne rhythmische Varianten hat. Je nachdem am Schluß blos **Kyrieleison**, oder, was das häufigere und später das fast ausschließliche ist, **Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison** beigefügt ist, ist die Strophe der Lieder zu den neunzeiligen oder zu den elfzeiligen zu rechnen. Das Versmaß der deutschen Lieder ist, abgesehen von dem **Kyrie eleison** entweder trochäisch 6.5. 6.5. 6.5. 6.5. oder jambisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6., durch teilweise stattfindender Beifügung oder Weglassung einer Silbe entstehen aber verschiedene Abweichungen. Die Mel. findet sich nach Böhmes Mitteilung (Altdeutsches Liederbuch S. 646) schon in einer Handschrift aus dem Ende des 14. Jahrh. mit dem Text: **Eya der großen Liebe.** Sie wird aber gewöhnlich benannt nach dem aus dem 14. Jahrh. stammenden lat. Lied: **Laus tibi Christe, qui pateris** und nach der Übersetzung der dritten Strophe desselben: **O du armer Judas, was hast du gethan** (bei Ott 1534). In der evang. Kirche wurde sie 1) entweder mit dem lat. Text gesungen (Dieterich 1573, Stettin 1576, Lossius 1579, Hof 1608, Bayreuth 1630), oder 2) mit einer Travestie des sogenannten Judasliedes **Ach wir armen Menschen** (Nürnberg, Gutknecht 1527 und Wittenberg 1538), **O wy arme Sünders** (Lossius 1561. 69. 79), **Ach weh mir armen Sünder** (Mich. Prätorius VII. 1609), **Unsre große Sünde** (Rhaw 1544), oder 3) mit einer Übersetzung des lat. Liedes **Gelobet seyst du Christe** (Rhaw 1544, Dresden 1632. 56), **Lob und Dank wir sagen** (Triller 1555), **Ehr sei dir Christe** (Spangenberg 1568), **Christe, gelobet sei der werte Nam** (Lobwasser 1579), **Wir danken dir, lieber Herre** (Widemann 1604 u. Jeep 1629). Später wurde die Mel. ausschließlich mit dem Text: **O wir armen Sünder** gesungen, und hat sich so bis heute in manchen Gegenden in Gebrauch erhalten.

Nachstehend einige Aufzeichnungen der Melodie.

8187 a. Gantz newe geystl. teutsche Hymnus . . J. Gutknecht 1527. Bl. 23.

Ach wir ar=men Men=schen, was habn wir ge=than? Christum un=sern Her=ren gar oft ver=kau=fet han; müßtn wir in der Höl=le lei=den gro=ße Pein, wollt er selbst nicht Hel=fer und Mitt=ler sein. Ky=ri=e e=lei=son. (C. Löner.)

Wittenberg 1538. Fast so Bayreuth 1630.

8187 b. Triller 1555. J IV.

Lob und Dank wir sa = gen dir, Chri=ste, Gottes Sohn, der du hast ge=
tra = gen für uns viel Spott und Hohn und da = zu er = dul = det
am Lei = be gro = ße Pein; was wir habn ver = schul = det, hast ge=
büßt al = lein. Ky = ri = e = lei = = son, Chri = ste, wah = rer
Mensch und Gott, Chri = ste, er = hör uns in der Not! (Triller.)

8187 c. L. Lossius 1561. 69 u. 79.

Och wy ar=men Sünders! un = se mis = se = dadt, dar wy ynne ent=fan=gen,
vnde ge = ba = ren synt, hefft ge = bracht vns al = le yn söl=cke gro = te nodt,
dat wy vn = der=wor=pen synt dem ewigen dodt. Ky = ri = e = le = i = son,
Chri = ste e = le = i = son, Ky = ri = e = le = i = son! (H. Bonn.)

Die Mel. fast so Luk. Lossius 1595. Burmeister 1601. Hof 1614.

8187 d. Dieterich 1573. Nr. 23.

Laus ti - bi Chri - ste, qui pa - te - ris in cru - ce pen-dens
pro mi - se - ris, cum pa - tre qui reg - nas in coe - lis,
nos re - os ser - va in ter - ris. Ky - ri - e - le - - - i - son!

Stettin 1576 fügt noch bei: **Christe eleison, Kyrie eleison, Christe audi nos, salva nos.** Görlitz 1599.

8187 e. Eler 1588, Bl. VI. (Dopp. M.)

Ach wy ar=men Sünders vn=se mis=se=dath, dar wy in entfan=gen vnn ge=ba=ren sinth, heft gebracht vns al=le in sol=cke gro=te not, dat wy un=der=wor=pen sint dem e=wign dod. Ky=ri=e e=lei=son, Chri=ste e=lei=son, Ky=ri=e e=lei=son!

8187 f. M. Prätorius Mus. S. VI. 1609. Nr. 96.

Ehr sei dir Chri=ste, der du lei=dest Not an dem Stamm des Kreu=zes für uns den bit=tern Tod und herr=schest mit dem Va=ter in der E=wig=keit; hilf uns ar=men Sün=dern zu der Se=lig=keit. Ky=ri=e e=le=i=son!

8187 g. J. Jeep 1629. Bl. 44. 45.

Wir dankn dir, lie=ber Her=re, der bit=tern Mar=ter dein, daß du uns hast er=lö=set von der ew=gen Pein; durch dei=ne heil=gen Wunden und durch dein Blut so rot, hast uns, Herr, er=lö=set von dem ew=gen Tod. Ky=ri=e e=le=i=son, Chri=ste, e=le=i=son!

8187 h. M. Prätorius Mus. S. V. 1607. Nr. 114.

Ach wir ar=men Sünder! Un=sre Mis=se=that, dar=in wir em=pfangen
und ge=bo=ren sind, hat ge=bracht uns al=le in sol=che gro=ße Not,
daß wir un=ter=wor=fen sind dem ew=gen Tod. Ky=ri=e e=lei=son,
Chri=ste e=le=i=son, Ky=ri=e e=le=i=son!

Hieron. Prätorius 1604.

Chri=ste e=lei=son, Ky=ri=e e=lei=son!

Letzterer Text mit dieser Form der Mel. mit verschiedenen kleinen Abweichungen bis heute ziemlich allgemein in kirchlichem Gebrauch. Der Anfang des Liedes lautet auch: **O wir armen Sünder.**

Stenger 1663. Nürnberg 1676. 90. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Prax. piet. Berlin 1684. Darmstadt 1687. Hamburg 1690. Speer 1692. Bronner 1715. Witt 1715. Graupner 1728. Telemann 1730. Dretzel 1731. König 1738. Freylinghausen 1741. 71. Grosse (1799). Reimann 1747. Rein 1755. Fischer 1762. Nicolai 1765. Gregor 1784. 99. 1859. Schleswig=Holstein 1785. Klein 1785. Doles 1785. Kühnau 1786 bis 1885. Hiller 1793. Böttner 1800. Kittel 1803. Weimar 1803. Apel 1817. 32: **Lasset uns beweinen.** Schicht 1819. Fischer 1820. Natorp 1822. Illgen 1823. Hering 1825. Hartmann 1828. Reinhard=Jensen 1828. Natorp=Rinck 1829. Schneider 1829. Lutze 1831. Molck 1834. Stolze 1834. Geißler 1836. Kocher 1838. 55. Schwencke 1842. Töpfer 1845. 65. Kahle 1846. Enckhausen 1846. Karow 1848. Tucher 1848. Layriz 1853. Bayern 1854. Krüger 1855. Ritter (Jülich, Preußen, Halberstadt) 1856. (Brandenb.) 1859. Sämann 1858. Anding 1868. Jakob=Richter 1873. Ihme 1873. 88. Hermannsburg 1876. Hille 1886 u. a. Auch: Stockholm 1873. Christiania 1875. Späth 1885. Helsingfors 1888.

8188. Zu dems. Lied: **O wir armen Sünder.** Dretzel 1731. S. 125.

Ky=ri=e=lei=son,
Chri=ste e=lei=son, Ky=ri=e=lei=son!

8189. Zu dems. Lied: Ach, wir armen Sünder.

Mel. bei (von?) Nicolai 1765. S. 41: Alia Melodia.

Ky = ri = e e= le = i = son, Chri = ste e = le = i = son, Ky = ri = e e = le = i = son!

8190. Mel. bei (von?) Böhner 1785. Nr. 475. (Dopp. M.)

{Tief in To = desschmerzen liegt der Spötter da,
{oh = ne Trost im Herzen, schon dem Rich = ter nah,
na = he dem Ver = der = ben, das dein Ge = setz ihm droht; ach, laß ihn nicht ster = ben, nicht den furchtba = ren Tod! Va = ter, sei ihm gnä = dig; Je = su, rett ihn noch, Va = ter sei ihm gnä = dig! (?)

GB. Kurpfalz 1785 2c.

8191. Mel. v. Gratz. ChB. Tscherlitzky 1825. Nr. 27. (2/2 Takt.)

{Las = set uns be = wei = nen das, was wir ge = than;
{Gott nahm stets die Sei = nen, wenn sie ka = men, an.
{Die nicht wie = der ka = men, ach, die traf sein Fluch;
{Gott tilgt ih = re Na = men aus des Le = bens Buch.
Schöpfer, Rich = ter, Va = ter, Mitt = ler, Je = su Chri = ste, Geist, er = barm dich un = ser! (Klopstock.)

Kocher 1855.

Zwölfzeilig.

Jambisch 4.4. 4.4. 4.4. 4.4. 4.4. 4.4.

8192. Mel. v. Jak. Handl. Selnecker 1587. S. 163. (Dopp. M.)

O Her=re Gott, in mei= = ner Not ruf ich zu dir,

du hil= = = fest mir; mein Leib und Seel ich dir be=fehl

in dei=ne Händ; dein En=gel send, der mich bewahr, wenn ich hin=fahr

von die=ser Welt, Herr, wenn dirs gfällt. (Selnecker.)

Die zwei andern Strophen haben je eine andre Mel. in künstl. Tonsatz.
Mit demselben Tonsatz des Handl: Calvisius 1597. 98. Bodenschatz 1608. Schoeberlein III. 1872.

8193. Zu dems. Lied. Mel. v. J. H. Schein 1627 u. 1645. Nr. 238. (Dopp. M.)

Clauder 1630.

8194. Zu dems. Lied, mit Textwiederholungen.
Mel. v. Melch. Franck. Cant. Goth. III. 1648 u. 57. Nr. 12. (Dopp. M.)

O Her=re Gott, o Her=re Gott, in mei=ner Not ruf ich zu

dir; du hil = = fest mir. Mein Leib und Seel ich dir be = fehl

in dei = ne Händ; dein En = = gel send, der mich bewahr,

wenn ich hin=fahr aus die = ser Welt, wenn dirs ge = fällt, von die=ser

Welt, wenn dirs ge = fällt, wenn dirs ge = fällt.

Layriz 1855.

Luth. GB. Elberfeld 1857 ꝛc. mit ausgeglichnem Rhythmus in lauter halben Noten. Schoeberlein 1872.

8195. Zu demſ. Lied. Erfurt. Stenger 1663. S. 566.

Die ersten vier Textzeilen sollen wiederholt werden.

8196. Zu demſ. Lied. KGB. Darmstadt 1687. S. 570. (Dopp. M.)

In ausgeglichenem Rhythmus Graupner 1728. Telemann 1730. König 1738. Handschr. Lampas 1745. Müller 1754.

8197. Zu demſ. Lied, Mel. für die drei Strophen desselben.

Mel. bei (von?) J. Bernh. Falcke. 1701. (Dopp. M.)

O Her = re Gott, in mei=ner Not ruf ich zu dir, du hil = fest mir;

mein Leib und Seel be=fehl ich dir in dei=ne Händ; dein' En=gel send, der mich be=wahr, wenn ich hin=fahr aus die=ser Welt, Herr, wann dirs gfällt. O Je=su Christ, ge=stor=ben bist am Kreu=zesstamm, du Got=tes Lamm. Dein Wun=den rot in al=ler Not, dein teu=res Blut komm mir zu gut; dein Leidn und Sterben mach mich zum Er=ben in dei=nem Reich, dein' En=geln gleich. O heil=ger Geist, ein Trö=ster heißst, an mei=nem End dein' Trost mir send; ver=laß mich nicht, wenn mich an=ficht des Teu=fels G'walt und Tods=ge=stalt. Nach dei=nem Wort, du treu=er Hort, wollst du mir ge=ben das e=wi=ge Le=ben. A=men.

Handschrift Buttstett 1774.

8198. Zu dems. Lied. Reimann 1747. Nr. 273. (Dopp. M.)

Jakob=Richter 1873.

8199. Zu dems. Lied. Mel. v. Chr. Gregor 1784. S. 73. (4/2=Takt.)

Gregor 1799. 1859.

8200. Zu dems. Lied. Mel. v. Buttstett. Handschrift 1792.

(O Her-re Gott in mei-ner Not ꝛc.)

Am Schluß des letzten Verses.

A - - men.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.

8201. Einzeldruck, nach Wackernagel v. Jahr 1523. (Vierſ. M.)

O Herr und Gott der Sa-ba-oth, zu dir schreien wir Ar - men,
du siehst ohn End un-ser E-lend, Herr, das laß dich er-bar - men;
nach dei-nem Wort gieb hie und dort Gnad, daß wir se-lig wer-den;
dein gnadreich Wort ist un-ser Hort; sonst ist kein Trost auf Er-den.

(Johannes Botzheim.)

Mel. mitgeteilt von Langbecker, Gesangblätter 1838.

8202. Einzeldruck, vermutlich vom Jahr 1540. (Vierſ. M.)

{Chri-ste, mein Herr, ich bin ganz ferr von dei-ner Lieb ge-schei-den,
{zu al-ler Stund aus bö-sem Grund in Sündn thu ich mich wei-den.
Kein Guts in mir, das klag ich dir, kann ich mit

nich = te fin = = den; dar = um ich bitt, ver = sag mir nit,

er = leucht mich ar = men Blin = den. (Casp. Huober.)

Mel. mitgeteilt von Langbecker, Gesangblätter 1838.

8203. Ps. 1. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 1. (Vierf. M.)

{Wohl dem, der nit vom Weg ab = tritt zu den gott = lo = sen Rot = ten,
{auch nit gern sitzt, da man sich spitzt, Gotts Wort und Werk zu spot = ten,

son=dern hat acht und dar=nach tracht, wie er Gotts Wort möcht lie = ben, und sein Ge = setz ihn stets er = getz, Tag, Nacht sich drin zu ü = = ben. (Waldis.)

B. Br. 1566. 80: **Ein neue Bahn wir alle han.** (J. Korytansky.) 1606. 39. Kocher 1855.

8204. Ps. 30. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 46 b. (Dopp. M.)

{Ich dank dir, Herr, für dei = ne Ehr und soll mich nim = mer freu = en;
{meinr Fein = de Rach giebst du's nit nach, sich ü = ber mich zu freu = en.

Ich ruf, zu Stund machst mich ge = sund und führst mich aus der Höl=len, dar = in zu Spott die gott=los Rott hin=fahrn mit ihrn Ge = sel = len, hin=fahrn mit ihrn Ge = sel = len. (Waldis.)

8205. Ps. 94. Triller 1555. cIII. (Vierf. M.)

{O Herr Gott mein, die Rach ist dein, laß dei = nen Ruhm er = scheinen;
{zu die = ser Zeit nicht fer = ner beit, ich bitt, er = rett die Dei = nen,
weil du sie hast mit gro = ßer Kost und teu = rem Pfand er = wor = ben, und nun so sehr durch fal = sche Lehr der Men = schen sind ver = dor = ben. (Triller.)

Tucher 1848.

8206. Triller 1555. nIV. (Dopp. M.)
„Auf eine alte Weise: Auf dieser Erd."

{Auf die = ser Erd hat Christ — — sein Herd aus Ju = den und aus Hei = = den
{ver = samm = let gleich zu ei = = = nem Reich; führt sie auf gu = ter Wei = = den;
dar = um er wird ein gu = ter Hirt in al = ler Welt ge = prei = set, welchs er auch hat mit eig = = = nem Tod ver = sie = gelt und be = wei = set.
(Triller.)

M. Prätorius 1609. Tucher 1848.
Die Mel. gehörte ursprünglich dem weltlichen Liede: **Auf dieser Erd mein Herz begehrt.**

8207 a. Mel. bei Magdeburg 1572 (1571). Samstag zu Abendt. Discant.

{Wer Gott ver = traut, hat wohl ge = baut im Him = mel und auf Er = den, im Him = mel und auf Er = den.
{Wer sich ver = läßt auf Je = sum Christ, dem muß der Him = mel wer = den, dem muß der Him = mel wer = den.
Dar = um auf dich

all Hoff-nung ich gar fest und steif thu set-zen. Herr

Je-su Christ, mein Trost du bist in To-des-not und Schmerzen,

in To-des-not und Schmerzen. (Joachim Magdeburg.)

8207b. Zu dems. Lied, etwas verändert.

Tonsatz: Calvisius 1597. Nr. 100.

Musculus 1597. Eisleben 1598. Bodenschatz 1608. M. Prätorius 1609. Demantius 1620. Schein 1627. 45. Clauder 1630. Cant. Goth. 1648. 55. Peter 1655. Dresden 1656. 76. 94. Erhardi 1659. Stenger 1663. Zürich 1669. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Darmstadt 1699. Weissenfels 1714. Witt 1715. St. Gallen 1720. Handschr. Schweinfurt 1723. Graupner 1728. Telemann 1730. Dretzel 1731 König 1738. Frey-

linghausen 1741 ꝛc. Stötzel 1744. Reimann 1747. Handschr. Regensburg 1753. Müller 1754. Nicolai 1765. Gregor 1784 ꝛc. Klein 1785. Doles 1785. Portmann 1786. Kühnau 1790. Weimar 1803. Umbreit 1811. Schicht 1819. Fischer 1821. Hering 1825. Blüher 1825. Naue 1829. Hesse 1836. 52. Ritter (Brandenb.) 1859. Flügel 1863. Volckmar 1863. Anding 1868. Jakob-Richter 1873.

Hiller 1793, ohne Textwiederholung, aus A-dur.

Döring 1802. Schicht 1819. Illgen 1823. Hering 1825. 33. Hartmann 1828. Geißler 1836. Töpfer 1865 hat bei * b a g f.

Die Tenorstimme obigen Tonsatzes steht als Melodie Zürich 1599. S. 268, und wird Basel 1659 als Hauptmel. in den Tenor gesetzt und ein andrer Diskant dazu gegeben. Die Tenorstimme ist auch eine bessere Mel. als der Diskant. Es ist zu verwundern, daß sie nicht allgemein als Hauptmelodie angesehen und benützt worden ist.

8208. Zu demſ. Lied. Mel. v. J. Crüger 1640. S. 493. (Dopp. M.)

Crüger 1649. GB. Runge 1653. Psalmod. 1657. 1700. Prax. piet. Berlin 1653 bis 1702, Frankfurt 1656—1700. Reusner 1675. 90. Speer 1692. Straßb. 1695. 1713. Reinhardt-Jensen 1828. Kocher 1838. 55. Layriz 1839. 55. Ritter (Preußen) 1856. Crome 1861. Philadelphia 1875. Hille 1886.

8209. GB. Dreßden 1593. S. 240.

{Bewahr mich Herr, und sei nicht ferr von mir in mei-nen Nö-ten,
{Hilf, daß ich kühn mit Her-zen Mut und Sinn den al-ten A-dam,

{in mei-nen Nö - - - ten.
{den al-ten A-dam tö - te.
der bei mir — will

stets herrschen viel mit mannig-fal-ti-gen Sünden. Laß mich mit

Sieg ihn g'wal = tig = lich, ihn g'wal = = = = = tig = lich

durch dein Wort ü = ber=win = = = = = = = den.

(Ochsenkhun.)

Der Text u. der Anfang der Mel. steht schon in „Geistliche Lieder Dr. M. Luthers" .. Leipzig 1589. S. 146. Wolder 1598. Dresden 1608. 25. 56. Stiphel 1612. Leipzig 1613. Das Versmaß ist nicht genau eingehalten.

8210. Mel. bei (von?) M. Prätorius. Mus. S. VII. 1609. Nr. 182.

Dein, dein soll sein das Her = ze mein, freundli = cher Her = re

Got = te; du hast mich b'kleidt und si = cher g'leit im Weg dei=

ner Ge = bo = = te; mich soll von dir, so du's gönnst mir, kein

Gunst noch G'walt ab = zie = = = hen; und ob denn schon das

Fleisch tret von, soll doch das Herz nicht flie = = hen. (?)

8211. Mel. v. Joh. Jeep 1629. Bl. 236.

O Her = re Gott, in mei=ner Not thu ich um Hülf dir schrei=en;
du hil = fest mir ganz mit Be=gier und thust mir Gnad ver = lei = hen.

Mein Leib und Seel ich dir be = fehl in dein hei = li = ge Hän = de;

ein' En = gel frei, der steh mir bei, an mei=nem End mir sen = de.

(Umarbeitung des Liedes von Selnecker, siehe Nr. 8192.)

8212. Mel. v. Joh. Stade, Herzentrost Musica 1630. Nr. VI.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein be-gang-ne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, auf die-ser Welt zu finden. Lief ich gleich weit zu die-ser Zeit bis an der Welt ihr En-de, und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

(Rutilius? Göldel?)

Bei dieser Mel. sind immer zwei sechszeilige Strophen zusammengezogen.

8213. Weyda 1643. Nr. 57.

{Mein Seel, dich freu und lu-stig sei mit Glauben wohl ge-zie-ret,
{zur Mahl-zeit schön wirst du heut gehn, zu der dich Chri-stus füh-ret.
Merk auch mit Fleiß, die wer-te Speis, sein Leib für dich ge-ge-ben, der Trank ist gut, sein teu-res Blut stärkt dich zum ew-gen Le-ben. (S. Scherertz.)

Bei dieser Mel. werden zwei sechszeilige Strophen zu einer zwölfzeiligen vereinigt.

8214. Mel. v. B. Helder. Cant. Goth. I. 1646 u. 1651. Nr. 20.

{Ein neu-es Jahr die Chri-sten-schar heut pfle-get an-zu-fan-gen;
{Gott sei Lob, Ehr, daß wir bis-her solch Gnaden-zeit er-lan-get.
Wir wolln nun fein vom Je-su-lein und

sein Wohl = tha = ten sin = gen, daß wir dies Fest aufs al = ler = best

in sei = nem Nam'n voll = brin = gen. (Helder?)

Schoeberlein 1868.

8215. Mel. v. A. Hammerschmid. Katech. Andachten 1656. S. 232. (Vierf. M.)

{Brich, lieb=ste Seel, aus dei=ner Höhl her=für, auf daß wir lo=ben
{des Höchsten Werk und Wunder=stärk, als wel=cher Kraft er = hoben

das Pre = digt=amt, das ins = gesamt uns Menschen er ge = schen=ket;

zu kei = ner Frist heißt der ein Christ, der sol=ches nicht be = den = ket.
(Rist.)

Kocher 1855: O Herre Gott, dein göttlich Wort.

8216. Mel. v. Schelle oder v. Pezolt, bei Feller 1682 u. 1702. S. 42.

{Wach auf, mein Sinn, die Nacht ist hin und hel=ler Tag er=schienen;
{wach auf, mein Mund, du sollst zur Stund zu ei = nem Lob mir die=nen;

denn sie = he doch, ich le = be noch und Gott hat mich er = hal=ten und

ü = ber mich recht gnä=dig=lich auch heu = te wol = len wal=ten.
(Joach. Feller.)

8217. Mel. v. Schelle oder v. Pezolt, bei Feller 1682 u. 1702. S. 50.

{Gott Lob und Preis, die A = bendspeis ist nunmehr auch ge = nos = sen,
{und die = ser Tag ganz oh = ne Plag und Her = ze=leid be=schlos=sen.

Das Sternenheer zieht auf nun=mehr, das Dunkle zu be = glän = zen, in=

dem durch Rast nach Ta = ges=last sich al = les will er = gän=zen. (Feller.)

8218. GB. Dreßden 1694 u. 1707. S. 190. (Vierf. M.)

{Wir sin=gen all mit Freu=denschall vom Krieg und Sieg des Her=ren;
{heut triumphiert der gro=ße Hirt, Chri=stus, Kö=nig der Eh=ren.

{All un=sre Feind er=le=get seind, kei=ner konnt ihm ent=kommen.
{Der Her=re Christ er=stan=den ist, das bringt uns e=wig Frommen.

(G. Reimann.)

Zu diesem Text hat J. Eccard einen künstl. Tonsatz komponiert: Preußische Festlieder II. 1644. Nr. 1.

8219. Mel. bei (von ?) Böhner 1785. Nr. 574. (4/2=Takt.)

{Wir sind in Not; laß uns, o Gott, die Flut nicht ü=ber=schwemmen;
{nimm uns in acht, wehr ih=rer Macht; du kannst die Wo=gen hem=men.

Ver=birg jetzt nicht dein An=ge=sicht, ge=denk an uns in Gnaden. Gott, wenn uns itzt dein Arm beschützt, was kann die Flut uns scha=den? (Chr. v. Stöcken.)

GB. für Kurpfalz 1785 ꝛc.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.4.9.

(In der ersten Strophe hat die dritte Zeile ausnahmsweise 9 und die sechste 11 Silben.)

8220. Ps. 32. Zinckeisen 1584. S. 190. (Dopp. M.)

{Se=lig ist der, dem Gott der Herr sein Ü=ber=tre=tung hat — ver=ge=ben,
{dem sei=ne Sünd be=dek=ket sind als ei=nem Kind zu dem e=wi=gen Le=ben.

Wohl dem, dem Gott sein Mis=se=that will nimmermehr zu=mes=sen, des Geist ohn List und Falschheit ist,

des wird im Him=mel nicht ver=ges=sen. (G. Aemilius.)

Zinckeisen 1615.

Dieser Melodie ist Herborn 1618 u. 1641 das Lied untergelegt: **O höchster Herr und treuer Gott**, welches ein andres Versmaß hat, nämlich 8.4.7. 8.4.7. 4.4.7. 4.4.7.

Jambisch 4.4.11. 4.4.11. 4.4.11. 4.4.11.

8221. Mel. u. Baß: GB. Freylingh. I. 1704. Nr. 413.

Was dein Gott thut, ist al=les gut; dar=um be=fiehl ihm al=le dei=ne Sa=chen;
dein Küm=mer=nis kann er ge=wiß bald en=den und dich wieder ru=hig ma=chen.
Ob es gleich scheint, er sei dein Feind, wenn du das Kreuzgewitter hö=rest kra=chen, bei Gottes Hut sei wohlge=mut; denn sei=ne Kraft ist mächtig in den Schwachen.
(R. Fr. v. Schultt.)

Diese Mel. hat Freylingh. bei der vierten Aufl. aufgegeben und mit der nachfolgenden vertauscht.

8222. Zu demf. Lied. GB. Freylingh. I. 1708. Nr. 413.

Freylinghausen 1741. 71. Handschr. Wagner 1742. Grosse (1799).

Jambisch 4.6.2.7. 4.6.2.7. 8.4. 7.9.

(Dem Reim nach: 10.2.7. 10.2.7. 8.4. 7.9.)

8223. Straßburg, Köpphl 1537, Bl. 26. (In Choralnoten.)

Va = ter un=ser, der du im Himmel bist, das ist, du herrsch'st an al = len Or=ten,
wir dein Kinder, im E=lend hie so arm, er=barm dich un = ser nach dein' Worten.
Ge=heilget werd in uns dein Nam, ganz lo = be=sam,
in al=lem un=sern Le=ben al=lein dir Ehr und Preis werd ge=ben.

(W. Meuslin.)

Tübingen 1611. Straßburg 1616. Speer 1691 u. 1692. Tucher 1848. Kocher 1855.

Jambisch 4.6.7. 4.6.7. 4.7.7. 4.4.7.

8224 a. Triller 1555 u. 1559. VII: Auf eine gewönliche Melodie. (Vierf. M.)

Herr Gott, dein G'walt wird bil=lig mannigfalt in al=ler Welt gepreiset,
die du so gar herr=lich und of=fenbar uns gnädig hast be=weiset;
das Fir=mament, da = zu all die E=lement hast uns zu Dienst ge = ge=ben,
die dei=ner Macht, Stund, Tag noch Nacht, nicht mö=gen wi=der=streben.

(Triller.)

Tucher 1848.

8224 b. Umbildung dieser Mel. Handschr. Gebhard 1782.

Jakob-Richter 1873.

8225. Zu dems. Lied. Reimann 1747. Nr. 258. (Dopp. M.)

Jambisch 4.6.7.5. 4.6.7.5. 4.4.7.5.

8226. Mel. bei (von?) Mich. Prätorius. Mus. Sion. VIII. 1610. Nr. 67.

{Was ist es doch, mein Herz, daß du hast noch viel Schmerz und
{ob dem, das dich all-zeit so schwer an-ficht, den A-bend

{gro-ßes Quä-len an mei-ner See-len, Er-wart der Zeit,
{als den Mor-gen dir machst viel Sor-gen?

die Gott verleiht; sie wird zu dei-nem Frommen gar bal-de kommen.

(Jos. Stegmann?)

Stenger 1663 giebt als Dichter Dr. Josua Stegmann an, welcher 1610 erst 22 Jahr alt war. Tucher 1848. Kocher 1855. Schöberlein 1872.

Jambisch 4.8.7. 4.8.7. 4.8.7. 4.8.7.

8227. Ps. 66. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 106b. (Dopp. M.)

{Jauch-zet all-samt und lobt Gotts Na-men al-le Land,
{und sprecht zu Gott: Wie groß sind dei-ne Wun-der-that,

{herr-lich rühmt sei-ne Eh-re Was wi-der dich
{du bist al-lein der Her-re.

all dei = ne Fein=de trut=zig=lich ge=den=ken auf = zu = bringen,

das soll ihn'n hie zur Rach und Scha=den ü = = ber sie

doch nim=mer=mehr ge = lin = gen. (Waldis.)

Jambisch 6.4.7. 6.4.7. 6.4.7. 6.4.7.

8228. Ps. 4. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 4. (Vierf. M.)

{Er = hör mich, wenn ich schrei, und steh mir bei, Herr, trö = ste
{Ich weiß, du bist ge = recht, hilf dei = nem Knecht, daß mich die

{in den Nö=ten.
{Feind nicht tö = ten. Fürwahr du läß'st mich nit, wenn ich dich bitt,

in die = sem E = lend stek = ken, und wenn ich schrei zu dir,

bist gnä=dig mir, so muß der Feind er = schrek = ken. (Waldis.)

Jambisch 6.4.9. 6.4.9. 6.6. 4.4. 9.9.

8229. Ps. 87. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 153 b. (Dopp. M.)

{Ihr Chri=sten al = le gleich in Got = tes Reich, kommt her und
{wie Gott sein heil = ge Stadt ge = grün = det hat, auf den Berg

{wollt doch Wunder schauen,
{Zi = on wol=len bau=en. Der Glaub an Je = sum Christ ihm gar

viel lie=ber ist, denn alls Gepräng, welchs nach der Läng, ge = bo=ten

im al-ten Te-stament, durch Chri-stum er-fül-let hat sein End.
(Waldis.)

Die zwei letzten Verszeilen sind nicht genau im jambischen Versmaß, da in der Mitte noch eine unbetonte Silbe eingeschoben ist.

Jambisch 6.6. 6.6. 6.6. 6.6. 6.6. 6.6.

Dem Reim nach sechszeilig 12.12. 12.12. 12.12.

8230. Mel. bei (von?) König 1738. S. 482.

{Du gehst nun, lie-be Seel, und suchest dei-ne Ruh; die matten Glieder sind zum Schla-fen all-ge-neigt.
{Die Au-gen schließen sich fast gar er-müdet zu, weil nun der Ster-ne Zahl sich an dem Him-mel zeigt,
so prei-se dei-nen Gott, der dich auch die-sen Tag ge-nommen, gleich vorhin, in sei-ne Huld und Pflag.
(J. R. Hedinger.)

8231. ChB. v. Filitz (1847). Nr. 73: Mel. im Versuch rc. 1833. (Baini.)
Alt: O Roma nobilis. (Dopp. M.)

Herr Gott, dich lo-ben wir, Herr, dich be-ken-nen wir; Va-ter, von E-wig-keit sin-get der Erd-kreis dir; Him-mel und Him-mels-heer, Che-ru-bim, Se-ra-phim ru-fen in sel-gem Chor e-wig mit ho-her Stimm: Hei-lig ist un-ser Gott, der Her-re Ze-ba-oth,

Zum Schluß des Liedes:

Him-mel und Erd zu-mal sind dei-ner Eh-re voll! A-men.
(Nach dem Ambros. Lobgesang v. J. Fr. v. Meyer.)

Die Tonart ist nicht genau eingehalten. Lützel 1859.

Jambisch 6.6.6. 6.6.6. 6.6.7. 6.6.7.

8232. Les cieux en chaque lieu. (Marot.)

Französ. Psalm 19. Genève 1542. (Dopp. M.)

Die Himmel all = zu=mal er = zäh=len ü = ber = all die Got=tes=
das Fir=ma=ment beweist und anzeigt al = lermeist das Wer=ke

macht ohn End,
sei = ner Händ. Ein Tag dem an = dern jach in Ordnung

fol=get nach und das vermeldet ei=gen, ein Nacht nach ei=ner Nacht

sein Weisheit kund=bar macht und klär=lich thut an = zei = gen.

(Lobwasser.)

Marschall 1606. Prax. piet. Berlin 1678—1712: **So bald, o frommer Christ.** (D. v. W. O.) König 1738. Kirchhoff 1753. Handschr. Elbing, vor 1782: **Die große Nichtigkeit.** Kühnau 1790—1885. Krausnick 1825. Reinhard=Jensen 1838. Kahle 1846. Tucher 1848. Ritter (Preußen) 1856, (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859.

Jambisch 6.6.6.7. 6.6.6.7. 6.7. 6.7.

Dem Reim nach sechszeilig: 12.13. 12.13. 13.13.

8233. Halle=Wernigerode 1767. S. 177.

Mein Ab = ba vol = ler Gnad, hier le = get sich dein Kind in
Es wün=schet heut aufs neu: O wär ich recht ent = zündt, o

De = mut und mit Lob zu dei = nen Fü=ßen nie=der.
wall = te Herz und Sinn und al = le mei=ne Glieder ganz in=nig=

lich in mir von Lie=be und Ver=lan=gen, dir dankbar=lich zu sein! doch

wo soll ich an = fan = gen? (Neue Sammlung, Wernigerode 1752.)

Jambisch 6.6.7. 6.6.7. 6.6.7. 6.6.7.

8234. Französ. Psalm 3. Genève Crespin 1554. (Dopp. M.)

Wie viel sind der', o Herr, die mich be=trü=ben sehr und mir sind

gar ent=ge=gen! Viel ist der meinen Feind, die mir ge=häs=sig seind,

sich wi=der mich auf=le=gen. Von vie=len wird ge=red't:

Niemand ist, der ihn rett, es ist mit ihm ver=lo=ren; er find't in

seiner Not kein Hülf noch Trost bei Gott. Sie re=den wie die Thoren.

(Lobwasser.)

Prax. piet. Berlin 1675. 78. 79. 84. 90. 98. 1702: Weil dir, o Gottes Freund. (D. v. W. O.)

Jambisch 6.7. 4.4. 6. 6.7. 4.4. 6. 8.8.

8235. Mel. bei (von?) König 1738. S. 444.

{Was ist doch wohl all=hier der Menschen prächtig Le=ben? Ein
{Was ist in sü=ßer Lust, in gro=ßer Freu=de schweben? Die

{schnö=der Rauch, der nach dem Brauch ver=schwindet gar geschwind.
{Lust ver=geht und wird ver=weht, wie Stoppeln von dem Wind.

Drum, lie=ber Mensch, er=heb dich nicht, wenn dir kein Lust noch Freud gebricht.

(Leipziger GB. 1752. (38).)

Jakob=Richter 1873.

8236. Zu dems. Lied. Doles 1785. Nr. 210.

Ritter (Halberstadt) 1856. — Andre Melodien für dieses Lied in den Handschriften Dresden 1752, Ebelt 1761 u. Homilius o. J.

Jambisch 6.7.6.6. 6.7.6.6. 6.7.6.7.

Dem Reim nach sechszeilig 13.12. 13.12. 13.13.

8237. GB. Wernigerode 1738. Nr. 496.

(Bogatzky.)

GB. Wernigerode bis 1766 u. 1831.

8238. Zu dems. Lied. Halle-Wernigerode 1767. S. 209.

Jambisch 6.7.7. 6.6. 6.6. 8.9. 8.9.6.

Dem Reim nach siebenzeilig 13.7. 12. 12. 17. 17.6.

8239 a. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 405.

füllt? Ach möcht ich ei=nen frischen Trunk in die=ser dürren Wü = ste

ha=ben, und mei = nen matt= und mü = den Geist doch nur mit

ei=nem Tröpf = lein la = ben! Wie lech = zet doch mein Geist!

(J. Casp. Stegmann.)

Handschr. Herrnhag nach 1735. Wernigerode 1738—1766. Herrnhut. handschr. ChB. nach 1743. Freylingh. 1741 2c. Grosse (1799).

8239 b. Umbildung dieser Melodie. König 1738. S. 418.

Jambisch 6.8.7. 6.8.7. 6.8.7. 6.8.7.

8240. Ps. 106. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 190.

{Nun singt Hal = le = lu = ja, dan = ket dem Herrn, seid
{Die gro = ße Wun = der=that, die er an uns ge=

Hal = le froh, e = wig währt sei = ne Gü = te.
wen = det hat, rühmt mit fröh = li = chem G'müte. Wohl dem, der

sein Wort hält und all sein Le = ben dar = nach stellt, zu thun

nach sei = nem Wil = len, und all = zeit dar = nach tracht, daß er

sein G'bot bei Tag und Nacht von Her=zen mag er=fül=len.
(Waldis.)

Jambisch 7.4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.7.

8241. Köningk Frederick tho Dennemarcken Leedt. Eler 1588. S. 37.

Fre=de gyff vns, le=ve HEre, ym glouen rein jhn gnad erschyn dorch Christum dy=nem Sö=ne, de vns er=lö=set hefft dorch dy=nen Radt, ein Minsche most he wer=den, vns tho trost vnd heil, O HE=RE yl, de Sün=de tho vorgeu=en, dorch gnad vnd huldt, dar=na dat e=wig leeuendt.
(Herm. Bonn.)

Das Versmaß hat mancherlei Abweichungen von dem aufgestellten Schema.
Wolder 1598. Cassel 1601. 12. Hamburg 1604.

Jambisch 7.4.8. 7.4.8. 7.4.8. 7.4.8.

8242. Ps. 34. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 53. (Vierf. M.)

Ich will den Herrn stets lo=ben, und al=le Stund soll sein Lob sein in mei=nem Mund.
Sein Ruhm werd hoch er=ho=ben, daß kräftig=lich der E=lend hörts und freu=et sich.
Den Herrn wollt mit mir prei=sen, sämtlich mit ein laßt uns dem Her=ren dank=bar sein, sein Hülf will uns be=wei=sen. Wer ihm gehorcht, dem hilft er stets aus al=ler Furcht.
(Waldis.)

Zinckeisen 1584.

Jambisch 7.8.4. 7.8.4. 7.8.4. 7.8.4.

8243. Ps. 90. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 160. (Vierf. M.)

Jambisch 7.8. 7.8. 7.6. 7.6. 7.6. 7.6.

8244. Ps. 103. Kugelmann 1540. Nr. 17. (Auch Nr. 28. 31 u. 39.)

1) Augsburg 1562. Dresden 1593 und später allgemein b statt g.
2) Dresden 1593 b c b statt b a b.

3) B. Br. 1566. 3) Wolder 1594. 3) M. Prätor.: Marck.

4) M. Prätor.: Preussen. 5) Wolff 1569 und viele spätere MelB. 6) Leipzig 1583 und viele spätere.

6) Erythräus 1608. 6) M. Prät.: Schwaben, Franken. 7) Spangenberg 1568.

7) Wittenberg 1573 und später allgemein. 7) Calvisius 1597.

7) Württemberg 1596. 7) Wolder 1598.

7) Eisleben 1598. 7) Erythräus 1608.

7) M. Prätor.: Braunschweig. 7) Derselbe: Meissen.

die lei-den in sei-nem Reich,

7) Straßburg 1616.

die lei-den in sei-nem Reich.

8) Augsburg 1562.

Außer den bei den Varianten angeführten Büchern findet sich die Mel.: Berwald 1552. 60. 67. Nürnberg 1557. 58. 61. 67. 73. Babst 1559. 61. Bonn 1561. 82. Straßburg 1569. 72. Zinckeisen 1584. Die Mel. wird im 17. Jahrh. allgemein bekannt und ist bis jetzt fast überall verbreitet. Auch Christiania 1875. Helsingfors 1888, sowie in vielen späteren kathol. Gesangbüchern.

8245. Andre Form derselben Mel. Christian Adolph Nystad (1542). Bl. 45 b.

Die rhythmische Unregelmäßigkeit dieser Melodieform führt mich zur Vermutung, daß die Mel. des Liedes schon vor 1540 in mündlicher Überlieferung vorhanden gewesen und dann von Kugelmann und von Christ. Adolf aus dem Gehör von jenem in vollkommener, von diesem in unvollkommener Rhythmisierung aufgezeichnet worden ist.

8246. Enchiridion Hamburg 1558. Bl. 57.

Al = lein in Godt vortrü = wen wil ick in my = ner Angst vnd nodt.
Wol vast vp en deit bu = wen, wert nümmer seen den e = wi = gen Dodt.

Wo = wol myn Seel in stau = e ge = lick der Er = den ys,

licht ock im bo = den grau = e, noch weeth ick dath ge = wiſs:

Godt wert myn Seel er = quik = ken, wol nha dem Wor = de syn,

de Dodt mach nicht vorrücken myn Seel thor e = wigen Pyn.

(A. Salsborch.)

Über dem Lied steht, es sei zu singen auf die Weise: **Nu laue myn Seel den Heren.** Die hier mitgeteilte Melodie hat mit der Weise Kugelmanns und Chr. Adolfs so viele Ähnlichkeit, daß sie durch mündliche Überlieferung aus derselben entstanden seyn könnte. Vergleiche auch die Anmerkung bei Nr. 5371.

8247. Ps. 29. Mel. v. H. Schütz 1628. S. 128. (Vierſ. M.)

Bringt Ehr und Preis dem Her = ren, ihr G'wal = ti = gen in al = ler Welt.
Sein Lob thut hoch ver = meh = ren im rei = nen Dienst, der ihm ge = fällt.

Sein'n heil = gen Nam'n zu eh = ren bringt her Stärk all = zu = gleich; bet't an mit Furcht den Her = ren; dient ihm in

sei = nem Reich. All, die ihr lebt auf Er = den, gebt Folg dem

heil = gen Wort. Laßt Chri = sti Ruhm kund wer = den durch euch an

al = lem Ort, durch euch an al = lem Ort. (C. Becker.)

Becker=Schütz 1661. Weissenfels 1714.

8248. Ps. 135. Mel. v. H. Schütz 1628. S. 548. (Dopp. M.)

{Lobt Gott von Herzens=grun=de all, die ihr sei = ne Knech = te seid;
{preist ihn zu al = len Stunden und steht in sei=nem Dienst be = reit.

Im Hau = se un=sres Her = ren in hei = li = ger Ge=mein sollt ihr sein'n

Ruhm ver=meh=ren, lobsing'n den Namen sein; sehr freundlich ist der

Her = re, lobt ihn mit reichem Schall; voll Lieb = lich = keit und Eh = re

ist sein Reich ü = ber=all. (C. Becker.)

Becker=Schütz 1661. Weissenfels 1714 zu Ps. 113.

8249. Mel. v. A. Hammerschmid. Neue himml. Lieder 1651. II. Nr. 2.

{Wie wohl hast du ge = la=bet, o liebster Je = su, dei=nen Gast,
{ja mich so reich be = ga=bet, daß ich itzt füh = le Freud und Rast.

O wunder = sa = me Spei=se, o sü = ßer Le = benstrank, o Liebmahl,

das ich prei = se mit ei = nem Lob=ge=sang, in=dem es hat er = quik=ket

mein Le-ben, Herz und Mut; mein Geist, der hat er-blik-ket

das al-ler-höch-ste Gut. (Rist.)

H. Müller 1659. Flitner 1661. Sohren, Prax. p. 1668, GB. 1683. Hermannsburg 1876.

8250. Zu dems. Lied. Mel. von J. S. Welter, Seelenfreud, Ulm 1692, S. 462. (Vierſ. M.)

Bayerdörffer 1768 bezeugt die Autorschaft Welters, seines Vorgängers.

8251. Zu dems. Lied. GB. Dreßden 1694 und 1707, Nr. 229.

8252a. Mel. v. H. Scheidemann. Neue himmlische Lieder 1651. V. Nr. 9.

{ Frisch auf und laßt uns sin-gen, ihr Kin-der Got-tes all-zu-mal,
{ von un-er-hör-ten Dingen, der gro-ßen Freud ins Himmels Saal.

Bald wird der Tag an-bre-chen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich

wird zu-sprechen: Kommt her, empfangt den Lohn, den ich euch geb aus

Gna = den; kommt her, er = erbt das Reich, dar = in ihr oh = ne

Scha = den und Trüb = sal lebt zu = gleich. (Rist.)

Peter 1655. Sohr Prax. piet. 1668. Vopelius 1682. Sohren 1683. Kocher 1855.

8252 b. Umbildung dieser Mel. GB. Dreßden 1694 u. 1707. S. 670.

8253. Mel. von Mich. Jakobi, Haußmusik 1654. S. 346. (Vierf. M.)

{Ich will den Her = ren lo = ben, sein herrlich Lob soll im = mer = dar
{in mei = nem Mund er = ho = ben sich hö = ren las = sen of = fen = bar.

Mein See = li = chen soll prei = sen des Höchsten Lie = be = that und dem viel

Danks er = wei = sen, der mich er = ret = tet hat. Kommt, las = set uns

er = hö = hen den gro = ßen Wun = der = held; sein teu = rer Ruhm muß

ge = hen durch al = le Teil der Welt. (Rist.)

8254. Mel. v. Thom. Selle, Festandachten 1655. S. 200. (Vierf. M.)

Frohlok = ket itzt mit Händen und jauchzet Gott mit sü = ßem Schall;

ihr Völ-ker al-ler En-den, lob-sin-get ihm mit lau-tem Hall.

Es fäh-ret auf mit Prangen der Held von Is-ra-el,

nach-dem er hat ge-fan-gen Tod, Teu-fel, Sünd und Höll;

jetzt ist er auf-ge-stie-gen gen Him-mel, Klar-heit voll;

kommt, las-set uns sein Sie-gen be-trach-ten recht und wohl.
(Rist.)

8255. Zu dems. Lied. Mel. v. Weßnitzer. GB. Celle-Lüneb. 1665. (Dopp. M.)

3

GB. Celle-Lüneburg bis 1744.

8256. Zu dems. Lied. Mel. v. P. Sohren, GB. 1683. S. 385.
Schon in Sohrs Prax. p. 1668.

C3

8257. Zu dems. Lied. GB. Dreßden 1694 u. 1707. S. 214. (Vierf. M.)

8258. Mel. v. A. Hammerschmid. Katechismus-Andachten 1656. S. 104. (Vierf. M.)

{Kommt, las- set uns lob- sin- gen den Gott, der un- ser Kö- nig ist;
{kommt, daß wir Eh- ren bringen dem Sie- ges- für- sten Je- su Christ.
Denn er ist auf- ge- fah- ren mit Jauch- zen ü- ber- all.
Wer kann die Freud itzt spa- ren? Frisch auf, ich will mit Schall
ihn prei- sen, rüh- men, lo- ben; drauf singt jetzt weit und breit:
Herr, du bist hoch er- ho- ben zu dei- ner Herr- lich- keit. (Rist.)

Jakob-Richter 1873.

8259. Mel. v. J. G. Ebeling 1667, Nr. 118.

{Herr Je- su, mei- ne Lie- be, ich hät- te nim- mer Ruh und Rast,
{wo nicht fest in mir blie- be, was du für mich ge- lei- stet hast.
Es müßt in mei- nen Sün- den, die sich sehr hoch er- höhn,

all mei = ne Kraft ver=schwinden und wie ein Rauch ver = gehn,

wenn sich mein Herz nicht hiel = te zu dir und dei = nem Tod,

und ich nicht stets mich fühl = te an dei = nes Lei = dens Not.

(P. Gerhardt.)

8260. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Klein 1785, Nr. 130.

8261. Zu dems. Lied. Mel. v. Fr. Mergner 1876, Nr. 34.

8262.

Mel. bei P. Sohren. Prax. p. Frankf. 1668 u. 1676.
Hier: Sohren 1683, Nr. 268.

{Wach auf, mein Ehr, auf Sai = = ten der schar=fen Har = fen
{Ich will mit Ruhm aus = brei = = ten des Her = ren Wun = der
{Psalter=spiel!
{oh = ne Ziel. Mein Je = sus hat ge = run = = gen und rit = ter=
lich ge=siegt, er hat die Welt bezwungen, die Höl = le selbst bekriegt;
es ist ihr Trutz ver = hee = ret; er hat mit sei = ner Macht
des To = des Kraft zer = stö = ret, das Le = ben wie = der=bracht.
(G. W. Sacer.)

8263.

Mel. v. J. L. Steiner. GB. II. 1735, S. 342.

{Gott ist die wah=re Lie = be, die ihn ohn Maß und En = de treibt;
{ihr Blick wird dem nicht trü = be, der sie um=faßt und in ihr bleibt.
{Sie ist da = zu er = schie = nen und Men=schen kund ge = macht,
{daß sie sich des be = die = nen, was sie her = vor = ge = bracht.
Sie leuch = tet aus dem Soh=ne, den er zu uns ge = sandt; der
ist ihr Glanz und Kro = ne und ihr Ver = sich=rungspfand.
(Ernst Lange.)

8264.

Handschrift Reinhardt. Öttingen 1754. S. 406.

{Hin = weg, du Jam=mer = le = ben, das in der Welt auch kei = nen
{uns Fröh=lich = keit kann ge = ben! ein je = der Tag hat sei = ne

{Tag / Plag. Oft wird die Lust ver-keh-ret in Trüb-sal, Angst und Not,
bald wird ein Mensch ver-seh-ret, bald ist man krank, bald tot.
Hier ist doch nichts zu fin-den, das sich be-stän-dig hält; die Wol-lust
muß verschwinden samt al-lem Pracht der Welt. (Suhla, GB. 1761.)

8265. Mel. v. J. Becker, 1771. Nr. 34.

{O Gott, du bist die Lie-be; al-lein zum Wohlthun hast du Lust.
{Der Qualsucht har-te Trie-be sind dei-nem Her-zen un-be-wußt.
{Ganz oh-ne al-le Gränzen ist dei-ne Gü-tig-keit;
{so weit die Himmel glän-zen, übst du Barm-her-zig-keit;
du Herr, hast Wohlge-fal-len an dem, was du ge-macht, und
hast uns Sün-dern al-len noch Le-ben zu-ge-dacht. (Diterich.)

GB. Cassel 1770 ꝛc. Grosheim 1819. Wiegand 1844. Volckmar 1865. Beckers Autorschaft ist von Wiegand bezeugt.

8266. Mel. bei (von?) Böhner 1785. Nr. 45. (4/2-Takt.)

{Kommt, kommt, den Herrn zu prei-sen, der groß von Rat ist
{den gü-ti-gen, den wei-sen, der kei-nen sei-nes
{und von That,
{glei-chen hat! Der Herr thut gro-ße Wer-ke; wer hin-dert sei-ne

Kraft? wer sei=nes Ar=mes Stär=ke, die al=les Gu=te schafft? Er

deh=net gleich Ge=zelten die wei=ten Himmel aus; er spricht, so ge=hen

Wel=ten aus ih=rem Nichts her=aus. (Cramer.)

GB. für Kurpfalz 1785 rc. hat keine Nebennoten.

8267. Zu dems. Lied. Mel. v. Knecht 1800. Bayern, Sulzbach 1820. Nr. 94. (Dopp. M.)

Kocher 1855.

Jambisch 8.4.5. 8.4.5. 8.4.5. 8.4.5.

8268. Il faut que de tous mes esprits (Marot).

Französ. Psalm 138. Genève Crespin 1551 rc. (Dopp. M.)

{Ich dan=ke dir von Her=zen rein, o Her=re mein, dein
{vor al=len Göt=tern e=wig=lich zu lo=ben dich ich

{Lob ich prei=se;
{mich be=flei=ße. Zu dei=nem Tempel will ich nun mein Ge=bet

thun, dein' Nam' er=he=ben; für dei=ne Treu und Gü=tig=keit,

bin ich be=reit, dir Dank zu ge=ben. (Lobwasser.)

Reinigius 1587: Gelobt sei Gott rc. Stobäus 1640: So lang ich noch das Leben hab (Dach), Epithalamium für Benjamin Haltern. Reußner 1675. 1690. 1702. Schneider 1829. Trogen 1839: Ich will von deines Namens Ehr. Emden 1840. Aarau 1844: Ich danke dir mit frohem Mund. Tucher 1848. Layriz 1853.

Jambisch 8.4.7.7. 8.4.7.7. 8.4.7.7.

8269. Ps. 71. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 118. (Vierf. M.)

An dich, Herr Gott, ver = laß ich mich und trau auf dich;
Er = rett mich durch dein Grech = tig = keit aus al = lem Leid,

laß nicht zu schanden wer = den mich hie vor dir auf Er = den.
dein Oh = ren zu mir nei = ge, hilf mir, ich bin so fei = ge.

Sei mir, Herr Gott, ein star = ker Hort, ein si = cher Pfort,

da = hin ich im = mer flie = he; dein Hülf mir nicht ent = zie = he.

(Waldis.)

Jambisch 8.4.7.7. 8.4.7.7. 8.8.7.7.

8270. Ps. 81. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 144. (Vierf. M.)

Jauch = zet mit Freud dem star = ken Gott von Ze = ba = oth,
nehmt Psal = ter, Pau = ken, Sai = ten = spiel, macht Freuden viel

wol = let von Her = zen sin = gen und laßt die Har = fen klin = gen;
und laßt Gotts Wort er = schal = len vor un = sern Fein = den al = len;

denn solchs hat er mit Ernst be = fohln, daß wir ihn all = zeit

lo = ben solln, sein Wort teur las = = sen gel = ten zum

Teu = fel o = = der Wel = te. (Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 4.4. 4.4. 7.7.

8271. Ps. 103. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 182. (Vierf. M.)

Mein Seel lobt Gott zu al = = ler Frist; was in mir ist,
Mein Seel lobt Gott zu al = = ler Frist; und nicht ver = gißt,

{sein' heil = gen Na = men eh = = ret.
{was zu seim Lob ge = hö = = ret. Der uns groß Gut auch

täg = lich thut, uns herz = lich liebt, all Sünd ver = giebt, hei = let all

un = sern Scha = den aus Güt und lau = ter Gna = den. (Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 8.2.7. 8.2.7.

8272. Ps. 42. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 70b. (Vierf. M.)

{Gleich = wie der Hirsch zum Was = ser bgehrt in seiner Bschwerd,
{so bgehrt mein Seel zu dir, o Gott, in ih = rer Not,

{wenn ihn die Jä = ger ja = gen,
{wenn sie die Feinde pla = gen. Ach Herr, wie lang solls währen

noch, daß doch dein Wort mich möcht er = freu = en, daß mein Trüb=

nis ein En = de nähm, hin = käm, dein An = ge = sicht zu schau = en?
(Waldis.)

8273. Ps. 43. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 72b. (Vierf. M.)

{Richt mich, mein Gott, führ mir mein Sach und giebs nicht nach
{Er = rett mich von ihr' fal = schen Lehr, o Gott mein Herr,

{den hof = fär = ti = gen Leu = ten.
{die dein Wort fälschlich deu = ten. Du bist mein Gott,

mein Macht, mein Stärk, dein Werk laß nicht so gar ver = sto = ßen,

wann mich der Feind ins Un = glück bringt und drängt mit sei=nen

Bunds=ge = nos = sen. (Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 8.4.7. 4.4.7.

8274. Ps. 44. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 73 b. (Vierſ. M.)

{Die gan = ze heil = ge Schrift be = zeugt, die uns nicht leugt, und sa=gens
{wie gnä=dig = lich sich Gott zu = vor in al = ten Jahrn hat ge=gen

{auch die Al = ten,
{ sie ge = hal = ten, da er die Hei=den gar hin=richt und macht zu

nicht die Kö=nig in dem Lan=de, sein Volk drein bracht, zu Her = ren macht

durch sein gött = li = che Han = de. (Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 8.4.7. 8.4.7.

8275. Ps. 17. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 23. (Vierſ. M.)

{Ach hilf mir, Herr, und steh mir bei; denn mein Ge = schrei
{führ du mein Sach, und schau aufs Recht und mach es schlecht;

{kommt nicht aus fal = schem Mun=de;
{ du kennst mein Herz im Grunde, und weißst, daß ich recht=

schaf = fen bin; mein Gmüt und Sinn ist, daß ich mög be = wahren

dein lau = ter Wort, die rei = ne Lehr, dar = zu mich kehr,

alln Menschen = tand laß fah = ren. (Waldis.)

8276. Ps. 35. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 55. (Vierf. M.)

Herr Gott, ich bitt dich, sieh doch drauf, der bö = se Hauf
er = greif dein Schild, Spieß, Waffen, Schwert, daß sie ver=zehrt
wi = der mich hef = tig sich = tet;
und hin wer = den ge = rich = tet.
Komm mir zu Hülf mit deinem Schutz wi=der alln Trutz, die mich so gar verdringen. Sprich du zu mir: Ver=laß = ne Seel, ich bin dein Heil, so wird mir wohl ge = lin=gen.
(Waldis.)

8277. Ps. 68. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 109 b. (Vierf. M.)

Steh auf, Herr Gott, wollst Rich = ter sein und sieh doch drein,
daß dei = ne Feind zer = streu = et werd'n all = hie auf Erd'n
wollst dei = ne Ehr be = trach = ten,
und die dein Wort ver = ach = ten.
Gleichwie der Rauch hin = fährt im Wind und gar verschwindt, so muß der Gott=los ster = = ben; gleich=wie das Wachs im Feu'r zer = fleußt, daß man nicht gneußt, so müs=sen's all ver = der = ben. (Waldis.)

8278. Ps. 99. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 175 b. (Vierf. M.)

Daß un = ser Hei = land Je = sus Christ, zum Kö = nig ist
dar = um all Welt zun Waf = fen greift, pocht, trutzt und keift
ge = setzt übr Himml und Er = den,
und will auf = rüh = risch wer = den.
Doch ist sein Gwalt

zu Zi = on groß ohn al = le Maß, der al = le Welt muß

wei = chen, ihm danken für sein Wun=der=that und gro=ße Gnad;

der Herr hat kei=nen glei = chen. (Waldis.)

8279. Ps. 107. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 194. (Vierf. M.)

{Dan = ket all dem freund=li = chen Gott, der euch selb hat aus
{all, die ihr sei = ne Wun=der = that em = pfan = gen habt, kommt

{al = ler Not er = ret = tet;
{her, den Herrn an = be = tet, der euch hie hat zu = sam=menbracht

von Mit=ternacht, vom Aufgang und dem Mor = gen, aus al = len

Orten, Süd und West, thut euch das Best, und will euch all ver = sor = gen.
(Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 8.8. 4.7. 4.7.

8280. Ps. 88. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 154 b. (Vierf. M.)

{Es ruft die ar = me Chri=sten = heit in ih = rer Not, im
{um Hülf, Gnad und Barm=her = zig = keit und schreit zu Gott kläg=

{E=lend und mit Schmer=zen
{lich al = so von Her = zen: Gott, mein Heiland, neig dich zu mir,

mein G'bet laß kom=men, Herr, zu dir; es hat kein Frist mein Seel

und auch mein Le=ben; für Jammer ists der Höl=len ü = ber = ge = ben.
(Waldis.)

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.4. 4.4. 4.8.

8281. Marggraff Georgen lied. Klug 1535. Bl. 125. (Vierf. M.)

{Ge=nad mir, Herr, e = wi=ger Gott, daß mir kein Not geb Ur=sach,
{be=hüt mich, Herr, vor falschem Rat; das Himmel=brot, der Seelen

{daß ich von dir fleuch;
{Speis mir nicht ent=zeuch. Dein Wort gieb mir zu al=ler Stund

durch Leh=rers Mund, daß ich ver=nimm meins Her=ren Stimm,

mich darein geb, bis ich dir, Herr, mein Geist auf=geb. (?)

Straßburg 1537. 43. Schumann 1539. Magdeburg 1540. Walter 1544. Babst 1545. 59. 67. Berwald 1552. 56. Nürnberg 1558. 99. Sunderreiter 1581. M. Prätor. 1610. 12.

* Diese Stelle ist bei Klug durch einen Druckfehler entstellt und hier nach der später allgemein angenommenen Aufzeichnung von Schumann mitgeteilt.

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.4.8. 8.4.8.

8282. Ps. 18. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 25. (Dopp. M.)

{Herz=lich hab ich dich lieb, o Herr, du bist mein Ehr,
{mein Schild, mein Schutz, das Horn meins Heils und meins Erb=teils,

{mein Fels, mein Burg, mein Hort, mein Trost,
{der du mich hast so oft er=löst. Ich will dich

lo=ben al=le=zeit; aus al=lem Leid, da mich des To=des

Band bestrickt, der Sa=tan und der Höl=len Rach mir stell=ten nach,

da hast du mich, mein Gott, er=quickt. (Waldis.)

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.8. 8.8. 8.8.

8283. Klug 1535. Bl. 113 b. (Vierf. M.)

Sünder: {O Gott Va-ter, du hast Ge-walt, ohn End ge-zahlt,
{Menschlich Ge-schlecht, das wurd ge-fällt, von dir ge-spalt,

{im Him-mel und auf Er-denkreis. {Dein Güt wurd nit von
{durch Un-g'hor-sam im Pa-ra-deis. { da du sprachst zu E-

{ihn' ge-wendt, be-hend verhieß'st du ihn' den Trost,
{va, A-dam, der Sam des Wei-bes euch er-löst. Ach Herr, ver-

nimm mein kläg-lich Stimm, straf mich auch nicht in dei-nem Grimm.

Christus: {Sün-der, dein Wort er-hör ich nicht; du thust mit icht
{Dein Herz ist ganz in Sünd ver-pflicht, bei bö-ser Frücht

{Got-tes Wil-len Nacht un-de Tag. {Die Welt ge-fällt dir
{ein'n fau-len Baum man ken-nen mag. {Dein Lieb und Trieb ist

{mit ihr' Lust, um sust, so bist du nit aus Gott.
{Fleisch, ver-ston, der Lohn der Sün-de ist der Tod. Der Ge-recht

wird be-hal-ten schwer, wo will er-schei-nen der Sün-der?

(Hans Sachs.)

Das Lied ist ein Gespräch zwischen dem Sünder und Christus; die Worte des Sünders sind enthalten in Str. 1. 2. 4. 6. 8. 10. 12, die Worte Christi in Str. 3. 5. 7. 9. 11. Es ist die geistliche Umdichtung des weltlichen Liedes: **Ach Jupiter, hetst dus Gewalt.** Die beiden Melodien gehörten vermutlich schon dem weltlichen Lied an.

Straßburg 1537. 43. 45. 59. 68. 69. 71. 78. Magdeburg 1540. 89. Klug 1543. Walter 1544. 51. Babst 1545—1567. Augsburg 1557. 80. Nürnberg 1558. 84. 90. Wolff 1569. 70. Frankfurt 1581. Zinckeisen 1584. 1615. Breslau 1589. Dresden 1593. 1625. Wolder 1598. Erfurt 1617. 19.

Das Lied von H. Sachs hat drei Binnenreime und hätte dem Reim nach fünfzehnzeilige Strophen. Kocher 1855 hat den zwei Melodien das Gesprächslied: **Gieb mir, o Herr, dein Lebensbrot**, untergelegt.

8284. Ps. 118. Köpphl 1537. Bl. 157. (Vierf. M.)

{Daß Gott der Herr so freundlich ist zu al-ler Frist, des wird jet-
{Barmher-zig-keit da nit ge-brist, auch e-wig ist; vor sei-nem

{zund er-höht sein Preis. {woll Is-ra-el mit sei-ner Schar
{Thron auf sol-che Weis {von nun auch thun, der gan-ze Hauf,

{und gar die Men-ge A-a-ron
{so auf den Herrn mit Furchte schon vertrau-lich beit, Barmher-zig-keit

er-lan-get bis in E-wigkeit. (Joh. Schweinitzer.)

Köpphl 1543. Bonn 1561.

Jambisch 8.6.7. 8.6.7. 8.6.7. 8.6.7.

8285. Ps. 8. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 9 b. (Vierf. M.)

{Gott, Herrscher, ü-ber alls ein Herr, wie ist deins Na-mens Ehr
{weil dein wert E-van-ge-li-on von Chri-sto, dei-nem Sohn,

{so groß in al-len Lan-den,
{ist reich-lich jetzt vor-han-den! Die Säugling und Un-

mün-di-gen das-selb ver-kün-di-gen mit Macht an al-len Or-ten,

auf daß die Feind, die gott-los Schar da-durch ver-til-get gar,

da-zu die Höl-len-pfor-ten. (Waldis.)

8286. Ps. 38. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 63 b. (Vierf. M.)

{Herr, straf mich nicht in dei-nem Zorn, sonst bin ich gar ver-lorn,
{denn dei-ne Pfeil stek-ken in mir, quä-len mich viel zu sehr,

{wo mich dein Grimm hin=rük=ket;
{dein Hand gar hart mich drük=ket. Nichts ist ge=sund in

mei=nem Leib und weiß nicht, wo ich bleib; kein Fried läßt mir mein

Sün=de, drin du mich tief ver=sen=ket hast; zu schwer ist mir die Last,

daß nie=mand tra=gen könn=te. (Waldis.)

8287. Ps. 77. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 131. (Vierf. M.)

{Ich schrei zu Gott mit mei=ner Stimm, ich sprach: Mein Bitt vernimm,
{Ich such den Herrn in Zeit der Not, mein Hand streck aus zu Gott,

{da hört er bald mein Kla=gen.
{daß ers nicht woll ver=sa=gen. Tag, Nacht mein Seel kein

Ruh kann han, will sich nicht trö=sten lan in Trüb=sal und in

Schmer=zen; so denk ich dann an Gott mein'n Herrn, daß er mich

woll er=hörn, und schrei zu ihm von Her=zen. (Waldis.)

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4. 4.4. 4.4. 4.8.

8288. Ps. 55. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 90b. (Vierf. M.)

{Herr Gott, dein An=g'sicht nit ab=kehr, hör mein Seuf=zen und
{Es pocht der Feind und drängt mich sehr, vor ihm muß ich ver=

{Kla = gen. Sie brauchen Tück und bö = se Stück; mit Angst und
{za = gen.

Schmerz schrek=ken s'mein Herz, trei = ben mich gar in To = des Fahr;

in sol=cher Qual weiß ich nit, wo ich blei = ben soll. (Waldis.)

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4. 4.4. 7.8. 7.6.

8289. Babst 1545. I. Nr. 34.

{Sie ist mir lieb die wer = = = = = te Magd
{Lob, Ehr und Zucht von ihr — — — — man sagt;

{und kann ihr nicht ver=ges = = = = = = sen.
{sie hat mein Herz be = ses = = = = = = sen.

Ich bin ihr hold und wenn ich sollt groß Un=glück han,

da liegt nicht an, sie will mich des er=get = = = =

zen mit ih = rer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will

set = = zen und thun all mein Be=gier. (Luther.)

Babst bis 1567. Berwald 1552 ꝛc. Nürnberg 1558. 61. 73. Straßburg 1568. 69. 71. 75. 78. Keuchenthal 1573. Stettin 1576. Frankfurt 1581. Sunderreiter 1581. Beyer 1583. Lauterbach 1585. Dresden 1593. 1656. 94. Greifswald 1597. Calvisius 1598. Schott 1603. Bodenschatz 1608. Mich. Prätorius 1610. 12. Calvisius 1617: **Mein Herz dichtet ein Lied mit Fleiß.** Leipzig 1627. Schein 1627. Vopelius 1682. Tucher 1848. Crome 1861.

8290. Vereinfachung dieser Mel.

Prax. piet. Frankf. 1676. 1693. 1700. (Dopp. M.)

Graupner 1728. Telemann 1730. König 1738. Handschr. Dresden 1752, Homilius ohne J. Löwe 1821. Layriz 1853. Stip 1858. Ritter (Brandenb.) 1859. Volckmar 1863. Flügel 1863. Jakob-Richter 1873.

8291. Zu dems. Lied. Paschasius Reinigius 1587. C 8 b. (Dopp. M.)

Gesius 1601. 07. M. Prätorius 1610 auch mit dem Text: **Die Sonn verbirget ihren Schein.** Wolfenbüttel 1620.

8292. Zu dems. Lied. Mel. v. F. A. Ihme 1865. Halleluja 1873/5. Nr. 177.

8293. Ps. 45. Mel. v. H. Schütz, 1628. S. 214.

Mein Herz dich = tet ein Lied mit Fleiß vom Kö = nig, der re = gie = ret;
Der ed = le Schreiber, Got = tes Geist, mein Jung zum Grif = fel füh = ret.
Kein Menschenkind man schö = ner findt, hold = se = lig sein die Lip = pen dein, g'segnet in al = len Din = gen. Du Held gürt an die Seit dein Schwert, rüst dich, dir muß ge = lin = gen in deinem Schmuck so wert, in dei = nem Schmuck so wert. (C. Becker.)

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4.7. 4.4. 4.4.7.

8294. Ps. 139. Spangenberg, Psalter 1682. S. 420. (Dopp. M.)

Ich ar = mer Sünder freu = = = e mich, daß mir nichts kann ge = sche = = hen
ohn Gottes Willen si = = = cher = lich; all Ding hat er ver = se = = hen;
wie es soll gehn und auch be = stehn, hat ers al = les be = schlossen; kein Mensch es kann nicht fechten an; man muß doch lan sein' Willn' er gan; Niemand kann es um = sto = = = = ßen. (Spangenberg.)

Dies ist eine unvollkommene, rhythmisch und melodisch ungenaue Übertragung der dorischen Mel. des weltlichen Liedes: **Ich armes Mägdlein klag mich sehr** ins Mixolydische.
Spangenberg setzt über das Lied: im Ton: **Ich armes Fürstlin klag mich sehr.**

Jambisch 8.7. 8.7. 8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

8295. Ps. 37. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 60. (Topp. M.)

{Wer le = ben will vor Gott ohn Schuld, der muß gar wohl zu=
{daß er halt Sanft=mut und Ge = duld; wenn die Gott = lo = sen

{schau = en,
{dräu = en, in sol=chem hoffähr=ti = gen Mut sich tro=tzig=lich

auf = brü = sten, so halt dein Gduld in gu = ter Hut und laß dich nicht

ent = rü = sten; denn gleich als wo mans Gras ab = haut, so müssen

sie ver = dor = ren, ver=wel = ken wie das grü = ne Gras, hilft kein

Po = chen noch Schnor=ren. (Waldis.)

8296. Mel. u. Satz v. Melch. Franck, Psalmodia 1631, Nr. 13.

{Heut tri = um = phiern die En = ge = lein in him=me=
{und sin = gen Lob dem Je = su = lein zu Beth=le=

{lischen Choren, in him=me = lischen Choren, in him=me = li=schen Cho=ren
{hem ge=bo = ren, zu Beth=le = hem ge=bo = ren, zu Beth=le = hem ge = bo = ren,

daß Ehr sei Gott im höch = sten Thron, den Menschen Fried auf

Er = den, Gott sei ver = söhnt durch sei = nen Sohn, den er ein

Mensch ließ wer = den. Drum singt das Hal = le = lu = ja rein,

das fröh = lich thu er = schal = len, bei uns sich selbst Gott

stel = let ein. O wohl uns Men=schen al = len! (?)

Cant. Goth. I. 1646. 51 hat einen fünfstimmigen Tonsatz, incerti autoris Witt 1715. Handschrift Kittel 1790.

8297. Vereinfachung dieser Mel. König 1738, S. 19.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Jambisch 8.8.7. 4.4.7. 4.4.10. 4.4.4.

8298. Jakob-Richter 1873. Nr. 1090: Handschr. aus Stroppen 1781.

O Je-sulein, du bist das Heil, dadurch man an dem Himmel Teil und Se-ligkeit kann erben. Wer dich verfehlt und andre wählt, muß ewiglich ver-der - ben. O Je - su-lein! Dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein; du sollst al-lein mein Hel-fer sein, o Je - su-lein!

(Zach. Herrmann.)

8299. Zu dems. Lied. Jakob-Richter 1873. Nr. 1091: Handschr. ChB. aus der Kirche zu Salzbrunn.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 4.4.7. 4.4.7.

8300. Ps. 72. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 120. (Vierf. M.)

Zur Zeit des al-ten Te-sta-ments und Is-ra-elschen Re-giments
daß Gott sein' Sohn aus Davids Stamm wollt kommen lan so lo-be-sam

that man herz-lich be-geh-ren,
und sie der Bitt ge-wäh-ren.
Des ward auch froh Kön'g

Sa-lo-mo, sein Reich thut hie beschreiben durch Gottes Geist, der's

sin-gen heißt, was Christus sollt be-trei-ben. (Waldis.)

B. Br. 1566. 80. 1606. Zinckeisen 1584. 1615. Tucher 1848. Kocher 1855. Wolkenstein hat eine andre Melodie.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8. 7.7. 8.8.

8301. Mel. u. Satz v. Joach. v. Burck: 20 deutsche Liedlein . . . L. Helmboldi 1575. Nr. 17.

Der Za-cha-ri-as ganz verstummt, bis daß von sei-nem Wei-be kommt
von welchem die Zu-sag ge-schehn, daß er sollt für dem Herrn hergehn;

sein Sohn durch Got-tes Gü-te,
des freut sich sein Ge-mü-te.
Der Geist die Sprach ihm

wie-derbringt; mit Freu-den hebt er an und singt:

Ge = lo = bet sei der Her = re, ganz Is = ra = el ihn eh = re;

er hat be=sucht, er hat er = löst sein Volk; glaubets und

seid — — — ge = trost. (L. Helmbold.)

Gleichzeitig: Helmbold geistl. Lieder 1575 und Steurlein 1575. M. Prätorius 1609. Österreicher 1623. Helmbold-Burck 1626. Cant. Goth. I. 1646. 51.

Mit ausgeglichenem Rhythmus: Witt 1715. Handschr. Mühlhausen 1733. 75. 1807. König 1738. Handschr. Öttingen 1754, Marktbreit 1803.

8302. Zu dems. Lied. Mel. v. J. Eccard. Festlieder II. 1644. Nr. 16.

glaubts und seid ge = trost,

glaubts und seid ge = trost, glaubts und seid ge = trost.

Sohren Prax. p. 1668. Sohren GB. 1683, mit einigen Vereinfachungen der Melodie und Verkürzung der letzten Textzeilen.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8.7. 8.8.7.

8303. Ps. 119, 1—16. Straßburg. Psalmen rc. 1526. Bl. 38 b. In Choralnotenschrift.

{ Es sind doch se = lig al = le, die im rech = ten Glauben wandeln hie
{ Sie sind doch se = lig al = le = samt, die sein Zeug=nis vor Au = gen hant,

{ im G'set = ze Gotts des Her = ren.
{ von Her = zen ihn be = geh = ren.
Denn welches Ü = bel = thä = ter sind,

die wandeln nicht als Got=tes Kind, auf sei = ne Weg nicht hal = ten.

Ach Her = re Gott vom Him=mel=reich, du hast ge = bo = ten flei = ßig = lich

ja dei = ne Bot zu hal = ten. (M. Greiter.)

Stand schon im dritten Teil Straßburger Kirchenamt, von welchem das, wie es scheint noch einzig vorhandene Exemplar 1870 in Straßburg verbrannt ist.

Straßburg 1530. 37. 38. 43. 45. 59. 60. 68. 72 rc. Nürnberg 1530. Zürich 1540. Nürnberg 1544: **Als Jesus Christus unser Herr.** Pfalz=Neuburg 1557. 60. 70. Wolff 1569. Augsburg ca. 1570. Heidelberg 1573: **Komm, heilger Geist, o Gottes Salb.** Keuchenthal 1573. Frankfurt 1581. Zinckeisen 1584 rc. hat sich meist mit dem Lied: **O Mensch, bewein dein Sünde groß** von S. Heyden oder: **O Mensch, beweine deine Sünd** von P. Gerhardt bis jetzt erhalten. Im 19. Jahrh. noch z. B. Schicht 1819. Fischer 1820. Schneider 1829. Natorp=Rinck 1829 rc. Bach 1830. Karow 1848. Layriz 1854. Ritter (Brandenb.) 1859. Erk 1863. Flügel 1863. Auch in Stockholm 1873 und Helsingfors 1888.

Die Mel. wurde auch für den franz. Psalm 36: **En moy le secret pensement,** Straßburg 1539 und Genf 1542 rc. benützt. (Aus des Gottlosen Thun und Werk, Lobwasser.) Auch wurde aus der Melodie eine andre zum Versmaß 8.8.7. 8.8.7. gebildet, indem man Zeile 1—3. 7. 11. 12 zusammenstellte.

8304. Ps. 119, 17—32. Straßburg. Psalmen ꝛc. 1526. Bl. 60. In Choralnotenschrift.

Hilf, Her = re Gott, dem dei = nen Knecht, auf daß ich auch mög le = ben recht
thu auf mein Au = gen, daß ich seh, daß ich die gro = ßen Wunder späh

und hal = ten dei = ne Wor = te;
deins G'setz's an al = len Or = ten.
Ich bin doch nur ein Gast auf Erd,

und bitt, daß nicht ver = bor = gen werd vor mir dei = ne Ge = bo = te;

mein Seel fällt vor Ver = lan = gen ab, das ich nach dein' Ge = rich = ten hab

all = zeit, o Her = re Got = te. (M. Greiter.)

Stand auch im dritten Teil des Straßburger Kirchenamts 1525, wie die vorige Melodie. Straßburg 1530. 37. 41. 45. 57. 59 ꝛc. Zürich 1540. Pfalz=Neuburg 1557. 60. 70. B. Br. 1566 ꝛc.: **Herr Gott, dein Treu mit Gnaden leist.** Wolff 1569. Heidelberg 1573. Ammon 1578 ꝛc. Nürnberg 1584 ꝛc. Zinckeisen 1584. Rhau 1589. Wolder 1598. Raselius 1599. Cassel 1601. 12 auch zum Lied: **Es sind doch selig alle die.** Mich. Prätorius 1609: **Jauchz, Erd und Himmel, dich ergell.** Walliser 1614. Wüstholtz 1621 und Jeep 1629: **O Herr, ich ruf dein' Namen an.** Stür 1639. Prax. p. Frankfurt 1662—1700: **O Herr, dich thun wir rufen an.** Quirsfeld 1679. Lüneburg 1686. 94. 95. Darmstadt 1687. Speer 1691. 92. Stuttgart 1711. Basel 1717: **O Mensch, beweine deine Sünd.** Müller 1719. Telemann 1730. Baden=Durlach 1733. König 1738. Frankfurt 1740. Stötzel 1744. 77. Thommen 1745. Basel 1778. Bern 1824 ꝛc. Tucher 1848.

8305 a. Straßburg. Köpphl 1537. Bl. 27. In Choralnotenschrift.

Ach, un = ser Va = ter, der du bist im Himmel, hör, was uns ge = brist
im Geist und Wahrheit ru = fen wir, wie Christus g'lehrt, al = lein zu dir;

und was wir jetzt be = geh = ren;
drum wol = lest uns ge = wäh = ren.
Du bist der Va = ter, wir die Kind,

du bist im Him = mel und wir sind im E = lend hie auf Er = den;

drum sieh mit Lieb und Gnad herab, daß un=ser Herz ein Hoffnung hab,

durch Chri = stum se = lig z'wer = den. (J. Zwick.)

Zürich 1540. Straßburg 1541. 69. 71. 78. Worms 1561. V. Br. 1566 rc. Wolff 1569. 70. Mich. Prätorius 1609 Mus. Sion. VII. Nr. 31. Herborn 1618. 41: **O Mensch, bewein dein Sünde groß.** Frankfurt a. O. 1620. Kocher 1855.

8305 b. Dieselbe Mel. ins Dorische umgebildet. (Psalmbuch) Greifswald 1592.

Mich. Prätorius Mus. Sion VII. Nr. 30 mit kleinen rhythm. Abänderungen (Verbesserungen).

8306. Ps. 80. Einzeldruck. Nürnberg (ca. 1546). Erstes Lied. (Vierf. M.)

{Gott, du Hirt Is = ra = els, merk auf, der du Jo = sephs hüt'st
{Erschein, Herr, auf den Che = ru = bim, er = weck dein G'walt für

{wie die Schaf, dein Her=de nicht ver=las=se.
{E = phra = im, Ben = ja=min und Ma=nas=se. Komm uns zu Hülf

und tröst uns, Herr, dein Ant = litz laß leuchten im=mer, so mö=gen

wir ge = ne = sen. Herr Gott Ze = ba=oth, zürn nicht stet, er = hör gnädig

deins Volks Ge=bet, wir müß = ten sonst ver = we = sen. (Seb. Heyden.)

8307. Einzeldruck. Nürnberg (ca. 1546). Zweites Lied. (Vierf. M.)

Herr Gott, dein Na=men ruf'n wir an mit Bitt, du wollst uns
in=dem sich dei=nes Soh=nes Feind mit al=ler Macht ha=

Beistand than in die=sen schwe=ren Zei=ten,
ben ver=eint, wi=der sein Kirch zu strei=ten.
Wir sind sonst ganz

und gar verlorn; ob wir schon ha=ben dei=nen Zorn schwerlich auf

uns ge=la=den, so denk doch, daß wir sind getauft, und durch dei=nes

Sohns Blut er=kauft; dar=um wollst uns be=gna=den.

(Seb. Heyden.)

8308. Ps. 140. Enchiridion, Hamburg 1558. Bl. 88. (Vierf. M.)

Er=red my, Herr, tho des=ser tydt van al=ler bö=sen minschen nydt,
Behödt my vor ern freu=el=modt, de inn erm Her=ten den=cken quadt,

dar=mit ick bin vm=ge=uen.
tho stellen nach meinem le=uen,
vnd dachlick krych er=we=cken d'hon,

mit ad=dern tun=gen vm=me=gan, vor=gifft un=der eren lip=pen;

er nett vnd strick se vth=ge=stelt, de val=len an den Wech ge=felt,

dath ick en nicht ent=slip=pe. (Joachim Willich.)

* Dies sollte eine halbe Note sein.

8309. Psalmen Davids vnd andere Geistl. Lieder. Heidelberg 1573. II. S. 170.

Herr Gott, du lie-ber Va-ter mein, wie soll ich doch den Namen dein
für dei-ne gro-ße Güt und Gab, die du mir hast von o-ben 'rab
gnug-sam von Her-zen prei-sen
durch dein Geist las-sen wei-sen:
Ich bitt dich, du ge-treu-er Gott,
er-halt die-selb in al-ler Not, die ich noch muß er-fül-len;
des Satans Tück und seiner Braut, da-zu die Lü-sten meiner Haut
zer-brich, Herr, nach deim Wil-len. (?)

Amberg 1597. Herborn 1615. 18. 41. 56. Neustadt 1619. Frankfurt a. O. 1620. Nach Mitteilung H. Dr. Kleinerts ist in der Bibl. Vaticana. Cod. Palat. 1878 ein vierstimmiger Tonsatz über diese Melodie von B. Amenreich von 29. Jan. 1576. Überschrift: Pfalzgraff Friedrichs Churfürsten-Reim in Gesang gestellet.

8310. Ps. 80. Gesangbüchlin, Augsburg ca. 1570. Bl. 74. (Dopp. M.)

Du Hirt Is-ra-el, hör und merk, der du Jo-seph hüt'st
Der du sitz'st ü-ber Che-ru-bim, er-weck dein G'walt vor
mit dein'r Stärk wie Schaf, dich se-hen las-se.
E-phra-im, Ben-ja-min und Ma-nas-se.
Hilf uns, Gott,
tröst uns, laß uns nicht und laß leuchten dein An-ge-sicht, so g'ne-sen
wir und le-ben. Herr Gott, Ze-ba-oth, wie lang steht dein Zorn wid'r
dei-nes Volks Ge-bet und willst uns nicht ver-ge-ben:
(Nach Heyden?)

8311. Mel. v. Landgr. Moritz. Cassel 1601. S. 335.

Herr Gott, dein Treu mit Gna-den leist und schick her-ab den heil-gen Geist, der uns die Wahrheit leh-re,
und gieb Verstand, G'müt, Sinn und Herz, daß uns dein Wort nicht sei ein Scherz, ja ganz zu dir be-keh-re.
O Gott, dein Gna-de uns be-weis, daß sich wohl schick zu dei-nem Preis all un-ser Thun und Las-sen; was hindern mag, das-sel-be wend; was fördern mag, das gieb be-hend, zu wandeln dei-ne Straßen.

(J. Zwick.)

Cassel 1612. 34.

8312. Ps. 42. Mel. v. J. H. Schein 1627 u. 1645. Nr. 154.

Ein müd und mat-tes Hir-sche-lein nach fri-schem Was-ser schreit al-lein, da-mit sein Herz zu la-ben,
gleich al-so auch in mei-ner Not schreit mei-ne ar-me Seel zu Gott, wollt gern Er-quik-kung ha-ben.
Nach Gott mein See-le dürst al-lein, beim le-ben-di-gen Gott zu sein.
da ich mög Got-tes An-ge-sicht in sei-nem Glanz und Freu-den-licht
Wann werd ich denn da ste-hen,
mit mei-nen Au-gen se-hen?

(J. H. Schein.)

Peter 1655. Bayerdörffer 1768.

8313. Mel. v. J. Schop. Rist, himml. Lieder 1641. I. Nr. 10.

Auf, mei=ne Seel, und lo=be Gott, spiel auf dem Herren Je=ba=oth, dem Kö=nig al=ler Eh=ren. Auf, auf und laßt uns be=ster Weis al=lein des Her=ren Lob und Preis zu je=der Zeit ver=meh=ren! Mein Gott, du bist voll Herr=lich=keit, sehr prächtig glänzet dort dein Kleid, viel hel=ler als die Son=ne, du brei=test dei=nes Himmels Haus als ei=nen blau=en Tep=pich aus mit gro=ßer Freud und Won=ne. (Rist.)

Hall 1650. Onolzbach 1665.

8314. Mel. v. Selle. Rist, Festandachten 1655. S. 144. (Dopp. M.)

{Ihr, mei=ne Thränen, geht her=für, ja quel=let, daß ihr nach Ge=bühr das ed=le Kreuz be=net=zet,
{das teu=re Holz, das Je=sum trug, den un=sre Sünd u. Bosheit schlug, der töd=lich ward ver=let=zet,
auch end=lich in sein Grab ge=legt; ach Gott, wen die=ses nicht be=wegt, der hat ein Herz von Stei=nen. Auf, mei=ne Thränen, die=ser Tag ist wahr=lich der, wor=an man mag von gan=zer See=le wei=nen. (Rist.)

M. Janus 1663: **O Mensch, beweine deine Sünd.** GB. Meiningen 1693.
Die Melodie hat altkirchlichen Anstrich.

8315. Mel. v. Heinr. Scheidemann. Rist, neue himml. Lieder 1651. V. Nr. 2.

Muß dir, o Mensch, die schnö-de Welt mit ih-rer Wol-lust,
Be-denkst du nicht die kur-ze Zeit, dar-aus du nach der

Gut und Geld den-noch so wohl ge-fal-len?
E-wig-keit auch un-verhofft mußt wal-len?
Ja, kann der Höl-len

Pein und Schmerz dein mehr als Stahl und stei-nern Herz zur Bu-ße

nicht be-we-gen, so ler-ne doch aus Got-tes Wort, was du für

Kundschaft wer-dest dort mit den Ver-damm-ten he-gen. (Rist.)

Prax. p. Frankfurt 1668. Sohren GB. 1680. 83.

8316. Mel. v. J. G. Ebeling 1666. Nr. 7.

O Herz des Königs al-ler Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt,

dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Her-ze, wie dir wohl be-wußt,

hat sei-ne größt und höch-ste Lust an dir und dei-nem Lei-den.

Ach, wie bezwang u. drang dich doch dein ed-le Lieb, ins bitt-re Joch

der Schmerzen dich zu ge-ben, da du dich neig-test in den Tod,

zu ret-ten aus des To-des Not mich und mein ar-mes Le-ben!
(P. Gerhardt.)

Stettin 1670. Nürnberg 1683.

8317. Zu dems. Lied. Mel. v. Pet. Sohren. Prax. p. 1668. Nr. 255.
Sohren 1683.

8318. Zu dems. Lied. GB. Wernigerode 1738. Nr. 278.

GB. Wernigerode bis 1766.

8319. Zu dems. Lied. Mel. v. Fr. Mergner 1876 (75). Nr. 20.

8320. K.= u. Hausbuch Dreßden 1694. Nr. 62. (Dopp. M.)

{O Mensch, be=wei=ne dei=ne Sünd, um welcher wil=len Got=tes Kind
{er kam von sei=nes Vaters Thron, ward ei=ner armen Jungfrau Sohn,

{ein Men=sche muß=te werden; {die Kranken macht er frisch und stark
{that gro=ße Ding auf Er=den; {und ris=se, was noch lag im Sarg,

dem Tod aus sei=nem Ra=chen, {bis daß er selbst durch Fein=des Händ
{am Kreuze sei=nes Le=bens End

in Schmerzen muß=te ma=chen. (P Gerhardt.)

8321. Zu dems. Lied. GB. Basel 1809. Nr. 143. (Dopp. M.)

8322. Zu dems. Lied. Mel. v. Fr. Mergner 1876. Nr. 25.

8323. Mel. zum GB. Freyl. c. 1710; hier Freyl. 1741, Nr. 548.

Ach lie = ber Mensch, er = ken = ne recht, wie es so lau=licht und so schlecht im Christen=tum her = ge = het! Ein je = der rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht christ = lich ist und Chri=sten = volk zu= ste = het. Wir schreien zwar fast ins = ge = mein, daß wir ein Volk des Her=ren sein und füh=ren rei = ne Leh = re, wo a = ber fin=det sich ein Ort, da man recht lebt nach Got=tes Wort und sucht al=lein sein Eh = re? (J. C. Schade?)

Freylinghausen 1771. Grosse (1799).

8324. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 583. (3/2-Takt.)

{Singt neu - e Lie - der in der Welt dem Her-ren, der den Ein - zug hält, zu sei - nem Lob und Eh - ren.
{Preist sei - nes Na-mens Herr - lich - keit, ver - kün-digt ihn von Zeit zu Zeit, laßt täg - lich von ihm hö - ren,

was er uns für ein Heil ge - bracht; er - he - bet sei - ne Wun-der-macht; das Volk in Fin - ster - nis - sen er-kennt sein Licht, die Le - bens-bahn, daß ihm die Hei - den un - ter - than und dienst-bar wer - den müs - sen. (Ernst Lange.)

König 1738 in ausgeglichenem Rhythmus und geradem Takt. Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799). Kocher 1855

8325. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 604.

{Wo ist die Welt, die dich umschließt, das Land, wo nicht dein Se-gen fließt, Gott ü - ber - all zu - ge - gen!
{Wo mei - ne Lie - ben sind, auch da bist du noch im - mer ih - nen nah auf al - len ih - ren We - gen.

Die Pflicht ent-fern-te sie von mir, und seuf - zend blick ich auf zu dir; mein Au - ge schwamm in Thrä - nen. Doch du gabst mei - ner See - le Ruh! ich will ihr Gott sein, spra-chest du, und lin - der - test mein Seh - nen.

(B. Münter.)

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8. 8.8. 8.8.

Die elfte Zeile wird zur Hälfte wiederholt.

8326. Zwei zusammengehörende Melodien:

1) Pasch. Reinigius 1587. b VIII. zum Text: **Marien Kind, Gotts Sohn** 2c. im Ton: **Herzlich lieb hab ich dich.**

2) Mel. im Geistl. Kleinod 1586. S. 555.

{Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit dei-ner Güt und Gna-den.
{Die gan-ze Welt nicht freu-et mich, nach Him-mel und Erd nicht frag ich, wenn ich dich nur kann ha-ben.
Und wenn mir gleich mein Herz zer-bricht, so bist doch du mein Zu-ver-sicht, mein Teil und mei-nes Her-zens Trost, der mich durch sein Blut hat er-löst. Herr Je-su Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schan-den laß mich nim-mermehr.

(M. Schalling.)

5) Clauder 1630 u. a. fügen eine Silbe bei: o mein Herr.

1) vielleicht Druckfehler statt h. 2) hier steht:

Reinigius hat von einem vorliegenden Tonsatz die Sopranstimme, der Verfasser des geistlichen Kleinods die Tenorstimme des gleichen oder eines ganz ähnlichen Tonsatzes als Hauptmelodie angesehen. Diese Tenorstimme steht auch in Ausgaben des geistlichen Kleinods von 1588, 89 u. 91, sowie in den Geistl. Liedern Erfurt 1620.

Ein Tonsatz mit demselben Diskant u. Tenor steht auch in: Christliche u. Tröstliche Gesenge, Frankfurt 1588 E 4, doch ist derselbe an einer Stelle des zweiten Teils mit Druckfehlern behaftet.

Die Diskantmelodie findet sich mit Koloraturen schon im Tabulaturbuch von Bernhard Schmid. Straßburg 1577, II. Nr. 11.

Die älteste Quelle der Melodie ist also jedenfalls in der Zeit vor 1577 zu suchen und ist bis jetzt den Hymnologen noch nicht bekannt.

Calvisius 1597 hat in seinem bekannten Tonsatz denselben Tenor, im Diskant aber bei 3) Derselbe Tonsatz findet sich auch bei Musculus-Körber 1597 und wohl auch in der früheren von Muskulus selbst besorgten Ausgabe seiner Vierzig . . Gesenglein, die ich nicht kennen gelernt habe. Der Tonsatz des Calvisius findet sich auch: Görlitz 1599 u. 1613, Demantius 1620, Jeep 1629; mit geringer Abweichung: Gesius 1601, Leipzig 1603, Bodenschatz 1608, Vulpius 1609, Mich. Prätorius 1610, Goth. Cant. III. 1648, und scheint eine ziemliche Zeit hindurch Gemeingut gewesen zu sein.

Die Diskantstimme ist nach und nach als Hauptmelodie durchgedrungen. Sie findet sich schon Dresden 1593 u. 97. 1608. 25. 56 rc. Wolder 1598. Eisleben 1598. Hof 1614. Erfurt 1621. Österreicher 1623. Schein 1627. 45. Clauder 1630. Stade 1637. Stobäus 1638 rc. Stüx 1639. Sie hat sich bis jetzt fast überall in Gebrauch erhalten.

Bei 4) hat schon Schmid in seiner Orgeltabulatur gis; so auch Calvisius u. diejenigen, welche seinen Tonsatz unverändert wiedergegeben haben.

Einen künstlichen figurierten Tonsatz zu dem Lied hat Gasteritz gegeben in seinem Werk: Newe Symbola etlicher Fürsten rc. 1571 (siehe Winterfeld: Der ev. K. Gesang I. S. 418). In diesem Tonsatz finden sich bereits Anklänge an die herrliche später allgemein verbreitete Mel. Das Buch des Gasteritz ist die älteste bis jetzt bekannte Quelle für den Liedertext.

8327. Zu einer Umarbeitung desselben Liedes. Mel. vermutlich v. S. G. Auberlen. Geistliche Lieder. Schafhausen 1816. Nr. 40. (2/2-Takt.)

Aus gan-zem Her-zen lieb ich dich, nach Gna-de, Va-ter, dür-stet mich, die mei-ne See-le la-be.
Die gan-ze Welt er-freut mich nicht, nach Erd und Him-mel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich ha-be;
und wenn mein Herz im To-de bricht, bist du doch mei-ne Zu-ver-sicht,
mein Trost, mein Heil, der mich er-löst,
der mich im To-de nicht ver-stößt.
Ach Je-su Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ein Schlummer sei mir einst der Tod!

8328. Mel. v. P. Meier. Schuppii Passion 1655.

{O ed = le Wun = den! was soll ich, du gro = ßer Rich = ter,
{die = weil du hier der Sün = den Last so eif = rig ab = ge=
{ge = gen dich ver = die = nen und er = war = ten,
{stra = fet hast? Der blut = ge Schweiß im Gar = ten,
der Dornen Schmerz, der Gei = ßel Schmach, der ro = ten Strie = men Un = ge = mach, die Kreuzes = last, der schnö = de Tod er = in = nern mich, o star = ker Gott, o star = ker Gott, was Sün = de sei und dann da = bei der stren = gen Stra = fen man = cher = lei. (J. B. Schupp.)

8329. Churpfälz. GB. 1755 (1749). Nr. 206. (Dopp. M.)

{O wah = rer Gott und Menschensohn, Herr Je = su, du mein Gnadenthron,
{zum Lamm und Op = fer giebst du dich und wirst ein Priester e = wig = lich
{den ich in De = mut prei = se,
{nach Mel = chi = se = dechs Wei = se.
Was Aa = ron vor = ge = bil = det hat, das lei = stet Je = sus in der That, weil dort nur Blut der Tie = re floß, und Je = sus eig = nes Blut ver = goß. Herr Je = su Christ, dein Mittler = amt er = lö = set, was von A = dam stammt. (?)

8330. Mel. v. J. Becker 1771. Nr. 141. GB. Cassel 1770.

{Um Gna-de für die Sün-der-welt rufst du, mein Heil, am
{Dir blu-tet das be-dräng-te Herz, wenn dich bei dei-nem

{Kreuz ge-quält von fre-cher Sün-der Rot-ten. {Du siehst mit
{her-ben Schmerz die Bö-se-wich-ter spot-ten. {von ih-nen

{se-gens-vol-lem Blick
{weg auf den zu-rück, den die-se Schar in dir ent-ehrt, ruft,

daß es Erd und Himmel hört: Ver-gieb, o Gott, u. füh-re nicht sie

ins Gericht; das, was sie thun, ver-stehn sie nicht. (Sturm.)

Volckmar 1865.
Dadurch daß statt teilweiser Wiederholung der vorletzten Zeile andre Worte gesetzt sind, ist der Liedertext dreizehnzeilig geworden.

8331. Mel. v. Egli (?). GB. Zürich 1787. Nr. 116. (Dopp. M.)

{Ge-lobt seist du, Herr, un-ser Gott, ge-lobt für un-sers
{Wie hoch hast du auch mich ge-liebt; er, der uns ew-ges

{Mitt-lers Tod, der uns das Heil er-wor-ben.
{Le-ben giebt, ist auch für mich ge-stor-ben. Mein gan-zes

Herz froh-lockt in mir; o Va-ter, ich lob-sin-ge dir.

{Gieb daß ich je-den Tag aufs neu
{mich dei-ner Va-ter-huld er-freu. Gott, meines Heils, sei

e-wig mein, sei e-wig mein und laß mich dir stets dankbar sein.
(Nach Rist.)

Zürich 1853. Frauenfeld 1868.

Jambisch 8.8.8.7. 8.8.8.7. 8.8.8.7.

8332. Straßburg, Köpphl 1537. Bl. 70, in Choralnoten.

Ich bin ins Fleisch zum Tod ge-born, auf mir blieb Fluch und Gottes Zorn,
und ruft zur Buß, zur en-gen Pfort; der Va-ter töt der Sünden Mord
mein Will und Werk war gar ver-lorn, bis mich Je-sus er-neu-et
durch Je-su Tod, aus dem mir fort vor Pein der Höll nicht scheuet.
Sein Gwalt, Auf-fahrt und Gei-ste rein bracht himm-lisch Gburt,
gött-li-chen Schein, sein selbs An-kunft ins Her-ze mein
Fromm-keit, Fried, Freud und Le-ben. (Wolfg. Köpfel.)

Zürich 1540. 70. Straßb. 1557. 69. 71. 75. 78. 87. Worms 1561. Frankf. 1581. 1600. Nürnberg 1584. 85. 90. 94. 99. 1605. 1609. Tucher 1848. Kocher 1855.

Jambisch 8.8. 9.9. 8.8. 8.8.9. 8.8.9.

8333. Mel. von Kittel (?), Handschr. Erfurt c. 1760.

Tri-umph, Tri-umph, Vik-to-ri-a![1] und e-wiges Hal-le-lu-ja![1]
Die Chri-sten sind er-löst von Ban-den; ihr Herr und Trost ist
auf-er-stan-den. Tri-umph, Tri-umph, Vik-to-ri-a,[2] und e-wiges[2]
Hal-le-lu-ja! Der auf-er-standne Sie-ges-held hat Teu-fel,
Welt und Tod ge-fällt, ge-tilgt die Handschrift un-srer Sün-den;
er hat des Va-ters Zorn versöhnt, er ist mit Ehr und Ruhm gekrönt,

Weimar 1803.

1) 2)

lehrt uns den Weg zum Himmel fin-den. (Keymann.)

Handschr. Kittel 1790. Fischer 1821. 46. Gebhardi 1825. 79.

8334. Zu dems. Lied. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 532.

Schichts Mel. ist nur elfzeilig. Wahrscheinlich hat er die sechste Verszeile weggelassen, oder hat sie in dem ihm vorliegenden Erfurter GB. ausgelassen gefunden.

Jakob-Richter 1873.

Eine Kantate über dieses Lied findet sich in Hammerschmieds Fest-, Buß- und Dankliedern 1658. Nr. XXII.

Jambisch 9.9. 9.9. 8.8. 9.9. 9.9. 8.8.

8335. Liebes-Gespräch der Seelen mit Jesu.

GB. Nürnberg 1676. S. 579. Ebendas. 1690.

Seele: {Wo bist du, lieb-ster Freund, hin-kom-men? Ich su-che;
{Wer hat dich mei-ner Lieb ge-nom-men? Ohn dich ich

{sag, wo ich dich fin-de.
{kei-nen Trost em-pfin-de. Ach wann ich dich werd wie-der-sehn,

so wird mein Herz im Himmel stehn. Jesus: {Wem ru-fet
{Um die-sen

{dei-ne Her-zens-lie-be? Ver-trau-te Seel, wen willst du
{dich nicht mehr be-trü-be, an dem du dich wirst kön-nen

{ha - ben:
{la - ben; gieb ihm dein gan-zes Herz zum Pfand, dein Treu ver-

sprich ihm auf der Hand. (Sim. Bornmeister.)

Jambisch 11.11.10.10. 11.11.10.10. 11.11.10.10.

8336. Geneve, Crespin 1551. Ps. 18. (Dopp. M.)

{ O Herr, der du mir Macht u. Stärk thust ge-ben, dich will ich
{mein Gott, mein Hort, auf wel-chen ich ver-trau-e, mein Schild, mein

{ lie - ben, weil ich hab das Le - ben, o Herr, mein Fels, mein
{Horn und Höh, dar-auf ich bau - e; wenn ich den Her - ren

{Burg und star-ke Fest, mein Ret-ter, der du mich niemals ver-läß'st,
{ lob und ihn an-bet, bald ich von mei-nen Feinden werd er - rett.

Des To - des Schmer-zen mich um - ge - ben hat - ten, Be - li - als

Bäch mich auch er-schrek-ken tha - ten, der Höl-len Band um-fin-gen

mich um-her, in To-des Strick ich bald ge-fal-len wär. (Lobwasser.)

Diese Mel. wurde später auch für den 144. Psalm verwendet, der achtzeilige Strophen hat, weshalb in diesem Falle die erste Hälfte der Mel. nicht wiederholt wird. — Tucher 1848.

Trochäisch 5.5. 5.5. 5.5. 5.5. 5.5. 5.5.

8337. Or sus tous humains (Beza).

Geneve, Crespin 1551. S. 160. Ps. 47. (Dopp. M.)

Nun ihr Völ-ker all, froh-lok-ket mit Schall, schlagt die Händ zu-samm,

lo=bet Gottes Nam, er=hebt eu=re Stimm, fröhlich jauchzet ihm;

denn er ist ein Herr, hoch von Macht und Ehr, der all Welt erschreckt;

sein Reich sich er=streckt al=so fern und weit, als die Erd ist breit.

(Lobwasser.)

Jeep 1629. Zürich 1787: **Singt mit froher Stimm.** Trogen 1839. Emden 1840. Aarau 1844: **Jauchzet Gott dem Herrn.** Gütersloh 1844: **Auf, o Erdenkreis.** Zürich 1853.

Trochäisch 7.7.6. 7.7.6. 3.3.6. 3.3.6.

8338. Mel. v. H. G. Neuß 1679. Hebopfer 1692. S. 42.

{Mei=ne See=le, lo=be Gott, Gott den Herrn der Ze=ba=oth,
{Zun=ge, Herz, Ge=müt und Sinn samt der See=len lo=bet ihn!

{der uns herz=lich lie=bet.
{Er, der Herr ver=gie=bet al=le Schuld nach der Huld,

die er zu uns trä=get; denn sein Sohn hat sie schon

ihm selbst auf=er=le=get. (Neuß.)

Freylingh. 1714: **Kommt herzu, laßt uns jetzund.** König 1738. Freylingh. 1741. 71. Müller 1754. Grosse (1799). Kocher 1855.

8339. Zu dems. Lied. GB. Stolberg 1715. Nr. 675.

8340. Mel. v. J. L. Steiner 1723. S. 776.

{Mer = ket auf der Weisheit Spur, wenn ihr seht die Kre = a = tur,
{Seht den blau = en Him = mel an und den grü = nen Er = denplan,

{wie sie schön ge = zie = ret.
{die so wohl for = mie = ret,
und das zwar, ei = nig gar

um des Men = schen wil = len, wel = chem sie je und je

Mund und Au = gen fül = len.

(Diese Strophe ist dem Lied von Neuß: **Kommt herzu, laßt uns jetzt** ꝛc. vorangestellt und unter die Melodie gesetzt.)

Elverfeld 1753.

Trochäisch 8.7.7.8. 7.8.8.7. 8.7.8.7.

8341. GB. Wernigerode 1738. Nr. 827.

Gott und Va = ter al = les des = sen, was auf Er = den Kin = der heißt,

ach, wie hat mein ar = mer Geist sei = nes Ursprungs so ver = ges = sen,

und so lan = ge oh = ne dich
{in den Tag hin = ein = ge = le = bet,}
{dei = nem Zu = ge wi = der = stre = bet}

und den Zorn ge = häuft auf sich! Sollt ich nun nicht bil = lig ster = ben

und in meinem Sün = den = wust, als ein Höl = len = brand ver = der = ben,

wenn du hätt'st am To = de Lust? (?)

GB. Wernigerode bis 1766.

Trochäisch 8.7. 8.7. 7.7. 8.7. 8.7. 7.7.

8342. Seelengespräch. GB. Darmstadt 1698. 1700 u. 1705. S. 440.

Erste Seele: Ich bin vol=ler Trost und Freuden und ver = geh für Fröhlichkeit;
sü = ße wird mir al = les Lei=den, kurz das E = lend die = ser Zeit;
mein Ge = blü = te kocht in mir und mein Herz zer=sprin = get schier.
Zweite Seele: Was bedeut't dein Ju = bi = lie=ren, du ver = lieb = te Kö = ni = gin?
Weßent=wegen läß'st du spü=ren sol=che Freud in dei=nem Sinn? Hast du
dei=nen Schatz gesehn? o = der was — — ist sonst ge=schehn?

(J. Scheffler.)

Aus der Notierung, welche hier genau wiedergegeben ist, kann man die Verteilung des Textes am Schluß der Melodie nicht erkennen.

Trochäisch 8.7.8.7. 8.7.8.7. 7.7.7.7.

8343. GB. Freylingh. I. 1704. Nr. 508.

{O du Her=zog meiner Lie=be, fragst du noch, war=um ich mich
{nur in dei=nem Lie=ben ü = be und mich ganz er = geb an dich?
Ach mein Lieb, ich bin ge = we=sen, wo man schö=ne Früchte bricht,
wo die Scha = fe Blu=men le = sen, dei = nes glei=chen find ich nicht.
Drum lieb ich nur dich al = lein; du, du sollst mein Lieb = ster sein,
und du liebst mich auch so rein, las = se mich dein ei = gen sein.

(G. Arnold.)

Freylingh. zweite u. dritte Auflage.

8344. Zu dems. Lied. GB. Freylingh. I. Vierte Auflage 1708. Nr. 508.

Wernigerode 1738—1766. Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799).
Freylingh. hat in der Ausgabe 1771 bei *

8345. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 231.

Anding 1868.

8346. Zu dems. Lied. Müller 1754. Nr. 675. (4/2-Takt.)

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

8347. GB. Meiningen 1693. Nr. 641.

{Je = su, ich be = trüb = ter Sünder fal = le jet = zo dir zu Fuß;
{of = fen = bar ist wie = der wor=den lei = der mei = ne Heu = chel = buß.
Hat = te ich nicht frommes Le = ben vor=mals dir fest zu = ge = sagt?
A = ber ach! dich zu er = zür = nen, hab ich wie = der bald ge = wagt;
nur ein Tag war kaum ver = flos=sen, traf man mich schon wie=der an
nach und nach in vie = len Sün = den, die ich dir nicht leugnen kann.

(J. Fr. Werner, C. Mein.)

8348. GB. Wernigerode 1738. 42. 66. Nr. 677.

{Hal = le = lu = ja! im=mer wei=ter stei = ge ich zum Himmel an,
{und mein Glau=be ist die Lei=ter, auf der ich nicht ir=ren kann.
{Lob und Dank dem Lamm ge=sungen, daß es mein Durch=bre=cher ist.
{Bis = her bin ich nach = gedrungen, weil du Heil und Füh=rer bist.
In dir fahr ich fort zu stei=gen bis ins schö = ne Him=mels=zelt,
ja ich kann mich schon mit beugen, wenn die Schar dort nie=der=fällt.

(Samuel Lau.)

Kühnau 1790 beseitigt die Nebennoten und verbessert dadurch die Melodie.

8349. Zu dems. Lied. Melodien zu der Wernig. neuen Sammlung ꝛc. 1767. S. 97.

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.8. 3.3. 8.8. 3.3.

8350. Mel. bei (von?) König 1738. S. 492.

Je = su, Je = su, du mein Le = ben, mei = ne Lie = be, Kraft und Ruh,
weil du dich hast mir ge = ge = ben, will ich dir auch sa = gen zu,

daß ich dein will sein und blei = ben; nichts soll mich von dir ab=
werd ich dich nun recht um = fas = sen und durch = aus nicht von mir

strei = ben; mit Be = gier, für und für
las = sen; du in mir, ich in dir! (Homburger GesB. 1734.)

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.8. 7.7. 8.8. 7.7.

8351. Mel. v. H. J. Knecht 1794. Stuttg. 1799, Nr. 96. (2/2=Takt.)

Glau = bet, glaubt er ist das Le = ben, die ihr hier jetzt nie = dersinkt;
euch wird Brot und Wein ge = ge = ben: Nehmt und es = set! nehmt und trinkt!
Euch wird mehr als Brot ge = ge = ben, Je = su Leib wird euch ge = ge = ben,
der für euch ge = ge = ben ist. We = he dem, der das ver = gißt!
Euch wird mehr als Wein ge = ge = ben, Je = su Blut wird euch ge = ge = ben,
euch zum Hei = le, welch ein Gut, Je = su Leib und Je = su Blut! (?)

Stuttgart 1825. 28.

8352. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Kittel 1803. S. 69.

Ist Verlängerung der Mel. Schops: **Lasset uns den Herren preisen**; siehe Nr. 7886.

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.8. 7.7. 8.8. 8.8.

8353. GB. Darmstadt 1698. 1700 u. 1705. S. 374.

{Jauch=zet all mit Macht, ihr Frommen! Hört ihr, hört ihr, hört ihr,
{Auf! des Kö=nigs Tag wird kommen; er ist, er ist, er ist

{wie der Lö = = we brüllt? {Ba=bel, nun wirst du er=schrek=ken,
{auf mit Kraft und Schild. {weil er dir bald auf wird dek=ken

dei=ne Schand und Mis=se=that, die ihn sehr er=zür=net hat.

Hal=le=lu=ja, Hal=le=lu=ja, singt ihr From=men, ihr sollt bald gen

Zi=on kom=men; freu=et euch und ju=bi=lie=ret, Je=sus,

Je=sus, Je=sus ist es, der euch füh=ret.

(Tranquilla Sophia Schröder, geb. Wolf.)

Freylingh. 1704. 41. 71. Wernigerode 1738—66. Stötzel 1744. Kühnau 1790 mit ausgeglichenem Rhythmus u. Beseitigung von Nebennoten. Grosse (1799).

8354. Dieselbe Mel. vereinfacht und ohne Textwiederholungen zu einem andern Lied. König 1738. S. 382.

1)

Las-set uns den Her-ren prei-sen und vermeh-ren sei-nen Ruhm; stim-met an die sü-ßen Wei-sen, die ihr seid sein Ei-gen-tum!

2)

E-wig wäh-ret sein Er-bar-men, e-wig will er uns um-ar-men mit der sü-ßen Lie-bes-huld, nicht ge-den-ken un-srer Schuld. Prei-set e-wig sei-nen Na-men, die ihr seid von A-brams Sa-men, rühmet e-wig sei-ne Wer-ke, ge-bet ihm Lob, Ehr und Stär-ke. (Chr. Jak. Koitsch.)

Lützel 1859.

1) 2)

Portmann 1786. Werner 1815. Schicht 1819. Blüher 1825. Hering 1825. Lutze 1826. Reinhard-Jensen 1828. Bach 1830. Punschel 1839. Karow 1848. Ritter (Jülich) 1856, (Halberstadt) 1856, (Preußen) 1856. Zimmer 1861. Volckmar 1863. Lüneb. 1864. Jakob-Richter 1873.

8355. Zu dems. Lied: **Lasset uns den Herren preisen.**

Mel. v. F. H. Meyer (1740). Nr. 1.

Lüneburg 1767. Böttner 1800. Stolze 1834. Molck 1834 ꝛc. Enckhausen 1846. Catenhusen 1852. Lüneburg 1864. Hermannsburg 1876. Hille 1886.

Nur im Hannoverschen gebräuchlich.

Trochäisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8.7. 8.8.7.

8356. Mel. v. Kirnberger. Kühnau 1786, Nr. 19. (2/2-Takt.)

Bei dem Kreuz mit nas-sen Wangen, wo ihr lieb-ster Sohn ge-han-gen, stand sie trost-los und al-lein,
und in dem beklemmten Her-zen drun-gen sich die To-des-schmer-zen, gleich dem Dol-che, blu-tend ein.
O wie kläg-lich, wie be-trü-bet, stand des Sohns, der sie ge-lie-bet, aus-er-wähl-te Mut-ter da! To-des-angst sinkt auf sie nie-der, da sie die zer-riss-nen Glie-der ih-res lieb-sten Je-su sah.

(Übersetzung des Lateinischen: **Stabat mater dolorosa** v. Jacoponus)

Amphibrachisch 6.6. 6.6. 6.6. 6.6. 5. 6.6. 5.

8357. GB. Darmstadt 1699. Nr. 261.

Herr, der du so mäch-tig, so herr-lich und präch-tig dein Re-gi-ment füh-rest und Zi-on re-gie-rest,
und die dich an-fle-hen, willst gnä-dig an-se-hen, ach, hör auch mich Ar-men mit Lieb und Er-barmen!
Du bist ja der noch, der Hül-fe ver-lie-hen, wenn Zi-on ge-schrie-en; ach hö-re mich doch!
(?)

Jambisch-trochäisch 6.7. 6.7. 6.7. 6.7. 6.4. 9.8̄.

8358. Mel. v. Neuß, Hebopfer 1692. S. 165.

Fleuch Wol-lust, o du Gift, du Tod der ed-len See-len!
Der, den dein Sta-chel trifft, den pflegst du wohl zu quä-len;

du bist die Fol-ter-statt, die nur die Sin-nen krän-ket
und in das Dornen-bad die ar-me See-le sen-ket.
Fleuch Wol-lust! Wol-lust fleuch! in dei-nem Reich ist nichts als lau-ter
Wust zu fin-den, o du Mutter al-ler Sün-den. (Neuß.)

Freyling. 1714. 41. 71. Grosse (1799) mit unbedeutenden Änderungen.

Jambisch-trochäisch 8.8.7. 8.8.7. 2.2. 4.4. 4.8.

8359. Mel. v. Ph. Nikolai (?). Freudenspiegel 1599. 1602 u. 1620. Anhang.

1) 2) 3)

Wie schön leuch-tet der Mor-gen-stern, voll Gnad und Wahrheit
Du Sohn Da-vids aus Ja-kobs Stamm, mein Kö-nig und mein

4) 5)

von dem Herrn, die sü-ße Wur-zel Jes-se!
Bräu-ti-gam, hast mir mein Herz be-ses-sen,
lieb-lich, freundlich,

6) 7)

schön und herr-lich, groß und ehr-lich, reich von Ga-ben, hoch und sehr
präch-tig er-ha-ben. (Ph. Nicolai.)

1) Scheidt 1650, Hesse 1831. 2) Görlitz 1611.

3) Schein 1627. Jeep. Erhardi. Vopelius. 4) Jeep 1629. 5) Schott 1603. 6) Jeep 1629.

6) Crüger 1640 u. spätere.

6) Vopelius 1682. 6) Österreicher 1623.

7) Hamburg 1604 u. viele spätere.

Außer den mit Varianten angeführten MelBüchern: Gesius 1605. Mich. Prätorius 1609. Nürnberg 1611. 14. Hof 1614. Straßburg 1616. Wolfenbüttel 1620. Walliser 1625. Bayreuth 1630. Clauder 1630. Melch. Franck 1631. Dresden 1632. 56. Stade 1637. Stüx 1639. Hekenberg 1647. Peter 1655 u. ferner fast alle Gesang-, Melodien- u. Choralbücher bis heute. Auch von katholischen GB. aufgenommen. Auch bekannt Kopenhagen 1839. Christiania 1875. Philadelphia 1875. Helsingfors 1888. Die Mel. hat starke Anklänge an die Mel. Nr. 1705.

8360.

Mel. v. Melch. Franck 1628. Rosetulum Nr. 9.

O Je-su, wie ist dein Ge-stalt in Mar-ter hoch und man-nig-falt mit Wun-den tief ver-hee-ret!
Von Hei-lig-keit der Leib so groß am Kreuz ist aus-ge-span-net bloß, hat sei-nen Glanz ver-zeh-ret.
Herz-lich, schmerzlich ist dein Lie-be, heiß und trü-be, reich von Ga-ben, die dich an das Holz er-ha-ben. (Melch. Franck?)

Franck, Psalmodia 1631. Cant. Goth. I. 1646. 51. Handschr. Schweinfurt 1723, Regensburg 1751, Öttingen 1754. Klein 1785. Tucher 1848. Kocher 1855. Jakob-Richter 1873.

8361.

Mel. v. W. Fabricius 1659, S. 398.

Ach wunder-gro-ßer Sie-ges-held, du Sün-den-trä-ger al-ler Welt, heut hast du dich ge-set-zet
zur Rechten dei-nes Va-ters Kraft, der Fein-de Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod ver-let-zet.
Mäch-tig, präch-tig tri-um-phierest, ju-bi-lie-rest, Tod und Le-ben, dir ist al-les un-ter-ge-ben.
(Homburg.)

Prax. piet. Frankf. 1674. 76. 93. 1700. Quirsfeld 1679. König 1738. Nassau 1847. Zahn, Psalter u Harfe 1886.

8362. Zu dems. Lied. Mel. v. P. Sohren. GB. 1683. Nr. 295. Auch schon Prax. piet. 1668. Nr. 305.

8363. Vereinfachung und Umbildung derselben Mel. für ein anderes Lied. König 1738. S. 412.

Ich freu - e mich von Her - zens-grund auf die - sen Tag, auf die - se Stund, da ich soll schla - fen ge - hen.
Wie lieb - lich wird es doch wohl thun, wenn mein Leib, sanf - te aus - zu - ruhn, in sei - nem Sarg wird ste - hen.
Er - den wer - den kann nicht scha - den; aus Ge - na - den wird er - wek - ken Je - sus, was sich hie muß strek - ken. (J. Casp. Schade.)

Müller 1754.

8364. Zu obigem Lied: Ach wundergroßer Siegesheld. Mel. v. J. D. Mejer, Seelenfreud 1692. Nr. 30.

Mejer fügt noch folgenden Refrain hinzu:

Lob - sin - get, lob - sin - get, lob - sin - get all - zeit dem, welcher gen

Him-mel ge-fah-ren ist heut. Lob-sin-get ihm, weil er uns al-le nach-zie-het auch him-mel-an, wo man Gott e-wig-lich sie-het.

8365. Zu dems. Lied. GB. Dreßden 1694. Nr. 117. (Vierf. M.)

8366. Mel. v. Nic. Hasse. Seelen-Musik 1659. S. 219.

{O Je-su süß, wer dein ge-denkt, sein Herz mit Wol-lust wird ge-tränkt, mit Freu-den ü-ber-gos-sen.
{Die gan-ze Welt ist dem nur Pein, auch Ho-nig muß ihm bit-ter sein, der dei-ner hat ge-nos-sen.
Je-su, Je-su, wie so lan-ge! Ach wie ban-ge ist mir Ar-men! Komm, komm, komm, laß dichs er-bar-men! (H. Müller.)

Seelen-Musik 1668. 84.

8367. Mel. v. P. Heinlein. Arnschwanger, Geistl. Lieder 1659. I. Nr. 19.

{Kommt her, ihr Chri-sten, vol-ler Freud, er-zäh-let Got-tes Freundlich-keit, kommt her und laßt er-klin-gen
{die Stimm des Dan-kens un-serm Gott, laßt uns dem Her-ren Ze-ba-oth mit fro-hem Hal-se sin-gen.
Sin-get, brin-get

schö - ne Wei-sen, laßt uns prei-sen Got-tes Ga-ben, die wir

hier ge - nos-sen ha - ben. (Arnschwanger.)

8368. Mel. v. J. G. Ebeling 1666. Nr. 38.

{Wie schön ists doch, Herr Je - su Christ, im Stan - de, da dein
{Wie steigt und neigt sich dei - ne Gab und al - les Gut so

{Se - gen ist, im Stan - de heil - ger E - he.
{mild her - ab aus dei - ner heil - gen Hö - he, wenn sich an dich

flei - ßig hal - ten Jung und Al - ten, die im Or - den

Ei - nes Le - bens ei - nig wor - den. (P. Gerhardt.)

Stettin 1671. Nürnberg 1683. Hermannsburg 1876.

8369. Zu dems. Lied. Mel. v. Fr. Mergner 1876. Nr. 107.

Sonderbares Mensuralzeichen.

8370. Mel. v. P. Sohren. GB. 1683. Nr. 858; schon in Prax. piet. 1668. Nr. 35, ohne Zeilenstriche.

{Nun ist die ü=ber=mü=de Nacht zu sich=rer Ru=he hin=gebracht,
{Der Sonnen Pur=pur=an=ge=sicht, das Aug der Welt, das Flammenlicht

{die Mor=gen=rö=te blik=ket.
{der Menschen Sinn er=quik=ket. Ach schaut! es taut Per=len=thränen

zu be=schö=nen un=sre Hei=den, die mit fet=tem Klee sich klei=den.

(G. Ph. Harsdörffer.)

Hermannsburg 1876.

8371. Mel. v. P. Sohren. GB. 1683. Nr. 315. Etwas anders schon Prax. p. 1668.

{O heil=ger Geist, kehr bei uns ein und laß uns dei=ne
{Du himm=lisch Licht, laß dei=nen Schein bei uns und in uns

{Wohnung sein, o komm, du Her=zens=son=ne.
{kräf=tig sein zu ste=ter Freud und Won=ne. Son=ne,

Won=ne, himmlisch Le=ben willst du ge=ben, wann wir be=ten.

Zu dir kom=men wir ge=tre=ten. (Mich. Schirmer.)

8372. Mel. v. Pet. Sohren 1683. Nr. 893.

{Nun ist be=stellt der Ster=ne Wacht, der schnel=le Tag ist hin=gebracht,
{Die Ar=beit heischet Ruh und Rast, wir wer=fen ab die Sorgen=last

{wir ge=hen jetzt zu Bet=te.
{und schla=fen in die Wet=te, daß sich ru=hig un=sre Glie=der

fri=schen wie=der und verstär=ken, wel=che morgens muntrer wer=den.

(Harsdörffer.)

Mit rhythmischen Abweichungen schon Prax. p. 1668. 76 und sodann 1693 und 1700.

8373. Mel. v. P. Sohren. GB. 1683. Nr. 855. Schon in Prax. p. 1668.

{Frisch auf, mein Sinn, er-mun-tre dich, weil itzt die Mor-gen-
{Es hüp-fet ob den Bü-schen um und singt dir, Gott, mit

{son-ne sich zeigt auf der Ber-ge Hü-gel.
{vol-ler Stimm das leich-te Luft-ge-flü-gel. Je-der wie-der

ist be-flis-sen, dich zu grüßen; dir mit Lo-ben soll sein Zung und

Ton er-ho - - ben. (Daniel Wülffer.)

8374. Mel. v. J. G. Ahle. Mayenlust. Erato 1677. Nr. 2, nach Winterfelds Mitteilung.

{Komm, Je-su, komm doch her zu mir, komm her, mein
{Ach, ach, wo bleibst du doch mein Licht? wann, mein Seel,

{Le-ben, mei-ne Zier, komm, laß mich dich um-fan-gen.
{seh ich dein Ge-sicht? ach, komm doch mein Ver-lan-gen.

Ei-le, pfei-le, mei-ne Sonne, mei-ne Wonne, komm ge-schwin-de,

daß ich Heil und Ru-he fin-de. (J. G. Ahle.)

Bei Ahle macht die Instrumentalbegleitung ein Vorspiel und unterbricht auch den Gesang, bei welchem Textesworte wiederholt werden, durch Zwischenspiele.

Kade, Melodienbuch 1867 zum Liede Elmenhorsts: **Komm, Gnadentau, befeuchte mich**, in geradem Takt und ausgeglichenem Rhythmus.

8375. Mel. v. J. W. Franck. Elmenhorst 1681. Nr. 10. (Dopp. M.)

{Komm, Gna-den-tau, be-feuch-te mich, er-wünschter Re-gen
{Mein dür-res Herz ver-lan-get sehr, und dür-stet im-mer

Allegro.

{zei - ge dich, du Was - ser aus der Hö - he!
{mehr und mehr, be - gehrt dein in der Nä - he. Sü - ße

Flüs - se las - se quil - len, wohl zu stil - len un - ser Lech - zen.

Adagio.

Heil - ger Geist, er - hör mein Ach - zen! (Elmenhorst.)

Geistl. GB. 1685 und Elmenhorst 1700 wiederholen die letzte Zeile piano und haben einige Nebennoten mehr.

8376. Zu dems. Lied. Mel. v. Bachofen. Halleluja 1733—1803.

Vivace.

8377. Mel. v. P. Sohren. Prax. piet. 1668. Nr. 150.

{O Für - sten - kind aus Da - vids Stamm, o mei - ner See - len
{wie soll ich e - wig dan - ken dir, daß du ins E - lend

{Bräu - ti - gam, mein Trost, mein Heil, mein Le - ben,
{kommst zu mir? Was soll ich dir denn ge - ben? Es geht

und steht au - ßer Lei - den nur in Freu - den, was man sie - het,

weil der Frie - de - fürst ein - zie - - - het. (Ph. v. Zesen.)

Sohren 1683.

8378. Mel. v. Neuß. Hebopfer 1692. S. 134.

{O Je - su Chri-ste, Got - tes Lamm, mein teu-rer Seelen-
{der du des Lei-dens schwe - re Last an mei-ner statt ge-

{bräu-ti-gam, der du für mich ge - lit - ten,
{tra - gen hast und mit dem Tod ge - strit - ten, gieb mir, an dir

doch jet - zun - der dei - ne Wun-der an - zu - se - hen und im

Gei-ste zu ver - ste - hen. (Neuß.)

8379. Zu dems. Lied. Melodien zum Freylingh. GB. ca. 1710 u. Ulm 1717.

Freylingh. 1741 ꝛc.: **Nun auf, mein Geist, aus dieser Welt.** Handschr. Grimm 1755: **Wo werd ich aber fliehen hin.**

8380. Mel. v. W. Weßnitzer. GB. Celle-Züneb. 1696. Nr. 42. (Dopp. M.)

{Ich will, o Vater, al - le - zeit er - he - ben dei - ne Gü-tig-keit,
{mich hast be - hü-tet wunderbar, wie ichs mein Leb-tag im-merdar,

{daß du von so viel Jahren
{auch die - se Woch er - fah-ren. Sin-get, bringet Gott, dem Her-ren,

nah und fer-ren Dank und Eh - re, je-dermann sein Lob vermeh-re. (?)

Celle-Lüneburg bis 1744.

8381. Mel. v. Weberbeck. Seelen-Music 1712. S. 354.

{O Je-su, Je-su, Got-tes Sohn, mein Bru-der und mein
{du weißt es, daß ich re-de wahr, für dir ist al-les

{Gna-denthron, mein höch-ste Freud und Won-ne,
{son-nen-klar und kla-rer als die Son-ne; herz-lich

lieb ich mit Ge-fal-len dich vor al-len; nichts auf Er-den

kann und mag mir lie-bers werden. (J. Heermann.)

Seelen-Music bis 1753. Thommen 1745: Mein Jesu, süße Seelenlust.

8382. Mel. v. Steiner 1723. S. 598.

{Die Welt-lust ist nichts als ein Schein, ein kurz und schlechtes
{Sie ei-let wie ein Pfeil vor-bei; da sieht man, was ihr

{Fröh-lich-sein, ein ei-te-les Ver-gnü-gen.
{We-sen sei, wie vie-le sich be-trie-gen. Flüch-tig,

nich-tig ist die Freu-de und das Lei-de wird be-ste-hen,

wenn die Lust wird ganz ver-ge-hen.

Elberfeld 1753.
Von der zweiten Strophe an folgt das Lied Langes: Mein Jesu, süße Seelenlust.

8383. Mel. u. Baß v. Seb. Bach. GB. Schemelli 1736. Nr. 283.

{Mein Je-su, was vor See-len-weh be-fällt dich in Geth-
{Des To-des Angst, der Höl-len Qual und al-le Bä-che

se - ma - ne, dar-ein du bist ge - gan - gen.
Be - li - al, die ha - ben dich um - fan - gen. Du zagst, du klagst,

zit - terst, be - best und er - be - best im E - len - de

zu dem Him - mel dei - ne Hän - de. (S. vermutlich = Schemelli.)

8384. Mel. v. Ch. Gregor 1784. S. 185. (4/2-Takt.)

Mein Je - su, sü - ße See - len - lust, mir ist nichts au - ßer
die - weil dein Kuß so lieb - lich ist, daß man auch sei - ner

dir bewußt, wenn du mein Herz er - quickest,
selbst ver-gißt, wenn du den Geist ent-zük-kest, daß ich in dich aus dem

Triebe dei-ner Lie - be von der Er - de ü-ber mich ge - zo-gen wer - de.
(J. Chr. Lange.)

Gregor 1799. 1859. Kocher 1838: **O wundergroßer Siegesheld.** Zürich 1853: **O Jesu, Herr der Herrlichkeit.** Kocher 1855. Reinfeldt 1857.

Stuttgart 1825. 28 zum Liede: **O Jesu, Jesu, Gottes Sohn** haben den 2. Teil so:

So: Punschel 1839. Schaffhausen 1841. 67.

8385. Mel. v. Knecht 1800. Bayern, Sulzbach 1820. Nr. 59. (2/2-Takt.)

Dich, Gott, täuscht Wahn und Irr-tum nicht, du siehst der Wahrheit rei-nes Licht, dein Blick bleibt e-wig hel-le.
Dich trü-get nicht der Täu-schung Schein, wirst e-wig, was du wa-rest, sein, du bist der Wahrheit Quel-le.
E-wig, hei-lig bist du, Va-ter, e-wig Va-ter dei-ner Kin-der und der Rich-ter al-ler Sün-der. (?)

8386. Mel. v. Gratz. ChB. Tscherlitzky 1825, S. 89. (4/2-Takt.)

Gott, un-ser Gott, wir dan-ken dir, mit Freu-dig-keit im Stau-be hier und fal-ten uns-re Hän-de.
Dein Frie-de wohn in uns-rer Brust in Freud und Leid, in Schmerz und Lust, bis an des Le-bens En-de.
Weisheit, Lie-be, Frie-de Got-tes komm her-nie-der und er-fül-le uns und al-le uns-re Brü-der. (Goßners Sammlung geistl. Lieder.)

8387. Mel. v. Kocher 1838. Nr. 596. (4/2-Takt.)

Von dir, du Gott der Ei-nig-keit, ward einst der E-he Bund ge-weiht, wie hoch ist er zu eh-ren!
Ver-nimm, Herr, un-ser in-nig Flehn, sieh gnä-dig an, die vor dir stehn, ihr Bünd-nis zu be-schwö-ren.
Laß sie,

Va - ter, dir er - ge - ben, ei - nig le - ben, treu sich lie - ben, treu die Pflicht der Chri - sten ü - ben. (J. J. Eschenburg.)

Schaffhausen 1841. 67. Zürich 1853 u. 1890: **O heilger Geist, kehr bei uns ein.** Kocher giebt seine Mel. auch zum Liede: **Was freut mich noch, wenn dus nicht bist.**

1) Kocher 1855 hat seine Mel. so geändert:

8388. Mel. v. J. A. Anthes 1842. Nassauisches MelBuch Wiesbaden 1847. Nr. 16.

{Tri - umph, Tri - umph und Lob und Dank dem, der des To - des Macht be - zwang und uns, den Staub, er - höh - te!
{Der ho - he Sie - ger ü - ber - wand. Nacht war um ihn und sie verschwand in hel - le Mor - gen - rö - te.
Be - bet, ge - bet, stol - ze Spöt - ter, un - serm Ret - ter Preis und Eh - re, glaubt an ihn und sei - ne Leh - re. (Daniel Schiebeler.)

Jambisch-trochäisch 10.7. 10.7. 8.7.7. 8.8.8. 4.8.

Die Binnenreime mitgerechnet neunzehnzeilig: 2.6. 2.7. 2.6. 2.7. 4.4. 7.7. 4.4. 4.4.8. 4.8.

8389. Etlich Cristlich Lyeder. Wittenberg 1524. B.

{In Gott ge - laub ich, daß er hat aus nicht ge - schaffen Himml und Er - den.
{Kein Not mag mir zu - fü - gen Spott, er sieht, daß er mein Bschützer wer - de.
Zu al - ler Frist all - mächtig ist; sein Gwalt muß

man be-ken-nen, läßt sich ein' Va-ter nen-nen. Trotz wer mir thu,

der ist mein Ruh, Tod, Sünd und Höll kein Un - ge - fäll

wi - der die - sen Gott kann brin - - - gen. O Her - re

Gott, vor Freud mein Herz muß auf - sprin - gen. (P. Speratus.)

Enchirid. Erfurt 1524 (Ferbefaß) und (Zum schwarzen Horn). Breslau 1525. Enchirid. Nürnberg 1525. 26. 27. Erfurt 1527. Magdeburg 1541.

8390. Zu dems. Lied. Walter 1524. Nr. 38. Tenor.

Wittenberg-Erfurt 1525. Walter 1537. 44. 51. Mich. Prätorius Mus. Sion VII. Nr. 18.

8391. Zu dems. Lied. Wittenberg, Klug 1535. Bl. 110.

1)

1) Straßb. 1571 u. a.

Straßburg 1537. 41. 43. 59. 68. 69. 71. 75. 78. Magdeb. 1540. 53. Klug 1543. 1545. Rhaw 1544. Babst 1545—67. Berwald 1552 ꝛc. Augsburg 1557. 80. Auch B. Br. 1566 80. 1606. Wolff 1569. Nürnberg 1569. 94. 99. 1605. 1609. Frankfurt 1581. Leipzig 1583. Zinckeisen 1584. 1615. Breslau 1589. Frankfurt a. O. 1589. 90. Wittenberg 1592. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. Wolder 1598. Burmeister 1601. Cassel 1601. 12. Mich. Prätorius 1609. Erfurt 1617. 19. Tucher 1848.

8392. Die Binnenreime mitgerechnet neunzehnzeilig, wie das vorige Lied. Walter 1524. Nr. 37.

Hilf Gott, wie ist der Menschen Not so groß! Wer kann es alls er-zäh-len!
Ganz tot leidt er ohn al-len Rat weis-los, er-kennt auch nicht sein E-lend.
Herz, Mut und Sinn ist gar da-hin, ver-derbt mit al-len Kräf-ten, weiß nicht, wo ers soll hef-ten, kennt nicht das Gut, noch min-der thut, was Gott ge-fällt, hat sich ge-stellt wi-der al-len Got-tes Wil-len. O Her-re Gott, hilf uns die-sen Jammer stil-len. (Paul Speratus.)

Walter 1537. 44. 51. Straßburg 1537. 41. 43. 57. 68. Zürich 1540. 70. Magdeb. 1541. B. Br. 1566. 80. 1606. Hof 1608. 14. Mich. Prätorius Mus. Sion VIII. 1610. Nr. 135. Stumpf 1630. Tucher 1848. Kocher 1855.

8393. Zu demf. Lied. Wittenberg. Klug 1535. Bl. 107 b.

Magdeburg 1540. 53. Klug 1543. 45. Babst 1545 ꝛc. Nürnberg 1558. Straßburg 1569. 71. 75. 78. Wolff 1569. 70. Nürnberg 1571. 94. 1609. 14. Keuchenthal 1573. Augsburg vor 1578. 80. Frankfurt 1581. Ammon 1581—1606. Zinckeisen 1584. 1615. Breslau 1589. Frankfurt a. O. 1589. 90. Wittenberg 1592. Dresden 1593. 97. Wolder 1598. Schott 1603. Erythräus 1608. Dresden 1608. 25. 56. M. Prätorius 1610. Erfurt 1617. 19. Layriz 1853.

8394. Zu dems. Lied. Greifswald 1592. Bl. 270 b.

Greifswald 1597. Mich. Prätorius Mus. Sion VIII. 1610. Nr. 134.

Jambisch-amphibrachisch 4.8. 8.8. 11.11. 11.11. 11.11. 6.8.

Zeile 5—10 ist amphibrachisch.

8395. Mel. u. Baß v. Gradenthaler. Entdecktes Heiligtum. Regensburg 1681. S. 45.

Aria. Canto solo. Adagio. 1)

Wo soll ich hin? Ich weiß vor Angst nicht, wo ich bin. Die wei-te

Welt ist mir zu eng, der Himmel a-ber all-zu-streng, der Him-mel

Handschriften Regensburg 1751 u. 53. Ihme 1873/5: Straßb. ca. 1730. Ihme 1888.

8396. Starke Umbildung derselben Mel. zu einer Umarbeitung des Liedes in zehnzeiligen Strophen. König 1738. S. 171.

8397. Zu dems. Lied. GB. Darmstadt 1698. 1700. 1705. S. 325.

8398. Zu dems. Lied. Thommen 1745. S. 158.

Wo soll ich hin? Ich weiß vor Angst nicht, wo ich bin; die
wei-te Welt ist mir zu eng, der Himmel a-ber all-zu-streng, die
wei-te Welt ist mir zu eng, der Him-mel a-ber all-zu-streng.
Dort sit-zet und blitzet das jüng-ste Ge-richt; ach wüßte das bö-se Ge-
wis-sen nur nicht, was mei-ne fünf Sin-ne für Sün-de ge-than, so

klag-te der Teu-fel die See-le nicht an. Nun bren-net die Höl-le noch hel-ler her-für und schlä-get die Flammen zu-sam-men nach mir; nun bren-net die Höl-le noch hei-ßer her-für und schlä-get die Flam-men zu-sam-men nach mir. Es ist um mich ge-schehn; ich darf den Him-mel nicht an-sehn.

Jambisch-amphibrachisch 9.8. 9.8. 9.9. 12.12. 12.12. 12.12.

8399. Mel. v. P. Heinlein. GB. Nürnb. 1676. S. 294.

Ach Je-su mei-ner Seelen Freu-de, wie nah ich dir nun sei verwandt, das zeigt dein Blut; in mei-nem Lei-de war nie-mand als du mir be-kannt. Du starbst für mich, ich konn-te le-ben; nun grünst du raus gleich ei-nem Re-ben. Froh-lok-ket, ihr Völ-ker, dem Höchsten nun al-le und jauch-zet und jauch-zet mit fröh-li-chem Schal-le; Gott fäh-ret mit hel-ler Posau-ne gen Himmel mit Jauchzen aus die-sem e-lenden Ge-tümmel. Lob-sin-get, lob-sin-get, lob-sin-get ihm füg-lich: Er Kö-nig! Lob-sin-get, lob-sin-get ihm klüg-lich! (M. G. Schirmer.)

Nürnberg 1690. Eine fünfstimmige Kantate über diesen Text von A. Hammerschmiedt in den Fest-, Bus- und Dankliedern 1658. Nr. 23.

Trochäisch-jambisch 3.3.7. 7̆.7̆. 7̆.7̆. 4.4. 4.4. 8.

8400 a. Mel. v. Joseph. Seelenlust 1657. III. Nr. 67.

Lobt den Herrn weit und fern, prei-set Je-sum,
mei-nen Gott, mit Pauken und Trompeten, mit Zinken und mit Flöten,
mit Or-geln und Schal-mei-en, die laut und hel-le schrei-en;
las-set hö-ren ihm zu Eh-ren ein Ge-tö-ne wun-der-schö-ne,
saust und schallt mit vol-len Chö-ren! (J. Scheffler.)

Gregor 1784.

Freylingh. 1704: **Singt dem Herrn nah und fern** (Herrnschmidt). Ulm 1717. Bayreuth 1733. König 1738 ohne Nebennoten durchaus in geradem Takt. Wernigerode 1738—1766. Freylingh. 1741. 71. Gregor 1784—1859. Grosse (1799). Kocher 1855. Ritter (Halberstadt) 1856. Volckmar 1863. Anding 1868.

Das Lied von Herrnschmidt, mit welchem diese Mel. sich erhalten hat, hat in der letzten Zeile eine Silbe weniger.

8400 b. Vereinfachende Umbildung derselben Mel. zum Lied Herrnschmidts.
Kühnau 1790. Nr. 174. (4/2-Takt.)

Kühnau bis zur 10. Auflage 1885.
Die Mel. ist durch diese Abschleifung monoton geworden.
Schicht 1819. Krausnick 1825. Hering 1825. Ritter (Brandenb.) 1859.

8400 c. Andre Umbildung derselben Mel. zu demselben Lied.
Naue 1829. Nr. 194.

8401. Mel. v. Heuschkel 1831, bei Anding 1868. S. 183.

Singt dem Herrn nah und fern, singt des Un-er-schaffnen Ruhm! Er hat des Le-bens Fül-le und Wohlthun ist sein Wil-le; er rief euch, Sonnen, Erden, hieß We-sen-hee-re werden, sich zu freuen, ihm zu weihen Tief' und Hö-hen, Luft und See-en, je-den Raum zum Hei-lig-tum.

(Chr. Wagner 1807.)

Für dieses Lied auch eine Mel. von Rüttinger 1808.

Trochäisch-jambisch 7.7. 6.8. 9.9. 8. 10. 8. 5.5.5.

8402. GB. Freylingh. I. 1704. Nr. 641.

Herr, so du wirst mit mir sein, und mich füh-ren aus und ein, und mich wohl be-wah-ren für Sünd und der Höl-len Scha-ren, so soll mein Herz dein Tempel wer-den, dar-in-nen ich dich lob auf Er-den; ja du al-lein sollst sein mein Gott, dem ich ver-trau-en will in al-ler Not. Sei mein Schutz und gieb mir Stär-ke, damit ich mer-ke, wie dei-ne Gü-te so wohl be-hü-te.

(Chr. Jak. Koitsch.)

1) Diese halbe Note muß in 2 Viertel zerteilt werden, wenn die Mel. zum Text passen soll. Störl 1710. 21: **Sei willkommen, liebstes Kind.** König 1738 (zu dems. Lied) hat geraden Takt mit ausgeglichenem Rhythmus bis 2). Ritter (Preußen) 1856. Jakob-Richter 1873.

8403. Zu dems. Lied. Freylinghausen hat die vorige Mel. von der 4. Auflage 1708 an mit folgender vertauscht:

Wernigerode 1738—1766. Freylingh. 1741. 71. Handschr. Rascher 1751, Kirchhoff 1753. Grosse (1799). Kühnau 1817—1885 ohne Nebennoten in geradem Takt. Krausnick 1825. Reinhard-Jensen 1838. Kocher 1855. Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859.

Trochäisch-jambisch 8.7. 8.7. 8.8. 8.8. 5.5. 3.7.

8404 a. GB. Darmstadt 1698. 1700 u. 1705. S. 235.

{Nur mein Je-sus ist mein Le-ben, der sich in-nig mir er-giebt,
{mei-ne Seel soll an ihm kle-ben, als die in ihm ganz ver-liebt;

{drum so geh du schnödes We-sen nur weit von mei-ner See-len hin,
{nämlich was die Welt er-le-sen. Ach Je-su, mei-nen Geist u. Sinn

zu dei-nem Lich-te ganz brün-stig rich-te; ach mein Licht,

ach, dein Glanz ver-laß mich nicht! (?)

8404 b. Dieselbe Mel. meist in Moll gesetzt.

GB. Freylinghausen I. 1704. Nr. 353.

8404 c. Dieselbe Mel. etwas verändert. GB. Freylinghausen 1708. Nr. 353.

Schemelli 1736. König 1738. Wernigerode 1738—1766. Freylinghausen 1741. 71. Stötzel 1744. Müller 1754 hat bei * geraden Takt. Grosse (1799).

Trochäisch-jambisch 8.9.8. 8.9.8. 6.6. 4.4. 4.8.

8405 a. Mel. bei (von?) Ph. Nicolai. Freudenspiegel 1599. 1602 u. 1626. Anhang.

Wa-chet auf, ruft uns die Stim-me der Wäch-ter sehr hoch auf der Zin-ne, wach auf, du Stadt Je-ru-sa-lem!
Mit-ter-nacht heißt die-se Stun-de, sie ru-fen uns mit hel-lem Munde: Wo seid ihr klu-gen Jungfrau-en?
Wohlauf, der Bräutgam kömmt, steht auf, die Lam-pen nehmt! Hal-le-lu-ja! Macht euch be-reit zu der Hochzeit! Ihr müs-set ihm ent-ge-gen gehn.

(Ph. Nicolai.)

Der Takt würde hergestellt wenn die Note 1) einen Punkt hätte, die Pause 2) wegbliebe und 3) eine Semibrevis wäre.

Schott 1603: Hamburg 1604: Gesius 1605. Dresden 1632 u. 1656 abgekürzt.

Außer in den mit Varianten angeführten Melodienbüchern auch in folgenden: Mich. Prätorius 1607. Melch. Franck 1631. Stade 1637. Stüx 1639. Erhardi 1659. Prax. p. Frankf. 1662—1700. Stenger 1663. Breslau K. u. Hausmusik o. J. 5. Aufl. (nach 1644). Falck 1672. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Darmstadt 1687 u. s. w. Nach Hubers Seelen-Music steht die Mel. auch schon in Balthasar Musculi Cithara sacra. Hat sich im Lauf des 17. u. 18. Jahrh. allgemein verbreitet und ist jetzt überall bekannt, auch in Christiania 1875. Philadelphia 1875. Helsingfors 1888; ist auch in kath. GB. übergegangen.

8405 b. Melodisch und rhythmisch verändert. Stenger 1663. S. 606.

8406. Umbildung. GB. Zürich 1787. Nr. 136. (Dopp. M.)

{ Se-lig sind des Himmels Er-ben, die To-ten, die im Her-ren
{ Nach den letz-ten Au-gen-blik-ken des To-desschlummers folgt Ent-

{ ster-ben, zur Auf-er-ste-hung ein-ge-weiht. { In Frie-den
{ zük-ken, folgt Wonne der Un-sterb-lich-keit. { los von der

{ ru-hen sie,
{ Er-de Müh. Ho-si-an-na! Vor Got-tes Thron, zu sei-nem Thron

be-glei-ten ih-re Wer-ke sie. (Klopstock.)

Zürich 1853. Frauenfeld 1868.

8407. Mel. v. Heinr. Schwemmer. Arnschwanger, geistl. Lieder 1659. S. 97. (Dopp. M.)

{ Auf, ihr Christen, laßt uns singen, dem Her-ren Je-su Eh-re brin-gen,
{ Christus Je-sus ist er-standen und hat den Tod gemacht zu schanden,

{ der von den To-ten kommt her-für.
{ ge-bro-chen durch die Gra-bes-thür. O wel-che gro-ße Freud!

O Glanz der Herr-lich-keit! Hal-le-lu-ja! Es hat der Held

den Tod ge-fällt, der al-len Menschen nach-ge-stellt. (Arnschwanger.)

Das nachfolgende Lied wird, obgleich es in der ersten und vierten Zeile eine Silbe mehr hat, doch meist auf die Melodie: **Wachet auf, ruft uns die Stimme** verwiesen. Deshalb setze ich die Melodien desselben hieher.

8408. Mel. v. J. L. Steiner. GB. II. 1735. S. 550.

Hei-ligster Je-su, Heilgungsquel-le, mehr als Krystall rein, klar und hel-le, du laut-rer Strom der Hei-lig-keit! der rein-ste Glanz der Cheru-bi-nen und Hei-lig-keit der Se-raphinen ist ge-gen dir nur Dun-kel-heit! Ein Vor-bild bist du mir; ach bil-de mich nach dir, du mein Al-les, lieb-ster Je-su, hilf mir da-zu, daß ich mag hei-lig sein, wie du. (G. Arnold?)

8409 a. Zu demſ. Lied. Mel. v. Kocher. Stuttgart 1825. Nr. 22. (4/2-Takt.)

Kocher 1838. Stuttgart 1844 x. Nassau 1847. Hamburg 1850.

8409 b. Dieselbe Mel. Von Kocher selbst umgebildet 1855. Nr. 549.

Jakob-Richter 1873.

8410. Zu dems. Lied. Mel. v. Ihme 1866. Halleluja 1873/5. S. 44.

Halleluja 1888. Nr. 80.

8411. Mel. v. J. Becker 1771. Nr. 171.

{Hal-le-lu-ja! Je-sus le-bet. Er-lö-ste Menschen, o er-
{Hörts, be-trüb-te Sünder, ge-bet der Freude Raum, denn Je-sus
{he-bet des Gott-ver-söh-ners Ma-je-stät.
{le-bet; Gott hat ihn aus dem Staub er-höht.
O See-le, dein Gesang er-schal-le ihm zum Dank! Hal-le-lu-ja! dich, gro-ßer Held, er-heb die Welt, weil dei-ne Hand den Sieg be-hält.
(Chr. Chr. Sturm.)

GB. Cassel 1770 rc. ohne Nebennoten und Verzierungen. Wiegand 1844 bezeugt Beckers Autorschaft.

8412. GB. St. Gallen 1797. Nr. 118.

{Über al-ler Himmel Hee-re erhobst du dich mit Sieg und
{Hin zu dem, der dich ge-sen-det, gehst du, da hier dein Werk voll-
{Eh-re, du Ge-ber der Un-sterb-lich-keit.
{en-det, mit gött-li-cher Zu-frie-den-heit.
{Du na-hest
{des Va-ters

{dich dem Thron, Preis und Ehre sei, Je-su, dir! Froh se-hen wir
{ew-ger Sohn.

dir nach in dei-ne Herr-lich-keit. (B. Münter.)

8413. Mel. v. Knecht 1800. Bayern, Sulzbach 1820. Nr. 87. (2/2-Takt.)

{Dei-ne Schöp-fung, Erd und Him-mel, Gott, war voll-en-det,
{Auch der Mensch, dein Bild auf Er-den, bestimmt, durch dich be-

{Erd und Himmel und al-les, was du schufst, war gut. Er war un-
{glückt zu werden, war dei-ner wür-dig, Herr, war gut.

ta-del-haft und hat-te Licht und Kraft, dir zu die-nen. Dein

A-dam war und E-va war in je-der Nei-gung un-be-fleckt.
(J. A. Cramer.)

Die Melodie wird in dem angeführten ChB. nach dem hier untergelegten Lied benannt, aber es ist das Lied Klopstocks: **Herr, du wollst uns vorbereiten** untergelegt.

8414. Mel. v. Fr. Silcher. Stuttgart 1825. Nr. 186. (4/2-Takt.)

{Herr, welch Heil kann ich er-rin-gen, in wel-che Höhn darf
{O du Wort voll heil-gen Le-bens, voll Won-ne, Wort des

{ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel sein. Ich sink er-
{ew-gen Le-bens, im Himmel soll mein Wandel sein.

stau-nend hin; em-pfin-de, wer ich bin, wer ich sein kann;

ich tra-ge noch des Todes Joch; im Himmel soll mein Wandel sein.
(Klopstock.)

Stuttgart 1828. Punschel 1839.

8415. Trogen 1839. Nr. 127. (Dopp. M.)

Be-tet an vor Gott, ihr Sünder, fallt in den Staub hin, Menschen-kin-der, vor des All-mächt-gen An-ge-sicht. Aus der Tie-fe un-srer See-len, die al-le straucheln, al-le feh-len, er-tön es: Herr, ver-laß uns nicht. Du bist ja un-ser Gott, Je-ho-va Ze-ba-oth, er-bar-me dich! Gott, groß von Rat, Gott, groß von Rat, vergieb uns un-sre Mis-se-that, vergieb uns un-sre Mis-se-that!

(Chr. Chr. Sturm.)

Zürich 1890 schreibt die Mel. dem H. Egli zu.

8416. Mel. v. J. A. Anthes 1842. Wiesbaden 1847. Nr. 61.

Tu-gend ist der See-le Le-ben; wie sollt ich denn nach ihr nicht stre-ben? Des größ-ten Ei-fers ist sie wert.
Gott, du ken-nest mein Ver-lan-gen; al-lein dem Gu-ten an-zu-han-gen, ist, was der See-le Kraft be-gehrt.
Ver-leih mir dei-nen Geist, der mich der Sünd ent-reißt. O wie in-nig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer hei-lig ist, muß se-lig sein.

(J. S. Diterich.)

8417. Mel. v. J. P. Heuschkel. Wiesbaden 1847. Nr. 62.

Aus-ge-blu-tet, aus-ge-run-gen hast du, dir ist dein Werk ge-
„Ich be-fehl in dei-ne Hän-de nun mei-nen Geist", das war dein

{lun-gen, du tri-umphierst: „Es ist vollbracht!"
{En-de; nun sinkst du hin in To-des-nacht. Dein Kreuz, Ver-
dienst und Tod stärk uns in To-des-not. Welt-ver-söh-ner, wer
lebt in dir, der stirbt in dir, ist in dir se-lig für und für.
(Knapps Liederschatz.)

8418. Mel. v. J. P. Heuschkel. Wiesbaden 1847. Nr. 63.

{Herr, du wollst uns vor-be-rei-ten, zu dei-nes Mah-les Se-lig-
{Geist und Le-ben zu em-pfa-hen, laß uns, o Sohn, jetzt wür-dig
{kei-ten; sei mit-ten un-ter uns, o Gott!
{na-hen und sprich uns los von Sünd und Tod. Sind wir gleich
nicht ganz rein, wir sind doch, Je-su, dein, sind un-sterb-lich. O
laß uns sehn in dei-nen Höhn von fern der Ü-ber-win-der Lohn.
(Klopstock.)

Das Lied Klopstocks ist verschiedentlich umgearbeitet worden. Vorstehender Text ist aus dem Bremer GB. 1814.

8419. GB. Zürich 1853. Nr. 148. (2/2-Takt.)

{Herr, du wollst uns vor-be-rei-ten zu dei-nes Mah-les Se-lig-
{Laß uns, Le-ben zu em-pfa-hen mit glaubens-vol-lem Her-zen
{kei-ten; sei mit-ten un-ter uns, o Gott! {Wir sind, o
{na-hen, und sprich uns los von Sünd und Tod. {Dein laß uns
{Je-su, dein.
{e-wig sein! A-men, A-men. An-be-tung dir! Einst fei-ern
wir das gro-ße A-bendmahl bei dir. (Klopstock.)

Trochäisch-jambisch 9.9. 7.6̆. 6.6. 6.6. 7.5. 7.6̆.

8420. M. Weisse 1531. E II. (Dopp. M.)

Ge-be-nedeit sei unser Hei-land, Je-sus Christus, vom Va-ter gesandt, der für uns am Kreu-ze starb, be-gra-ben nicht ver-darb; nun ist auf-er-stan-den von des To-des Ban-den, hat ihn ü-berwunden, den Sa-tan ge-bunden, daß wir auch auf-er-stünden von al-len Sünden, all Ü-bel ü-ber-wunden, da-durch Ruh er-fun-den. (M. Weisse.)

Das oben angegebene und von der Melodie geforderte Versmaß ist vom Dichter nur teilweise eingehalten.

Kath. Zell 1536 hat die über die Noten gesetzten ♭, bei [1]) f statt e u. bei [2]) u. [3]) halbe Noten.

Chr. Adolph Nystad (1542). B. Br. 1544 rc. 66. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Handschr. Herrnhut nach 1743. Handschr. Grimm 1755. Gregor 1784. 99. 1859. Zahn 1875.

Jambisch-trochäisch-amphibrachisch 7.6. 7.6. 7.7. 7.7. 9. 9. 6. 5.

8421. Mel. v. P. Heinlein. GB. Nürnberg 1676. S. 310.

Schmückt, schmückt das Fest mit Majen! Der Herr hat es gemacht. Heut sol-len wir uns freuen; er hat uns wie-der-bracht den Geist und neu-es Le-ben, dem wir sonst wi-der-stre-ben.

Ach Herr Je-su, schaff in mir ei-nes rei-nen Herzens Zier.

So schmückt, so schmücket das hei-li-ge Fest, das uns der Höchste be-

ge-hen heut läßt; mit Majen, mit Majen laßt uns er-freuen.

(M. G. Schirmer.)

GB. Nürnberg 1690.

Eine fünfstimmige Kantate über dieses Lied hat Hammerschmid in seinen Fest-, Buß- und Dankliedern 1658. Nr. 24.

8422. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 104.

Jambisch-amphibrachisch-trochäisch 11.11. 11.11. 5.5. 8.7. 8.7. 7.7.

8423. GB. Freylingh. 1704. Nr. 547.

Nun ruht doch al-le Welt und ist fein stil-le; denn die Ver-

heißungszeit geht in die Fül-le; es kommt die Er-quickung, der

sie-ben-te Tag, an wel-chem man jauch-zen und fröh-lich sein mag;

die sie=ben=te Zeit bringt Ru=he und Freud. Hal=le=lu=ja,

Hal=le=lu=ja! Heil, Preis, Eh=re, Dank und Kraft ge=bet Got=te

un=serm Her=ren, der da treu ist und wahr=haft. Un=ser

Gott nimmt ein das Reich; Hal=le=lu=ja, freu=et euch!

(B. Crasselius.)

Diese Mel. hat Freylingh. von der vierten Auflage an aufgegeben.

8424. Zu dems. Lied. GB. Freylingh. I, vierte Aufl. 1708. Nr. 547.

Nun ruht doch al=le Welt und ist fein stil=le; denn die Ver=

hei=ßungs=zeit geht in die Fül=le; es kommt die Er=

quickung, der sie=ben=te Tag, an wel=chem man jauch=zen und

fröhlich sein mag; die sie=ben=te Zeit bringt Ru=he und Freud. Hal=

le=lu=ja, Hal=le=====lu=ja! Heil,

Preis, Eh=re, Dank und Kraft ge=bet Got=te, un=serm

Her=ren, der da treu ist und wahrhaft. Un=ser Gott nimmt

ein das Reich; Hal=le=lu=ja, freu=et euch!

Freylingh. 1741. 71. Handschr. Wagner 1742. Grosse (1799).

8425. Zu demſ. Lied. Mel. v. Joh. Friedr. Maier bei Dölcker, Stuttgart 1876. Nr. 90.

Unregelmäßig 5.6. 7.6. 5.6. 7.6. 8. 9.9.6.

8426. J. Spangenberg 1544. Blatt C. (Dopp. M.)

{Gott Lob, Ehr und Preis ſol-len wir al-le-zeit ſin-gen und ver-
{Er hat durch ſein Gnad im ſel-gen Waſſer-bad un-ſer Sünd und

{kündgen frei aus un-ſers Her-zens Grund.
{Miſ-ſe-that er-ſäuft in kur-zer Stund. Des ſei Gott Va-ter

Lob und Preis, und ſei-nem lie-ben Sohn, Je-ſu Chriſt, da-zu dem

Tröſter, dem heil-gen Geiſt nun und in E-wig-keit. (J. Spangenberg.)

Mich. Prätorius. Mus. S. V. 1607. Nr. 96.

Gemiſcht 6.4. 6.5. 4.5. 6.5. 5.4. 6.4.

8427. Mel. v. Cesar Malan 1827. Zum deutſchen Text in Greefs Männerliedern 1848.

Har-re, mei-ne See-le, har-re des Herrn; al-les ihm be-feh-le,

hilft er doch ſo gern. Sei un-ver-zagt, bald der Mor-gen-tagt

und ein neu = er Früh = ling folgt dem Winter nach. In al = len Stürmen,

in al = ler Not wird er dich be = schir = men der treu = e Gott.

(J. Fr. Räder.)

Kleine Missionsharfe 1852 rc. Kaiserswerth 1866. Breslau 1880. Große Missionsharfe 1883. Späth 1885. Hille 1886. Berlin Volkslieder 1887.

8428. Zu dems. Lied. Mel. v. Hille (1886). Nr. 85.

Dreizehnzeilig.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7. 7.

8429. Ps. 117. Mel. u. Tonsatz v. H. Schütz 1628. S. 482.

{Lobt Gott mit Schall, ihr Hei=den all, ihr Völ=ker preist — —
{Sein Gnad und Gunst walt ü = ber uns; er hilft von Her = =

{Lobt Gott mit Schall, ihr Hei = den all, ihr Völ=ker preist, ihr Völker
{Sein Gnad und Gunst walt ü = ber uns; er hilft von Herzen, er hilft von

{Lobt Gott mit Schall, ihr Hei=den all, ihr Völ=ker
{Sein Gnad und Gunst walt ü = ber uns; er hilft von

{ihr Völ=ker
{er hilft von

{— den Her = ren!
{= zen ger = ne.
Was er verspricht, das trü=get nicht, e=wig sein Wort

{preist den Her=ren!
{Her=zen ger = ne.
Was er verspricht, das trü=get nicht, e=wig sein Wort

{preist den Her = ren!
{Her=zen ger = ne.
Was er verspricht, das trü=get nicht, e=wig sein Wort

{preist den Her = ren!
{Her=zen ger = ne.
Was er verspricht, das trü=get nicht, e=wig sein Wort

wird blei = ben; mit fröh = lich'm Mund von Her = zens = grund

wird blei = ben; mit fröh = lich'm Mund von Her = zens = grund

wird blei=ben; mit fröh = lich'm Mund von Her = zensgrund

wird blei = ben; mit fröh = lich'm Mund von Her = zensgrund

singn wir zu al = len Zei = ten: Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja,

singn wir zu al = len Zei = ten: Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja,

singn wir zu al = len Zei = ten: Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja,

singn wir zu al = len Zei = ten: Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja,

Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja mit Freu = den.

Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja mit Freu=den.

Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja mit Freu = den.

Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja mit Freu = den. (C. Becker.)

Cant. Goth 1646. 51. Becker-Schütz 1661. GB. Dresden 1676. 94. Weissenfels 1714. Schoeberlein 1868.

Jambisch 6.4. 2.7. 6.4. 2.7. 8.2. 8.2. 7.

8430. Ps. 138. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 245 b. (Vierf. M.)

{Ich dank dir, Gott mein Herr, für al = ler Welt; mir gfällt,
{weil jetzt deins Na=mens Ehr mit al = ler Gwalt er = schallt
{daß ich dein Lob mög sin = gen,
{und fröh = lich thut er = klin = gen, daß wir durch Chri=stum
und sein Wort die Pfort der Höl = len ü = ber=wun=den han,
nicht kann uns e = wig = lich ver=schlin=gen. (B. Waldis.)

Jambisch 6.6. 6.7. 6.6. 6.7. 6.6. 4.6.6.

8431. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 258.

Ach, ist die Nacht schier hin? Mein Gott, ver = laß mich nicht!
Ich har=re noch, hilf mir; ich kann nicht sel = ber kom = men;
heil die ver=dorr=te Hand, zünd an des Glaubens Licht! Du hast ja
nicht ge = setzt die Bu = ße de = nen From=men, dem Sün=der
a = ber wohl, der sich ge = wandt zu dir. Ich ruf: Ach
hilf! Ich ruf: Ach, Va = ter, hilf! Ach Gott, sei gnä = dig mir!
(?)

König 1738. Wernigerode 1738—66. Handschr. Freylingh. 1741. 71. Wagner 1742. Grosse (1799).

8432. Zu demſ. Lied. Mel. v. L. Steiner I. 1723. S. 296.

8433. Zu demſ. Lied. Müller 1754. Nr. 726.

Jambiſch 6.6.7. 6.6.7. 7.4.4. 4.4. 7.7.

8434. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 272.

Mein Seuf-zen bricht her-für; ich ruf, o Herr, zu dir;
wer ängſt-lich zu dir ſchreit, der wird zu ſei-ner Zeit
du biſt ein Gott der Gnaden;
der Her-zens-angſt ent-la-den.
Du wei-ßeſt, was mich drük-ket, ver-bir-ge nicht dein An-ge-ſicht; ich ſteh in Not, mich ſchreckt der Tod, der mei-ne Seel er-ſtik-ket, wo mich kein Troſt er-quik-ket.

(Ernſt Lange.)

König 1738. Freylingh. 1741. 71. Groſſe (1799). Wernigerode 1738—66. Müller 1754. Halle-Wernigerode 1767.

Jambisch 6. 7.7. 6.6. 7.7. 6.6. 7.7. 6.6.

8435. Mel. u. Baß bei Hille 1739. S. 17.

(J. L. C. Allendorf.)

Handschr. Wagner 1742: **Wohl dir, du hast es gut.** Handschr. Kirchhoff 1753. Jakob=Richter 1873.

8436. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Thommen 1745. S. 114.

8437. Churpfälz. GB. 1749. Nr. 188. (Dopp. M.)

Tri=umph, Vikto = ri = a! Mein Heiland ist er=stan=den, kein Tod ist mehr vor=han=den, kein Sta=chel ist mehr da: Tri=umph, Vik=to = ri = a! Der Sie = ges = für = ste sie = get, der Be = li = al er = lie = get mit sei = ner vol = len Schar, gestürzt auch im=mer=dar. Nun soll ich e = wig le = ben, in ew = gen Freu=den schweben; die sel = ge Zeit ist da. Tri=umph, Vik = to = ri = a! (?)

* Hier sollten Dreiviertelnoten stehen.

8438. Mel. zu der Wernigerödischen neuen Sammlung. Halle 1767. S. 75.

{Fort, fort, zum Himmel zu! Was willst du hier ver = wei = len? Du
{Fort, fort, zum Himmel zu! Was hier das Au = ge sie = het und

{mußt zu Je-su ei-len; da ist die wah-re Ruh.
{uns zur Er-de zie-het, ist nichts als Dampf und Kot, wirkt

Schmerzen, Angst und Not. Im Schein gut schnöder Sünden ist end-lich

nichts zu fin-den als die be-trübte Pein, von Gott getrennt zu sein.

(Graf Heinrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode.)

Jakob-Richter 1873.

In oben genanntem Buch steht auf S. 76 und 77 noch eine andre Mel. und zwar eine arienmäßig verzierte.

8439. Zu dems. Lied. Mel. v. Reinhard. Reinhard-Jensen 1838. Nr. 159. (2/2-Takt.)

8440. Mel. v. M. C. Große 1760 bei Kühnau II. 1790. Nr. 151. (2/2-Takt.)

O gro-ße Se-lig-keit, die al-len A-dams-kin-dern, den ab-ge-

wich-nen Sündern Gott selbst vor al-ler Zeit in sei-nem Sohn be-

reit. Er sen-det ihn mit nich-ten, die ar-me Welt zu rich-

ten; nein, er giebts be = ste Teil zum all = ge = mei=nen Heil. Er schickt das

Herz der Lie = be aus sü = ßem Va = ter = trie = be in un = ser

Her = ze = leid. O gro = ße Se = lig = keit! (J. L. C. Allendorf.)

Kahle 1846: Fort, fort zum Himmel zu. Ritter (Preußen) 1856. Jakob=Richter 1873.

8441. Zu dems. Lied. Karow 1848. Nr. 342.

8442. C. E. Hering, Choralmelodien. Bautzen 1858. Nr. 208.

Jesus: Wohl dir, du hast es gut, du mir er=kauf = te See = le, in

mei = ner Wun=den = höh = le er = quik = ket dich mein Blut. Wohl

dir, du hast es gut! Nichts darf dich fort = hin quä = len, dir

kann ge = wiß nichts feh = len; der rei = che Ü = ber = fluß, der

dich jetzt la-ben muß, ver-sü-ßet al-les Lei-den; drum greif nur zu mit

Freuden und fas-se fri-schen Mut. Wohl dir, du hast es gut! (?)

Der Text ist ein Dialog zwischen Jesus und der Seele.
Jakob-Richter 1873.
Eine arienhafte Doppelmelodie bei Schmidlin 1758.

Jambisch 7.6. 7.6. 4.4. 4.4. 4.4. 8.8.8.

8443. Mel. v. M. Altenburg im Cant. Goth. I. 1646 u. 51. Nr. 67.

Frohlockt und tri-um-phie-ret, frohlockt und tri-um-phie-ret und tri-um-phie-ret Christo dem Sie-ges-mann!
Tret' her und ju-bi-lie-ret, tret' her und ju-bi-lie-ret und ju-bi-lie-ret bet't zu sein'n Fü-ßen an!

Er zeucht da-her mit Pracht und Ehr, die En-gel schön zur Sei-ten gehn und folgt ihm heut ein gro-ße Beut, und folgt ihm heut ein gro-ße Beut, und folgt ihm heut ein gro-ße Beut. Der aus-er-wähl-ten Chri-sten Zahl zeucht ihm nach in des Himmels Saal, zu hal-ten mit das Freu- - den-mahl, zu hal-ten mit das Freu-den-mahl. (Tob. Kiel.)

Handschr. Schleusingen 18. Saec.

8444. Zu dems. Lied, ohne Textwiederholungen.

Mel. bei (von?) König 1738. S. 80.

Froh-lockt und tri-um-phie-ret Chri-sto dem Sie-ges-mann!
Tret' her und ju-bi-lie-ret bet' zu sein' Fü-ßen an!

Er zeucht da-her mit Pracht und Ehr, die En-gel schön zur Sei-ten

gehn, und folgt ihm heut ein gro-ße Beut. Der aus-er-wählten Christen

Zahl zeucht ihm nach in des Himmels Saal, zu halten mit das Freudenmahl.

8445. Zu dems. Lied. Handschr. Reinhardt, Üttingen 1754. S. 119.

8446. Zu dems. Lied. Mel. vermutlich v. Kittel. Handschr. Erfurt ca. 1760. Handschr. Kittel 1790.

8447. Zu dems. Lied. Handschr. Liebenstein 1775.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6. 5.5. 5.5.5.

8448. Mel. wohl v. M. Prätorius. Mus. Sion VI. 1609. Nr. 67.

Herz, Sinn und un= ser Gmü= te freut sich zu die= ser Stund
und all un= ser Ge= blü= te regt sich, daß un= ser Mund

mit nich= ten kann ver= schweigen, o Christ, dein Wohlthat groß:
du bist her= ab= ge= stie= gen aus dei= nes Va= ters Schoß.

Mein Her= zen= kind= lein, mein lieb= stes Mündlein, mein Her= zen=

kind= lein, mein lieb= stes Freundlein, Je= su, o Je= su!

(Daniel Rump.)

Jambisch 8.4.4.7. 8.4.4.7. 8.4.4. 7.7.

8449. Ps. 86. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 151. (Vierf. M.)

Herr, neig dein Oh= ren gnä= dig= lich, er= hö= re mich, e=
Auf dich mein Seel ver= läßt sich schlecht; drum schaff mir Recht, hilf

lend bin ich, er= barm dich mein, viel Ar= men.
dei= nem Knecht und wollst dich mein er= bar= men.

Ich ruf und schrei täg= lich zu dir; bis gnädig mir und hilf auch schier, mit Freud wollst

mich ge= wäh= ren; zu dir steht mein Be= geh= ren. (Waldis.)

Jambisch 8.4.8. 8.4.8. 8.2.6. 8.2.6. 8.

8450. Marggraff Casimirus Lied.

Enchiridion Erfurt 1527. B III. (Dopp. M.)

{Ca = pi = tan, Herr Gott, Va = ter mein, dein Gnad — er = schein,
{denn jetzt auf Erd groß Irr = tum sein; sieh gnä = = dig drein,

{mir, weil ich hier im Le = = = ben bin;
{daß mich re = gier dein Wort — — und Sinn. Ent = deck

mir, Herr, den rech = = ten Grund; die Stund ist hie

der größ = = = = ten Not; ver = halt mir nicht dein —

gött = lich Wort; die Pfort des Le = bens durch den Tod bist

du al = lein, mein Herr — — und Gott. (?)

Erfurt 1617 hat einen andern Anfang:

Ca = pi = tan, Herr Gott Va = ter mein mit Gnad er = schein

sodann wie Erfurt 1527.

Babst 1545 rc. Berwald 1552 rc. Sunderreiter 1581. Wenig verbreitet.

Jambisch 8.8. 7.7. 8.8. 7.7. 8.8. 8.8. 7.

8451. Ps. 51. Psalmen rc. Straßb. 1526. Bl. 27 b. In Choralnotenschrift.

{O Her = re Gott, be = gna = de mich, nach dei = ner Güt er = bar = me dich,
{und wasch mich wohl, o Her = re Gott, von al = ler mei = ner Mis = se = that

{tilg ab mein Ü = ber = tre = tung nach gro = ßer deinr Er = bar = mung!
{und wasch mich rein von Sün = den, denn ich thu der em = pfin = den,

und mei = ne Sünd ist stet vor mir, ich hab al = lein ge = sündt an dir,

vor dir hab ich Ü- bels ge-than; in dei - nen Wor-ten wirst be - stan,

so man dich Rechts er - su - chet. (Matth. Greiter.)

Mel. u. Lied steht schon: „Das ander theil Straßburger Kirchengesang" 1525. Nr. 4. Straßburg 1530. Nürnberg 1531. Straßburg 1537 auch zum Lied: **Wohl den', die steif sind auf der Bahn.** Straßburg 1538. 41 u. 45 2c. bis 1616. Schumann 1539. Magdeburg 1540. 53. Zürich 1540. Kugelmann 1540. Babst 1545 2c. Augsburg 1557 2c. Pfalz-Neuburg 1557 2c. Nürnberg 1558 2c. Bonn 1561 2c. Die Mel. hat sich im 16. Jahrh. schnell allgemein verbreitet und hat sich bis heute an vielen Orten in Gebrauch erhalten. Im 19. Jahrh. findet sie sich noch: Böttner 1800: **Ich glaub an Einen Gott allein.** Kittel 1803: **Ich glaub an Gott den Ewigen.** Weimar 1803: **Ich glaub an Gott den Einzigen.** Umbreit 1811. Kallenbach 1819. Schicht 1819. Fischer 1820. Mühling 1842. Wiegand 1844. Enckhausen 1846. Karow 1848. Tucher 1848. Layriz 1853. Ritter 1856 u. 59. Zimmer 1861. Lüneburg 1864. Volckmar 1865 u. viele andre MelBücher. Auch Stockholm 1873. Helsingfors 1888. — Sie ist auch in das Rheinfelsische (kath.) GesB. 1666 aufgenommen.

8452. Esaie am 33 Capitel.

Straßb. Köpphl 1537. Bl. 38, in Choralnotenschrift.

1) *

{ O Her - re Gott, er - bar-me dich, mit dei-nen Gnaden auf uns sieh;
{ Denn der gwalt un - ser Wi - der-part, der lü-stert auf uns streng und hart,

2)

{ denn wir war - ten al - lei - ne auf dich all - hie ge - mei - ne;
{ wie er uns möcht er - ha - schen und heim - li - chen an - ta - sten.

3) 4)

A-ber du bist, o Her - re Gott, der helfen thut aus al - ler Not;

* *

du bist auch un - ser Heil und Stärk, in dich ein je - der trau und merk

5)

in der Zeit der Trüb-sa - len. (W. Meuslin.)

Mich. Prätorius 1610. 12: **Mein Gott, mein Gott vom Himmel hoch,** hat folgende Varianten:

1) 2) 3) 4)

5)

* Hier sollten Pausen stehn.

Zürich 1540. 70. Straßburg 1541. 43. 57. 68. 69. 71. 78. Worms 1561. Bonn 1561. 64. 89. 90. 95. 1607. Wolff 1569. 70. Frankfurt 1581. Cassel 1601. 12: **Mein Seel den Herren benedei.** Schott 1603: **So Christus nun wird auferstehn.**

8453. Mel. v. S. G. Stade. Rist, neue himml. Lieder 1651. I. 1.

Wie groß ist mei=ne Mis=se=that, die dich, o Gott, er=zür=net hat!

Dir will ich gern be=ken=nen die Sün=den, die mich bren=nen,

der mehr als schwe=rer Sand am Meer gehn ü=ber mei=ne Scheitel her,

die mir das Herz be=schwe=ren, ja Mark und Bein ver=zeh=ren;

sie stei=gen gleich in vol=lem Lauf, o star=ker Gott, zu dir hin=auf;

mit dir kann ich ja rech=ten nicht; drum for=dre mich nicht ins Ge=richt,

denn sonst bin ich ver=lo = = ren. (Rist.)

(Stieler) der bußf. Sünder 1679. 84.

8454. Mel. v. P. Heinlein. Arnschwanger, heilige Palmen II. 1680. S. 31.

{Ach Gott, ich den=ke nun dar=an, wie man=che Sün=den
{ich ha=be frei=lich oft voll=bracht, was mich dir ganz zu=

{ich ge=than und lei=der oft ge=trie=ben, was dir nicht kann be=
{wi=der macht; dem Fre=vel war er=ge=ben mein ganz ge=führtes

{lie=ben;
{Le=ben. Jetzt wacht mir das Ge=wis=sen auf; das zeigt mir,

wie ein gro=ßer Hauf der Straf und wohl=ver=dien=ten Pein mir

all = be = reit beschlossen sein, die ich da = für soll tra = gen.
(Arnschwanger.)

8455. Mel. zu Freylingh. c. 1710, hier GB. Freylingh. III. 1741. Nr. 446.

Du hast, Gott, in der gan = zen Welt die höch = ste Weisheit vor = ge = stellt, die Wunder = güt und Stär = ke durch Schöpfung dei = ner Wer = ke. Die An = zahl ist be = wußt der Jahr, da du ge = ru = fen, das nicht war, daß es her = vor ist kommen und An = fang hat ge = nommen. Von E = wigkeit bist du al = lein, wirst fort in E = wig = keit auch sein; was An = fang hat, nimmt auch ein End und muß, wann du es willst, be = hend als wie ein Rauch ver = ge = hen. (?)

Zollicofer 1738. Freylingh. 1771. Grosse (1799).

8456. Zu demſ. Lied. GB. Caſſel 1736. Nr. 19. (Dopp. M.)

Caſſel 1739. 50. Mengeringhauſen 1741. Marburg 1742. Frankfurt 1743. Zweibrücken 1746. 48. Müller 1754.

8457. Mel. bei (von?) Witt 1715. Nr. 220. (Dopp. M.)

{Ach leh=re mich, o treu=er Gott, doch dei=ne Rech=te und Ge=bot, daß
{daß ich recht dei=nen Namen brauch, am Sabbath bei dem Danken auch und

{sich dir fest ver=trau=e und sonst auf nie=mand bau=e,
{Be=ten dein Wort hö=re, die O=bern lieb und eh=re,

daß ich dem Näch=sten nütz=lich sei, meid Haß, Neid, Un=zucht,

Die=be=rei, Verleum=dung, Lü=gen, bö=se Lust; Herr, ma=che mir ja

wohl be=wußt, wie du die Sün=de stra=fest. (D. Denicke.?)

König 1738. Pförten 1761. Ursprünglich begann das Lied: **Lehr mich, o Herr, du treuer Gott.**

8458. Mel. bei (von?) Vierling. ChB. 1795. Nr. 179.

{Ich glaub an Gott, den Ein=zi=gen, den E=wi=gen, den
{Er ist mein Va=ter, des=sen Ruf auch mich zu sei=nem

{Herr=li=chen. Der Himmel und die Er=de ward, als er sprach: Es
{Dienst erschuf. Er hat mir auch zum Le=ben Sinn und Ver=stand ge=

{wer=de.
{ge=ben. Er groß durch Weisheit, Güt und Macht hat vor der Welt an

mich gedacht; bleibt stets mein Va=ter und mein Gott, der für mich sorgt, mir

hilft in Not, mich näh=ret, mich be=schüt=zet. (?)

Anding setzte über die Mel. die Jahrzahl 1789 und meinte wohl damit Vierlings Choralbuch, aber in der ersten Ausgabe desselben 1789 steht die Mel. nicht.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.7. 8.7. 8.7.6.

8459a. Ps. 104. Das Versmaß erleidet in einigen Liedern kleine Abänderungen. Sunderreiter (Davidische Harpffe). Nürnberg (1581). S. 468 (Dopp. M.)

{Lob den Her = ren, mein Seel und Ehr, Herr, mein Gott,
{Licht ist dein Kleid, das du an = hast; Sonn, Mond und

{du bist herrlich sehr, schön und prächtig geschmücket;
{Stern die ge = ben Glast und blei = ben un = ver = rük = ket. Du brei = test

aus den Himmel klar, wie ein Teppich ge = zie = ret, du wölbest es o=

ben auch gar mit Wasser hoch geführet; du fäh = rest auf den Wolken hell,

wie auf ei = nem Wa = gen, da = her, gehst auf dem Wind gar schnell.

(Gregor Sunderreiter.)

Über dem Lied: Im Thon: **Ach Gott verleih mir dein genad.** Oder: **O reicher Gott in deinem Saal.**

Die Mel. ist vermutlich älter und gehörte vielleicht einem weltlichen Liede an: **Es fuhr ein Herr, was ehrentreich** (Lied von Herzog Ernst) oder: **Ich will zum Land ausreiten.**

8459b. Andre Form ders. Mel. Greifswald 1592, Bl. 295. (Dopp. M.)

{E = wi = ger Vatr im Him = melreich, der du re = gie = rest
{der uns all = samt ge = lie = bet hat und für uns ge = ben

{e = wig = lich von An = fang bis zu En = de,
{in den Tod sein al = ler = lieb = sten Soh = ne, der uns all = samt ge=

lie = bet hat, den wir wahrhaft er = ken = nen; er ist al = lein der

e = wig Trost, da = von wir uns thun nen = nen. Wer sein' Fußtap = fen

fol = get nach, der läßt sich nicht er = schrek = ken; von der

1)

1) Becker-Calvisius 1602. 5. 7. 19:

Höll wird er er-löst. (Adam Reusner.)

Calvisius 1622: Herr Gott Vater im höchsten Thron. Val. Cremcov 1624.

8459c. Noch andre Form derselben Mel.

GB. Dresden 1593. Bl. 275b. (Dopp. M.)

{E-wi-ger Vatr im Him-mel-reich, der du re-gie-rest
{der uns all-samt ge-lie-bet hat und für uns ge-ben

{e-wig-lich vom Anfang bis zum En-de,
{in den Tod sein al-ler-lieb-sten Soh-ne, der uns all-samt er-

lö-set hat, die wir ihn wahrhaft er-ken-nen; er ist al-lein der

e-wig Trost, da-von wir uns thun nen-nen. Wer sein' Fuß-

tap-fen fol-get nach und läßt sich nicht er-schrek-ken, von der

Höll wird er er-löst.

Dresden 1597.

Im Dresdner GB. wird das Lied überschrieben: In des Berners Ton oder Herzog Ernst Ton, womit vielleicht nur das Metrum bestimmt wird.

* GB. Dresden 1608. 25 u. 56 hat den zweiten Teil also:

Der uns all-samt er-lö-set hat, die wir ihn wahrhaft er-

ken-nen; er ist al-lein der e-wig Trost, da-von wir uns thun

nen-nen. Wer sein Fuß-tap-fen fol-get nach und läßt sich nicht er-

schrek-ken, von der Höll wird er er-löst.

8459d. Noch eine andre Form derselben Mel. zu einem andern Text.

Schott 1603. S. 986. (Dopp. M.)

{ O Je-su, wah-rer Got-tes Sohn, der du sitzst in dem höch-sten Thron, siehst all be-trüb-te Her-zen,
{ aus Her-zens-grund schrei ich zu dir; dar-um eil du, zu hel-fen mir und lös auf mei-nen Schmerzen,

den ich trag durch die Sün-de mein, die mich zu dir macht gel-fen; ich weiß nie-mand, denn dich al-lein, der mir aus Not kann hel-fen; du bist al-lein der höch-ste Hort, die Wahrheit und das Le-ben, der Weg zur Him-mel-pfort. (N. M.)

M. Prätorius 1609 hat bei * kein ♯. Das Namenszeichen des Dichters weiß ich nicht zu deuten.

8459e. Noch eine andre Form zu einem andern Lied.

Mich. Prätorius. Mus. Sion. VII. 1609. Nr. 222.

{ Ge-rech-ter Gott, ge-treu-er Herr, mein Herz dich bil-lig rühmt und ehrt und dan-ket dei-ner Gü-te,
{ daß du mich hast von Ju-gend her be-hüt für so man-cher Ge-fahr, wie auch geschieht noch heu-te,

daß du mich auch in die-sen Stand mit Eh-ren hast las-sen kom-men, dar-in ich dir jetzt bin bekannt; hilf, daß es schaf-fe Frommen durch dei-ne Hülf zu al-ler Zeit, und daß ich dei-nen Na-men in E-wig-keit aus-breit. (?)

8460. Psalm 90. Mel. von H. Schütz 1628. S. 377.

{Herr Gott Va = ter im höchsten Thron, durch Je = sum Chri = stum
{du Schöp = fer al = ler Kre = a = tur bist un = ser Zu = flucht

{dei = nen Sohn thust du groß Gnad be = wei = sen,
{für und für; da = für solln wir dich prei = sen. Eh denn der

Welt Grund fest ge = legt und Berg wurden fun = di = ret durch dein Wort,

welchs sie hält und trägt und al = le Ding re = gie = ret, von E = wig = keit zu

E = wig = keit ohn Anfang und ohn En = de bist du Gott al = le = zeit.
(Corn. Becker.)

Becker-Schütz 1661. GB. Dresden 1676: In der Melodey (d. i. Versmaß): **Ewiger Vater im Himmelreich.** Weissenfels 1714.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.7. 8.7. 8.8.8.

8461. Ps. 83. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 147. (Dopp. M.)

{Herr, mach dich auf und schweig doch nicht, die har = te Not uns jetzt
{zu hel = fen uns, Herr, auf = er = wach und sieh mit Gna = den in

{an = ficht, drum sei doch nicht so stil = le;
{die Sach und un = ser Bitt er = fül = le. Dein Fein = de

trut = zen zor = nig = lich mit Wü = ten und mit To = ben,

stolziern und po = chen wi = der dich in dei = nem Reich dort o = ben;

mit List ihrn Rat be = schlossen han, mei = nen es soll ihn'n feh = len nicht,

es muß übr dei = ne Chri = sten gan. (Waldis.)

* Dies sollte eine halbe Note sein.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8. 8.8. 8.8. 7.

8462. Ps. 5. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 5 b. (Vierf. M.)

(B. Waldis.)

Jambisch 8.8.8.4. 8.8.8.4. 8.8. 8.6.8.

8463. En morte pater divinus. M. Weisse 1531. Evi. (Dopp. M.)

(Weisse.)

Kath. Zell 1536. Horn 1544. B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. Keuchenthal 1573. Zahn 1875. In den späteren GBüchern der B. Br. von 1566 an wird diese Melodie für das Lied Weisses: **Ihr Auserwählten, freuet euch,** welches Weisse auf diese Mel. verweist, beibehalten und für obiges Lied eine andre Mel. gegeben.

* Die späteren Mel.Bücher haben den Rhythmus taktmäßig gestaltet, indem sie hier überall eine halbe Note mit Punkt gesetzt haben.

8464. Zu dems. Lied. B. Br. 1566. Bl. 87. (Vierf. M.)

Keuchenthal 1573. B. Br. 1580. 1606. 39. 61. Mich. Prätorius 1609. Crüger Psalmod. 1658. 76. Gregor 1784. 99. 1859 in geradem Takt. Tucher 1848. Kocher 1855. Jakob-Richter 1873. Zahn 1875.

8465. C. E. Hering, Choralmelodien. Bautzen 1858. Nr. 96.

Ihr Aus-er-wähl-ten, freu-et euch, und lo-bet Chri-stum al-le gleich, der euch ge-dient hat auf Erd-reich. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja!
Ei dankt ihm des aus Her-zensgrund, daß er, am Kreuz so sehr verwundt, eu-re See-len ma-chet ge-sund. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja!
Er litt für uns den bit-tern Tod und half uns aus der größten Not, er-stund vom Tod in sei-ne Ruh; da-sel-best lebt er nu, auf daß er uns stets Hül-fe thu. (Weisse.)

Jakob-Richter 1873.

Jambisch 9.9.7. 9.9.7. 8.8. 8.8. 8.8. 4.

Zeile 1. 2 u. 4. 5 haben eine Cäsur.

8466a. Ps. 114. Straßburg Köpphl 1530. Bl. 70.

Nürnberg 1531. Straßburg 1537. 45. 57. 60. 68. 69. 72. Straßb. Psalter 1538 u. 1541: **Merk auf, merk auf, du christliche Gmein.** Zürich 1540. Pfalz=Neuburg 1557 rc. Augsburg 1557. 62. 70. 78: **Ich bin dir hold, Herr mein Stärk.** Bonn 1561 rc. Wolff 1569. Heidelberg 1573. Frankfurt 1581. Zinckeisen 1584. 1615. Wolder 1598: **Nicht uns, nicht uns, o ewiger Herr.** Widemann 1604. Cassel 1612. Jeep 1627. Herborn 1641. Prax. piet. Frankfurt 1662. 74. 76. Darmstadt 1687. Speer 1691. Stuttgart 1711. Straßburg 1713. Telemann 1730. König 1738. Tucher 1848.

Lied u. Mel. im 18. Jahrh. verklungen.

Nach Wackernagel, Bibliographie S. 98 ist das Lied mit Mel. in einem früheren Einzeldruck erschienen.

8466b. Umbildung der vorigen Mel. in Dur zu einem andern Lied. Ps. 115. GB. Cassel 1601. S. 228.

so je-ner Götzen gschnitzet sind, aus Silber, Gold u. Menschenhänd;
sie ha-ben Mäuler re-den nicht, han Au-gen und doch kein Ge-sicht.
Al-le - - lu-ja, Al-le - - lu-ja!

(Matth. Greiter.)

Cassel 1612.

Jambisch-trochäisch 4. 6.6.7. 6.6.7. 7.8. 7.8. 7.4.

8467. GB. Darmstadt 1698. 1700 u. 1705. S. 163.

Du Got-tes Lieb, ich las-se nicht von dir, bis du her-ab zu mir kommst in mein kal-tes Her-ze, durch-glü-hest sol-ches ganz mit dei-nem Lie-bes-glanz, zu wer-den dei-ne Ker-ze. Lieb-ster Je-su, schaf-fe doch, daß es stets in De-mut bren-ne, und daß ja kein Sünden-joch dies mein nie-drig Herz mehr ken-ne, son-dern daß es e-wig üb die Got-tes-lieb.

(?)

Freylingh. 1705: O Lebensquell zeig uns dein Angesicht. Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799).

8468. Zu dems. Lied. Stötzel 1744. Nr. 302. (2/2-Takt.)

8469. Mel. bei (von?) König 1738. S. 245.

Ver-klä-re doch, du we-sent-li-ches Wort, du Pa-ra-die-ses-pfort, in mir einst deinen Namen; gewinne ein Ge-stalt in mir, daß sich doch bald in dir, o heil-ger Sa-men al-les, was an mir ist, ganz durch und durch ge-segnet fin-de, und vor deinem hel-len Glanz al-le Finster-nis verschwinde; dei-ne Kraft bitt ich sehr hoch: Ver-klä-re doch!

(GB. Hessen-Homburg 1734.)

8470. Müller 1754. Nr. 722. (Dopp. M.)

O Le-bensquell, zeig uns dein An-ge-sicht, dar-auf der Geist ge-richt dich selbst ver-langt zu se-hen, daß sei-ner Lie-be Macht, von al-lem los-ge-macht, zu dir ge-kehrt mag ste-hen.

{Zeig mir dei-ne Tods-ge-stalt und die ab-ge-schied-nen Sin-nen,
{daß ich dei-ne De-mut halt und Ge-duld mag lieb ge-win-nen,

wenn ich mich ans Kreu-ze stell, o Le-bens-quell! (G. Arnold.)

Jambisch-trochäisch 4. 6.6.7. 6.6.7. 8.8.8.8. 7.4.

8471. GB. Darmstadt 1698. S. 227.

Herr hö-re mich und mer-ke auf mein Wort, o du mein treu-er Hort; denn ich will vor dir be-ten, und jetzt vor dei-nen Thron im Geist durch dei-nen Sohn mit Fle-hen gläu-big tre-ten. Du giebst mir hie-zu das Wol-len; weil wir a-ber doch nicht wis-sen, was und wie wir bit-ten sol-len, wird dein Geist mich leh-ren müs-sen, schreien, seuf-zen in-nig-lich: Herr, hö-re mich, Herr, hö-re mich! (Barth. Crasselius.)

Freylinghausen 1704.

* Freylingh. hat von der vierten Aufl. 1708 an die zweite Hälfte der Mel. wie folgt:

Du giebst mir hie-zu das Wol-len; weil wir a-ber doch nicht wis-sen, was und wie wir bit-ten sol-len, wird dein Geist mich leh-ren müs-sen schrei-en, seuf-zen in-nig-lich: Herr, hö-re

1) König 1738.

mich, Herr, hö = re mich!

So: Ulm 1717. Wernigerode 1738—66. König 1738 mit Vereinfachung. Freylingh. 1741. 71. Kühnau 1790 bis zur zehnten Aufl. 1885. Grosse (1799). Koch 1816. Natorp 1822. Krausnick 1825. Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859.
Diese Mel. ist ähnlich wie Nr. 8467.

8472. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Störl 1710. Nr. 189. (2/2 u. 3/2=T.)

König 1738. Stötzel 1744. Kocher 1855.

8473. Zu dems. Lied. Müller 1754. Nr. 727. (4/2=Takt.)

Vierzehnzeilig.

Jambisch 6.4.4.7. 6.4.4.7. 6.4. 6.4. 7.7.

8474. Ps. 138. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 247. (Vierf. M.)

Ich dank dem Her=ren mein; vor Menschen gar und En=gel Schar
Zum heil=gen Tem=pel dein bet ich dich an, und wo ich kann,
will ich dir Lo=be sin=gen.
dank dir in al=len Din=gen
für dei=ne Gnad ohn Maß,
daß du mit Pracht dein' heil=gen Namen groß hast herrlich g'macht
durch dein Wort, welchs für al=len gar reichlich thut er=schal=len.

(B. Waldis.)

Jambisch 6.6.7. 6.6.7. 4.2.4.8. 4.2.4.8.

Nach den Melodieabschnitten ist die Mel. zehnzeilig 6.6.7. 6.6.7. 10.8. 10.8.

8475. Ps. 41. Straßburg. Köpphl 1537. Bl. 145. In Choralnotenschrift.

Glück=se=lig ist der Mann, wel=chem ist g'le=gen an
Gott wird ihn nicht ver=lan, obs gleich wollt ü=bel gan
die Dürf=tig=keit des Ar=men.
und will sich sein er=barmen,
be=hü=ten wohl, und soll die Fül=le han,
dem Feind auch mö=gen wi=der=stan, und würd er krank, den Rank
will Gott der Herr von ihm abwen=den weit und ferr.

(Joh. Schwintzer.)

Straßburg 1541. 43. Bonn 1561. 64. 94. 95. 1624. Wolff 1569. Zinckeisen 1584. 1615. Cassel 1612. Speer 1691. 92.

8476. Zu demſ. Lied. Herborn 1641. S. 48. (Dopp. M.)

Jambiſch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6. 7.7. 7.6. 7.6.

8477 a. Weinachtlieder. Wittenberg 1591. Nr. 35. (Dopp. M.)

{ Je = ſu, nun ſei ge = preiſ=ſet zu die=ſem neu = en Jahr
{ daß wir ha = ben er = le = bet die neu fröh = li = che Zeit,

{ für dein Güt, uns be = wei = ſet in al = ler Not und Fahr,
{ die vol = ler Gna = den ſchwe=bet und ew = ger Se = lig = keit,

daß wir in gu = ter Stil = le das alt Jahr hab'n er = fül = let;

wir wolln uns dir er = ge = ben jetz = und und im = mer=

dar; be = hüt uns Leib und Le = ben hin=fort das gan = ze Jahr!

(Joh. Hermann.)

Doles 1785. Hiller 1793 und viele andere bei 1).

GB. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. 76. 94. Quitſchreiber 1608. M. Prätor. 1609. Schein 1627. 45. Cant. Goth. I. 1646. 51. Peter 1655. Stenger 1663. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Weiſſenfels 1714. Witt 1715. Barth 1719. Graupner 1728. Telemann 1730. Dretzel 1731. König 1738. Müller 1739. Reimann 1747. Handſchr. Üttingen 1754. Nicolai 1765. Kühnau 1790 bis zur 10. Aufl. 1885. Hiller 1793. Döring 1802. Werner 1815. Schicht 1819. Blüher 1825. Krausnick 1825. Geißler 1836. Steglich 1845. Karow 1848. Kocher 1855. Ritter (Halberſt.) 1856. Flügel 1863.

Nach dem Original: Tucher 1848. Ritter (Brandenburg) 1859. Jakob=Richter 1873.

Das Goth. Cantional hat einen weiter ausgeführten Tonſatz über dieſe Melodie, in welchem die zwei erſten Zeilen wiederholt werden und zwar haben ſie beim erſtenmal eine andre Melodie als die hier oben bemerkte.

8477 b. Starke Umbildung dieser Mel. Freylingh. 1741. Nr. 108.

Freylingh. 1771. Grosse (1799).

8478. Zu dems. Lied. Mel. v. M. Vulpius 1609. S. 74. (Dopp. M.)

Tucher 1848. Kocher 1855. Brunn 1857. Crome 1861. Volckmar 1863. Anding 1868. Hermannsburg 1876.

8479. Zu dems. Lied. Mel. v. J. Crüger. Prax. p. (1648?) Nr. 98. (Dopp. M.)

Crüger 1649. Prax. p. Berlin 1653—1702, Frankf. 1656. 62. 68. 74. 76. Crüger, Psalmod. 1657. 76. Straßburg 1682. 95. 1713. Darmstadt 1687. Störl 1710. 21. Bernburg 1728. 61. König 1738. Klein 1785. Fischer-Ritter 1846.

8480. Zu dems. Lied hat Layriz, weil ihm wahrscheinlich die drei bereits vorhandenen nicht zusagten, aus zwei älteren Mel. (**Geduld, die solln wir haben** und **Christus, der ist mein Leben**) eine Mel. gebildet. Kern rc. III. 1853. Nr. 470.

Jambisch 8.2.4.7. 8.2.4.7. 8.2.4.7. 7.7.

8481. Ps. 27. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 42 b. (Vierf. M.)

{Du bist den-noch, Herr Gott, mein Heil ohn Feil und mein Erb-teil,
{du bist mein Licht und Le-bens-kraft, das schafft mir Mark u. Saft,

{für wem sollt ich mich scheu-en?
{daß ich mir nicht laß grau-en.
Ob auch der Feind gleich einherfällt,

mir stellt und auf mich hält, so mus-sen doch die Bo-sen

in ih-rem Sinn ver-bo-sen, kon-nen sich selbst nicht lo-sen.

(Waldis.)

Jambisch 8.2.8. 8.2.8. 4.2. 4.2. 7. 4.4. 7.

8482. Ps. 59. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 98. (Vierf. M.)

{Als un-ser Her-re Je-sus Christ, ge-frist, vom Tod er-
{da ward er all seins Leids er-gezt, ge-setzt zur Rech-ten

8477 b. Starke Umbildung dieser Mel. Freylingh. 1741. Nr. 108.

Freylingh. 1771. Grosse (1799).

8478. Zu dems. Lied. Mel. v. M. Vulpius 1609. S. 74. (Dopp. M.)

Tucher 1848. Kocher 1855. Brunn 1857. Crome 1861. Volckmar 1863. Anding 1868. Hermannsburg 1876.

8479. Zu dems. Lied. Mel. v. J. Crüger. Prax. p. (1648?) Nr. 98. (Dopp. M.)

Crüger 1649. Prax. p. Berlin 1653—1702, Frankf. 1656. 62. 68. 74. 76. Crüger, Psalmod. 1657. 76. Straßburg 1682. 95. 1713. Darmstadt 1687. Störl 1710. 21. Bernburg 1728. 61. König 1738. Klein 1785. Fischer-Ritter 1846.

8480. Zu dems. Lied hat Layriz, weil ihm wahrscheinlich die drei bereits vorhandenen nicht zusagten, aus zwei älteren Mel. (**Geduld, die solln wir haben** und **Christus, der ist mein Leben**) eine Mel. gebildet. Kern rc. III. 1853. Nr. 470.

Jambisch 8.2.4.7. 8.2.4.7. 8.2.4.7. 7.7.

8481. Ps. 27. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 42 b. (Vierf. M.)

Du bist den=noch, Herr Gott, mein Heil ohn Feil und mein Erb=teil,
du bist mein Licht und Le=bens=kraft, das schafft mir Mark u. Saft,
für wem sollt ich mich scheu=en?
daß ich mir nicht laß grau=en.
Ob auch der Feind gleich einherfällt,
mir stellt und auf mich hält, so müs=sen doch die Bö=sen
in ih=rem Sinn ver=dö=sen, kön=nen sich selbst nicht lö=sen.
(Waldis.)

Jambisch 8.2.8. 8.2.8. 4.2. 4.2. 7. 4.4. 7.

8482. Ps. 59. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 96. (Vierf. M.)

Als un=ser Her=re Je=sus Christ, ge=frist, vom Tod er=
da ward er all seins Leids er=getzt, ge=setzt zur Rech=ten

{stund in Herr - lich-keit,
{Gotts in E - wigkeit. Der Ju - den Schar all gar ihrn bö - sen

Rat und That, auch blut-gie-rigs Ver - lan - gen hat er ge-stillt,

Gotts Willn er - füllt; sie han ihrn Lohn em - pfan-gen. (Waldis.)

8483. Ps. 143. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 258 b. (Vierf. M.)

{Ach Her - re Gott, er - hör mein Stimm, ver-nimm mein Fle - hen
{um dei - ner Wahrheit willn ich bitt, wollst nit mich trost - los

{und mein gro - ße Klag;
{lan, daß ich ver - zag. Du bist gerecht; dein' Knecht in dei-nem G'richt

mit nicht wollst las - sen ge - ur-teilt wer - den; vor dir be-steht,

wenns Ur - teil geht, nie-mand, der lebt auf Er - den. (Waldis.)

Jambisch 8.4.8.7. 8.4.8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

8484. Gesang-Buchleyn. Zwickau 1525, C.

{Ach Va - ter un - ser, der du bist im Him - mel-reich
{dein heil - ger Nam werd aus - ge - breit ge - wal - tig - lich,

{hoch ü - ber uns, dar - um im Geist willst an - ge - be - tet wer-den,
{ge - ehrt in uns und ü - ber - all im Him - mel und auf Er-den.

Das Reich der Gna - den komm uns zu und thu in uns be-klei-ben,

und was dir nicht be=häg=lich ist in uns, das wollst austrei=ben,

auf daß wir mö=gen e=wig=lich in dei=nem Rei=che blei=ben.

(Ambrosianus Moibanus.)

Enchiridion Erfurt 1527. Zwickau 1528.

8485. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Kugelmann. Augsburg 1540. Nr. 10. (Dopp. M.)

1) 2) Eler 1588. 1) 1) 2)

Rhaw 1544 mit Melismen. J. List 1586. 91. Eler 1588. Wolder 1598. Hamburg 1604. Mich. Prätorius Mus. Sion VII. 1609. Nr. 28.

8486. Zu dems. Lied. Eler II. 1588. S. 23. (Dopp. M.)

Amberg 1597. Wolder 1598. Cassel 1601. 12. Hamburg 1604. M. Prätorius Mus. Sion VII. 1609. Nr. 29. Herborn 1615. 56: **O Gott, du unser Vater bist.** (Utenhoven). B. Br. 1639. 61. 94. 1731. Runge Psalmodia 1657—1700. Basel 1659. Sohren Prax piet. 1668. Sohren GB. 1683. Reusner 1675. 90. 1702. Möller 1703. Müller 1719. 36. 54. Telemann 1730. König 1738. Lippstadt 1738 rc. Spieß 1745. Zweibrücken 1746 rc. Cassel 1770 rc. Cleve 1771 rc. Becker 1771. Kühnau 1786 bis 1885. Bierling 1789. Grosheim 1819. Gläser 1826. Elberfeld 1835. Hesse 1840. Wiegand 1844. Ritter (Jülich) 1856, (Halberstadt) 1856, (Brandenburg) 1859. Volckmar 1863. 65. Anding 1868. Natorp=Rinck 1870. Jakob=Richter 1873.

8487. Zu dems. Lied mit abweichender Zeilenabteilung.

Mel. bei (von?) König 1738. S. 132.

Ach Va - ter un - ser, der du bist im Himmelreich hoch
dein heil - ger Nam werd aus - ge - breit ge - wal-tig - lich, ge-

ü - ber uns, dar - um im Geist willst an - ge - be - tet wer - den,
ehrt in uns und ü - ber - all im Him - mel und auf Er - den.

Das Reich der Gnaden komm uns zu und thu in uns be-klei-ben
und was dir nicht be - häg - lich ist in uns, das wollst austreiben,

auf daß wir mö - gen e - wig-lich in dei-nem Rei - che blei - ben.

8488. Zu dems. Lied, mit Textveränderung: **O Gott du unser Vater bist.**

Handschrift Liebenstein 1775.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.7. 8.7. 8.4.4.8.

8489. Ps. 104. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 184. (Vierf. M.)

Ich lob den Herrn zu al - ler Frist, weil er so groß und
Der lich - te Him - mel ist sein Kleid, gleich-wie ein Tep - pich

herr-lich ist, geschmückt, prächtig und schö - ne.
aus - ge-spreit, gwal - tig in sei - nem Thro - ne.

Er wölbts mit

Wasser ü=ber uns, daß' in den Wolken schwe=ben; durch sein ver=

bor=gen gött=lich Kunst läßt er die Win=de we=ben; sein En=gel

fah=ren wie die Wind, wie Flamm und Feur so un=ge=heur

vor Men=schen=au=gen gar ver=schwindt. (Waldis.)

8490. Ps. 119. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 215. (Vierf. M.)

Wohl de=nen, die ohn Wan=del gehn, mit gan=zem Her=zen
und die auf sein Ge=bot habn acht, schau=en, daß sie zu

dar=nach stehn, nach Gotts Ge=setz zu wan=deln,
Tag und Nacht ihm nicht zu=wi=der han=deln. Drum uns an

dei=nem Wort er=halt und uns dein Gnad wollst ge=ben, daß nicht das

Herz in uns er=kalt, nach dei=nem Willn zu le= = ben.

Er=halt uns an der rei=nen Lehr, so sagn wir Dank unsr

Le=ben=lang. Ach Herr, ver=laß uns nim=mer=mehr. (Waldis.)

Jambisch 8.6. 8.6. 6.6. 8.6. 8.6. 8.6. 6.6.

Das Versmaß ist unregelmäßig, sollte aber der Mel. nach jambisch sein.

8491. M. Weisse 1531. Bx.

O Chri=ste, wah=rer Got=tes Sohn, der du im höchsten Thron

vom Va=ter der Barmher=zig=keit ge=born von E=wig=keit,

ge=sandt uns zu from=men, in die Welt bist kommen, vom hei=li=gen

Geist em=pfan=gen, neun Mo=nat ver=gangen, von Ma=ri=a aus=

er=ko=ren ganz rein bist ge=bo=ren; ge=windelt in ge=ring Gewand,

in ein Kripp ge=le=get und durch Engel zu hand den Hirten er=zei=get.

(M. Weisse.)

Horn 1544. B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Wolff 1569.

8492. Zu dems. Lied. Katharina Zell. Straßburg 1534. Ev.

O Chri=ste, wah=rer Got=tes Sohn, der du im höch=sten Thron

vom Va=ter der Barm=her=zig=keit ge=born von E=wig=keit,

ge=sandt uns zu from=men in die Welt bist kom=men,

vom hei=li=gen Geist em=pfan=gen, neun Mo=nat ver=gan=gen,

von Ma=ri=a aus=er=ko=ren ganz rein bist ge=bo=ren,

ge=win=delt in ge=ring Ge=wand, in ein Kripp ge=le=get,

und durch En=gel zur Hand den Hir=ten er=zei=get.

Jambisch 8.9. 8.9. 8.9. 8.9. 6.6.9. 6.6.9.

8493. GB. Freylingh. II. 1714. Nr. 140.

{O Gott, du Tie = fe son = der Grund, wie kann ich dich zur Gnü=ge ken = nen?
{Du gro = ße Höh, wie soll mein Mund dich nach den Ei = gen=schaf=ten nen = nen?
Du bist ein un = be = greif = lich Meer, ich sen = ke mich in dein Er = bar = men; mein Herz ist rech = ter Weis=heit leer, um = fas = se mich mit dei = nen Ar = men. Ich stell = te dich zwar mir und an=dern ger = ne für, doch werd ich mei = ner Schwachheit in = nen; weil al = les, was du bist, nur End und An = fang ist, ver=lier ich drü=ber al = le Sin = nen.
(E. Lange.)

Zollicofer 1738. König 1738. Wernig. 1738—66. Freylingh. 1741. 71. Handschr. Hubel 1753: **Jerusalem, mein Vaterland.** Müller 1754. Grosse (1799). Gregor 1784. 99. 1859. Kühnau 1790. Kocher 1838. Ritter (Halberst.) 1856. Jakob=Richter 1873.

8494. Zu dems. Lied. Mel. v. J. L. Steiner 1723. Nr. 47.

8495. Zu dems. Lied. Mel. v. B. Reimann 1747. Nr. 343. (Dopp. M.)

Karow 1848. Hering 1858. Jakob-Richter 1873.

8496. Zu dems. Lied. Mel. v. C. Kocher 1855. Nr. 332.

* Diese Pause ist wohl als Druckfehler anzusehn.

Jambisch-trochäisch 6.6. 6.6. 6.7. 6.7. 6.6. 6̄. 6.6.7.

Dem Reim nach zehnzeilig: 12.12. 13.13. 6.6. 6̄. 6.6.7.

8497. Mel. v. J. W. Franck. Elmenhorst 1681. Vorfallungen Nr. 10.

{Auf, auf, zu Got-tes Lob, ihr hol-de Che-ru-bim!
{Er-schal-let auch mit uns, ihr fro-he Se-ra-phim!

Be-dek-ket das Ge-sicht, ver-hül-let eu-re Fü-ße! Wir schmecken

recht vergnügt bei Gott das Himmels-sü-ße. Empfangt von uns den Schall,

1)

und ge-bet Wi-der-hall: Heilig, hei-lig, hei-lig, du Herrscher Ze-ba-oth,

du bist der ho-he Gott; dein Ruhm läuft schnell und ei-lig.

(Elmenhorst.)

König 1738, erste Mel. von 1) an:

Elmenhorst 1685. 1700. GB. Lüneburg 1694. 95. 1702.

8498. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Witt 1715. S. 111. (Dopp. M.)

*

1) 1) König 1738, zweite Mel.

* Der Punkt stört den Fortgang des Taktes.
Klein 1785.

Jambisch-trochäisch 8.4.7̄. 8.4.7̄. 8.4.7. 4.4. 4.4. 7.

8499. Ps. 72. Straßburg, Psalter 1538. Bl. 57. (Dopp. M.)

{Dem Kö-nig und Re-gen-ten dein, den du zu gut
{dem gieb, o Gott, Ver-stand und Sinn; Herz, Kraft und Mut,

{dei-nem Volk ver-ord-net hast,
{sei-nem Sohn, den er ver-laßt, daß er er-ken-ne dei-ne Recht,

Straßburg 1541.

8500. Zu dems. Lied. Nüw Gsangbüchle, Zürych 1540. S. 60.

Bonn 1561. 64. 91. Wolff 1569. Zürich 1570. 99. Basel 1581. Schott 1603.

Trochäisch-jambisch 5.5. 7.6.6.7. 5.5. 7.6.6.7. 11.11.

8501a. Mel. v. P. Sohren. Prax. piet. 1668. Nr. 317.

Prax. piet. v. Sohren 1676. 93. 1700. Sohren 1683.

8501 b. Vereinfachung dieser Mel. König 1738. S. 98.

Ein künstl. Tons. über dies Lied v. J. Stobäus in den Preuß. Festliedern II. 1644. Nr. 11.

Trochäisch-Jambisch 7.6. 7.6. 7.8.7. 6.6.9. 5.6. 7.5.

8502. Walter 1524. Nr. 3.

{ Mit-ten wir im Le-ben sind mit dem Tod um-fan - gen.
{ Wen suchn wir, der Hül-fe thu, daß wir Gnad er-lan - gen?
Das bist du, Herr, al - lei - ne. Uns reu-et un-sre Mis-se-that,
die dich, Herr, er - zür - net hat. Hei - li - ger Her-re Gott,
hei - li-ger star-ker Gott, hei - li-ger, barm-her - zi - ger Hei - land,
du e - wi - ger Gott, laß uns nicht ver - sin - ken
in des bit - tern To - des Not. Ky - ri - e - lei - son!

(Luther, nach **Media vita**.)

Die späteren GBücher z. B. Klug 1535, Babst 1545 haben bei [1] eine Semibrevis lassen bei [2] die Pause weg und haben bei [3] überall eine Brevis ohne darauf folgende Pause.

Ettliche Geystliche Lyeder 1526. Klug 1535. 43. Schumann 1539. Magdeburg 1540. Straßburg 1543 2c. Babst 1545 2c. Pfalz-Neuburg 1557. Augsburg 1557 2c. Nürnberg 1558 2c. und in allen GBüchern des 16. und 17. Jahrhunderts; die Mel. erhielt sich auch im 18. Jahrhundert und findet sich auch in fast allen Mel.- und Choralbüchern des letzten Jahrhunderts, z. B. Kühnau 1786 bis 1885. Meineke (1791). Böttner 1800. Kittel 1803. Umbreit 1811. Schicht 1819. Fischer 1820. Blüher 1825. Reinhard-Jensen 1828. Schneider 1829. Natorp-Rinck 1829 2c. Bach 1830. Schwencke 1832. Stolze 1834. Wiegand 1844. Stuttgart 1844 2c. Töpfer 1845. Karow 1848. Bayern 1854 2c. Ritter (Jülich, Preußen, Halberstadt) 1856, (Brandenb.) 1859. Erk 1863 und in vielen andren. Auch in Stockholm 1873, Christiania 1875, Helsingfors 1888.

Die Mel. hat wohl Walter nach einer vorreformatorischen Mel. zu einer deutschen Bearbeitung des lateinischen **Media vita** für die Bearbeitung Luthers gebildet; sie ist in dieser Form von Vehe 1537 und andern katholischen GB. aufgenommen worden.

8503. Bei der Konfirmation junger Christen.

Mel. v. Scheibe. Münters Geistl. Lieder 1773. S. 15. (2/2-Takt.)

Stär-ke, Mitt-ler, stär-ke sie, dei-ne Teur-er-lö-sten; laß sie ihr Ver-traun auf dich un-aussprechlich trö-sten. Wach ü-ber ih-re See-len. Sie stehn und schwö-ren al-le dir: Herr, dein Ei-gentum sind wir. Hei-li-ger Schöpfer Gott, hei-li-ger Mitt-ler Gott, hei-li-ger Gott, Leh-rer und Trö-ster, drei-ei-ni-ger Gott! Laß sie nie ver-ges-sen ih-ren teu-ren, gro-ßen Eid bei dei-nem Na-men! (B. Münter.)

8504. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Herrmann 1805. S. 60.

8505. Zu dems. Lied. Mel. v. Apel 1817 u. 1832. Nr. 143. (2/2-Takt.)

{Stär-ke, Mitt-ler, stär-ke sie, dei-ne Teur-er-lö-sten,
{laß sie ihr Ver-traun auf dich un-aus-sprech-lich trö-sten.

Wach ü-ber ih-re See-len! Sie stehn und schwö-ren al-le

dir: Herr, dein Ei-gen-tum sind wir. Hei-li-ger Schöpfer Gott,

hei-li-ger Mitt-ler Gott, hei-li-ger Gott, Leh-rer und Trö-

ster, all-gü-ti-ger Gott! Laß sie nie ver-ges-sen ih-ren teu-ren

gro-ßen Eid bei dei-nem Na-men!

Punschel 1839.

8506. Zu einer Umarbeitung desselben Liedes.

Mel. v. Knecht 1793. Stuttgart 1799. Nr. 75. (2/2-Takt.)

Stärk uns, Mitt-ler, dein sind wir; sieh, wir al-le fle-hen:

Laß, laß, o Barm-her-zi-ger, uns dein Ant-litz se-hen,

wach ü-ber un-sre See-len. Wir stehn und schwö-ren al-le

dir: Herr, dein Ei-gen-tum sind wir. Hei-li-ger Schöpfer Gott,

hei-li-ger Mittler Gott, hei-li-ger Gott, Leh-rer und Tröster, drei-

Stuttgart 1825. 28. 44 rc. Worms 1832. Kocher 1838. 55. Schaffhausen 1841. 67. Gütersloh 1844. Zürich 1853. Frauenfeld 1868.

Trochäisch-jambisch 7.7. 7.7. 7.7.7.7. 7.7.7.7. 7.8.

8507. Walter 1524. Nr. 34.

1) Babst 1545 und die meisten späteren. 7) Wolff 1569.

Mich. Prätorius giebt folgende Varianten:

1) Schwaben. 2) Thüringen. 3) Mark. 4) Mark und Seestädt.

5) Preußen. 6) Preußen.

Wittenberg-Erfurt 1525. Ottl 1534. Klug 1535. 43. Straßburg 1537. 43. 59. 60 2c. Schumann 1539. Magdeburg 1540. Babst 1545 2c. Spangenberg 1545. Berwald 1552 2c. Augsburg 1557. Pfalz-Neuburg 1557 2c. Nürnberg 1558 2c. B. Br. 1566. 80. 1606 und alle Melodienbücher des 16. u. 17. Jahrh. Die Mel. hat sich auch im 18. Jahrh. erhalten und ist bis jetzt in weiten Kreisen bekannt, z. B. Karow 1848. Layriz 1853. Bayern 1854 2c. Ritter (Jülich), (Preußen), (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Erk 1863. Flügel 1863. Lüneburg 1864. Jakob-Richter 1873. Lütgert 1873. Prov. Sachsen 1885. Hille 1886. Auch Helsingfors 1888.

Triller 1555 hat den Text: **O Herr Gott Vater wohn uns bei.**

Vergl. Nr. 6364, welches eine Verkürzung obiger Mel. ist.

Text und Mel. ist vorreformatorischen Ursprungs. Der Text bestand aus vielen gleichlautenden Strophen, in denen außer der h. Dreieinigkeit verschiedene Heilige angerufen werden. Die Mel. findet sich auch in dem Gesangbuch von Veh 1537 und in vielen späteren katholischen Gesangbüchern, siehe Bäumker I, S. 578.

8508. Hartmann glaubte in seinem ChB. 1828 folgende selbsterfundene Mel. der alten zur Seite stellen zu müssen:

8509. Mel. v. Knecht 1815. Bayern, Sulzbach 1820. Nr. 66. (2/2-Takt.)

Tausend Jah-re sind vor dir, wie ei-ner un-srer Ta-ge und zum

To-de reif sind wir am er-sten un-srer Ta-ge. Du nur bleibest,

wie du bist; du hei-ßest uns ent-ste-hen und dei-ne Wer-ke

se-hen, du rufst und wir ver-ge - hen. Wer, Un-end-li-cher, er-

mißt dein gren-zen-lo-ses Le-ben? Jahr-tau-sen-de selbst ge-ben

kein Maß von dei-nem Le-ben. Du, du warst vor al-ler Zeit und

du wirst sein in E-wig-keit. (B. Münter.)

8510. Zu dems. Lied. Punschel 1839. Nr. 360: In Esthland gebräuchlich.

Trochäisch-amphibrachisch 8.7. 8.7. 8.8. 11. 11. 13.13.9. 4.4.4.

8511. Mel. bei (von?) Witt 1715. S. 121. (Dopp. M.)

Fürst und Herr der star-ken Hel-den, die nicht schlummern Tag und Nacht,
die uns dei-nen Rat ver-mel-den und ent-dek-ken dei-ne Macht,

wer kann dich nach Wür-den prei-sen o-der dir g'nug Dank er-

wei-sen? Wir he-ben die Her-zen und Sin-ne em-por und sin-gen dir

heu-te mit Eng-li-schem Chor: Hei-lig, hei-lig, hei-lig bist du,

wun = der=star=ker Gott; hei = lig, hei = lig, hei = lig blei=best du,

Herr Ze = ba = oth; al = le Land sind dei = ner Eh = re voll.

Al = le=lu=ja, Al = le=lu=ja, Al = le=lu=ja. (J. Frentzel.)

König 1738. Klein 1785. Jakob=Richter 1873.

Trochäisch=amphibrachisch 8.7. 8.7. 7.7. 12. 12. 12. 12. 7.7.7.7.

8512. Mel. v. A. Hammerschmid. Fest=, Buß= und Danklieder 1658. Nr. 17.

Je = su, mei=ne Freud und Wonne, Je = su, meines Herzens Teil,

Je = su, mei=ner See = len Son=ne, Je = su, mei = nes Le=bens Heil,

Omnes.

ach, wie soll ich würdig = lich, lieb = ster Je = su, lo=ben dich? Singt,

sin = get, ihr Kin=der, ihr Schwestern, ihr Brü=der, dem Je = su=lein

sin=get an=mu = ti = ge Lie=der, daß un = se = re Kir=che vom Singen er=

Solo.

klin=ge und un = ser Herz hüpfe vor Freuden und sprin = ge. Je=su,

gieb, Je=su, gieb, daß die=ses Jahr glückreich sei die Chri=sten=schar,

Omnes.

die dich lo = = = bet im=mer=dar. Ja, ja, ja, es wer=de wahr,

Solo. *Omnes.*

ja, ja, ja, es wer = de wahr, ja, ja, ja, es wer = de wahr,

Solo.

ja, ja, ja, es wer-de wahr, ja, ja, ja, es wer-de wahr.

(Mich. Theophil Lehmann.)

Hammerschmid hat eine weiter ausgeführte Kantate, in welcher vorstehende Mel. der ersten Strophe eignet.

Mit einigen Verkürzungen und Vereinfachungen Reußner 1675. 90. 1702.

8513. Zu dems. Lied. Mel. v. J. Löhner. GB. Nürnberg 1676. S. 43.

Je-su, mei-ne Freud und Wonne, Je-su, mei-nes Her-zens Teil,
Je-su, mei-ner See-len Son-ne, Je-su, mei-nes Le-bens Heil,
ach, wie soll ich wür-dig-lich, liebster Je-su, lo-ben dich? Singt,
singet, ihr Kinder, ihr Schwestern, ihr Brüder, dem Je-sulein singet an-
mu-ti-ge Lie-der, daß al-les und je-des vom Singen er-klin-ge und
un-ser Herz hüp-fe vor Freu-den und springe. Je-su, gieb, daß
die-ses Jahr glückreich sei der Chri-sten Schar, die dich lo-bet im-mer-
dar. Ja, ja, ja, es wer-de wahr.

Nürnberg 1690.

8514. Zu dems. Lied mit verändertem Text. Variante von Nr. 8512.

Mel. bei (von?) Zollicofer 1738. S. 446.

Je-su, mei-ne Freud und Won-ne, Je-su, mei-nes Her-zens Teil,
Je-su, mei-ner See-len Son-ne, Je-su, mei-nes Le-bens Heil,

ach, wie soll ich wür-dig-lich, lieb-ster Je-su, lo-ben dich? Hilf,

daß wir wie dei-ne be-gna-dig-te Glie-der, Herr Je-su, dir

sin-gen an-mu-ti-ge Lie-der, daß al-les und je-des vom Sin-gen er-

klin-ge und un-ser Herz hüp-fe vor Freuden und sprin-ge. Je-su,

gieb, daß die-ses Jahr glückreich sei der Chri-sten Schar, die dich lo-be

im-mer-dar. Ja, ja, ja, es wer-de wahr!

Unregelmäßig 4.5.4.7. 4.5.4.7. 4.8.8. 5.5.9.

8515. B. Br. 1566. Bl. 140. (Dopp. M.)

Hei-lig und zart ist Chri-sti Menschheit, gar ed-ler Art voll al-ler Gnad und Wahrheit;
denn dar-in wohnt die Füll der Gott-heit, ist schön ge-krönt mit höch-ster Ehr und Klar-heit.
Er ist der Baum, ge-pflan-zet an dem Was-ser-strom, ist der gan-zen Chri-sten-heit Ruhm, grünt von Hei-lig-keit und Ge-rech-tig-keit, blüht in al-ler gött-li-chen Weisheit. (P. Herbert.)

B. Br. 1580. 1606.

Ist die Mel. des weltlichen Liedes: **Ach Lieb mit Leid** bei Oeglin 1513, Nr. 6. Vergl. Böhme, Liederbuch S. 810.

8516. Umbildung für ein andres Lied. Eler 1588, II. S. 60. (Dopp. M.)

{Sie — ist mir lieb, die wer - te Magd und kann ihr
{Lob, — Ehr und Zucht von ihr man sagt; sie hat mein

{nicht ver - ges - - - - sen;
{Herz be - ses - - - - sen. Ich bin ihr hold,

und wenn ich sollt — groß Un - glück han, da liegt nichts an,

sie will mich des er - get - - zen mit ih - rer Lieb

und Treu an mich, die sie zu mir will set - zen und

thun all mein Be - gier. (Luther.)

Wolder 1598. Burmeister 1601. Hamburg 1604. M. Prätorius 1610. 12. Vinzelberg 1654: Diskant H. Grimm. Amsterdam 1689. Gütersloh 1844. Tucher 1848. Crome 1861. Vergl. Nr. 8289—8292.

Fünfzehnzeilig.

Trochäisch 8.7. 8.7. 7.7. 7.7. 8.8. 8.8. 7.7.7.

8517. Mel. v. J. Rud. Ahle. Festandachten 1662. Nr. 11.

Hei-ligt euch, ihr Menschen-kin-der, die-ses Fest recht zu be-gehn.
Se-het Gott, ihr ar-me Sünder, in dem ho-hen Thro-ne stehn.

Gott und Gott und Gott heißt er, doch nur ein Gott und ein Herr,
drei Per-so-nen, Gott der heißt: Va-ter, Sohn und heil-ger Geist,

un-zer-tei-let, nicht ver-men-get, nicht ver-kür-zet, nicht ver-län-get,

un-be-greiflich in dem We-sen, wie sein Wort uns gibt zu le-sen.

Rüh-met die-sen gro-ßen Gott; hei-lig, hei-lig, hei-lig ist

un-ser Herr-scher Ze-ba-oth. (F. J. Burmeister.)

Ahle 1673. Handschr. Mühlhausen 1733. 75 u. 1807. Beutler-Hildebrand 1834. Demme 1807: **Betet, betet an im Staube.**

Gebhardi 1879 giebt die ersten acht Zeilen als eine besondere Mel.

8518. Mel. v. Siewert 1806 bei Lutze 1831. Nr. 109. (4/2-Takt.)

Be-tet, be-tet an im Stau-be, un-sern Gott, den E-wi-gen!
Sei ge-seg-net, Chri-sten-glau-be! Zu dem Un-aus-sprech-li-chen

schwingst du Glau-be dich em-por, stim-mest in der En-gel Chor,

in das Lied der E-wig-keit: Ihm sei Lob und Dank ge-weiht,

ihm, den kei-ne Spra-che nen-net, kein erschaffner Geist ganz ken-net

und der ü-ber-all doch le-bet, schaf-fet, wir-ket, wohlthut.

Ge-bet, al-le We-sen, Preis und Dank! Hei-lig, hei-lig,

hei-lig ist, er der sein wird, war und ist. (Demme.)

8519. Zu dems. Lied unter dem Namen: **Heiligt euch, ihr Menschenkinder.**
Mel. v. Schicht 1819. Nr. 503.

8520. Zu dems. Lied, ebenfalls unter dem Namen: **Heiligt euch, ihr Menschenkinder.**
Mel. v. Schicht 1819. Nr. 672.

Trochäisch 13.13.13. 11.13. 13.13.13. 11.13. 13.13.13. 11.13.

Dem Reim nach fünfundvierzigzeilig.

8521. B. Br. 1566. Bl. 191. (Dopp. M.)

Got- tes Sohn vom höchsten Thron ward in die Welt ge-sandt, der auf Er- den wollt Mensch werden und un- ser Hei- land, Gott ver- süh- nen und uns die- nen zu der Se- lig- keit, ganz herz- lich und wil- lig- lich zu al- ler Zeit, mit Pre- di- gen und mit Leh- ren, spar- te kein Ar- beit.

Drum er ging und hie an- fing sein' Sa- men aus- zu- sän, der nicht al- len mocht ge- fal- len, noch mit Frucht auf- gehn; denn das ein Teil hatt gro- ßen Feil, fiel hin an die Straß, ward ver- rückt und un- terdrückt, ohn Un- ter- laß, bald ver- ges- sen, auf- ge- fres- sen durch Vo- gels Ge- fraß.

Das an- der auf den Fels zwar, da kein Feuchtig- keit war, und das drit- te fiel un- ter die stach- li- gen Dör- ner, die er- sticktens und er- drücktens an dem- sel- ben Ort; denn kein Statt im Her- zen hat das gött- lich Wort, wo Gei- zig- keit, Voll- brä- tig- keit sein Ge- wächs er- mordt.

(Mich. Thamm.)

B. Br. 1580. 1606. 39. Zahn 1875.

Sechzehnzeilig.

Jambisch 4.2. 2.4. 7. 4.2. 2.4. 7. 4.3.2. 4.2.7.

8522. Ps. 54. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 90. (Vierf. M.)

{Hilf dei - nem Knecht, schaff Recht, o Gott, der Gott - los hat sich
{merk auf mein Stimm, ver - nimm mein Klag, daß ich nicht zag, wann

{wi - der mich ge - rich - tet;
{sich der Feind auf - brü - stet, dein Macht ver - acht't, gräu - lich trutzt,

auf - mutzt sein' stol - zen Mut und thut an mir, was ihn ge - lü - stet.

(B. Waldis.)

Jambisch 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.

8523. Walter 1544. Nr. 54; 1551. Nr. 59.

{Kühn ist der Mann, der wa - gen kann sein Leib und Gut mit
{auf Got - tes Wort, welchs hier und dort ihn wohl er - hält für

{fri - schem Mut und was er hat auf Er - - den,
{al - ler Welt, ob - gleich viel Fein - de wer - - den. Kehr sich

nicht dran, daß je - - der - mann nach Gunst der Welt will le - ben.

Es kommt die Zeit und ist nicht weit, daß Gott ihrn Lohn

wird — — — — — — ge - ben. (?)

M. Prätorius 1610. 12.

8524. Ps. 120. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 221 b. (Dopp. M.)

{Ich ruf, o Gott, in die - - ser Not zu dir und bitt,
{Er - barm dich mein, wollst gnä - - dig sein, aus die - sem Fehl
{ver - laß mich nit in mei - nen gro - ßen Nö - - ten.
{hilf mei - ner Seel, daß sie die Feind nicht tö - - ten,
und durch ihr Gift, welch mich jetzt trifft, von dir nicht werd
ge - drun - gen. Das Lü - gen - maul ist nim - mer faul;
stets schwatzen fal - sche Zun - - gen. (B. Waldis.)

Rihel 1569. 71. 75. 78. Wolff 1569. 70. Jobin 1576. Frankfurt 1581. 1600. Zinckeisen 1584. 1615. Greifswald 1592. 97. Nürnberg 1599. 1605. 9. 11. 14. 17. 26. Schleusingen 1625.

Schott 1603 hat die Mel. in F-Dur umgesetzt.

8525. Ps. 130. B. Br. 1566, Bl. 203. (Dopp. M.)

{Aus dem Ab - grund, der Höl - len Schlund schrei ich zu dir, hör
{denn ich bin sehr, o lie - ber Herr, durch Sünd ver - derbt, mir
{mein Be - gier, o Schöp - fer al - ler Din - - - - ge;
{an - ge - erbt, und kann nichts Guts ver - brin - - - - gen.
Drum hat bil - lig um - fan - - gen mich Trau - rig - keit
und Be - trüb - - nis, und ist nie - mand, der mir Bei - stand
thät und Hülf vom Ver - derb - - - - nis. (Centurio Sirutschko.)

Spangenberg 1568. Joachim Magdeburg 1572 zum Lied: **O Jesu Christ, dein Nam der ist.** Dieterich 1573. B. Br. 1580. 1606. 1639. Paschasius Reinigius 1587. Greifswald 1592. 97. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. Gesius 1601. 1605. Titus 1603:

O Jesu Christ ich danke dir. M. Prätorius 1607. Erfurt 1620. 21. Schein 1627. 45. Weyda 1643. Peter 1655. Janus 1663. Vopelius 1682. Döring 1802. Blüher 1825. Tucher 1848. Kocher 1855. Jakob-Richter 1873.

Keuchenthal 1573 hat den Text: **O Jesu Christ** ohne Mel. und Ludecus 1589 giebt dieses Lied an als ein bekanntes, das gesungen zu werden pflegt. Ich vermute, daß die Mel. diesem Lied, das schon 1529 gedruckt erscheint, urspr. angehört und gleichzeitig mit demselben entstanden ist, und daß es für das Lied Sirutschkos entlehnt ist.

8526. GB. Dreßden 1694 u. 1707, Nr. 63. (Dopp. M.)

{O Je-su Christ, dein Nam der ist so gwaltig-lich, da-für auch sich ein jeg-lichs Knie thut nei-gen;
{all Kre-a-tur, himmlisch Fi-gur, ir-di-sche Ding, höllisch Ge-sind all Eh-re dir er-zei-gen;
dem Namen dein und To-despein, die man dir war an-le-gen, ge-hor-sam-lich er-zeigst du dich am Kreuzstamm un-sert-we-gen. (?)

Jambisch 4.4.4.7. 4.4.4.7. 4.4.4.4. 4.4.4.8.

8527. Mel. v. M. Prätorius (?) Mus. Sion VII. 1609, Nr. 59.

{Dies ist mein Klag, drum Leid ich trag, daß ich mein Tag hab zu-ge-bracht in Sün-den.
{All Sinn und Mut mit Fleisch und Blut thut gar kein gut, dar-ob ist mir ver-wun-det
mein Her-ze sehr, — mein Gwissen schwer, daß ich ge-lebt und wi-derstrebt hab mei-nem Gott und seim Ge-bot. Wo soll ich hin? Ich bil-lig ein Ver-damm-ter bin. (Dan. Rump.)

Mich. Prätorius schreibt über die Mel.: Im Ton: **Ungnad begehr ich nicht von ihr.** Er will damit andeuten, daß diese Mel. dasselbe Metrum mit dem citierten weltlichen Lied und seiner Mel. hat, oder daß diese Mel. die Melodie des weltlichen Liedes ist.

Jambisch 4.4.4.7. 4.4.4.7. 8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

8528. Ps. 31. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 48. (Dopp. M.)

{Zu dir ich richt mein Zu=versicht; dann laß mich nicht, Herr Gott, wer=
{dein Oh=ren neig und Hülf er=zeig, weil ich bin feig und Unglück

{den zu Schan=den;
{ist vor=han=den.
Du star=ker Fels, mein Burg, mein Stärk,

mein E=lend wollst du stil=len, er=ret=ten dei=ner Hände Werk

um dei=nes Namens wil=len, und zeuch mich aus der Fein=de Netz,

das sie mir jet=zund stel=len, daß mich dein Hülf und Wort er=getz,

ihr fal=sche Lehr nicht fäl=len. (Waldis.)

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 8.7. 8.7. 4.4.7. 4.4.7.

8529. Nüw Gsangbüchle, Zürych 1540, S. 193.

{Zu dir schrei ich, Gott Vater, Herr, von An=fang bis zum En=de,}
{be=gna=de mich mit dei=ner Lehr, dein gött=lich Kunst mir [s]en=de;}

{deinr Weisheit sollst auch ge=ben mir, deinr Stärk und Kraft zu=
{zu Tu=gend ma=chen mein Be=gier und füh=ren in den

{schik=ken,
{Strik=ken,
Herr, dei=ner Lieb, daß ich mich üb und leb nach dei=nem

Wil=len, auf daß ich mög ohn al=len Lug dein Grechtigkeit er=fül=len.
(Matth. Schiner.)

Jambisch 8.4. 4.4.7. 8.4. 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.

8530. Ps. 63. Mel. v. B. Waldis 1553. Bl. 102. (Vierf. M.)

Mein Gott, mein Gott, früh wach ich auf und zu dir ruf;
gleich wie das Korn vor Hitz er-stirbt und gar ver-dirbt
mein Seel in mir dür-stet nach dir und hat deins Wor-tes
auf dür-rem Land und in dem Sand im hei-ßen trock-nen
Kum-mer,
Som-mer.
Dein Ehr und Ruhm im Hei-lig-tum wollt ich, o
Gott, gern schau-en, da man stets hört dein gött-lich Wort;
das möcht mein Herz er-freu-en. (Waldis.)

Jambisch 8.4.7. 8.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7.

8531. Ps. 46. Köpphl 1530, Bl. 68. Choralnotenschrift.

Gott selbst ist un-ser Schutz und Macht, der tracht und wacht
Du hilfst in Wi-der-wär-tig-keit aus Leid be-reit
für uns als um sein Her-den.
ge-wal-tig-lich in Gfähr-den.
Darum uns nicht soll grausen icht,
wann gleich in Grund die Er-de rund ver-sänk und ganz ein-fie-le,
und ob mit Brast der Ber-ge Last mit-ten im Meer gleich
schwan-ket sehr, hin-führ in Abgrunds Wie-le. (Joh. Frosch.)

Das Lied mit Mel. erscheint schon in Einzeldruck 1529 (Wackernagel, Bibliographie S. 108.)

Straßb. 1537. 41. 43. Zürich 1540. 70. Worms 1561.

Die 2. u. 4. Zeile hat einen Binnenreim.

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4. 7.7. 4.4. 4.4.7. 4.4.7.

8532. Mel. v. Mich. Prätorius. Mus. Sion. VII. 1609. Nr. 219. (Dopp. M.)

{O Je = su, der du se = lig machst die buß=fer = ti = gen Sünder,
{sehr gü = tig bist und nicht ver=acht'st die un=mün=di = gen Kin=der,
lehr uns mit Fleiß die rech = te Weis, dein rein Wort zu er = fül=len
und dei=nes Va=ters Wil=len, den neu=en Bund und rechten Grund
der Se = lig = keit län=gest be = reit al = len, so dir an = han=gen,
und gieb, daß wir dies alls in dir, zur Se = lig=keit er = lan=gen.
(M. Weisse.)

Weisse verweist sein Lied auf die achtzehnzeilige Mel.: **O Jesu zart.**
Tucher 1848. Kocher 1855. Schöberlein III, 1872.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.7.

8533. Ps. 128. Melodeyen=GB. Hamburg 1604. Nr. 86. (Dopp. M.)

{Se = lig der Mann zu prei = sen ist, der da lebt als ein
{der sein Wort stets vor Au = gen hat und wei = chet nicht von
{frommer Christ und fürch=tet Gott den Her = ren,
{sei = nem Pfad, thut sich zu Gott nur keh = ren. Dein Ar=beit
groß wird nicht sein bloß, sie wird dir Nah=rung ge = ben;
denn durch Ar=beit Gott alls be=reit all=hier in die=sem Le=ben;
was auch sonst dir von=nö=ten hier, wird dir aus Gna=den
wer = den, se = lig bist du auf Er = = den. (Franciscus Algerman 1592.)

Mich. Prätorius 1609. Tucher 1848. Schöberlein 1868.

Jambisch 10.10. 10.10. 10.10. 10.10. 10.10. 10.10. 10.10. 10.10.

8534. Das deutsche Sanctus. Deutsche Messe ꝛc. Wittenberg 1526. Bl. E 2.

Je = sa = ja dem Pro = phe = ten das ge = schah, daß er im Geist den Her = ren sit = zen sah auf[1] ei = nem ho = hen[2] Thron in hel = lem Glanz, sei = nes Klei = des Saum den Chor[3] fül = let ganz. Es stunden zween Se = raph bei ihm dar = an, sechs Flü = gel sah er ei = nen je = den han; mit zween verbar = gen sie ihr Ant = litz klar, mit zween be = deck = ten sie die Fü[4] = ße gar, und mit den an = dern[5] zween sie flo = gen frei, gen = an[6] = der ruf = ten sie mit gro = ßem Schrei: Hei = lig ist Gott, der Her = re Je[7] = ba = oth, hei = lig ist Gott, der Her = re Je = ba = oth, hei = lig ist Gott, der Her = re Je = ba = oth, sein Ehr die gan = ze Welt[8] er = fül = let hat! Von dem Schrei zit = tert Schwell und Bal = ken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Ne = bel war. (Luther.)

Babst 1545.

1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8)

Wittenberg 1535. Köpphl 1537. Walter 1537. 51. Schumann 1539. Magdeburg 1540. 53. Straßburg 1541. 43. 45. 59. 69. 72. Braunschweiger Kirchen-Ordnung 1542. Spangenberg 1545. Babst 1545 2c. Berwald 1552 2c. Pfalz-Neuburg 1557. Nürnberg 1558 2c. Wittenberg 1560. 73. Frankfurt a. O. 1561. 72. Wolff 1569. Zinckeisen 1584. Selnecker 1587. Eler 1588. Greifswald 1597. Eisleben 1598. Burmeister 1601. Schott 1603. Gesius 1607. Dresden 1608. 25. 56. Hof 1614. Jeep 1629. Bremen 1648. Prax. p. Berlin 1653—1702, Frankfurt 1656—1700 2c.

Die Mel. hat sich teilweise bis jetzt im Gebrauch erhalten. Im 19. Jahrh. findet sie sich auch teilweise mit der modernen Umarbeitung: **Voll heiligen Entzücken stand Jesaja.** Kittel 1803. Weimar 1803. Schicht 1819. Natorp 1822. Blüher 1825. Natorp-Rinck 1829 2c. Karow 1848. Wiener 1851. Bayern 1854 2c. Kocher 1855. Layriz 1855. Ritter (Jülich), (Preußen), (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Crome 1861. Flügel 1863. Lohmeyer 1866. Jakob Richter 1873. Ihme 1873/5. 88.

Jambisch-trochäisch 5.6.6. 5.6.6. 7.7.5. 7.7.7.6. 7.7.6.

8535. Mel. bei (von?) Mich. Prätorius. Mus. S. VII, 1609. Nr. 128.

Er-heb den Her-ren, lob ihn aus Her-zens-grund jetzt und zu al-ler Stund;
sing ihm zu Eh-ren, ach lie-be Seel, jet-zund, preis ihn mit Herz und Mund.
Er-höh sei-nen Na-men wert höch-lich, daß er dir auf Erd Treu und Gü-te rein gnä-dig-lich er-zei-get hat, er-hält dich noch früh und spat, prei-se sei-ne Wun-der-that, o lie-be See-le mein; regiert und führt er dich nicht, nir-gend dir sonst Hülf ge-schicht; er ist der Schützer dein. (?)

Erfurt, Stenger 1663. Hommel 1864. Späth 1886.
Die Mel. hat das Ansehn, als ob sie aus dem weltlichen Gesang entlehnt sei.

Jambisch-trochäisch 7.8.5. 7.8.5. 6.6. 6.6.6. 6.6. 6.6.6.

8536. Schneegaß, Geistl. Lieder 1597. Nr. 9.

Herr Je-su, sei ge-prei-set; denn du uns viel Guts be-
er-hältst die rei-ne Leh-re, Fried und Freu-de, Zucht und

{weiset jetzt und immerdar, } giebst manche schöne Kunst
{Ehre so viel lange Jahr, } Durch dich wir haben Schutz

{und frommer Leute Gunst, Gesundheit, Speis und Trank,
{wid'r aller Feinde Trutz; du nimmst dich unser an

{frisch-fröhlichen Gesang; dir sei Lob, Ehr und Dank.
{und willst uns nicht verlan; des freu sich jedermann.
(C. Schneegaß.)

Cant. Goth. I. 1646. 51. Witt 1715. König 1738. Handschr. Reinhardt 1754, Marktbreit 1803. Anding 1868.
Die Mel. hat ein Ansehn, als ob sie weltlichen Ursprungs wäre.

Gemischt 5.5.7. 5.5.7. 5.5.5.5.9. 5.5.5.5.9.

8537. Mel. v. Gastoldi 1591. 24 geystliche Lieder. 1609. Nr. 3. (Dopp. M.)

O Gott, mein Herre, mein' Glauben mehre durch dein reine gute Lehr. Wann ich muß scheiden, wol lest mein Leiden abkürzen schone in deinem Throne durch deinen allerliebsten Sohn. (David Spaiser.)

Diese Tanzmelodie mit dem Text **A lieta vita** steht in den Balletti von Gastoldi 1591, Nr. 1. Spaiser hat der Mel. sein Lied untergelegt, welches achtzeilige Strophen hat. Später wurde das Lied: **In dir ist Freude**, das dem Joh. Lindemann zugeschrieben wird, mit dieser Melodie gesungen; da dieses sechzehnzeilig ist, so muß jede Hälfte der Melodie wiederholt werden. So findet sich die Mel. bei Stenger 1663, S. 66. Darmstadt 1699. Witt 1715. Dretzel 1731. Handschr. Mühlhausen 1733. 75, Öttingen 1754, Schleusingen (18. Jahrh.), Autenrieth 1789. König 1738. Freylingh. 1741 rc. Thommen 1745. Nicolai 1765. Halle-Wernigerode 1767. Weimar 1803. Schicht 1819. Fischer 1820. Wiegand 1844. Töpfer 1845. Karow 1848. Layriz 1850. 55. Kocher 1855. Krüger 1855. Ritter (Jülich), (Halberstadt) 1856. Elberfeld (luth.) 1857. Lohmeyer 1861 rc. Flügel 1863. Kulke 1865. Volckmar 1865. Anding 1868. Jakob-Richter 1873. Lütgert 1873. Gebhardi 1879. Hille 1886. Zahn, Psalter und Harfe 1886. Berlin Volkslied 1887.

8538. Mel. zum Freylingh. GB. ca. 1710. S. 66.

{In dir ist Freu=de in al=lem Lei=de, o du sü=ßer Je=su Christ;}
{durch dich wir ha=ben himm=li=sche Ga=ben, der du wah=rer Hei=land bist.}
Hil=fest von Schanden, ret=test von Ban=den;
Zu dei=ner Gü=te steht un=ser G'mü=te,
{wer dir ver=trau=et, hat wohl ge=bau=et, wird e=wig blei=ben. Hal=le=lu=ja!}
{an dir wir kle=ben im Tod und Le=ben; nichts kann uns schei=den. Hal=le=lu=ja!}
(Joh. Lindemann.)

Freylingh. 1741. 71. Handschr. Wagner 1742. Grosse (1799). Hommel 1861.

8539. Zu dems. Lied. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 542.

8540. Zu dems. Lied. Mel. v. Konr. Kocher 1838. Nr. 64. (Dopp. M.)

1)

Hal=le=lu=

ja, Hal=le=lu=ja!

Hal=le=lu= = ja, Hal=le=lu= = ja!

1) Kocher (1855) verändert seine Mel. so:

2)

Gütersloh 1844. Kocher 1855. Gr. Missionsharfe 1883, wie Kocher 1838.

Gemischt 11.11. 11.11. 10.9. 13.8. 9.6.7.7. 9.7.6.7.
5.5. 5.4.

Das Versmaß ist in den Gesangbüchern verschieden abgeändert.

8541. Joach. Magdeburg 1572. Mittwoch zu Mittag.

4)

Al=lein nach dir, Herr, al=lein nach dir, Herr Je=su Christ, ver=
Al=lein an dich, Herr, al=lein an dich, Herr Je=su Chri=ste,

1)

langt mich, Je=su Christ, ver= langt mich, weil ich hier leb,
glaub ich, Je=su Chri=ste, — glaub ich, hof=fend ge=wiß,

weil ich hier leb in die=ser Welt auf Er=den.
hof=fend ge=wiß, der Him=mel soll mein wer=den,
den du erworben,

den du er=wor=ben mit dei=nem Blu=te, am Kreuz ge=stor=ben

1)

mir zu gu=te, am Kreuz ge=stor=ben mir zu gu=te. O du Lamm

2)

Got=tes, o du Lamm Got=tes, er=hör mein herz=li=ches Fle=hen,

mein Au=gen gen Him=mel se=hen, mein Au=gen gen Himmel se=hen.

Tröst mich mit dei=nem Geist, o Herr Gott, hilf mir in mei=ner
denn in dem Tod und auch im Le=ben hab ich — ich dir er=

Not, wenn ich von hin=nen fah=re, mein Seel wollst du be=wah=ren;
ge=ben, o Herr Je=su Chri=ste, mein Seel in dei=ne Hän=de,

3)

nimm s' in dei=ne Hän = = = = = de. (Selnecker.)

Selnecker 1587 hat bei 1) kein ♯, bei 2) 3) 4) Rihel 1578.

Hän=de.

Rihel, Straßburg 1578. 81. 87. Bertram o. J. Frankfurt 1581. Nürnberg 1584. 85. 89. 90. 94. 99. 1605. 09. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. Musculus 1597. Wolder 1598. Gesius 1601. M. Prätorius 1612. Görlitz 1613. Stür 1639. Falck 1672. Vopelius 1682. Mejer 1692. Stuttgart 1711. Baden-Durlach 1733. Bayerdörffer 1768. Handschr. Buttstätt 1774. Layriz 1853. Schöberlein III. 1872.

8542. Zu demſ. Lied. Mel. v. J. H. Schein 1627 u. 1645. Nr. 232. (Dopp. M.)

Al=lein nach dir, Herr Je=su Christ, ver=lan=get mich, weil ich hie
al=lein an dich, Herr Je=su Chri=ste, glau=be ich, hoffend ge=

leb in die=ser Welt auf Er=den;
wiß, der Him=mel soll mir wer=den, den du er=wor=ben mit

dei=nem Blu=te, am Kreuz ge=stor=ben mir zu gu=te. O du Lamm

Got=tes, er=hör mein herzlichs Fle=hen, mein Aug'n gen Himmel se=hen;

{tröst mich mit dei=nem Geist, o Herr Gott, hilf mir in mei=ner Not;
{denn in dem Tod und auch im Le=ben hab ich mich dir er=ge=

{wenn ich von hin=nen fah=re, mei=ne Seel wollst du be=wah=ren;
{ben; o Herr Je=su Christe, nimm mein Seel in dei=ne Hän=de.

Crüger 1649. Prax. p. Berlin 1653—1702, Frankf. 1656—1700. Quirsfeld 1679. Sohren 1683. Störl 1710. 21. Handschr. Mühlhausen 1733. 75. König 1738. Jakob-Richter 1873.

8543. Zu dems. Lied, mit Textänderung.

Kirchengesänge Bremen 1707. Nr. 459.

{Al=lein nach dir, Herr Je=su Christ, ver=lan=get mich,
{al=lein an dich, Herr Je=su Chri=ste, gläu=be ich,

{weil ich hie leb in die=ser Welt auf Er=den;
{hof=fend ge=wiß, der Him=mel soll mir wer=den, den du er=

wor=ben mit dei=nem Blu=te am Kreu=ze mir zu gu=te.

O du Lamm Got=tes, er=hör mein herzlich Fle=hen! Mein Aug'n gen

Him=mel se=hen. Tröst mich mit dei=nem Geist, o Her=re Gott;

hilf mir in mei=ner Not; wann ich von hinnen fah=re, mein Seel wollst

du be=wah=ren; denn in dem Tod und auch im Le=ben hab ich

mich dir er=ge=ben. O Herr Je=su Chri=ste, nimm mei=ne

Seel in dei=ne Hän=de.

8544. Zu demſ. Lied. Mel. bei (von?) Witt 1715. Nr. 290. (Dopp. M.)

{Al = lein nach dir, Herr, al = lein nach dir, Herr Je = ſu Chriſt, ver=
{al = lein an dich, Herr, al = lein an dich, Herr Je = ſu Chri = ſte,

{lan = get mich, weil ich hier leb in die = ſer Welt auf Er = den;
{glau = be ich, hof = fend ge = wiß, der Him = mel ſoll mir wer = den,

den du er=wor=ben mit dei=nem Blu=te, am Kreuz ge=ſtor=ben mir zu

gu = te. O du Lamm Gottes, hör mein herzlich Fle=hen; mein Au=gen

gen Him=mel ſe=hen; tröſt mich mit dei = nem Geiſt, o Herr Gott, hilf

mir in mei=ner Not, wenn ich von hinnen fah=re, mein Seel wollſt du be=

wahren, denn in dem Tod und auch im Le = ben hab ich mich dir er=

ge = ben; o Herr Je = ſu Chriſt, mein Seel in dei = ne Hän = de nimm

auf am letz = ten En = de.

König 1738.

8545. Zu demſ. Lied. Handſchrift Salzungen ca. 1771 u. Liebenſtein 1775.

{Al=lein nach dir, Herr, al=lein nach dir, Herr Je = ſu Chriſt, ver=
{al=lein an dich, Herr, al=lein an dich, Herr Je=ſu Chri = ſte,

{lan = get mich, weil ich hie leb in die = ſer Welt auf Er = den;
{glau = be ich, hof = fend ge=wiß, der Him = mel ſoll mir wer=den,

den du er=wor=ben mit dei=nem Blu=te, am Kreuz ge=storben mir zu gu=te. O du Lamm Got=tes, er=hör mein herz=lich Fle=hen; mein Aug'n gen Himmel se=hen; tröst mich mit dei=nem Geist, o Her=re Gott, hilf mir in mei=ner Not; wenn ich von hinnen fah=re, mein Seel wollst du be=wahren. Denn in dem Tod und auch im Le=ben hab ich mich dir er=ge=ben. Herr Je=su Chri=ste, mein Seel am letz=ten En=de nimm auf in dei=ne Hän=de.

8546. Zu dems. Lied. Doles 1785. Nr. 212.

Al=lein nach dir, Herr Je=su Christ, ver=lan=get mich, weil ich hier leb auf die=ser Welt auf Er=den; al=lein an dich, Herr Je=su Christ, glaub ich und hoff ge=wiß, der Him=mel soll mein wer=den, den du er=wor=ben hast mit dei=nem Blu=te, am Kreuz ge=stor=ben mir zu gu=te; o du Lamm Got=tes, er=

hör mein herzlichs Fle = hen, mei = ne Au = gen gen Him = mel se = hen.

Tröst mich mit dei = nem Geist, o Herr Gott, hilf mir in meiner Not.

{wenn ich soll von hinnen fahren, } Denn im Tod und auch im Le = ben
{ mei = ne Seel wollst du be = wahren. } ha = be ich mich dir er = ge = ben.

O Herr Je = su Chri = ste, nimm mei = ne Seel in dei = ne Hän = de.

Schicht 1819. Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Volckmar 1863.

Gemischt 9.12.4.9. 9.12.4.9. 3.7.6. 3.7.6. 12.13.

8547. Ave pulcerrima regina. **M. Weisse** 1531. GIIb. (Vierf. M.)

{Lob und Ehr mit ste = tem Dank = op = fer sei Gott unserm Va = ter all =
{dem hei = li = gen Geist glei = cher = wei = se, der mit sei = nen Gaben die

{mäch = ti = gen Schöp = fer samt sei = nem Sohn, der hie für uns
{See = len kann spei = sen und sein Ge = setz schreiben in der

{hat ge = nug ge = than,
{Aus = er = wähl = ten Herz. Diesem Gott, dem ei = ni = gen Ze = ba = oth,

sei zu al = len Zei = ten Lob und Ehr vom gan = zen himm = li = schen Heer

und auf al = len Sei = ten auf dem gan = zen Erdreich Dank = sa = gung und

Klar = heit, Preis, Hei = lig = keit, Be = ne = dei = ung, Kraft und Herrlichkeit.
(M. Weisse.)

* B. Br. 1566 rc. hat hier dreimal e statt d.
B. Br. 1544. 66. 80. 1606. 39. 61.
Die über den Noten stehenden ♭ sind in allen späteren GB. der B. Br. eingesetzt.

Siebzehnzeilig.

Jambisch 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.7.

8548. Ps. 57. Mel. v. B. Waldis 1553, Bl. 93b. (Verf. M.)

Gnad mir, o Gott, in die = ser Not schrei ich zu dir, ach
Un = ter deim Schutz vor al = lem Trutz ich mich ent = halt, bis

Herr, hilf mir, mich von der Not ent = bin = de.
daß er = kalt das Un = glück und ver = schwin = de.

Im Himmel hoch schrei ich dir nach, bis sich mein Jammer en = de; kehr ab die Schmach, der Fein = de Rach, dein Hülf mir ab = her = sen = de, daß sich das Un = glück wen = de. (Waldis.)

Trochäisch 7.7.7. 4.7.6. 7.7.7. 4.7.6. 7.7. 4.7.6.

8549. B. Br. 1566, Bl. 138.

Mein Herz dicht' ein fei = nes Lied, ei = nen fröh = li = chen Ge = sang;
Mei = ne Zun = ge ist be = reit als eins gu = ten Schreibers Hand,

den will ich mein le = ben = lang mit Freud sin = gen von dem
zu er = he = ben sei = nen Stand, und zu rüh = men sei = ne

Kö = nig Je = su Christ, der ein wah = rer Gott ist.
Ehr und Herr = lich = keit, sei = ne Zierd und Schön = heit.

B. Br. 1580. 1606. 1639. Zahn 1875.
Es ist zu verwundern, daß diese großartige Mel. so wenig Verbreitung gefunden hat.

8550. Zu dems. Lied. Mel. v. Wolkenstein 1583, Nr. 21.

Trochäisch-jambisch 7.7.7.7. 6.7. 6.6.6. 9.5. 6.6.6.6. 6.5.

8551. B. Br. Horn 1544. Bl. 188b. (Vierf. M.)

Dank sei dir ge=sa=get, daß du aus lau=ter Gnad für uns hie dei=nen Sohn hast las=sen Bu=ße thun und uns wie=der=stat=ten die ver=lor=ne Kron. (Weisse.)

B. Br. 1566.

Weisse verweist auf die Mel.: **Mitten wir im Leben sein**, welche aber nur paßt, wenn sie, wie bei Horn, verlängert wird. B. Br. 1566. 1580. 1606 Wolff 1569. 1570. Zinckeisen 1584. 1615. Tucher 1848. Layriz 1853. Anding 1868.

Achtzehnzeilig.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7. 4.4.7.7. 4.4.4.4.7. 4.4.7.

8552. M. Weisse 1531, G II (soll heißen H II).

{O Je = su zart, in neu = er Art em=pfan = gen und ge = bo = ren,
{du hast uns al = les wie = der=kart, was A = dam hat ver = lo = ren

im Pa = ra = dies, da er ver = ließ Got=tes Bund und Ge = set = ze,

fal=lend in Teu = fels Net = ze, dar=aus der Tod und al = le Not

ü = ber ihn kam und Kraft ge=wann, er = bet auf sei = ne Kin = der,

da = von nun wir täg = lich vor dir uns nur be = fin = den Sün=der.

(M. Weisse.)

Die Mel. eignet ohne Zweifel dem vorreformatorischen Lied: **Maria zart, von edler Art**, welches von Hans Sachs und von M. Weisse in evangelischem Sinne umgedichtet wurde. Sie findet sich gedruckt in Tabulaturen etlicher Lobgesang 1512. B. Br. 1544. 66. 80. 1606. 39. 61 ergänzen die bei * fehlenden Pausen.

Kugelmann 1540: **Ich seufz und klag viel langer Tag.** Augsburg 1559: **Ein Engel schon.** Spangenberg 1568. Wolff 1569. 70. Straßburg, Rihel 1569. 71. 75. 78. Heidelberg 1573. Jobin 1576. Frankf. 1581. Sunderreiter 1581. Nürnberg 1584. 85. 94. Zinckeisen 1584. 1615. Tübingen 1595. 1608. Wolder 1598. Cassel 1601. 12. Schott 1603. M. Prätorius 1609 u. 1610 auch zu dem Lied: **Ach Herre Gott vom Himmelreich.** Herborn 1641. Runge, Psalmod. 1657. Prax. p. Frankfurt 1662—76, Berlin 1666—1702. Stenger 1663. Quirsfeld 1679. Darmstadt 1687. Speer 1691. Störl 1710. 21. Stuttgart 1711. Graupner 1728. Telemann 1730. Baden=Durlach 1733. König 1738. Spieß 1745. Tucher 1848. Layriz 1853. Kocher 1855. Hermannsburg 1876. Fast überall mit dem Lied: **Ein Engel schon** v. Alberus.

Die Mel. steht mit dem Text: **Maria zart** auch bei Leisentrit 1567 u. vielen andern späteren katholischen GBüchern.

8553. Mel. v. C. H. Dretzel 1731. S. 789.

Ein En = gel schon aus Got = tes Thron zu ei = ner Jungfrau rei = ne,
Ma = ri = a zart ge = sen = det ward; zu ihr kam er al = lei = ne.
Der = selb En = gel heißt Ga = bri = el, das ist ver = dol = metscht
Gotts Kraft; er bracht ein fröh = lich Botschaft: Wie Gott gedächt, mensch =
lich Geschlecht aus al = ler Not er = lö = sen; sonst blieb im Zorn die
Welt ver = lorn bei Sa = ta = na dem Bö = sen. (Er. Alberus.)

Diese Mel. ist nur 16zeilig. Dretzel giebt an, das Lied sei in Bayreuth gebräuchlich; das Bayreuther GB. hatte also wohl einen verkürzten Text.

Jambisch 4.6. 8.8. 6.6. 8.6. 4.4. 8.8. 8.6. 6.6. 8.6.

8554. Halle = Wernigerode 1767, S. 34.

Die Zeit geht hin; mein ar = mer Geist und Sinn muß im = mer noch ge =
bun = den sein; es leuchtet mir kein Gnadenschein; die Kräf = te nehmen
ab, ich se = he Tod und Grab. O möcht ich von der Sünden Pein doch
bald be = frei = et sein! Ach komm ich dann nach Ca = na = an, zu
Gottes Stadt nicht bald her = an? Was ziehet mich doch nie = derwärts, und
welch ein un = er = hör = ter Schmerz be = stürmt mein ar = mes Herz? Ach

Gott er = bar = me dich an = jet = zo ü = ber mich und zei = ge mir, wo=

ran es liegt, daß ich noch nicht ge = siegt! (Neue Sammlung, Wernig. 1752).

Noch eine Mel. in dems. Buch.

Jambisch 8.4.4.7. 8.4.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7.

In der dritten u. siebenten Zeile ist noch ein Binnenreim.

8555. Gesangbüchlin Augspurg 1562, Bl. 136. (Dopp. M.)

{Va = ter un = ser, ge = treu = er Gott, groß Jam = mers Not
{Du bist im Him = mel, wir auf Erd, in al = le Gfährd

{uns zwingt und dringt zu dir um Hülf zu bit = ten.
{ge = setzt, ver = letzt in To = des Band in = mit = ten.

Er = hör dein Kind, die g'schaf = fen sind nach dei = nem Bild,

o Va = ter mild, thu un = ser Not er = wä = gen;

denn wir all = hier in Angst und Müh, auch al = lem Qual im

Jam = mer = thal, sonst kei = nes Tro = stes pfle = gen. (?)

Sunderreiter 1581 zu Psalm 13: Herr wie lang willst du mein so gar.

Jambisch 10.8. 8.8. 7.7. 10.8. 8.8. 7.7. 8.8 8.8. 7.7.

8556. Mel. v. Barth. Helder. Cant. Goth. III. 1648, Nr. 38.

{Ach Gott, wie schnöd und ganz ver = gäng = lich ist der Men = schen
{Denn schau, gleich = wie ein schö = nes Blüm = lein zart, das grünt und

{Leb'n zu je = der Frist! An al = len Or = ten ü = ber = all
{blüht nach sei = ner Art, viel Un = ge = mach aus = ste = hen muß

{ ist nichts denn Trüb=sal, Angst und Qual, bis wir von hin=nen scheiden
{ von Re=gen, Wind, von Hitz und Frost, bis end=lich thut ab=fal=len,

{ und die=se Welt thun mei = = den.
{ so gschieht uns Men=schen al = = len. Es sei der Mensch

arm o=der reich, so ist er doch dem Blümlein gleich, muß lei=den

manch Ge=fahr und Not, bis er durch den zeit=li=chen Tod wird endlich

ab=ge=hau=en; da=für thut man = chen grau = = en.

Stenger 1663. (B. Helder.)

Trochäisch=jambisch 6.6.7. 6.6.7. 6.6. 7.7. 6.6. 6.6. 7.7. 6.6.
(oder 16zeilig, wenn Zeile 11. 12 u. 17. 18 zusammen genommen werden.)

8557. Geistl. Lieder v. Schneegaß 1597, Nr. 26.

{ Je=su, wollst uns wei=sen, dei=ne Werk zu prei=sen; ohn dich,
{ Herr=lich rei=chen Se=gen hast du uns ge=ge=ben. Ach hilf,

1)

{ ohn dich, ohn dich mögn wirs nicht en=den. { Nächst dir, du
{ ach hilf, ach hilf, daß wirs er=ken=nen. { Schön Ga=ben

2)

{ ed=ler Hort, der größ=te Schatz, dein Wort nimmt weg all un=ser
{ giebt dein Geist, den Die=nern al=ler=meist, christ=li=che Leut zu

{ Schmerzen, nimmt weg all uns=re Schmer=zen, macht fröh=lich uns=re
{ leh=ren, christ=li=che Leut zu leh=ren, dein Him=mel=reich zu

{ Her=zen, macht fröh=lich uns=re Her=zen. Es schallt, es schallt,
{ meh=ren, dein Him=mel=reich zu meh=ren. Al=lein, al=lein,

{ es schallt im Land jetzt mit Ge=walt, jetzt mit Ge=walt.
{ al=lein dir soll die Eh=re sein, die Eh=re sein.

Gesius 1607.

1) ohn dich mögn wirs nicht en = den. 2) nimmt weg all uns = re Schmer = zen, nimmt weg all uns = re Schmer = zen.

Die Melodie ist ursprünglich die des Tanzliedes **Viver lieto voglio,** Gastoldi, Balletti 1591 u. 1600, Nr. 2. Dieselbe ist dem obigen Text angeeignet von Johann Lindemann, Kantor und Musikus zu Gotha. Der Text ist aber wohl von Cyr. Schneegaß. Lindemann hat seinen Tonsatz seinem Landesherrn Joh. Casimir zum neuen Jahr dediciert.

Dav. Spaiser 1609: **Der jüngst Tag ist nicht ferren.** Huber, Seelenmusik 1682 ꝛc.: Aus Balthas. Musculi Cithara sacra. Hof 1614. Cant. Goth. 1646 u. 51. Stenger 1663. Dretzel 1731: Onolzbach. Zollicofer 1738.

8558. Vereinfachung derselben Melodie. Schein 1627 u. 45, Nr. 120.

Je = su, wollst uns wei = sen, dei = ne Werk zu prei = sen; ohn dich mögn wirs nicht en = den. Nächst dir, du ed = ler Hort, der höch = ste Schatz, dein Wort nimmt weg all uns = re Schmerzen, macht fröhlich uns = re Her = zen; es schallt, es schallt, es schallt im Land jetzt mit Ge = walt.

Herr = lich rei = chen Se = gen hast du uns ge = ge = ben; ach hilf, daß wirs er = ken = nen. Schön' Ga = ben giebt dein Geist, treu Die = ner al = ler = meist, christ = lich die Leut zu leh = ren, dein Himmelreich zu meh = ren; al = lein, al = lein, al = lein dein soll die Eh = re sein.

Crüger 1649. Prax. p. Berlin 1653—1733, Frankf. 1662—1700. Peter 1655. Dresden 1656. Quirsfeld 1679. Vopelius 1682. Speer 1692. Lüneb. 1695. 1702. Straßburg 1695. 1713. Störl 1710. 21. Bronner 1715. Telemann 1730. Dretzel 1731: Bayreuth. König 1738. Nicolai 1765. Klein 1785. Doles 1785. Schicht 1819. Geißler 1836. Kocher 1855. Ritter (Brandenb.) 1859. Zimmer 1861. Volckmar 1863. Jakob-Richter 1873.

8559. Andere Umbildung derselben Mel. ohne irgend eine Wiederholung von Textworten. Witt 1715, Nr. 471. (Dopp. M.)

Dretzel 1731: Onolzbach. König 1738.

Unregelmäßig.

8560. Triumphat (Christus hodie.) M. Weisse E VII b. (Vierf. M.)

Singen wir heut mit gleichem Mund einträch-tig und aus Herzen Grund
der für al-ler Welt Mis-se-that lei-dend am Kreuz den bit-tern Tod
der dem Sa-tan sein Haus zer-stört die Ge-fang-nen auch raus-ge-führt

dem Kö-nig al-ler Ehr, Chri-sto, Preis, Lob, und Ehr,
als ein Held und Hei-land al-les Bös ü-ber-wand,
und er-stan-den vom Tod le-bet ohn al-le Not!

Lob sei dir, für und für, Je-su Christ, der du bist ein Hei-land

der Sün-der, des To-des und der Höl-len Ü-ber-win-der!

(M. Weisse.)

Kath. Zell 1536 hat bei 1) eine halbe Note. Bei 2) ist wohl nicht h sondern b zu lesen. Weisse hat fast nirgend ein ♭ gesetzt.

Horn 1544 ꝛc. B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731 haben die Mel. eine Tonstufe höher, ohne Vorzeichnung, wodurch sich die Tonverhältnisse der Mel. teilweise ändern.

Triller 1555 u. 59: **Alle Land, da Christ wird erkannt.** Wolff 1569. 70. Schott 1603. Mich. Prätorius 1609 hat nur den ersten Teil. Zahn 1875.

8561. Salve festa dies. B. Br. 1566, Bl. 91.

O wie lieblich ist die-se O-ster-zeit und so fröh-lich, daß sich der
Nachdem er hätt den Tod für uns geschmeckt, von der Ruhstätt am drit-ten

niemand gnug freut, darin der Herr ge-krönet ist mit Preis, Lob und Ehr
Tag ward erweckt, er-zeigt er sich im neuen Le-ben ganz freu-dig-lich,

für dem himmlischen Heer.
re-giert nun e-wig-lich.
Wie gar löblich freu-et sich al-le Krea-tur

der neu-en Na-tur, und zeigt uns nach des har-ten Winters Frost u. End

ei-ne fröh-li-che Ur-ständ. — Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja!

(P. Herbert.)

Keuchenthal 1573. B. Br. 1580. 1606. 39. 61. 94. 1731.

Neunzehnzeilig.

Gemischt 7.8.4. 7.7.7.6. 7.8.4. 7.7.7.6. 7.7.7.7.6.

8562. Cum sanctis omnibus. M. Weisse 1531, XIIb.

{Es ist heut ein fröh-lich Tag, nun hö-re zu, wer hö-ren mag!
{Gott hat er-fül-let sein Wort und auf-ge-than des Himmels Pfort.

{Al-le-lu-ja! Gott hat ein groß Ding ge-than, uns ge-sandt sein'
{Al-le-lu-ja! Nun voll-en-det sich die Nacht, der Feind ver-liert

{lie-ben Sohn, den Ma-ri-a aus-er-korn un-ver-rückt hat ge-born.
{sei-ne Macht, Christus nimmt ihm sei-ne Stärk und zer-stört sei-ne Werk.

Lob sei Gott in E-wig-keit, der sei-ne Barm-her-zig-keit

vor uns Ar-men nicht verschleußt, son-dern gar reich-lich ausgeußt,

wie sichs heu-te be-weist. (Weisse.)

Kath. Zell 1534. Weisse 1539. Horn 1544. Le Maystre 1566. B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Chr. Adolf Nystad (1542). Wolff 1569. 70. Leipzig 1627. Runge Psalmod. II. 1657. 76. Bautzen 1858. Jakob-Richter 1873, in geradem Takt.

Zwanzigzeilig.

Jambisch 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7. 4.4.4.4.7.

8563. Babst 1551, II. Nr. 30. (Dopp. M.)

{Wir lo=ben dich ein=mü = = tiglich, Herr Je=su Christ, —
{Dein Kindheit hat die Mis = = sethat, da=mit wir all — —

{der du uns bist ein klei = nes Kind ge=bo = ren.
{durch A = dams Fall ver=dient — deins Va=ters Zo = ren,

ver=söh=net ganz; ein englisch Glanz die=sel=big Nacht groß

Freu = den bracht, thät uns den Fried ver=kün = den;

die Hir = ten all mit gro=ßem Schall er=forschten, das ihn'

selt=sam was, er = le = digt uns — — von Sün = = den.
(?)

Nürnberg 1557. 58. 61. 73. Babst 1559. 61. Berwald 1552. 60. 65. Vögelin 1563. 69. Rihel 1569. 71. 78. Wolff 1569. 70. Mich. Prätorius 1609.

Zweiundzwanzigzeilig.

Jambisch-trochäisch mit vielen Binnenreimen.

8564. GB. Klug 1535, S. 119.

{Ach hülf mich Leid und sehn - - - lich Klag! Von Tag
{Die ich so thör-lich hab — — — ver-zehrt, beschwert

{zu Tag sollt sich treu-lich mein Herz mit Schmerz be-sa-gen,
{beid Leib und Seel ohn Heel und Not für Gott, der rä-chen,

{kla-gen der ver-lor - - - nen Zeit,
{bre-chen will der Sün - - - der Neid. Denn ich sein

Ehr sehr schwerlich han ohn Scham verwundt, und kund ge-macht

Nacht, Tag und Stund Grund mein Ü-belthat. Gnad bat ich da umsonst;

Gunst, Kunst war gar verlorn, Zorn, Un-ge-mach, Rach sah ich oh-ne Ziel,

viel zu ver-keh-ren, meh-ren Un-ge-nad. Gott hat recht-lich mich

hie gestraft, schafft, als ich mein, sein göttlich Recht, verschmecht kein Knecht,

der sich reu-lich mit Zäh-ren keh-ren ist zu Gott;

denn er — — will nicht des Sün - - - - ders Tod.

(Adam v. Fulda.)

GB. Lotther 1540. GB. Klug 1543. GB. Babst 1545 2c. Worms 1561. Eler 1588. Auch noch Nürnberg 1599. 1609. Erfurt 1617. Die überkünstliche Reimerei mit der komplicierten Mel. war im 16. Jahrh. ziemlich verbreitet, schwerlich ist sie aber viel gesungen worden, von einer Gemeinde nie. Das Lied ist im 17. Jahrh. verschollen.

Vierundzwanzigzeilig.

Gemischt.

8565.

Wolder 1598. Nr. 167.

GB. Erfurt 1620.

8566.

B. Br. 1566. Bl. 102. (Dopp. M.)

{ist mein Thron; du sollst sein des Him=melreichs Kron;
{all ge=straft, ge=legt seind zu dei=ner Herrschaft. Dein Scepter und

Re=gi=ment wird aus Zi=on ge=sendt, als=bald der Herr ausgeußt

sein' Geist. Drum zwing die Feind, daß dein Wort sein Kraft be=weist

bis an der Welt End, und dein Reich ge=samm=let werd, auch re=giert

oh=ne Schwert, schön ge=ziert wachs und blüh auf Erd. (Peter Herbert.)

B. Br. 1580. 1606. 39. Zahn 1875.

Sechsundzwanzigzeilig.

(Hiebei sind die Wiederholungen des Textes mitgezählt.)

Jambisch.

8567. Witt 1715, S. 29. (Dopp. M.)

{Chri = stus, des Wei = bes Sa = me, er = quickt die Her = zen
{Sei hoch = ge = lobt sein Na = me! Durch ihn wir ha = ben

{in al = len Schmerzen. Singt Al = le = lu = ja, singt Al = le = lu = ja,
{viel schö = ne Ga = ben. " " " " " " " " " "

{singt Al = le = lu = ja, Al = le = lu = ja! {Heil = sa = me Leh = re,
{ " " " " " " " " " {Sein Volk be = schüt = zet,

{auch Zucht und Eh = re, ein ru = hig Le = ben ist als ein Se = gen.
{die Fein = de stür = zet, viel Guts be = sche = ret, dem Ü = bel weh = ret.

{Singt Al = le = lu = ja, Al = le = lu = ja!
{ " " " " " " " " " (J. Lindemann.)

Die Mel. sieht aus, als wäre sie auch von Gastoldis Balletten entlehnt, als wie: **In dir ist Freude, Jesu, wollst uns weisen,** deren Texte auch dem Lindemann zugeschrieben werden.

König 1738.

Jambisch = trochäisch.

8568. Handschrift von Kittel 1790.

{Der Hei = land kommt ge = zo = gen, will heut ziehn zu mir ein.
{Was hat ihn wohl be = wogen? Das gro = ße E = lend mein,

das gro-ße E-lend mein. Ho-si-an-na, Ho-si-an-na,

Ho-si-an-na, der Herr ist nah. Ho-si-an-na, Ho-si-an-na,

Ho-si-an-na, Ho-si-an-na, der Herr ist nah. Gleichwie die

Sonn auf-ge-het von ei-nem Ort der Welt, al-so mein Bräutgam,

se-het, wie wohl er mir ge-fällt, wie wohl er mir ge-fällt.

Ho-si-an-na, Ho-si-an-na, der Herr ist nah; Ho-si-an-na,

Ho-si-an-na, Ho-si-an-na, der Herr ist nah.

(Mich. Altenburg.)

Doppel-Melodie.

8569.

A. Vor- und Nachgesang. Komposition v. Apelles v. Löwenstern. K. u. Haus-Music, Breslau (1644) Geistl. Oden Nr. 18.

piano.

1. Heut ist, o Mensch, ein gro-ßer Trau-er-tag, an welchem un-ser Hei-land gro-ße Plag er-lit-ten hat, und tot dar-nie-der lag.

2. Heut stirbet Gott; wer ist, der solchs bedenkt? Das Leben selbst heut an dem Kreuze hängt und sich für uns zum Sündenopfer schenkt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Kreuz herbei, zu hören, was des Todes Ursach sei, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

B. Christus redet am Kreuz.

à Solà.

1. Schaut, ihr Sünder! Ihr macht mir gro-ße Pein; ihr sollt Kinder des To-des e-wig sein; durch mein Sterben seid ihr hie-

Bassus pro Organo.

von be-freit und nun Er-ben der wah-ren Se-lig-keit.

2. Keine Schmerzen sind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch: solche binden und ängsten mich zwar sehr, eure Sünden und Undank noch viel mehr.

3. Dies betrachtet und seht mein Leiden an; nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fuße dem hocherzürnten Gott und thut Buße, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, so mir geschlagen sein, habt ihr funden ein offnes Brünnelein, daraus fließen noch täglich Wasser und Blut, zu genießen euch, die ihr Buße thut.

5. Schaut, mein Arme hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen; o wohl ist der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieser Gnadenflut, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nichts minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich! Keiner falle, wie Judas, hinter sich! Durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem Gott.

(Hierauf folgt der Nachgesang mit obiger Mel. A und dem Text:

1. Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn und uns dadurch geschenkt die Ehrenkron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr, mein Leben sei; dein Blut mach uns von allen Sünden frei; nimm uns zu dir, durch dein Valet-Geschrei.

3. O Jesu, meinen Geist befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ. (Apelles v. Löwenstern.)

Die Mel. A und B findet sich vereinigt: Stip 1858. Hesse 1851, Nr. 122 und 123. Crome 1861. Schoeberlein 1868. Jakob-Richter 1873.

Einzeln von einander getrennt: Reimann 1747. Sebast. Bach (Becker 1843, Nr. 128 u. 130). Kocher 1855, Nr. 174 u. 817. Hesse 1831, Nr. 30 u. 147.

Die Mel. A findet sich allein: Klipstein 1834. Breslau 1838. Horn-Karow 1860.

Die Mel. B findet sich: Janus 1663. König 1738.

8570. Zu dems. Lied, zwei Mel. getrennt.

Mel. bei (von?) Klein 1785, Nr. 158 u. 302.

Heut ist, o Mensch 2c.

Schaut, ihr Sünder 2c.

Schicht 1819, Nr. 989 u. 988. Hering 1825. Kocher 1855 hat nur die zweite dieser Mel.

8571. Ein Gegenstück zu dem vorigen Lied.

Mel. v. Tob. Zeutschner, Hausandacht 1667, anderes Zehn. Nr. I.

Heut ist, o Mensch, ein gro=ßer Freuden=tag, da Got=tes Sohn in ei=ner Krip=pen lag, da=von kein Mensch nach Würden re=den mag.

Sei ge=grü=ßet, mein Heil, Im=ma=nu=el; sei ge=küs=set, du Bräutgam mei=ner Seel; sei um=fan=gen, du gro=ßer Wun=der=held, du Ver=lan=gen der ganz ver=laß=nen Welt!

(Tob. Zeutschner.)

Dreifache Melodie.

8572.

A. Maria vel 1 puer. M. Prätorius. Mus. Sion. V. 1607. Nr. 130.

1. U-bi rex est glo-ri-a-rum, pres-sus co-ro-na spi-na-rum et le-thum pas-sus a-ma-rum? Ex se-pul-cro pro-di-it.

Wo ist doch der Kön'g der Eh=ren, den ein Jung=frau thät ge=bä=ren und der bitt=re Tod ver=zeh=ren? Er ist nicht mehr hier im Grab.

2. Natum monstra Creatoris etc.
3. Ergo dominus exivit etc.
4. Hoc nimirum nos videmus etc.
5. Angele, ter o beate etc.
6. Io nunc omnes canamus etc.

B.

2. Ni surrexisset Dominus, mundus perisset cominus.
3. Nunc siquidem surrexerit, quis Christum non laudaverit?
4. Communis haec laetitia, quod hic nostra justitia.
5. In hoc paschali gaudio benedicamus Domino.
6. Laudetur sancta trinitas, Deo dicamus gratias.

C.

2. Und wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.
3. Und seit daß er erstanden ist, lobn wir den Herren Jesum Christ.
4. Des solln wir alle fröhlich sein, und Christ soll unser Tröster sein.
5. Nun singet all zu dieser Frist: Erstanden ist der heilge Christ.
6. Lob sei der heilgn Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Zu Mel. B u. C vergl. Nr. 287 u. 288.

Das Ganze ist so auszuführen, daß immer je eine Strophe von A, dann von B, und dann von C gesungen wird.

Von dem ersten Gesang hat Prätorius nur die erste Textesstrophe ganz mitgeteilt.

Eine Gruppe verschiedenartig mit einander verbundener vorreformatorischer Weihnachtslieder.

Nr. 8573—8580.

8573—8575.

A.

Klug 1543, Bl. 134. (Vierf. M.)

Re - so - net in lau - di - bus cum ju - cun - dis plau - si - bus
1573: Sin - get frisch und wohl - ge - mut, lo - bet Gott das höch - ste Gut,

Si - on cum fi - de - li - bus; ap - pa - ru - it, quem ge - nu-
der so gro - ße Wun - der thut und schik - ket sei - nen lie - ben

it Ma - ri - a. Sunt im - ple - ta, quae prae - di - xit Ga - bri - el.
Sohn auf Er - den, daß wir durch ihn sol - len se - lig wer - den.

Ei - a! Ei - a! Vir - go De - um ge - nu - it, quem di - vi - na
Ey - a! Ey - a! Ei - ne Jung - frau keusch und rein, wel - che Got - tes

vo - lu - it cle - men - ti - a. Ho - di - e ap - pa - ru - it, ap - pa - ru-
Kraft umschien, ward schwanger. Die hat nun in neu - er Art, ganz rein und

it in Is - ra - el, ex Ma - ri - a vir - gi - ne est na - tus rex.
zart den Sohn ge - born, der uns all er - le - di - get von Got - tes Zorn.

B.

Mag - num no - men Do - mi - ni E - ma - nu - el, quod an - nun - ci-

a - tum est per Ga - bri - el.

Wolder 1598: O Jesu liebes Herrle mein. Stenger 1663: Singt ihr lieben Christen all, und: O Jesu liebes Herrlein mein. Tucher 1848, mit dem lat. Text u. dem deutschen: Singet frisch und wohlgemut. Layriz 1855, mit dem lat. Text u. dem deutschen: Rühm, du werte Christenheit.

C.

Klug 1543 ibid.

Nunc an - ge - lo - rum glo - ri - a ho - mi - ni - bus

re-splen-du-it in mun-do. No-vi par-tus gau-di-a vir-go ma-ter pro-du-xit et sol ve-rus in te-ne-bris il-lu-xit.

Mel. A mit Mel. B Babst 1545 2c. Walter 1551: **Joseph, lieber Joseph mein.** Nürnberg 1558. 99. 1605. Wolff 1569. Keuchenthal 1573 mit dem lat. Text und der Übersetzung: **Singet frisch und wohlgemut,** welche sich aber auf die Mel. B nicht erstreckt. Lossius 1579. Schröter 1587, Eler 1588 u. Burmeister 1601: **Joseph, lieber Joseph mein.** Zinckeisen 1584. 1615, Mel. A, B u. C. M. Prätorius 1607. Dresden 1608. 25. Hof 1614. Erfurt 1617. 19. Dresden 1656 auch mit dem Text: **Singt und klinget allzumal.** Blüher 1825 mit lat. Text. Layriz 1855 mit lat. Text u. dem deutschen: **Heut sind die lieben Engelein,** mit angefügter Mel. B. Crome 1861, ebenso aber nur mit deutschem Text. Desgl. Jakob-Richter 1873.

Mel. C. Babst 1545 2c. Nürnberg 1558 2c. Wolff 1569. Keuchenthal 1573.

Mit vorangehendem: **Quem pastores laudavere** (siehe Mel. Nr. 1380):

Ludecus 1589. Görlitz 1599. 1613. Peter 1655. Weissenfels 1714. König 1738. Nicolai 1765.

Ludecus giebt die Anweisung, vier Knaben, in die vier Ecken der Kirche verteilt, sollten einer um den andern je eine Zeile von **Quem pastores** singen und dann sollte nach jeder Strophe dieses Liedes der Chor die Mel. C singen. Mich. Prätorius Mus. Sion. V. 1609 läßt zuerst die Mel. C einstimmig und sodann die Mel. B in vierstimmigem Satz singen, in welchem die Mel. im Tenor liegt; siehe Mel. Nr. 20. S. 9. Genauere Vorschriften des Mich. Prätorius siehe bei Tucher S. 433.

Das Cant. Goth. 1646 u. 51 hat zuerst: **Den die Hirten lobten sehre (Quem pastores)** dann Mel. C mit dem Text: **Heut sind die lieben Engelein,** mit angehängter Mel. B und dem Text: **Gottes Sohn |: ist Mensch geborn. :| hat versöhnt |: des Vaters Zorn. :|**

Tucher hat bei Nr. 461 **Quem pastores,** dann Mel. C mit der Übersetzung Trillers, dann bei Nr. 462 Mel. A u. B.

Mel. A auch bekannt in Stockholm 1873, Helsingfors 1888. Auch Späth 1885.

Auch findet sie sich in späteren kathol. GBüchern, siehe Bäumker I, Nr. 48.

Die drei Lieder haben die verschiedensten deutschen Bearbeitungen und Veränderungen erfahren.

Triller 1555 u. 59, DII hat nachstehende Form der Melodie: **Quem pastores** und Mel. C mit deutschem Text:

Preis sei Gott im höch-sten Throne und auch sei-nem lie-ben Sohne, der uns ist ein Mensch gebo-ren, sonst wärn wir al-le ver-lo-ren.

{Es ist der En-gel Herr-lich-keit den Men-schen jetzt er-schie-nen hie auf Er-den.
{Die sag-ten gu-te neu-e Mähr; des fei-ern wir mit fröh-li-chen Ge-ber-den.

Daß ein Jungfrau Mut-ter ist, bringt uns ein

Freud und Le = ben; ein gött=lich Licht wird uns da=mit ge = ge = ben.

Freu dich lie = be Chri=sten = heit und lo = be Gott in E = wig=keit!
(Triller.)

Mel. C. mit Mel. B. Umbildung zu einer deutschen Übersetzung.
Prax. piet. Berlin 1653. Nr. 112. (Vierf. M.)

{Heut sind die lie=ben En = ge=lein im hel = len Schein er = schie = nen
{den Hir=ten, so ihr Schä = fe=lein beim Mon = den=schein im wei = ten

{bei der Nach=te
{Feld be=wach=ten: Gro=ße Freud und gu = te Mähr wolln wir euch

of = fen = ba = ren, die euch und al = lem Volk soll wi = der = fah = ren.

Got=tes Sohn ist Mensch ge=born, ist Mensch ge=born, hat versöhnt seins

Va = ters Zorn. Al = le = lu = ja. (Nik. Herman.)

Prax. piet. Frankfurt 1662—76, Berlin bis 1702. Quirsfeld 1679. Sohren 1683. König 1738. Weimar 1803.

8576. Andre Mel. zu: **Nunc angelorum gloria.**
Peter, Andachtscymbeln 1655. S. 72.

{Heut sind die lie = ben En = ge = lein im hel = len Schein er = schie=nen
{den Hir = ten, so ihr Schä = fe = lein beim Mon = den = schein im wei=ten

{bei der Nach = te
{Feld be = wach=ten: Gro = ße Freud und gu = te Mähr wolln wir euch

of = fen = ba = ren, die euch und al = lem Volk soll wi = der = fah = ren.

Hu - ic sic me-mo - ri - a. Ehr sei Gott im höch-sten Thron!

Vopelius 1682.

8577. Zu einer andern Übersetzung. Döring 1802. Nr. 28.

{Es ist der En - gel Herrlich-keit den Men-schen jetzt er-schie - nen
{die sag-ten gu - te neu - e Mähr, des freun wir uns mit fröh-li-

{hier auf Er - den;
{chen Ge - ber - den. Denn ein Jungfrau Mut-ter ist, bringt uns viel

Freud und Le - ben; ein gött-lich Licht wird uns da - mit ge - ge - ben.

Freu dich, lie - be Christen - heit und lo - be Gott in E - wig - keit.

8578. Ein modernes Gegenstück zu dem vorigen Lied.
Mel. v. Schicht 1819. Nr. 528.

An die-sem Tag, o Je - sus, weiht die Christen-heit dir ju - bel-vol - le

Lie - der. Du brachtest uns vom Him - mel Glück und Ruh zu-rück und

gabst die Un-schuld wie - der. Ret - ter ei - ner Welt zu sein, warst

du von Gott er - ko - ren und als ein Mensch in Nie-drigkeit ge-

bo-ren. Je - sus, dir sei Preis und Dank, Ehr und Ruhm und Lob-ge-sang.

(Ch. F. Segelbach.)

8579. Zu demſ. Text. Mel. bei (von?) Fiſcher 1820 u. 1846. Nr. 22.

Töpfer 1845. Gebhardi 1879.

8580. Umbildung von Mel. A, zu anderem Text.

Cantional Darmſtadt 1687. S. 24. (Dopp. M.)

Singet dem Herrn ein neu-es Lied, freuet euch in der Chriſtenheit,
ihr Ge-rech-ten, al - le-zeit, ge - bo-ren iſt der Heiland Chriſt in
Beth - le - hem. Ei - a, Ei - a! Uns ein Kind ge - bo - ren iſt;
uns ein Sohn ge - ge-ben iſt zur Se - lig-keit. Sin-get dem Herren
Ho - ſi - an - na! Himmliſch Manna, komm her - ab! Hoch-ge - lo - bet
ſei der Kö-nig von Is - ra - el. (?)

Graupner 1728. Telemann 1730. König 1738.

Zwei Weihnachtslieder mit unregelmäßigem Versmaß.

8581 a. Spangenberg 1568. Nr. 22.

Om-nis mun-dus jo-cun-de-tur na-to sal-va-to-re,
cas-ta ma-ter quem con-ce-pit Ga-bri-e-lis o-re.
Seid fröh-lich und ju-bi-lie-ret Je-su, dem Mes-si-ä!
der die gan-ze Welt re-gie-ret ist ein Sohn Ma-ri-ä,

So-no-ris vo-ci-bus / Sin-ce-ris men-ti-bus — ex-sul-te-mur et lae-te-mur / Chri-stus na-tus ex Ma-ri-a
und liegt im Krip-pe-lein / beim Ochs und E-selein. — Sau-se, sau-se, sau-se, sau-se! / Jauchzt und sprin-get, klingt und sin-get

ho-di-e, ho-di-e, ho-di-e! / vir-gi-ne, vir-gi-ne, vir-gi-ne. — Christus na-tus ex Ma-
Kin-de-lein, du bist mein, ich bin dein. / ho-di-e, ho-di-e, ho-di-e, — ist ge-bo-ren Christ, das

ri-a vir-gi-ne; gau-de-te, gau-de-te, gau-de-a-mus
Söhnlein Ma-ri-ä, Ma-ri-ä, Ma-ri-ä, und hat von uns

et lae-te-mur i-ta-que, i-ta-que, i-ta-que, i-ta,
weg-ge-nom-men al-les Weh, al-les Weh, al-les Weh. Hilf, daß

i-ta, i-ta, i-ta, i-ta-que.
wir bald zu dir kommen, o Chri-ste! (Nik. Herman.)

Paminger 1573, Tenor. S. 112. Ludecus 1589, Bl. 2. Mich. Prätorius 1607. Schöberlein 1868. Auch in vielen kathol. Gesangbüchern Cölln 1599. 1600. 1607. Mainz 1628 2c. siehe Bäumker I, Nr. 49.

Der Ursprung des lat. Textes wird von Wackernagel ins 14. Jahrhundert gesetzt.

8581 b. Etwas andre Form. Handschrift des Monoetius in Crailsheim 1565.

Seid fröh-lich und ju-bi-lie-ret Je-su, dem Mes-si-ä,
der die gan-ze Welt re-gie-ret, ist ein Sohn Ma-ri-ä

und liegt in dem Krip=pe=lein beim Och=sen und E=se=lein.

Sau=se, sau=se, sau=se lie=bes Kin=de=lein! Du bist mein,
Jauchzet, springet, klin=get, sin=get all=ge=mein, groß und klein
Ist ge=bo=ren Christ, das Söhnlein Ma=ri=ä, Ma=ri=ä,
und hat von uns weg=ge=nommen al=les Weh, al=les Weh,

ich bin dein. hilf, daß wir bald zu dir kommen, o Herr Chri=ste!
heut ganz rein.
Ma=ri=ä,
al=les Weh;

8582. Zu dems. Lied mit etwas verändertem Text.

Tonsatz von Mich. Prätorius. Mus. Sion. V. 1607. Nr. 94.

Seid fröh=lich und ju=bi=lie=ret Je=su, dem Mes=si=ä!
Der die gan=ze Welt re=gie=ret, ist ein Sohn Ma=ri=ä,

lie=get im Krip=pe=lein
beim Ochs und E=se=lein. O du lie=bes hoch und zartes Kin=de=lein,

Du bist mein, ich bin dein. Jauchzet, springet, klin=get, sin=get
ho=di=e, ho=di=e ist ge=bo=ren Christ, das Söhnlein

{ ho - di - e! } { Ma - ri - ä, Ma - ri - ä und hat von uns
{ Ma - ri - ä, } { al - les Weh, al - les Weh. Hilf, daß wir bald

{ weg - ge - nom-men al - les Weh,
{ zu dir kommen, o Chri - ste!

Stenger 1663. Sohren Praxis 1668. Sohren GB. 1683.

8583. Tonsatz von Mich. Prätorius. Mus. Sion. VI. 1609. Nr. 85.

Singt und klingt, §

Singt und klingt, singt und klingt Je - su, Got - tes Kind,

Singt und klingt,

und Ma-ri - en Söh-ne-lein, singt und klingt

unserm lie-ben

und Ma-ri - en Söh-ne-lein,

Fine.

Je - su-lein im Krip - pe - lein beim Ochslein und beim E - se - lein.

Ein klei-nes Kin-de-lein liegt in dem Krip-pe-lein; al-le lie-ben En-ge-lein die-nen dem Kin-de-lein, und sin-gen ihm fein.

Al-le lie-ben En-ge-lein die-nen dem Kin-de-lein. Singt und klingt Je-su, Gottes

Singt und klingt,

Singt und klingt,

Singt und klingt,

Vom Zeichen bis *Fine.*

Mel. schon im GB. Eisleben 1598.

Ein Lied auf Ostern und auf Himmelfahrt mit unregelmäßigem Versmaß.

8584. Klug 1535. Bl. 97. (Vierf. M.)

Christ ist er-stan-den von der Mar-ter al-le; des sol-len wir al-le froh sein; Christ will un-ser Trost sein. Ky-ri-e-leis.

Wär er nicht er-stan-den, die Welt, die wär ver-gan-gen;

seit daß er er=stan=den ist, so lob'n wir den Va=ter Je=su Christ.

Ky=ri=e=leis. Hal=le=lu=ja, Hal=le=lu=ja,

Hal=le=lu=ja! des sol=len wir al=le froh sein.

Christ will un=ser Trost sein. Ky=ri=e=leis.

Schumann 1539. Magdeburg 1540. Klug 1543. Babst 1545 ꝛc. Pfalz-Neuburg 1557 ꝛc. Nürnberg 1558 ꝛc. B. Br. 1566 ꝛc. Wolff 1569. Zinckeisen 1584. 1615 ꝛc.
Lied und Mel. bis heute in Gebrauch. Auch in katholischen Gesangbüchern. Das Lied wird als ein an Ostern vom Volk gesungenes im 13. Jahrh. erwähnt. Mel. findet sich in einer Handschr. des 15. Jahrhunderts. Der älteste Druck derselben bei Schöffer 1513. Vergl. Bäumker I, Nr. 242.

8585. Etwas andere Form der Melodie. Köpphl 1545. Bl. 127.

Christ ist er=stan=den von der Marter al=le; des sol=len wir

al=le froh sein; Christ soll un=ser Trost sein. Al=le=lu=ja.

Wär er nicht er=stan=den, die Welt, die wär ver=gan=gen;

seit daß er er=stan=den ist, so lo=ben wir den Her=ren

Je=sum Christ. Al=le=lu=ja.

Hierauf ein vierfaches Halleluja mit der Melodie Band I. Nr. 8. S. 6.
So in den späteren Straßburger Gesangbüchern. Vergl. Mel. 1970.

8586. Umbildung für das Himmelfahrtslied.
Spangenberg, Zwölff Christliche Lobgesenge 1545. Nr. 7. (Vierf. M.)

Christ fuhr gen Him=mel. Was sandt er uns her=nie=der? den Tröster, den

hei - li - gen Geist, zu Trost der ar-men Christenheit. Ky - ri - e - leis.

Pfalz-Neuburg 1557. Straßburg 1560. Wolff 1569. Keuchenthal 1573. Leipzig 1583. Zinckeisen 1584.

8587. Stärkere Umbildung zu demselben Text.

Babst 1545. I. Nr. 62. (Vierf. M.)

Berwald 1552 rc. Augsburg 1557. 62. Breslau 1589.

Zu diesem Lied mit Mel. 8586 wird bei Köpphl 1545 und späteren Straßburger und süddeutschen Gesang- und Choralbüchern eine zweite Strophe beigefügt:

Wär er nicht hin-gan-gen, der Tröster wär nicht kommen; seit daß er hin-gangen ist, so haben wir den Geist durch Jesum Christ. Hal-le - lu-ja.

8588. Zu einer Umarbeitung von: Christ ist erstanden.

Baden-Durlach. ChB. Anhang 1787. S. 110. ($^2/_2$-Takt.)

Christ ist er - standen; von des Todes Ban - den half ihm der All-mäch-ti - ge; freut euch, ihr Er - lö - se - te. Gelobt sei Gott!

Wär er nicht er - standen, so wär die Welt ver - gan-gen; doch die Hoffnung steht nun fest, die auf Christum sich verläßt. Gelobt sei Gott!

Ge - lobt, ge - lobt sei Gott, ge - lobt sei Gott; dank-bar

wollen wir ihm sein, hier und dort im Himmel freun. Ge-lobt sei Gott!

Schicht 1819.

8589. Zu einer andern Umarbeitung desselben Liedes.

Mel. v. A. F. Ritter 1784. Handschr. Saarwerden nach 1793.

Christ ist er - stan - den aus des To - des Ban - den.

Auch wir sol - len auf - erstehn. Freut euch, ihr Er - lö - se - ten, des Er-

ret - ters! Mag der Un-christ wan - ken beim fin-stern Grab-ge-
Er ist auf - ge - nom - men; wir sol - len zu ihm

dan - ken; un - sre Hoff - nung ste - het fest, die auf den
kom - men; Wohnung ist uns schon be - reit bei un - serm

Hei - land sich verläßt. Hal - le - lu - ja!
Herrn in E - wigkeit. Hal - le - lu - ja!

8590. Zu derselben Umarbeitung des Liedes.

Mel. bei (von?) Herrmann 1805. S. 23.

Christ ist er-stan-den aus des To - des Banden. Auch wir sol-len

auf - er-stehn. Freut euch, ihr Er - lö - se - ten, des Er - ret - ters.

Vers 2 u. 3.

Mag der Unchrist wanken beim finstern Grabge-dan-ken; un-sre Hoffnung

ste - het fest, die auf den Heiland sich ver-läßt. Hal - le - lu - ja!

8591. Zu einer andern Umarbeitung des Liedes.

Mel. v. G. Laurenz Schneider, bei Anding 1868. Nr. 99.

Christus ist er = stan = den. Kei = ne To = des = ban = den hiel = ten ihn, den
Bei den Grabge = dan = ken mag der Unchrist wan = ken. Un = sre Hoffnung

Gött = li = chen. Freut euch des Er = lö = se = ten, eu = res Er = ret = ters.
ste = het fest, die auf Chri = stum sich ver = läßt. Er ist er = stan = den.

Ge = lobt sei Gott, ge = lobt sei Gott, ge = lobt sei Gott! E = wig sol = len

wir uns sein, un = sres Se = lig = machers, freun. Dank dem Er = bar = mer!

Schon in der Handschrift Schumann 1808

8592. Zu einem Osterlied, dem dasselbe doch etwas veränderte Metrum eignet.

Mel. v. J. Chr. Herrmann 1805. S. 13.

Macht, Kraft und Stär = ke sei für sei = ne Wer = ke dem, der zur

Rech = ten Got = tes sitzt, als Haupt uns, sei = ne Glie = der, schützt

Wiesbaden 1847.

Got = tes Soh = ne! (Nassauisches Gesangbuch 1779.)

Anhang.

Einige liturgische Gesänge meist mit Texten in Prosa, welche im Gemeindegesang Eingang gefunden haben.

8593. Veni sancte spiritus reple tuorum.

M. Weisse 1531. F x b. (Choralnoten.)

Komm, hei - li - ger Geist, Her - re Gott, be - gab dein Aus - er - wähl - ten

mit mil - der Gab, ver-leih ihn' den Glau - ben und ent - zünd

sie in dei - ner Lieb, erleucht ih - re Ver - ständ - nis und leit sie

gnä-dig-lich zur Ei-nig-keit der Kir - chen, die du im Glau - ben

ver - sammlest dir zu Lob, Ehr und Preis in E - wig-keit.

Die späteren Gesangbücher der B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731, sowie Keuchenthal 1573, Zinckeisen 1584. 1615 haben die Mel. eine Quarte tiefer ohne Vorzeichnung. Bei Weisse hat man wohl überall b zu lesen statt h. Horn 1544 hat dieselbe Tonhöhe wie Weisse und Vorzeichnung eines ♭.

8594. Dieselbe Mel. etwas verändert zu einer andern deutschen Übersetzung.

Spangenberg 1545. Bl. 179. (Choralnoten.)

Spangenberg: Komm, hei - li - ger Geist, Her - re Gott, er - füll die Herzen
Ench. Erfurt 1527: Komm, hei - - li - ger Geist, er-fülle die Herzen

dei - ner Gläu - bi - gen und ent - zünd in ihn' das Feu - er
dei - ner Gläu - bi - gen und ent-zünde in ihn' das Feu - er

dei - ner gött-li - chen Lie-be, der du durch dei-nes Lichtes Glast
dei - ner gött-li - chen Lie-be, der du durch Mannig-fal-tig-keit

die Völ-ker wunder-sam in Ei-nig-keit des Glau-bens aus al - ler
der Zungen die Völ-ker der gan-zen Welt versammelt hast in Ei - nig-

Welt ver - samm - let hast. Al - le - lu - ja, Al - le-lu-ja!
keit des Glau - bens.

Mit lat. Text: Pfalz-Neuburg 1557 rc. und Keuchenthal 1573. Wittenberg 1538: **Komm, du herzlicher Tröster.** Straßburg 1559: **Komm, du Tröster, heilger Geist.**

Mit deutscher Übersetzung, mit verschiedenen Abweichungen in Text und Melodie (insbesondere bezüglich Verteilung der Silben auf die Noten) bis jetzt ziemlich weit verbreitet und gebräuchlich. Der Text des Erfurter Enchiridion ist später fast ausschließlich in Gebrauch.

Keuchenthal 1573. Zinckeisen 1584. 1615. Dresden 1593. 1625. 56. 76. Straßburg 1616. Stenger 1663. Stuttgart 1664. 1711. Darmstadt 1687. Weissenfels 1714. Witt 1715. Graupner 1728. Telemann 1730. König 1738. Freylingh. 1741. Stötzel 1744. Müller 1754. Nicolai 1765. Becker 1771. Klein 1785. Portmann 1786. Vierling 1789. Kühnau 1790—1885. Böttner 1800. Weimar 1803. Herrmann 1805. Umbreit 1811. Rinck 1814. Döring 1815. Schicht 1819. Fischer 1821. 46. Illgen 1823. Blüher 1825. Hartmann 1828. Natorp-Rinck 1829. Wernigerode 1831. Stolze 1834. Molck 1834 rc. Zschiesche 1835. Hentschel 1840 rc. Wiegand 1844. Töpfer 1845. Nassau 1847. Layriz 1855. Schärtlich 1855. Ritter (Jülich), (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Enckhausen 1858. Stip 1858. Brähmig 1859. Mooser 1861. Flügel 1863. Volckmar 1863. 65. Erk 1863. Lüneburg 1864. Töpfer 1865. Kade 1867. Helfer 1870. Gerber 1871. Lehmann 1873. Minden-Ravensberg 1873. Wagner 1874. Hermannsburg 1876. Frankenberger 1882. Königr. Sachsen 1883. Prov. Sachsen 1885. Detmold 1886. Hille 1887. Hessen 1887 u. a. Auch Stockholm 1873. Helsingfors 1888.

Das Erfurter Enchiridion 1527 hat eine unvollkommene und kurz vor dem Ende abbrechende Aufzeichnung der Melodie.

8595. Dieselbe Mel. vereinfacht. Natorp 1822. S. 25.

Komm, hei - li - ger Geist, er - füll die Herzen dei-ner Gläu-bi-gen,

und entzünd in ih-nen das Feu - er dei-ner gött-li-chen

Lie - be, der du durch Mannig - fal-tig-keit der Zungen die Völ-ker der

gan - zen Welt ver - sam-melt hast in Ei - nig-keit des Glau-bens. Hal-

le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

So und ähnlich in den Gesang- und Choralbüchern des 19. Jahrh.

8596. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Störl 1710. Nr. 200. (2/2-Takt.)

Komm, hei - li - ger Geist, er - füll die Her - zen dei - ner Gläu - bi-gen und entzünd in ih - nen das Feu - er dei - ner gött - li - chen Lie - be, der du durch Man - nig - fal - tig - keit der Zungen die Völ - ker der gan - zen Welt ver - sam - melt hast in Ei - nig - keit des Glaubens. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

Dretzel 1731. König 1738. Mühlhausen 1834.

8597. Zu dems. Lied. Mel. v. Beisheim, bei Wiegand 1844. Nr. 128. (2/2-Takt.)

Komm, hei - li - ger Geist, er - füll die Her - zen dei - ner Gläu - bi-gen und ent - zün - de in ih - nen das Feur dei - ner gött - li - chen Lie-be, der du durch Man - nig - fal - tig - keit der Zun - gen die Völ - ker der gan - zen Welt ver - sam - melt hast in Ei - nig - keit des Glaubens. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

Volckmar 1865: Beisheim um 1817. Kassel 1890.

8598. Eine Bearbeitung des vorigen Liedes. Stenger 1663. S. 170.

Ve - ni, ma - xi - me Spi - ri - tus, tu - o - rum
ac - cen - das in e - is a - mo - ris ig - nem,
per dis - cri - mi - na mul - ta — lin - gua - rum,
O komm, hei - li - ger Geist, er - füll die Her - zen,
Das Feur brün - sti - ger Lieb in ihn' ent - zün - de,
Der Welt in Ei - nig - keit des wah - ren Glau - bens

re - ple cor - da fi - de - li - um tu - i - que
qui gen - tes fi - de - i sub u - ni - ta - tem
so - la - tor pa - ra - cle - te, con - gre - gas - ti. (Noch 4 Strophen.)
auf dich so al - ler - meist ihrn Glau - ben set - zen.
der du, hei - li - ges Licht, an al - lem En - de
die Völ - ker al - le - zeit zu - sam - men - häu - fest. (Noch 4 Strophen.)

Die kleine Litanei.

8599 a. Aufer a nobis Domine. Gesangbüchlein, Straßburg 1559.

Nimm von uns, Her - re Gott, all un - ser Sünd und Mis - se - that,
auf daß wir mit rech - tem Glauben und rei - nem Her - zen in
dei - - nem Dienst fun - den wer - den. Er - bar - me dich!
Er - bar - me dich! er - bar - me dich deins Völkleins, Chri - ste,
das du am Kreuz er - löst hast mit dein'm teu - ern Blut; wollst doch nicht
e - - wig - lich ü - ber uns zür - nen. Er - hör uns! er - hör uns!
er - hör — uns un - ser Bitt, Gott, Va - ter der Barmher - zig - keit![1]
Hilf — uns du und sei uns gnä - dig! Er - hör uns! Er - hör uns!

2)

Er = hör uns un = ser Bitt, hei=li=ger Geist, du ei = niger Tröster,

er = = leucht uns und sei uns gnä = dig! Als wahr ich leb,

spricht Gott der Her = re, ich will nicht den Tod des Sün = ders,

son=dern daß er sich be = keh = re und le = be.

1) u. 2) Diese beiden Stellen sind, wohl infolge von Verwechslung der Schlüssel, eine Terze zu hoch notiert. Ich habe diesen Fehler auf Grund späterer Straßburger GB. verbessert. Straßburg 1560. 62. 69. 71. 78. 1606. Ihme 1873 88.

8599 b. Vollständigere Aufzeichnung derselben Mel.

Keuchenthal 1573. Bl. 1.

A.

Nimm von uns, Herr Gott, all un = ser Sün = de und Mis = se=that,

auf daß wir mit rech = tem Glau=ben und rei=nem Her = zen in

dei = = nem Dienst fun = den wer=den.

B.

Er = barm dich, erbarm dich,
Er = hör uns, er = hör uns,
Er = hör uns, er = hör uns,
Er = hör uns, er = hör uns,

er = barm dich deins Volks, o Je = su Chri = ste, das du
er = hör uns un = ser Bitt, o Gott Va = ter, Schöpfer
er = hör uns un = ser Bitt, Je = su Chri = ste, der Welt
er = hör uns unsr Bitt, o hei = li = ger Geist, du ein=

er = löst hast mit dei = = nem teur = ba = rem Blu = te!
al = ler Ding; auch hilf uns und sei uns gnä = dig!
Hei = land; bitt für uns und sei uns gnä = dig!
ger Tröster; er = leucht uns und sei uns gnä = dig!

C.

Als wahr ich

le · be, spricht Gott der Her · re, ich will nicht den Tod des Sün·ders,

son·dern daß er sich be · keh · re und le · be, Al · le · lu · ja!

Nach der Anweisung des Gesius 1601 soll A von dem Chor gesungen werden; dann sollen die Pueri coram altare je eine Strophe von B u. jedesmal darauf der Chor C singen.

Dietrich 1573. Stettin 1576. Nürnberg 1584. 85. 94. 99. 1605. 1609. Eler 1588. Ammon 1591. 1606. Leipzig 1592. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. 76. 94. Wolder 1598. Frankfurt 1600. Görlitz 1611. Schein 1627. Stenger 1663. Vopelius 1682. Straßburg 1695. Layriz 1855. Ritter (Brandenb.) 1859. Crome 1861. Schoeberlein 1868.

8599c. Dieselbe Mel. mensuriert. Witt 1715, Nr. 239.

1. Nimm von uns, Herr Gott, all un · ser Sünd und Mis · se·that, auf

daß wir mit rech · tem Glau·ben und rei · nem Her · zen in

dei · · nem Dienst er · fun·den wer·den. 2. Er · barm dich, er·
3. Er · hö·re 2c.
4. Er · hö·re 2c.
5. Er · hö·re 2c.

barm dich, er · barm dich dei · nes Volks, o Chri · ste, das

du er · lö · set hast mit dei · · nem teu · er · ba·ren Blu · te!

6. So wahr ich le · be, spricht Gott der Her·re, ich will nicht den Tod des

Sün · ders, son·dern daß er sich be · keh · re und le · be,

Al · le · · · lu · ja!

Etwas anders mensuriert Bronner 1715, wieder anders König 1738. Klein 1785. Doles 1785. Weimar 1803.

8599 d. Umbildung dieser Mel. Schicht 1819, Nr. 629.

Sün-ders, son-dern daß er sich be - keh - re und le - be.

Hartmann 1828 hat folgende Varianten:

5) 1) 2)

Al - le - lu - ja!

3) Verkürzung:

Er-bar-me dich, er-bar-me dich dei-nes Volks, o Chri-ste, das du er-lö-set hast, bitt für uns und sei uns gnä - dig.

4) 5)

Hal - le-lu-ja.

Fischer 1821. 46 hat bei * a c statt a h.
Wernigerode 1831. Hesse 1836 2c. Ritter (Halberstadt) 1856. Zimmer 1861 2c. Jakob-Richter 1873.

8599 e. Vereinfachung derselben Mel. Volckmar 1863. Nr. 336.

1. Nimm von uns Herr Gott, all un - ser Sünd und Mis - se - that, auf daß wir mit rei - nem Glau - ben und rei-nem Her - zen in dei-nem Dienst er - funden wer - den.

2. Er - barm dich, er-barm dich, er-
3. Er - hör uns, er - hör uns, er-
4. " " " " " " "
5. " " " " " " "

2. barm dich dei-nes Volks, o Chri - ste, das du er - lö - set hast mit
3. hör uns un-sre Bitt, Gott Va - ter, — Schöpfer al - ler Ding, —
4. " " " " " o Chri - ste, — al - ler Welt Hei-land, —
5. " " " " " Gott heilger Geist, du ein-ger Trö - ster, er-

2. dei - nem teu - er - ba - ren Blu - te! 6. So wahr ich le - be, spricht
3. hilf — uns und sei uns gnä - dig!
4. bitt für uns und sei uns gnä - dig!
5. leuch - te uns und sei uns gnä - dig!

Gott der Her = re, ich will nicht den Tod des Sün = ders, sondern daß er

sich be = keh = re und le = be. Hal = le = lu = ja!

Die Varianten in melodischer und rhythmischer Hinsicht und in Beziehung auf Verteilung des vielfach veränderten Textes sind kaum zu übersehen.

Kyrie summum oder fons bonitatis.

8600 a. Teutsch Kirchenamt Erfurt 1525. B II. Item 1527. Bl. 12. Hier: Keuchenthal 1573. Bl. 34. Spangenberg II. 1545. Bl. 3.

Ky=ri = e, ach Vater allerhöchster Gott, wie klein acht man doch dein Gebot!

Verschon un=ser Blindheit, die viel Sünd thut; erbarm dich un = = ser!

Chri = ste, o Her=re Gott, du bist der Tag und das wah=re Licht,

die Pfor=te der Wahrheit, das Le=ben; des Va=ters Wort un = de Rat

hast du uns zu Tro=ste ge = ge = ben. Er=barm dich un = ser!

Ky = ri = e, hei = li = ger Geist, in E = wig=keit steh uns bei durch dein

Barm=her = zig = keit; all un = ser Sünd sind uns leid, du willst nicht verlas = sen all, die auf dich hof = fen. Er=barm dich un = ser!

Im Kirchenamt Erfurt 1525 u. 1527 steht diese Mel. bloß mit dem Text: Herr erbarm dich unser, Christ erbarm dich unser, Herr erbarm dich unser.

8600 b. Dieselbe Mel. etwas anders, mit anderem Text.

M. Weisse 1531, Ax.

O Va = ter der Barm=her = zig = keit, Brunn al = ler Gü = tig = keit,

laß heut dei = ne Gnad uns zu = flie = ßen und uns der ge = nie = ßen.

Chri = ste, Got=tes Sohn, der du, von dem höchsten Thron gesandt,

in die = se Welt bist kom = men uns al = len zu Frommen, komm auch in

un = ser Herz und Sin = nen und woh = ne dar = in = = nen.

O hei = li = ger Geist, wah = rer Gott, sei un = ser Trost in

al = ler Not, mach un = ser Seel ge = sund, daß wir wirk = lich und

aus Her = zens = grund lie = ben den neu = en Bund. (M. Weisse.)

B. Br. 1544 2c. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Keuchenthal 1573. Gregor 1784. 99. 1859.

8600 c. Dieselbe Mel. etwas verändert mit anderem Text.

Dreßden 1625. S. 187. (Vierf. M.)

Ky = ri = e, Gott Va = ter in E = wigkeit, groß ist dein Barmherzig=keit,

al = ler Ding ein Schöp=fer und Re = gie = rer, E = lei = = son!

Chri = ste, al = ler Welt Trost, uns Sün=der al=lein du hast er=löst;

o Je = su, Got=tes Sohn, un=ser Mitt = ler bist in dem höchsten Thron,

zu dir schrei=en wir aus Her=zen=be=gier: E = lei = son!

Ky=ri = e, Gott hei=li=ger Geist, tröst, stärk uns im Glau=ben

al=ler=meist, daß wir am letz=ten End fröh=lich uns schei=den

aus die=sem E=lend. E = lei = = son.

Schon Dresden 1593. 97. 1608. Erfurt 1617. 63. Dreßden 1656. 76.

8600 d. Dieselbe Mel. mensuriert, zu dems. Text.

KGB. Darmstadt 1687. S. 3.

Ky=ri=e, Gott Va=ter in E=wigkeit, groß ist dei=ne Barmherzig=keit,

al=ler Ding ein Schöpfer und Re=gie=rer, e = = = lei = son!

Chri=ste, al=ler Welt Trost, von Sün=den uns all hast er=löst,

o Je=su, Got=tes Sohn, un=ser Mitt=ler bist in dem höchsten Thron,

zu dir schrei=en wir aus Her=zens=be=gier: e = = = lei = son!

Ky=ri=e, Gott hei=li=ger Geist, tröst, stärk uns im Glauben al=lermeist,

daß wir am letz=ten End fröh=lich ab=schei=den aus die=sem E=lend.

Witt 1715 hat überall: Weissenfels 1714.

E . . le=i=son! E=lei . . son! E=le . . . i=son!

Doles 1785. Hiller 1793. Umbreit 1811. Rinck 1814. Naue 1829.

E-lei - - son! E-lei - - son! E-le-i-son! Erbarm dich un-ser.
E-lei - - son.

Bronner 1715. Graupner 1728. Telemann 1730. König 1738. Freylingh. 1741 ꝛc. Reimann 1747. Rein 1755. Nicolai 1765. Klein 1785. Doles 1785. Portmann 1786: **Schöpfer, Gott, Herr der Zeit und Ewigkeit.** Kühnau 1790—1885. Hiller 1793. Böttner 1800. Weimar 1803. Umbreit 1811. Rinck 1814. Döring 1815. Werner 1815. Schicht 1819. Fischer 1820. 46. Natorp 1822. Illgen 1823. Blüher 1825. Hartmann 1828: **Herr und Gott, o Vater von Ewigkeit.** Naue 1829. Natorp-Rinck 1829. 36. 70. Stolze 1834. Bauriegel 1835. Zschiesche 1835. Geißler 1836. Kocher 1838. Punschel 1839. Hentschel 1840 ꝛc. Schwenke 1842. Steglich 1845. Wiener 1851. Layriz 1855. Stip 1858. Zimmer 1861 ꝛc. Flügel 1863. Volckmar 1863. Lohmeyer 1866. Anding 1868. Helfer 1870. Jakob-Richter 1873. Minden-Ravensb. 1873. Gebhardi 1879. Königr. Sachsen 1883.

8601. Eine neue Mel. zu dem etwas veränderten Text von Nr. 8600 a.

Von Rein 1755, Nr. 198.

Ky-ri-e, ach Va-ter, al-ler-höchster Gott, wie klein acht man dein Ge-bot! Schon un-srer Blindheit, die viel Sün-de thut! Er-barm dich un-ser! Chri-ste, der du bist der Weg und das wah-re Licht, die Pfor-te, die Wahrheit und das Le-ben, des Va-ters Rat und Wort, den er uns hat zum Trost ge-ge-ben, er-barm dich un-ser! Ky-ri-e, heil-ger Geist in E-wig-keit, steh uns bei durch dei-ne Barm-her-zig-keit! Un-sre Sün-den sind uns leid; wollst nicht ver-las-sen, die auf dich hof-fen; er-barm dich un-ser!

Herr Gott Va = ter im Him = mel, erbarm dich ü = ber uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Hei = land, erbarm dich ü = ber uns!

Herr Gott, hei = li = ger Geist, er = barm dich ü = ber uns!

8602. Eine andre Mel. zu dem Lied M. Weisses.

ChB. Kahle 1846. Nr. 244.

O Va = ter der Barm=her = zig = keit, Brunn al = ler Gü = tig = keit, laß heut dein Gnad zu uns flie = ßen und uns der ge = nie = ßen. Chri = ste, Got=tes Sohn, der du, von dem höch=sten Thron ge = sandt, in die = se Welt bist kom=men, uns al = len zu from=men; komm auch in un = ser Herz und Sin = ne und woh = ne dar = in = ne. O hei = li = ger Geist, wah=rer Gott, sei un = ser Trost in al = ler Not, mach un = sre Seel ge = sund, daß wir wil = lig und aus Her = zens Grund lie = ben den neu = en Bund.

Ritter (Preußen) 1856.

Kyrie minus summum oder magnae Deus potentiae.

8603 a. M. Weisse 1531. J I. In Choralnoten.

O Va = ter der Barm=her = zig = keit, wir bit = ten dich mit In = nig=keit,
die sich herz = lich zu dir keh = ren, Gnad und Hilf von dir be = geh=ren,
Hilf, daß sie die Wahrheit fin = den zur Ver = ge=bung al = ler Sünden,

du woll-test dich er-bar-men der Schwa-chen und Ar-men,
auf daß sie dei-nen Wil-len stets möch-ten er-ful-len.
in hei-li-ger Ge-mein-schaft en-den ihr Pil-ger-schaft.

Chri-ste, al-ler Welt Hei-land, hilf al-len, die dich han
Laß sie nicht kraft-los wer-den un-ter dei-nem Joch auf
Hilf durch dein Blut-ver-gie-ßen, daß sie dein hie wohl ge-

er-kannt, daß sie in dir zu-neh-men für und für.
Er-den, aus deim Ge-setz fal-len ins Teu-fels Netz.
nie-ßen, und be-ne-deit dich lo-ben al-le-zeit.

O hei-li-ger Geist, wahrer Gott, sieh heut an der Gläu-bi-gen Not
O komm, du ver-heiß-ner Trö-ster, und mach uns geist-li-che Prie-ster,
O hilf, daß wir die Prie-ster-schaft, geist-li-che Eh und Jung-frauschaft

und er-leucht durch dei-ne Güt der Ir-ren-den Ge-müt.
daß wir Gott un-sern Schöp-fer prei-sen mit Dank-op-fer.
al-les in Chri-sti Na-men wohl voll-en-den. A-men.

(M. Weisse.)

1) König 1738. Schicht 1819. Töpfer 1845.

Molck 1834. Enckhausen 1846.

Kath. Zell 1536. B. Br. 1544 2c. 66. 80. 1606. 39. 1661. 94. Spangenberg 1545 mit geringer Abweichung zum Lied: **O Vater, allmächtiger Gott**, und der Überschrift: Das Kyrie auf Nativitatis Christi. Spangenbergs Lied ist später fast ausschließlich für diese Mel. gebraucht worden.

Lossius hat nur die Worte **Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison** untergelegt.

* Nur bis hieher hat Weisse Noten, das übrige ist ohne Zweifel nach dem ersten Teil zu ergänzen, wie hier geschehen ist.

Keuchenthal 1573. Selnecker 1587. Dreßden 1593. 97. 1608. 25. 56. Erfurt 1617. 1663. Hannover-Lüneburg 1660. 62. Celle-Lüneburg 1661—1744. König 1738. Freylingh. 1741 2c. Handschr. Öttingen 1754. Nicolai 1765. Böttner 1800. Weimar 1803. Kühnau 1817—85. Schicht 1819. Fischer 1821. 46. Braunschweig 1834. Molck 1834. Töpfer 1845. Enckhausen 1846. Layriz 1855. Crome 1861. Volkmar 1863. Lüneburg 1864. Töpfer 1865. Anding 1868. Jakob-Richter 1873. Hermannsburg 1876. Hille 1886.

8603b. Dieselbe Mel. mensuriert. M. Prätor. Mus. S. V. 1607. Nr. 15.

O Va-ter, all-mäch-ti-ger Gott, zu dir schreien wir in der Not;
durch dein groß Barm-her-zig-keit er-bar-me dich ü-ber uns!
Chri - - - ste, wollst uns er-hö-ren, für uns bist du ge-
bo-ren von Ma-ri-a. Er-bar-me dich ü-ber uns!
Ver-gieb uns all un-sre Sün-de, hilf uns in der letz-ten Stun-de,
führ uns zum ew-gen Le-ben. Er-bar-me dich ü-ber uns!

(J. Spangenberg.)

8604. Aus dieser Melodie entstand für eine Umarbeitung des Liedes im Versmaß 8.8. 7.7. eine andere Mel. Lützel 1859, Nr. 165.

O Va-ter der Barmher-zig-keit, wir bit-ten dich mit In-nig-keit, du
wol-lest dich er-bar-men der Schwachen und der Ar-men.

8605. Zu dems. Lied. ChB. Doles 1785, Nr. 34.

O Va-ter, all-mäch-ti-ger Gott, zu dir schreien wir in der Not; durch
dein gro-ße Barm-her-zig-keit er-barm dich ü-ber uns!
Chri-ste, wollst uns er-hö-ren! Für uns bist du ge-bo-ren von Ma-

ri = a. Erbarm dich ü = ber uns! Herr, ver=gieb uns un = sre Sün = de, tröst uns in der letz = ten Stun = de. Durch dein groß Barm= her = zig = keit er = barm dich ü = ber uns!

Schicht 1819. Kocher 1855. Jakob=Richter 1873.
Kochers Angabe: „Spangenberg 1540" hat keinen Grund.

8606. Zu demſ. Lied. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 548.

O Va = ter, allmächti = ger Gott, zu dir ſchreien wir in der Not; durch dei = ne gro = ße Barm=her = zig = keit er = barm dich ü = ber uns! Chri = ſte, wollſt uns er = hö = ren! Für uns biſt du ge = bo = ren von Ma = ri = a. Er = barm dich ü = ber uns! Herr, ver = gieb uns un = ſre Sün = de, tröſt uns in der letz = ten Stun = de, der du für uns biſt ge = ſtor = ben, er=barm dich ü = ber uns!

Kyrie paschale.

8607 a. V. Br. 1544. Bl. 67. (Choralnoten.)

O all = mäch = ti = ger, e = wi = ger Va = ter, er = barm dich un = ſer! Chri = ſte, du Got = tes Sohn, un = ſe = res Her = zens Freud und Kron,

er=barm dich heut ü=ber uns! Hei=li=ger Geist, al=ler=höchster Trost,

tröst durch dei=ne Güt un=ser schwach Ge=müt. O du ei=ni=ge

Gott=heit und im=mer=wäh=rend All=mäch=tig=keit, o er=hör uns

heut aus Barmher = = zig=keit. (J. Horn.)

B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Keuchenthal 1573.

8607 b. Andere Form derselben Mel. mit anderem deutschen Text.

Babst 1545. I. Nr. 60.

Ky = ri=e Gott, al=ler Welt Schöpfer und Va=ter, e=lei=son!

Chri=ste, wahr Gott und Mensch ge=born, der du für uns tru=gest

Got=tes Zorn, e=lei=son! Ky = ri = e, hei=li=ger Geist, mit

Va=ter und Sohn Ein Gott, e=lei = son! Ky = ri=e, hilf uns,

daß wir in sol=chem Glauben rein dich an=be=ten al=lein und bleiben

die Die=ner dein, e=lei = son! (J. Spangenberg.)

Babst 1557 ꝛc. Berwald 1552 ꝛc. Pfalz=Neuburg 1557 ꝛc. Nürnberg 1558 ꝛc. Rihel 1569. 71. 78. Wolff 1569. 70. Keuchenthal 1573. Frankfurt 1581.

Spangenberg 1545 hat diese Melodie mit demselben Text aber den letzten Teil von * an folgendermaßen:

Ky = = ri = e, hilf uns, daß wir in solchem Glauben rein dich

an = be = ten al = lein und blei = ben die Die = ner dein. E = le = i = son!

Ähnlich Layriz 1855. Crome 1861. Ihme 1873. 88.

8607 c. Dieselbe Mel. mit anderem Text, abgekürzt und vereinfacht.
Dreßdner GB. 1593. 97. 1608 25. 56.

O Her = re Gott, Va = ter in E = wig = keit, sei uns Sün = dern gnä = dig!

Chri = ste, al = ler Welt Heiland, unser Trost, mach uns von allen Sünden los.

O Gott, hei = li = ger Geist, teil uns mit Weis = heit, Lieb und Glauben

al = ler = meist, gieb e = wi = ge Ge = rech = tig = keit. (?)

Fast gleich Vulpius 1609. Jakob-Richter 1873.
Erfurt 1617. 63.
Witt 1715, in Takteinteilung; fast gleich Anding 1868.
Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799) mit Var. insbesondre mit Nebennoten.

8607 d. Dieselbe Mel. taktmäßig rhythmisiert mit dems. Text.
König 1738, S. 165.

O Her = re Gott, Va = ter in E = wig = keit, sei uns Sün = dern gnä =

dig. Chri = ste, al = ler Welt Heiland, un = ser Trost, mach uns von al = len

Sün = den los. O Gott, hei = li = ger Geist, teil uns mit Weis = heit,

Lieb und Glau = ben al = ler = meist, gieb e = wi = ge Ge = rech = tig = keit.

8607 e. Veränderte Form. Nicolai 1765. Nr. 91.

O — Her = re Gott, Va = ter in E = wig = keit, sei uns Sündern

gnä = dig! Chri = ste, al=ler Welt Heiland, un=ser Trost, mach uns all von

Sün = den los! O Gott, hei = li = ger Geist, teil uns mit Weis = heit,

Glaub und Lie = be al = ler = meist, gieb e = wi = ge Ge=rech=tig = keit!

8607 f. Auf andre Weise verändert. Umbreit 1811. Nr. 269.

O Her = re Gott, Va=ter in E = wigkeit, sei uns Sündern gnä = dig!

Chri = ste, al=ler Welt Heiland, un=ser Trost, mach uns al=le von Sünden los!

O Gott, hei = li = ger Geist, teil uns mit Weis=heit, Glauben und Lie = be

al = ler=meist, gieb e = wi = ge Ge=rech=tig=keit.

Schicht 1819. Hartmann 1828.
In ähnlicher Form wie d. e. f. mit kleinen Abweichungen: Weimar 1803. Döring 1815. Fischer 1821. 46. Illgen 1823. Töpfer 1845. 65.

Kyrie in adventu Domini.

8608 a. In ursprünglicher Notation.
Kirchenordnung für Pfalz=Neuburg 1557. Bl. 98 b.

Ky-ri - e e - ley - - son.

Chri - ste e - ley - son.

Ky - ri-e e - ley - son.

Keuchenthal 1573 auch beim Advent.

8608 b. Dieselbe Mel. mit Text. B. Br. 1566, Bl. 147. (Choralnoten.)

O mil = der Gott, al = ler = höch = ster Hort, wir ru = fen zu dir
Treu = er Schöp = fer, himm = li = scher Va = ter, sieh heut an dei = ne
Wir warn ver = letzt, du hast uns er = getzt und in deins lie = ben

in un = srer Not. Erbarm dich un = ser!
lie = ben Kin = der. „ „ „ „ „
Sohns Reich ver = setzt. „ „ „ „ „

O Chri = ste, Got = tes Sohn,
Schau an Got = tes Kin = der,
Du bist das Sühn = op = fer

der Kir = chen Haupt, Freud, Ehr und Kron und frei off = ner Heilbronn.
samm = le die zer = streu = ten Sün = der, drum du kamst her = nie = der.
und der ver = heiß = ne Er = lö = ser, un = ser ei = nig Mitt = ler.

Er = barm dich un = ser!
„ „ „ „ „
„ „ „ „ „

Hei = li = ger Geist, der Kir = chen Trö = ster,
Ver = tilg al = le Sün = de und Irr = tum,
Pflanz den Glau = ben, die Lieb und Hoff = nung,

du al = ler = be = ster Mei = ster, Ver = neu = rer und Re = gie = rer.
und er = bau die Chri = sten = heit durch dei = ner Gna = den Reich = tum.
stärk uns durch dei = ne Sal = bung und hilf drin zur Voll = en = dung.

Er = barm dich un = ser!
„ „ „ „ „
Ky = ri = e = lei = son! (P. Herbert.)

B. Br. 1580. 1606. 39. 61. 94. 1731. Layriz 1855. Ihme 1873. 88.

Kyrie cunctipotens sive angelicum.

8609. M. Weisse 1531. HXII. In Choralnoten.

O e = wi = ger, barmher = zi = ger Gott, wir danken dir der Wohlthat,
Du hast an = ge = sehn all un = sre Not als ein ge = nä = di = ger Gott,
Sin = te = mal er uns nun hat er = löst, so bit = ten wir auch ge = trost,

die du uns er = zei = get hast und al = ler Werk, so du thust.
uns durch dei = nen lie = ben Sohn Gnad und Er = lö = sung ge = than.
daß du uns woll = test mit ihm ver = fü = gen in ei = nen Sinn.

Christe, be-ne-dey-te Frucht, em-pfan-gen in Keuschheit und Zucht,
Du hast er-lit-ten den Tod für un-sre Sünd und Mis-se-that
Ei nu, Her-re Je-su Christ, weil du dro-ben im Him-mel bist,

dein Le-ben hast du für uns ge-ge-ben. O hei-li-ger Geist,
mit Ge-duld, be-zah-let all un-sre Schuld. O komm, du gött-li-
send uns h'rab dein' Geist in heil-sa-mer Gab.

wah-rer Gott, sieh an un-ser Not und er-füll uns mit dein'
ches Feu-er, Her-zen-ver-neu-er, und feg uns von al-lem

Ga-ben aus Ge-nad. O ver-neu auch un-ser Ge-mü-te
al-ten Ge-säu-er. Re-gier un-ser gan-zes Le-ben

durch dei-ne Gü-te; denn wir uns dir ganz und gar ü-ber-ge-ben,
und mach dirs e-ben;

dei-nem Namen, Her-re Gott, zu e-wi-gem Preis. A-men. (M. Weisse.)

Kath. Zell 1536. B. Br. 1544. 66. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Keuchenthal 1573. Mit dem Text: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison L. Lossius 1553, auch Pfalz-Neuburg 1557 ꝛc. Bl. 99.

8610. Ein alt Lied. Erfurt, Stenger 1663. S. 95.

Ky-ri-e e-lei-son, Chri-ste e-lei-son, Ky-ri-e e-lei-son!

Nun ist die Wer-let al-le zu Gott dem Her-ren froh, daß er uns er-

löst hat von der Höl-le mit seinem hei-li-gen Blu-te, er litt so

gro-ße Mar-ter für un-sre Schul-de. Ky-ri-e e-lei-son!

Handschr. Kittel ca. 1790. Weimar 1803. Fischer 1821. 46. Töpfer 1845. Anding 1868.

8611. Sauerbrey (1830). Nr. 3: wahrscheinlich von A. Hammerschmidt.

Ach Herr Gott Va = ter, erbarm dich ü = ber uns! Ach Herr Je = su Chri = ste, du Sohn des Va = ters, er = barm dich ü = ber uns! Herr Gott, hei = li = ger Geist, er = barm dich ü = ber uns!

8612. Melodienbuch von Flügel 1863. Nr. 127: Handschrift. (Dopp. M.)

Ky = ri = e, o Herr Gott Va = ter, erbarm dich ü = ber uns, sei uns gnädig, til = ge un = sre Mis = se = that und er = bar = me dich un = ser! Chri = ste, o Herr, Gott Vaters ein = ge = bor = ner Sohn, un = ser treuer Hei = land, der du mit dei = nem Blut uns al = le hast er = löst, bit = te uns Gna = de bei Gott, deinem Va = ter und er = bar = me dich un = ser! Ky = ri = e, o Herr Gott, heilger Geist, lehr uns Je = sum Chri = stum er = ken = nen recht! un = sre Sünden sind uns leid; tröst uns, leit uns, heil = ge uns in der Wahrheit und er = bar = me dich un = ser! (?)

8613. Melodienbuch von Flügel 1863. Nr. 1053a: Manuskript. (Dopp. M.)

Herr Gott Va = ter,
Christe Gottes einger Sohn,
Herr Gott heilger Geist, } er = bar = me dich un = ser!

8614. Ebendaselbst Nr. 1053 b: Manuskript. (Dopp. M.)

Herr Gott Va = ter, / Christe, Gottes einger Sohn, / Herr Gott, heilger Geist, } er = bar = me dich un = ser!

Das deutsche Kyrie.

8615. Jakob-Richter 1873. Nr. 1306: Handschriftlich aus Hirschberg. Ende des vorigen Jahrh.

Ky = ri = e e = le = i = son! Gott und Va = ter vol = ler Treu = e,
Chri = ste e = le = i = son! Hei = land, Je = su, vol = ler Gna = de,
Ky = ri = e e = le = i = son! Heil = ger Geist, du sü = ße Lie = be,

der du liebst von E = wig = keit, dei = ne Güt ist täg = lich neu = e,
du machst uns von Sünden frei; hilf, daß un = ser See = len = scha = de
flöß uns dei = ne Gna = de ein, treib uns an mit heil = gem Trie = be,

lieb uns in der Gna = den = zeit, ma = che dei = nen Zorn ge = lin = der
durch dein Blut ge = hei = let sei. Bring des Va = ters Gna = de wie = der
daß wir Got = tes Kin = der sein. Hilf uns Ir = ren = den zu = rech = te

und erbarm dich dei = ner Kin = der. Ky = ri = e e = le = i = son!
und erbarm dich dei = ner Brü = der. " " " " " " "
und erbarm dich dei = ner Knechte. " " " " " " "

Kyrie und Gloria.

8616. Form und Ordnung einer christlichen Meß. Nürnberg 1525. A II. (Choralnoten.)

Her = re erbarm dich un = ser! Chri = ste er = barm dich un = ser!

Her = re erbarm dich un = ser! Eh = re sei Gott in der Hö = he,

und Fried auf Er = den und den Men = schen ein Wohl = ge = fal = len.

Wir lo = ben dich, wir be = ne = dei = en dich, wir an = be = ten dich, wir eh = ren dich,

wir sa = gen dir Dank we = gen dei = ner gro = ßen Eh = ren.

O Herr Gott, himm = li = scher Kö = nig, Gott, Va = ter, all=mäch=ti = ger,

o Herr, al = ler=höch=ster, ein = ge= bor = ner Sohn, Je = su Chri=ste,

o Herr Gott, Lamm Got = tes, ein Sohn des Vaters, der du weg=

nimmst die Sünd der Welt, erbarm dich un=ser! der du weg = nimmst

die Sünd der Welt, nimm auf un = sre Für = bit=tung! Der du sitzst

zu der Ge=rech=ten des Va = ters, Erbarm dich un=ser! Denn du bist

al=lein hei=lig, bist al = lein der Her=re, bist al=lein der Höchst, Je = su

Chri = = ste, mit dem hei = li = gen Geist in der Eh = re

Got=tes Va = = = = ters. A = = = = men.

Das Original hat blos zwischen dem Kyrie und dem Gloria einen Strich.

Nürnberg Enchirid. 1527. Kirchenges. Nürnb. 1531. Nürnb. 1549. 84. 85. 90. 97. 99. 1605. 9. Pfalz=Neuburg 1557. 60. 70. Straßb. 1560. Ammon 1591. 1606. Frankf. 1600. Dretzel 1731.

In den bayrischen Agendenkern 1854 ist nur das Kyrie aufgenommen.

Das zu dieser Messe gehörende **Sanctus** und **Agnus Dei** ist nicht im Gebrauch geblieben.

Kyrie und Gloria.

8617. Teutsch Kirchenampt. Straßburg 1525. A III b.

Ky = ri = e = le = y = son! Herr, er = bar = me dich! Chri=ste, e = le = y = son!

Chri-ste, er-barme dich! Ky-ri - e - le - i-son! Herr erbarm dich ü-ber uns!

Glo - ry sei Gott in der Hö - he und auf Er-den Fried, den Menschen ein

Wohlge - fal-len! Wir lo - ben dich, wir be - ten dich an, wir prei-sen dich,

wir sa - gen dir Dank um dei-ner gro-ßen Eh-ren wil-len. Herr Gott, himm-

li-scher Kö-nig, Gott, all-mäch-ti - ger Va - ter, Herr, ein - ge - bor-ner Sohn,

Je-su Christe, du al-lerhöchster, Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters,

der du hinnimmst die Sünd der Welt, er - barm dich un - ser!

Der du hin-nimmst die Sünd der Welt, nimm an un - ser Ge - bet!

der du sit - zest zu der Ge-rech-ten des Va-ters, erbarm dich un - ser!

wann du bist al-lein hei - lig, du bist al-lein der Herr, du bist al-lein der

Höchst, Je - su Chri - ste, mit dem heilgen Geist in der Herrlich-keit dei-nes

Va - ters. A - - - - - - - - - - men.

Straßburg 1530. 69. 72. 75. 76. Pfalz-Neuburg 1557. 60. 70. Frankfurt 1581. Cassel 1601. 12. 34. Siegfried 1608. Stuttgart 1664. 1711. Störl 1710. 21. 44. 77. Schicht 1819. Bayern 1854. Layriz 1855. Crome 1861. Ihme 1873. 88.

Gloria in excelsis Deo.

8618. Spangenberg II, 1545, Bl. 89. Nach dem Kyrie paschale.

All Ehr und Lob soll Got=tes sein; er ist und heißt der Höchst al=lein,

sein Zorn auf Er=den hab ein End; sein Fried und Gnad sich zu uns wend.

Den Menschen das ge=fal=le wohl, da=für man herz=lich dan=ken soll.

Ach lie=ber Gott, dich lo=ben wir und prei=sen dich mit gan=zer Gier,

auch knie=end wir an=be=ten dich; dein Ehr wir rüh=men ste=tig=lich.

Wir dan=ken dir zu al=ler Zeit um dei=ne gro=ße Herr=lich=keit.

Herr Gott, im Himmel Kö=nig du bist, ein Va=ter, der all=mächtig ist.

Du Got=tes Sohn, vom Va=ter bist ei=nig ge=born, Herr Je=su Christ.

Herr Gott, du zar=tes Got=tes Lamm, ein Sohn aus Gott des Vaters Stamm,

der du der Welt Sünd trägst al=lein, wollst uns gnä=dig barm=her=zig sein!

Der du der Welt Sünd trägst al=lein, laß dir un=ser Bitt ge=fäl=lig sein!

Der du gleich sitzt dem Va=ter dein, wollst uns gnä=dig barmher=zig sein!

Du bist und bleibst hei=lig al=lein, ü=ber al=les der Herr al=lein.

Der Al - ler-höchst al - lein du bist, du lie - ber Hei-land, Je - su Christ,

samt dem Va - ter und heil-gen Geist an gött-li - cher Ma - je - stät gleich.

A - men, das ist ge - wiß-lich wahr, das be - kennt al - ler En - gel Schar

und al - le Welt so weit und breit von An-fang bis in E - wig-keit.

(J. Spangenberg?)

Diese Melodie steht bei dem Kyrie auf Ostern bei Th. Münzer 1524. Pfalz-Neuburg 1557. 60. 70 u. Keuchenthal 1573 mit lat. Text nach dem Advent-Kyrie. Mit Prosa-Übersetzung des Gloria in der Marburger Agende 1574. 1662. Mit demselben deutschen Text: Dreßden 1593. 97. 1608. 25. 56. 76. 94. Stenger 1663. Weissenfels 1714.

Nach der Anweisung im Dreßdner GesBuch sollen die Pueri die ersten zwei Zeilen, u. der Chorus das übrige singen.

Aus dieser Mel. ist die zuerst bei Schumann 1539 beim Lied: **Allein Gott in der Höh sei Ehr** erscheinende Melodie gebildet, mit welcher bei Babst 1545 2c. auch der obige Text: **All Ehr und Lob soll Gottes sein** verbunden ist, obwohl die Abteilung in siebenzeilige Strophen unpassend ist. Vergleiche Nr. 4457.

Grates nunc omnes.

8619a. Alstedt, Müntzer 1524 FII. (Choralnoten.)

Gra - tes nunc om-nes red-da-mus do - mi - no De - o, qui su - a na-
Laßt uns nun al - le Dank sa - gen dem Her-ren Gott, wel-cher durch sein

ti - vi - ta - te nos li - be - ra - vit de di - a - bo - li-
heil - ge Ge - burt uns all er - löst hat von der grau - sa - men

ca po - te - sta - te. Hu - ic o - por - tet ut ca - na - mus
teuf - li - schen Ge - walt. Dem steht al - lein zu, daß wir mit den

cum an - ge - lis: Sem - per glo - ri - a in ex - cel - sis!
En-geln sin - gen: All - zeit Preis sei Gott in den Höch-sten!

Ganz gleich nach Text u. Melodie: Kirchenamt Erfurt 1525. Enchiridion Erfurt 1527. Zwickau 1528.

8619b. Dieselbe Mel. etwas anders, mit anderer deutscher Übersetzung.

Straßburg, Köpffel 1537, Bl. 84b. (Choralnoten.)

Dank sa-gen wir al - le Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit sei-nem
Wort hat er - leuch - tet und uns er - lö - set durch sein' Tod aus des
Teu - fels Ge-wal - te. Denn den sol - len wir al - le mit sei - nen
En-geln lo - ben mit Schalle sin-gend: Preis sei Gott in den Höchsten!

Braunschweig 1542. Straßb. 1543. 45. 69. 1616.

8619c. Mit einer etwas andern Übersetzung.

Spangenberg 1545, Bl. 36. (Choralnoten.)

Dank sa-gen wir al - le Gott, un-serm Herrn Chri-sto, der uns mit sei-ner
Ge - burt hat er - leuch - tet und uns er-löst hat mit sei - nem Blut
von des Teu - fels Ge-walt. Dem steht al-lein zu, daß wir mit den
(Nürnberg 1568): Dem sollen wir al - le mit sei - nen En-
En - geln sin - gen: All - zeit Preis sei Gott in den Höch-sten!
geln loben mit Schal-le, sin - gen: Preis sei Gott in der Hö - he!)

Fast ebenso Spangenberg in den 12 christl. Lobgesängen 1545.
Nürnberg 1568. Keuchenthal 1573.

8619d. Mit einer andern Übersetzung.

KOrdnung Pfalz-Neuburg 1557, Bl. 50. (Vierf. M.)

Dank sa - gen wir al - le Gott, unserm Herrn Chri - sto, der uns mit
sei-nem Wort hat er-leuchtet und uns er - löst hat mit sei-ner Ge-burt

von des Teu-fels Gwalt. Dem sol-len wir al-le mit sei-nen

Engeln lo-ben mit Schal-le: Preis sei Gott in der Hö-he!

Mit verschiedenen Abweichungen in Text u. Mel. Bonn 1561 ꝛc. Wolff 1569. Hess. KOrdnung 1574. 1662. Zinckeisen 1584. 1615. Eler 1588. Dresden 1593. 97. 1608. 25. 56. 76. 94. Calvisius 1598. Cassel 1601. 12. 34. Nürnberg 1599. Burmeister 1601. Ammon 1606. Mich. Prätorius 1607. Bodenschatz 1608. Hanaw 1612. Schein 1627. 45. Stenger 1663. Stuttg. 1664. 1711. Falck 1672. Vopelius 1682. Darmst. 1687. Störl 1710. Weissenfels 1714. Witt 1715. Bronner 1715. Müller 1719. Telemann 1730. Dretzel 1731. Baden-Durlach 1733. Freilinghausen 1741. 71. Stötzel 1744. 77. Spieß 1745. Nicolai 1765. Bayerdörffer 1768. Klein 1785. Grosse (1799). Böttner 1800. Weimar 1803. Schicht 1819. Fischer 1821. Blüher 1825. Hering 1825. Stolze 1834. Molck 1834 ꝛc. Gütersloh 1844–83. Enckhausen 1846. Layriz 1853. Ritter (Jülich, Halberstadt) 1856, (Brandenb.) 1859. Flügel 1863. Volckmar 1863. Lohmeyer 1866 ꝛc. Lüneburg 1864. Anding 1868. Jakob-Richter 1873. Jhme 1873. 88. Minden-Ravensberg 1873. Hermannsburg 1876. Zahn, Psalter und Harfe 1885: **Laßt uns alle nun danksagen.**

8619e. Spätere Umbildung. König 1738. S. 120.

Dank-sa-gen wir al-le Gott, unserm Herren Christo, der uns mit

sei-nem Wort hat er-leuchtet und uns er-löst hat mit sei-nem Blu-te

von des Teu-fels Gwalt. Den sol-len wir al-le mit sei-nen En-geln lo-

ben mit Schal-le, sin-gen: Preis sei Gott in der Hö-he!

8619f. Andre Umbildung. Böttner 1800. Nr. 27.

Dank sa-gen wir al-le, Gott, unserm Her-ren Chri-sto, der

uns mit sei-nem Wor-te hat er-leuch-tet und uns er-

lö-set hat mit sei-nem Blu-te von des Teufels Ge-walt. Den

sol = len wir al = le mit sei = nen En=geln lo = ben mit Schal=le,

sin = gen: Preis sei Gott in der Hö = he!

8619 g. Noch anders. Schicht 1819. Nr. 687.

Dank sagn wir al = le Gott, un = serm Herrn Chri=sto, der uns mit sei=nem

Wort hat er = leuch=tet und uns er = löst hat mit sei = nem Blu = te

von des Teu=fels Ge = walt. Den solln wir al = le mit sei = nen En=

geln lo = ben mit Schal=le, sin = gen: Preis sei Gott in der Hö=he!

8619 h. Noch anders. Fischer 1821 u. 1846. Nr. 49.

Dank sa = gen wir al = le Gott, un=serm Herrn Christo, der uns mit

sei=nem Wort hat erleuch=tet und uns er = lö = set hat mit sei = nem Blu=te

von des Teu=fels Gewalt. Den sol = len wir al = le mit sei = nen Engeln

lo = ben mit Schal=le, sin = gen: Preis sei Gott in der Hö = he!

8620. Grates nunc omnes reddamus. M. Weisse 1531. B II b.

Lo = bet Gott, o lie = ben Chri=sten, sin = get ihm mit dem Psal=mi=sten
Der Sohn Got=tes ist nun kom=men, hat un = ser Fleisch an = ge=nommen,
Er ist kom=men, uns zu hei = len und sein Gut mit uns zu tei=len,

ein neu fröh-lich Lied; denn aus gro-ßer Lieb macht Gott mit uns
ist hie er-schie-nen, uns zu ver-süh-nen und e-wi-ge
uns zu ent-bin-den von al-len Sün-den, wie uns sein En-

ei-nen e-wi-gen Fried.
Klar-heit zu ver-die-nen. } Danksa-gung sei Gott, der mit uns durch
gel fröh-lich ver-kün-den.

1)

sei-nen Sohn sol-che Barmher-zig-keit hat ge-than. (M. Weisse)

1) Babst ꝛc. hat hier a c a a.

B. Br. 1544. 66. 80. 1606. 39. 61. 94. 1731. Babst 1545 ꝛc. Berwald 1552 ꝛc. Nürnberg 1558 ꝛc. Wolff 1569. Rihel 1569. Keuchenthal 1573. Zinckeisen 1584. 1615. Dresden 1608. 25. 56. Zahn, Lieder der böhm. Br. 1875.

Pfingst-Sequenz.

8621a. Teutsch Kirchenampt. Erffurdt 1527, Bl. 31b. (Choralnoten.)

Komm du Tröster, heil-ger Geist, aus deins Lichtes Brunn uns leist
Komm, ein Va-ter der Wai-sen, hilf uns auf die-ser Rei-sen

ei-nen durch-leuch-ti-gen Strahl. } O du al-ler-höchster Trost
hie aus die-sem Jammer-thal. } In der Arbeit un-ser Ruh,

der See-len, ein sü-ßer Gast, ei-ne sü-ße
im Sturm-wet-ter gu-ter Fug, im E-lend dich

Ar-ze-nei. } O al-ler-se-lig-stes Licht, der Men-schen
zu uns neig. } Ohn dein Hülf und Hul-de zwar ist im Men-

Her-zen auf-richt, die im rech-ten Glau-ben seindt.
schen ganz und gar an-ders nicht dann Schuld und Pein.

Wa-sche, das da un-rein ist, küh-le, das da er-hitzt ist,
Beug zu-recht, was streit und strebt, be-deck das von Käl-te webt,

hei - le, das da ver - wundt ist. {Gieb den Aus - er-wähl - ten dein
bring zum Weg, was ver - irrt ist. {Gieb der Tu - gend ih - ren Lohn,

sie - ben - mal ge-wär - tig sein dei - ner Ga-ben mil - dig - lich.
der du sel - ber bist gar schon, mach aus uns dein Him - mel - reich.

Schon bei Th. Müntzer 1524 u. im Erfurter Kirchenamt 1525.

8621 b. Dieselbe Mel. etwas anders zu einer andern Übersetzung.
B. Br. 1544. Bl. 99. Choralnoten.

{Hei - li - ger Geist, Her - re Gott, du höchster Trö - ster in der Not,
{Du Tröster der E - len - den und Lei - ter der Jr - ren - den,

be - such uns mit dei - ner Gnad. {Du rich - test die Her - zen an
komm, stärk uns Schwachgläu - bi - gen. {Du stärkst sie mit dei - ner Gnad,

und führst sie auf rech - ter Bahn, daß sie dir sind un - ter-than.
daß kein Mar-ter, Pein noch Tod, mög ab-schrek - ken in — der Not.

{Du giebst dein hei - li - ge Brunst, lehrst dein al - ler - be - ste Kunst
{Ohn dich kann nie - mand be - stehn, in gött - li - chem Dienst fort-gehn

zur gött - li - chen Lieb und Gunst. {O heil, die wir sind ver-wundt,
und den Sünden wi - der - stehn. {Wasch ab, was das Herz be - fleckt,

mach un - sre See - le ge-sund, stärk sie in dem neu - - en Bund.
wehr, was wi - der dich er-regt und gött - li - chen Zorn — er - weckt.

{O ver - leih durch dei - ne Kraft, auf daß dein Wort in uns haft
{Mach un - ser Ge - wis - sen rein, hilf, daß wir Chri-stum al - lein

und Frucht zur Se - lig - - keit — — schaff.
gnie - ßen durch die Ga - - ben — — dein. (J. Horn.)

B. Br. 1566. 80. 1606. 39. 61. Keuchenthal 1573.
Vergleiche Nr. 34. und 3335.

8622 a. Geistl. Lieder. Erfurt 1634. Nr. 119.

1)

Gott, der da reich ist von Barmher=zig=keit, durch sein gro=ße Lieb,

2)

da=mit er uns ge=lie=bet hat, da wir tot wa=ren in den Sünden,

3)

hat er uns mit Chri=sto le=ben=dig ge=macht, zu er=wei=sen

4)

den ü=berschwengli=chen Reichtum sei=ner Gnaden durch Je=sum Christ.
(Eph. 2, 4—7.)

Diese Mel. findet sich schon bei Quitschreiber 1608 mit den Varianten:

1) 2) 3) 4)

liebt hat

Schoeberlein giebt als Quelle an: Deutsch Kirchenamt Erfurt 1526. Die Ausgabe von diesem Jahre kenne ich nicht, in der vom Jahre 1527 ist jedoch die Mel. nicht enthalten.

8622 b. Dieselbe Mel. mit Veränderung besonders im Rhythmus.
Cantionale Goth. II. 1648 u. 55. Nr. 137. (Dopp. M.)

1)

Gott der da reich ist von Barmher=zig=keit, durch sei=ne gro=ße Lieb,

2)

da=mit er uns ge=lie=bet hat, da wir tot wa=ren in den Sünden,

3)

hat er uns samt Chri=sto le=ben=dig ge=macht, zu er=wei=sen den

4)

ü=berschwängli=chen Reich=tum sei=ner Gna=de durch Je=sum Christ.

Erfurt 1663. Witt 1715.

1) 2) 3) ohne ♯ 4)

König 1738. Klein 1785. Handschr. Kittel 1790. Weimar 1803.

8622c. Dieselbe Mel. mit Abänderungen. Nicolai 1765. Nr. 182.

Gott, der da reich ist von Barmher=zig=keit, durch sei=ne gro=ße Lie=be, da=mit er uns ge=lie=bet hat, da wir tot wa=ren in den Sünden, hat er uns samt Chri=sto le=ben=dig gemacht, zu er=wei=sen den ü=berschwängli=chen Reichtum sei=ner Gna=de durch Je=sum Christ.

Umbreit 1811.

Mit kleinen Abweichungen: Handschr. Hildburgh. 1808. Schicht 1819. Fischer 1821. 46. Hering 1825. Töpfer 1845. Anding 1868. Gebhardi 1879.

8623. Ps. 117. Mel. bei (von?) Witt 1715. S. 109. (Dopp. M.)

Lo=bet den Her=ren al=le, lo=bet ihn al=le Hei=den, prei=set ihn al=le, prei=set ihn al=le, prei=set ihn al=le Völ=ker; denn sei=ne Gnad und Wahrheit blei=bet im=mer, immer und e=wig=lich, im=mer und e=wig=lich.

König 1738.

Eine Komposition dieses Textes und des lateinischen: **Gens cuncta voce crebra** (Original oder Übersetzung) von Vecchi im Goth. Cantional I. 1646 und bei Schöberlein. Clauder, Centuria II hat einen etwas abweichenden deutschen und lat. Text und verweist auf die „alte Melodey“. Diese habe ich nirgend aufgefunden. Man vergleiche Nr. 2026.

8624. Danksagung. Pfalz=Neuburg 1557. Bl. 71b. Ibid. 1560. 1570.

Chri=stum, un=sern Hei=land, e=wi=gen Gott, Ma=ri=ä Sohn

prei=sen wir in E=wig=keit. A = = men.

Pommern, K.=Ordnung 1563. B. Br. 1566. III. Stettin 1576. Zinckeisen 1584. 1615. Ammon 1591. 1606. Greifswald 1592. 97. M. Prätorius 1607. Neser 1620. GB. Brandenb. 1630. Eccard=Stobäus 1634. Tucher 1848. Kocher 1855. Schöberlein 1868.

Credo.

8625. Der apostolische Glaube.

Teutsch Kirchenampt. Straßburg 1525. (Choralnoten.)

Ich glaub in Gott, Va=ter den all=mäch=ti=gen, Schöpfer Himmels und der Er=den, und in Je=sum Christum, sei=nen ei=ni=gen Sohn, un=sern Herren, der em=pfangen ist vom heilgen Geist, geborn aus Ma=ri=a der Jung=frauen, ge=lit=ten unter Ponti=o Pi=la=to, gekreuzi=get, ge=stor=ben und be=gra=ben, ab=gestiegen zu der Höllen, am dritten Tag er=stan=den ist von den To=ten, auf=ge=stie=gen zu den Himmeln, sit=zet zu der Ge=rech=ten Gottes Vaters, des allmäch=ti=gen, dan=nen er künf=tig ist, zu rich=ten Le=ben=di=ge und To=te. Ich glaub in den heil=gen Geist, ein hei=li=ge christ=li=che Kir=che, G'meinsam der Heil=gen, Ab=laß der Sünden, Ur=ständ des Fleisch's und das e=wig Le=ben. A=men.

Straßburg 1530. 37. 60. 1616. Nürnberg 1531 2c. Pfalz-Neuburg 1557. 60. 70. Hessische Agende 1574. 1662. 1724. Zinckeisen 1584. 1615. Eler 1588. Nürnberg 1599. Ammon 1606. Tübingen 1611. Jeep 1629. Stüx 1639. Stuttgart 1664. 1711. Falcke 1672. Darmstadt 1687. Graupner 1728. Telemann 1730. Dretzel 1731. König 1738. Elberfeld 1835. Hesse 1840. Layriz 1855. Crome 1861. Schöberlein 1868. Jakob-Richter 1873. Ihme 1873. 88.

8626. Das Nicänische Glaubensbekenntnis.

Teutsch Kirchenampt. Erffurdt 1527. A V. (Choralnoten.)

Ich glau-be in ei-nen Gott, Va-ter, all-mäch-ti-gen Schöpfer
Him-mels und der Er-den, al-ler sich-ti-gen Ding und un-
sich-ti-gen, und in ei-nen Her-ren Je-sum Christum, den ein-ge-
bornen Sohn Got-tes, und vom Va-ter ge-born von al-ler Wer-let,
ein Gott von Got-te, ein Licht vom Lich-te, ein wahr Gott vom
wah-ren Got-te, der da ist geborn und nicht ge-schaf-fen, und eins gleichen
Wesens mit dem Va-ter, durch welchen al-le Ding ge-ma-chet sind,
der um un-sert-wil-len und von un-sres Hei-les we-gen ist ab-ge-stiegen
vom Himmel und ist vermenschet von dem heilgen Geiste, aus Ma-ri-a
der Jungfrauen ist er Mensch ge-bo-ren, da-zu gekreuzi-get für uns;
un-ter Pon-ti-o Pi-la-to hat er ge-lit-ten und ist be-gra-ben
und auf-er-stan-den am drit-ten Tag nach In-halt der Schriften,

und ist auf-ge-stiegen in Himmel, sit - zet zu der Rechten des Va-ters

und ist wie-der zu-künf-tig, mit Prei-se zu rich-ten die Le-ben-den

und To-ten, welches Reichs wird sein kein En-de; und in den heilgen Geist,

un-sern Her - ren, der da le-ben-dig ma-chet, der da ab-geht

vom Va-ter und dem Soh-ne, der mit dem Va-ter und dem Sohn gleich

wird an - ge - be - tet und gleich ge-prei-set, der ge-redt hat durch die

Pro-phe-ten; und ei - ne hei - li - ge christ - li-che Kir-che;

ich be-ken-ne ei-ne Tau-fe in Ver-ge-bung der Sün-de,

und er-war-te der Auf-er-ste-hun-ge der To-ten und eins zu-künf-

ti-gen e-wi-gen Le - bens. A - - - - - men.

Diese Mel. steht im Teutsch Kirchenampt Erffurdt 1525 und in vielen Kirchenordnungen, siehe Schöberlein 1868. I, S. 259. Mit lat. Text: Keuchenthal 1573. Vopelius 1682. Mit lat. und deutschem Text: Stenger 1663. Jakob-Richter 1873.

Text und Melodie hat mancherlei Änderungen erlitten.

Eine andre Mel. zum Nicänischen Bekenntnis Schöberlein 1868. I, Nr. 175.

8627 a. Eine abgekürzte Form des christlichen Glaubensbekenntnisses.

Dretzel 1731. S. 238: Bayreuth

Ich glaub an Gott den Va-ter, all-mäch-ti-gen Er-schaf-fer

mein und al-ler Kre-a-tu-ren im Himmel und auch auf Er-den.

Auch glaub ich, daß Je - sus Christ für mich ar - men Sün-der ge-
stor - ben ist, mich er - löst von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll.
An hei - li - gen Geist glaub ich, der trö-stet und hei - li - get mich
durch sein Wort und Sa - kra-ment. Ver - laß mich nicht an meinem
letz - ten End. A - - men, A - - - men.

8627 b. Umbildung derselben Mel. Klein 1785. Nr. 336.

Ich glaub an Gott den Va - ter, all - mäch - ti - gen Er - schaf - fer
mein und al - ler Kre - a - tu - ren im Him - mel und auf Er - den.
Auch glaub ich an Je - sum Christ, der für mich ar - men Sün-der ge-[1)]
stor-ben ist, mich er - löst vom Teu - fel, Sünd und Tod. An heil - gen
Geist glaub ich, der trö-stet und hei-[2)]ligt mich durch sein Wort und Sa - kra-
ment, verläßt mich nicht an meinem [3)]letz-ten End. A - - - men.

Umbreit 1811.
1) u. 3) 2)
der trö-stet und hei - li - get mich.

Altenburg, Döring 1815. Schicht 1819. Ilgen 1823. Anding 1868. Gerber 1871.

8628 a. Mel. u. Tonsatz v. G. Winer. Cant. Goth. II. 1648 u. 1655. S. 460.

I. Pars.

Schaf - fe in mir, Gott, ein rei - nes Her - ze und gieb mir ei - nen neu - en ge - wis - - - - sen Geist. Ver-wirf mich nicht, verwirf mich nicht von dei-nem An - ge-sicht, von dei-nem An - ge-sicht, und nimm dei - nen hei - li - gen Geist nicht von mir.

II. Pars.

Trö - ste mich wie - der, trö - ste mich wie - der, trö - ste mich wie - der

mit dei-ner, mit dei-ner Hül . . . . fe, mit dei-ner, mit dei-ner

Hül-fe, mit deiner Hül . . fe, und der freu-di-ge, der freu-di-ge, der

freu-di-ge, der freu-di-ge Geist, der freu-di-ge Geist ent-hal-te mich,

ent-hal-te mich, ent-hal-te mich, — ent-hal-te mich,

ent-hal . . . te mich. (Psalm 51, 12—14.)

Layriz 1855 hat die Melodie des Originals bis *. Ritter (Brandenb.) 1859 hat die Mel. bis * und eine Abkürzung des zweiten Teils.

Aus dieser Komposition ist auf verschiedene Weise eine für die Gemeinde passende Melodie gezogen worden, wie aus den nachfolgenden Umbildungen b—n ersichtlich ist.

8628 b. GesB. Darmstadt 1699.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist, ver=wirf mich nicht, verwirf mich nicht von dei=nem An=ge=sicht, von deinem An=gesicht, u. nimm deinen heilgen Geist nicht von mir.

Graupner 1728. Telemann 1730. Portmann 1786. Meistens so: Müller 1754.

8628 c. Witt 1715. Nr. 259. (Dopp. M.)

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist; verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von dei=nem An=ge=sicht, und nimm dei=nen hei=li=gen Geist nicht von mir. Trö=ste mich wie=der, trö=ste mich wie=der mit dei=ner Hül=fe, und der freu=di=ge Geist ent=hal= = =te mich.

8628 d. Dretzel 1731. S. 188.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist; ver=wirf mich nicht, ver=wirf mich nicht von dei=nem An=ge=sicht, von dei=nem An=ge=sicht, und

nimm dei=nen hei=li=gen Geist nicht von mir.

Fast so: Handschr. Eschenbach ca. 1720. Schmidt 1773. Raumer-Reichardt 1830. Layriz 1839. Bayern 1854 rc. Lohmeyer 1866 rc. Jhme 1873. 88. Königr. Sachsen 1883 mit rhythm. Varianten. Hessen 1886. Kassel 1890.

8628e. Verändert. Dretzel 1731. S. 189.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist. Ver=wirf mich nicht, ver=wirf mich nicht von dei=nem An=ge=sicht, von dei=nem An=ge=sicht, und nimm dei=nen hei=li=gen Geist nicht von mir.

8628f. Wieder verändert. Dretzel 1731. S. 190.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist. Verwirf mich nicht von dei=nem An=ge=sicht, und nimm dei=nen hei=li=gen Geist nicht von mir. Trö=ste, trö=ste mich wie=der mit dei=ner Hül=fe, und der freu=di=ge Geist ent=hal=te mich. Wird dreimal repetiert.

8628g. Noch einmal verändert. Dretzel 1731. S. 192.

Schaf=fe in mir, schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze,

8628 h. Abermal verändert. Dretzel 1731. S. 193.

Fast so: Klein 1785.

8628 i. König 1738. S. 168.

dei=ner Hül=fe, und der freu=di=ge Geist ent=hal=te mich.

8628 k.

GB. Freylingh. III. 1741. Nr. 713.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir

ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist. Ver=wirf mich nicht, ver=wirf mich

nicht von dei=nem An=ge=sicht, von dei=nem An=gesicht, und nimm dei=nen

hei=li=gen Geist nicht von mir. Tröste mich wie=der, trö=ste mich wieder

mit dei=ner Hül=fe, und der freu=di=ge Geist ent=hal=te mich dir.

Umbreit 1811.

Freylingh. 1771. Grosse (1799). Jllgen 1823. Töpfer 1865 blos bis *, 1) g g c h a g. 3) e a. 5) g g g c h a g. Anding 1868.

8628 l.

Nicolai 1765. Nr. 218.

Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze, und gieb mir

ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist. Verwirf mich nicht, verwirf mich

nicht von dei=nem An=ge=sicht, von dei=nem An=ge=sicht, und

nimm dei=nen hei=li=gen Geist nicht von mir.

8628 m. Kühnau 1790. Nr. 167. (Dopp. M.)

Schaf-fe in mir Gott, ein reines Herze, und gieb mir ei-nen neu-en ge-wissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem An-ge-sicht, und nimm dei-nen hei-li-gen Geist nicht von mir. Trö-ste mich wieder, trö-ste mich wieder mit dei-ner Hül-fe, und der freu-di-ge Geist {ent-hal-te mich dir. / ent-hal-te mich.}

1) Weimar 1803.

Kühnau bis zur zehnten Aufl. 1885. Natorp 1822. Hering 1825. Schwencke 1842. Natorp-Rinck 1829. 36. 70 ohne Textwiederholungen. So: Ritter (Jülich) 1856. Hentschel 1859. Brähmig 1859. Volckmar 1863 mit einigen Var. Erk 1863. Minden-Ravensberg 1873 bis *. Verderbte Formen der Mel. Döring 1815. Wernigerode 1831. Stolze 1834. Kocher 1855. Gerber 1871.

Schicht hat die Mel. fast wie Kühnau und am Ende noch folgenden Zusatz:

wa-sche mich wohl, wa-sche mich wohl von mei-ner Mis-se-that, von mei-ner Mis-se-that, und rei-ni-ge mich von mei-ner Sün-de.

8628 n. Fischer 1820 u. 1846. Nr. 216.

Schaf-fe in mir, Gott, ein reines Her-ze, und gieb mir ei-nen neu-en ge-wis-sen Geist. Verwirf mich nicht von dei-nem An-ge-sicht, und nimm dei-nen hei-li-gen Geist nicht von mir. Trö-ste mich wieder mit dei-ner Hül-

fe, und der freu = di= ge Geist enthalte mich. Wasche mich wohl von meiner

1) Wiegand.

Mis= sethat, und rei= ni= ge mich von mei= ner Sün = de. ein rei= nes Herz

Wiegand 1844 hat nur den ersten Teil bis *, wiederholt die Zeilen 2) u. 3). Ähnlich Rempt 1799 u. Töpfer 1845.

Mühlhausen 1834. Helfer 1870 bis *.

Ritter (Halberstadt) 1856 hat die Mel. in dieser Form, aber nur bis †.

Flügel 1863.

8629a. Zu dems. Lied, eine andre Melodie. Hartmann 1828, Nr. 426.

Schaf= fe in mir, Gott, ein rei = nes Herz, und gieb mir ei= nen neuen ge= wis= sen Geist. Ver = wirf mich nicht von dei = nem An = ge= sicht, und nimm dei= nen hei = li = gen Geist nicht von mir. Trö = ste mich wie = der mit dei = ner Hül = fe, und der freu= di = ge Geist ent= hal = te mich.

8629b. Umbildung derselben Mel. Ludw. Moser 1861. Nr. 213.

Sanctus.

8630a. Christlike Kerken=Ordeninge, Brunschwig 1543. Oiv. (Choralnoten.)

Hil= lich is Got de Va= der, Hil= lich is Got de So = ne, Hil= lich is Got de hil= ge Geist. He is de He = re Ze = ba= oth. Al = le werld is sy = ner

ehren vul. Hosianna in der höchde! Gelavet sy de dar kumpt

im namen des Heren. Ho = si = an = na in der höch = de!

Mit geringer rhythm. Abweichung: Stettin 1576. Greifswald 1592. 97. Burmeister 1601, S. 357. M. Prätorius 1607. Wolfenbüttel 1620.

8630 b. Mensurierte Umbildung derselben Melodie.

Mel. u. Tonsatz: Burmeister 1601, S. 406.

Hei = lig ist Gott der Va = ter, hei = lig ist Gott der Soh = ne, hei = lig

ist Gott der hei = li = ge Geist; er ist der Her = re Ze = ba = oth.

Al = le Land sind sei = ner Eh = re voll. Ho = si = an = na in

der — Hö = he! Ge = lo = bet sei der, der da kommt

im Na-men des Her-ren! Ho-si-an-na in der Hö - he!

Burmeister bemerkt: „Ist eine der Melodeien der Wittenbergischen Gesänge, bei D. Luthers Zeiten publiciert, wormit, als dem rechten original, die allhie zu Rostock gebräuchliche nicht übereinkommen.“

In den „Newe deutsche geistliche Gesenge,“ Wittenberg Rhaw 1544, Nr. 84, ist ein künstlicher Tonsatz über diese Melodie. In demselben wird die Mel. öfters durch Pausen unterbrochen, stimmt aber sonst mit der oben notierten überein.

8630c. Andre rhythmische Form, mensuriert.

Cant. Goth. I. 1646 u. 51, Nr. 1. (Dopp. M.)

Hei-lig ist Gott der Va-ter, hei-lig ist Gott der Sohn, hei-lig ist Gott der heil-ge Geist; er ist der Her-re Ze-ba-oth; al-le Welt ist sei-ner Eh-re voll. Ho-si-an-na in der Hö-he! Ge-lo-bet sei, der da kömmt im Namen des Her-ren, Ho-si-an-na in der Hö - - he!

Witt 1715: 1) 2) 3) 4) 5) 6)

König 1738. Handschr. Reinhardt 1754. Klein 1785. Weimar 1803. Umbreit 1811 hat bei 7) b statt d. Schicht 1819. Fischer 1821. 46. Natorp 1822: **Dein König kommt, o Zion.** Illgen 1823. Hering 1825. Hartmann 1828. Natorp-Rinck 1829. 36. 70. Mühlhausen 1834. Gütersloh 1844 2c. Töpfer 1845. Karow 1848. Bayern 1854 2c. Layriz 1855. Ritter (Jülich) 1856. Elberfeld (luth.) 1857 2c. Sämann 1858. Flügel 1863. Lohmeyer 1866 2c. Anding 1868. Minden-Ravensberg 1873.

Ganz so wie Goth. Cantional: Tucher 1848. Kocher 1855 (mit geringer Abweichung). Stip 1858. Jakob-Richter 1873. Ihme 1873. 88.

8631. Sanctus summum.

B. Br. 1566, Bl. 229. (Choralnoten.)

O hei-li-ger Va-ter, gü-ti-ger Herr, all-mäch-ti-ger Schöpfer,

ei = ni = ger Gott, Her=re Ze = ba = oth, groß ist dei = ne Güt und Wohlthat.
(J. Horn.)

B. Br. 1580. 1606. 39. 61. Layriz 1855. Hermannsburg 1876.
J. Horn 1544, Bl. 146 hat diese Mel. mit etwas anderem Text: **Heiliger, ewiger barmherziger Herr, Vater und Schöpfer** 2c.

8632. Sanctus. B. Br. J. Horn 1544, Bl. 147. (Vierf. M.)

a. Hei = li = ger, all = mäch=ti = ger, e = wi = ger Schöp=fer, Hei = li = ger,
b. Herr Gott Schöpfer, hei = li = ger, gü = ti = ger Va = ter, Chri = ste, du

sehr barm = her = zi = ger, hei = li = ger, un = aus=sprech = li = cher,
wah = rer Got = tes Sohn, o gü = ti = ger und mil = der Gott,

ge = nä = di = ger, gü = ti = ger, himm = li = scher Va = ter, Her = re Gott,
hei = li = ger Geist, der du ein sü = ßer Trö = ster heißt; wah=rer Gott,

Kö = nig Ze = ba = oth, voll sind die Him = mel und die Er = den
Her = re Ze = ba = oth, voll sind die Him = mel und die Er = den

dei=ner Würden und herr = li = chen Ma = je = stä = ten. Hei = lig' uns
dei=ner Eh=ren, Herr = lich = keit, Kraft, Macht und Würden. O Lämmlein

auch, o Her = re Gott, und sieh heut an all un = ser Not,
Got=tes, Je = su Christ, der du un = ser Für = spre=cher bist

sei ge = nä = dig, mach uns von Sün = den le = dig! (J. Horn.)
für deim Va = ter, versühn uns heut mit deim Op = fer! (M. Thamm.)

Im GB. der B. Br. 1566 steht diese Mel. mit dem Text b von M. Thamm, nur bei 1) Viertelnoten, bei 2) zwei Achtel statt zwei Viertel, und nach jedem Abschnitt, der durch 𝄐 bezeichnet ist, werden zwei dreizeilige Strophen mit nachstehender Mel. eingeschoben: (Vierf. M.)

Du hast uns ge = sandt den Hei = land, dei = nen lie = ben Sohn, zum
auf daß er uns all er = lö = ste, mit dir durch sein Tod ver=

Bei-stand, dei-ner Lieb zum Zei-chen und Pfand,
söhn-te und das e-wig Heil ver-dien-te.

Der letzte Abschnitt hat fünffachen Text. Der eingeschobnen Strophen sind somit zwanzig. So steht dieser Gesang in allen spätern GBüchern der B. Br. 1580. 1606. 39. 61. 94. 1731. Mit vollständigem Text: Tucher 1848. Schoeberlein I, 1868. Zahn 1875.

Sanctus minus summum.

8633 a. K.-Ordnung Pfalz-Neuburg 1557, Bl. 102.

Sanc-tus, Sanc-tus, Sanc-tus Do-mi-nus De-us
Sa - - - ba-oth. Pleni sunt coe - - li et
ter-ra glo-ri-a tu-a. O - - san-na in
ex-cel-sis. Be-ne-dic-tus, qui ve-nit in no-mi-ne
Do-mi-ni. O - - san-na in ex-cel-sis.

Ähnlich Keuchenthal 1573, Bl. 16 u. andre; siehe Schoeberlein I, 1868, S. 338.

8633 b. GesB. Bayern 1854. Anhang, S. 14.

Hei-lig, hei-lig, hei-lig ist Gott, der Herr Ze-ba-oth.
Voll sind Him-mel und Erd-reich dei-ner Eh-re.
Ho-si-an-na in der Hö-he! Ge-be-
ne-dei-et sei, der da kommt im Na-men des Herrn!
Ho-si-an-na in der Hö-he!

Layriz 1855. Crome 1861.

8634. Anklingend an die vorige Melodie.

Bei Seb. Bach, (Becker 1843, Nr. 185.)

Hei-lig, hei-lig, hei - lig ist der Her-re Ze-ba-oth; al-le Lan-de sind sei-ner Eh-re voll. Ho-si-an-na in der Hö-he! Ge-lo-bet sei, der da kommt im Na-men des Herrn! Ho-si-an-na in der Hö-he!

Becker giebt keinen Text.

Hesse 1831. 36. 51. Gütersloh 1844. Bayern 1854 ꝛc. Layriz 1855. Kocher 1855. Ihme 1873. 88. Karlsruhe 1882.

Jakob-Richter geben diese Mel. mit der Bemerkung: Handschr. Choralbuch aus Steinau a. O. 1726.

8635. Dretzel 1731. S. 801: In Altdorf gebräuchlich.

Hei-li-ger, hei-li-ger, hei-li-ger Herr Gott Ze-ba-oth, voll sind die Him-mel und Erd-reich sei-ner Eh-re. Se-lig (dei-ner?) mach uns in der Hö-he! Be-ne-dei-et sei, der da kommt im Na-men des Her-ren! Se-lig mach uns in der Hö-he!

8636. Mel. nach Bauers Zeugnis von K. O. Eberhard. Gregor 1784. S. 199. (Dopp. M.)

Die Got-tes-se-raphim er-he-ben ih-re Stimm mächtig und froh vor

ihm; ihr heilges Chor voll Glanz und Licht singt mit be-deck-tem An-ge-sicht:

Hei-lig, hei-lig ist Gott, hei-lig ist Gott, der Her-re Ze-ba-oth.

(Chr. Gregor.)

1) Gregor 1799. 2) Kocher. 1) Ibid. 3) Schaffhausen.

Kocher 1838. 55. Schaffhausen 1841. 67. Geelhaar 1845. Stiehl 1857. Frauenfeld 1868. Zürich 1890.

Im handschriftl. ChB. Grimm 1755 steht diese Mel. mit geringer Abweichung mit der Überschrift: **Des Gottes Cherubim.**

8637. Flügel 1863. Nr. 525: Manuskript. (Dopp. M.)

Hei-lig ist Gott, der Her-re Ze-ba-oth, hei-lig ist Gott, der Her-re Ze-ba-oth, hei-lig ist Gott, der Her-re Ze-ba-oth. Al-le Land, al-le Land, al-le Land sind sei-ner Eh-re voll. Ho-si-an-na in der Hö-he!

Vater unser.

8638 a. Zinckeisen 1584 u. 1615. Bl. 137 b.

Un-ser Va-ter in dem Himmel, dein Nam werd ge-hei-ligt; dein Reich komm; dein Will ge-scheh auf Er-den, wie im Him-mel; un-ser täg-lich Brot gieb uns heut, und vergieb uns un-ser Schuld, wie wir un-sern Schul-di-gern ver-ge-ben, und führ uns nicht

in Ver = su=chung, son = dern er = lös uns von dem Ü = bel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herr = lich = keit

in E = wig=keit. A = men.

Mich. Prätor. 1607. GB. Braunschweig 1648. Jakob=Richter 1873.

8638 b. Anders rhythmisiert und mit melod. Var.

Hannoversches GB. Lüneburg 1657. S. 149.

Va = ter un = ser in dem Himmel, dein Nam werd ge = hei = ligt;

dein Reich komm; dein Will ge = scheh im Him=mel, auch auf Er = den.

Un = ser täg=lich Brot gieb uns heut, und ver = gieb uns un = ser Schuld,

wie wir un = sern Schul = di = gern ver = ge = ben, und führ uns nicht

in Ver = su = chung, son=dern er = lös uns von dem Bö = sen. Denn dein

ist das Reich und die Kraft und die Herr=lich=keit in Ewigkeit. A=men.

Hannover=Braunschweig 1653. Hannover=Lüneburg 1660. 62. Celle=Lüneburg 1661. 1665. 1705. 44. Hannover=Göttingen 1676.

8639. Das Pater noster deutsch. M. Valentini Grüseri.

Christl. Gesänge. Hof 1605. Bl. 49.

Va=ter unser, der du bist in dem Himmel, ge = hei=ligt werd dein

Na = me; zu komm dein Reich; dein Will ge=scheh auf Er = den

wie im Him = mel; un = ser täg = lich Brot gieb uns heut,

und vergieb uns un = ser Schuld, als wir auch un=sern Schuldigern

ver = ge = = ben, und füh = re uns nicht in Ver = su=chung;

son = dern er = lös uns vom Ü = bel; denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewig=keit. — A = men.

Grüser ist vermutlich der Erfinder dieser Melodie.

8640. K.=Ordnung für Churland und Semigallien 1570, nach Schoeberleins Mitteilung 1868. I. Nr. 240.

Un = ser Va = ter in dem Him = mel, dein Nam werd ge = hei = ligt;

dein Reich komm; dein Will ge = scheh auf Er = den wie in dem

Him = = mel; un = ser täg = lich Brot gieb uns heut,

und vergieb uns un = sre Schuld, wie wir un=sern Schul=di = gern ver=

ge = = = = = ben, und führ uns nicht in

Ver = su = chung, son=dern er = lö = se uns von dem Ü = bel.

A = = = = = = = = = = = men.

Bonn 1590. J. Jeep 1629. Erhardi 1659. König 1738.

Postkommunion.

8641. Dretzel 1731. S. 867: In Bayreuth üblich. (Dopp. M.)

O Herr Gott, gieb uns dei-nen Fried, durch Je-sum, dei-nen Sohn, bit-ten wir. Hal-le-lu-ja. Wach auf, Herr, war-um schlä-fest du? Wach auf und ver-stoß uns nicht so gar.
O Herr Gott ꝛc. repetatur.

Warum verbirgest du dein Ant-litz? Vergissest unsers Elends und Dranges?
O Herr Gott ꝛc. repetatur.

Mach dich auf, hilf uns und er-lö-se uns um dei-ner Gü-te wil-len; denn un-sre See-le ist ge-beu-get zu der Er-den.
O Herr Gott ꝛc. repetatur.

Denn niemand ist, der uns hel-fen o-der be-schützen kann in diesen gefähr-lichen Zei-ten, denn du, Herr, un-ser Va-ter und Gott. Hal-le-lu-ja! (?)

8642. Zu dems. Text. Werner 1815 Nr. 231.

O Herr Gott, gieb uns dei-nen Fried, durch Chri-stum, dei-nen Sohn, bit-ten wir. Hal-le-lu-ja! Wach auf, Her-re, warum schlä-fest du? Wa-che auf und ver-stoß uns nicht so gar.

Denn nie-mand ist, der uns hel-fen o-der be-schüt-zen kann

in die-sen ge-fähr-li-chen Zei-ten, denn du, Herr un-ser

Va-ter und Gott. Hal-le-lu-ja! (?)

Eine andre Melodie ist bei Schoeberlein 1868 aus den Geistlichen Liedern Hof 1614 mitgeteilt.

Für die Früchte des Landes.

8643. Domine rex; Teutsch. GB. Dreßden II, 1632. Nr. 129.

Herr Gott Va-ter, Schöpfer al-ler — Ding, gieb uns gnädiglich

ein {schön hel-les Wet-ter / fruchtbarn Re-gen} zu den Früch-ten dei-ner Gaben,

daß wir sie mö-gen von dei-ner Hand zu un-ser Not-durft mit

Dank-bar-keit em-pfa-hen und dich, daß du un-ser Va-ter und

Er-näh-rer seist, al-le er-ken-nen, hal-ten und e-wiglich prei-sen.

(Binz. Schmuck.)

Dreßden 1656. 94. 1707. Vopelius 1682.

8644. Zu demſ. Text. Doles 1785. Nr. 161.

Herr Gott Va-ter, Schöpfer al-ler Din-ge, gieb uns gnä-dig-

lich ein {schön hel-les Wet-ter / frucht-ba-ren Re-gen} zu den Früch-ten dei-ner Ga-

ben, daß wir sie mö-gen von dei- - ner Hand zu un-srer Not-
durft mit Dank-sa-gung em-pfa-hen und dich, daß du un-ser Va-ter
und Er-näh-rer seist, al-lein erkennen, hal-ten und dich e-wiglich preisen.

Ritter (Halberst.) 1856, (Brandenb.) 1859. Volckmar 1863.

8645. Döring 1802. Nr. 168.

O Herr Gott, du höchster Kö-nig, du Gott Va-ter Je-su Christ! laß
uns Ar-me un-sre Sün-de nicht ent-gel-ten, und ver-leih uns un-ser
täg-lich Brot in gu-tem Frie-de täg-lich zu ge-nie-ßen. Gieb uns
ein gnä-di-ges und frucht-ba-res Ge-wit-ter, gieb uns ei-nen
fröh-li-chen und lieb-li-chen Son-nenschein, auf daß dich dein Volk
im-mer-dar als ih-ren Gott und Va-ter er-ken-ne und le- - be.

Blüher 1825.

8646. Gregor 1784. S. 256. (Dopp. M.)

Herr Je-su, dir leb ich; Herr Je-su, dir sterb ich; Herr Je-su, dein
bin ich tot und le-ben-dig.

Gregor 1799. 1859.

8647a. Zu dems. Text. Auf eine andere Weise.

Gregor 1784. S. 256. (Dopp. M.)

Herr Je-su, dir leb ich; Herr Je-su, dir sterb ich; Herr Je-su, dein bin ich tot und le-ben-dig.

Gregor 1799. 1859. Tscherlitzky 1825.
Ihme 1873 u. 1888 fügt bei:

Mach mich e-wig se-lig. A-men.

8647b. Anders rhythmisiert und mit anderm Schluß.

Enckhausen, Hermannsburg 1876. Nr. 294.

Herr Je-su, dir leb ich; Herr Je-su, dir sterb ich; Herr Je-su, dein bin ich tot und le-ben-dig. Mach du mich fromm und end-lich e-wig se-lig. A--men.

Der apostolische Segen.

8648. Mel. v. Chr. Gregor 1763. ChB. 1784. S. 255. (4/2-Takt.)

Die Gna-de un-sers Herrn Je-su Chri-sti und die Lie-be Got-tes und die Ge-meinschaft des heilgen Gei-stes sei mit uns al-len, mit uns al-len. A-men.

Nach Bauers Zeugnis befindet sich in Niesky die Originalschrift Gregors vom Jahr 1763. Die Mel. steht auch im Nachtrag des handschriftl. ChB. v. Grimm 1755. Tscherlitzky 1825. Worms 1832. Gütersloh 1844—1883. Württemberg 1844 ꝛc. Basel 1848. Karow 1848. Hamburg 1850. Zürich 1853. Kocher 1855. Elberfeld (luth.) 1857 ꝛc. Brähmig 1859. Lützel 1859. Wackernagel 1860. Erk 1863. Flügel 1863. Gerdes 1865. 78. Anding 1868. Frauenfeld 1868. Stern 1869. Natorp-Rinck 1870. Menke 1871. Ihme 1873. 88. Karlsruhe 1882. Königr. Sachsen 1883. Späth 1885. Helsingfors 1888.

Die Autorschaft Hillmers, welche mehrfach behauptet worden ist, muß als hinfällig betrachtet werden, da dieser erst 1756 geboren ist.

Beim Begräbnis.

8649 a. Hiob 1, 21. 2, 10. Demantius 1620. S. 6. (Choralnoten.)

Hab'n wir das Gu-te em-pfan-gen von der Hand des Her-ren,
warum wollen wir auch das Bö-se nicht lei-den? Der Herr hat es ge-ge-ben,
der Herr hat es ge-nom-men; wie es dem Her-ren ge-fal-len,
so ist es ge-sche-hen. Der Na-me des Her-ren sei ge-lo-bet. *Fine.*

Pueri:

Ich bin nak-kend aus mei-ner Mut-ter Lei-be ge-bo-ren,
nak-kend muß ich wie-der hin-fah-ren.

8649 b. Dieselbe Mel. mensuriert, mit melod. Varianten.
Cant. Goth. III, 1648 u. 1657. Nr. 45: Barth. Gesii.

Hab'n wir das Gut em-pfan-gen von der Hand des Her-ren,
war-um solln wir das Bö-se nicht lei-den?
Der Herr hat es ge-ge-ben, der Herr hat es ge-nom-men.
Als es dem Her-ren ge-fal-len hat, so ist es ge-sche-hen;
Der Na-me des Herren sei ge-lo-bet. Ich bin nak-ket

aus mei=ner Mut=ter Lei=be ge=boren, nacket muß ich wieder hinfahren.

NB. Der Herr hat es 2c. Vide supra.

Crome 1861. Schoeberlein III, 1873.

8649 c. Dieselbe Mel. rhythmisch und melodisch umgebildet.

Reinhard=Jensen 1828. Nr. 160.

Eine Stimme mit schwacher Orgelbegleitung.

Ha=ben wir das Gu = te em = pfan = gen von der Hand des Her=ren,

war = um sol = len wir das Bö = se nicht lei = den? Gemeine. Der Herr hat

es ge = ge = ben, der Herr hat es ge = nom = men; als es dem

Herrn ge = fal = len, so ist es ge=schehn; der Na = me des

Her=ren sei ge = lo = bet. Eine Stimme. Ich bin nackend von mei=ner Mut=ter

Lei = be ge = bo=ren, nackend muß ich wie = der = um hin=fah=ren.

Gemeine. Der Herr hat es bis ge = lo = bet.

Ritter (Preußen) 1856.

8649 d. Andre Umbildung derselben Melodie. Sämann 1858. Nr. 185.

Unisono.

Ha=ben wir das Gu = te em = pfangen von der Hand des Höchsten,

Chor.

war-um wol-len wir das Bö-se nicht lei-den? Der Herr hat es ge-

geben, der Herr hat es genommen; wie es dem Herrn ge-fal-len,

so ist es ge-sche-hen. Der Na-me des Höchsten sei ge-

Unisono.

lo-bet. Ich bin nackend aus mei-ner Mut-ter Leib ge-kom-men,

Chor.

nackend muß ich wie-der da-hin-fah-ren. Der Herr hat es ge-

geben, der Herr hat es genommen; wie es dem Herrn ge-fal-len,

so ist es ge-sche-hen. Der Na-me des Höchsten sei ge-lo-bet.

Eine andre Mel. zu dem lateinischen Text: **Si bona suscepimus** bei Keuchenthal 1573, im Dreßdner GB. 1608 ꝛc., bei Stenger 1663 u. a., siehe Schoeberlein III, 1872. Nr. 551. Ist nicht in den Gemeindegesang übergegangen.

8650. Zur Konfirmation. Mel. v. Lohmeyer. ChB. 1866. Nr. 143.

Herr, sie sind dein; be-wah-re sie! Herr, sie sind schwach; Herr,

stär-ke sie! Sie ir-ren leicht; Herr, lei-te sie! Va-ter, stärke, tröste

dei-ne Kin-der! Er-hör uns, Gott! A-men.

Die deutsche Litaney.

8651. Babst 1545, I. Nr. 37.

I. II.

Ky-ri-e, e-le-i-son!

Chri-ste, e-le-i-son!

Ky-ri-e, e-le-i-son!

Chri-ste, er-hö-re uns!

Herr Gott Va-ter im Him-mel,
Herr Gott Sohn, der Welt Hei-land,
Herr Gott, hei-li-ger Geist, — } er-barm dich ü-ber uns!

Sei uns gnä-dig, verschon uns lie-ber Her-re Gott!
Sei uns gnä-dig, hilf uns lie-ber Her-re Gott!

Für al-len Sünden
Für al-lem Irr-sal
Für al-lem Ü-bel } be-hüt uns, lie-ber Her-re Gott!

Für des Teu-fels Trug und List
Für bö-sem schnel-lem Tod
Für Pesti-lenz und teu-rer Zeit
Für —— Krieg und Blut
Für Auf-ruhr und Zwietracht
Für Hagel und Un-ge-wit-ter
Für dem e-wi-gen Tod } be-hüt uns, lie-ber Her-re Gott!

Durch dein hei-lig Geburt
Durch deinen Todkampf u. blutigen Schweiß
Durch dein Kreuz und Tod
Durch dein heilig Auferstehn u. Himmelfahrt
In un-srer letz-ten Not
Am jüngsten Gericht } hilf uns, lie-ber Her-re Gott!

Wir ar-men Sün-der bit-ten: du wollst uns erhören, lieber Herre Gott,

und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort u. heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Ärgernis-sen wehren,
Alle Irrige u. Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Fü-ße tre-ten,
Treue Arbeiter in deine Ern-te sen-den,
Dein' Geist u. Kraft zum Wort ge-ben,
Allen Betrübten u. Blöden helfen und trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Ein-tracht ge-ben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider deine Fein-de gönnen,
Unsern Landherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten u. schützen,
Unsern Rat und Gemeine segnen und be-hü-ten,
Allen, so in Not und Fahr sind, mit Hülf er-scheinen,
Allen Schwangern u. Säugern fröhliche Frucht und Gedei-hen ge-ben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Gefangene los und le-dig las-sen,
Alle Witwen und Waisen verteidigen und ver-sor-gen,
Aller Menschen dich er-barmen,
Unsern Feinden, Verfolgern u. Lästerern vergeben und sie be-keh-ren,
Die Früchte auf dem Lande geben und be-wahren,
Und uns gnädiglich er-hö-ren.

Er-hör uns, lie-ber Her-re Gott!

O Jesu Christ, Got-tes Sohn, er-hör uns, lie-ber Her-re Gott!

O du Lamm Gottes, d. d. Welt Sünde trägt, er-barm dich ü-ber uns!
" " " " " " " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " gieb uns ste-ten Fried!

Chri-ste, er-hö-re uns!

Ky-ri-e, e-le-i-son!

Chri - ste, e - le - i - son!

Beide Chöre zusammen:

Ky - ri - e e - le - i - son! A - - - men.

Diese Litanei ist mit manchen Abänderungen in Text und Melodie bis jetzt an vielen Orten im Gebrauch geblieben.

Der Lobsang Te Deum laudamus
durch D. M. Luther verdeutscht.

8652. Babst 1545, I. Nr. 36.

I. II.

Herr Gott, dich lo - ben wir, Herr Gott, wir dan - ken dir.

Dich, Va - ter in E - wig - keit, ehrt die Welt weit und breit.

All En - gel und Himmels - heer und was die - net dei - ner Ehr,

1)

auch Che - ru - bim und Se - ra - phim sin - gen im - mer mit ho - her Stimm:

Hei - lig ist un - ser Gott, hei - lig ist un - ser Gott,

Beide Chor zusammen:

hei - lig ist un - ser Gott, der Her - re Ze - ba - oth.

Dein gött - lich Macht und Herrlich - keit geht ü - ber Himmel und Er - den weit.

Der hei - li - gen zwölf Bo - ten Zahl und die lie - ben Pro - phe - ten all,

*
die teu-ren Märt-rer all-zu-mal lo-ben dich, Herr, mit gro-ßem Schall.

*
Die gan-ze wer-te Christen-heit rühmt dich auf Er-den al-le-zeit.

*
Dich, Gott Va-ter im höchsten Thron, dei-nen rechten und ei-ni-gen Sohn,

*
den hei-li-gen Geist und Tröster wert mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

*
Du König der Eh-ren, Je-su Christ, Gott Vaters e-wiger Sohn du bist;

*
der Jungfrau Leib nicht hast verschmecht, zur-lö-sen das menschlich Geschlecht.

*
Du hast dem Tod zer-stört sein Macht und all Chri-sten zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rech-ten Got-tes gleich mit al-ler Ehr ins Va-ters Reich.
Ein Rich-ter du zu-künf-tig bist al-les, das tot und le-bend ist.

2)
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm teurn Blut er-löset sein.

Laß uns im Him-mel ha-ben teil, mit den Hei-ligen in e-wigem Heil.

* 3)
Hilf dei-nem Volk, Herr Je-su Christ und seg-ne, das dein Erb-teil ist;

* 3)
wart und pfleg ihr zu al-ler Zeit, und heb sie hoch in E-wig-keit.

*
Täg-lich, Herr Gott, wir lo-ben dich, und ehrn dein' Na-men ste-tig-lich.

Be - hüt uns heut, o treu- er Gott, vor al - ler Sünd und Miſ - ſe - that.
Sei uns gnä - dig o Her- re Gott, ſei uns gnä - dig in al - ler Not,
zeig uns dei - ne Barmher-zig - keit, wie un - ſer Hoffnung zu dir ſteht.

Auf dich hof - fen wir, lie - ber Herr, in Schanden laß uns nim-mermehr.

A - - - men.

Die Mel. findet ſich ſchon bei Klug 1535, Bl. 56b. mit folgenden Varianten: Bei * ſind Semibrevisnoten.

1) 2) 3) 4)

auch Che - ru - bim und Se - ra-phim.

Wahrſcheinlich ſteht ſie mit Luthers Überſetzung ſchon in dem verlornen Klug'ſchen GB. vom Jahr 1529.

Die Melodie iſt Vereinfachung der vorreformatoriſchen Melodie zu dem lateiniſchen Text, welche viele Melismen hat. Sie findet ſich mit Verdeutſchung in Proſa: Breslau 1525 und Erfurt 1525 in Einzeldruck, auch im Enchiridion Erfurt 1526, Enchiridion Zwickau 1528 u. a. Auch hat ſie Weiſſe 1531 mit einer Überſetzung in Proſa; welche in GBüchern der böhm. Br. 1566. 80. 1606 u. 1639 ſich erhalten hat.

Obige von Luther oder von Walter vereinfachte Melodieform hat ſich mit der Überſetzung Luthers bis jetzt erhalten und ſteht faſt in allen Choralbüchern, (auch Helſingfors 1888). In der Zeit des Rationalismus hat man der Melodie einen verwäſſerten Text untergelegt, oder die Umarbeitung Klopſtocks. Vgl. Weimar 1803, Nr. 116 und Schicht 1819, Nr. 270. Bayern 1820, Nr. 17b. Auch wurde die Mel. durch Nebennoten abgeſchwächt.

Einige neuere Muſiker glaubten der alten Melodie neue zu Seite ſtellen zu müſſen, welche ich nachſtehend zur Vergleichung mitteile.

8653. Zu einer Umarbeitung des Luthertextes.

GB. Zweybrücken 1804, Nr. 215.

Herr Gott, dich lo - ben wir, Herr Gott, wir dan - ken dir.

Von E - wig-keit zu E - wig - keit preiſt al - les dei - ne Herr-lich - keit.

Der Kre - a - tu - ren gro- ßes Heer ver-kün-digt dei - nes Na-mens Ehr.

Die En - gel, dei - ne Se - ra - phim, lob - ſin-gen dir mit ho - her Stimm:

Hei - lig ist un - ser Gott, hei - lig ist un - ser Gott,

hei - lig ist un - ser Gott, der Herr, Herr Ze - ba - oth.

Weit ü - ber al - le Him - mel weit geht dei - ne Macht und Herrlich - keit;
sie, die den Erdkreis wun - der - bar be - kehr - ten, der A - po - stel Schar,
der Leh - re Je - su Mär - ty - rer, sie prei - sen e - wig dich, o Herr.
Am Gra - be noch, noch in der Zeit preist dich auch dei - ne Christen - heit,
dich, Va - ter auf der Him - mel Thron, dich, Je - su Christ, des Va - ters Sohn,
und dich, o Geist, des Wun - der - kraft in Sündern neu - es Le - ben schafft.

Du Herr der Eh - ren, Je - su Christ, des Va - ters ew - ger Sohn du bist.
Du wardst ein Mensch, doch sündenrein, die Welt von Sünden zu be - frein.
Dem To - de nahmst du sei - ne Macht, zum Himmel hast du uns ge - bracht.
Nun herrschest du ins Va - ters Reich, an Ma - je - stät und Macht ihm gleich.
Im Gra - be läs - sest du uns nicht; du kommst, du kommst u. hältst Gericht.

O der für uns ge - blu - tet hat, er - würgt für un - sre Mis - se - that,

einst sei im Him - mel ew - ges Heil mit al - len From - men un - ser Teil.

Hilf dei - nem Vol - ke, Je - su Christ, und seg - ne, was dein Erb - teil ist.

Leit uns durch un - sre Prüfungszeit bis zu der fro - hen E - wig - keit.

Täg - lich, Herr Gott, wir lo - ben dich; dir hei - ligt un - sre See - le sich.

Vor al - ler Un - ge - rech - tig - keit be - hüt uns jetzt und al - le - zeit.
Sei gnä - dig uns, o treu - er Gott, sei gnä - dig uns in al - ler Not.
Wenn wir zu dir um Hül - fe schrein, laß dein Er - bar - men uns er - freun.

Auf dich steht uns - re Zuversicht; verlaß uns auch im To - de nicht. A - men.

8654. Mel. von Kocher, Stuttg. 1825, Nr. 258. (Dopp. M.)

Chor:

Herr Gott, dich lo=ben wir; Herr Gott wir danken dir. Dich, Gott Vater in

E=wig=keit, eh=ret die Welt weit und breit; all En=gel und Himmels=

heer und was die=net dei=ner Ehr, auch Che=ru=bim und Se=ra=phim

sin=gen im=mer mit ho=her Stimm: Hei=lig ist un=ser Gott, hei=lig ist

un=ser Gott, hei=lig ist un=ser Gott, der Her=re Ze=ba=oth, der

Gemeinde:

Her=re Ze = = ba=oth. {Dein gött=lich Macht und Herr=lich= | Die gan=ze wer=te Chri=sten=}

keit geht ü=ber Erd und Himmel weit; der hei=li=gen zwölf Bo=ten
heit rühmt dich auf Er=den al=le=zeit, dich, Va=ter Gott im höch=sten

Zahl, die wür=di=gen Pro=phe=ten all, die teu=ren Märt=rer all=zu=
Thron, und dei=nen rech=ten einzgen Sohn, den heilgen Geist und Trö=ster

Chor:

mal, dich lo=ben, Herr, mit gro=ßem Schall.} Du Kö=nig der Eh=ren,
wert mit rech=tem Dienst sie lobt und ehrt. }

Je=su Christ, Gott Va=ters ew=ger Sohn du bist; der Jungfrau

Leib nicht hast verschmäht, zu er=lö=sen das mensch=li=che Ge=

schlecht; du hast dem Tod zer=stört sein Macht und al=le Christen zum

Him = mel bracht; du sit = zest zur Rech = ten Gottes gleich mit al = ler Ehr ins Va = ters Reich; ein Rich = ter du zukünf = tig bist ü = ber al = les, was tot und le = bend ist.

Gemeinde:

Nun hilf uns, Herr, den Die = nern dein, die mit dein'm Blut er = lö = set sein, und an der Heil = gen ew = gem Heil laß uns im Him = mel ha = ben Teil. Hilf dei = nem Volk, Herr Je = su Christ, und seg = ne, was dein Erb = teil ist,
re = gie = re sie zu al = ler Zeit und heb sie hoch in E = wig = keit. Herr Gott, wir lo = ben täg = lich dich und dei = nen Na = men ste = tig = lich; den eh = ren wir in die = ser Zeit und dort in al = ler E = wig = keit.

Chor. Langsam.

Be = hüt uns heu = te, treu = er Gott, vor al = ler Sünd und Mis = se = that; sei uns gnä = dig, o Her = re Gott, sei uns gnä = dig in al = ler Not; zeig uns dei = ne Barmher = zig = keit, wie un = sre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hof = fen wir, lie = ber Herr; in Schan = den laß uns nim = mermehr.

Chor und Gemeinde:

Hei = lig ist un = ser Gott, hei = lig ist un = ser Gott, hei = lig ist un = ser Gott, der Her = re Ze = ba = oth, der Her = re Ze = ba =

oth. A - men, A - men, A - - - - men.

Hertel 1827.

8655. Mel. v. Silcher. Stuttgart 1825. Nr. 259. (Dopp. M.)

Chor:

Herr Gott, dich lo - ben wir, Herr Gott, wir dan - ken dir;

dich, Gott Va - ter in E - wig - keit, eh - ret die Welt weit und breit; all

En - gel und Him - mels - heer und was die - net dei - ner Ehr, auch

Che - ru - bim und Se - ra - phim sin - gen im - mer mit ho - her Stimm:

Hei - lig ist un - ser Gott, hei - lig ist un - ser Gott, hei - lig ist un - ser

Gott, der Her - re Ze - ba - oth.

Gemeinde:

Dein gött - lich Macht und Herr - lich - keit geht ü - ber Erd und Him - mel weit; der hei - li - gen zwölf Bo - ten Zahl, die wür - di - gen Pro - phe - ten all, die teu - ren Märt - rer all - zu - mal dich lo - ben, Herr, mit gro - ßem Schall.

Die gan - ze wer - te Chri - sten - heit rühmt dich auf Er - den al - le - zeit; dich, Va - ter Gott im höch - sten Thron und dei - nen rech - ten ein - gen Sohn, den heil - gen Geist und Trö - ster wert mit rech - tem Dienst sie lobt und ehrt.

Chor:

Du Kö - nig der Eh - ren, Je - su Christ, Gott Va - ters ew - ger Sohn du

bist; der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu er = lö = sen das

menschli = che Geschlecht. Du hast dem Tod zer=stört sein Macht und al = le

Christen zum Himmel bracht. Du sit = zest zur Rech=ten Got=tes gleich mit

al = ler Ehr ins Vaters Reich; ein Rich=ter du zu=künftig bist ü = ber

al - les, was tot und le=bend ist.

Gemeinde:

{Nun hilf uns, Herr, den Die=nern dein, die mit dein'm Blut er = lö = set sein und an der
{Re = gie = re sie zu al = ler Zeit und heb sie hoch in E = wig = keit. Herr Gott, wir

Heil=gen ew=gem Heil laß uns im Himmel ha=ben teil. Hilf dei = nem
lo = ben täg=lich dich und dei=nen Na=men ste = tig = lich, den eh = ren

Volk, Herr Je = su Christ, und seg = ne, was dein Erb = teil ist.}
wir in die = ser Zeit und dort in al = ler E = wig = keit.}

Chor:

Be = hüt uns heut, o treu = er Gott, vor al = ler Sünd und Mis = se=

that; sei uns gnä=dig, o Her = re Gott, sei uns gnä=dig in al = ler

Not, zeig uns dei = ne Barmher=zig = keit, wie un=sre Hoffnung zu dir

steht; auf dich hof=fen wir, lie = ber Herr, in Schanden laß uns

Allgemeiner Chor:

nim=mer=mehr. Hei=lig ist un=ser Gott, hei=lig ist un=ser Gott,

hei=lig ist un=ser Gott, der Her=re Ze=ba=oth. A=men,

A = = = men, A = men.

8656. Zum Liede Luthers in Umarbeitung.

Mel. v. Hartmann 1828. Nr. 329. (Mit Posaunen, Trompeten u. Pauken.)

1. Herr Gott, dich lo=ben wir, Herr Gott, wir dan=ken dir. Von

E=wig=keit zu E=wigkeit preist al=les dei=ne Herr=lich=keit. Der

Kre=a=tu=ren gro=ßes Heer ver=kündigt dei=nes Na=mens Ehr. Die

En=gel, dei=ne Se=ra=phim lob=sin=gen dir mit ho=her Stimm: Hei=

lig ist un=ser Gott, hei=lig ist un=ser Gott, hei=lig ist un=ser

Gott, der Herr, Herr Ze=ba=oth. 2. Weit ü=ber al=le Himmel weit geht

dei=ne Macht und Herrlich=keit. Sie, die den Erdkreis wunder=bar be=

kehr=ten, der A=po=stel Schar, der Leh=re Je=su Mär=ty=rer, sie

prei=sen e=wig dich, o Herr. Am Gra=be noch, noch in der Zeit, preist

dich auch dei=ne Christen=heit, dich, Va=ter, auf der Himmel Thron, dich,

Je=su Christ, des Va=ters Sohn und dich, o Geist, des Wunderkraft in

Sündern neu=es Le=ben schafft. 3. Du Herr der Eh=ren, Je=su Christ, des

Va=ters ew=ger Sohn du bist. Du wardst ein Mensch, doch sündenrein, die

Welt von Sünden zu be=frein. Dem To=de nahmst du sei=ne Macht; zum

Himmel hast du uns gebracht. Nun herrschest du ins Va=ters Reich, an

Ma=je=stät und Macht ihm gleich. Im Grabe läs=sest du uns nicht; du

kommst, du kommst und hältst Ge=richt. 4. O der für uns ge=blu=tet hat, er=

würgt für un=sre Mis=se=that, einst sei im Himmel ew=ges Heil mit

al=len Frommen un=ser Teil. Hilf dei=nem Vol=ke, Je=su Christ, und

seg=ne, was dein Erb=teil ist. Leit uns durch un=sre Prüfungszeit bis

zu der fro=hen E=wig=keit. 5. Täglich, Herr Gott, wir lo=ben dich, dir

heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sei gnädig uns, o treuer Gott, sei gnädig uns in aller Not. Wenn wir zu dir um Hülfe schrein, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß uns auch im Tode nicht. Amen.

Noch eine andre Mel. zu einer Umarbeitung bei (von?) Herrmann 1805, welche jedoch in das Nassauer Melodienbuch nicht aufgenommen worden ist.

Noch eine Mel. bei Gast 1867 von Heine.

8657. Zu einem rationalistischen Gegenstück des Liedes.

Knecht 1815. Bayern 1820. Nr. 18.

1. Dich, Höchster, preisen wir, Herr Gott, wir danken dir. Dein Segen strömt durch deine Welt und du bists, der auch uns erhält. Drum steigt im hohen Jubelton auch unser Lied zu deinem Thron. Unendlicher, wer ist wie du? Uns rufen alle Himmel zu: Der uns erschuf, ist groß, an Macht und Weisheit groß, an Huld und Liebe groß, ist unermeßlich groß.

2. Wie groß war dei-ne Herr-lich-keit schon vor dem An-be-ginn der Zeit! Doch woll-test du, und es ge-schah, zahl-lo-se Wel-ten stan-den da, und je-de trat die wei-te Bahn auf dei-nen Wink mit Freu-den an. Sie ge-hen un-ter, sie gehn auf und im-mer lenkst du ih-ren Lauf, und se-lig ist der Mensch, er denkt: Du bists, der auch sein Schicksal lenkt. A-men. (Wagner.)

Nachlese.

Dreizeilig.

Jambisch 11. 11. 11.

8658. Mel. von P. Sohren. Prax. p. 1668. Nr. 377.

Du hast uns, lie = ber Herr, all hei=ßen be=ten; drum wir als Brü = der fein zu = sam=men = tre = ten, und hof = fen fest, du wer = dest uns er = ret = ten. (Derschau.)

Prax. piet. Frankfurt 1676. 93. 1700. Sohren 1683.
Vergl. Nr. 29—33.

Trochäisch 8. 8. 8.

8659. Mel. von Schwenke 1843. Nr. 61.

Tag des Zorns, o Tag voll Grauen, da die Welt den Herrn soll schau = en, nach dem Wort, dem wir ver = trau = en.

(Thomas v. Celano; Übersetzung von Bunsen.)

8660. Zu dems. Lied. Choral=Melodienbuch von Molck 1857. Nr. 278.

Vergl. Nr. 44—47.

Jambisch-trochäisch 8. 8. 6.

8661. Handschr. ChB. Schweina 1763.

Der Tag vertreibt die fin-stre Nacht, o Brüder, seid mun-ter und wacht,
die-net Gott dem Her-ren. (M. Weisse.)

8662. Zu dems. Lied. Handschr. ChB. Liebenstein 1775.

Vergl. Nr. 51—57.

Vierzeilig.

Jambisch 4. 7. 11. 8.

8663. Handschrift Schweinfurt 1758, Nachtrag.

Gott ist mein Lied; er ist der Gott der Stär-ke; hehr ist sein
Nam und groß sind sei-ne Wer-ke und al-le Himmel sein Ge-biet.
(Gellert.)

8664. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) Vierling. ChB. 1795. Nr. 170.

Anding 1868.

8665. Zu dems. Lied. Mel. v. Niemeyer 1817. Nr. 90. (Ziffernschrift.)

8666. Zu demf. Lied. Mel. v. C. Kloß 1822, bei Döring 1863. (1834).

8667. Zu demf. Lied. Mel. v. C. Reinthaler. ChB. 1861. Nr. 53.

8668. Zu demf. Lied. ChB. von Volckmar 1865. Nr. 17: Aus dem Schmalkaldischen.

Vergl. Nr. 78—94.

Jambisch 6.6. 6.6.

8669. Mel. bei (von?) König 1738. S. 397.

Sag, was hilft al = le Welt mit ih = rem Gut und Geld:
Al = les ver=schwind ge = schwind, gleichwie der Rauch im Wind.

Ausnahmsweise ist diese Mel. von König nicht in Takte abgeteilt. Müller 1754 hat Takteinteilung.
Vergl. Nr. 100—103.

Jambisch 7.6. 7.6.

8670. Mel. u. Tonsatz v. J. Dillinger, Einzeldruck 1631.

Chri=stus der ist mein Le = ben, Ster=ben ist mein Gewinn;

dem thu ich mich er = ge = ben; mit Fried fahr ich da = hin.

Vergl. Nr. 132—134.

Jambisch 8.6. 8.6.

8671. Mel. v. Ihme 1868. Halleluja 1873/5. Nr. 93.

Ich sin = ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei = nes Le = bens

Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir be = wußt.

(P. Gerhardt.)

Halleluja 1882. 88.
Vergl. Nr. 213—219.

Jambisch 8.8. 8.8.

8672. Mel. v. P. Sohren. Prax. p. 1668. Nr. 37.

Die Morgen = son = ne ge = het auf, er = freut, zu wal = len ih = ren Lauf;

ein Bräu = ti = gam kommt so ge = ziert, wie sie die güldnen Strahlen führt.

(Harsdörffer.)

Sohren 1683.

Jambisch 11.8. 9.6.

8673. GB. St. Gallen 1797. Nr. 175. (Dopp. M.)

Was sor = gest du? Sei stil = le, mei = ne See = le! Der Herr ist

ein ge = treu = er Hirt, der mir, auch wenn ich mich nicht quä = le,

nichts man = geln las = sen wird. (Uz.)

Vergl. Nr. 876—878.

Jambisch 11.8. 11.8.

8674. Mel. v. Chph. Agthe 1843 bei Layriz III, 1853. Nr. 570.

Triumph, Triumph dem Lamm! es lebt, es le=bet; wir sind in ihm und le=ben wohl; Triumph, es sie=get; al=le Welt er=he=bet, wir a=ber sind der Freu=den voll. (Petersen.)

Vergl. Nr. 896.

Jambisch 11.11. 10.10.

8675. Bei Neander, vierter Druck 1689. S. 110.

Ach scho=ne doch, o gro=ßer Menschenhü = ter! Ach stra=fe nicht, barm=her=zi=ger Ge=bie=ter! Ach rech=ne nicht! Wer kann für dir be=stehn? Ach zür=ne nicht! Ich will doch zu dir gehn. (Neander.)

Vergl. Nr. 959.

8676. ChB. Sattler 1869. Nr. 52.

{Mein Herz und Seel den Her=ren hoch er=he=bet,
den gro=ßen Gott, der e=wig herrscht und le=bet; mein Geist in mir sich mei=nes Heilands freut, und sei=nen Ruhm vermehrt er al=le=zeit. (Denicke?)

Oeltze 1874.

Jambisch 11.11. 11.5.

8677. Mel. v. Scheibner bei Fischer 1820. Nr. 63.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Er=den im Gu=ten

wachsen, stets voll-komm-ner wer-den. Ver-lei-he mir zu die-sem

be-sten Wer-ke selbst Licht und Stär-ke. (A. Cramer.)

Gebhardi 1825. 79. Fischer-Ritter 1846.

8678. ChB. Natorp-Keßler-Rinck 1829 u. 1836. Nr. 94.

Preis und An-be-tung brin-get, ihr Chri-sten, freu-den-voll dem

Va-ter, dem Schöp-fer, dem Er-hal-ter, dem Re-gie-rer! Ihm ge-

bührt die Eh-re. Er lenkt die Men-schen und er-barmt sich

ih-rer. Er ist die Lie-be und Al-ler Va-ter.

Kirchberg 1845. Ritter (Jülich rc.) 1856.
Vergleiche Nr. 1016—1018.

8679. Handschr. Liebenstein 1775.

Lo-bet den Herren; denn er ist sehr freundlich; es ist sehr

köst-lich, un-sern Gott zu lo-ben, sein Lob ist schön und

lieb-lich an-zu-hö-ren. Lo-bet den Her-ren! (?)

Vergleiche Nr. 975—980.

8680. Vita sanctorum, decus angelorum.

Mel. von Fr. Enckhausen 1868. ChB. Hermannsburg 1876. Nr. 96.

{Chri-ste, der En-gel Zier, der du das Le-ben
{den Hei-li-gen und Frommen hast ge-ge-ben, daß du den

Stif-ter des Tods und der Sün-den hast ü-ber-wun-den:
(Stip, Liedersegen.)

Jambisch 11.11. 11.11.

8681. Handschrift Schweina 1763.

{Herr, der du mich nebst an-dern aus-er-se-hen,
{und mir be-fiehlst zu dei-nem Tisch zu ge-hen, den du für
uns aus Lieb be-rei-ten wol-len, ach Herr, zeig mir, wie
wir ihn fin-den sol-len. (Herzog Anton Ulrich.)

Vergl. Nr. 1038 u. 1039.

Jambisch 12.12. 13.13.

8682. Mel. v. Ap. v. Löwenstern (?) Kirchen- und Hausmusik. Breslau 1644. S. 821.

Mein Au-gen schließ ich jetzt in Got-tes Namen zu, dieweil der
mü-de Leib be-gehret sei-ne Ruh; weiß a-ber nicht, ob ich den Morgen
möcht er-le-ben; es könn-te mich der Tod vielleicht noch heut um-ge-ben.
(Apelles v. Löwenstern nach dem Lateinischen Melanchthons: **Jam mea declino.**)

Diese Mel. klingt an eine andre Mel. Löwensterns an; vergl. Nr. 4233.
Das Lied hat in den späteren Auflagen des Buchs eine andre Melodie, welche sich weiter verbreitet hat; vergl. Nr. 1067.

Trochäisch 7.7. 7.7.

8683. J. Neander, vierter Druck 1689. S. 98.

Him-mel, Er-de, Luft und Meer zeu-gen von des Schöpfers Ehr;
mei-ne See-le, sin-ge du, bring auch jetzt dein Lob her-zu.
(Neander.)

Vergl. Nr. 1228 u. 1229.

Trochäisch 8.8. 7.7.

8684. Mel. bei J. D. Mejer. Seelen-Freund 1692. Nr. 64.

Je-su, mei-ner Seelen Wei-de, Je-su, al-ler-höchste Freu-de,
al-les find ich stets bei dir; Je-su, blei-be stets bei mir.

(Flitner.)

Vergl. Nr. 1327.

Trochäisch 10.10. 7.5.

8685. Handschriftl. ChB. Salzungen 1771.

Wollt ihr euch nun, o ihr lieben Christen, auf des Her-ren Je-su
Zukunft rü-sten, so be-den-ket früh und spat die-sen mei-nen Rat.

(Joh. Heermann.)

Trochäisch 10.9. 10.9.

8686. Melodien-Buch von Flügel 1863. Nr. 83: Manuskript.

Dun-kel ists; des Le-bens lau-te Tö-ne sind verstummt in tie-fer
Mit-ternacht; Sterne wandeln dort in lich-ter Schö-ne; Al-les
schlum-mert, nur die Lie-be wacht. (Meta Heußer-Schweizer.)

Vergl. Nr. 1422.

Amphibrachisch 6.5. 6.5.

8687. Mel. v. Joh. Schober bei Sohren. Prax. p. 1676. Nr. 273.

Wer Je-sum recht lie-bet und ih-me ver-traut,
ist nie-mals be-trü-bet, für nich-tes ihm graut.

(Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig.)

Prax. p. Frankf. 1693. 1700.
Vergl. Nr. 1450 u. 1451.

Trochäisch-jambisch 6.6. 6.6.

8688. Mel. v. Filitz. ChB. (1846). Nr. 3.

Ach Je - su, dein Ster-ben, dein gro - ßer Spott und Hohn
ma-chet mich zum Er - ben der schö - nen Him-mels-Kron. (?)

Kulke 1865. 85. — Vergl. Nr. 1567 u. 1568.

Jambisch-amphibrachisch 13.13. 12.12.

8689. Mel. v. Joh. Schelle bei Vopelius 1682. S. 954.

Mein Le - ben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Höl - le;
ich bin des Strei-tes quitt und hab Ruh an die Stel - le; ich
ha - be nun Frie - de durch Je - sum er - lan - get, durch
Je - sum in Frie - de die See - le nun pran - get.

(Fr. Rappolt.)

Fünfzeilig.

Jambisch 4.4.8. 6.8.

8690. Mel. v. Fr. Enckhausen. Hermannsburg 1876. Nr. 645.

Was trau'r ich doch? Gott lebt ja noch und sitzt im Him-mel
al - so hoch, daß er im Au - genblick kann wenden all mein Un-ge-lück.

(Höfel.)

Siehe Nr. 1634—1638.

Jambisch 8.8.6. 8.8.

8691. ChB. Wiegand 1844. Nr. 122: Schaumburger ChB.

Ihm, der das Licht ent - ste-hen hieß und mich ge-sund er-wa-chen

ließ, sei Preis und fro - her Dank! Ihm bring ich die - ses Op - fer

heut, ihm sei mein gan - zes Herz ge-weiht. (Chr. Neander.)

Volckmar 1865.
Vergl. Nr. 1698—1702.

Jambisch 8.8.7. 8.7.

8692.

ChB. Geißler 1836. Nr. 291.

Voll Blut und Wun-den hängt er da der Menschenfreund auf

Gol-ga-tha. Wer kann sein Lei-den fas - sen? Ach, ihn in sei-ner

gro - ßen Qual ihn hat sein Gott ver - las - sen. (?)

Jambisch 8.8.8. 4 8.

8693.

Mel. bei Neander, vierter Druck 1689. S. 114.

Wie fleucht da - hin der Men-schen Zeit! Wie ei - let man zur

E - wig - keit! Wie we - nig den - ken an die Stund von

Her - zen-grund! Wie schweigt hie - von der trä - ge Mund! (Neander.)

Vergl. Nr. 1730—1735.

Trochäisch 8.5. 8.8.5.

8694.

ChB. Meineke (1791). Nr. 68.

Je - sus Christus, wann ich sterbe, wann dies Aug erstarrt, wann ich aus - ge-

rungen ha - be, wann mein Leichnam in dem Grabe dei - ner Zukunft harrt.

(?)

ChB. Rothe ca. 1830
Vergl. Nr. 1885 u. 1886.

Trochäisch-jambisch 6.6. 8.8.4.

8695. Handschriftl. ChB. Witzelroda 1770.

Chri-stus ist er-stan-den von des To-des Ban-den; des freu-et sich der En-gel Schar, sin-gend im Himmel im-merdar: Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja!

Vergl. Nr. 1970 u. 1971.

Gemischt 9.9. 11.10.4.

8696. Mel. von Kulke. ChB. 1885. Nr. 329.

Ach mein Herr Je-su, dein Nahesein bringt gro-ßen Frieden ins Herz hin-ein, und dein Gna-den-an-blick macht uns so se-lig, daß auch's Ge-bei-ne dar-ü-ber fröh-lich und dank-bar wird.

(Gregor.)

Vergl. Nr. 2031—2035.

8697. Zu dems. Lied mit etwas verändertem Text.

Mel. von Lauterburger. Zionsharfe 1878, Nr. 172.

Ach mein Herr Je-su, dein Na-he-sein bringt gro-ßen Frie-den ins Herz hin-ein, und dein Gna-den-an-blick macht uns so se-lig, daß Leib und See-le dar-ü-ber fröh-lich und dank-bar wird, und dank-bar wird.

Sechszeilig.

Jambisch 4.4.7. 4.4.7.

8698. Mel. v. Sophia Elisabeth von Braunschweig. Churfürstl. Harpfen-Spiel 1667. S. 69.

Ganz kei-ne Freud ist son-der Leid zu fin-den auf der Er-den;
auch ist kein Freund, der nicht mein Feind nach sei-nem Nutz könn wer-den.
(Anton Ulrich Herzog v. Braunschweig.)

Handschr. Schweina 1763.

Jambisch 4.4.11. 4.4.11.

8699. Mel. v. P. Sohren. Prax. piet. 1668. Nr. 140.

O Je-su Christ, dein Kripplein ist mein Pa-ra-dies, da mei-ne
See-le wei-det. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort, mit
un-serm Fleisch per-sön-lich an-ge-klei-det. (P. Gerhardt.)

Sohren 1683.
Vergl. Nr. 2074 u. 2075.

Jambisch 6.6.7. 6.6.7.

8700. Tersteegen, Blumengärtlein 1779. Nr. 53.

Ach könnt ich stil-le sein und sanf-te schla-fen ein,
mein Gott, in dei-nem Frie-den! Drück mir die Aug-lein zu,
so sinkt mein Geist in Ruh, von al-lem ab-ge-schie-den.
(Tersteegen.)

In der 14. Aufl. 1841 ist die Melodie in Takte abgeteilt.

Jambisch 6.6. 7.7. 7.7.

8701. Handschriftl. ChB. Schweina 1763.

Wo soll ich flie-hen hin, weil ich be-schwe-ret bin mit vie-len gro-ßen Sün-den, wo soll ich Ret-tung fin-den? Wenn al-le Welt her-kä-me, mein Angst sie nicht weg-näh-me. (J. Heermann.)

Vergl. Nr. 2177.

Jambisch 7.3.3. 4.4.3.

8702. Mel. von Layriz 1853. Nr. 487.

Laß dich nur nichts nicht dau-ern mit Trau-ern! Sei stil-le! Wie Gott es fügt, dar-an ge-nügt mein Wil-le. (P. Flemming.)

Hermannsburg 1876.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.7.

8703. Mel. v. B. Fr. Beutler 1832. Mühlhausen 1834. Nr. 160.

Zwar wird noch man-che Thrä-ne auf Got-tes Welt ge-weint; doch laß den Mut nicht sin-ken, nein, wir-ke Men-schen-freund, voll Glau-bens fort auf Er-den, es wird doch bes-ser wer-den. (Demme.)

Vergl. Nr. 2251 u. 2252.

Jambisch 7.7.6. 7.7.6.

8704. Mel. von Selle, Festandachten 1655. S. 46.

O höch-stes Werk der Gna-den, o Werk, das auch die Scha-den

der See - len hei - len kann! O De - mut, aus - er - ko - ren!

Gott wird ein Kind ge - bo - ren, nimmt wah - re Menschheit an.
(Rist.)

Handschr. Schweina 1763.

8705. Zu dems. Lied. Handschriftl. ChB. Liebenstein 1775.

8706. Handschriftl. ChB. Schweina. 1763.

In al - len mei - nen Tha - ten laß ich den Höchsten ra - ten, der al - les kann und hat; er muß zu al - len Din - gen, solls an - ders wohl ge - lin - gen, selbst ge - ben Rat und That. (P. Flemming.)

Auch in Handschr. Salzungen 1771 u. Liebenstein 1775.
Vergl. Nr. 2274—2288.

Jambisch 8.4.7. 8.4.7.

8707. Handschr. ChB. Liebenstein 1775.

Es ist ge - nug; mein mat - ter Sinn sehnt sich da - hin, wo mei - ne Vä - ter schla - fen. Ich hab es end - lich gu - ten Fug; es ist ge - nug, es ist ge - nug; ich muß mir Rast verschaffen.
(Herzog Anton Ulrich.)

Jambisch 8.7. 8.7. 8.6.

8708. Handschr. ChB. Schweina 1763.

O Mensch, schau Je-sum Christum an, der Got-tes Zorn ge-tra-gen
und sich für dich am Kreu-zes-stamm er-schrecklich las-sen pla-gen.
Schau, wie er lei-det mit Ge-duld, und hat doch nichts verschuldt.
(David v. Schweinitz.)

Handschr. Witzelroda 1770, Salzungen 1771, Liebenstein 1775.
Vergl. Nr. 3994.

Jambisch 8.8.7. 4.4.7.

8709. Mel. bei J. Neander, vierter Druck 1689. S. 128.

Ich bin ein Herr, der Sünd ver-giebt, ich bin, der un-ver-än-dert liebt, ich, Gott und Men-schen-soh-ne. Es ist vollbracht; mein Op-fer macht, daß ich nun dei-ner scho-ne. (Neander.)

8710. Mel. von Fr. Enckhausen. Hermannsburg 1876. Nr. 446.

Mein schön-ste Zier und Klei-nod bist auf Er-den du, Herr Je-su Christ; dich will ich las-sen wal-ten, und al-le-zeit in Lieb und Leid im Her-zen dich be-hal-ten. (?)

Die Mel. hat Anklänge an die bekannte Komposition Eccards über dieses Lied.

Jambisch 8.8. 8.8. 8.8.

8711. Mel. von Demantius. Threnod. 1620. Nr. 26.

Herr Je-su Christ, wahr Mensch und Gott, der du littst Mar-ter,

Angst und Spott, für mich am Kreuz auch end = lich starbst, und mir deins Va = ters Huld er = warbst, ich bitt durchs bitt = re Lei = den dein, du wollst mir Sün = der gnä = dig sein. (Paul Eber.)

8712. Mel. von J. D. Mejer. Seelenfreud 1692. Nr. 23.

O E = lend, Jam = mer, Angst und Not, seh ich doch mei = nen Je=sum tot; er ist er = star = ret ganz und gar, der ein = zig mei = ne Hoff=nung war. Ei nimm, ei nimm dies Le = ben hin, ich ruh nicht, bis ich bei dir bin. (Scheffler.)

8713. Mel. v. Steiner. GB. I. 1723. S. 682.

Ich hab oft bei mir selbst ge=dacht, wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Le = ben die = ser Erd uns gut sei und des Wün schens wert, und ob nicht der viel bes = ser thu, der sich fein zeit = lich legt zur Ruh.

Elberfeld 1753. (P. Gerhardt.)

8714. Zu demſ. Lied. Mel. von Kyburtz 1723. S. 148.

Jambisch 9.8. 9.8. 9.9.

8715. Mel. bei (von?) J. Neander 1680. S. 90.

{Herr, hilf mir, o ich sin=ke nie=der, ich sink im
{da kom=men ho=he Wel=len wie=der; streck aus die

{tie=fen Sün=den=schlamm;
{Hand, o Got=tes=lamm! Ich geh zu grund, ich

muß er=sau=fen; Herr hilf mir! Ich kann nicht ent=lau=fen.

(Neander.)

8716. Zu dems. Lied. Mel. von Strattner 1691. Nr. 21.

8717. Zu dems. Lied. Churpfälz. GB. 1766. Nr. 608.

8718. Geistl. Lieder und Psalmen (Psalmodia II). Berlin 1700. S. 613.

{Ich will in die=ser Mor=gen=stun=de, o Gott, für
{dich prei=sen und in mei=nem Mun=de soll ste=tes

{dei=ne Gü=tig=keit
{Lob dir sein be=reit. Dir soll mit die=ser Stimm und Zun=gen

von Her=zen wer=den Lob ge=sun=gen. (?)

8719. Handschr. ChB. Schweina 1763 u. Witzelroda 1770.

{Hier liegt mein Hei=land in dem Gar=ten auf sei=nem heil = gen
{be = legt mit vie = len Lei = dens = ar = ten für mei=ner schwe = ren

{An = = ge = sicht,
{Sün = den Gicht. Angst, Not und al = le Trau = er = wo = gen

die ha = ben sei = ne Seel um = zo = gen.

(Herzogin Magdalena Sybilla.)

Jambisch 9.9.8. 9.9.8.

8720. Mel. von Fr. Euckhausen 1868. Hermannsburg 1876. Nr. 122.

Dein Kö = nig kommt in nie = dern Hül = len, ihn trägt der last= barn

Es = lin Fül = len, em=pfang ihn froh, Je = ru = sa = lem! Trag ihm

ent = ge = gen Friedenspal= men, be=streu den Pfad mit grü=nen Hal=men,

so ists dem Her = ren an = ge = nehm. (Rückert.)

8721. Zu dems. Lied. Mel. von C. Gerber 1871. ChB. Nr. 181.

Vergl. Nr. 3056 u. 3057.

Jambisch 9.10. 9.10. 8.8.

8722. Mel. von M. Kulke. ChB. 1885. Nr. 327.

O Je-su, mei-ner See-le Le-ben, mein höch-ster Schatz und mei-nes Her-zens Lust,
dir will ich mich, mein Gott, er-ge-ben; ach dämpfe du in mir den Sün-denwust;
ach nimm dich mei-ner See-le an und zei-ge mir die Le-bens-bahn. (Neuß.)

Vergl. Nr. 3062—3065.

Jambisch 9.10. 9.10. 10.10.

8723. Mel. von Fr. Enckhausen 1868. ChB. Hermannsburg 1876. Nr. 167.

Dir, dir Je-ho-va will ich sin-gen; denn wo ist doch ein sol-cher Gott wie du?
Dir will ich mei-ne Lie-der brin-gen; ach gieb mir dei-nes Gei-stes Kraft da-zu,
daß ich es thu im Na-men Je-su Christ, so wie es dir durch ihn ge-fäl-lig ist. (Crasselius.)

Die Mel. ist für den Text zu trüb.
Vergl. Nr. 3066—3074.

Jambisch 10.6. 5.7. 4.4.

8724. ChB. Markull 1845. Nr. 33.

Der Herr ist treu, der Herr ist e-wig treu, und al-le Mor-gen neu strahlt sei-ne Gü-te. O daß mein Dank ihm glüh-te für al-le Treu, tag-täg-lich neu! (K. B. Garve.)

Ritter (Preußen) 1856. Markull 1865.
Die Mel. ist eine Umbildung von Nr. 1978.

Jambisch 10.11. 10.11. 10.10.

8725. ChB. für Großherzogtum Hessen 1888. Nr. 55.

Wir werden bei dem Herrn sein al - le - zeit! Du Hei - mat - laut in frem - den Pil - ger - tha - len!
Tief dun - kel ist die ern - ste E - wig - keit, doch wie durch Nachtge - wölk des Mondes Strahlen
glänzt der Ver - heißung Licht durch Todes - leid: wir wer - den bei dem Herrn sein al - le - zeit!

(Meta Heußer-Schweizer.)

Der Name des Erfinders dieser Mel. ist infolge des Ablebens des Seminarlehrers Link, welcher die Melodienauswahl für das oben genannte Buch besorgte, unbekannt geblieben.

Jambisch 11.11.10. 11.11.10.

8726. Mel. v. C. F. Becker 1841. Mel. zu Spittas Psalter u. Harfe. Nr. 37.

Im O - sten flammt em - por der golds - ne Mor - gen, und al - les was die fin - stre Nacht ver - bor - gen, wird of - fen - bar er - hellt vom Son - nenlicht, und all die Wälder, all die Höhn und Tiefen, die ein - ge - hüllt im Ne - bel - bet - te schliefen, stehn glänzend vor der Sonne An - ge - sicht.

(Spitta.)

Vergl. Nr. 3195 u. 3196.

Jambisch 11.11. 11.11. 11.11.

8727. Handschriftl. ChB. Witzelroda 1770 u. Liebenstein 1775.

Mein Hü - ter und mein Hirt ist Gott der Her - re, drum fürcht ich nicht, daß etwas mir ge - wer - re, auf ei - ner grünen Au - en er mich wei -

det, zum schönen frischen Wasser er mich lei-tet, erquickt mein Seel von

seines Namens we-gen, gerad er mich führt auf den rech-ten Ste-gen.

(Lobwasser.)

Vergl. Nr. 3199.

Jambisch 13.12. 13.12. 13.13.

8728. Churpfälzisches GB. 1755. (1749.) Nr. 281.

Mein Schöpfer, bil-de mich, dein Werk, nach dei-nem Wil-len;
die dei-ne Wir-kung stört, an mir das zu er-fül-len,

nimm weg die Hin-der-nis, ver-treib die fin-stre Nacht,
was dei-ner Lie-be Rat mir längst hat zu-ge-dacht.

Du läs-sest dich, mein Gott, Rat, Kraft, all-mäch-tig nen-nen,

hilf, daß ich auch an mir dich mö-ge so er-ken-nen. (?)

Vergleiche Nr. 3222—3224. Noch eine Mel. von Steiner in dessen GB. 1723.

Trochäisch 5.6.5. 5.5.6.

8729. Bei J. Neander, vierter Druck 1689. S. 102.

Un-be-greif-lich Gut, wahrer Gott al-lei-ne, Herr, der Wunder thut,

hei-lig gro-ßer Gott, star-ker Ze-ba-oth, dich, o Herr, ich mei-ne.

(Neander.)

Vergl. Nr. 3264 u. 3265.

Trochäisch 6.6.5. 6.6.7.

8730. Mel. v. Fr. Schneider. ChB. 1829. Nr. 117.

Gro-ßer Gott, mein Va-ter, al-ler Menschen Va-ter, Va-ter ist mein

Ruf; will dein Kind auch blei - ben, im - mer, im - mer blei - ben,

Va - ter sei mein letz - ter Ruf. (Claus Harms.)

Reinhard 1885.

Trochäisch 6.6. 6.6. 6.6.

8731. Mel. v. Layriz 1853. Nr. 565.

Spiegel al-ler Tu-gend, Füh-rer mei-ner Jugend, Meister mei-ner Sin-nen,

Je - su, der vor al - len mir vorlängst ge-fal-len, laß dich lieb ge-winnen.
(Scheffler.)

Trochäisch 7.8. 7.8. 7.7.

8732. Mel. v. Weichmann. Einzeldruck 1647.

Was ist un - ser Le-bens-zeit? Ir-disch sein und nim - mer blei-

ben. Kann auch die Be-stän-dig - keit hier be - stän-dig eins ver-blei-ben?

Nein, ach nein; der Un - be - stand hält be - stän - - dig

O - - - - - - - - ber-hand. (?)

8733. Mel. von Bachofen. Halleluja 1727. S. 308.

Dennoch bleib ich stets an dir; ob schon von so vie-len Lei - den

Leib und Seel verschmachtet schier, ist der Geist doch vol - ler Freu-den

und ruft: Je - su, mei - ne Zier, den - noch bleib ich stets an dir.
(M. G. H. D.)

Auch in allen späteren Auflagen bis 1803.

8734. Halleluja v. Ihme 1873/5. Nr. 129: Elsässer Mel. XVIII. Jahrh.

{Mei-nen Je-sum laß ich nicht; weil er sich für
{so er - for-dert mei - ne Pflicht, klet-ten - weis an
{mich ge - ge-ben,
{ihm zu kle-ben. Er ist mei-nes Le - bens Licht, er ist
mei-nes Le - bens Licht; mei-nen Je - - sum laß ich nicht,
mei-nen Je - - sum laß ich nicht.

Ihme 1882. 88.
Nr. 3494 ist wohl eine Umbildung dieser Mel.

Trochäisch 7.8. 7.8. 8.8.

8735. Mel. v. Bachofen. Halleluja 1727. S. 210.

Je-sus Chri-stus, Got-tes Lamm, ist für un-sre Schuld ge-stor-ben,
hat be-zahlt am Kreu-zes-stamm und die Frei-heit uns er-wor-ben;
wer die Sün-de wohl be-reu-et, wird durch Chri-sti Tod er-freu-et.
(Breithaupt.)

Auch in den folgenden Ausgaben bis 1803.
Vergl. Nr. 3516.

Trochäisch 7. 8.8.7. 7.7.

8736. Goth. Cantional, Anhang 1726. S. 16. (Dopp. M.)

Auf der Welt vergnügt mich nichts; nennt mir tau-send Ei-tel-kei-ten,
nichts kann mei-nen Sinn ver-lei-ten. Ach was braucht es viel Be-richts:
Es soll Je-sus nur al-lein Licht und Le-ben bei mir sein.
(Schmolck.)

8737. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 205.

Trochäisch 8.7. 8.7. 7.7.

8738. Mel. v. A. Hammerschmied bei Vopelius 1682. S. 914.

Was ist doch der Menschen Le = ben, die sich ih = rer Sterb=lich = keit
nicht er = in = nern, son = dern stre = ben stets nach gro=ßer Üp = pig=keit?
Sie sind wie das grü = ne Gras, ei = ne Blum und schö=nes Glas;
sie sind wie das grü = ne Gras, ei = ne Blum und schö = nes Glas.
(?)

Vergleiche die Vereinfachung u. Verkürzung Nr. 3666.

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.8.

8739. GB. Aurich 1714. S. 298.

Die = ses ist der Tag der Won=ne, die=ses ist das Freu=den=fest,
dran der Herr, die Le = bens = son = ne, sei = ne Strahlen schießen läßt.
Christus ist durchs Grab ge = drungen und hat nun den Tod verschlungen.
(J. Franck.)

Vergl. Nr. 3704—3707.

Trochäisch 8.8. 8.8. 8.8.

8740. Mel. v. Weberbeck. Seelenmusik 1712. Anhang.

O Je = su, du ed = le Ga = be, mich mit dei=nem Blu = te la = be;
dar = an hab ich mei = ne Freu = de und stets mei = ner See=len Wei=de;

dein Blut mich von Sünden wä-schet und der Höl-len Glut aus-lö-schet.
(J. Böttcher.)

Spätere Ausgaben bis 1753.
Vergl. Nr. 3890–3892

8741. ChB. v. Bergner 1878. Nr. 56.

Je-nen Tag, den Tag der We-hen, wird die Welt in Brand ver-ge-hen, wie Pro-phe-ten-spruch ge-sche-hen. Welch ein Graun wird sein und Za-gen, wann der Rich-ter kommt mit Fra-gen, streng zu prü-fen al-le Kla-gen.

(Nach dem Lat. des Thomas v. Celano v. Knapp.)

Vergl. Nr. 3896 u. 3897.

Trochäisch 10.10.9. 10.10.9.

8742. Mel. v. C. F. Becker zu Spittas Psalter u. Harfe 1841. Nr. 60.

{In der Angst der Welt will ich nicht kla-gen,
{will hier kei-ne Eh-ren-kro-ne tra-gen, wo mein Herr die Dor-nen-kro-ne trug; {will hier nicht auf Ro-sen-pfa-den wal-len,
{wo man ihn, den Hei-lig-sten von Al-len, an den Stamm des Sün-der-Kreu-zes schlug. (Spitta.)

8743. Zu dems. Lied. Diakonissen-Liederbuch. Kaiserswerth 1866. Nr. LIV.

8744. Zu demſ. Lied. Mel. v. Otto Müller. GB. Frauenfeld 1868. Nr. 254.

GB. Zürich 1890.

Daktyliſch 11.10. 11.10. 11.11.

8745. GB. Freylinghauſen 1771. Nr. 1299.

Großer Im-ma-nu-el, ſchau-e von o-ben auf dein er-lö-ſtes, er-kauf-tes Ge-ſchlecht;
ſie-he doch, wie die Ty-ran-nen noch to-ben, wie ſie ver-keh-ren die Wahrheit und Recht!
Lü-gen und Irr-tum muß gel-ten auf Er-den, Un-ſchuld und Wahrheit muß Ket-ze-rei wer-den.

(Ch. A. Bernſtein.)

Groſſe (1799).

Jambiſch-trochäiſch ⏑– –. 8.7. 7.7. 7.7.

8746. Mel. v. Schleinitz 1827. ChB. v. Trube 1838. Nr. 34.

An ei-nen Gott nur glau-ben wir, Va-ter, Sohn und heil-gen Geiſt,
den die Schar der Chri-ſten hier, dort der Chor der En-gel preiſt,
der durch ſei-ne Huld und Kraft, al-les wir-ket, thut und ſchafft.

K. Mooſer 1863. Gaſt 1867.

Gemischt 8.9. 8.9. 12.6.

8747. Neuß Hebopfer 1692, S. 169, aus der Opera: Triumph der Wahrheit.

Du frommes Herz, willt du mit mir ein e-wig Verbünd-nis auf-rich-ten, ei, so mußt du dich für und für mir zu vie-lem Streiten ver-pflichten. Wer wohl strei-tet und siegt, d. kriegt herrlichen Lohn, mich selbst zu sei-ner Kron, wer wohl strei-tet und siegt, der kriegt herr-li-chen Lohn, mich selbst zu sei-ner Kron. (Neuß 1685.)

Auf diese Mel. verweist Neuß auch sein Lied: **O Menschenkind, willst du mit Gott.**

8748. GB. Freylingh. II, 1714. Nr. 383.

O Menschenkind, willst du mit Gott ge-nauer ver-ei-ni-get

wer - den, ei, so mußt du durch Chri-sti Tod ster-ben ab dem

We-sen der Er - den. Un-sers Hei-lan-des Tod ist die

ei - ni - ge Bahn, da man geht him-mel - an. (Neuß 1686.)

Freylingh. 1741. 71. Grosse (1799).

Siebenzeilig.

Jambisch 2.2. 4.4. 4.4. 8.

8749. Mel. von Layriz 1853. Nr. 457.

Ich klag den Tag und al - le Stund mit Hand und Mund, daß mei-ne

Sünd mir hat ver-wundt mein Herz in Leid aus bö - sem Grund. (Heinr. Knaust.)

8750. Zu dems. Lied. Mel. von Fr. Enckhausen. ChB. Hermannsburg 1876. Nr. 340.

Jambisch 4. 7.7. 4. 7.7.4.

8751. Mel. von Sophie Elisabeth, Herzogin von Braunschweig. Christfürstl. Harpfen-Spiel 1667. S. 201.

Ich kann nicht mehr er - tra-gen die-sen Jammer. Der

star-ke Kreu-zes-hammer fällt all-zuschwer. Es dau-ert gar zu

lan-ge, ohn En-de, das macht bange. Ich kann nicht mehr.
(Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig.)

Handschr. Salzungen 1771.

Jambisch 6.6. 6.7. 6.6.7.
Dem Reim nach 12.13. 6.13.

8752. Mel. v. (?) Kopp 1717. S. 43.

Barm-her-zig treu-er Gott, hier kommt ein Sün-der an,
der denkt an je-ne Zeit, in der er war ge-fäl-let,
und kla-get, was er kann, daß ihn der See-len Fall
so jäm-mer-lich zer-schel-let.

8753. Zu dems. Lied. Mel. bei (von?) König 1738. S. 146.

Müller 1754.

Jambisch 7.6. 7.6. 6.6.2.

8754. Handschr. ChB. Witzelroda 1770, Liebenstein 1775.

{Ein Nicht, das nichts zu nen-nen, ein trüg-lich falsches Licht
{ist al-les, was wir ken-nen und was das Au-ge richt.
{Die Welt und wir in ihr, ein Nicht, ein Nicht.
{wir brin-gen bloß her-für
(Herzog Anton Ulrich.)

Vergl. Nr. 4294 u. 4295.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.7.6.

8755. Mel. bei Neander, vierter Druck 1689. S. 116.

{ O Je=su, Gott der Eh=ren, o Herr von E=wigkeit!
{ Ein Sünder will sich keh=ren zu dir, mach ihn be=reit;
Weg, Wahrheit und das Le=ben, du wol=lest Kräfte ge=ben dem, der sonst nich=tes kann. (Neander.)

Jambisch 8.4. 8.6. 6.6.4.

8756. Handschr. ChB. Schweina 1763 u. Liebenstein 1775.

Lo=bet, ihr Christen, al=le Gott! Gott ist mit uns, der uns er=löst von Teu=fel und Tod; wer mag sein wi=der uns? In dul=ci ju-bi-lo can-te-mus Do-mi-no, Al-le-lu-ja! (?)

Vergl. Nr. 4369 u. 4370.

Jambisch 8.6. 8.6. 8.8.6.

8757. Mel. v. Demantius. Threnod. 1620. Nr. IX.

Mein e=lend Le=ben hat ein End, mein Schmerz und auch mein Leid, mein ar=me Seel will sich be=hend schei=den von mei=nem Leib. Mein Le=ben kann nicht län=ger stehn, es ist sehr schwach u. muß vergehn und fährt da=hin mein Seel. (?)

8758. Handschriftl. ChB. Salzungen 1771.

{Mein jun=ges Le=ben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid;
{mein ar=me See=le soll be=hend schei=den von mei=nem Leib.

Mein Le=ben kann nicht län=ger stehn, es ist sehr schwach, es

muß ver=gehn; es fährt da=hin mein Freud. (?)

Vergl. Nr. 4386—4398.

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4.7.

8759. Victime pascali laudes. Einzeldruck, Nürnberg 1543.

{Wir Chri=sten all itzt frö=lich sein und Gott je bil=lig
{denn g'op=fert ist für un=ser Sünd und am Kreuz hoch er=

{lo=ben;
{ho=ben

das O=ster=lamm, welchs von uns nahm

den Tod und Got=tes Zo=ren. (Veit Dietrich.)

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8.6.

8760. Mel. bei (von?) Störl 1710. Nr. 226. (2/2=Takt.)

{Soll ich nicht ein=mal schla=fen ein und zu der Ru=he kom=men?
{Wann soll ich ein=sten zur Ge=mein der En=gel und der Frommen

und mei=nen Vä=tern kommen doch? Wann spannst du mich nun aus dem

Joch? Ach Gott, solls sein nicht bald?

König 1738. (Gräfin Ludämilie Elisabeth v. Schwarzburg.)

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8.7.

8761. Mel. v. J. Walter. Einzeldruck 1561 Tenor eines vierstimmigen Satzes.

{Wach auf, wach auf, du deut=sches Land! Du hast ge=nug ge=
{Be=denk, was Gott an dich ge=wandt, wo=zu er dich er=

{schla = = fen.
{schaf = = fen.
Be=denk, was Gott dir hat ge=sandt

und dir ver=traut, sein höch=stes Pfand; drum magst du wohl auf=

wa = = = = chen. (J. Walter.)

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8.7.

8762. Mel. bei (von?) Neander 1680. S. 50.

{Wo soll ich hin? Wer hil=fet mir? Wer füh=ret mich zum Le=ben?
{Zu niemand, Herr, als nur zu dir will ich mich frei be=ge=ben.

Du bist, der das Ver=lor=ne sucht, du seg=nest das, so war verflucht;

hilf, Je=su, dem E=len=den! (Neander.)

Elberfeld 1753.

8763. Zu dems. Lied. Mel. v. Strattner 1691. Nr. 14.

8764. Mel. bei J. Neander. Vierter Druck 1689. S. 120.

{Ob ich schon war in Sün-den tot, ent-fremdet von dem
{und lag im Blut in letz-ter Not; doch ist mir Heil ge-
{Le-ben,
{ge-ben; mein Je-sus woll-te bei mir stehn, er
konn-te nicht vor-ü-ber gehn; er brach das Va-ter-her-ze.

(Neander.)

8765. Bei (von?) Stötzel 1744. Nr. 160.

{Was quälst du dich, du blö-des Herz, was machst du
{Ge-den-ke viel-mehr hin-ter-wärts, als daß du
{dir für Sor-gen?
{sorgst für mor-gen; du weißt ja wohl, daß je-den Tag
be-stimmt ist sei-ne eig-ne Plag in die-sem Jammer-le-ben.

(Dr. Gottfr. Hoffmann.)

8766. Mel. u. Tonsatz: Halle-Wernigerode 1767. S. 195.

Mein Her-zens-Je-su, mei-ne Lust, an dem ich mich ver-gnü-ge, — der ich an dei-ner Lie-bes-brust mit

mei = nem Her = zen lie = ge, mein Mund hat dir ein

Lob be = reit, weil ich von dei = ner Freund = lich = keit so

gro = ßes Lab = sal krie = ge. (J. Chr. Lange.)

Dieselbe Melodie eine Stufe tiefer in ausgeglichnem Rhythmus in geradem Takt in demselben Buch S. 194.

8767. ChB. Volckmar 1865. Nr. 191: Aus dem Hanauischen.

{Sei Lob und Ehr dem höch = sten Gut, dem Va = ter al = ler
{dem Gott, der al = lein Wun = der thut, dem Gott, der mein Ge =

{Gü = te,
{mü = te mit sei = nem rei = chen Trost er = füllt, dem Gott, der

al = len Jammer stillt; gebt un = serm Gott die Eh = re.

Vergl. Nr. 4718. (J. Jak. Schütz.)

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8.8.

8768. Handschriftl. ChB. Salzungen 1771.

{Ich lie = be Je = sum al = le Stund; ach wen sollt ich sonst
{Ich lie = be ihn mit Herz und Mund; Welt = lieb schafft nur Be =

{lie - ben? {Ich lie - be Je - sum in der Not,
{trü - ben. {ich lie - be Je - su Wun - den rot, ich lie - be,

ich lie - be Je - sum, Je - sum bis in Tod. (?)

Vergl. Nr. 4730 – 4732.

Jambisch 9.9. 8.8. 9.9.6.

8769. GB. Wernigerode 1738. Nr. 669.

So nimm denn hin mein gan - zes Le - ben, o Je - su, dem ich mich er - ge - ben; ich weiß nicht, was ich den - ken soll, wenn ich von dei - ner Lie - be voll dein hol - des Herz bei mir er - wä - ge, daß du die wil - den Sün - den - ste - ge mir ganz ver - zäu - net hast. (Samuel Lau.)

GB. Wernigerode 1742. 66.

Trochäisch 6.6. 7.7. 6. 7.6.

Hier: Trochäisch-jambisch 6.6. 7.7. 6̆. 7.6̆.

8770. Handschr. Liebenstein 1775.

Den Va - ter dort o - ben wol - len wir nun lo - ben, der uns als ein mil - der Gott gnä - dig - lich ge - spei - set hat, und Christum, sei - nen Sohn, durch welchen der Se - gen kommt vom al - ler - höchsten Thron. (M. Weisse.)

Vergl. Nr. 4795 u. 4796.

Trochäisch 8.7. 8.7. 8.8.7.

8771. GB. Darmstadt 1698. S. 50.

Ach wie macht die Angst der Sünden mich E - len - den so betrübt!

Ich kann kei = nen Trost fast fin=den, weil ich den, der mich ge=liebt,
Gott, der mich zum Kind er = le = sen, ha = be durch mein Sün=den = we=sen
mir zu ei = nem Feind ge=macht. (Homburg.)

Jambisch=trochäisch 8.11. 8.11. 6.6.9.

8772. Mel. v. Fr. Enckhausen 1868. ChB. Hermannsburg 1876. Nr. 431.

{Ma = ri = a stell = te Christum dar, daß des Ge = set = zes Brauch er=
{der frei von dem Ge = set = ze war, trug doch für uns des = sel = ben
{fül = let wür = de;
{schwe=re Bür = de. Si=me=on vor Freuden küßt das Heil der Hei=den,
die En = gel freu=en sich mit bei = den. (Stip, Liedersegen.)

Vergl. Nr. 4960—4962.

Achtzeilig.

Jambisch 6.6. 6.6. 6.6. 6.6.

8773. ChB. Müller 1754. Nr. 501.

Bewein, o Chri=stenmensch, selbst dei = ne eig = ne Not vor
Schmerz und Her = ze = leid und nicht des Her = ren Tod; denn
wir, die von Na=tur ganz e=lend sind und schwach, sind Ursach seiner
Not wohl hun=dert = tau = send=fach. (Knorr von Rosenroth.)

Vergl. Nr. 5073 u. 5074.

Jambisch 6.7. 6.7. 6.6. 6.6.

8774. Handschriftl. ChB. Liebenstein 1775.

{Gott ist und bleibt ge=treu; sein Her=ze bricht von Lieben,
{pflegt er gleich of=ter=mal die Sei=nen zu be=trüben;
er prü=fet durch das Kreuz, wie rein der Glau=be sei, wie
standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt, Gott ist und bleibt getreu. (?)

Jambisch 6.7.7.6. 6.7.7.6.

8775. Mel. v. G. Schwenckenbecher. GB. Königsberg 1702. S. 1136.

Mein Gott, wie läßt du mich in so viel Trüb=sal le=ben, in so viel
Jam=mer schweben, wie stellst so hart du dich! Ich seuf=ze
Tag und Nacht bei mei=nen vie=len Schmerzen in mei=nem mat=
ten Her=zen. Das nimmst du nicht in acht, in mei=
nem mat=ten Her=zen, das nimmst du — nicht in acht. (Jakob Klein.)

Jambisch 7.6. 7.6. 6.6. 6.6.

8776. ChB. Müller 1754. Nr. 526.

{Mein Je=su, schön=stes Le=ben, du rech=tes O=ster=lamm,
{der du dich hast ge=ge=ben für mich am Kreu=zes Stamm
aus hei=ßer Her=zens=lieb, aus frei=em Gei=stes=trieb zum
Op=fer und zur Gab, mein mat=tes Her=ze lab. (J. C. Schade.)

Vergl. Nr. 5253.

Jambisch 7.6. 7.6. 6. 7.7. 6.

8777. Mel. von Bachofen. Halleluja 1727. S. 252.

Ge=duld ist euch von=nö=ten, wenn Sor=ge, Gram und Leid
und was euch mehr will tö=ten, euch in das Her=ze schneidt.
O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht töten, ist euch Geduld von=nö=ten; das sag ich noch einmal, das sag ich noch einmal.

(P. Gerhardt.)

8778. Zu dems. Lied. Mel. von Steiner 1735. S. 684.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6.

8779. Mel. v. J. Walther. Einzeldruck 1552. Ein newe Melodey.

Herz=lich thut mich er=freu=en die lie=be Som=mer=zeit,
wenn Gott wird schön ver=neu=en al=les — zur E=wigkeit.
Den Himmel und die Er=den wird Gott neu schaf = = fen gar;
all Kre=a=tur soll wer=den ganz herr = lich, hübsch und klar.

(J. Walther.)

Vergl. Nr. 5361 a.

Jambisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6.

8780. Mel. von Demantius. Threnod. 1620. Nr. 45.

Chri-stus der ist mein Le-ben, Ster-ben ist mein Ge-winn;
dem thu ich mich er-ge-ben, mit Fried fahr ich da-hin.
Mit Freud fahr ich von dan-nen zu Christ, dem Bru-der mein,
auf daß ich zu ihm kom-me und e-wig bei ihm sei,
auf daß ich zu ihm kom-me und e-wig bei ihm sei.

8781. Zu dems. Lied. Mel. u. Tonsatz von Melch. Franck. Einzeldruck 1634.

Chri-stus der ist mein Le-ben, Ster-ben ist mein Ge-winn;
dem thu ich mich er-ge-ben, mit Fried fahr ich da-hin.
Mit Freud fahr ich von dan-nen zu Christ, dem Bru-der mein,
auf daß ich zu ihm kom-me und e-wig bei ihm sei.

Vergl. Nr. 132—134 und 8670.

8782. Mel. bei Vopelius 1682. S. 750.

Herr Christ, wann ich be = den = ke mein E = lend groß und schwer,
von Her = zen ich mich krän = ke und bin be = trü = bet sehr,
weil mir im gan = zen Le = ben der Teu = fel und die Welt,
mein ei = gen Fleisch da = ne = ben ganz grim=mig = lich nach=stellt.
(Mart. Behm.)

8783. Döring, Nachtrag 1811. Nr. 8: Aus der neuen böhmischen Liedersammlung.

Wir glau-ben und be - ken - nen, daß in dem Bro - te sei der
Leib des, den wir nen - nen Christ un - sern Her - ren frei. Gott,
laß ihn uns ge - nie - ßen zu unsrer See-len Heil; sei hoch da-für ge-
prie - sen, daß er uns ward zu - teil. (?)

8784. Handschriftl. ChB. Schweina 1763.

{Durch Trau-ern und durch Pla - gen, durch Not, durch Angst, durch Pein,
{durch Hoffnung und durch Kla - gen, durch man - chen Sor - gen - stein
bin ich gott-lob ge - drungen; dies Jahr ist hin - ge - legt. Dir, Gott, sei
Lob ge - sun - gen; mein Her - ze wird er - regt. (Sacer.)

Vergl. Nr. 5498. In dem obengenannten Buch steht diese Mel. auch beim Lied: **Lobet Gott, unsern Herren.**

8785. Mel. von Strauß (?). Lieder aus der Gemeine 1843. Anhang.

{Wenn, Je - sus Christ, er - wa - chet, dein Tag so furcht-bar klar,
{den nun die Welt ver - la - chet und spricht: Es hat kein Fahr;

Herr, wek - ke die Be - täub - ten, die sein nicht ach - ten mehr; er

schwebt uns ob den Häupten und senkt sich plötz - lich her. (V. Strauß.)

8786. Mel. v. J. Adam Anthes. Nassauer MelBuch 1847. Nr. 43.

{Er - grünt, ihr Sie - ges - pal - men, ihr Him - mel, wer - det klar!
{Ihr Her - zen, brin - get Psal - men und schmücket den Al - tar!

Singt von dem Men - schen - soh - ne und sei - nem gro - ßen Sieg! Singt,

wie er auf zum Thro - ne der E - wig - kei - ten stieg.

(Aus dem Lateinischen übersetzt v. A. Knapp.)

Eine im Nassauischen gegenwärtig noch sehr beliebte Mel.

Jambisch 8.7. 8.7. 4.4. 7.7.

8787. Handschr. ChB. Salzungen 1771.

{Hilf, Je - su, daß wir all - zu - mal die Tu - gend herz - lich
{und dich im ho - hen Him - mels - saal mit Sün - den nicht be -

{lie - ben
{trü - ben. Hilf, daß wir recht als treu - e Knecht fein all - zeit

dei - nen Wil - len ge - hor - sam - lich er - fül - len. (?)

Auch in Handschr. Witzelroda 1770 u. Liebenstein 1775.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.8.

8788. Handschr. ChB. Schweina 1763.

Ach mil - der Gott, be - gna - de mich, in - dem ich will er - kennen dich und dei - ne We - ge wal - len.
Er - neu mein Herz und nimm mich mir; denn ich hab mich ge - lo - bet hier al - lein dir zu ge - fal - len.
Dein Will sei mein Will für und für, so daß ich mich in dir ver - lier. (Harsdörffer.)

Auch in Handschr. Salzungen 1771, Witzelroda 1770 u. Liebenstein 1775.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 9.9.

8789. Handschr. ChB. Schweina 1763.

O Je - su, nie be - fleck - tes Lamm, du mei - ner See - len Bräu - ti - gam, was hast du doch verschuldet?
O frommes gü - tigs Knä - be - lein, wie daß du sol - che Not und Pein auf Er - den hast er - dul - det!
Wer war doch Ur - sach, o mein Le - ben, daß man dich mußt ans Kreuz er - he - ben? (Rist.)

Vergl. Nr. 5832—5835.

Jambisch 8.8. 8.8. 8.8. 8.8.

8790. Mel. v. Selle. Rist, Festandachten 1655. S. 66.

So komm, o Lieb - ster, komm, o Held, du Fürst und Heiland al - ler Welt, du Jo - su - a, du Kämpfer du, der du schon hast ge - schlos - sen zu den Höl - len - ker - ker, dei - ne Kraft hat uns aus die - ser Kluft ge - rafft;

die stärksten Feind hast du be-kriegt und als ein Je-sus ob-ge-siegt.
(Rist.)

GB. Meiningen 1693. Handschr. Salzungen 1771.

Jambisch 9.8.8.9. 8.9.9.8.

8791. Mel. v. Layriz 1853. Nr. 358.

Ach sei ge-warnt, o Seel, vor Scha-den, daß dir die fal-sche Frei-heit nicht, die dei-nen Sinn auf Hochmut richt, zur Si-cher-heit mag sein ge-ra-ten, wenn et-wa Got-tes Licht in dir viel Hitz zur An-dacht, Lieb und Freu-de bei sei-nes Gei-stes sü-ßer Wei-de, er-weckt zu star-ker Lob-be-gier.
(Gottfr. Arnold.)

* Zur dritten Strophe, welche nur sechszeilig ist.

Du darfst nicht über Schaden klagen, in Leid und Freud wird Lieb dich tragen.

Hermannsburg 1876.

Jambisch 9.9.8. 9.9.8. 8.8.

8792. Handschr. ChB. Witzelroda 1770.

O Si-cher-heit, du Pest der See-len, Be-glei-te-rin zur schwarzen Höh-len, wo füh-rest du die Menschen hin?
Zwar du ver-sprichst noch lan-ge Zei-ten in die-ser Welt uns zu be-rei-ten; das will mir a-ber nicht zu Sinn.
Ich weiß, die letz-te Le-bens-stund ist wahrlich kei-nem Menschen kund. (Rist.)

Vergl. Nr. 6130.

Jambisch 11.10. 11.10. 11.10. 11.10.

8793. Mel. von C. F. Becker 1841. Nr. 66.

Wie wird uns sein, wenn end-lich nach dem schwe-ren, doch nach dem letz-ten aus-ge-kämpften Streit,
wir aus der Frem-de in die Hei-mat keh-ren und ein-ziehn in das Thor der E-wig-keit,
wenn wir den letz-ten Staub von un-sern Fü-ßen, den letz-ten Schweiß vom An-ge-sicht ge-wischt, und in der Nä-he se-hen und be-grü-ßen, was oft den Mut im Pil-ger-thal er-frischt! (Spitta.)

Vergl. Nr. 6217 u. 6218.

8794. Mel. v. W. Nelle. Liederbüchlein 1892. Nr. 17.

O se-lig Haus, wo man dich auf-ge-nom-men, du wah-rer See-lenfreund, Herr Je-su Christ,
wo un-ter al-len Gä-sten, die da kom-men, du der ge-fei-ert-ste und lieb-ste bist,
wo al-ler Her-zen dir ent-ge-gen-schla-gen und al-ler Au-gen freu-dig auf dich sehn, wo al-ler Lip-pen dein Ge-bot er-fra-gen, und al-le dei-nes Winks ge-wär-tig stehn. (Ph. Spitta.)

Vergl. Nr. 6206—6216.

Trochäisch 3.7. 7.7. 8.8. 7.7.

8795. Handschr. Salzungen 1771.

Ich bin satt al = ler Welt = lust, al = ler Freud, die nicht län = ger daurt als heut und nur Schein für We = sen hat. Man wird mü = de im Ge = nie = ßen, auf die Lust folgt ein Ver = drie = ßen; Freud ohn Leid hat sel = ten statt; man wird al = les Din = ges satt, satt, satt, man wird al = les Din = ges satt.

(Anton Ulrich Herzog zu Braunschweig.)

Vergl. Nr. 6236.

Trochäisch 7.6. 7.6. 7.6. 7.6.

8796. Mel. v. Theophil Stern 1866. ChB. 1869. S. 56.

Dei = nes Got = tes freu = e dich, dank ihm, mei = ne See = le!
Sor = get er nicht vä = ter = lich, daß kein Gut dir feh = le?
Schützt dich sei = ne Vor = sicht nicht, wenn Ge = fah = ren dräuen?
Ists nicht Se = lig = keit und Pflicht, sei = ner sich zu freu = en?

(B. Münter.)

Trochäisch 7.8 7.8. 8.7. 8.7.

8797. Mel. v. Schicht 1819. Nr. 582.

Der du von dem Him = mel bist, al = les Leid und Schmerzen stil = lest, den der dop = pelt e = lend ist, dop = pelt mit Er = quickung fül = lest, ach, ich bin des Wo = gens mü = de ban = ger Schmerzen, wil = der Lust.

Got-tes Frie-de, Got-tes Frie-de, komm und wohn in mei-ner Brust!
(Goethe; nach der Redaktion im Bremischen Gesangbuch 1814.)

8798. Zu demſ. Lied. Mel. v. Lange. ChB. 1821. Nr. 286.

Trochäiſch 8.7. 8.7. 8.7. 8.7.

8799. Mel. v. J. F. S. Döring 1804. 27 Choralmel. 1827. Nr. 8.

Nicht um Reich-tum, nicht um Eh-re, bitt ich be-ſter Va-ter dich.
Wenn ich Welt-be-ſit-zer wä-re oh-ne Gott, wie arm wär ich!
Nicht um thrä-nen-lo-ſe Ta-ge ſteigt mein Flehn zu dir hin-an; ſen-de Freu-de, ſen-de Pla-ge, wenn ich dich nur lie-ben kann. (Lavater.)

Vergl. Nr. 6752—6755.

8800. ChB. Hermannsburg 1876. Nr. 352.

Ich will mich mit dir ver-lo-ben, ſü-ßer Je-ſu, du al-lein
wirſt von mir aus Lieb er-ho-ben, und ich bin nun gänzlich dein.
Zwar die Welt wird mich ſtets haſ-ſen, denn ſie haſ-ſet dich zugleich; kann ich a-ber dich um-faſ-ſen, ſo bin ich vergnügt und reich.
(Ph. B. Sinold.)

Hille 1886, Anhang.
Dies iſt die Mel. Nr. 6762 in Dur umgeſetzt.

8801. Mel. v. Fr. Enckhausen. Hermannsburg 1876. Nr. 683.

{Will ich nicht, so muß ich wei-nen, wenn ich mir es recht be-tracht;
{weil ver-las-sen mich die Mei-nen und ge-nom-men gu-te Nacht.
Ach, wo ist mein Vatr und Mut-ter? Ach, sie lie-gen schon im Grab.
Ach, wo sind mein Brüdr und Schwestern? Keinen Freund ich nirgend hab.
(Stip, unverfälschter Liedersegen.)

Vergl. Nr. 6764.

Neunzeilig.

Jambisch 8.7. 8.7. 8.8.8. 4.8.

8802. Mel. bei J. Neander. Vierter Druck 1689. S. 124.

{Ich schä-me mich für dei-nem Thron, o Prü-fer mei-nes Her-zens;
{ver-scho-ne doch, o Men-schen-sohn; ich bin voll Sünden-schmer-zens.
Er-bar-me dich, und nimm mich an; du bist al-lein, der hel-fen kann; geh ja nicht mit mir ins Ge-richt; ver-stoß mich nicht; denn mein Ge-müt für Angst zerbricht.
(Neander.)

Zehnzeilig.

Trochäisch 7.6. 7.6. 7.7.6. 7.7.6.

8803. Mel. v. Melch. Franck bei Vopelius 1682. S. 73.

Heu! quid ja-ces sta-bu-lo, om-ni-um cre-a-tor,
War-um liegst im Krip-pe-lein, du Herr al-ler Din-ge?

va - gi - ens cu - na - bu - lo, mun - di re - pa - ra - tor?
Ist denn das die Wie = ge dein, so schlecht und ge = rin = ge?

Si rex, u - bi pur - pu - ra, vel cli - en - tum mu - ne - ra?
Wo ist denn das Pur = pur=Kleid, wo sind, die dir die = nen Leut?

U - bi au - la re - gis? Hic om - nis pe - nu - ri - a,
Wo ist dein Pal = la = ste? Hier ist nichts denn Ar = mut groß,

pau - per - ta - tis cu - ri - a, for - ma no - vae le - gis,
du liegst gar e = len = dig bloß; ist denn das die Ra = ste,

for - ma no - vae le - - - gis. (Joh. Momburn.)
ist denn das die Ra = = = ste?

Dreizehnzeilig.

Jambisch 8.8.7. 8.8.7. 8.7. 8.7. 8.8.8.

8804. Mel. bei Triller 1555, Bl. Jiiij: Auf eine alte Mel. des Meistergesangs.

{Es war ein=mal ein reicher Mann, der nicht wollt Gott vor Augen han;
{sein Herz hing am zeit = li=chen Gut, und hatt all = zeit ein' gu=ten Mut,

{er führt ein zärt=lich Le=ben;
{ließ ihm das Be = ste ge=ben.
Sein Kleid war stets das be=ste G'wand

von Purpur und von Sei = den; trug sich prächtig in sei=nem Stand;

durft gar kein Kummer leiden; gar köstlich war gebaut sein Haus, gleichsam

als sollt er nim=mer draus; darum lebt er all = zeit im Saus.
(Triller.)

Vierzehnzeilig.

Trochäisch-amphibrachisch 8.7. 8.7. 8.8. 11.11. 13.13.9. 4.4.4.

8805. Mel. v. Tobias Michel bei Vopelius 1682. S. 461.

{Fürst und Herr der star-ken Helden, die nicht schlummern Tag und Nacht,
{die uns dei-nen Rat ver-melden und ent-dek-ken dei-ne Macht,
wer kann dich nach Würden prei-sen, o-der dir g'nug Dank er-wei-sen?
Wir he-ben die Her-zen und Sin-ne em-por und sin-gen dir heu-te mit
eng-li-schem Chor: Hei-lig, hei-lig, hei-lig bist du, wunderstar-ker
Gott, hei-lig, hei-lig, hei-lig bleibest du, Herr Ze-ba-oth;
al-le Land sind deiner Ehren voll. Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja, Al-le-lu-ja!
(J. Frentzel.)

Auf besonderen Wunsch zum Schluß beigefügt.

8806. Mel. von Ellwanger 1853, bei Kocher 1855. Nr. 628.

{Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich ge-ge-ben,
{so er-fordert mei-ne Pflicht, in ihm und für ihn zu le-ben;
er ist mei-nes Lebens Licht, mei-nen Je-sum laß ich nicht. (Keymann.)

Ist im Baseler Missionshaus und in Württemberg beliebt.

Ergänzungen und Berichtigungen.

A. Zum I. Band.

1. **Während des Drucks habe ich für manche Melodien ältere Quellen aufgefunden:**

bei Mel. Nr. 10 Babst 1551, II, 37.
" " " 59 Natorp 1822, S. 35.
" " " 124 Babst 1551, II, 35.
" " " 153 Stuttgart 1825 zum Lied: **Die Sonne stand verfinstert.**
" " " 209. 658 u. 1001 Prax. piet. 1668.
" " " 394 steht nach einer Bemerkung Berggreens in seinem Choralbuch, 5. Auflage 1875, S. 217 schon in Thomissons Psalmebog 1569.
" " " 589 Nach Kümmerles Mitteilung hat Schein dieses Lied für das Begräbnis der Frau des Professor Beyer komponiert, 17. Jan. 1622.
" " " 630 Prax. piet. 1653, Nr. 331.
" " " 693 GB. Basel 1809 mit dem Text: **Unwiederbringlich schnell.**
" " " 697 GB. Trogen 1839 mit dem Text: **Ich komme vor dein Angesicht.**
" " " 728. 1062 a. 1167. 1256. 1282. 1443 b. 1485. 1607 schon in dem bald nach 1735 geschriebenen Choralbuch aus Herrnhag.
" " " 1072 ebendaselbst mit dem Text: **O Mutter auf die Art.**
" " " 1304 ebendaselbst mit dem Text: **Glück zu, Kreuz von ganzem.**
" " " 769 bei (von?) Vierling. ChB. 1795, Nr. 189.
" " " 918 bei Bekuhrs 1796, S. 137.
" " " 1184 Die Umbildung der Mel. schon Bauriegel 1835, Nr. 14.
" " " 1269. 1354 u. 1966 Mel. von Weberbeck, Seelenmusik 1712.
" " " 1481 GB. Darmstadt 1698, S. 113.
" " " 1497 GB. Meiningen 1693 z. Text: **Eitelkeit, Eitelkeit, vieler Verderben.**
" " " 1644 Mel. von Dretzel 1731, S. 751.
" " " 1779 GB. St. Gallen 1797 zum Text: **Preis ihm, er schuf.**
" " " 1871 Mel. von Hiller. ChB. Nachtrag 1797, Nr. 12.
" " " 1916 Prax. piet. (1648), Nr. 124.

2. Dagegen habe ich gefunden, daß die Mel. Nr. 113. 114. 597. 598 u. 1067 in der ersten Ausgabe der Breslauer Kirchen- und Hausmusik 1644 noch nicht stehen, sondern erst in den späteren ohne Jahrzahl erschienenen Ausgaben, wenigstens von der sechsten an. —

3. **Ergänzungen zu den statistischen Angaben.**

Nr. 29 Reinhard-Jensen 1838.
" 121. 267. 899. 1669. 1857 GB. Zürich 1890.
" 171. 235. 1210. 1715. 1786. 1938 ChB. Hermannsburg 1876.
" 320 in späteren kathol. GB. mit verschiedenen Texten.
" 335 f auch Vierling 1789.
" 342 Weisse hat diese Mel. auch beim Lied: **Großmächtiger ewiger Gott.**
" 369 Wolder 1598.
" 379 Crome 1861.
" 567 c Gebhardi 1825 u. 1879: **Das Jahr, das nun vergangen ist.**
" 671 Ritter (Preußen) 1856.
" 793 Reinthaler 1861.

Nr. 876 GB. Elberfeld 1835. Hesse 1840.
„ 939 Handschrift Herrnhag nach 1735. GB. Zürich 1890.
„ 956 Hentschel 1840 2c.
„ 1007 GB. Zweybrücken 1804.
„ 1357 d Blüher 1825.
„ 1366 Reinfeldt 1857.
„ 1489 Müller 1754.
„ 1490 GB. Wiesbaden 1843.
„ 1537 Trogen 1839. Zürich 1890.
„ 1552 GB. Wiesbaden 1843. GB. Zürich 1890.
„ 1627 König 1738.
„ 1738. 1775 u. 1790 Reinfeldt 1857. Zürich 1890.
„ 1772 Reinfeldt 1846. Basel 1854: **Wir singen dir Immanuel.**
„ 1835 Prax. piet. 1693. 1700.
„ 1859 Karow 1848.
„ 1870 Lohmeyer 1866 2c.
Die Mel. 1466 gehört zum Lied: „**Wie lachet der Himmel, wie glänzet die Erde**", welches gleiches Versmaß hat.
Nr. 1548 ist wohl Umbildung von Nr. 752.

4. Ergänzungen zu den Überschriften.
Nr. 797 Apel setzt in seinem ChB. 1832 über die Mel. C. F. Endter.
„ 1007 Die Mel. ist nach Angabe im badischen ChB. 1836 von K. F. Schulz.
„ 1285 Diese Mel. ist von A. Drese.
„ 1423 Im GB. der B. Brüder 1566 steht über der Mel: Felici peccatrici.
„ 1431 Der hier untergelegte Text ist der vom Dichter selbst herrührende, bei 1595 steht eine Umarbeitung desselben.
„ 1622 Weisse hat die Überschrift: Angeli et Archangeli.
„ 1765 Die Mel. ist von Crüger; sein Namenszeichen steht in der Prax. piet. 1661.

5. Druckfehler: Es sollte stehen
unter Nr. 89 Hiller nicht 1703, sondern 1793.
„ „ 447 B. Br. nicht 1539, sondern 1639.
„ „ 496 Dresden nicht 1632. 55, sondern 56.
„ „ 718. 938 u. 1559 nicht Oeltze 1882, sondern 1874.
bei „ 939 zweite Notenzeile, neunte Note nicht Achtel, sondern Sechzehntel.
„ „ 987 am Schluß der statist. Bemerkungen nicht Nr. 996, sondern 997.
„ „ 1037 in der Überschrift nicht 1657, sondern 1659.
„ „ 1043 auf der zweiten Zeile der statist. Bemerkungen nicht Elberfeld 1735, sondern 1753.
„ „ 1239 u. 1336 in der Überschrift nicht Lieder, sondern Gesänge.
„ „ 1633 in der Überschrift nicht Remigius, sondern Reinigius.
„ „ 1638 in der Überschrift nicht 1583, sondern 1553.
„ „ 1690 in der Überschrift nicht 1675, sondern 1765.

B. Zum II. Band.

1. Ältere Quellen:
Nr. 2082 GB. Basel 1809 beim Lied: **Welch Kleinod ist.**
„ 2329 Ebendaselbst beim Lied: **Was soll ich ängstlich.**
„ 2426 Ebendaselbst beim Lied: **Wer Gottes Wort nicht hält.**
„ 2446. 3416 u. 3978 Handschr. Herrnhag, nach 1735.
„ 2521 Sohren Prax. piet. 1668 Nr. 359.
„ 2668 Ebendaselbst Nr. 500.
„ 3466 „ „ 815.
„ 4033 „ „ 785.
„ 4118 „ „ 437.
„ 4136 Ebendaselbst —
„ 4142 „ „ 139.
„ 4153 „ „ 242.
„ 4164 „ „ 883.

Nr. 2534 Mel. v. Rolle, 1775, Nr. 34, zum Lied: **O Vater, Schöpfer dieser Welt.** Schichts Autorschaft ist hinfällig.
„ 2549 GB. Basel 1809 beim Lied: **Wohlauf, mein Herz, verlaß.**
„ 2826 Handschrift Salzungen 1771: **Nicht daß ichs schon ergriffen.**
„ 2892 GB. Basel 1809. Nr. 59: **So wird die Woche denn beschlossen.**
„ 2921 Elberfeld 1851: Alte Choralmelodie.
„ 2964 Wandervögelein von Gersbach 1822, Anhang.
„ 3037 Handschrift Buttstett 1792.
„ 3068 steht nach Erks Mitteilung 1850, S. 114 in dem handschriftl. Klavierbüchlein vom Jahr 1725 und ist durch handschr. Bemerkung Ph. Emm. Bachs dem Seb. Bach zugeschrieben.
„ 3136 Stötzel 1744, Nr. 383.
„ 3184 Mel. bei (von?) Vierling. ChB. 1795, Nr. 187.
„ 3243 Mel. v. Bachofen. Halleluja 1727, S. 414.
„ 3252 Mel. bei (von?) Vierling. ChB. 1795, Nr. 167.
„ 3330 Mel. v. Bachofen. Halleluja 1727. S. 356.
„ 3495 nach Bäumker III, S. 285 steht die Mel. in dem Gesangbuch der Maria Theresia (1774). Wackernagel in seinem kleinen Gesangbuch bezeichnet Mich. Haydn als Erfinder.
„ 3577 Mel. v. Bachofen. Halleluja 1727, S. 346.
„ 3910 Desgl. ebenda S. 312.
„ 3579 Mel. v. Weberbeck, Seelenmusik 1712, S. 412.
„ 3590 Desgl. ebenda S. 274.
„ 3660 „ „ „ 362.
„ 3710 „ „ „ 352.
„ 3647 Sohren, Prax. piet. 1676, Nr. 1061.
„ 3663 Handschrift Gutheil 1763.
„ 3778 b Zürich 1890 giebt als Erfinder an: Schmidlin, und Weber weist auf dessen „geistliche Lieder mit Choralmelodien 1767" hin, ein Buch, das mir nicht bekannt geworden ist.
„ 3790 Mel. von Löwenstern, Kirchen- und Haus-Musik. Breslau 1644. Nr. III beim Text: **Knackt und kracht gleich.**
„ 4000 GB. Meiningen 1693, Nr. 268.
„ 4179 Vier vnd zwaintzig Geystliche Lieder 1609, Nr. 4.
„ 3787 Diese Mel. ist vermutlich von S. G. Auberlen erfunden. Sie ist in dem alphabetischen Verzeichnis der im Jahr 1816 in Schaffhausen erschienenen „geistlichen Lieder mit vierstimmigen Melodien" aufgeführt. Diese sind ohne Zweifel von Auberlen redigiert. Ich besitze leider nur das Heftchen, welches die Mel. Nr. 31—50 und das alphabetische Verzeichnis über alle 50 Lieder enthält.

2. Ich habe gefunden, daß die Melodien Nr. 3209 und 3798 a in der ersten Auflage der Kirchen- u. Haus-Musik 1644 noch nicht enthalten sind, sondern erst in den späteren, mindestens von der sechsten an.

3. Ergänzungen zu den statistischen Angaben.

Nr. 2056 Stenger schreibt über die Mel.: M. Altenburgs.
„ 2068. 2735. 2890. 2907. 3157. 3680 GB. Zürich 1890.
„ 2114 GB. Wiesbaden 1843.
„ 2146. 2544. 2835: **Ich habe nun den Grund gefunden.** 2913. 2931. 3143 a. 3485 Reinfeldt 1857.
„ 2279 Müller 1754.
„ 2325: **Du sollst in allen Sachen,** 2872 b: **Mein Gott, ich weiß wohl** und
„ 3490: **Staub bei Staube.** GB. Trogen 1839.
„ 2344 GB. Marburg (Vilmar) 1838. 1860.
„ 2385. 2545: **Einst sinkt der Leib.** 3263 GB. St. Gallen 1797.
„ 2382: **Mir nach, spricht Christus,** 3100: **Mein Hirt ist gut,** Halle-Werniger. 1767.
„ 2387 M. Janus 1663.
„ 2413. 3082 Mühlhausen 1834.
„ 2498 a Wolder 1598.
„ 2498 b Sunderreiter schreibt über die Melodie: Im Thon: **Mein Sach hab ich zu Gott gestellt.** Oder: **Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn** und legt den Noten sein Lied über den 115. Psalm unter: **Nicht uns, Herr, nicht uns.**

Nr. 2521 Prax. piet. 1693. 1700.
„ 2553 Mel. von B. Zucker; steht auch im GB. Zürich 1890.
„ 2585 Calvisius 1605. 1612.
„ 2586 Hermannsburg 1876.
„ 2662 Zionsharfe 1878.
„ 2665 ChB. Lange 1821.
„ 2773 ChB. Armbrust 1857.
„ 2797 Helfer sagt, die Mel. sei angeblich vom Kapellmeister Reichardt in Berlin.
„ 2799 Bergner 1878: **Wie lieblich ist, o Herr.**
„ 2844 Fischer 1820. 46. Gebhardi 1825.
„ 2857 Die Mel. ist von Bachofen.
„ 2891 Telemann 1812.
„ 2906 Trogen 1839. Zürich 1890.
„ 2964 Reinfeldt 1846. Elberfeld 1857. Frauenfeld 1868.
„ 3014 Hering 1825.
„ 3111 ist Umbildung von 2735.
„ 3130 Thommen 1745: **Erbarmungsquell, ergieß dich.**
„ 3143a Handschrift Grimm 1755.
„ 3179 Reinhard-Jensen 1838.
„ 3235 Diese Mel. wurde bei der Abreise des Licent. Grabe nach Königsberg mit dem Text: „**Kugelrund jede Stund**" in mehrstimmigem Tonsatz von J. G. Hugo in Erfurt bei einer Abendmusik gesungen. Dieser Tonsatz ist 1661 bei Fr. M. Dedekind gedruckt.
„ 3269 Reinhard-Jensen 1828. Ritter (Preußen) 1856.
„ 3282 Reinthaler 1861.
„ 3309 Lüneburg 1686. 94. 95. Speer 1692.
„ 3350c Ritter (Preußen) 1856.
„ 3361b Kahle 1846.
„ 3385 Speer 1692.
„ 3456 Detmold 1884.
„ 3457 Basel 1854.
„ 3491 steht nur in der kleinen Oktavausgabe 1844; folglich auch nicht in der großen Ausgabe 1876.
„ 3535 König 1738.
„ 3548b ist wahrscheinlich als Umbildung von 3544, nicht von 3548 anzusehn.
„ 3552 ist nicht von Kyburtz, sondern schwache Umbildung von 3541.
„ 3591 Handschrift Salzungen 1771.
„ 3758 Reinfeldt 1846.
„ 3763 Witt giebt diese Mel. auch zum Lied: **Jesu, Kraft der blöden Herzen.**
„ 3787 Im Schaffhauser GB. ist irrig angegeben: Neander 1679: **Unser Herrscher, unser König.**
„ 3876 ist Variante von 3862.
„ 3888 In der Prax. piet. hat die Mel. die Namensschiffer J. S.
„ 3907 steht in der ersten Auflage erst auf Seite 761.
„ 4003 Die Mel. ist von Bergt erfunden.
„ 4011 Wernigerode 1831.
„ 4020 Hartmann 1828.
„ 4105 Die Mel. ist von Beneken 1787 veröffentlicht.
„ 4177 Handschr. Schweina 1763, Witzelroda 1770, Salzungen 1771, Liebenstein 1775.
„ 4198 Mel. vermutlich von Jos. Weinlein.

4. Druckfehler.

Nr. 2177 am Ende der statist. Angaben nicht Karl, sondern Kaspar Stieler.
„ 2220 Das [1]) sollte nicht auf der zweiten, sondern auf der ersten Notenzeile über der siebenten Note stehn.
„ 2254 Überschrift, nicht 1649, sondern 1640.
„ 2534 Anmerkungen, nicht: **Heut singt dir**, sondern **die.**
„ 2687 Überschrift, nicht Nr. 251, sondern 151.
„ 2919 Überschrift, nicht Wieth, sondern Vieth.
„ 3060 in dem Lioner Psalter 1562 sind die zwei ♭ schon vor die Noten gesetzt.

Nr. 3117 Reinhard-Jensen, nicht 1828, sondern 1838.
„ 3291 Überschrift, nicht 1736, sondern 1739.
„ 3473 Überschrift, nicht 1682, sondern 1681.
„ 3532 dritte Notenzeile, dritte Note nicht g, sondern b. Die erste Note der Mel. ist in dem Lioner Psalter 1562 d, in allen späteren f.
„ 3602 erste Notenzeile, dritte Note nicht c, sondern d.

C. Zum III. Band.

1. Ältere Quellen.

Nr. 4226 Elmenhorst-Franck 1682, Nr. 10.
„ 4701 Ebendaselbst Nr. 6.
„ 5075 „ „ 11.
„ 5176 „ „ 12.
„ 5177 „ „ 23.
„ 4326 u. 4925 Handschrift Gutheil 1763.
„ 4357 GB. St. Gallen 1797, Nr. 104.
„ 4508 Wolder 1598, S. 1 aus C mit dem Text: **Wohl dem, der nit mit Meuchelrat.**
„ 4568 Mel. bei (von?) Demantius 1620, Nr. 27.
„ 4631 schon in Ausgabe 1679.
„ 4694 schon in Prax. piet. 1668.
„ 4696 Prax. piet. 1668. Nr. 369.
„ 4698 Ebendaselbst Nr. 412.
„ 5301 „ „ 177.
„ 5458 „ „ 187.
„ 5473 „ „ 503.
„ 5515 „ „ 228.
„ 5516 „ „ 405.
„ 5714 „ „ 74.
„ 5715 „ „ 524.
„ 4912 Mel. von Bachofen, Halleluja 1727, S. 184.
„ 5290 Halleluja 1727, S. 62.
„ 5182 Halleluja 1727, S. 226.
„ 5041 Handschr. Herrnhag, nach 1735: **Eil doch heran.**
„ 5730 Handschr. Herrnhag, nach 1735.
„ 5164 Mel. bei (von?) Janus 1663, Nr. 182.
„ 5276 schon in Ausgabe 1605.
„ 5328 Mel. ist von Sohren; Prax. piet. 1668, Nr. 877 mit der Chiffer P. S.
„ 5335 Seelen-Musik 1712, S. 422.
„ 5367 Babst 1551, II, Nr. 62.
„ 5396 GB. Erfurt 1648; fehlerhaft gedruckt.
„ 5561 Babst 1551, II, Nr. 69.
„ 5607 Wandervögelein 1822, Anhang: **Die Gnade sei mit allen.**
„ 5694 nach Douen S. 635 schon Lyon 1549.
„ 6074 Handschr. Buttstett 1792: **Wie groß ist des Allmächtgen Güte.**
„ 6075 ChB. Vierling 1795, Nr. 186.

2. Ergänzungen der statistischen Angaben.

Nr. 4298 Mel. von J. Burck.
„ 4427 in der Überschrift fehlt die Jahrzahl 1524.
„ 4429 meistens benannt nach dem Lied: **Es ist gewißlich an der Zeit.**
„ 4451 Das Lied hat im Straßb. Kirchenamt nicht diese Mel., sondern Nr. 4439.
„ 4456 Worms 1561.
„ 4492 u. 5614 Wolder 1598.
„ 4542 Überschrift, ergänze: Mel. bei (von?).
„ 4543 Überschrift, nach 1630 zu setzen Nr. IV.
„ 4572 Vopelius 1682: **Gott herrschet und hält.**
„ 4602 Die Chiffer M. B. bedeutet: Melchior Bischoff.
„ 4623 Die Mel. ist von Crüger; die Prax. piet. 1653 hat sein Namenszeichen.
„ 4651 Überschrift, zu ergänzen 1662.

Nr. 4797 Die Mel. ist nicht von Ahle erfunden, sondern dieser hat sie „von einem guten Freund erhalten."
„ 4807 St. Gallen 1797: **Laßt in Gott uns fröhlich sein.**
„ 4870 steht nach Bäumker III, Nr. 93 in dem „Azwinischen Bogen" 1679.
„ 4899. 5274 u. 6179 Reinhard-Jensen 1838.
„ 5138 steht erst in der Ausgabe 1648, Anhang Nr. 8.
„ 5142 Rinkart hat in seinem „Herzbüchlein" und in der „Thränensaat" für einige seiner Lieder gleichen Versmaßen 8 Melodien, in denen sich Anklänge an obige Melodie finden.
„ 5169 u. 5464 Reinfeldt 1846.
„ 5195 Zürich 1890 giebt Egli als Erfinder an.
„ 5198 ist Umarbeitung derselben Mel. 1825 durch den Komponisten.
„ 5290. 5538 u. 6104 Zürich 1890.
„ 5292 Prax. piet. 1668.
„ 5344 Überschrift; nach Nr. 6 zu ergänzen: „In eigner neuer Melodie."
„ 5389 St. Gallen 1797.
„ 5397 Nicolai 1765: **O Freude, Freude.**
„ 5414 Ritter (Halberstadt) 1856.
„ 5454 Die Mel. steht auf S. 518, eine Quarte höher mit Vorzeichnung eines ♭.
„ 5496 Handschr. Schweina 1763.
„ 5567 GB. Meiningen 1693.
„ 5949 Spieß 1745.
„ 5958 Hermannsburg 1876.
„ 6043 ist durch Wiederholungen aus Nr. 759 gebildet.
„ 6072 Genaue Aufzeichnung bei Bunsen 1841:

3. Namen der Liederdichter (nach Mitteilungen des H. Diakonus Krause in Greifswald).

Nr. 4224 C. G. Grundig.
„ 4239 J. C. Grot.
„ 4760 J. J. Rambach.
„ 5039 G. Arnold.
„ 5098 Knorr von Rosenroth.
„ 5224 L. Starke.
„ 5341 C. Liebich.
„ 5531 J. Vogel.
„ 5639 nach B. Münter: **Ach wird denn dein Erlöser nie.**
„ 5831 B. Münter: **Für deinen Himmel reiften sie.**
„ 5879 Jerem. Josephi.
„ 6070 J. J. Spreng.
„ 6074 F. W. Krummacher.
„ 6149. 6178 u. 6205 Graf Heinrich Ernst von Stolberg-Wernigerode.

4. Druckfehler. Es sollte stehn in

Nr. 4330 a Überschrift, nicht Eber, sondern Eler.
„ 4413 stat. Angaben, nicht Ebeling, sondern Elbing.
„ 4795 zweite Notenzeile, fünfte Note soll nicht Semibrevis, sondern Minima sein.
„ 5043 Überschrift, nicht Petzolt, sondern Pezolt.
„ 5457 Überschrift, nicht Precum, sondern Precationum.
„ 5542 sollte nicht auf 5356, sondern auf 5354 verwiesen sein.
„ 5562 Überschrift, nicht Nr. 15, sondern 152.

Nr. 5820 Überschrift, sollte nicht auf 5816, sondern auf 5817 verwiesen sein.
„ 5824 Überschrift, nicht Umbildung der Mel. 5819, sondern 5820.
„ 5841 Überschrift, nicht 1694, sondern 1594.
„ 6207 stat. Bemerkungen, nicht Psalm 22, sondern 32.

D. Zum IV. Band.

1. Ältere Quellen.
Nr. 6531 Mel. u. Baß bei Quirsfeld 1679, Nr. 965.
„ 6699 Handschr. Herrnhag, nach 1735: **Unergründliches Regieren.**
„ 7752 Babst 1551, II, Nr. 8.

2. Statistische Angaben.
Nr. 7191 Der Lioner Psalter 1562 hat am Ende der zweiten Verszeile keine Pause und die letzte Note der siebenten und die erste der achten Verszeile ist ♩.
„ 7429 Der Text hier nach Schemelli 1736 untergelegt.
„ 7651 ist Melodie des 22. Psalms.

3. Namen der Liederdichter (nach Mitteilungen des H. Diakonus Krause in Greifswald).
Nr. 6401. 6857. 7473. 7788. 7790 Graf Heinrich Ernst von Stolberg-Wernigerode.
„ 6515 Kathar. Amalie Dorothea von Schlegel.
„ 6692 M. Karl Linke.
„ 6724 Johann August, Fürst von Anhalt-Zerbst.
„ 6854 Mich. Denis.
„ 6880 J. C. Grot.
„ 6915 Ahasv. Fritsch.
„ 7045 Anton Ulrich Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.
„ 7094 J. Scheffler.
„ 7291 J. Jos. Winckler (?).
„ 7341a J. L. C. Allendorf.
„ 7411 Durch C. F. Neander modernisiert.
„ 7413 ist zweite Strophe des Liedes: **Aus Erde ward mein Leib erbaut**, von A. Cramer.
„ 7428 J. H. Schrader.
„ 8068 nach dem Mühlh. GB. von J. Rosenmüller.
„ 8077 Wenzel Ludwig Graf Henckel.

4. Druckfehler. Es sollte heißen
Nr. 6952 in der Überschrift nicht Quellwasser, sondern Wasserquelle.
„ 7362 in der Überschrift nicht Stadelmann, sondern Stadelmayer.

E. Zum V. Band.

Nr. 8089 letzte Verszeile soll lauten:

daß mir kein Bö - ses wi - - - - derfahr.

Nr. 8133, zweite Notenzeile, dritte Note sollte nicht Achtel-, sondern Viertelnote sein.
„ 8207a Die letzte Note der ersten Notenzeile soll eine Minima, die erste Note der zweiten Notenzeile eine Semibrevis sein.

Bei Fertigung des Registers fand ich, daß 14 Melodien je zweimal aufgenommen sind. Identisch sind: 379 u. 1624. 3904 u. 4088. 5072 u. 8179. 7156 u. 7451.
968 u. 5011. 4198 u. 7843. 5798 u. 7153. 8133 u. 8450.
1163 u. 4025. 4215 u. 4915. 5931 u. 8220.
1750 u. 4140. 5071 u. 8178. 7044 u. 8085.

Ich bitte, diese Unzukömmlichkeit mit der Schwierigkeit, die große Masse des Materials zu überschauen, freundlichst zu entschuldigen. Übrigens bemerke ich, daß die Melodien Nr. 4915. 7153 u. 8450 aus anderen Quellen genommen sind als bei den früheren Nummern und daß bei Nr. 7843 der Text vervollständigt ist.

Verzeichnis

der

Erfinder von Melodien

in

chronologischer Reihenfolge

mit

biographischen Notizen.

In diesem Verzeichnis habe ich sowohl diejenigen Musiker aufgeführt, deren Autorschaft bezüglich der Melodien sicher verbürgt ist, als auch diejenigen, denen die Erfindung von Melodien mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden kann. Ich habe hiebei hauptsächlich folgende Werke benützt:

1. Gerber, Lexikon der Tonkünstler, 1790—1792.
2. Desselben Neues Lexikon der Tonkünstler, 1812—1814.
3. Muck, Biographische Notizen über die Komponisten des bayrischen Choralbuchs 1820.
4. Hoffmann, Die Tonkünstler Schlesiens, 1830.
5. Winterfeld, Der evangelische Kirchengesang, 3 Bände, 1843—1847.
6. Ledebur, Tonkünstler-Lexikon Berlins, 1861.
7. Döring, Choralkunde 1865.
8. Koch, Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs. Dritte Auflage. 1867 bis 1876, 8 Bände.
9. Mendel-Reißmann, Musikalisches Konversationslexikon, 1870 ꝛc. 12 Bände.
10. Bode, Quellennachweis über die Lieder des hannoverschen und lüneburgischen Gesangbuchs, 1881.
11. Kümmerle, Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik 1883 ꝛc. (Ist noch nicht vollständig erschienen.)
12. Weber, Das neue Gesangbuch für die reformierte Kirche der deutschen Schweiz, 1891.
13. Außerdem zerstreute Notizen in älteren und neueren Gesang- und Choralbüchern.
14. Endlich habe ich durch briefliche Erkundigungen über viele Autoren biographische Notizen gesammelt, für deren gütige Mitteilung ich den verehrten Korrespondenten hier verbindlichsten Dank ausspreche.

1. Isaak, (auch Isaac, Isac, Yzach, Yzac, Yzaac) Heinrich, ein deutscher Musiker, um 1450 geboren, lebte um 1480 als Organist in Florenz, gilt als der größte Meister deutscher Tonkunst seiner Zeit und ist vermutlich um 1517 als Symphonista der kaiserl. Kapelle gestorben.

Bei Forster 1539 findet sich ein vorzüglicher vierstimmiger Tonsatz dieses Meisters zum weltl. Lied: Insbruck, ich muß dich lassen, dessen Melodie später den geistl. Liedern: O Welt, ich muß dich lassen, Nun ruhen alle Wälder, In allen meinen Thaten u. a. angeeignet worden ist und jetzt noch in allen evang. Kirchen gesungen wird; siehe Nr. 2293.

2. Bruck, (auch Pruck, Bruch, Brügge) Arnold von, geb. um 1480 in Brugg in der Schweiz (?), um 1530 Kapellmeister des röm. Königs und nachmaligen Kaisers Ferdinand I. und 1534 Dechant des Stifts zu Lawbach (Laibach), gest. zu Wien 22. Sept. 1536 (nach Fetis); nach andern Angaben war er noch bis 1545 oberster Kapellmeister. Siehe: O allmächtiger Gott, dich lobt. Nr. 7474.

3. Weisse, Michael, „bürtig von der Neisse" in Schlesien. Es wird berichtet, er sei aus einem Breslauer Kloster ausgetreten, habe sich den Böhmischen Brüdern angeschlossen und habe die Gemeinden zu Fulneck und zu Landskron gegründet. Er ist gestorben zu Landskron 1534. (Diese Angabe über Ort und Zeit seines Todes steht in dem Gesangbuch der B. Br. 1639. Andre sagen, er sei 1542 zu Leutomischl gestorben.)

Er hat das erste deutsche Gesangbuch der Böhm. Brüder verfaßt und 1531 herausgegeben.

Die Lieder desselben sind wohl meistens Übersetzungen aus dem Tschechischen, zum Teil freie Dichtungen Weisses. Die Melodien waren zum Teil in den Gemeinden der Böhmischen Brüder schon vor der Reformation in Gebrauch, manche derselben sind aus der katholischen Kirche entlehnt, manche in den Gemeinden der B. Br. selbst entstanden. Es ist aus Mangel an Nachrichten nicht nachzuweisen, wieviel von der Dichtung der Lieder und von der Erfindung der Melodien dem Mich. Weisse zuzuschreiben ist.

Das Gesangbuch Weisses enthält 112 Liedermelodien. Dieselben sind teilweise fehlerhaft aufgezeichnet. Viele derselben haben sich bei den Böhmischen Brüdern bis ins 18. Jahrhundert erhalten und manche haben in dem Choralbuch der Herrnhuter 1784—1859 Aufnahme gefunden. Einige sind im Lauf des 16. Jahrhunderts in die lutherischen Gesangbücher übergegangen und haben sich bis heute in Gebrauch erhalten.

Siehe Nr. 21. 22. 23. 48. 50. 51. 62. 66. 68. 197. 287. 307. 308. 315. 317. 319—322. 324. 328. 330—332. 335. 337—342. 1065. 1142. 1176. 1388. 1389. 1423. 1433. 1435. 1439. 1514. 1515. 1609. 1616. 1622. 1645. 1902. 1941. 1970. 1973. 2014. 2025. 2037. 2458. 3275. 3294. 3386. 3792. 3904. 4034. 4085. 4087. 4110. 4452. 4795. 4971. 5088. 5775. 6240. 6283. 6364. 6920. 7095. 7149. 7399. 7871. 8087. 8182. 8183. 8420. 8463. 8491. 8547. 8560. 8562.

4. Decius, Nikolaus, (Hovesch), 1519 Propst des Stiftes Steterburg bei Wolfenbüttel, 1522 Kollege an der Schule St. Katharinen und Ägydien in Braunschweig, 1523 Prediger an St. Nikolai in Stettin, gest. 21. März 1541.

Rehtmeyer (1710) sagt, daß man ihm als einem vortrefflichen Musiker die Melodien seiner Lieder zuschreibe. Siehe Nr. 4360 u. 4457. Auch wird ihm Text und Melodie zugeschrieben von Nr. 8630.

5. Luther, Dr. Martin, der Reformator, geb. 10. Nov. 1483, gest. 18. Febr. 1546 zu Eisleben, hat das deutsche Kirchenlied in den Gottesdienst eingeführt, hat Kirchenlieder selbst gedichtet und andre aufgefordert, solche zu dichten. Auch hat er gemeinsam mit dem Sängermeister Walter für seine eignen Lieder, für solche aus früherer Zeit überkommenen und aus der lat. Hymnendichtung übersetzte Lieder Melodien neu geschaffen oder für den Gemeindegesang umgebildet. Wie viel bei der Melodienbildung ihm oder Walter zuzuschreiben ist, wird bei dem Mangel an Nachrichten hierüber kaum erwiesen werden können. Daß er aber überhaupt daran Anteil gehabt, darf man mit Sicherheit daraus folgern, daß er dem Concept seines Liedes: Vater unser im Himmelreich handschriftlich das Concept einer Melodie beifügte, die er jedoch, weil sie ihn wohl nicht befriedigte, wieder durchstrich, siehe Nr. 2562. Die in dem Walterschen Gesangbüchlein 1524, in den Erfurter Enchiridien 1524 u. 1527 und in dem Klugschen 1535 u. 1543 und Babstschen Gesangbuch 1545 auftretenden neuen Melodien seiner Lieder wird man also wohl zum Teil ihm zuschreiben dürfen. Ohne Zweifel rührt von ihm die Mel. seines Liedes her: Ein feste Burg ist unser Gott, Nr. 7377. Sie wird ihm von seinem Zeitgenossen Sleidan bestimmt zugeschrieben und es ist kein Grund vorhanden, diese Nachricht zu bezweifeln. Bäumker hat versucht nachzuweisen, daß Luther diese Mel. aus einer Messe gebildet habe, aber abgesehn davon, daß diese Messe vermutlich späteren Ursprungs ist, kann ein Musikverständiger unmöglich annehmen, daß Luther diese herrliche Mel. mosaikartig aus Trümmern einer ihm vorliegenden Komposition zusammengestückelt hat. Neue Melodien zu Luthers andern Liedern siehe Nr. 298. 346. 1576. 1577. 1956. 1976—1978. 2561. 3986. 4427—4429. 4431. 4432. 4434. 4436. 4437. 7245. 7246. 8289. 8534.

6. Spangenberg, Joh. geb. 30. März 1484 zu Hardegsen (Hannover), bezieht im 18. Lebensjahr die hohe Schule zu Eimbeck, studiert daselbst Philosophie, Theologie und Musik, wird Rektor der Stiftsschule zu Gandersheim, bezieht die Universität Erfurt, wird Magister, sodann Rektor und Pfarrer in Stolberg, 1521 erster evang. Pastor in Hardegsen, 1524 Prediger bei St. Blasien in Nordhausen, dann 1546 Superintendent zu Eisleben, gestorben daselbst 13. Juni 1550.

Beförderer des deutschen Kirchengesangs, Herausgeber von lateinischen und deutschen Kirchengesängen, 1544 u. 1545. Von ihm vermutlich: Nr. 1158. 1167. 2566. 8426.

7. Greiter, Matthäus, 1524 Mönch in Straßburg, verläßt das Kloster, verheiratet sich, wird 1528 Helfer an der St. Martinskirche, bequemt sich 1549 zur Anerkennung des Interim und errichtet für den Interimsgottesdienst im Münster eine Chorsängerschule, gestorben 1552 an der Pest.

Er hat die Melodien des Patrem, des Kyrie und Gloria, welche in dem Straßburger Kirchenamt erstmals erscheinen, erfunden; siehe Nr. 8617. 8625. Auch rühren von ihm sehr wahrscheinlich die Melodien zu den von ihm gedichteten Liedern her; siehe Nr. 4439. 7551. 8303. 8304. 8451. 8466.

8. Dachstein, Wolfgang, Mönch und Organist am Münster in Straßburg, verläßt 1524 das Kloster, verheiratet sich, wird 1525 Organist und Helfer an der St. Thomaskirche. Über sein späteres Leben und sein Todesjahr ist nichts bekannt. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß er die Melodien zu den von ihm gedichteten Liedern selbst erfunden hat; siehe Nr. 4450. 7662. 7663.

9. Kugelmann, Johann, aus Augsburg, 1540 im Dienst des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg, zuerst als Tubicinae Symphoniarus (Trompeter), dann 1536 als Kapellmeister daselbst, gestorben vermutlich um 1556, nach neueren Forschungen schon 1542 (Monatshefte für Musikgeschichte 1876, S. 25—29).

Von ihm rühren vermutlich her: Nr. 1784. 5579. 8244. 8485.

10. Herman, Nicolaus, geb. um 1485 (?), war lange Zeit neben dem Prediger Matthesius Kantor in Joachimsthal; er soll seinen Dienst schon 1518 angetreten haben, wurde über 60 Jahre alt und starb 3. Mai 1561. Er wäre also 1500 oder 1501 geboren, es wird aber 1485 als sein Geburtsjahr angegeben. Da sich Herman im Jahr 1559 einen alten Mann nennt und 1560 sagt, daß er wohl nur wenige Tage noch zu leben haben möchte, so ist mir wahrscheinlicher, daß er schon 1485 geboren ist.

In seinen Sonntagsevangelien 1560 und in seinen Historien 1562 giebt er den meisten seiner Lieder neuerscheinende Melodien, die ohne Zweifel von ihm erfunden sind. Manche seiner Lieder waren mit ihren Melodien schon vor 1560 in Einzeldrucken erschienen. Einige seiner Melodien sind den besten zuzuzählen und sind jetzt noch allgemein in Gebrauch. Siehe Nr. 11. 198. 366. 369. 372. 374. 376. 377. 379. 380. 382. 388. 1624. 1743. 2498. 2500. 2573. 4476. 4477.

11. Waldis, Burkard, geb. zwischen 1480 u. 1490 zu Allendorf an der Werra, widmet sich dem geistlichen Stande, macht eine Wallfahrt nach Rom, tritt dann in ein Franziskanerkloster zu Riga ein, verkehrt auf dem Reichstag zu Nürnberg 1524 mit Kardinal Campeggio, lernt hier auch Hans Sachs kennen, nach Riga zurückgekehrt tritt er zur evang. Lehre über, ergreift das Gewerbe eines Zinngießers, macht Handelsreisen durch Deutschland, auch bis Amsterdam und Lissabon, verfaßt Fabeln, kommt in Gefangenschaft in weit abgelegenem Lande, wo er, dritthalb Jahr festgehalten, seine Psalmlieder dichtet, wird durch seine Brüder Hans und Bernhard befreit, kommt 1542 wieder nach Hessen, wird 1544 Pfarrer in Abterode, tritt 1557 von seinem Amt zurück. Sein Todesjahr ist mir nicht bekannt.

Derselbe hat die 150 Psalmen Davids in deutsche Verse gebracht und zwar 4 in je 2 Lieder; 3 Psalmen haben mit andern Psalmen gemeinsame Melodien, sonst hat jedes Psalmlied seine eigne, vermutlich von Waldis erfundene Melodie.

Die Melodien haben größeren Wert als die Lieder; einige derselben sind eine Zeit lang im kirchlichen Gebrauch gewesen. Siehe Nr. 2048. 2571. 4178. 4368. 4371. 4372. 4463—4471. 4473—4475. 5026. 5028. 5571. 5580. 5609—5614. 5688. 5695. 5696. 5739. 5853. 7031. 7152. 7172. 7215. 7216. 7225. 7232. 7233. 7234. 7251. 7252. 7253. 7254. 7255. 7256. 7303. 7311. 7401. 7515. 7516—7524. 7546. 7560—7565. 7649—7655. 7736—7743. 7748. 7749. 8095—8097. 8112. 8114—8117. 8130—8132. 8134. 8135. 8137—8143. 8152. 8153. 8203. 8204. 8227—8229. 8240. 8242. 8243. 8269—8280. 8282. 8285—8288. 8295. 8300. 8430. 8449. 8461. 8462. 8474. 8481—8483. 8489. 8490. 8522. 8524. 8528. 8530. 8548.

12. Agricola, (Sore) Martin, geb. 6. Januar 1486 in Sorau, giebt 1510 Musikunterricht in Magdeburg, wird 1524 Kantor an der neuerrichteten Domschule daselbst, gestorben 10. Juni 1556.

Verfasser von Werken zum Unterricht in der Musik. Siehe Nr. 2565.

13. Senfel oder Senfl, Ludwig, geb. nach Minerius in Basel ca. 1490, (Glarean nennt ihn einen Zürcher), tritt als Chorknabe in die kaiserliche Kapelle und

wird Schüler Heinrich Isaaks, kommt nach dessen Tod in den Dienst des Herzogs Wilhelm von Bayern. Als sein Todesjahr wird 1555 angenommen (nach Lipowskys Lexikon bayrischer Musiker).

Bedeutender Komponist von Kirchengesängen und von lat. weltl. Oden. Bei Forster I, 1539 ist bei dem Tonsatz über „Mag ich Unglück nicht widerstan" bemerkt: welchen ton etwan Ludewig Senfl vor jaren gemacht; siehe Nr. 8113. Auch rührt von ihm ohne Zweifel her die Mel. Nr. 12.

14. Walther oder Walter, Joh., geb. 1496 in einem Dorf unweit Cola (Kahla?) in Thüringen, 1524 bei Luther in Wittenberg mit Kantor Rupff; wird 1525 an Rupffs Stelle „Kurfürstlicher von Sachsen Sengermeister", 1530 Magister an der Universität Wittenberg. Da die Kantorei in Torgau aufgelöst wird, setzt die Bürgerschaft Walter zum Vorstand der Torgauer Kantoreigesellschaft, wobei er auch Religionsunterricht zu erteilen hatte; 1547 kommt er an den Hof des Kurfürsten Moritz in Dresden, wird 1554 in den Ruhestand versetzt, geht nach Torgau zurück, gest. daselbst 1570.

Es ist bisjetzt noch nicht nachgewiesen, welchen Anteil er an der Erfindung der in seinem 1524 erschienenen Gesangbuch neu auftretenden Melodien zu Luthers Liedern gehabt hat und welche Melodien etwa von Luther herrühren.

Eine Melodie Walters erschien im Einzeldruck 1552, siehe Nr. 8779; eine andre ebenfalls in einem Einzeldruck 1561, siehe Nr. 8761. Mit Sicherheit darf man ihm wohl zuschreiben die neuen Melodien seines Gesangbuchs vom Jahr 1524: Nr. 1625. 3681. 5851. 7547. 7548. 8390. 8392; in der Ausgabe 1537: Nr. 300. 4435; in der Ausgabe 1544: Nr. 4462. 8523.

15. Maistre le, Mattheus, (auch Meistre, Meystre, Maystre geschrieben), am Anfang des 16. Jahrh. in Belgien geboren, 1554 Nachfolger Joh. Walters als Kapellmeister beim Kurfürsten zu Sachsen, 1568 wegen Kränklichkeit in den Ruhestand gesetzt, gest. 1577.

Er veröffentlicht 1566 geistliche und weltliche Gesänge, vier- und fünfstimmig, (70 geistliche und 22 weltliche), meist motettenartig, deren Melodien vermutlich von ihm erfunden sind. Siehe Nr. 245. 4480.

16. Scandelli (oder Scandello), Antonio, geb. ca. 1515 zu Brescia, 1560 Mitglied der Hofkapelle des Kurfürsten Moritz in Dresden, 1566 dem kränklichen Le Maistre an die Seite gestellt, 1568 an dessen Stelle gesetzt, gest. 18. Jan. 1580.

Ein guter Zinkenbläser, Komponist von geistlichen Chorgesängen und von weltlichen Liedern.

Eine Melodie desselben hat dauernd Eingang in den evang. Kirchengesang gefunden. Siehe Nr. 975.

17. Figulus, Wolfgang, um 1520 in Naumburg geboren, lebte 1548—1550 in Leipzig, wurde 1551 Nachfolger Mich. Voigts als Kantor und Kollege an der Fürstenschule in Meissen. 1588 in den Ruhestand versetzt, gest. vermutlich um 1591.

In seinen Weihnachts-Liedlein 1575 (Vorrede 1569) giebt Figulus zwei Tonsätze zu dem Lied: Helft mir Gottes Güte preisen; deren Melodien sind, wenn sie nicht etwa einem älteren weltlichen Lied angehört haben, vermutlich von Figulus erfunden. Die erstere gehörte vielleicht dem Lied: Ich ging einmal spazieren rc. an. Siehe Nr. 5264 u. 5267.

18. Schalnreuter, Paul, geb. in Zwickau, studiert von 1541 an in Wittenberg.

Ein Tonsatz desselben befindet sich in der von Thymus veranstalteten Sammlung von Hymnen 1552; dessen Mel. hat sich im evangelischen Kirchengesang bis jetzt erhalten. Sie ist sehr wahrscheinlich vom Tonsetzer erfunden. Siehe Nr. 967.

19. Magdeburg, Joachim, geb. 1525 zu Gardelegen in der Altmark, 1546 Rektor in Schöningen, 1547 entsetzt, dann Pfarrer in Danneberg, dann in Salzwedel, 1552 Diakonus in Hamburg, 1558 Pfarrer in Oßmannstadt, 1562 entsetzt, eine Zeit lang Militärprediger in Gravenwerdt, 1571 in Erfurt, 1581 nach Efferding berufen, 1583 wieder vertrieben; wirkte noch als Prediger im Östreichischen; Todesjahr ist unbekannt.

In den von ihm seinen beiden Söhnen gewidmeten, 1572 herausgegebenen Tischgesängen findet sich erstmals eine Mel. zu dem von ihm gedichteten Lied: Wer Gott vertraut, welche wohl von ihm selbst erfunden ist, da er musikalische Bildung besaß. Siehe Nr. 8207.

Zweifelhaft ist, ob die Mel. Nr. 8541 von ihm oder von dem Dichter des Liedes herrührt.

20. Spangenberg, Cyriakus, geb. nach Wetzel 7. Juni 1528 (Koch: 14. Juni, Jöcher: 17. Juni, Riemann: 17. Januar) zu Nordhausen, Sohn des Johannes Sp., bezieht 14jährig die Universität Wittenberg, ist hier Luthers Hausgenosse, wird 1546 Rektor der Schule zu Eisleben und 1550 Prediger daselbst, dann Generaldekan in Mansfeld, wird 1574 wegen des Flacianismus vertrieben, 5 Jahre später als Pfarrer zu Schlidensen (Schlitz?) an der Fulda angestellt, auch von da vertrieben; begiebt sich unter den Schutz des Landgrafen Wilhelm nach Vacha, wird 1595 von dem Grafen Ernst von Mansfeld nach Straßburg gerufen und von demselben unterhalten, gest. daselbst 10. Febr. 1604.

Er hat das in Eisleben 1568 erschienene Gesangbüchlein mit einer Vorrede versehen. Unter den 118 Melodien desselben befinden sich auch einige neu auftretende, welche vermutlich von ihm herrühren. Siehe Nr. 25b. 384. 1569. 1979. 4481. 8090. 8581.

In dem von ihm 1582 herausgegebenen Psalter sind keine neuerscheinende Melodien enthalten.

21. Selnecker, Nikolaus, geb. 6. Dez. 1528 zu Hersbruck bei Nürnberg, Sohn eines Protonotars daselbst, versieht schon als zwölfjähriger Knabe den Organistendienst in der Burgkapelle zu Nürnberg, kommt 1549 nach Wittenberg zu Melanchthon, wird 1554 Magister, 1557 Hofprediger und Prinzenerzieher in Dresden, muß 1561 als Philippist sein Amt verlassen und geht als Professor nach Jena, 1568 von den Flacianern vertrieben, Professor und Superintendent in Leipzig, 1570 Hofprediger, Konsistorialrat und Generalsuperintendent in Wolfenbüttel, legt den Grund zur Universität Helmstädt, geht 1574 nach Leipzig zurück, wird 1588 durch die Kryptocalvinisten seiner Ämter entsetzt und des Landes verwiesen, wird Superintendent in Hildesheim, wird aber nach dem Tod Christians von Sachsen in seine Ämter zu Leipzig wieder eingesetzt, gest. daselbst 24. Mai 1592.

Fruchtbarer Schriftsteller, frommer Dichter und ohne Zweifel Sänger seiner Lieder und Tonsetzer.

In seinen „Psalmen, Liedern und Kirchengesängen" 1587 stehn 90 Melodien, von denen zehn vierstimmig und eine fünfstimmig gesetzt ist. Auch enthält dies Buch die Passion nach Matthäus und nach Johannes mit Noten.

Neu erscheinende Melodien 1587 siehe Nr. 27a u. 27b. 159. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 415. 416. 417a. 418. 419. 420. 2559. 2583. 4385. 4961.

5373. 5838. 7164. 7753. Diese sind sehr wahrscheinlich von Selnecker erfunden, welcher von Jugend auf Musik pflegte.

22. Langhans, Urban, aus Schneeberg, war zuerst Kantor und dann 1554 bis 1562 Diakonus in Glauchau; zuletzt Diakonus in Schneeberg.

Demselben wird Lied und Melodie: „Laßt uns alle fröhlich sein" zugeschrieben; siehe Nr. 1161.

23. Dieterich, Georg, Kantor an den Schulen zu Meissen.

Aus dessen Christlichen Gesängen zum Begräbnis 1573 habe ich eine wahrscheinlich von ihm selbst erfundene Mel. genommen; siehe Nr. 4497 a.

24. Wolkenstein, David, geb. 1534 in Breslau, Professor der Mathematik in Straßburg, gest. daselbst 1592.

Derselbe hat in den 1583 erschienenen Psalmen 64 Tonsätze gegeben, deren Melodien teils entlehnt, teils neu sind. Die letzteren sind ohne Zweifel von dem Tonsetzer erfunden. Siehe Nr. 4448. 4455. 4498. 4499. 5015. 5737. (Umbildung 7651 b.) 7746. 8083. 8550.

25. Schröter, Leonhard (Bernhard bei Döring, ist wohl Druckfehler), geb. um 1540 zu Torgau, wird 1565 als Nachfolger Martin Agricolas Kantor zu Magdeburg; soll kurz vor 1602 gestorben sein; ein begabter Komponist; hat in den Jahren 1570—1587 mehrstimmige Kirchengesänge herausgegeben; siehe Nr. 5374. 5375.

26. Burck, Joachim von, urspr. Moller oder Müller, geb. in Burg bei Magdeburg, vermutlich 1541, besucht die Universität Erfurt, wird wahrscheinlich im Jahr 1565 Ratsmusikus in Mühlhausen, 1566 Organist an der St. Blasiuskirche daselbst, 1569 auch Kantor an derselben (er nennt sich Symphonist), gest. 24. Mai 1610.

Er setzte Helmbolds deutsche Lieder und lat. Oden in Musik, die unter verschiedenen Titeln in den Jahren von 1566—1626 gedruckt erschienen. Von seinen zunächst für den Chorgesang bestimmten Kompositionen gingen mehrere Melodien in den Gemeindegesang über und erhielten sich besonders zu Mühlhausen in Gebrauch. Er hat auf die Belebung des Gesangs in Kirchen und Schulen kräftig eingewirkt. Siehe Nr. 163. 164. 165. 166. 398. 432. 443. 444. 2584. 3334. 4298. 5650. 5654. 5841. 7006. 7007. 7539. 7571. 7750. 8301.

Nicht ganz sicher ist, ob die Melodien in Helmbolds geistlichen Liedern 1575 u. 1597 alle von Burck herrühren. Siehe. Nr. 156. 160. 5649.

Von den Melodien der lat. Oden Helmbolds ist eine in Mühlhausen mit deutschem Text gebräuchlich geworden, siehe Nr. 162.

27. Meiland, Jakob, geb. 1542 zu Senftenberg in der Oberlausitz, in der Musik gebildet unter Le Maistre zu Dresden; Kapellmeister am Hof des Markgrafen Georg Friedrich in Ansbach, hält sich dann eine Zeit lang in Rom und Venedig auf und kehrt 1563 nach Ansbach zurück; wird später Kantor oder Kapellmeister im Dienst des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zu Celle, gest. daselbst 1577.

Dessen Kirchenkompositionen sind in den Jahren 1564—1590 (also teilweise nach seinem Tod) erschienen.

Von ihm sind auch weltliche Lieder komponiert, deren Melodien zum Teil für geistliche Texte angewendet wurden; siehe Nr. 5362. 5363.

28. Steurlein, Joh., geb. 5. Juli 1546 in Schmalkalden, 1580 Notarius publ. und Stadtschreiber in Wasungen, kaiserl. gekrönter Poët, wird 1589 Kanzleisekretär zu Meiningen und 1604 Stadtschultheiß daselbst, gest. 5. Mai 1613.

Er hat unter anderm herausgegeben: 1) 21 geistl. Lieder von Helmbold 1575; siehe Nr. 157. 5265; 2) Epithalamia 1587, Hochzeitslieder von Helmbold, Matthesius, Schneegaß und Steurlein selbst; 3) 27 geistl. Gesänge 1588, von verschiedenen Dichtern; siehe Nr. 381. 431. 5380. Die 5 von mir aufgenommenen Melodien sind ohne Zweifel von ihm erfunden.

Seine Satzweise ist sehr verwandt mit der des J. v. Burck.

29. Schneegaß, M. Cyriakus, geb. 5. Okt. 1546 zu Buffleben bei Gotha, besucht die Schule zu Gotha unter dem Rektor Lindemann, studiert in Jena Theologie, wirkt längere Zeit als Kantor und Schulmeister, wird 1573 Pfarrer zu Friedrichroda im Gothaschen, gest. daselbst 23. Okt. 1597.

Die von ihm 1597 herausgegebenen Geistlichen Lieder sind teils auf ältere Mel. verwiesen, 25 derselben haben neue Melodien, die vermutlich von dem Dichter erfunden sind, wenn er sie nicht von seinem Schwager Lindemann hat fertigen lassen; siehe Nr. 4299. 4503. (Diese Melodie samt dem Tonsatz schreibt sich der Dichter Schneegaß selber zu), 8536.

Den in demselben Jahr erschienenen „Zwey vnd Zwänzig Gesänglein" sind 22 Tonsätze beigegeben, von denen 2 den Namen des Dichters über sich haben.

Schon 1595 hat er Lieder über die 15 Stufenpsalmen, über 2 andere Psalmen und 3 andere geistliche Lieder herausgegeben, mit Tonsätzen von Joachim v. Burck.

30. Bischoff, Melchior, geb. 20. Mai 1547 zu Pössneck, eines Schuhmachers Sohn, wird 1565 Schulmeister zu Rudolstadt, dann Kantor zu Altenburg, dann Diakonus zu Pössneck, 1574 Pfarrer zu Geckenheim, 1579 Pfarrer zu Thundorf, 1585 Pfarrer zu Pössneck, dann Hofprediger zu Koburg, 1597 Special-Superintendent zu Eisfeld, 1599 Generalsuperintendent zu Koburg, gest. daselbst 19. Dez. 1614.

Er komponierte viele Chorgesänge, die sich im Florilegium Portense und im Gothaer Cantional 1646—1648 finden.

Melchior Franck setzt über einen Tonsatz in seiner Psalmodia 1631 das Namenszeichen M. B., welches wohl um so sicherer auf Bischoff weist, als Franck 10 Jahre lang mit Bischoff in Koburg zusammenlebte. Siehe Nr. 4602. Diese Melodie rührt jedenfalls vom Tonsetzer her.

31. Oldhovius (Olthof), Statius, Kantor in Rostock um 1580, hat die von Chyträus 1585 herausgegebenen von Buchanan in lat. Verse übertragenen Psalmen in Musik gesetzt und zwar in vierstimmigen Tonsätzen. So berichtet Winterfeld I, S. 174. In der Ausgabe dieser Psalmen vom Jahr 1600 habe ich jedoch über seine Autorschaft keine Notiz gefunden. Siehe Nr. 406 a.

32. Füger, Kaspar. Er hat sich seine Lieder von seinem Sohn fünfstimmig komponieren lassen und 1580 herausgegeben.

Im Zwickauer GB. wird ein M. Kaspar Füger aufgeführt und angegeben, er sei zuerst Tertius, dann Konrektor und endlich Diakonus zu Dresden gewesen und 1617 gestorben; dieser war vermutlich der Sohn des älteren Kaspar Füger. Siehe Nr. 5615.

33. Gallus, (Handl) Jakob, um 1550 in Krain geboren, Kapellmeister des Bischofs zu Olmütz, und später kaiserlicher Kapellmeister zu Prag, gest. daselbst 4. Juli 1591.

Bedeutender Kirchenkomponist. Eine Melodie desselben hat Selnecker in seine Psalmen, Lieder und K.-Gesänge 1587 aufgenommen; siehe Nr. 8192.

34. Weber, Georg, geb. zu Mühlhausen in Thüringen, Kantor zu Weissenfels, hat im Jahr 1588 Geistliche Lieder und Psalmen rc. herausgegeben, 50 vierstimmige

Tonsätze über größtenteils ältere und einige neu auftretende Melodien enthaltend, die vermutlich von Weber erfundene sind; siehe Nr. 297d. 4500.

35. Joseph, Johann, fürstl. Liegnitzischer Landschreiber und „bestalter" Musikus, hat 1593 eine Melodie zu David Günthers Lied: Gott Vater in des Himmels Thron gefertigt, siehe Nr. 2501.

36. Musculus, Balthasar, Schulmeister in Ziegenrück im Vogtland, hat vermutlich die Melodien der von ihm gefertigten und 1597 von Körber neu herausgegebenen Tonsätze selbst erfunden. Siehe Nr. 445. 4494. Von seinen Lebensumständen habe ich nichts erkunden können.

In Hubers Seelenmusik 1682 werden 3 Tonsätze aus seiner „Cithara sacra" mitgeteilt, einem Buch, das mir nicht bekannt geworden ist. Dieses ist jedenfalls nach 1591 erschienen, weil einer dieser 3 Tonsätze über eine aus Gastoldis Balleten genommene Melodie gefertigt ist. Desgleichen teilt Erhardi 1659 4 Tonsätze desselben ohne weitere Angaben mit.

37. Titus, Peter, Pfarrer zu Beuthen, hat in sein Passion-Gesang-Büchlein 1603 für 26 von ihm gedichtete Lieder 7 Melodien, die hier erstmals auftreten und die von Titus selber erfunden sind. Siehe Nr. 5697.

38. Sudermann, David, geb. 24. Febr. 1550 zu Lüttich, hält sich 1564 am Hof zu Weimar auf, 1567 am Hof zu Mansfeld, ist von 1568 an Hofmeister bei verschiedenen Grafen und Herren, 1585 Gouverneur am Kapitelhaus der evangelischen Domherrn zu Straßburg, Anhänger Schwenkfeldts, gest. um 1631.

In den 1618 erschienenen „hohen geistlichen Gesängen" befindet sich eine mit D. S. bezeichnete Melodie, die wohl von dem Dichter herrührt, siehe Nr. 4771.

39. Eccard, Johann, geb. 1553 zu Mühlhausen in Thüringen, 1571 Schüler von Orlandus Lassus in München, 1574 wieder in Mühlhausen, 1578 Musikus im Dienste des Grafen Fugger in Augsburg, 1579 in Königsberg, 1581 Vicekapellmeister, 1583 dem Kapellmeister Riccius adjungiert, folgt demselben 1599 in seiner Stellung, 1608 Kapellmeister in Berlin, gest. daselbst 1611.

Aus seinen vortrefflichen Musikwerken für den Chorgesang sind manche Melodien in den Gemeindegesang übergegangen: 1) aus seinen Tonsätzen zu Helmbolds Oden, siehe Nr. 2489. 7001. 7003; 2) aus Tonsätzen für Gelegenheitsgedichte, siehe Nr. 29. 5274; 3) aus seinen 1597 u. 1634 erschienenen „Geistlichen Liedern", siehe Nr. 302. 316. 423; 4) aus den Festliedern 1642 u. 1644: Nr. 5572. 5800. 2494. 2616. 5270. 4505. 5022. 5133. 7497. 7591. 8172. 8302.

40. Gesius (Göß), Bartholomäus, geb. um 1555 zu Müncheberg bei Frankfurt a. d. Oder, studiert in Frankfurt Theologie, widmete sich dann vorzüglich der Musik, war als Musiker im Dienst des Hans Georg von Schönaich, dann in Wittenberg, dann seit 1593 Kantor in Frankfurt a. d. Oder, gest. daselbst 1613 oder 1614.

Er hat für seine Schüler 1597 Hymni scholastici 1609 mit dem Titel Melodiae scholasticae und 1621 stark vermehrt mit dem Titel: Vierstimmiges Handbüchlein herausgegeben, dann 1603 eine andre Sammlung unter dem Namen Enchiridion, dann für den Kirchengebrauch 1601 Geistl. Lieder Dr. M. Lutheri ꝛc., 1605 Ein ander new Opus Geistlicher Lieder in 2 Teilen, 1607 Concentus etc. Alle Geistliche deutsche Lieder Dr. M. Lutheri; für den Hausgebrauch dagegen 1605 Christliche Hauß- und Tisch-Musica.

In diesen Musikwerken hat er zum größeren Teil ältere bekannte Mel. mit vier- oder fünfstimmigen Tonsätzen gegeben, teilweise erscheinen in denselben neue Melodien, welche ohne Zweifel von ihm selber erfunden sind: 1) Neue Mel. in den geistlichen Liedern 1601: Nr. 311. 460. 464. 465. 1710. 2464. 2585. 4373. (Umbildung 4739). 2) In dem Enchiridion 1603: siehe Nr. 466 (?) 467. 468. 818. 2499. 4230. 5393. 7577. 3) In der Hauß- und Tisch-Musica 1605: siehe Nr. 469. 470a. 5390. 5391. 4) In dem Ander new Opus 1605 Teil I: Nr. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 1180. 2510. 2587. 4952. Teil II: Nr. 130. 414. 478. 479. 481—484. 2507. 2588. 2593. 4421. 5392. 5) In dem Concentus etc. Alle geistliche Lieder ꝛc. 1607: Nr. 1392. 6) In den „Melodiae scholasticae" 1609: siehe Nr. 488. 7) Im vierstimmigen Handbüchlein 1621: siehe Nr. 2504.

41. Calvisius (Kalwitz), Seth, geb. 21. Febr. 1556 in Gorsleben bei Sachsenburg, 1569 in der Schule zu Frankenhausen, 1572 in Magdeburg Kurrend-Schüler, studiert 1579 auf der Universität in Helmstädt, 1580 auf der zu Leipzig, wird 1581 Kantor an der Paulinerkirche in Leipzig, 1582 Kantor in Schulpforta, 1594 Kantor und Lehrer an St. Thomas in Leipzig, gest. daselbst 24. Nov. 1615.

Von den Melodien, welche in seinen Choralwerken 1594 u. 1597 ꝛc. erscheinen und die er mit kraftvollen Tonsätzen versah, sind die Mehrzahl älteren Ursprungs, einige neu erscheinende sind aber wohl von ihm erfunden. Siehe Nr. 446. 973. 4501. 5276.

42. Gastoldi, Giovanni Giacomo, geb. um 1556 zu Caravaggio; Kapellmeister zu Mantua, wird 1592 Kapellmeister am Dom zu Mailand, gest. daselbst 1622.

Aus seinen Balletti 1591 sind 3 Melodien in den deutsch-evang. Kirchengesang übergegangen, indem denselben deutscher geistlicher Text unterlegt worden ist. Siehe Nr. 5381. 8537. 8557.

43. Nicolai, Dr. Philipp, geb. 10. Aug. 1556 zu Mengeringhausen im Waldeckschen, Sohn des dortigen Pfarrers, besucht von 1568 an die Schulen zu Cassel, Dortmund und Mühlhausen, genießt dabei Musikunterricht, studiert 1575 bis 1579 Theologie in Erfurt und Wittenberg, wird 1583 Prediger zu Herdecke, 1586 Diakonus in Niederwildungen, 1588 Stadtpfarrer in Altwildungen, 1596 Pfarrer zu Unna, 1601 Hauptpastor an St. Katharina in Hamburg, gest. daselbst 26. Okt. 1608.

Im Anhang seiner Schrift: „Freudenspiegel des ewigen Lebens" stehn seine Lieder: Wie schön leuchtet der Morgenstern und Wachet auf, ruft uns die Stimme, denen die allgemein bekannten Melodien vorangedruckt sind. Höchst wahrscheinlich hat der musikkundige Dichter für seine Lieder diese herrlichen Melodien selbst erfunden. Texte und Melodien sind wie aus einem Guß. Siehe Nr. 8359 u. 8405.

44. Gumpeltzhaimer, Adam, geb. 1559 zu Trostberg in Oberbayern, in der Musik unterrichtet zu Oettingen, und später in Augsburg von M. Jodokus Enzenmüller, 1575 im Dienst des Herzogs von Württemberg, wird 1581 Kantor an der Schule und Kirche zu St. Anna in Augsburg, gest. daselbst 1625.

Komponist von Psalmen und geistl. Liedern und Verfasser eines vielgebrauchten Unterrichtsbuchs Compendium musicae. An dem Stil der Venetianer, insbesondere Joh. Gabrielis gebildet. Siehe Nr. 427. 6289.

45. Hausmann, Valentin, gehört einer aus Nürnberg stammenden Musikerfamilie an. (Sein Sohn, sein Enkel und sein Urenkel haben sich durch ihre musik. Leistungen einen Namen gemacht.) Über seine Lebensumstände ist wenig bekannt.

Er ist wahrscheinlich um 1560 geboren, seine Kompositionen erschienen zwischen 1592 bis 1610; er lebte vermutlich in Gerbstädt und starb vermutlich bald nach 1610. Einige seiner Tonsätze über Kirchenmelodien erschienen noch im Gothaer Cantionale 1646/48; auch Michael Prätorius teilt einen Tonsatz desselben mit über eine sonst nirgend vorkommende Melodie, die also wohl von dem Tonsetzer erfunden ist. Vergl. Nr. 2012.

46. Stadelmeyer, Johann, (auch Stadelmayer), geb. in Freising um 1560, zuerst im Dienst des Erzbischofs Maximilian zu Grätz, dann Kapellmeister des Kaisers Rudolph zu Prag, später im Dienst der Erzherzogin Claudia zu Insbruck.

Seine zahlreichen Kirchenkompositionen sind zwischen 1593 u. 1646 gedruckt. Eine Melodie desselben hat Ebeling dem Liede P. Gerhardts: Alle, die ihr Gott zu Ehren" angepaßt. Siehe Nr. 7362.

(Ich habe leider den Druckfehler „Stadelmann" statt Stadelmeyer übersehen.)

47. Richter, Gregorius, geb. 1. Febr. 1560 zu Ostritz, 1576 auf der Schule zu Breslau, studiert dann in Frankfurt a. d. Oder Theologie, wird 1584 Schulkollege in Görlitz, 1587 Pastor zu Rausche, 1590 Diakonus in Görlitz, 1606 Pastor prim. daselbst, gest. 14. Aug. 1624.

Ihm oder seinem gleichnamigen Sohn wird das Lied: Steh doch, Seele, steh doch stille, welches in Wülffers Andachten 1648 mitgeteilt wird, zugeschrieben, und dieses hat in diesem Buch eine Mel., welche mit G. R. unterzeichnet ist und ohne Zweifel von dem Dichter herrührt. Siehe Nr. 3692.

Der Sohn des Gr. Richter ist 4. März 1598 in Görlitz geboren und 5. Sept. 1633 als Diakonus daselbst gestorben.

48. Vulpius, Melchior, geb. um 1560 zu Wasungen, wird 1600 Kantor zu Weimar, gest. daselbst 1616.

Fruchtbarer Komponist von Kirchengesängen. In seinem 1604 erschienenen Werk: „Kirchen-Gesenng vnd Geistliche Lieder" sind 81 Melodien; unter denselben 2 neu auftretende, die wohl von Vulpius erfunden sind; siehe Nr. 4302. 4977. In seinem 1609 erschienenen Gesangbuch mit 188 Melodien sind außer den aus dem 16. Jahrhundert stammenden viele neue enthalten, die ohne Zweifel von Vulpius erfunden sind und zu den besten des evang. Kirchengesangs zu rechnen sind. Siehe Nr. 132. 283. 312. 327. 334. 437. 454. 489. 491. 496. 497. 498. 499. 503. 504. 506. 508. 510. 1680. 2027. 2162. 2601. 2603. 4331. 4335. 4526. 4530. 4533. 4535. 4536. 4539. 5655. 6288. 7404. 8478.

Im Gothaer Cantional 1646—1648 sind auch 34 Tonsätze von Vulpius enthalten, im I. Teil 9, im II. Teil 12, im III. Teil 13, welche in des Vulpius Gesangbuch 1609 nicht stehen und zum Teil in den Gemeindegesang aufgenommen worden sind. Siehe Nr. 167. 260. 2505 (ist eine Umbildung von: O Herre Gott, begnade mich).

49. Oesterreicher, Georg, geb. 1563 in Wiebelsheim bei Windsheim, wird 1588 Kollaborator und 1608 auch Kantor in Windsheim, hat sich 1588 zum erstenmal, 1615 zum zweitenmal verheiratet, gest. daselbst 9. Jan. 1621, 57 Jahre alt. (Nach Mitteilung aus den Kirchenbüchern.)

Er hat nach Mitteilung Gerbers neuem Lexikon II, S. 609 im Jahr 1615 ein „Kantor-Büchlein" herausgegeben und ist 1633 gestorben (letztere Angabe ist irrig). Das Kantor-Büchlein ist nach seinem Tod im Jahr 1623 zum andernmal vermehrt

herausgekommen. Mit dem Namenszeichen G. O. stehn in dieser vermehrten Auflage unter andern folgende Melodien: Nr. 2606. 3061. 4570. 5016.

Neue Melodien ohne Namenszeichen: Nr. 4567.

50. Haßler (oder Hasler), Hans Leo, (Johann Leonhard), geb. 1564 zu Nürnberg, Sohn Isaak H., eines „fürnemen Musicus", welcher aus Joachimsthal nach Nürnberg übergesiedelt war, wird 1580 in Venedig durch Andr. Gabrieli in der Musik fortgebildet, tritt mit dessen Neffen Joh. Gabrieli in freundschaftlichen Verkehr, steht 1585 in Augsburg im Dienste des Grafen Fugger als Organist, wird 1601 Organist an der Frauenkirche in Nürnberg, bald darauf von Kaiser Rudolf II. geadelt und mit einem Jahresgehalt begnadet, 1608 vom Kurfürsten Johann Georg von Sachsen zum „Musikus und Kammerorganisten" nach Dresden berufen, begleitet denselben 1612 nach Frankfurt zum Fürstentag, gest. daselbst 8. Juni 1612.

Ein allseitig gebildeter Musiker und wohl der bedeutendste deutsche Komponist in der klassischen Periode der Kirchenmusik. Für den Gemeindegesang ist von besonderer Wichtigkeit „Kirchengesäng, Psalmen und geistliche Lieder" 1608. Aus seinem „Lustgarten Neuer Teutscher Gesäng" ist eine der schönsten Melodien in den evang. Gemeindegesang übergegangen; siehe Nr. 5385 a. Vergleiche jedoch die Bemerkung bei Nr. 5385 b.

51. Burmeister, Joachim, geb. 1564 zu Lüneburg, 1586 an der Rostocker Universität immatrikuliert, wird 1589 in Rostock Kantor, 1593 Praeceptor classicus, 1594 Magister, gest. daselbst 5. Mai 1629.

In den 1601 in zwei Teilen erschienenen Psalmen befinden sich auch Tonsätze, deren Melodien hier meines Wissens erstmals gedruckt sind und wahrscheinlich von Burmeister herrühren. Siehe Nr. 188. 425. 1626. 1746. 2576. 4432.

52. Demantius, Christoph, geb. 1567 zu Reichenberg in Böhmen, 1596 Kantor in Zittau, 1604 Kantor in Freiberg, gest. daselbst 20. April 1643.

Derselbe veröffentlichte unter anderm 1620 eine Sammlung von Begräbnisgesängen, Threnodiae genannt; siehe Nr. 2604. 4556. 4560. 4568. 5386. 5408. 6545. 7582. 7585. 8711. 8757. 8780. Auch sind Tonsätze von ihm ins Goth. Cantional aufgenommen worden, siehe Nr. 448.

Die neu auftretenden Melodien seiner Tonsätze sind wohl von dem Tonsetzer erfunden.

53. Ravenscroft, Thomas, um 1590 in der Musik ausgebildet von Eduard Pearce, wirkt als Professor der Musik an der Universität Oxford, giebt 1621—1623 eine umfangreiche Sammlung vierstimmig gesetzter Psalmen heraus, gest. in London 1635.

Eine Melodie seines Psalmbuchs siehe Nr. 218.

54. Bodenschatz, Erhard, geb. ca. 1570 in Lichtenberg im Erzgebirg, studiert in Leipzig Theologie, wird 1600 Kantor zu Schulpforta, 1603 Pastor in Rehausen unterm Eckartsberge, 1608 in Groß-Osterhausen bei Querfurt, gest. daselbst 1638, (1636 nach Angabe Kochs und der allgemeinen deutschen Biographie).

Herausgeber verschiedener Musikwerke für den Chorgesang, besonders der Harmonia angelica 1608 und des Florilegium Portense 1606 (in vielen Ausgaben während des 17. u. 18. Jahrh. erschienen). Mel. von demselben siehe Nr. 4888. 7219.

55. Hartmann, Heinrich, geb. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wurde 1608 Kantor in Koburg, gest. daselbst 1616.

Demselben wird in der ersten Auflage des Gothaer Cantionals 1646 die Melodie: Mir ist ein geistlich Kirchelein zugeschrieben. Siehe Nr. 615.

56. Dedekind, Musophilus.

Von demselben steht im Gothaer Cantional II 1648 ein Tonsatz, dessen Mel. wohl von ihm selbst herrührt; siehe Nr. 4555. Es ist dieser wohl schwerlich der Konstantin Christian Dedekind, welcher erst 1628 geboren ist. Vielleicht ist es Henning Dedekind, von welchem Gerber berichtet, er sei 1590 Kantor in Langensalza, 1614 Prediger daselbst und 1622 Pfarrer in Gebesen gewesen und sei 1628 daselbst gestorben; er habe Tricinia komponiert. Musophilus war wohl nur ein selbsterwählter Beiname.

57. Praetorius, Michael, geb. 15. Febr. 1571 in Kreuzburg an der Werra, eines Predigers Sohn, erscheint 1596 als Kapellmeister des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, wird 1613 vom Kurfürsten von Sachsen zu seinem Kapellmeister ernannt; war bisweilen in Dresden, um den alten Rogier Michael zu vertreten, gest. 15. Febr. 1621 zu Wolfenbüttel.

Der thätigste und fleißigste Kirchenkomponist und Musikschriftsteller seiner Zeit. In seinem Hauptwerk „Musae Sioniae", 9 Teile, 1605—1610 giebt er 1244 Tonsätze, meist über ältere bekannte Melodien; nicht wenige aber auch über neu erscheinende mit Texten gleichzeitiger Dichter. Die Melodien der letzteren wird man wohl sicher dem Tonsetzer zuschreiben dürfen.

Neue Mel. in den „Musae Sioniae" habe ich mitgeteilt und zwar aus dem II. Teil siehe Nr. (1939 b); aus dem V. Teil: Nr. 4957. 8572. 8582; aus dem VI. Teil: Nr. (449 b.) 808. 1685. 1959. 2575. 2600. 4337. 4426. 5399. 7156. 7236. 7872. 8448; aus dem VII. Teil: Nr. 128. 1686. 2508. 2511. 2512. 2599. 4540. 4542. 5003. 5254. 5368. 5384. 5400. 5401. 8145. 8210. 8527. 8532. 8535; aus dem VIII. Teil: Nr. 126. 247 b. (424 b.) 511. 1684. 4386. 4521 a. 4527. 4551. 4552 a. 4553. 4554. 4985. 5275. 5402. 7222. 7226. 7227. 8226.

Eine Anzahl neuer Melodien gehören zu Liedern von Daniel Rump, welcher den Hymnologen unbekannt zu sein scheint, siehe Nr. 808. 1684. 1685. 1686. 1959. 2600. 4426. 5275. 5399. 5402.

58. Moritz, Landgraf von Hessen, geb. 25. Mai 1572, von Georg Otto, welcher von 1585 an als Kapellmeister in Cassel lebte, in der Musik unterrichtet, folgt am 25. August 1592 seinem Vater Wilhelm IV. in der Regierung, überträgt dieselbe seinem Sohn Wilhelm 27. März 1627, gest. in Eschwege 14. März 1632. Ein vielseitig begabter, gelehrter und auch in der Musik wohl bewanderter Mann, welcher bei seinen Bemühungen, in seinem Land Lutheraner und Reformierte zu vereinigen, auch den Kirchengesang als Mittel benützte.

Er veranstaltet 1) im Jahr 1601 die Herausgabe eines Gesangbuchs, 2) im Jahr 1607 die der Lobwasserschen Psalmlieder in vierstimmigem Tonsatz, und gab den 27 Psalmliedern die noch keine eignen Melodien gehabt, neue von ihm selbst komponierte Melodien bei; 3) im Jahr 1612 läßt er die Melodien des 1601 erschienenen Gesangbuchs in vierstimmigem Satz drucken.

Die in diesen 3 Büchern erstmals erscheinenden Melodien sind von ihm erfunden. Einige derselben haben sich weiter verbreitet und haben sich bis zum 19. Jahrhundert im Gebrauch erhalten. Siehe Nr. 395. 404. 426. 453. 456—459. 2669. 4300. 4303. 4513—4517. 5268. 5365. 5616. 6003. 7402. 7403. 7574. 7991. 8311.

59. Schott, Joh. Georg, widmet sich der Poesie und Musik 1590 zu Erbach im Odenwald bei Nikolaus Rosthius, ist danach fünf Jahre lang am Hof der Grafen von Nassau zu Ottweiler, nennt sich in seinem 1603 erschienenen Psalmen- und Gesangbuch kaiserl. Notar und Stadtschreiber zu Butzbach in Oberhessen.

In dem von ihm 1603 herausgegebenen Psalmen- und Gesangbuch erscheinen mehrere neu auftretende Melodien, welche vermutlich von ihm erfunden sind; siehe Nr. 378. 440. 461. 1711. 4518. 4519. 4520. 4521 b. 4523. 4524. 7214.

60. Widemann (oder Widmann), Erasmus, geb. zu Hall in Württemberg, war 1604 Gräflich Hohenlohischer Musikus und Präceptor in Weickersheim; 1611 nennt er sich „Kapellenmeister"; er wird 1614 Kantor und Organist zu Rothenburg ob der Tauber, gest. im Oktober 1634 (nach seinem Tod versah Dr. Josaphat Weinlein ein Jahr lang die Orgel).

Derselbe hat 1604 Geistliche Psalmen und Lieder in mehrstimmigen Tonsätzen herausgegeben. Hier findet sich eine erstmals auftretende Melodie, welche ohne Zweifel von ihm erfunden ist; siehe Nr. 281.

In der von seinem Nachfolger Stüx 1639 veranstalteten Ausgabe dieses Werks stehn auch Tonsätze von ihm über neu erscheinende Melodien, die wohl auch von ihm erfunden sind; siehe Nr. 505 u. 7153.

In den von seinem späteren Nachfolger G. Falck 1672 herausgegebenen „Seelen-Cymbeln" stehn zwei Tonsätze von ihm. Die Melodie des einen derselben ist wohl auch von ihm erfunden, da sie in keinem älteren Buch vorkommt; siehe Nr. 548.

61. Faber, Benedikt, aus Hildburghausen, Musikus am Hofe zu Koburg von 1602—1631. Komponist von mehrstimmigen Kirchengesängen für den Chor.

Von demselben befindet sich im Gothaer Cantional II 1646 ein Tonsatz, dessen Melodie ohne Zweifel von ihm herrührt. Siehe Nr. 5418.

62. Metzger, Ambrosius M., geb. 1572, ein Meistersänger, wird 1603 in Altdorf Magister und ist von 1607—1633 Kollege an der Ägidien-Schule zu Nürnberg. Ob er 1632 gestorben ist oder nur seine Stelle verlassen hat, habe ich nicht erkunden können.

Er hat, wie er in seinem 1630 erschienenen Psalter sagt, 100 Psalmen mit neuen Melodien geziert. Siehe Nr. 7670.

63. Teschner, Melchior, Kantor in Fraustadt an der Kirche zum Kripplein Christi, später Pastor daselbst (unter einem lat. Epicedium auf Herberger 1627 nennt er sich Pastor Pritzschinae superioris Fraunstediensium), hat über das Lied Herbergers: Valet will ich dir geben 1613 zwei Tonsätze gemacht, deren Melodien in kirchlichen Gebrauch gekommen sind und von denen die eine Gemeingut der ganzen evangelischen Kirche Deutschlands geworden ist. Siehe Nr. 5403 u. 5404.

64. Besler, Samuel, geb. 15. Dez. 1574 zu Brieg in Schlesien, Sohn des dortigen Rektors der evangelischen Schule, studiert in Breslau, wird 1599 Kantor und 1605 Moderator der Schule z. h. Geist in Breslau, gest. daselbst 19. Juli 1625 an der Pest, hat in seinen Tischgesängen 1615 Tonsätze über ältere Melodien, aber auch über neu auftretende, die vermutlich von ihm selber erfunden sind, siehe Nr. 518. 519; giebt auch „Kirchen- und Hauß-Musika" 1618 heraus, siehe Nr. 6240b; auch erschien von ihm ein Weihnachtslied im Einzeldruck 1619, siehe Nr. 2466.

65. Franck, Melchior, geb. zu Zittau in der Oberlausitz, (Riemann: um 1573, Kümmerle: um 1575, Winterfeld und Mendel-Reißmann: um 1580),

1601 Musiker des Rats zu Nürnberg, 1603 oder 1604 Kapellmeister in Koburg, gest. daselbst 1. Juni 1639.

1) Aus seinem Lustgarten 1616 sind in den Kirchengesang übergegangen die Melodien Nr. 199. 521. 530. 1729. 2049. 2) Aus seinem Rosetulum musicum 1628 (1627): Nr. 189. 531. 568. 4528. 5279. 5412. 5413. 7381. 8360. 3) Aus seinem Sacr. conviv. 1628: Nr. 480. 2054. 2380. 4) Aus seiner Psalmodia sacra 1631: Nr. 573. 574. 2569. 4491. 4569 a. 8296. 5) Desgleichen eine von ihm erfundene Mel. im Gesangbüchlein von Österreicher 1623, siehe Nr. 2605. 6) Auch sind im Gothaer Cantional 30 Tonsätze von ihm mitgeteilt, deren Melodien vermutlich von ihm erfunden sind. Siehe Nr. 141. 621. 813. 4557. 5414. 7584. 8194. 7) Auch im Gesangbuch des Vopelius 1682 findet sich eine Mel. desselben, siehe Nr. 8803.

Im Einzeldruck ist 1632 eine Mel. erschienen, die vermutlich auch von Melch. Franck erfunden ist, siehe Nr. 5105; eine andre mit seinem Namen 1634, siehe Nr. 8781. Allgemein wird ihm zugeschrieben Nr. 6141. Doch fehlt der Nachweis.

66. Stobaeus (auch Stoboeus), Johann, geb. 6. Juli 1580 in Graudenz, der bedeutendste Schüler Eccards, besucht 1595 die Lateinschule, 1600 die Universität in Königsberg, wird 1602 Kantor der Stadt Kneiphof (Königsberg), 1626 Kurfürstl. Brandenb. in Preußen, Kapellmeister in Königsberg, gest. daselbst 11. Sept. 1646.

Derselbe hat zahlreiche Gelegenheitsgesänge zu Hochzeiten, akademischen und kirchlichen Feierlichkeiten und zu Begräbnissen komponiert, hauptsächlich zu Texten von Simon Dach. Außerdem sind in 2 Teilen 1642 u. 1644 die von Eccard und von ihm komponierten „Preußischen Festlieder“ erschienen. Im ersten Teil sind von Stobäus 13, im zweiten 21 Kompositionen. Endlich sind in der 1634 herausgegebenen vermehrten Auflage der Geistlichen Lieder Eccards 44 Tonsätze von ihm.

1) Gelegenheitsgesänge des Stobäus siehe Nr. 30. 2052. 2488. 2517. 2613. 4032. 4603. 5286. 5740. 6281. 6679. 7009. 7590. 8092. 2) Melodien des Stobäus in den Geistlichen Liedern 1634, siehe Nr. 135. 2465. 2612. 4587. 5029. 7587. 3) In den Festliedern, I. Teil 1642, siehe Nr. 1780. 2337. 2390. 2469. 5844. 7656. 4) In den Festliedern, II. Teil 1644, siehe Nr. 2123. 4359. 7452. 7595. Die Melodien der von mir hier aufgeführten Gesänge sind ohne Zweifel von Stobäus erfunden.

67. Staden, (Stade, Stad), Johann, geb. 1581 in Nürnberg, um 1608 Brandenburgischer Hoforganist in Kulmbach, von 1610 an in Bayreuth, kommt 1615 nach Nürnberg und wird Organist bei St. Lorenz, und später bei St. Sebald, gest. daselbst November 1634, (nicht 1636 wie Mendel-Reißmann angiebt), laut des Sterberegisters von St. Sebald ist er am 15. Nov. beerdigt worden.

Komponiert Kirchenmusik für den Chorgesang.

1) Aus seiner 1623—1628 in erster und 1646 in zweiter Auflage erschienenen „Haußmusic“ habe ich aufgenommen: Nr. 441. 455. 485. 492. 547. 550. 561. 562. 563. 565. 566. 567. 815. 1752. 2355. 2513. 2607. 3233. 4035. 4399. 4561. 4562. 4943. 5415. 6546. 7640. 2) Aus seiner „Hertzen-trosts-Musica“ 1630 habe ich aufgenommen: Nr. 4543. 8212. 3) Aus seinen Hertzens-Andachten 1631 habe ich aufgenommen: Nr. 982. 2238. 4) Eine Mel. wird ihm im Erfurter Gesangbuch 1663 zugeschrieben, ich habe sie aber in keinem Werk Stadens gefunden; siehe Nr. 824.

Johann Staden nennt sich nirgends Johann Gottlieb, wie er bei Mendel-Reißmann aufgeführt ist.

Ein Sohn desselben, Adam Stade, welcher in Altdorf Jurisprudenz studierte, war als Dichter und Komponist bekannt.

68. Jeep, Johann, geb. 1582 in Dransfeld bei Göttingen, lebt eine Zeit lang in Nürnberg. Von Nürnberg aus richtet er 25. Nov. 1608 eine Dedikation an den Rat der Stadt Dransfeld; in der Vorrede zu seinen Geistlichen Psalmen Artis musicae studiosus genannt; wird um 1625 Kapellmeister in Weikersheim. 1648 erscheint in Ulm ein Werk von ihm, woraus bei Mendel-Reißmann die Vermutung gefolgert wird, er habe 1648 dort gelebt. Ort und Zeit seines Todes ist unbekannt.

Derselbe gab heraus: 1) Geistliche Psalmen und Kirchengesänge 1609 mit 62 Melodien, davon 5 neu erscheinend. 2) Geistliche Psalmen und Kirchengesänge 1629. Vermehrte für Weickersheim bestimmte Auflage. Siehe Nr. 8211. Eine Melodie von ihm teilt Erhardi in seinem Chor- und Figural-Gesangbuch 1659 mit; siehe Nr. 2053.

Jeep hat sich wohl an Haßlers Werken gebildet.

69. Winer, Joh. Georg, geb. 18. März 1583 zu Walldorf bei Meiningen, 1607 Pfarrer in Walldorf, 1623 in Opfershausen, 1627 in Rohr und 1639 in Heinrichs bei Suhl, gest. 1651.

In dem Cantional Gotha II, 1648 findet sich ein Tonsatz desselben, dessen Melodie in sehr verschiedenen Umgestaltungen bis heute fast allgemein bekannt ist. Siehe Nr. 8628.

70. Altenburg, M. Johann Michael, geb. nach Winterfeld und Mendel-Reißmann um 1583 zu Tröchtelborn; (Wetzel nennt Tröchtelborn seine Patria); nach Kümmerle ist er geboren am Trinitatisfest (27. Mai) 1584 zu Alach bei Erfurt; wird 1600 Schulkollege an der Reglerschule in Erfurt, 1601 Kantor an St. Andreas daselbst, 1607 Rektor an der Andreasschule daselbst, 1609 Pfarrer in Ilversgehofen und Marbach, 1611 in Tröchtelborn, 1621 in Sömmerda, flüchtet 1637 nach Erfurt, wird Diakonus an der Augustinerkirche daselbst, 1638 Pfarrer zu St. Andreas, gest. 12. Febr. 1640.

Von demselben sind 4 Teile Kirchen- und Haußgesänge 1620—1622 erschienen. Ob Teil 5 u. 6 noch erschienen sind, wie A. in dem ersten Teil versprochen, weiß ich nicht. 1) Aus diesen Werken sind einige Melodien in den Kirchengesang übergegangen, siehe Nr. 248. 1958. 2653. 7641. 8176. 2) Andere Melodien von A. finden sich in Österreichers Gesangbüchlein 1623, siehe Nr. 1748. 1957. 2039. 5278. 3) desgleichen im Erfurter Gesangbuch 1634; siehe Nr. 2056. 4) desgleichen im Gothaer Cantional 1646/48; siehe Nr. 620. 2556. 2621. 8443. 5) noch andre im Erfurter GB. 1663; siehe Nr. 1962. 5481. 7008.

71. Helder, Bartholomäus, geb. ca. 1585 als ein Sohn des Superintendenten Johann Helder in Gotha. Derselbe war zuerst 1607 Ludimoderator oder Schuldiener zu Friemar, sodann 1616 Pfarrer zu Remstädt, gest. daselbst 28. Okt. 1635 an der Pest.

Derselbe war Dichter, Sänger und Tonsetzer. In seinem Cymbalum Genethliacum hat er 16 Weihnachts- und Neujahrsgesänge in vier- bis sechsstimmigen Tonsätzen herausgegeben, in dem Cymbalum Davidicum 25 Psalmgesänge und in dem Gothaer Cantional 1646—1648 stehn 56 Tonsätze von ihm, meist vierstimmige mit lauter neu erscheinenden, teilweise sehr ansprechenden Melodien, die ohne Zweifel von ihm erfunden sind und von denen sich manche im Kirchengesang erhalten haben.

Siehe Nr. 588. 599—612. 616. 617. 2526. 2560. 2619. 2620. 4510. 4608 bis 4613. 4619. 4620. 5427—5429. 5705. 5706. 5754. 7207. 7220. 7597. 8214. 8556.

72. Schütz, Heinrich, (Sagittarius), geb. 8. Okt. 1585 zu Köstertz im Vogtlande, hält sich von 1591 an in Weißenfels, dann 1599 in Cassel als Kapellknabe auf, studiert 1607 in Marburg die Rechte, kommt 1609 zu Joh. Gabrieli nach Venedig, geht nach dem Tod Gabrielis 1613 wieder nach Cassel, wird 1615 Kapelldirektor in Dresden, macht 1628 eine Reise nach Italien, 1634 nach Dänemark, Braunschweig und Lüneburg; lebt dann wieder in Dresden, gest. daselbst 6. Nov. 1672.

Einer der bedeutendsten Kirchenkomponisten des 17. Jahrh. (Motetten, Kantaten, Passionsmusik, die Oper „Daphne".) Er hat 1628 die Psalmen C. Beckers mit 91 vierstimmigen Tonsätzen herausgegeben. Von den 150 Psalmen sind 50 auf die Melodien eines anderen Psalms verwiesen und 11 Psalmen haben ältere, schon bekannte Melodien. Zwei Psalmen, nämlich der 22. und der 89. haben je zwei Melodien. Somit sind der Psalmmelodien dieses Buchs 91; siehe Nr. 538—546a. 1742. 1750. 1751. 2043. 2045. 2047. 2467. 2514. 2515. 2609. 4138—4141. 4170. 4304—4307. 4338. 4339. 4509. 4575—4583. 4585. 4586. 4589 bis 4601. 4819. 5283—5285. 5417—5419. 5839. 5858. 5859. 7257—7260. 7297. 7380. 7382. 7383. 7384. 7405. 7406. 7407. 7586. 7588. 7589. 7669. 8082. 8119—8122. 8247. 8248. 8293. 8429. 8460.

In der 1661 erschienenen zweiten Auflage des Beckerschen Psalters hat Schütz allen Psalmen, die er in der ersten Ausgabe auf die Melodien andrer Psalmen verwiesen hatte, eigne Melodien gegeben und hat für den langen 119. Psalm außer der schon 1628 beigegebenen noch 7 andere neue Melodien beigefügt, so daß sich die Zahl der Psalmmelodien des Schütz in dieser Ausgabe auf 148 beläuft. Auch hat er hier eine Mel. mit einer neuen vertauscht und an seinen früheren Melodien rhythmische und melodische Veränderungen vorgenommen. Neue Melodien dieser Ausgabe siehe Nr. 303. 4113. 4311. 4340—4346. 4650.

Im Gothaschen Cantional 1646—1648 findet sich auch ein Tonsatz von Schütz; siehe Nr. 4310.

73. Boësset, Antoine, geb. um 1585, Intendant der Musik am Hof Ludwigs XIII. in Paris, gest. daselbst 1634 (oder 1643).

Komponist von vier- und fünfstimmigen Airs und von Balletmusik.

Eine Mel. von ihm hat Albert unter seine Arien aufgenommen; siehe Nr. 7436.

74. Schein, Joh. Hermann, geb. 20. Jan. 1586 zu Grünhayn bei Meißen, eines Pastors Sohn; kommt nach dessen Tod 1593 mit seiner Mutter nach Dresden, wird 1599 als Diskantist in die Dresdner Hofkapelle aufgenommen, 1603 Alumnus in Schulpforta, studiert von 1607—1611 in Leipzig, wird 1611 Hauslehrer in adeligen Häusern, wird 1615 Hofkapellmeister bei Herzog Johann Ernst in Weimar, 1616 Nachfolger des Calvisius als Kantor der Thomasschule, gest. 19. Nov. 1630.

Er war Dichter, Sänger und Tonsetzer.

In seinem 1627 veröffentlichten Cantional befinden sich viele von ihm gedichtete Lieder samt den von ihm dazu gefertigten Tonsätzen; insbesondere Lieder zum Begräbnis seiner ersten Ehefrau, seiner vier älteren Kinder und andrer Personen. Von den 211 Melodien des Cantionals sind 41 von Schein zu seinen eignen Liedern erfunden, einige zu Liedern anderer Dichter; siehe Nr. 433. 500. 522. 970. 974 (?) 981. 1749. 2100. 2121. 2122. 2213. 2237. 2253. 2353. 2361—2364.

2375. 2379. 4572. 4574. 4962. 5030. 5120. 5277. 5280. 5282. 5583. 5593. 5594. 5595. 5604. 5651. 5857. 7002. 7004. 7092. 7472. 7536. 7537. 7540. 7583. 7647. 7648. 8193. 8312. 8542.

In der zweiten 1645 erschienenen Auflage seines Cantionals stehn im Anhang noch 26 von Schein komponierte Grabgesänge, größtenteils von Schein gedichtet, davon zwei zum Begräbnis zweier Söhnchen und einer zum Begräbnis eines Töchterleins; siehe Nr. 2365. 2383. 5426. 6232. 8110. 8123.

Er hat verschiedene Gesangkompositionen veröffentlicht, in denen der Einfluß der italienischen Musik spürbar ist. Seine Kirchenliedermelodien haben sich in Leipzig lange im Gebrauch erhalten, eine ist Gemeingut der ganzen evangelischen Kirche Deutschlands geworden.

Im Gothaschen Cantional wird ihm zugeschrieben: Nr. 4563.

75. Fabritius, Christ. Diesem wird in der zweiten Auflage des Gothaer Cantionals die Melodie: Mir ist ein geistlichs Kirchelein, zugeschrieben, während in der ersten Ausgabe Heinrich Hartmann als Autor bezeichnet ist. Siehe Nr. 615. Von den Lebensumständen des Fabritius ist mir nichts bekannt geworden.

76. Scheid, Gottfried, ein Bruder des berühmten Orgelmeisters Samuel Scheid. Von seinem Leben ist nichts mehr bekannt.

Von ihm befindet sich ein Tonsatz im Gothaer Cantional III, 1648. Siehe Nr. 5546.

77. Thüring, Johann, geb. zu Trebbin in der Mark, 1617—1637 Musikus und Schulmeister zu Willerstedt, hat 1621 fünfzehn geistliche Gesänge und Motetten herausgegeben. Siehe Nr. 515. 4537. Auch stehn zwei Tonsätze desselben im II. Teil des Gothaer Cantionals 1648.

78. Viereige, Johann, um 1620 Organist in Voilsberg (Vogelsberg) bei Eisenach, 1622 Kollaborator und Organist in Groß-Mühlhausen.

Von demselben stammt die im Goth. Cantional I, 1646 in fünfstimmigem Tonsatz enthaltene Mel. Nr. 613. Außerdem noch ein anderer künstlicher Tonsatz.

79. Trümper (oder Trumper), Michael. Von den Lebensumständen desselben ist mir nichts bekannt. Die Worte Eschenb. Past. Döllstatt auf dem Titelblatt des „Geistlichen Weihrauchs" lassen schließen, daß er aus Eschenbach gebürtig und Pastor in Döllstedt war (es ist wohl an das zu Sachsen-Gotha, nicht an das zu Schwarzburg-Rudolstadt gehörende Döllstedt zu denken).

Von demselben sind fünf Tonsätze, welche in den zweiten Teil des Gothaschen Cantionals aufgenommen worden sind. Siehe Nr. 551. 552. 618. 619. 2439.

Er hat auch zu 90 Liedern in dem „Geistlichen Weihrauch" des Mylius 1656 vierstimmige Tonsätze geliefert, deren Melodien vermutlich meist vom Tonsetzer erfunden sind. Siehe Nr. 2577. 5585.

80. Dilliger (auch Dillinger), Johann, geb. am Andreastag (30. Nov.) 1590 zu Eisfeld, (Koch: 1593), studiert zu Wittenberg und wird daselbst Kantor an der Schloßkirche, 1623 Magister, 1625 Kantor in Koburg, 1633 Pfarrer zu Gellershausen, 1634 Diakonus an der Moritzkirche zu Koburg, gest. daselbst 28. Aug. 1647. Komponist verschiedener kirchlicher Musikwerke.

Im Goth. Cantional III, 1648 stehn 2 Tonsätze von ihm, deren Melodien jedenfalls von ihm selbst erfunden sind. Siehe Nr. 5701. Siehe auch die einzeln gedruckte Melodie Nr. 8670.

81. Michael, Tobias, geb. 13. Juni 1592 in Dresden, Sohn des dortigen Kapellmeisters, wissenschaftlich in Dresden und Schulpforta gebildet, studiert Theologie in Wittenberg und Leipzig, wird 1619 Kapellmeister in Sondershausen, und wird 26. April 1631 der Nachfolger Scheins als Kantor in Leipzig, gest. 26. Juni 1657.

Eine Melodie desselben teilt Vopelius in seinem Gesangbuch 1682 mit; siehe Nr. 8805.

82. Schop, Johann, geb. vermutlich in Hamburg gegen Ende des 16. Jahrhunderts, seit 1621 Direktor der Ratsmusik, Kapellmeister der Stadt Hamburg, gest. daselbst 1664 oder 1665 zu

Als Geigenspieler berühmt.

Rist nennt ihn 1654 seinen alten, hochwerten sehr lieben Freund und bemerkt, daß derselbe nunmehr bereits ziemlich viele Jahre erreicht.

Er hat 1) zu den „Himmlischen Liedern" Rists 50 Melodien, (da aber eine davon älteren Ursprungs ist), 49 neu erfundene Melodien geliefert, von denen einige Gemeingut der ev. Kirche Deutschlands geworden sind. Siehe Nr. 1036. 2244. 3686. 3687. 4607. 4895. 5129. 5220. 5237. 5287. 5424. 5543. 5617. 5623. 5741. 5749. 5753. 5789. 5799. 5813. 5816. 5817. 5819. 5832. 5836. 5891. 5964. 5976. 6077. 6130. 6140. 6551. 6552. 6767. 6864. 7036. 7202. 7298. 7510. 7592. 7671. 7886. 7891. 8313. 2) zu der 1654 erschienenen Hausmusik Rists 48 Melodien; siehe Nr. 169. 626. 627. 4314. 4629. 4632. 5300. 5302. 5303. 5444. 5755. 5756. 5780. 6564. 7264.

Von den Melodien zu den himmlischen Liedern haben viele im Kirchengesang Eingang gefunden, einige sind bis auf den heutigen Tag allgemein im Gebrauch. Die Melodien der Hausmusik haben weniger Beifall gefunden; diese sind weniger einfach und haben öfters figurierten Baß mit Nachahmung der Melodie.

83. Löwenstern, Matthäus Apelles von, geb. 20. April 1594 zu Polnisch-Neustadt in Oberschlesien, besucht die Schule seiner Vaterstadt und dann die Universität zu Frankfurt an der Oder, wird darauf als Kollege an der Schule zu Neustadt angestellt, dann in Leobschütz, dann von dem Herzog Wenzeslaus von Oels als Musikdirektor, 1626 als Präses der fürstlichen Schule zu Bernstadt, 1631 zu seinem Rat und Sekretär ernannt, 1631 Kammerdirektor bei Kaiser Ferdinand II., dann Staatsrat beim Herzog von Oelß, gest. 3. April 1648.

Derselbe hat 30 Lieder gedichtet, welche der Breslauer Kirchen- und Hauß-Music (1644) vorangestellt wurden und deren Melodien, welche ohne Zweifel auch von Löwenstern herrühren, teilweise allgemeine Verbreitung gefunden haben. In der ersten Ausgabe dieses Buchs stehn jedoch nur 20 Lieder. Die andern sind erst in einer der späteren Ausgaben hinzugekommen. Siehe Nr. 113. 114. 597. 598. 993. 1067. 3209. 3388. 3423. 3790. 3798. 3907. 4089. 4233. 4234. 6424. 8569. 8682 (?).

84. Crüger, Johann, geb. 9. April 1598 (1589 bei Riemann ist wohl Druckfehler) in Groß-Breesen bei Guben, ging in seinem 15. Lebensjahr zur Schule nach Sorau und dann nach Breslau; darauf wanderte er nach Olmütz, setzte daselbst und dann in der Poëtenschule zu Regensburg seine Studien fort, machte Reisen durch Östreich, Ungarn, Böhmen und Mähren, kam dann nach Freiberg in Sachsen und endlich 1615 nach Berlin, wo er bei Herrn von Blumenthal Informator wurde; 1620 bezog er die Universität Wittenberg, um Theologie zu studieren, 1622 wurde er Kantor an St. Nikolai in Berlin und zugleich Lehrer am Gymnasium zum grauen Kloster; gest. 23. Febr. 1662.

Er ist für den Kirchengesang von hervorragender Bedeutung durch die von ihm erfundenen, kirchlichen Ernst mit volksmäßiger Anmut verbindenden Melodien.

Diese finden sich erstmals gedruckt: 1) in dem Gesangbuch 1640; siehe Nr. 200. 313. (370c.) (424e.) 501. 523. (545b.) 581. 583. 586. 983. 991. 1646. (1661c.) (2254.) 2519. 4374. 4573. 4606. 5266. 5422. 5540. 6550. 8208. 2) in der Praxis piet. mel. (1648); siehe Nr. 258. 1426. 1583. 1916. 2124. 3336. 3361. 5142. 5144. 5243. 5271. 5618. 5814. 7887. 8479. 3) in den Kirchenmelodien 1649; siehe Nr. 3200. 3695. 6773. 6923. 4) in dem Rungeschen Gesangbuch 1653; siehe Nr. 996. 2296. 2298. 3497. 3609. 3623. 3819. 4545. 4623. 4624. 5294. 5438. (5820.) 5837. 6252a. 6309. 6455. 6555. 6559. 5) in der noch in demselben Jahr erschienenen 5. Auflage der Praxis piet.; siehe Nr. 207. 630. 2074. 2530. (2666.) 3189. (3432b.) 3615. 3626. 4362. 4627. 5297. 5441. 6152. (6252b.) 6481. 7994. 8032. 6) Im zweiten Teil der Psalmodia 1657 finden sich ohne Crügers Namenszeichen, aber ohne Zweifel von demselben erfunden Nr. 1674. 1896. 5014. 5140. 5776. 7151. 8181, sowie die Umbildungen: Nr. 42b. 523b. 1614b. 7970b. 7) In der Prax. piet. 1661 stehn noch von ihm 2 Melodien, siehe Nr. 925. 1765. 8) In Peters Andachtscymbeln 1655 steht eine Mel. die im „Geistlichen Sion" 1674 dem Chr. Peter, von Sohren in seiner Prax. piet. mel. 1668 dem Crüger zugeschrieben wird; siehe Nr. 171.

Die eingeschlossenen Nummern beziehen sich auf Umbildungen älterer Melodien.

Crügers Melodien haben sich im 17. Jahrhundert rasch und weit verbreitet, ein Teil derselben ist jetzt noch mehr oder weniger allgemein im Gebrauch.

85. Selle, Thomas, geb. 23. März 1599 zu Zörbig in Sachsen, wird 1624 Rektor zu Wesselburen in Ditmarschen, und in Heide, 1630 Kantor zu Itzehoe, 1637 oder 1638 Stadtkantor und Musikdirektor bei St. Katharina, 1641 zugleich am Dom in Hamburg, gest. 2. Juli 1663.

Komponiert Konzerte, Musik für festliche Gelegenheiten, weltl. und geistl. Lieder.

Er hat 1) für Rists Sabbathische Seelenlust 1651 Melodien mit Baß gesetzt, 58 an der Zahl; siehe Nr. 625. 5288. 5436. 5437. 5778. 5883. 7013. 7261. 7986. 2) für Rists Festandachten 1655 52 Melodien; siehe Nr. 929. 3700. 5567. 6082. 6243. 6940. 7604. 7676. 7897. 8254. 8314. 8704. 8790.

Diese anmutigen Melodien sind teilweise in den Kirchengesang übergegangen und eine Zeit lang in Gebrauch geblieben. Sie haben meist mehr Wert, als ihre Texte.

86. Schultz (Prätorius), Jakob, geb. 1600 zu Hamburg, Sohn des Hieronymus Schultz (Prätorius), Schüler Swelings in Amsterdam, wird 1629 Organist bei St. Jakob und St. Gertrud, später bei St. Peter in Hamburg, gest. 1651, den 22. Oktober (Koch: 26. Okt.).

Derselbe hat für das vierte Zehn der „neuen himmlischen Lieder" Rists 10 Mel. geliefert; siehe Nr. 4312. 5434. 5917.

87. Scheidemann, Heinrich, geb. um 1600 in Hamburg, in seinem 16. Lebensjahr von seinem Vater Johann Scheidemann auf Kosten der Kirchenverwaltung zu dem Organisten Sweling nach Amsterdam in die Lehre geschickt, wird 1625 an Stelle seines Vaters Organist bei St. Katharina, gest. (nach Gerber) 1654. Rist spricht aber in der Vorrede zu seinen „Seelengesprächen" 1658 den Wunsch aus: Gott erhalte uns diesen großen Künstler (H. Scheidemann) noch viele Jahre; somit war Scheidemann im Jahr 1658 noch am Leben. Doch scheint der Wunsch Rists

anzudeuten, daß Sch. damals ein schon bejahrter Mann war. Mendel-Reißmann giebt als Todesjahr 1694 an. Er müßte, wenn diese Angabe richtig wäre, ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben, und der Wunsch Rists wäre dann in reichstem Maß in Erfüllung gegangen. Er galt als ein bedeutender Orgelvirtuos.

Scheidemann hat zu den neuen himmlischen Liedern Rists 1651, fünftes Zehn, 10 Melodien geliefert; siehe Nr. 2295. 4414. 5292. 5435. 7603. 7675. 8252. 8315, desgleichen 24 Melodien zu den 24 Liedern Rists in den 1658 erschienenen Seelengesprächen; siehe Nr. 4641. 6566.

88. Sigillus (Siegel), Michael, geb. vermutlich ca. 1600 zu Thum bei Annaberg, 1623 als Kantor in Hayna berufen, ist 1626—1632 Kantor in Torgau, wurde wegen anstößigen Lebenswandels removiert. Über seine nachmaligen Lebensumstände ist nichts bekannt.

Von demselben rührt die Mel. im III. Teil des Gothaer Cantionals: „Sag, was hilft alle Welt" her. Siehe Nr. 101.

89. Michael, Samuel, geb. um 1600 in Dresden, erhält 1617 ein Stipendium von jährlich 50 Gulden zum Studium in Schulpforta, wird 1630 Organist an der Nikolaikirche in Leipzig (nach Gerbers Lexikon).

Von demselben stehn drei Tonsätze im Gothaer Cantional II, 1648; siehe Nr. 3568. 5656.

Er ist vermutlich ein Bruder des Tobias Michael.

90. Mayer, Joh. Christoph, hat in seinem 1639 erschienenen Gebetbüchlein „Heylbrünnlein" zwei Liedern, die er gedichtet hat, vierstimmige Tonsätze beigegeben. Siehe Nr. 6995. Von seinen Lebensumständen ist mir nichts bekannt.

91. Stür, Sebastian, (auch Stüchs u. Styx geschrieben), wird 1628 Präceptor der vierten Klasse und Kantor in Rothenburg ob dem Tauber, gest. vermutlich 1651. (Im Jahr 1651 wird J. And. Kohl Kantor und Präceptor der vierten Klasse. Dies ist vielleicht das Todesjahr des Stüx.)

In den von ihm 1639 herausgegebenen Psalmen, Hymnen und Kirchengesängen finden sich einige neu auftretende Melodien, welche vermutlich von ihm erfunden sind; siehe Nr. 505. 5860.

In Falcks 1672 erschienenen Seelen-Cymbeln steht auch ein Tonsatz von Stüx, dessen Melodie hier zuerst auftritt und vermutlich von dem Tonsetzer erfunden ist; siehe Nr. 4571.

92. Weinlein, Dr. Josaphat, geb. 30. Nov. 1601 zu Hall in Württemberg, ein Arzt in Rothenburg o. d. Tauber, zugleich ein vortrefflicher Musiker, versieht nach Widmanns Tod (1634) die Orgel, gest. 25. Febr. 1661.

Zwei Melodien desselben stehn in Falcks „Seelen-Cymbeln" 1672; siehe Nr. 4027. 7843.

(Der Weinlein, welcher 1688 die Orgel in der Jakobskirche in Rothenburg gebaut hat, war vielleicht ein Sohn des Arztes und Musikers.

93. Neukrantz, Joh. M., geb. 11. April 1602 zu Rostock, studiert in Greifswald Theologie, wird 1629 angestellt als Pastor in Kirchwärder bei Hamburg, mit Joh. Rist befreundet, gest. 21. März 1654. Musikalisch und poetisch begabt.

Derselbe hat 1648 u. 1650 mehrere kleinere und größere Sammlungen seiner geistlichen Lieder herausgegeben, denen er entweder ältere Melodien beigab, oder selbst-

erfundene. Die älteren Melodien gehörten zum Teil weltlichen Liedern an. Siehe Nr. 4622 a.

94. Albert, Heinrich, geb. 28. Juni 1604 zu Lobenstein im Vogtland, sollte in Leipzig Rechtswissenschaft studieren, bildete sich in Dresden unter der Leitung seines Oheims, des Kapellmeisters H. Schütz, in der Musik aus, kam 1626 nach Königsberg, wurde 1632 Organist an dem Dom daselbst, gest. 6. Okt. 1651. Manche geben 1655, 1656, ja sogar 1668 als Todesjahr an. Aber im 7. Teil der Arien in der Ausgabe des Jahres 1654 wird auf dem Titel als Verlegerin des Authoris Wittib genannt. Die 1652, 1655 u. 1657 gedruckten Kompositionen von Gelegenheitsgedichten sind von Albert in früheren Jahren gefertigt.

Von demselben sind 192 geistliche und weltliche Arien in 8 Teilen veröffentlicht. Die Kompositionen sind mit wenigen Ausnahmen sein Werk. Die Liedertexte sind meist von den damals in Königsberg lebenden Dichtern verfaßt, 99 von S. Dach, 19 von demselben mit dem Namen Chasmindo von Memel, 14 von Roberthin, 6 von Adersbach, 5 von Titz, 2 von Mylius, 1 von Kaldenbach, 3 von Opitz und von Albert selbst 18. Die übrigen stammen von ungenannten Dichtern her, oder sind mit bloßen Namenschiffern bezeichnet, 10 haben gar keine Namensbezeichnung. Einige Liedertexte sind Übersetzungen. Die Arien sind in mehreren Auflagen erschienen, sind auch zum Verdruß Alberts mehrfach nachgedruckt worden. Viele der geistlichen Arien haben sich in Preußen im Kirchengesang erhalten, Ritter hat (1856) 10 derselben, Sämann 1858 noch 7. Ich habe aufgenommen aus Teil I, Nr. 2749. 3685. 6290; aus Teil II, Nr. 2739. 2775. 2922; aus Teil III, Nr. 1582. 2267. 3312. 3816; aus Teil IV, Nr. 2127. 2518. 3567. 6363; aus Teil V, Nr. 2523. 3608. 3614. 6427. 7992; aus Teil VI, Nr. 1320. 2695; aus Teil VII, Nr. 3267. 5869; aus Teil VIII, Nr. 3622. Mehrere dieser Arien sind schon vor ihrer Aufnahme in Alberts Hauptwerk bei festlichen Gelegenheiten im Einzeldruck erschienen.

Nicht mehr in die Arien wurden aufgenommen die im Einzeldruck nach 1648 erschienenen Melodien; siehe Nr. 2528. 3270. 4843.

Die Vorreden zu den Arien sind alle unterzeichnet: Heinrich Albert (nicht „Alberti").

Als Todestag giebt Mendel-Reißmann nach Walther den 10. Okt. 1651 an, Kümmerle nach Heerwagen und Cosack den 6. Oktober.

95. Dilherr, Joh. Mich., geb. 14. Okt. 1604 in Themar, besucht von 1617 an das Gymnasium zu Schleusingen, studiert von 1623 an in Leipzig, Wittenberg und Altdorf Theologie; wird 1631 Professor in Jena, 1642 Rektor des Egydien-Gymnasiums zu Nürnberg, 1646 Sauberts Nachfolger als erster Prediger bei St. Sebald daselbst, gest. 8. April 1669.

Von diesem berühmten Gelehrten, Theologen und Dichter, stammen zwei Mel., die er zu den von ihm verfaßten geistlichen Liedern erfunden hat; siehe Nr. 252 u. 595.

96. Cramer, Caspar, geb. in Themar (Sachsen-Meiningen), war 1641 Konrektor der Schule zu Salza, später Rektor in Mühlhausen.

In der von ihm 1641 herausgegebenen Sammlung „Animae sauciatae medela" stehen einige Tonsätze von ihm, deren Melodien vermutlich von ihm selber erfunden sind und sich im Kirchengesang erhalten haben; siehe Nr. 100. 136. 509. 587. 589 a (?). 2468. 2524. 2615. 4309. 5423. 5704.

97. Weida oder Weyda, Michael, aus Danzig, 1628 Organist am Dom Königsberg, kommt in Streit mit dem Kantor Stobaeus, wird 1630 abgesetzt und

wird Organist an der reformierten Kirche in Königsberg; sein Todesjahr ist nicht bekannt. Derselbe hat 1643 eine Sammlung geistlicher Lieder mit Melodien mit untergelegtem Baß herausgegeben; darunter sind auch einige neu erscheinende Melodien, welche vermutlich von ihm erfunden sind. Siehe Nr. 249. 590. 592. 5425. 7235. 7300. 8213.

98. Hekenberg, Albert, Stadtorganist in Magdeburg. Derselbe hat für die Lieder seines Vaters Heinrich Hekenberg Melodien mit vierstimmigen Tonsätzen gefertigt (1647). Siehe Nr. 5347.

99. Franck, Sebastian, geb. 18. Jan. 1606 zu Schleusingen, der älteste Bruder von Michael und Peter Franck, besucht das Gymnasium seiner Vaterstadt, 1625 die Universität zu Straßburg, 1626 zu Leipzig, wird 1630 in Jena Magister, dann Informator in Roßdorf, 1632 Inspektor am Gymnasium seiner Vaterstadt, 1634 Pfarrer in Lauterbach (Hessen), muß von dort bald wieder flüchten, 1636 Pfarrer in Geroda, 1653 in Zell und Weipoltshausen, 1660 Diakonus in Schweinfurt, gest. daselbst 12. April 1668.

Er gab mehrere Andachtsbücher heraus, in denen auch Lieder mit Melodien mitgeteilt sind. Vielleicht sind einige hier erstmals auftretende Mel. von ihm erfunden. Die Melodie Nr. 3790 rührt jedoch nicht von ihm her, sondern ist aus der 1644 erschienenen Breslauer Kirchen- und Hausmusik entlehnt.

100. Stade (Staden), Sigmund Theophil (oder Gottlieb), geb. 1607 zu Nürnberg, Sohn des Johann St., 1635 Organist bei St. Lorenz, später bei St. Sebald, gest. 1655.

Musikschriftsteller und Komponist.

Derselbe gab 1) 1637 die Kirchengesänge Haßlers in vermehrter Auflage heraus, 2) vierstimmige Tonsätze über 20 Lieder Dilherrs mit dem Titel „Seelen-Music“ erster Teil 1644; siehe Nr. 206. 251. 256. 257. 593. 594. 1066. 1692. 4115. 3) Seelen-Music, ander Teil 1648, enthaltend 15 vierstimmige Tonsätze zu Liedern verschiedener Dichter; siehe Nr. 1321. 1830. 4116. 5106. 5406. 5700. 6291. 4) Er lieferte zu D. Wülffers Passionsgedanken 1648 sieben Melodien; siehe Nr. 2057. 2527. 4212. 4741. 5) zu dem ersten Zehn von Rists „neuen himmlischen Liedern“ 1651 zehn Melodien, welche jedoch so wenig als diese Lieder Rists weitere Verbreitung fanden; siehe Nr. 2529. 4900. 7302. 7599. 8453.

Die Seelen-Music wurde 1682 von Huber mit andern Gesängen vermehrt herausgegeben und erschien so in neunter Auflage noch im Jahr 1753.

101. Pape, Heinrich, ein Schüler von Jakob Schultz in Hamburg, Organist zu Altona zwischen 1640 u. 1660, Schwager des J. Rist, hat für die 1648 erschienenen Passionslieder Rists 19 Melodien erfunden; siehe Nr. 1755. 3537. 3690. 3817. 6896. 7506 und zu den neuen himmlischen Liedern Rists 1651 eine Melodie. (Winterfeld, Koch und Kümmerle sagen, es seien zwei, ich habe nur eine finden können.)

102. Weber, Georg, geb. zu Dahlen bei Meißen, studiert in Königsberg, ist Vikarius und Succentor an der Domkirche zu Magdeburg.

Dichter, Sänger und Tonsetzer.

Sein Werk „Wohlriechende Lebensfrüchte“, 1648 u. 1649 erschienen, enthält 82 Lieder mit mehrstimmigen Tonsätzen. Einige seiner Melodien sind eine Zeit lang in kirchlichen Gebrauch gekommen. Siehe Nr. 3332. 3887. 4621.

103. Franck, Michael, geb. 16. März 1609 zu Schleusingen, lernt das Bäckerhandwerk und übt es als Meister 1628—1640 aus, flüchtet 1644 nach Koburg und wird dort Schulkollege, wird 1659 als Dichter gekrönt und von Joh. Rist in den Elbschwanenorden aufgenommen; gest. zu Koburg 24. Sept. 1667.

Derselbe ließ einzelne von ihm gedichtete Lieder in Tonsätzen, die er dazu fertigte, drucken; siehe Nr. 1887. 2058. 2709. 5221. 7503 und veröffentlichte 1657 sein geistliches Harfenspiel mit 30 Liedern und 30 vierstimmig gesetzten Melodien, von denen meines Wissens 7 schon in Einzeldrucken erschienen waren; siehe Nr. 2259. 3521. 4944. 5258. 5590. 7610.

Seine „Geistlichen Lieder, erstes Zwölf 1662", welches Kümmerle anführt, habe ich nicht in die Hände bekommen. Vielleicht ist darin Lied und Melodie: „Kein Stündlein geht dahin" enthalten. In seinem Harfenspiel 1657 steht es nicht; vergl. Nr. 4243.

104. Meier, Peter, ein halbtauber Ratsmusikus zu Hamburg.

Derselbe hat zu Rists neuen himmlischen Liedern 1651, III, Nr. 2—4, drei Melodien beigetragen. Desgleichen drei Melodien zu Schupps Passion-, Buß-, Trost-, Bitt- und Dankliedern 1655, siehe Nr. 8328, ferner vier Melodien zu dessen Morgen- und Abendliedern 1655.

105. Joseph, Georg, war Musikus oder Kapellmeister in der Kapelle des Fürstbischofs von Breslau. Von seinen Lebensumständen ist nichts bekannt.

Er hat die im Jahr 1657 u. 1668 erschienenen Lieder des Joh. Scheffler (Angelus Silesius) mit Melodien versehen. Das erste Buch enthält 40, das zweite 24, das dritte 59, das vierte 32, das fünfte (1668 erschienen) 47 Lieder, und noch eine Zugabe von 3 Liedern, also zusammen 205 Lieder. Jedem Lied ist eine Mel. mit Baß beigegeben. 21 Mel. aber gehören Joseph nicht zu; sie sind überschrieben: „auff eine bekante Melodey".

Die Melodien zeugen von reicher Erfindungskraft, sind aber meist arienhaft und haben oft buntwechselnden Rhythmus. Einige derselben haben sich im ev. Kirchengesang erhalten. Siehe Nr. 633. 636. 637. 654. 843. 1057. 1147. 1154. 1187. 1199. 1249. 1253. 1325. 1517. 1521. 1651. 1852. 1943. 1980. 2018. 2060. 2063. 2229. 2387. 2399. 2402. 2405. 2411. 2431. 2432. 2623. 2690. 2751. 2754. 2763. 2800. 2808. 3003. 3226. 3299. 3314. 3324. 3364. 3383. 3385. 3393. 3395. 3404. 3440. 3442. 3443. 3610. 3825. 3971. 4021. 4044. 4052. 4280. 4638. 4954. 4958. 4982. 5031. 5061. 5062. 5504. 5711. 5782. 5785. 5956. 6163. 6261. 6324. 6996. 7049. 7612. 7726. 8400.

106. Hammerschmiedt (auch Hammerschmid und Hammerschmidt), Andreas, geb. 1611 oder 1612 zu Brix in Böhmen, erlernt die Musik bei dem Kantor Stephan Otto in Schandau, wird 1635 Organist an der Peterskirche in Freiberg (Sachsen), 1639 an der Johanniskirche in Zittau, gest. daselbst 29. Okt. 1675.

Bedeutender Tonsetzer für den ev. Chorgesang.

1) Für Rists neue himmlische Lieder 1651 hat er 10 Melodien mit beziffertem Baß geliefert, welche jedoch wenig Verbreitung gefunden haben; siehe Nr. 5291. 7601. 7672. 7895. 8249. 2) Zu Rists Katechismusandachten 1656 hat er 38 Melodien geliefert; siehe Nr. 2622. 4315. 5305. 5307. 5450. 5452. 6245. 7385. 7607. 7608. 7609. 8215. 8258. 3) Aus seinen „Musikalischen Andachten" und seinen „Fest-, Buß- und Dankliedern" 1658 sind Melodien für den Gemeinde-

gesang gezogen worden; siehe Nr. 1201. 1888. 3308. 3449. 5861. 7880. 8062. 8512. 4) Im Gesangbuch des Vopelius 1682 finden sich von demselben noch 4 Melodien; siehe Nr. 972. 3645. 7575. 8735.

107. Strutius, Thomas, um 1656 Organist an der Dreifaltigkeitskirche, 1668 an St. Marien zu Danzig, gest. daselbst 1678; hat die 76 Evangelienlieder des Maukisch 1656 mit vier- oder fünfstimmigen Tonsätzen versehen, deren Melodien unzweifelhaft von ihm erfunden sind. Siehe Nr. 2059. 2076. 2167. 2472. 4633. 4634. 4820. 5448.

Diese Melodien haben keine weitere Verbreitung gefunden.

108. Daum, Christian, geb. 29. März 1612 zu Zwickau, besucht daselbst das Gymnasium, 1633 die Universität Leipzig, wird 1642 Tertius am Gymnasium, 1662 Rektor desselben in Zwickau, gest. daselbst 15. Dez. 1687.

Ein gelehrter Schulmann. Von demselben hat Vopelius in sein Gesangbuch 1682 eine Melodie aufgenommen, siehe Nr. 3305.

109. Kaldenbach, Christoph, geb. 11. Aug. 1613 in Schwiebus, besucht das Pädagogium zu Frankfurt a. O., studiert 1633 in Königsberg, wird 1636 Prorektor der Altstädtischen Schule in Königsberg, später (nach 1656) Professor der Poësie, Geschichte und Beredsamkeit in Tübingen, gest. daselbst 16. Juli 1698.

Von ihm sind uns Tonsätze zu Hochzeits-, Begräbnis- und andern Gelegenheitsliedern aus den Jahren 1646—1656 erhalten, deren Melodien jedenfalls von ihm selbst erfunden sind. Siehe Nr. 3269. 5199.

110. Sophia Elisabetha, geb. 20. Aug. 1613, Tochter Johann Albrechts, Herzogs zu Mecklenburg-Güstrow, 3. Juli 1635 an Herzog August von Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt, gest. 20. Aug. 1676.

Dieselbe hat die 58 Lieder Glasenapps in seinem evang. Weinberg 1648 u. 1651 mit Melodien versehen, diese sind aber mit ihren unbedeutenden Texten bald verschollen.

Sie hat auch die 60 Lieder ihres Stiefsohns, des Herzogs Anton Ulrich in dem 1667 erschienenen Christfürstlichen Harpfenspiel in Musik gesetzt, (1670 in zweiter Auflage, mit 3 Liedern vermehrt, erschienen.) Diese Melodien sind arienmäßig, mit sichtlichem Streben, den Text lebendig auszudrücken, oft mit starkem Wechsel des Rhythmus. Manche derselben sind in etwas vereinfachter Gestalt auch in den Gemeindegesang übergegangen. Siehe Nr. 647. 649. 809. 1038. 1119. 1373. 1408. 1450. 1805. 1807. 2343. 2756. 2759. 3098. 3240. 3447. 3635. 3639. 4040. 4294. 4788. 4850. 5035. 5162. 5496. 5941. 6223. 6238. 6429. 6848. 6901. 7056. 7058. 7196. 7200. 7205. 8023. 8698. 8751.

111. Zeutschner, Tobias, geb. ca. 1615 zu Neurode in der Grafschaft Glatz; sein Vater, wegen seines Glaubens vertrieben, siedelt sich in Bernstadt an; dort erhält Z. seinen Musikunterricht, wird im 21. Lebensjahr Organist in Oels, dann am 4. Mai 1649 Organist bei St. Bernhardin in Breslau, 1654 Caesareus notarius publicus, 8. Okt. 1655 Organist bei St. Maria Magdalena daselbst, gest. 15. Sept. 1675.

Melodien aus seiner Musikalischen Hausandacht 1667, siehe Nr. 1330. 1412. 2271. 3338. 3714. 3715. 4188. 5205. 8571; im Einzeldruck erschienen: Nr. 847. 2175.

Eine Melodie Zeutschners steht bei Sohren 1683; siehe Nr. 5821. Eine Melodie bei Brunman 1675 ist wohl auch von Zeutschner, Nr. 4092.

112. Rubbert, Joh. Martin, (auch Rubert geschrieben), geb. 1615 zu Nürnberg, bildet sich in seiner Vaterstadt und dann in Hamburg und Leipzig in der Musik aus, wird um 1640 nach Stralsund berufen, war daselbst Organist bei St. Nikolai, gest. 1680.

Flitner hat zwei Melodien Rubberts in sein „Suscitabulum" aufgenommen. Siehe Nr. 175. 997.

113. Rosenmüller, Joh., ca. 1615 geboren in Kursachsen, 1647 Kollaborator an der Thomasschule zu Leipzig, 1648 dem kränklichen Thomaskantor Tobias Michael als Direktor eines Singchors zur Seite gestellt, 1655 wegen Unsittlichkeit gefangen gesetzt, flieht nach Hamburg, dann nach Italien, hält sich 1673 noch in Venedig auf, wird vom Herzog von Braunschweig als Kapellmeister in Wolfenbüttel angestellt, daselbst gest. 1686.

Er hat das Lied: Alle Menschen müssen sterben in Musik gesetzt, siehe Nr. 6776. (Keine der gewöhnlichen Melodien dieses Liedes.) Desgleichen rührt von ihm der Tonsatz über „Welt ade, ich bin dein müde" her, siehe Nr. 6531. Auch wird ihm die Melodie „Straf mich nicht in deinem Zorn" zugeschrieben, doch ist dies nicht nachzuweisen; siehe Nr. 6274.

114. Wagner, Christoph, geb. 9. Nov. 1615 zu Weidenberg bei Baireuth, studiert in Jena und Leipzig, wird 1644 Diakon in Thiersheim und bald darauf Pfarrer in Weidenberg, gest. daselbst 1688.

Demselben wird die Autorschaft von Lied und Melodie: So gehst du nun mein Jesu hin zugeschrieben, (Wetzel, Hymnopoeographie III, S. 351), siehe Nr. 7631.

115. Weßnitzer, Wolfgang, geb. zwischen 1615 u. 1620, zuerst Organist an der Waisenhauskirche in Hamburg, dann ca. 1655 Hoforganist in Celle, gest. zwischen 1680 u. 1690, (nach Weber: Das neue Gesangbuch rc. 1891), hat das im Jahre 1661 zuerst erschienene große Cellesche Gesangbuch bezüglich der Melodien redigiert. Er hat für dasselbe selbsterfundene Melodien geliefert 1) in die Ausgabe 1661 zehn Melodien; siehe Nr. 1713. 2274. 3313. 3814. 4743. 5793. 6680. 6795. 7320. (4529 Umbildung); 2) in die Ausgabe 1665 noch 49 Melodien Nr. 1210. 1769. 1781. 2065. 2128. 2294. 2590. 3535. 4541. 4615. 4630. 4653. 4655. 4817. 4996. 5156. 5160. 5442. 5478. 5568. 6078. 6580. 7262. 7557. 7579. 7602. 7666. 7673. 7680. 7896. 8255; 3) in die Ausgabe 1696 noch 6 Melodien, siehe Nr. 2586. 6879. 7312. 7600. 8380. 4) Im Hannoverschen GB. 1646 steht auch schon eine Mel. von ihm; siehe Nr. 2618. 5) desgleichen im Hannoverschen GB. 1657; siehe Nr. 7498.

116. Bythner, Erato, (nicht Erato), geb. 1616 in Sonneberg in Thüringen, 1651 Organist an der Kirche St. Salvator in Danzig, später Kantor und Musikdirektor an der Katharinenkirche daselbst, gest. 1679.

War mit G. Neumark befreundet. Dieser hat vier Melodien desselben mit beziffertem Baß in sein „Lustwäldchen" 1652 und dann 1657 in seinem „Fortgepflanzten Lustwald" aufgenommen. (Es sind nicht dreistimmige Tonsätze, wie Kümmerle behauptet.) Siehe Nr. 2927. 2929. 3570.

117. Kindermann, Joh. Erasmus, geb. 29. März 1616 zu Nürnberg, Organist an der Ägydienkirche daselbst, gest. schon 14. April 1655.

Er hat zu 22 Liedern Harsdörffers in Dilherrs „Göttlicher Liebesflamme" 1651 Melodien mit Baß gesetzt, auch hat er zu drei Jahrgängen der evangelischen Schlußreimen Dilherrs 1649—1651, 54. 56 u. 58 dreistimmige Tonsätze gefertigt.

118. Franck, Peter, geb. 27. Sept. 1616 zu Schleusingen, der jüngste Bruder Seb. Francks, studiert von 1636 an in Jena, 1640 in Altdorf Theologie, wird 1643 Hofmeister in Ahorn, 1645 Pfarrer in Thüngen, dann in Roßfeld, dann in Rodach, zuletzt in Gleußen und in Herreth, gest. 22. Juli 1675.

Von demselben stammen vielleicht die Melodien zu seinen Liedern her. Siehe Nr. 5530. 6352.

119. Schedlich, David, 1637 Organist an der Spitalkirche, 1655 Organist bei St. Lorenz in Nürnberg, Geburts- und Todesjahr sind unbekannt; hat zu Arnschwangers Geistlichen Liedern 1659 fünf Melodien, für das Nürnberger GB. 1676 zwei Melodien beigetragen. Siehe Nr. 1267. 3611.

120. Flitner, Joh., geb. 1. Nov. 1618 zu Suhl im Hennebergischen, 1633 auf dem Gymnasium in Schleusingen, studiert 1637 Theologie in Wittenberg, von 1640—1644 in Jena, Leipzig und Rostock, wird 1644 Kantor zu Grimmen in Vorpommern, 1646 zugleich Diakonus, flüchtet 1659 nach Stralsund, wo er einige Jahre verweilt, kehrt wieder in sein Amt zu Grimmen zurück, gestorben 7. Jan. 1678.

Aus dem von ihm verfaßten Suscitabulum sind mehrere vermutlich von ihm erfundene Melodien in kirchlichen Gebrauch gekommen. Da er eine Zeit lang Kantor war, ist es desto wahrscheinlicher, daß er diese Melodien selbst erfunden hat. Siehe Nr. 1327. 3930. 3931. 6935.

121. Jacobi oder Jakobi, Michael, geboren 1618 in der Altmark, eines Predigers Sohn, führte ein bewegtes Leben in verschiedenen Gegenden Deutschlands, in Italien, Paris, Kopenhagen und Stockholm, dann eine Zeit lang auf Rists Empfehlung bei Herrn von Alefeld in der Haseldörfer Marsch; wird 1649 Kantor in Kiel, 1651 Kantor an der Johannisschule in Lüneburg, gest. daselbst 1663. Der Vorgänger Fr. Funckes.

Rist nennt ihn 1651 einen Holsteinischen Sing- und Orgelmeister, 1654 seinen werten und an Sohnes statt geliebten Freund, einen jungen frischen angehenden Musikus, 1659 einen fürtrefflichen und weitberühmten Musikus.

Derselbe hat zu Rists Liedern Melodien geliefert, und zwar 1) zu den neuen himmlischen Liedern 1651 2 Melodien; 2) zu der Hausmusik 1654 22 Melodien, siehe Nr. 5132. 8253; 3) zu den Katechismusandachten (Haustafel) 1656 12 Mel., siehe Nr. 5306; 4) zu der Musikalischen Kreuz-, Trost-, Lob- und Dankschule 1659 70 Melodien, siehe Nr. 4901. 5204. 5308. 5470. 5548. 5549. 5792. 5893. 6326. 6567.

122. Runge, Christoph, geb. 10. Sept. 1619 in Berlin, Sohn eines Buchdruckers, führt seines Vaters Geschäft und einen Bücherverlag; besonders verlegt er Crügers Praxis melica, gest. im Dez. 1681 zu Berlin.

Nach Crügers Ableben (1662) wendete er sich auf Empfehlung desselben an Jak. Hintze, die neuen Lieder der Praxis piet. mit Melodien zu versehen. Er scheint aber für die von ihm gedichteten Lieder auch selber Melodien erfunden zu haben. Zwei derselben haben das Namenszeichen C. R.; siehe Nr. 5888. 6805. Viele in der Berliner Praxis piet. nach 1662 neu erscheinenden Melodien haben gar keine Namenschiffer und rühren vielleicht auch von ihm oder von J. Hintze her.

123. Matthaei, Konrad, geb. 11. Febr. 1619 in Braunschweig, Schüler von Heinr. Grimm in Magdeburg, 1654 Nachfolger Huckes als Kantor an der Altstädtischen Kirche und Schule in Königsberg, gest. 1. Jan. 1667.

Er hat ein Buch de modis musicis veröffentlicht und hat zwischen 1653 u. 1664 für Hochzeiten, Begräbnisse und festliche Anlässe Chorgesänge komponiert, teilweise mit Instrumentalbegleitung. Eine seiner Melodien hat sich in Preußen bis in die neuste Zeit erhalten, siehe Nr. 4642.

124. Weichmann, Johann, geb. 9. Jan. 1620 in Wolgast, zuerst Organist in Wehlau, dann 1647 Kantor in der Altstadt zu Königsberg, gest. 24. Juli 1652. Ein Vorgänger Matthäis.

Ein Freund des Dichters J. Franck in Guben.

In den drei Teilen seiner 1648 erschienenen „Sorgenlägerin" hat er 65 geistliche und weltliche Gesänge gegeben. Die Melodien der geistlichen Lieder haben sich in Preußen teilweise bis zur Gegenwart erhalten und stehen, wenn auch in vereinfachter Form, kirchlich in Gebrauch. Siehe Nr. 623. 995. 2924. 3188. 3906. 5430. 6371. 6372. 6553.

Derselbe hat auch in den Jahren 1640—1652 eine Anzahl Gelegenheitsgesänge zu Hochzeiten und Begräbnissen komponiert. Siehe Nr. 3268. 3620. 5293. 8732.

Auch steht im Königsberger GB. 1675 eine Mel. desselben, siehe Nr. 2670. Auch hat Neumark in seinen „Lustwald" 1657 eine Melodie von ihm aufgenommen, siehe Nr. 3708.

125. Coler, Martin, geb. 1620 in Danzig, lebt 1660 u. 1661 in Hamburg, 1664 als Kapellmeister des Herzogs August zu Wolfenbüttel, später beim Markgrafen in Baireuth, um 1670 beim Herzog von Holstein. Später lebte er in Hamburg, gest. daselbst 1703 oder 1704.

Rist nennt denselben „den fürtreflichen, weitberühmten Musikus und Komponisten diser Zeit . . . Herren Augusten, Hertzogen zu Brunschwig und Lüneburg . . . wolbestelten Kapelmeister," und bezeichnet ihn als seinen „sehr grossen und libwehrten Freund."

Derselbe hat für Rists 1664 erschienene Neue Passionsandachten 46 Melodien geliefert. Siehe Nr. 1757. 3538. 3691. 3818. 4814. 5709. 5919. 5928. 5952. 6331. 6390. 6405. 6897. 7482. 7507. 7679.

126. Drese, Adam, geb. im Dez. 1620, vermutlich in Weimar, war anfänglich Musiker an der Hofkapelle daselbst, bildete sich später 1655 in Warschau unter Marco Sacchi und wurde dann Hofkapellmeister in Weimar. Hier verkehrte er mit G. Neumark. Im Jahr 1662 wird er Kapellmeister in Jena, wird aber 1667 entlassen; 1672 kommt er wieder an den Hof zu Jena, verliert aber 1682 wieder seine Stelle daselbst, wird 1683 Kapellmeister in Arnstadt, wird 1698 nach Auflösung der Kapelle quiesciert, gest. daselbst 15. Febr. 1701.

Er steuerte 14 Kompositionen bei zu Neumarks Lustwald 1657, darunter 2 zu geistlichen Liedern, siehe Nr. 4637. Er gilt auch als der Erfinder der Melodien zu seinen Liedern, welche samt den Melodien in das Darmstädter Gesangbuch 1698 und in das Freylinghausensche Gesangbuch aufgenommen wurden, siehe Nr. 1285. 1850. 3255. Auch fertigte er Melodien zu den Liedern des Arnstädtischen Rats Büttner, siehe Nr. 5077.

Der angegebene Todestag ist aufgezeichnet im Arnstädter Kirchenbuch mit dem Bemerken, daß das Alter Dreses bei seinem Tod 80 Jahre und zwei Monate betragen,

woraus sich die Zeit seiner Geburt berechnet, wie oben angegeben. Bei Mendel-Reißmann ist irrtümlich als Geburtsjahr 1630 und als Todesjahr 1718 angegeben.

127. Janus, Martin, geb. um 1620 in Merseburg, nach Gerber I, S. 687 Kantor in Sorau, als armer Exulant aufgenommen, um 1653 Rektor in Sagan, etwa 1663 evangelischer Prediger in Eckersdorf bei Sagan, 1668 von da vertrieben, gest. 1682 als Kantor zu Ohlau, giebt 1663 sein Passionale melicum heraus, (in dessen Vorrede er bemerkt, er habe schon 11 Jahre zuvor eine Sammlung Fastenlieder mit vierstimmigen Melodien beseelet und herausgegeben).

In diesem Buch stehn 32 Melodien, für welche ich keine ältere Quelle anzugeben vermag und die wahrscheinlich von Janus erfunden sind, welcher in der Musik wohl erfahren war; siehe Nr. 106. 5159. 5164. 5309. 6327. 6404. 6571. 7265. 8043. 8124.

Wahrscheinlich stehen einige dieser Mel. schon in den 1652 erschienenen Fastenliedern.

128. Lunßendörffer oder Lunßendorffer, Albrecht Martin, geb. um 1620, Organist und Musikdirektor an der Frauenkirche in Nürnberg, später an der Lorenzkirche, gest. um 1690, hat zu Arnschwangers „Neuen Geistlichen Liedern“ 1659 zwei Melodien geliefert und zu dessen Heiligen Palmen und Christlichen Psalmen 1680 16 Melodien, (so viele stehn in dem von mir benützten Exemplar, während Kümmerle 21 in diesem Buch gefunden hat), siehe Nr. 1223.

129. Falck, (Falcke), Georg, wird 1655 Kantor und Organist in Rothenburg o. d. Tauber, giebt 1688 die Idea Boni Cantoris heraus und nennt sich Cantor primarius, wahrscheinlich 1688 gestorben, da schon am 28. Jan. 1689 Anschütz als Nachfolger empfohlen wird.

Derselbe hat in seinen Seelencymbeln 1672 unter 136 Tonsätzen 119 eigene gegeben. Die Tonsätze gehören größtenteils älteren Melodien an; einige Melodien treten hier erstmals auf und sind wohl von den Tonsetzern erfunden. Siehe Nr. 429. 1969. 2356a. 4682. 4970.

Kocher 1855 schreibt ihm ohne eine Quelle zu nennen eine Melodie zu, siehe Nr. 5627.

130. Albrecht, Joh. Georg, nennt sich in einem Lobgedicht, das den Seelencymbeln G. Falcks 1672 vorangestellt ist, Reip. Rotenb. à Consiliis. In dem Register dieses Buchs wird ihm Melodie und Tonsatz über: Hier lieg ich armes Würmelein zugeschrieben. Siehe Nr. 2598.

131. Hasse, Nikolaus, 1659 Organist an der Hauptkirche St. Marien zu Rostock, von dessen Lebensumständen mir nichts bekannt geworden ist, hat zu Heinrich Müllers „Seelenmusik“ 1659 40 Melodien und zu der vorangestellten „Liebesflamme“ 10 Melodien mit Baß geliefert, welche oft sehr auffallend wechselnden Rhythmus haben, von denen jedoch einige in etwas veränderter Form in den Gemeindegesang übergegangen sind. Siehe Nr. 635. 1149. 1185. 1250. 1326. 1662. 1759. 1760. 1981. 2022. 2062. 2268. 2624. 2755. 2764. 2801. 2807. 2933. 3004. 3369. 3396. 3405. 3629. 3972. 4010. 4045. 4053. 4281. 4406. 4643. 4742. 4821. 5032. 5091. 5152. 5244. 5459. 5471. 6325. 6790. 6997. 7727. 7900. 8041. 8366. Die Melodie: O Traurigkeit, o Herzeleid hat fälschlich das Namenszeichen des N. Hasse.

Im Stralsunder GB. 1665 findet sich auch eine Mel. mit seinem Namenszeichen, siehe Nr. 4656.

132. Neumark, Georg, geb. 16. März 1621 zu Langensalza; von 1630 an auf den Gymnasien zu Schleusingen und zu Gotha, will 1640 auf die Universität in Königsberg, reist über Hamburg, wo er einen Schäferroman in Verlag gab, nach Kiel, wird daselbst 1641 Hauslehrer, reist 1643 über Lübeck nach Königsberg, studiert dort bis 1647 Rechtswissenschaft, dichtet und komponiert nebenbei, geht 1648 nach Danzig, verweilt 1649 u. 1650 in Thorn, geht 1650 nach Hamburg, wird 1651 Kanzlei-Registrator und Bibliothekar in Weimar, wird in die fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen als „der Sprossende", 1673 auch in den Orden der Pegnitzschäfer, gest. zu Weimar am 8. Juli 1681 als Archivsekretär.

Er gab 1652 sein Lustwäldchen heraus; die ersten 12 Lieder desselben haben geistlichen Inhalt, von denselben haben 5 über der Mel. den Namen Neumarks, die Melodien der andern sind B. E. = Erben und C. B. = Bythner überschrieben. Diese 12 geistl. Lieder sind alle übergegangen in Neumarks „Fortgepflanzten Lustwald" 1657; außer diesen befinden sich hier noch 17 andre Lieder geistlichen Charakters, darunter das bedeutendste Lied Neumarks: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Von diesen 17 Liedern haben 8 Melodien von Neumark. Die andern haben Melodien von Drese, Weichmann, Albert, Compenius, Erbe und Kindermann.

Melodien Neumarks im Lustwäldchen 1652, siehe Nr. 2386; im Fortgepflanzten Lustwald 1657, siehe Nr. 2778. 2930. 3822. 4636. 5455. 6233. 6428. 6565. 6789.

Das Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten hat Neumark, wie er selbst bezeugt, 1641 in Kiel gedichtet, als er daselbst die Hauslehrerstelle bei dem Amtmann Hennings erhalten hatte und dadurch aus bedrängter Lage befreit wurde. Die Melodie des Liedes hat er aber vermutlich erst nach 1652 erfunden, da dieselbe noch nicht in dem 1652 erschienenen Lustwäldchen, sondern erst in dem 1657 herausgegebenen Fortgepflanzten Lustwald auftritt.

133. Sohren, Peter, (er selbst nennt sich Sohren, der Buchhändler Völcker nennt ihn dagegen Sohr, auch wird er Sohrer genannt), vermutlich Sohn des aus Elbing gebürtigen Daniel Sohren, der 1655—1656 Prediger in Lenzen bei Elbing war; geboren in Elbing, bis 1674 Kantor der Kirche zum heil. Leichnam, dann Lehrer der deutschen Klasse, 1675 Kantor in Dirschau, später wieder Kantor an der Kirche zum heil. Leichnam; (nach Mitteilungen des H. Archivars Dr. Töppen). In der Prax. piet. 1668 ꝛc. nennt er sich Schul- und Rechenmeister der christlichen Gemeinde zum heil. Leichnam in Elbing, in seinem Gesangbuch 1683 dagegen Kantor und Organist an derselben Gemeinde. Sein Todesjahr ist nicht bekannt; weder in seiner Prax. piet. Frankfurt 1693 u. 1700, noch in der Prax. piet. Lübeck und Leipzig 1713 ist seinem Namen „weiland" beigefügt, woraus man vermuten könnte, daß er 1713 noch am Leben war, aber nach Döring fällt sein Todestag in die Jahre 1692 oder 1693. In der Frankfurter Prax. piet. 1693 ist auf dem Titel bemerkt: Ehemals übersehen und verbessert von Peter Sohren. Vermutlich war dieser 1693 nicht mehr am Leben, sonst würde man ihm auch die Revision und Redaktion dieser vielfach vermehrten Auflage übertragen haben.

Derselbe hat in seiner Bearbeitung der Prax. piet. von Crüger 1668 u. 1676, so wie in dem von ihm 1683 herausgegebenen Gesangbuch viele von ihm erfundene Melodien mit beziffertem Baß mitgeteilt, von denen mehrere ziemliche Verbreitung gefunden haben und eine bis heute fast in ganz Deutschland in Gebrauch steht. Seine Melodien sind sehr verschiedenen Charakters, manche ganz einfach, andere mit bunt

wechselndem Rhythmus und auffallender Modulation, wobei das Streben nach individueller Charakterisierung des Textes hervortritt.

Melodien von Sohr in der Prax. piet. 1668 siehe Nr. 177. 582. 584. 652. 653. 783. 930. 931. 984. 998. 1001. 1211. 1215. 1466. 1693. 1696. 1835. 1889. 1918. 1923. 2066. 2133. 2173. 2269. 2312. 2314. 2392. 2520. 2539. 2627. 2668. 2745. 3201. 3477. 3586. 3641. 3811. 3821. 4175. 4316. 4348. 4588. 4654. 4660. 4679. 4680. 4694. 4981. 4997. 5024. 5093. 5134. 5161. 5272. 5316. 5317. 5321. 5322. 5443. 5486. 5497. 5498. 5501. 5502. 5510. 5515. 5573. 5646. 5710. 5762. 6005. 6244. 6272. 6329. 6336. 6337. 6582. 6585. 6589. 6595. 6599. 6606. 6607. 6622. 6682. 6806. 6878. 6941. 7034. 7171. 7263. 7272. 7388. 7410. 7437. 7596. 7605. 7623. 7627. 7628. 7682. 7690. 7699—7701. 7751. 7902. 7925. 8003. 8127. 8256. 8262. 8317. 8362. 8370—8373. 8377. 8501. 8658. 8672. 8699. 209. 658. 2521. 2668. 3466. 4033. 4118. 4136. 4142. 4153. 4164. 4692. 4696. 4698. 5301. 5458. 5473. 5516. 5714. 5715. 5328. 8762; in der Prax. piet. 1676 siehe Nr. 1747c. 3647. 4051. 4422. 4688. 5324. 5327. 5511; in dem Gesangbuch 1683 siehe Nr. 2442. 2696. 3276. 3370. 3973. 4125. 4135. 4154. 4163. 4176. 4182. 4208. 4210. 4211. 4375. 4695. 4697. 4700. 5175. 5325. 5326. 5456. 5804. 5818. 5935. 6153. 6259. 6400. 6511. 7230. 7267. 7615. 7661. 7677. 7898.

134. Schwemmer, Heinrich, geb. 28. März 1621 zu *Gubertshausen bei Hallburg in Unterfranken, durch Krieg und Pest aus der Heimat vertrieben, kommt auf seinen Wanderungen nach Weimar, Koburg und um 1641 nach Nürnberg; wird Schüler Kindermanns, 1650 Adjunkt an der Lorenzer Schule, 1656 Kantor bei St. Sebald, gemeinsam mit P. Heinlein, nach dessen Tod allein, später Kapellmeister bei St. Marien, dann 1693 Kollege an der Sebalder Schule und Organist bei St. Sebald, gest. 26. Mai 1696.

Derselbe hat geliefert 1) zu Arnschwangers geistlichen Liedern 1659 15 Mel., siehe Nr. 8407; 2) für das Nürnberger GB. 1676 8 Melodien, siehe Nr. 1455. 3309. 3967. 4133. 4930. 4941. 5648. 6382; 3) zu Arnschwangers „heiligen Palmen ꝛc.“ 1680 28 Melodien, siehe Nr. 4199; 4) zu dem poetischen Andachtklang 1691 2 Melodien.

Auch hat er verschiedene für Beerdigung angesehener Personen in Nürnberg gedichtete Grablieder in Musik gesetzt (in den Jahren 1658—1670).

135. Schadaeus, Daniel, Pastor in Loitzschütz bei Zeitz, hat in seinem 1659 erschienenen „Wolleben“ neben älteren bekannten 56 eigne Melodien gegeben, welche aber samt ihren Liedern keine Verbreitung gefunden haben. Siehe Nr. 2626.

136. Schultz, Christoph, geb. zu Sorau, Kantor in Dölitzsch (Delitzsch), gründet und leitet daselbst ein Collegium musicum.

Derselbe hat zu B. Prätorius 1659 erschienenen „Jauchzenden Libanon“ elf Melodien geliefert, siehe Nr. 1207. 3709. 4016. 4794. 6627.

137. Hintze, Jakob, geb. 4. Sept. 1622 zu Bernau in der Mark, als Musicus instrumentalis bei der Residenz und Feste Berlin angestellt, besorgt nach Crügers Ableben die musikalische Redaktion der Prax. piet., liefert zur 12. Ausgabe derselben 1666 die Melodien zu 65 Epistelliedern, sowie auch einige Mel. zu andern Liedern der Prax. piet., gest. 5. Mai 1702 in Berlin. (Nach Ledebur schon 1695.)

* Die Ortschaft Gubertshausen habe ich auf keiner Karte finden können, sie ist wohl im dreißigjährigen Krieg zerstört worden.

Einige seiner Melodien haben viel Beifall gefunden und haben sich im kirchlichen Gebrauch erhalten. 1) Melodien von Epistelliedern 1666, siehe Nr. 703; 2) in der Wasserquelle 1670, Nr. 6952. 7415. 7512. 8014; 3) in der Prax. piet. 1675, Nr. 5107; Prax. p. 1678, Nr. 2275. 6778; Prax. p. 1679, Nr. 5168; Prax. p. 1690, Nr. 1832. 2310. 4219. 4992.

138. Sebastiani, Joh., geb. 30. Sept. 1622 zu Weimar, in Italien für Musik ausgebildet, kommt 1650 nach Königsberg, wird 1661 Kantor im Kneiphof, 1663 Kurfürstl. Brandenburgischer Kapellmeister. Sein Todesjahr ist mir nicht bekannt; in der Königsberger Bibliothek befindet sich eine 1686 von ihm geschriebene Motette. Da von seinem Nachfolger Witte schon 1690 ein Werk veröffentlicht ist, so ist wohl sein Todesjahr zwischen 1686 u. 1690 zu setzen. Weida giebt 1643 schon eine Melodie von ihm, siehe Nr. 2336.

Von Sebastiani sind in den Jahren 1653—1672 viele Gelegenheitsgedichte in Musik gesetzt. Siehe Nr. 2396. 5825. Desgleichen rührt von ihm eine 1672 veröffentlichte Passionsmusik her; siehe Nr. 5826. Von ihm finden sich auch elf Melodien in dem Preußischen Gesangbuch 1675; siehe Nr. 1212. 1216. 1972. 2174. 2441. 3688. 4740. 6120. 6907. 7229.

139. Speer, Daniel, geb. um 1620—1625 in Breslau, kommt 1675 nach Göppingen, wird daselbst Stadtpfeifer, 1680 Kollaborator und Kantor an der Lateinschule daselbst, 1688 oder 1689 wegen einer politischen Schrift gefangen und nach Waiblingen versetzt und dort als Kantor und Kollaborator angestellt, gest. daselbst 1693 oder 1694, (nicht erst um 1706 wie manche angeben). Er setzt seinem Namen: „Uratis.“ bei, was wohl seinen Geburtsort unzweideutig bezeichnet.

Die in dem von ihm 1691 herausgegebenen Württembergschen Gesangbuch 3 neu auftretenden Melodien sind vermutlich von ihm erfunden, siehe Nr. 486. 5108.

Desgleichen die 32 Melodien, welche in dem von ihm 1692 herausgegebenen Choral-Gesangbuch erstmals auftreten, siehe Nr. 31. 102. 172. 250. 430a. 549. 666. 1584. 2315. 2608. 3253. 4242. 4320. 4389. 4558. 4565. 4616. 4640. 5405. 6292. 6590. 7630. 7683.

140. Hucke, Georg, geb. 1624 in Lüneburg, (getauft den 9. Juli), Kantor der Altstadt Königsberg in den Jahren 1652—1654, gest. daselbst 1654, Nachfolger J. Weichmanns, hat Gelegenheitsgedichte, Hochzeit- und Begräbnislieder in Musik gesetzt, siehe Nr. 2132.

141. A. G. Mit dieser Namenschiffer ist der mir unbekannte Musiker bezeichnet, welcher die Melodien zu den italienischen Psalmliedern des Diodati 1664 geliefert hat. Die zum ersten Psalm ist im Gesangbuch für Bayern 1854 dem Liede des Fabricius: Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne zugesellt. Siehe Nr. 3203.

142. Groh, Heinrich, Fürstlich Sächsischer Musikus und Kapellmeister in Merseburg, hat für den Andachtswecker Marschalks 1662 18 Melodien in vierstimmigem Tonsatz geliefert. Siehe Nr. 3574. 6690. Noch im Jahr 1676 gab er ein Werk heraus „Tafelergötzung in zwölf Suiten“.

143. Ahle, Joh. Rudolph, geb. 24. Dez. 1625 zu Mühlhausen in Thüringen, studiert 1643 u. 1644 in Göttingen, 1645 in Erfurt Theologie, wird 1646 Kantor an der Andreaskirche in Erfurt, 1649 Organist an der Hauptkirche St. Blasien in Mühlhausen, daneben 1655 Mitglied des Stadtrats und 1661 Bürgermeister, gest. daselbst 8. Juli 1673.

Derselbe hat durch seine anmutigen Arien auf den Gemeindegesang seiner Vaterstadt dauernden Einfluß geübt. Dieselben haben sich in Mühlhausen und später mit den von Demme modern umgearbeiteten Liedertexten auch in Altenburg bis zur neusten Zeit erhalten, drei derselben sind jetzt noch in ganz Deutschland bekannt.

Ich habe aufgenommen 1) aus seinen Arien: I. Zehn 1660: Nr. 818. 2270. 2273. 2934. 3424. 5475. 7997. II. Zehn 1660: Nr. 1471. 1597. 3911. 4020. 5476. 7011. III. Zehn 1662: Nr. 640. 641. 3316. 4106. 4651. 5158. 7173. IV. Zehn 1662: Nr. 2395. 3273. 5224. 7070. V. Zehn 1669: Nr. 2239. 2245; 2) aus seinen Festandachten 1662: Nr. 2102. 2726. 3306. 3419. 3712. 3713. 3983. 4058. 4064. 4263. 5641. 7019. 7487. 8517; 3) aus den Sonntagsandachten 1664: Nr. 2228. 2367. 3498. 5310. 5683. 7014. 7154; 4) aus den Kommunion- und Festandachten 1668: Nr. 1188. 2398. 3716. 5578. 7626.

Die von Ahle komponierten Lieder sind meist von den Geistlichen Mühlhausens, Bockerod, Starke und von Burmeister, manche von ihm selbst gedichtet; doch finden sich unter denselben auch einige Lieder von Tscherning, Rinkart, Harsdörffer u. a. In seinen Arien giebt er auch eine Melodie, die ihm von einem Freund übergeben wurde, siehe Nr. 4797.

144. Schop, Albrecht, ca. 1625 in Hamburg geboren (?), Sohn des Johann Schop, 1654 Fürstl. Mecklenburgischer Hoforganist zu Güstrow; über seine sonstigen Lebensumstände ist nichts bekannt; hat 1) zu Balthasar Schupps Morgen- und Abendliedern 1655 zwei Melodien; 2) zu B. Schupps Passions-, Buß-, Trost-, Bitt- und Dankliedern 1655 sieben Melodien geliefert, siehe Nr. 629.

145. Flor, Christian, geb. 1626, schon vor 1660 Organist bei St. Lambert, 1676 zugleich bei St. Johannis in Lüneburg, gest. daselbst 1697, als Orgelspieler und Komponist berühmt, hat zu Rists Seelenparadies 1660 u. 1662 164 Melodien mit beziffertem Baß geliefert, welche mit bunten Floskeln und wunderlich wechselnden Rhythmen ausgeziert sind. Auch hat er dabei Vorzeichnung von 4—5 ♯ oder ♭ angewendet. Siehe Nr. 2476. 3711. 4347. 4652. 5628. 5796. 5797. 6004. 7678.

Derselbe hat auch für Stöckens Nachtmahls-Musik (1676) 36 Melodien verfertigt. Diese sind so wenig wie Stöckens Lieder in weitere Kreise gedrungen.

146. Heinlein, Paul, geb. 11. April 1626 zu Nürnberg, von Jugend auf in der Musik unterrichtet, 1646—1649 auf Reisen; in München, in Linz und in Italien musikalisch fortgebildet; 1650 bei der Ratsmusik in Nürnberg angestellt, 1655 Organist bei St. Ägydien, 1656 Musikdirektor an der Frauenkirche und bald danach Organist an der Sebaldkirche, gest. 6. Aug. 1686.

Derselbe hat 1) für Dilherrs Betrachtungen 1657 zu den Monatsliedern Harsdörffers 12 Melodien; 2) zu den Geistlichen Liedern Arnschwangers 1659 14 Mel. geliefert, siehe Nr. 4172. 4967. 8367; 3) für das Nürnberger Gesangbuch 1676 6 Melodien, siehe Nr. 2236. 3373. 4196. 7789. 8399. 8421; 4) für Arnschwangers Heilige Palmen 1680 62 Melodien, siehe Nr. 8454. Auch hat er für das Begräbnis angesehener Personen die hiezu von Nürnberger Dichtern verfaßten Lieder in Musik gesetzt. Diese sind samt den Leichpredigten und den in verschiedenen Sprachen abgefaßten Epicedien in Druck erschienen.

147. Briegel, Wolfgang Karl, geb. 21. Mai 1626 in oder bei Nürnberg, ist hier eine ziemliche Zeit Diskantist an der Kapelle, später einige Jahre lang Organist

in Stettin, wird 1651 Hofkantor und Organist in Gotha, im Dienst Herzog Ernst des Frommen, zugleich Lehrer der Herzogin Elisabetha Sophia, 1671 Hofkapellmeister in Darmstadt, gest. daselbst 19. Nov. 1712 (nicht 1710, wie Gerber angiebt).

Er veröffentlichte 1) Geistliche Arien, erstes Zehn 1660, anderes Zehn 1661. Daraus sind 3 Melodien in den Kirchengesang übergegangen, siehe Nr. 1393. 3235. 4646; 2) Geistliche Oden Andreae Gryphii 1670, 12 Melodien enthaltend, siehe Nr. 2093. 2313. 2316. 3717. 3) Huber hat in seine „Seelenmusik" 1682 Melodien aus Briegels Liederlust aufgenommen, einem Buch, das mir nicht zu Händen gekommen ist, dessen Melodien aber vermutlich von Briegel erfunden sind; siehe Nr. 2802. 3594. 3696. 4171. 5154. 6608. 6616. 6618. 6998. 4) Er bearbeitete 1687 das Große Darmstädter Cantional, in welchem 12 Melodien mit seinem Namenszeichen versehen sind, von welchen eine schon in seinen Arien steht; siehe Nr. 220. 1348. 1473. 1506. 3581. 4267. 4388. 4408. 4564. 6533. 6793.

148. Peter, (auch Peträus), Christoph, geb. 1626 zu Weida im Vogtlande, 1650 Kantor in Guben, erlangt 1656 das Bürgerrecht daselbst, gest. daselbst 4. Dez. 1669.

Derselbe gab 1655 „Andachts-Zymbeln" heraus, enthaltend 275 Lieder mit 211 meist vier- oder fünfstimmig gesetzten Melodien, darunter 30 neu erscheinenden, die ohne Zweifel von Peter erfunden sind; im Jahr 1667 Geistliche Arien, 24 Nummern; dann erschienen 1674 die 110 Lieder J. Francks im „Geistlichen Sion", mit 81 Melodien, von denen 40 das Namenzeichen Peters tragen, (von diesen 40 Melodien sind aber 18 schon in den Andachtszymbeln und den Arien enthalten).

Die von mir mitgeteilten Melodien sind genommen 1) aus den Andachtszymbeln 1655, siehe Nr. 493. 924. 2297. 2308. 2667. 3533. 3625. 3703. 3704. 3820. 4313 (?). 5304. 5445. 5619. 5934. 6193. 6203. 7660. 8033; 2) aus den Geistl. Arien 1667, siehe Nr. 655. 3266. 4231; 3) aus dem Geistl. Sion 1674, siehe Nr. 144. 657. 2926. 3720. 4207 (?). 5507. 5508. 6007. 6691. 7541. 7760; 4) aus der Prax. piet. 1666: Nr. 5550.

Die Autorschaft Peters bezüglich der Mel. Nr. 171 ist zweifelhaft. Sie wird ihm zwar im Geistl. Sion zugeschrieben, aber in seinen Andachtszymbeln steht sie ohne Namen, und Sohren nennt Crüger als Autor.

149. Winter, Joh. Ludwig, geb. 29. März 1627 zu Schleusingen, eines Amtsschreibers Sohn, kommt infolge des Krieges 1634 nach Arnstadt, 1641 wieder nach Schleusingen, geht 1645 nach Jena und dann nach Erfurt auf die Universität, wird 1651 Schulrektor in Suhla, 1654 zugleich Subdiakonus und später Archidiakonus, 1665 Pastor und Superintendent daselbst, gest. 24. Juni 1708.

Er hat, wie man sagt, für sein Lied: Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, auch eine Melodie erfunden. Vermutlich die Nr. 6377 mitgeteilte. Woher diese Notiz stammt, weiß ich nicht; ich habe erst bei Kühnau, II. Auflage 1817 die Bemerkung gefunden: „Winter wird als Komponist angegeben". Er sagt aber nicht, wer es angegeben hat.

150. Löw, Joh. Jakob, geb. 1628 zu Eisenach, hat sich in Wien und in Italien bei vorzüglichen Virtuosen in Theorie und Praxis der Musik ausgebildet, war Freund und Schützling von Heinr. Schütz, wird 1655 Kapelldirektor in Wolfenbüttel, dann Kapellmeister in Zeitz, später von 1682 an, nach Bode schon von 1672 an war er Organist an der Nikolaikirche in Lüneburg, gest. Anfang September 1703. (Siehe Junghans: Joh. Seb. Bach, als Schüler zu St. Michaelis in Lüneburg 1870,

S. 39.) Von demselben finden sich zwei Melodien im Lüneburger GB. 1686, siehe Nr. 2290. 3213.

151. Feuerlein, Konrad, geb. 28. Nov. 1629 in Schwabach, besucht 1636 die Pfarrschule zu St. Sebald in Nürnberg, 1647 das Gymnasium zu Regensburg, 1649—1653 die Universität in Jena, Leipzig und Wittenberg, wird 1654 Pfarrer in Eschenau, 1663 in Nürnberg Diakonus bei St. Ägydien, 1666 bei St. Sebald, 1669 Prediger bei St. Jakob, 1676 bei U. L. Frauen, 1683 bei St. Sebald und Antistes Ministerii und Bibliothecarius der Stadt Nürnberg, gest. 28. Mai 1704.

Da derselbe in der Musik wohl bewandert war, so darf ihm wohl die Melodie zugeschrieben werden, welche im Nürnbergischen GB. 1676 bei einem von ihm gedichteten Lied steht und mit C. F. unterzeichnet ist; siehe Nr. 5973. Derselbe hat auch für den „poëtischen Andachtklang" 1691 zwei Melodien beigetragen.

152. Wecker, Georg Kaspar, geb. in Nürnberg 2. April 1632, Sohn eines Instrumentalmusikus, Schüler Kindermanns, „schlägt in seinem 16. Lebensjahr an Fest- und Feiertagen auf dem Chor zu St. Sebald das Regal", wird in seinem 19. Lebensjahr als Organist angestellt, zuerst zu St. Walburg, dann zu U. l. Frauen, dann 1655 zu St. Ägydien, wird zuletzt 1686 Organist bei St. Sebald in Nürnberg, gest. 20. April 1695.

Tüchtiger Orgelspieler und fleißiger Musiklehrer.

Er hat 1) zu Arnschwangers Liedern 1659 vier Melodien geliefert; 2) zu dem Nürnbergischen GB. 1676 zwei Melodien, siehe Nr. 1202 u. 8067; 3) zu Arnschwangers „Heilige Palmen ꝛc." 1680 aber 22 Melodien, siehe Nr. 937; 4) zu dem poëtischen Andachtklang 1691 acht Melodien, siehe Nr. 3541.

153. Schultheiß, Benedikt, Organist an der Ägydienkirche zu Nürnberg, gest. 1. März 1693.

Er hat für die zweite 1691 erschienene Ausgabe des „Poëtischen Andachtsklangs" 13 Mel. geliefert; desgleichen für Deßlers 1692 erschienene Seelenlust 25 Mel. (jedenfalls die 11 ersten, die mit seinem Namenszeichen versehen sind), siehe Nr. 5095. 5983. 7791. 8101; ohne sein Namenszeichen, siehe Nr. 3163. 5987. 6134. 7454. 7927. Diese letzteren hält Winterfeld für weniger wertvoll, ich kann aber seinem Urteil nicht beistimmen; vergl. die Melodie Nr. 5987, die keinenfalls von einem Dilettanten herrührt.

154. Fabricius, Werner, geb. 10. April 1633 zu Itzehoe in Holstein, in der Musik von seinem Vater, dem Organisten Albert F., und von dem Kantor Paul Moth in Flensburg unterrichtet, besucht das Gymnasium in Hamburg und genießt den Unterricht in der Musik bei Selle und Heinr. Scheidemann, bezieht 1650 die Universität Leipzig, wird daselbst 1656 Musikdirektor an der Universitätskirche St. Pauli, 1658 auch Organist an der Nikolaikirche, gest. daselbst 9. Jan. 1679 (nicht April). Galt als bedeutender Orgelspieler.

Er hat zum ersten Teil der geistlichen Lieder Homburgs 1659 100 Melodien mit Baß geliefert, von denen mehrere in kirchlichen Gebrauch gekommen sind. Siehe Nr. 142. 638. 1152. 1204. 1922. 2064. 3445. 3578. 3580. 3630. 3633. 3634. 3808. 3885. 3966. 5226. 5480. 6504. 6568. 6570. 6792. 6794. 8361.

155. Krieger, Adam, geb. 7. Jan. 1634 in Driesen (Prov. Brandenburg), Schüler von Sam. Scheidt in Halle, 1654 von Schütz in Dresden, wird 1657 oder 1658 Hoforganist und Mitglied der Hofkapelle in Dresden, gest. 30. Juni 1666.

Nach seinem Tod im Jahr 1667 kamen seine Arien heraus; die Melodie einer derselben ist in den Kirchengesang übergegangen und ist allgemein bekannt; siehe Nr. 212.

Krieger (Krüger), Adam, ist der Dichter eines Liedes im Nürnberger GB. 1676: Ich seh nicht mehr die Sonne stehn, und die davor stehende Mel. ist mit A. K. unterzeichnet, welches jedenfalls die Namenschiffer des Dichters ist. Ob dieser Krieger der bereits 1666 gestorbene Hoforganist ist? Siehe Nr. 4749.

156. Knorr von Rosenroth, Christian, geb. 15. Juli 1636 zu Alt-Raudten in Schlesien, besuchte die Schulen zu Fraustadt und Stettin, und dann die Universitäten Leipzig und Wittenberg, macht Reisen durch Frankreich, England und Holland, wird 1668 Geheimrat und Kanzlei-Direktor des Pfalzgrafen Christian August zu Sulzbach, 1677 in den Freiherrnstand erhoben, gest. 4. Mai 1689.

Wenn Kochs Bemerkung (Band 4, S. 30) richtig ist, so hat er als „guter Musikverständiger“ seine Lieder im Helikon 1684 selber in Musik gesetzt. — Einige dieser Melodien sind in den Kirchengesang übergegangen. Siehe Nr. 664. 732. 788. 1474. 1575. 3007. 3318. 3426. 3741. 3835. 4889. 4937. 5073. 5094. 5767. 6366. 6693. 6981.

157. Ebeling, Joh. Georg, geb. im Juli 1637 (am 11. Juli getauft) zu Lüneburg, wird 1662 Nachfolger J. Crügers als Musikdirektor an der Nikolaikirche und als Kantor und Schulkollege am grauen Kloster zu Berlin, 1668 Professor und zugleich Kantor und Musikdirektor am Gymnasium zu Stettin, gest. daselbst schon 1676.

Seine Melodien zu P. Gerhardts Liedern sind zum Teil ziemlich weit verbreitet worden und einige haben sich bis heute in Gebrauch erhalten. An der Prax. piet. Crügers, seines Vorgängers, welche zwischen 1662 u. 1668 in Berlin bei Christoph Runge in 3 Auflagen erschien, scheint er nicht mitgearbeitet zu haben, wenigstens tragen die darin erstmals auftretenden Melodien sein Namenszeichen nicht. Runge scheint sich nach Crügers Tod auf dessen Rekommendation wegen neuer Melodien ausschließlich an Jakob Hintze gehalten zu haben.

Von den Melodien Ebelings habe ich eine ziemliche Zahl aufgenommen; siehe Nr. 176. 208. 213. 631. 646. 1381. 1647. 1695. 1715. 1761. 1786. 2041. 2168. 2170. 2172. 2299. 2309. 2531. 2538. 3337. 3371. 4181. 4184. 4363. 4415. 4625. 4644. 4657. 4659. 4667. 4669. 4671. 4673. 4676. 4678. 4822. 4824. 5092. 5295. 5298. 5311. 5313. 5439. 5460. 5472. 5485. 5490. 5492. 5494. 5495. 5757. 5758. 6310. 6328. 6332. 6456. 6482. 6556. 6560. 6581. 6584. 6588. 6594. 6598. 6602. 6604. 6807. 6809. 6811. 6951. 7266. 7269. 7271. 7274. 7386. 7408. 7414. 7511. 7614. 7617. 7620. 7622. 7681. 7689. 7692. 7694. 7696. 7901. 8013. 8125. 8259. 8316. 8368. 8778.

Enckhausen hat in dem 1876 erschienenen Hermannsburger Missionschoralbuch mehrere Melodien Ebelings wieder ans Licht gezogen.

158. Ulich, Joh., geb. zu Leipzig, Kantor und Musikdirektor zu Wittenberg, hat zu Schernacks 1674 erschienener Welt- und Himmelskapell 7 Melodien geliefert. Siehe Nr. 3451. 3588. 4685. 5323. Von diesen Melodien ist eine jetzt noch in kirchlichem Gebrauch.

159. Fischer, M. Vitus, aus Augsburg gebürtig, um 1676 Präceptor zu Gaildorf (Württemberg).

Von demselben rühren die 65 Melodien in des Calisius „Andächtiger Hauskirche“ 1676 her. Siehe: *Ach wie hat das Gift der Sünden Nr. 7351.

Falsche Angaben über diese Melodie bei Mendel-Reißmann und Kümmerle.

160. Gradenthaler (oder Kradenthaller), Hieronymus, geb. 27. Dez. 1637 in Regensburg, der Sohn von Augustin Kr., Bürgers und Organisten zu St. Oßwald, von seinem Vater in der Musik unterrichtet, war Vormundsamtsassessor und Organist zur neuen Pfarr in Regensburg, gest. daselbst 22. Juli 1700.

Er hat nach Gerber von 1675—1695 Kompositionen verschiedener Art und eine Anleitung zum Musikunterricht mit dem Titel Horologium veröffentlicht; derselbe hat auch Melodien geliefert 1) für Hohenbergs Lust- und Arzneigarten 1675 150 Mel., siehe Nr. 5149; 2) für Balduins Vorbild- und Betrachtungen 1680, siehe Nr. 6614; 3) für Balduins Entdecktes Heiligthumb 1681, siehe Nr. 3473. 8395; 4) für Prasch's Astrea 1681; 5) für Prasch's Lobsingende Harfe 1682; 6) für Prasch's Blumenstrauß 1685, siehe Nr. 2673.

161. Becker, Dietrich, Ratsmusikus und Violinist in Hamburg, Komponist von Instrumentalmusik, hat zu dem „Außzug etlicher geistlicher Lieder für das Zucht-Hauß in Hamburg" 1677 sieben Melodien beigetragen, die teilweise in Hamburg in Gebrauch geblieben sind. Siehe Nr. 1472. 1913. 3932. 4931. 5833. 6458. 6796.

162. Adolph, Christoph, geb. 24. März 1639 zu Hermsdorff, besuchte die Schulen zu Breslau und die Universität Jena, wurde 1668 Kantor und Organist zu Niederwiese, gest. daselbst 18. Dez. 1698.

Bei der Beerdigung der Frau Theodora von Schweinitz am 26. Dez. 1690 wurde das Lied gesungen: Wird das nicht Freude sein, welches, wie Koch B. 4, S. 34 berichtet, Christoph Adolph mit einer rührenden Melodie geziert. Es ist dies wohl die Melodie Nr. 4284.

163. Franck, Dr. Joh. Wolfgang, geb. 1641 in Hamburg, lebte daselbst als Arzt und war Kapellmeister an der deutschen Oper, bringt 1679—1686 13 Opern zur Aufführung. Man sagt, er sei 1688 nach Spanien gegangen, habe besondere Gunst bei König Karl II. erlangt und sei daselbst vergiftet worden.

Er hat Elmenhorsts Lieder in Musik gesetzt, (in dem Gesangbuch 1685 stehn 73 Lieder mit 73 Melodien). Seine schönen arienhaften Melodien mit beziffertem Baß haben viel Ähnlichkeit mit den geistlichen Liedern J. S. Bachs.

Ich habe mitgeteilt aus Elmenhorsts „Festlieder, Passionsgedanken, Vorfallungen" 1681: Nr. 1687. 3431. 3471. 4108. 4157. 4168. 4191. 4209. 4813. 4903. 5174. 5513. 5514. 5713. 5764—5766. 6008. 6086. 6398. 7429. 8026. 8375. 8497; aus „Fernere Vorfallungen 2c." 1682: Nr. 4226. 4701. 4764. 4806. 5075. 5176. 5177. 6451. 6687; aus seinem GB. vom Jahr 1685: Nr. 3472. 4158. 4167. 4192. 4205. 4206. 4319. 4826. 5716. 6226. 6399. 6623. 6816. 8050.

164. Stieler, Kaspar von, (mit dem Vereinsnamen: Der Spate). Er nennt Ahasv. Fritzsch seinen Patron und Gevatter. Von seinen sonstigen persönlichen Verhältnissen ist mir nichts bekannt geworden.

Er hat in seinem Beicht- und Kommunionbuch „Der bußfertige Sünder", welches 1679, 1684 u. 1689 erschienen ist, 20 Melodien mitgeteilt, von welchen 7 älteren Ursprungs sind, während 13 meines Wissens hier erstmals erscheinen. Vielleicht sind sie von dem Herausgeber erfunden. Siehe Nr. 1663. 2177. 2264. 3593. 4631. 4802. 5781. Eine dieser Mel. hat sich ziemlich weit verbreitet.

165. Horn, Joh. Kaspar, ein Jurist und ausgezeichneter Musikdilettant in Dresden, welcher zwischen 1664 u. 1681 viele Instrumental- und Vokalkompositionen veröffentlichte, Sonaten, Allemanden, Ballete, Sarabanden 2c., sowie Arien, Kanzonetten,

geistliche Melodien für Winter und Sommer nach den Evangelien mit Instrumentalbegleitung.

Von ihm hat Reuß in sein Hebopfer eine Melodie aufgenommen, siehe Nr. 7962. Das H., das Reuß vor dem Namen Horns setzte, bedeutet nicht seinen Vornamen, sondern ist = Herr.

166. Funcke, Friedrich, geb. 1642 zu Nossen im Erzgebirge, zuerst Kantor in Perleberg, 1664 Kantor an der Johanniskirche zu Lüneburg, 1694 Pastor in Römstedt bei Lüneburg, gest. 20. Okt. 1699.

Derselbe lieferte für das Lüneburger GB. 1686 41 Melodien und für die Ausgabe desselben 1694 zwei Melodien, welche ziemliche Verbreitung gewannen und von denen einige jetzt noch im Gebrauch sind. Er ist auch Dichter geistlicher Lieder, welche ebenfalls im Lüneb. Gesangbuch stehen. Siehe Nr. 490. 665. 926. 932. 1150. 1322. 1382. 1518. 2125. 2178. 2232. 2393. 2495. 2522. 2757. 3374. 3394. 3398. 3433. 3534. 3539. 3743. 3793. 3829. 4799. 4851. 4942. 5135. 5227. 5238. 5257. 5273. 5517. 5772. 5946. 6393. 6431. 6817. 6846. 6871. 6899. 7508. 7629.

167. Quirsfeld, M. Johann, geb. 22. Juli 1642 zu Dresden, studiert in Wittenberg Theologie, wird Magister, dann Kantor und Collega tertius an der Schule zu Pirna, dann Diakonus und zuletzt Archidiakonus an der Kirche daselbst, gest. 8. Juni 1686.

In seiner 1677 erschienenen Schrift „Hochzeit des Lammes" stehn 14 Lieder mit Melodien, beides, Text und Melodie ohne Zweifel von Quirsfeld gedichtet; siehe Nr. 3389. 6955. In dem 1679 von ihm herausgegebenen „Harffenklang", welcher zu 1003 Liedern 263 Melodien giebt, befinden sich 3 Melodien, für welche ich keine ältere Quelle anzuführen weiß und die vermutlich von Quirsfeld selbst herrühren. Siehe Nr. 2276. 5101. 7174.

168. Bach, Joh. Christoph, geb. 8. Dez. 1642 zu Arnstadt, Sohn des dortigen Organisten Heinrich Bach, Oheim von J. Seb. Bach, 1665 Organist in Eisenach, gest. daselbst 31. März 1703.

Er hat nach Gerbers Zeugnis zum Lied: „Jesus, Jesus, nichts als Jesus" die Mel. erfunden, welche im Meininger GB. 1693 dem Lied: „Ich begehr nicht mehr zu leben" und später den Liedern: „Komm, o komm, du Geist des Lebens" und: „Liebe, die du mich zum Bilde" angeeignet worden ist. Siehe Nr. 3651.

169. Schneider, Martin. Er bezeichnet sich als Musicus Instrumentalis und nennt seine 1667 herausgegebenen „Neuen geistlichen Lieder" primicias. Da er dies Werk Mitgliedern des Magistrats in Hirschberg widmete, wohnte er wahrscheinlich in dieser Stadt. Einige Melodien dieses Werks sind mehr oder weniger verbreitet worden; siehe Nr. 1148. 1186. 2686. 3397. 3584. 3912. 4022. 4983. 6369. 7728.

170. Schober, Johann, geb. in Kindelbrück (Prov. Sachsen), tritt 1668 als Musiker in die Kapelle der Katharinenkirche zu Frankfurt am Main, erhält 1671 das Bürgerrecht daselbst für sich und seine Familie, mit Ermäßigung des Bürgergeldes, was nur aus einflußreichster Protektion zu erklären ist. Er hat bei der Einweihung der Barfüßerkirche 1671 „ein Musicalisches Stück vff 4 Chör" aufgeführt, das er selber aufgesetzt. Er scheint mit Spener in näherem Verhältnis gestanden zu haben. Er hat zu Liedern desselben Melodien gemacht, siehe Nr. 1115 u. 3058.

In der Prax. piet. Frankfurt 1674 stehn noch 2 Melodien mit seinem Namenszeichen, siehe Nr. 276 u. 7926. In der Ausgabe vom Jahr 1676 stehn auch 5 Melodien mit seiner Namenschiffer, siehe Nr. 3589. 3799. 3888. 6430. 7197 und über einer Mel. steht sein Name vollständig abgedruckt, siehe Nr. 8687. Es scheint mir unzweifelhaft, daß die in der zu Frankfurt 1674 u. 1676 erschienenen Praxis auftretenden mit J. S. gezeichneten Melodien von Schober erfunden sind.

Meine Bemerkungen bei den erstgenannten 9 Melodien sind hienach zu berichtigen. Ich habe erst nachträglich durch Frau Mentzel die aus dem Stadtarchiv zu Frankfurt geschöpften Notizen über J. Schober erhalten.

Die Melodien Nr. 276 u. 3058 haben sich bis zur Gegenwart in Gebrauch erhalten.

171. Schwenckenbecher, Günther, von 1682 an Kantor an der Domkirche im Kneiphof (Königsberg), gest. 1714.

Von ihm rührt eine Mel. im Königsberger GB. 1702 her: Mein Gott, wie läßt du mich, siehe Nr. 8775.

172. Vopelius, Gottfried, geb. 28. Jan. 1645 zu Herwigsdorf bei Löbau, Sohn des dortigen Pfarrers, wird 1675 Kantor an der Nikolaikirche in Leipzig, gest. daselbst 3. Febr. 1715.

In dem von ihm 1682 herausgegebenen reichhaltigen Gesangbuch, das als eine Fortsetzung des Cantionals von Schein anzusehen ist, hat derselbe drei Tonsätze eigner Erfindung gegeben, deren Melodien ohne Zweifel von ihm selbst herrühren. Siehe Nr. 1203. 5625. 5920. Vielleicht sind auch einige ohne Namen hier auftretende neue Melodien von ihm. Siehe Nr. 662. 663. 971. 1144. 1218. 1284. 3575. 3883. 3889. 4683. 4691. 5004. 7844. 8782.

Eine zweite Auflage seines Gesangbuchs ist (nach Mendel-Reißmann) 1690 erschienen, ich habe aber kein Exemplar davon zu Gesicht bekommen.

173. Löhner, Johann, geb. 21. Dez. 1645 zu Nürnberg, unterrichtet von seinem Schwager C. Wecker, macht eine Reise nach Wien, Salzburg und Leipzig, wird zuerst Organist an der Frauenkirche, dann an der Spitalkirche, zuletzt an der Lorenzkirche zu Nürnberg, gest. daselbst 2. April 1705.

Er hat viele Lieder in Musik gesetzt. Melodien von ihm finden sich 1) in Sigm. Birkens Todesgedanken 1670 2 Melodien, 2) in der geistl. Erquickstunden poetischem Andachtklang 1673 50 Melodien, siehe Nr. 838. 2761. 3826. 4757. 5505. 5944. 6124; 3) in der zweiten Auflage dieses Buchs 1691 noch 2 Mel., siehe Nr. 3836; 4) in Sauberts Kirchenandacht 1674 7 Mel., siehe Nr. 879. 2242; 5) in dem Nürnbergischen GB. 1676 noch 6 Melodien, außer den 2 ebengenannten, siehe Nr. 4744. 5862. 6876. 7170. 7879. 8513; 6) in dem Gesangbüchlein 1678 1 Mel.; 7) in Arnschwangers Palmen und Psalmen 1680 21 Mel.; siehe Nr. 6131; 8) in Negeleins Zionsharpfe 1694 150 Mel.; siehe Nr. 4193. 4213. 5519. 5631, also im ganzen 241 Melodien. Von diesen haben sich einige eine Zeit lang erhalten, bis ins 19. Jahrhundert hat sich nur erhalten: Nr. 879.

174. Schelle, Johann, geb. 6. Sept. 1648 zu Geysingen im Meißnischen, Sohn des dortigen Kantors und Organisten, kam als Knabe in die Kurfürstl. Kapelle in Dresden, dann nach Wolfenbüttel, dann studiert er 1666 in Leipzig Jurisprudenz und wohnt bei dem Thomas-Organisten Preisens, wird 1672 Kantor in Eilenburg, dann 1676 Kantor an der Thomasschule in Leipzig, als Nachfolger Knüpfers, gest. 10. März 1701.

Er und Pezolt haben die Melodien zu Fellers „Andächtiger Student“ 1682 geliefert. Siehe Nr. 5043. 6450. 6615. 8049. 8216. 8217.

Eine Mel. Schelles hat Vopelius mit Beisetzung seines Namens in sein GB. 1682 aufgenommen, siehe Nr. 8689.

175. Pezolt, Johann, über dessen Lebensumstände nichts bekannt ist, hat gemeinschaftlich mit Johann Schelle die Melodien zu Fellers Erbauungsschrift „Der andächtige Student“ geliefert. Es ist aber keinerlei Andeutung gegeben, welche Mel. von dem einen oder dem andern herrühren. Siehe Nr. 5043. 6450. 6615. 8049. 8216. 8217.

176. Krieger, Joh. Philipp, geb. 26. Febr. 1649 zu Nürnberg, vom 8. Lebensjahr an in der Musik unterrichtet, 1666 Schüler J. Schröters und K. Försters in Kopenhagen, 1671 wieder in Nürnberg, dann Markgräfl. Kapellmeister in Baireuth, reist 1672 nach Italien, wird in Wien vom Kaiser in den Reichsadelstand erhoben, geht nach Kassel, wird 1677 in Halle Kapellmeister, 1712 Hofkapellmeister beim Herzog Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels, gest. in Weissenfels 6. Febr. 1725.

Seine Opern wurden an verschiedenen Orten aufgeführt. Von ihm ist jedenfalls die Mel. Nr. 3062, welche Neuß mit Beisetzung seines Namens in sein Hebopfer 1692 aufgenommen hat. Da dieser auch von Opernmelodien Gebrauch gemacht, so ist diese Mel. wohl aus einer Oper Kriegers entlehnt.

177. Ahle, Joh. Georg, ein Sohn von J. Rudolph Ahle, geb. 1650 in Mühlhausen, 1672 Stellvertreter seines Vaters als Organist, 1673 Nachfolger desselben, 1680 als kaiserlicher Poet gekrönt, gest. 1. Dez. 1706.

Von ihm sind veröffentlicht 1) Neues Zehn geistlicher Andachten 1671, siehe Nr. 3908; 2) Musicalische Mayenlust (1678), daraus teilt Winterfeld mit: Nr. 3832. 8374.

178. G. B. Mit dieser Namenschiffer bezeichnet sich der Herausgeber der 1688 in Brieg erschienenen Seelenlust, welcher auch die darin enthaltenen Melodien selbst erfunden hat. Siehe Nr. 2317. 3384. 6407. 6624. 6999. Ich weiß die Namenschiffer nicht zu deuten.

179. C. G. Mit dieser Namenschiffer sind 3 Mel. in Jakob von Grünenwalds Andachts-Hayn 1693 bezeichnet; siehe Nr. 3851. 4702. 4703.

180. Gastorius, Severus, um 1675 Kantor in Jena, über dessen Lebensverhältnisse nichts bekannt ist, als was Schamelius und Wetzel in Bezug auf Lied und Melodie: Was Gott thut, das ist wohlgethan, berichten. Rodigast habe nämlich für seinen kranken Freund, den Kantor Gastorius, 1675 dies Lied gedichtet und dieser habe dasselbe nach seiner Wiedergenesung in die noch überall bekannte Melodie gesetzt, und habe es von dem Singchor wöchentlich vor seiner Thür singen lassen. Da in den Jahren 1678—1680 Johann Konrad Feuerlein in Jena studierte, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß dieser Lied und Melodie seinem Vater mit nach Nürnberg brachte und daß dieser beides in das von ihm 1690 herausgegebene Gesangbuch aufnahm, welches für die Melodie die älteste bis jetzt bekannte Quelle ist. Durch Feuerlein kann das Lied auch in das Ansbacher Gesangbuch 1684, welches Winterfeld II, S. 627 anführt, gekommen sein, durch ihn kann auch dem Pachelbel die Melodie bekannt geworden sein, wenn er sie nicht erst aus dem Nürnberger Gesangbuch 1690 geschöpft hat. Siehe Nr. 5629.

Die Vermutung Winterfelds, Pachelbel sei der Erfinder dieser Melodie, ist sehr schwach begründet.

181. Welter, Joh. Samuel, geb. 1650 zu Obersontheim bei Schwäbisch-Hall, wird 1664 oder 1665 Gräfl. Hohenlohischer Organist und Kanzlist zu Kirchberg a. d. Jagst, 1675 Organist in Hall, gest. daselbst 1720. (Vorstehende Notizen sind aus dem Württembergschen Choralbuch, III. Auflage 1876, geschöpft. Auffallend ist das jugendliche Alter, in welchem W. angestellt worden ist.)

Von demselben stehn Melodien 1) bei J. D. Mejer 1692: Nr. 170. 3723. 8250; 2) im Choralbuch von Störl 1710: Nr. 524; 3) im Choralbuch Dretzels 1731: Nr. 2166; 4) im Choralbuch seines Nachfolgers in Hall, Bayerdörffer 1768, 6 Melodien: Nr. 1045. 1365. 3676. 3917. 6320.

Die Autorschaft Welters wird bezüglich Nr. 170. 524. 1045. 1365. 2166. 3676. 3917. 6320. 8250 von Bayerdörffer, bezüglich Nr. 3723 von J. D. Mejer bezeugt.

182. Mejer, Joh. David, (auch Mayer geschrieben), ein vornehmer Ratsherr zu Ulm, hat in seiner 1692 (1691) erschienenen „Seelenfreud" von 111 darin enthaltenen Melodien 54 mit seinem Namen oder seiner Namenschiffer bezeichnet; siehe Nr. 285. 1194. 1339. 1456. 2144. 2179. 2782. 2815a. 3310. 3434. 3441. 3624. 3631. 3640. 3643. 3697. 3830. 3837. 3891. 3945. 4896. 4904. 5518. 5591. 6338. 6340. 6569. 6609. 6617. 6619. 6628. 6780. (6900?) 6912. 8048. 8364. 8712.

Mejer hat seinen Melodien häufig noch einen Refrain in daktylischem oder amphibrachischem Versmaß angefügt.

183. N. M. Dies Namenszeichen eines mir nicht bekannten Sängers befindet sich über einer Melodie im Meininger GB. 1693, siehe Nr. 6818.

184. Neander, Joachim, geb. 1650 in Bremen, besucht das akademische Gymnasium daselbst, war eine Zeit lang Hofmeister in Frankfurt a. M. und lernt dort Spener kennen (?), wird 1674 Rektor der Lateinschule in Düsseldorf, 1679 Prediger bei St. Martin in Bremen, gest. daselbst 31. Mai 1680 (nach Rotermunds Brem. Gelehrtenlexikon erst 3. Sept. 1688).

Seinen in erster Auflage 1680 erschienenen 56 Liedern sind 41 Melodien beigegeben, von denen angenommen wird, der musikkundige Dichter habe sie selber erfunden. Von den 41 Melodien sind 2 aus älteren Büchern entlehnt, bei 2 Mel. ist bemerkt, sie seien bekannte Melodien; somit bleiben 37 Mel., von denen man mit einiger Sicherheit annehmen kann, daß sie von dem Dichter erfunden sind. In der vierten Auflage 1689 haben auch die 15 Lieder, die in den ersten drei Auflagen nur auf die Psalmmelodien verwiesen waren, eigne Melodien erhalten, über deren Ursprung keine Vermutung besteht. Siehe Nr. 659. 938. 1495. 1499. 1797. 2216. 2654. 3192. 3469. 3540. 3732. 3735. 3747. 3901. 3922. 3947. 4048. 4146. 4173. 4689. 4870. 5064. 5071. 6154. 6194. 6612. 6877. 7061. 7096. 7322. 7854. 8178. 8715. 8762.

Neanders Lieder sind später meist mit den Melodien des ChB. von J. M. Müller 1719 gesungen worden.

185. Strattner, Georg Christoph, aus Ungarn gebürtig, geb. um 1650, zuerst in Durlach angestellt, dann 1682 Kapellmeister in Frankfurt a. M., 1692 wegen unmoralischen Wandels seines Amtes entsetzt und aus der Stadt verwiesen, (nach Mitteilungen aus dem Archiv der Stadt Frankfurt), dann Vicekapellmeister in Weimar, gest. daselbst 1704 oder 1705.

Derselbe hat zu der 1691 erschienenen fünften Ausgabe der Bundeslieder Neanders 64 Melodien mit beziffertem Baß gesetzt, die mit wenigen Ausnahmen bald ver-

schollen sind, während die Lieder Neanders mit den Melodien der ersten Auflage, oder mit den Melodien in Müllers Choralbuch 1719 in Gebrauch geblieben sind. Strattners Melodien siehe Nr. 660. 860. 939. 1228. 1496. 1500. 1730. 1798. 2246. 2261. 2656. 3193. 3264. 3470. 3736. 3748. 3902. 3923. 3948. 4049. 4147. 4174. 4202. 4227. 4690. 4871. 5065. 5072. 6155. 6195. 6613. 6684. 7062. 7097. 7323. 7856. 8179. 8716. 8763.

186. Braun, Augustus, Chorschüler an der St. Michaelisschule in Lüneburg, schlug als Studiosus das Positiv, dann wurde er Custos; als solcher komponierte er Motetten und andre Kirchengesänge, war 1695—1713 Kantor bei St. Michaelis in Lüneburg, Nachfolger des Kantors Friedr. Emanuel Prätorius.

Die in dem Lüneburg-Celleschen Gesangbuch 1696 mit A. B. unterzeichnete Melodie ist ohne Zweifel von demselben erfunden, siehe Nr. 7038.

187. Weberbeck, Christoph, geb. 23. Juli 1652 zu Lindau im Bodensee, erlernt auf öffentliche Kosten zu Kempten, zu Augsburg, sowie auch zu Stuttgart unter dem dortigen Kapellmeister S. Capricorno oder Bockshorn die Komposition, wird 1679 als Organist und 1687 zugleich auch als Lehrer der deutschen Schule in Lindau angestellt, tritt 1706 an die Stelle seines verstorbenen Sohns als Lehrer an der untersten Klasse der Lateinschule, wird aber schon 1607 als solcher zur Ruhe gesetzt und behält nur den Organistendienst, wird 2. Dez. 1719 auch als Organist quiesciert und in dem Spital verpfründet. Sein Todesjahr habe ich nicht erfahren.

Er hat für die fünfte im Jahr 1712 erschienene Auflage der 1682 zuerst veröffentlichten Seelen-Musik 50 vierstimmige Tonsätze mit eingestreuten Fugen und Sologesängen geliefert, welche in dieser Sammlung bis zur letzten Auflage beibehalten wurden. Siehe Nr. 1269. 1354. 1966. 3779. 3590. 3660. 3689. 3710. 5335. 6639. 6814. 7409. 8035. 8044. 8053. 8381. 8740.

188. M. H. Mit dieser Namensschiffer sind in dem Nürnberger Gesangbuch 1676 drei Melodien bezeichnet, siehe Nr. 1217. 2671. 6523. Vermutlich bedeutet dieselbe Martin Herbst, welchem in dem Schönberger Gesangbuch 1703 2 andre Mel. zugeschrieben werden; siehe Nr. 2094.

Herbst, Martin, geb. zu Röthenbach bei St. Wolfgang 15. Jan. 1654, besucht die Schule von St. Lorenz in Nürnberg, studiert 1671 in Altdorf Philosophie und Theologie, wird 1675 Magister, studiert 1676 in Jena, wird 1680 Rektor des Gymnasiums in Eisleben, 1681 Pastor bei St. Andreas daselbst, gest. noch im Jahr 1681 an der Pest.

189. Reuß, Dr. Heinrich Georg, geb. 11. März 1654 zu Elbingerode, besucht 1664 die Schulen in Osterwiek, Quedlinburg und Halberstadt, studiert 1677 bis 1680 Theologie auf der Universität Erfurt. Er ist dann eine Zeit lang Informator in Wernigerode und Hageburg, wird 1683 Konrektor, 1684 Rektor der Schule zu Blankenburg, 1690 Diakonus in Wolfenbüttel, 1695 von der Universität Gießen als Doktor der Theologie ernannt, 1696 Hauptpastor, Superintendent und Konsistorialrat in Wernigerode, gest. daselbst 30. Sept. 1716. Er hat mit großem Eifer und Erfolg für Belebung des Kirchengesangs, besonders in Wernigerode, gearbeitet.

Derselbe hat in seinem „Hebopfer" 1692 100 von ihm gedichtete Lieder gegeben, deren 71 er selbst erfundene und 12 entlehnte Mel. voranstellt. In der zweiten Auflage dieses Buchs sind die Mel. der ersten Auflage zum Teil verändert und vereinfacht, und außerdem sind 34 neue Lieder mit 13 neuen Melodien hinzugefügt.

Die Melodien sind teilweise in weiteren Kreisen verbreitet worden, vorzüglich durch Aufnahme in das Gesangbuch Freylinghausens.

Melodien von Neuß in der ersten Auflage: Nr. 109. 1164. 2186. 2408. 2828. 3649. 3650. 3744. 5036. 5124. 5201. 5225. 7035. 7344. 7755. 7876. 8338. 8358. 8378; in der zweiten Auflage 1703: Nr. 839. 7106. 7950.

Mehrere Melodien hat Neuß aus Opern entlehnt, siehe Nr. 8747.

190. Witt, Christian Friedrich, geb. um 1660 zu Altenburg, Sohn des dortigen Hoforganisten Joh. Ernst Witt, vom Herzog Friedrich von Gotha nach Wien und Salzburg zur Ausbildung in der Musik geschickt, wird Hoforganist in Gotha und 1713 Nachfolger des Kapellmeisters Mylius daselbst, gest. 1716 am ersten Tag nach Ostern.

Er hat in die von ihm auf Befehl des Herzogs Friedrich verfaßte, 1715 erschienene Psalmodia sacra eine Anzahl neuer, nach einer Bemerkung in der Vorrede von ihm komponierter Melodien aufgenommen. Es sind somit folgende Melodien als von ihm erfunden anzusehen, vorausgesetzt, daß sie sich nicht etwa in einem mir unbekannten älteren Buch vorfinden: Nr. 53. 651. 753. (814.) 828. 863. 920. 950. 951. 1294. 1353. 1375. 1395. 1424. 1467. 1470. 1475. 1661e. 1762. 1766. 1770. 1806. 1808. 1866. 1963. 2040. 2105. 2149. 2192. 2249. 2280. 2358. 2436. 2813. 2842. 2946. 2947. 3010. 3205. 3237. 3256. 3343. 3376b. 3525. 3585. 3657. 3737. 3750. 3762. 3812. 3815. 3831. 3857. 3935. 3955. 3997. 4221. 4369. 4531. 4538. 4854. 4885. 4907. 5545. 5751. 5828. 5840. 5863. 5942. 5969. 5994. 6006. 6081. 6379. 6394. 6442. 6463. 6484. 6637. 6797. 6819. 6882—6884. 6905. 7053. 7059. 7160. 7177. 7347. 7353. 7499. 7674. 7857. 7995. 8052. 8158. 8166. 8457. 8498. 8511. 8544. 8567? 8623.

Diese Melodien haben sich zum größeren Teil weit verbreitet und einige derselben sind bis jetzt noch in kirchlichem Gebrauch.

191. Schütz, Jakob Balthasar, geb. 5. Jan. 1661 zu Nürnberg, Sohn des Stadtmusikus Gabriel Schütz, in frühester Kindheit in der Musik unterrichtet, zeichnet sich bald durch Violinspiel aus, ist eine Zeit lang als Diskantist in Nürnberg und in Ansbach angestellt, wirkt von 1686 an als Musikus in der Stadtkapelle zu Nürnberg, gest. daselbst 22. Jan. 1700; hat zu dem „poetischen Andachtklang" 1691 acht Melodien beigetragen. Siehe Nr. 6705.

192. Behme, (auch Böhm), Georg, geb. 1661 zu Goldbach im Gothaischen, 1698 Organist zu St. Johannis in Lüneburg, Lehrer des J. S. Bach im Orgelspiel, gest. daselbst 1734 (nach Junghans).

Elmenhorst sagt in der Vorrede zur Ausgabe seiner geistlichen Lieder 1700, er habe seine Lieder durch gute Komponisten, J. W. Franck, Georg Behme und Peter Wockenfuß mit Melodien versehen lassen.

Von Behme habe ich einige Melodien beispielsweise aufgenommen, siehe Nr. 4194. 5331. 6345.

193. Zisich, Hartwig, Musikdirektor der evang. Gemeinde zu Straßburg, hat zu den 1698 erschienenen 77 Liedern Fr. Wiegers (Regewius) Melodien mit beziffertem Baß gesetzt. Die Melodien sind von größerem Wert als die Lieder, haben sich aber nicht verbreitet. Siehe Nr. 3474.

194. Falck, Joh. Bernhard, wird 1679 von seinem Vater als Succentor und als Lehrer an einer Klasse des Gymnasiums empfohlen, wird später Kantor und Visierer in Rothenburg ob d. Tauber.

Von demselben sind vermutlich sieben Melodien erfunden, welche erstmals in dem von ihm 1701 herausgegebenen Anhang zu den Seelencymbeln seines Vaters, G. Falck, erscheinen. Siehe Nr. 670. 2638. 3376a. 4130. 4409. 6293. 8197.

195. Schmidt, Joh. Eusebius, geb. 1669 zu Hohenfelden bei Erfurt, 1697 Pfarrgehülfe und später Pfarrer in Siebleben bei Gotha, gest. daselbst 1745.

Derselbe soll zu seinen Liedern auch Melodien erfunden haben; siehe Nr. 4791. 7138.

196. Vetter, Daniel, Organist an der Nikolaikirche zu Leipzig, gest. gegen 1730. In dem zweiten Teil seiner „Kirchen- und Hauß-Ergötzlichkeit“ 1713 stehn vier neue Melodien, von denen sich Vetter die eine mit Bestimmtheit zuschreibt, siehe Nr. 6634; für die drei andern kann ich wenigstens keine ältere Quelle anführen und vermute, daß sie auch von Vetter erfunden sind, siehe Nr. 673. 6295. 6461.

197. Englert, Anton, geb. 2. Nov. 1674 in Schweinfurt, studierte 1693 in Leipzig Theologie und bildet sich in der Musik unter Kuhnau, Schade und Strunck, wird 1697 zuerst Kantor, dann Rektor und Professor publ. am Gymnasium seiner Vaterstadt, gest. 22. Nov. 1751.

Derselbe verfaßte für das 1717 gedruckte Schweinfurter Gesangbuch ein Choralbuch, welches fast ein Jahrhundert hindurch in seiner Vaterstadt in Gebrauch war. In demselben finden sich mehrere neue Melodien, welche vermutlich von ihm erfunden sind, siehe Nr. 559. 622. 643. 704. 1192. 1220. 1355. 2250. 2282. 2592. 2628. 3591. 4547. 5398. 5662. 5773. 5921. 6640. 7307. 7657. 7878. 7892. 8045. 8168. 8173.

In einem späteren Schweinfurter handschr. Choralbuch vom Jahr 1758 steht eine Melodie zu einem Lied seines Bruders, welche ohne Zweifel von ihm erfunden ist, siehe Nr. 960. Nach Mendel-Reißmann hat er um 1697 auch Kompositionen, meist geistlichen Inhalts veröffentlicht.

198. Störl, J. Georg Christian, geb. 14. Aug. 1675 zu Kirchberg an der Jaxt, kommt im 12. Lebensjahr in die Hofkapelle zu Stuttgart, wird vom Herzog Eberhard Ludwig 1697 nach Nürnberg zu Pachelbel zum Unterricht im Orgelspiel und in der Tonsetzkunst geschickt, wird 1701 Hoforganist, bildet sich dann ein Jahr lang in Wien beim Organisten Fischer aus, geht 1703 nach Venedig, Florenz und Rom, kommt 1704 zurück nach Stuttgart, wirkt dann als Hofkapellmeister und seit 1707 als Stiftsorganist daselbst, gest. 1719. (Die Angaben Kochs und Mendel-Reißmanns sind unrichtig.)

Er bearbeitete 1) das Schlag-Gesang- und Notenbuch, erste Auflage 1710, (nicht 1711, wie öfters fälschlich angegeben wird,) zweite unveränderte Auflage 1721. In demselben befindet sich eine Anzahl neu auftretender Melodien, welche vermutlich von Störl erfunden sind. Siehe Nr. 110. 211. 507. 752. 789. 927. 1041. 1042. 1068. 1116. 1117. 1352. 1482. 1488. 2148. 2710. 2766. 2812. 3008. 3059. 3116. 3156. 3190. 3341. 3362. 3429. 3507. 3754. 3916. 4283. 4782. 4852. 4939. 4978. 4987. 5098. 5125. 5228. 5240. 5246. 5620. 5720. 5805. 5884. 5961. 6080. 6460. 6514. 6866. 6873. 6903. 7175. 7446. 7509. 7569. 7685. 7881. 8472. 8596. 8760. 2) Er setzte zu Hillers „Denck-Mahl der Erkenntniß“ 1711 zwanzig arienmäßige Melodien, von denen etliche in den Kirchengesang übergegangen sind, siehe Nr. 3655. 3761. 6011. 6716. 7930.

Kocher schreibt dem Störl eine erst bei Stötzel 1744 erscheinende Melodie zu, siehe Nr. 6914.

199. Richter, Christian Friedrich, geb. zu Sorau 5. Okt. 1676, studierte in Halle Medicin und Theologie, wird 1698 Inspektor des Pädagogiums, 1699 Arzt am Waisenhaus daselbst, gest. daselbst 5. Okt. 1711.

Bedeutender Liederdichter. Man sagt, er habe auch Melodien für seine Lieder erfunden. Worauf diese Sage beruht, ist mir nicht bekannt. Siehe Nr. 6009. 6412.

200. Croft, William, geb. 1677 zu Nether Eatington in Warwickshire, als Chorknabe von Dr. Blow in der Musik unterrichtet, wird Organist an St. Annen in Westminster, 1700 Mitglied der k. Kapelle, 1707 Organist neben Dr. Blow; nach dessen Tod 1708 alleiniger Organist und zugleich Chordirektor der k. Kapelle, 1711 giebt er den Organistendienst auf, 1715 von der Universität Oxford als Doktor ernannt, gest. zu London 14. August 1727.

Komponist von Kirchenmusik, insbesondere von Anthems, welche in England in kirchlichen Gebrauch gekommen sind.

Eine Melodie von ihm hat auch in Deutschland Eingang gefunden, siehe Nr. 6933. Diese Melodie wird von manchen dem Händel zugeschrieben.

201. Kyburtz, Joh. Heinrich, geb. ca. 1680, wird 1705 Provisor in Aarau, wird 1711 ins Berner Ministerium aufgenommen, wird 1716 „Prediger des h. Evangeliums zu Hertzogen-Buchsee," gest. daselbst 20. Febr. 1740.

In einer handschriftlichen Bemerkung wird er charakterisiert als „ein guter Prediger, ein würdiger Pfarrer und ein guter Musikant."

Derselbe hat 1723 zu der Liedersammlung: Der singende Christ, 83 dreistimmig gesetzte Melodien mit dem Titel „Singstunden" herausgegeben, von denen einige auch in andere Mel.-Sammlungen übergegangen sind. Siehe Nr. 1323b. 2400. 2675. 3259. 3823. 3956. 4255. 4322. 4897. 5126. 5678. 5752. 5806. 5948. 5963. 5989. 6198. 6506. 6769. 6970. 7040. 7667. 7793. 8714.

202. Graupner, Christoph, geb. im Januar 1683 zu Kirchberg im Erzgebirg, besucht 1697—1704 die Thomasschule, wo er den Musikunterricht Kuhnaus genießt und studiert 1704—1706 auf der Universität zu Leipzig die Rechtswissenschaft, wird 1706 Cembalist an der Oper in Hamburg, 1709 Vicekapellmeister und 1711 Kapellmeister in Darmstadt; erhält 1722 als Mitbewerber J. Seb. Bachs die Stelle als Thomaskantor in Leipzig, doch hält ihn der Landgraf von Hessen in Darmstadt zurück, gest. daselbst 10. Mai 1760.

In seinem 1728 erschienenen Choralbuch finden sich 23 neue Melodien, welche ohne Zweifel von ihm erfunden sind und die sich teilweise bis in die neuste Zeit erhalten haben. Siehe Nr. 221. 1263. 1383. 1476. 1502. 1507. 1819. 2150. 2699. 3478. 3510. 3587. 4269. 4891. 5100. 5150. 6444. 6596. 6942. 7114. 7194. 7364. 7418. 8159.

203. Müller, Joh. Michael, geb. 1683 zu Schmalkalden, Musikdirektor, Organist und Präzeptor am reformierten Gymnasium in Hanau. Sein Todesjahr ist mir nicht bekannt geworden, es fällt vor 1754, da er in der Vorrede zum Choralbuch dieses Jahrs der „seelige Autor" genannt wird; aber wahrscheinlich nach 1739, da ihm auf dem Titel des Anhangs zu seinem ChB. 1739 dieses Attribut nicht gegeben ist.

Derselbe gab im Jahr 1718 die 150 Lobwasserschen Psalmlieder mit den Mel. und unterlegtem bezifferten Baß und als zweiten Teil dieses Buchs 1719 ein Choralbuch heraus, in welchem unter 190 Nummern 198 Melodien mit beziffertem Baß

gegeben sind; unter diesen erscheinen 20 hier erstmals und sind vermutlich von Müller erfunden, siehe Nr. 1442. 1501. 2247. 2262. 3137. 3456. 3563. 3698. 3738. 3903. 3924. 3950. 4050. 4228. 5067. 6945. 7063. 7325. 7528. 7858.

Dieses Buch erschien 1735 u. 1736 in zweiter Auflage. Der zweite Teil enthält einen Zusatz von 46 Melodien, von denen auch einige hier erstmals gedruckt sind und wohl von Müller herrühren. Siehe Nr. 733. 2717. 3797. 5037. 5875.

Von den Melodien Müllers haben einige dauernden Eingang gefunden.

204. Bach, Joh. Sebast., geb. 21. März 1685 zu Eisenach, 1695 von seinem Bruder Joh. Christoph zu Ohrdruf in der Musik fortgebildet, 1700 in Lüneburg Chorschüler, 1703 Organist an der neuen Kirche in Arnstadt, besucht 1705 Buxtehude in Lübeck, wird 1707 Organist an der Kirche zu St. Blasius in Mühlhausen, 1708 Hoforganist in Weimar, 1717 Hofkapellmeister in Köthen, 1723 Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, gest. daselbst 28. Juli 1750.

Dieser größte Kirchenkomponist Deutschlands hat eine große Zahl Kirchenmelodien in seine Gesangswerke eingeflochten und in das Gesangbuch von Schemelli 1736 gesetzt. Welche unter diesen von ihm selbst erfunden sind, ist bis jetzt nicht völlig ermittelt. Auch in den von seinem Sohn herausgegebenen Choralgesängen finden sich Melodien, welche vielleicht von ihm erfunden sind.

Neue Melodien im Schemellischen GB. 1736, siehe Nr. 705. 1302. 2437. 3969. 4223. 4400. 4663. 4709. 4732. 4846. 5082. 5185. 5892. 6171. 6446. 6721. 7129. 7765. 7787. 7937. 8383; im zweiten Teil der Choralgesänge 1769: Nr. 1003. 3355; in den Choralgesängen 1786, III: Nr. 5878; in der Kantate: Ich freue mich in dir, Nr. 5187; Ach ich sehe itzt, Nr. 6783; in der Ausgabe der Choralgesänge von Becker 1843: Nr. 6267. 6830; in einer Handschrift Bachs 1725: Nr. 2883 (?). 3068. 7417a.

205. Steiner, Joh. Ludwig, geb. 1688, 1705 Stadttrompeter und Gesanglehrer in Zürich, gest. daselbst 1761.

Die in den 2 Teilen seines 1723 u. 1735 erschienenen Gesangbuchs enthaltenen Melodien sind meist ansprechend und sind ähnlich wie die des Freylinghausenschen Gesangbuchs arienmäßig. Eine seiner Melodien hat sich bis jetzt im kirchlichen Gebrauch erhalten.

Ich habe von seinen Melodien aufgenommen: 1) aus dem ersten Teil 1723: Nr. 224. 941. 1443c. 1731. 2109. 2848. 3127. 3130. 3401. 3500. 3543. 3757. 3964. 4062. 4082. 4256. 4705. 4988. 5171. 5181. 5320. 5661. 5849. 6168. 6170. 6199. 6413. 6576. 6698. 6710. 6822. 6957. 6960. 6963. 6971. 7077. 7128. 7905. 8340. 8382. 8432. 8494. 8713; 2) aus dem zweiten Teil 1735: Nr. 1297. 2401. 2863. 3260. 3352. 3508. 3597. 3618. 3827. 3853. 3861. 3951. 4759. 4879. 4911. 5596. 6174. 6714. 6825. 6947. 6949. 7327. 7335. 7354. 7531. 7794. 7865. 8075. 8263. 8408. 8778.

206. Kopp, Anton Ernst, Musikdirektor und deutscher Kantor zu Schemnitz in Ungarn, hat für die 1717 in Ulm erschienene Singschule (Gesangbuch), welche zunächst für die Gemeinde in Schemnitz bestimmt war, in einem besondern Heft gleichen Formats 176 Melodien mit beziffertem Baß herausgegeben, die zum Teil, wie der Titel sagt, neu verfertigt sind. Solche neue Melodien sind 22, von denen ich folgende aufgenommen habe: Nr. 195. 1346. (1661d.) 2017. 2416. 2819. 3018. 4254. 4872 4979. 5104. 5660. 5742. 6697. 6713. 6959. 7903. 8752.

207. König, Johann Balthasar, geb. Ende Januar 1691 in Waltershausen bei Gotha, kam bereits 1703 nach Frankfurt a. M. in die Stadtkapelle, dessen Direktor Strattner war, zuerst wohl nur als Kapellknabe zu Handleistungen für die Mitglieder der Kapelle, dann als Mitglied derselben. Von 1711—1721 stand er unter der Direktion Telemanns, 1718 oder 1719 wurde er daneben Musikdirektor bei St. Katharinen, 1721—1727 stand er unter dem Kapelldirektor Bodinius, 1727 wurde er an dessen Stelle befördert mit der Bedingung, daß er sowohl die Barfüßer-, als auch die Katharinenkirche bedienen solle. Er hat Konzerte, insbesondere Oratorienaufführungen veranstaltet und hat hiebei Kompositionen Telemanns und andrer Tonkünstler, so wie auch eigne Kompositionen aufgeführt, dabei hatte er auch den Gesangunterricht am Gymnasium zu erteilen. Er starb Ende März 1758 und wurde am 2. April beerdigt (nach gütigen Mitteilungen von Frau Mentzel aus dem Frankfurter Archiv).

Er ist für den Kirchengesang bedeutend durch den von ihm 1738 herausgegebenen Liederschatz, das reichhaltigste Choralbuch des 18. Jahrhunderts, welches zu 1415 Liedern 1784 Melodien, dann zu den Lobwasserschen 150 Psalmen 125 Melodien, endlich noch 4 Mel. zu französischen Liedern, also im ganzen 1913 Mel. mit beziffertem Baß enthält. Die älteren Melodien hat König vereinfacht und rhythmisch möglichst ausgeglichen, den Schluß der Verszeilen hat er meist nur durch Verlängerung der letzten Note und durch Pausen markiert, in den seltneren Fällen durch Fermaten. Unter den 1784 Melodien des Hauptteils sind 358, für die ich keine ältere Quelle kenne. Diese stammen entweder aus gedruckten oder geschriebenen mir unbekannt gebliebenen Choralbüchern, oder sind von König erfunden. Er sagt in der Vorrede, man habe zu denjenigen Liedern neue Melodien verfertigt, deren Genus oder Art an solchen Mangel gehabt. Einige dieser Melodien haben sich bis jetzt im Gebrauch erhalten. Von diesen neu erscheinenden Melodien habe ich folgende aufgenommen: Nr. 13. 32. 108. 111. 115. 146. 214. 628. 676. 706. 821. 830. 831. 845. 850. 867. 942. 1053. 1120. 1130. 1131. 1151. 1162. 1206. 1222. 1264. 1287. 1324. 1360. 1413. 1447. 1451. 1489. 1635. 1642. 1643. 1652. 1655. 1682. 1688. 1717. 1763. 1771a. 1815. 1840. 1855. 1925. 1926. 1936. 1940. 1944? 1971. 2023. 2095. 2097. 2101. 2139. 2152. 2153. 2182. 2188. 2197. 2207. 2208. 2220. 2272. 2302. 2338. 2345. 2351. 2366. 2385. 2409. 2417. 2418. 2433. 2544. 2545. 2641. 2758. 2767. 2806. 2822. 2837. 2844. 2865. 2931. 2951. 3099. 3118. 3125. 3244. 3257. 3271. 3277. 3292. 3296. 3325. 3327. 3328. 3331. 3353. 3375. 3378. 3390. 3425. 3446. 3457—3459. 3564. 3572. 3600. 3602. 3637. 3648. 3670. 3671. 3776. 3841. 3842. 3869. 3914. 3929. 3939. 3946. 4028. 4030. 4036. 4043. 4046. 4094. 4120. 4156. 4177. 4220. 4274. 4295. 4323. 4324. 4378. 4401. 4710. 4746. 4770. 4804. 4815. 4828. 4848. 4865. 4882. 4965. 5039. 5056. 5078. 5121. 5157. 5186. 5187. 5189. 5211. 5217. 5232. 5281. 5349. 5378. 5484. 5500. 5503. 5506. 5526. 5562. 5564—5566. 5576. 5587. 5645. 5669. 5680. 5685. 5703. 5801. 5803. 5834. 5885. 5889. 5895. 5922. 5930. 5967. 5985. 6095. 6132. 6136. 6144. 6160. 6166. 6224. 6234. 6236. 6239. 6282. 6302. 6303. 6315. 6353. 6367. 6386 bis 6388. 6397. 6408. 6426. 6447. 6454. 6509. 6519. 6591. 6601. 6638. 6641. 6646. 6650. 6651. 6688. 6719. 6722. 6724—6726. 6782. 6820. 6849. 6948. 6953. 6983. 6991. 6993. 7045. 7050. 7057. 7116. 7130. 7179. 7180. 7195. 7201. 7203. 7206. 7313. 7318. 7329. 7349. 7419. 7442. 7464. 7469. 7483. 7484. 7502. 7504. 7532. 7533. 7552. 7618. 7635. 7658. 7845. 7850. 7853.

7875. 7906. 7954. 7987. 8024. 8055. 8069. 8103. 8128. 8147. 8163. 8185. 8230. 8235. 8345. 8350. 8422. 8444. 8469. 8487. 8669. 8737. 8753.

208. Kirchhoff, Joh. Heinrich, geb. 1692, Kantor an der Domkirche zu Königsberg, begraben 16. März 1753, 61 Jahre alt (nach Ungewitters Angabe), hat 1753 ein Choralbuch geschrieben, in welchem sich mehrere neue, vermutlich von ihm erfundene Melodien finden. Vielleicht sind auch einige in dem von Rascher 1751 geschriebenen Choralbuch neu erscheinende Melodien von ihm, eine wenigstens unzweifelhaft; siehe Nr. 5253. Ferner siehe Nr. 5339.

209. Renner, Joh. Jakob, geb. 23. April 1693, Sohn des Stadtmusikus Renner in Schwäbisch Hall, von seinem Vater und dem Organisten Welter in der Musik unterrichtet, erlernt dann in Nürnberg bei Herrn de Neufville die Komposition, bildet sich dann in Rothenburg o. d. T. und in Augsburg in der Musik weiter aus, wird 1715 an Stelle seines Vaters Stadtmusikus in Hall, 1720 Organist bei St. Katharina, an Stelle des in diesem Jahr verstorbenen Organisten Welter, 1724 bei St. Michael; hat sich „durch seine Geschicklichkeit und Accuratesse, wie auch durch viele wohl geratene Kompositionen allen verdienten Beifall erworben." Gest. 30. März 1755. (Mitteilung aus dem Kirchenbuch in Hall.)

In dem Choralbuch seines Nachfolgers und Schwiegersohns Bayerdörffer 1768 stehn 3 Melodien mit seinem Namen bezeichnet, siehe Nr. 3958. 6278.

210. Brand, Joh. Jakob, geb. zu Oberstein a. d. Nahe, 24. Nov. 1694, Sohn des dortigen Kantors, war in Saarbrücken Kantor, Wochenschreiber und Registrator, gest. als Fürstl. Nassau-Saarbrückischer Geheimsekretär 23. Mai 1768.

Läßt 1755 Klavierstücke in Kupferstich erscheinen. Demselben werden in dem handschriftlichen in Lothringen von 1785 an verbreiteten ChB. Ritters 3 Melodien zugeschrieben. Siehe Nr. 4718.

211. Hurlebusch, Konrad Friedrich, geb. 1696 zu Braunschweig, 1714 in der Musik ausgebildet in Hamburg, 1716 in Wien, reist 1718 nach Italien, dann 1722 als Hofkapellmeister nach Stockholm berufen, 1725 wieder in Braunschweig, privatisiert 1727 in Hamburg, wird 1738 Organist an der reformierten Kirche in Amsterdam, lebt dort noch 1762; sein Todesjahr ist unbekannt.

Komponist von Oden, Kantaten, Klavier- und Orgelstücken, sowie von Opern. In Holland gab er auch ein Choralbuch heraus. Vergl. Nr. 7221.

212. Quanz, Joh. Joachim, geb. 30. Januar 1697 zu Oberscheden im Hannoverschen, ist in der Lehre bei seinem Oheim Quanz, Stadtmusikus in Merseburg, wandert von 1716 an nach Dresden, Wien, Prag, Italien, Paris und London, bildet sich in Dresden im Flötenspiel bei Buffardun, in Wien und Rom im Kontrapunkt bei Zerlenka, Fux und Gasparini, wird in Italien mit Scarlatti, L. Leo u. a. bekannt, wird 1718 als Oboist und Flötenspieler in der Dresdner Kapelle, 1741 von Friedrich dem Großen als Kammermusikus und Hofkomponist in Berlin angestellt, gest. zu Potsdam 12. Juli 1773.

Er hat, von S. F. Schulze aufgefordert, im Jahr 1760 zu Gellerts Liedern 21 „leichte" Melodien erfunden, von denen einige ziemliche Verbreitung erlangt haben (zum Teil durch Kühnau vereinfacht) und teilweise jetzt noch im Gebrauch stehen. Siehe Nr. 70. 79. 712. 738. 756. 882. 907. 1075. 1088. 1103. 1534. 1545. 2972. 2984. 3022. 3042. 3174. 4067. 5897. 6015. 6060 und eine Melodie zu einem Liede Lehrs, siehe Nr. 7777.

213. Bachofen, Joh. Kaspar, geb. 1697 (Koch: 1692) in Zürich, (die Jahrzahl 1697 steht auf seinem in Kupfer gestochenen Porträt und hat doch wohl mehr für sich als die Angabe Kochs,) studiert Theologie, 1719 in die Synode des Kantons Zürich aufgenommen, war an verschiedenen Orten als Geistlicher thätig, wurde dann 1742 Kantor der Kirchen und Schulen in Zürich, gest. 1755.

Von ihm erschien neben manchen anderen Gesangwerken im Jahr 1727 Musikalisches Halleluja, eine Liedersammlung, die in 10. Auflage 1786 und einer späteren Auflage noch 1803 herauskam. Die darin enthaltenen anmutigen und volksmäßigen Melodien geistlicher Lieder waren in der Schweiz sehr beliebt. Vergl. Nr. 2633. 2857. 2867. 3243. 3330. 3577. 3910. 4912. 5182. 5290. 5807. 6275. 6277. 6350. 6385. 6524. 6535. 6600. 6645. 6647. 6708. 6770. 6850. 6867. 6982. 7099. 7500. 7529. 7611. 7634. 7730. 7952. 8042. 8054. 8376. 8733. 8735. 8777.

214. Dretzel, Kornelius Heinrich, geb. 1698 zu Nürnberg, Sohn des Organisten Georg Heinrich Dretzel, wird schon 14jährig 1712 Organist an der Frauenkirche, 1719 bei St. Ägydien, 1743 bei St. Lorenz, zuletzt 1764 Organist bei St. Sebald in Nürnberg, gest. daselbst 7. Mai 1775.

Derselbe giebt in seinem reichhaltigen Choralbuch 1731 viele Melodien, die hier meines Wissens erstmals gedruckt sind und die er vermutlich aus geschriebenen Choralbüchern Nürnbergs und Umgegend geschöpft hat, siehe Nr. 104. 105. 255. 336. 502. 674. 675. 785. 786. 1051. 1052. 1058. 1166. 1195. 1196. 1205. 1221. 1224. 1231. 1235. 1340. 1358. 1359. 1406. 1407. 1427. 1446. 1458. 1809. 1968. 2151. 2157. 2181. 2194. 2195. 2196. 2233. 2283. 2360. 2382. 2440. 2477. 2724. 2804. 2805. 2820. 2821. 2831. 2843. 2849. 2850. 2851. 2858. 2949. 3347—3350. 3351. 3479. 3480. 3571. 3592. 3599. 3616. 3617. 3636. 3646. 3706. 3724. 3725. 3768—3771. 3774. 3840. 3919. 3936—3938. 4042. 4065. 4244. 4391. 4412. 4548. 4549. 4855. 4856. 4862. 4863. 4905. 4906. 4909. 4935. 5044. 5172. 5183. 5248. 5432. 5525. 5664. 5668. 5722. 5774. 5787. 5822. 5823. 5872. 5873. 5943. 5974. 5996. 6090. 6094. 6204. 6268. 6298. 6299. 6313. 6314. 6352. 6361. 6438. 6439. 6465. 6536. 6611. 6649. 6781. 6815. 6824. 6826. 6924. 6946. 7178. 7360. 7573. 7761—7763. 7953. 8064. 8188. 8627. 8635. 8641; auch teilt er darin 41 eigne Melodien mit, siehe Nr. 265. 1644. 2129. 2831. 2950. 3149. 3162. 3402. 3632. 3772. 4864. 4873. 5184. 5210. 5626. 6648. 6885. 7530. 7764. 8553.

215. Hille, Joh. Georg, Kantor und Schulkollege in Glaucha vor Halle, gab 1739 zu „köthnischen" Liedern 18 Melodien mit Baß heraus, von denen wahrscheinlich einige von ihm erfunden sind; siehe Nr. 1910. 2952. 3960. 4707 (?). 4752. 7341. 8435; einige derselben sind schon vor 1739 im Einzeldruck erschienen, könnten aber doch von Hille erfunden sein.

216. Nikolai, David, geb. ca. 1700, Organist an der Petri- und Paulkirche zu Görlitz, Vater des 1733 in Görlitz geborenen und 1799 daselbst als Organist an der Petri- und Paulkirche gestorbenen David Traugott Nikolai.

Von ihm ist eine weitverbreitete Melodie erfunden, siehe Nr. 4287. Döring sagt in der Vorrede zu seinem 1802 erschienenen Choralbuch, daß diese Melodie von David Nikolai, dem Vater des 1799 verstorbenen Hoforganisten, David Traugott Nikolai herrühre. Nach diesem unverwerflichen Zeugnis sind die Angaben über die genannte Melodie in der Encyklopädie Kümmerles zu berichtigen.

Da David Traugott seinem Vater im Amt 1756 nachfolgte, so ist David Nikolai vermutlich in diesem Jahr gestorben.

217. Graun, Karl Heinrich, geb. 7. Mai 1701 zu Wahrenbrück, 1713 bis 1720 Alumnus der Kreuzschule in Dresden, 1725 Tenorist an der Oper in Braunschweig und Vicekapellmeister, 1740 Kapellmeister in Berlin, gest. daselbst 8. Aug. 1759.

Komponierte 28 Opern und die Passionskantate „Der Tod Jesu". An den Gräbern wird seine Arie: Auferstehn, ja auferstehn 2c. gesungen, siehe Nr. 1987.

218. Reimann, Joh. Balthasar, geb. 14. Juni 1702 in Breslau (Neustadt), genießt Singunterricht bei den Kantoren Gürtler, Sturm und Wilisch in Breslau, wird Hauptchoralist an der Kirche zu St. Bernhardin daselbst, übt sich im Orgelspiel und in der Komposition, wird 1726 zweiter Organist zu St. Maria-Magdalena in Breslau, 1729 Organist in Hirschberg, gest. daselbst 1749. (Kümmerle sagt, er müsse schon vor dem November 1747 gestorben sein, da sein Choralbuch als „nachgelassenes Werk" erschienen sei. In dem Choralbuch habe ich aber keine Andeutung gefunden, daß bei seinem Erscheinen der „Herr Verfasser" nimmer am Leben war.)

Derselbe ist Verfasser des von Lau gestochenen und 1747 herausgegebenen reichhaltigen Choralbuchs. Im Register dieses Buchs werden 120 Melodien durch ein * als von ihm erfunden bezeichnet, da jedoch eine derselben fälschlich mit einem * versehen ist und eine andre doppelt aufgeführt ist, so bleiben 118 Melodien. Diese sind in Schlesien lange Zeit üblich gewesen und einige sind noch im Lauf des 19. Jahrhunderts im Gebrauch geblieben. Siehe Nr. 259. 790. 846. 848. 898. 992. 1054. 1133. 1257. 1291. 1299. 1335. 1362. 1397. 1511. 1813. 1820. 1826. 1861. 1904. 1967. 2021. 2091. 2111. 2112. 2235. 2354. 2368. 2407. 2419. 2445. 2634. 2714. 2734. 2747. 2753. 3069. 3119. 3123. 3219. 3261. 3354. 3379. 3545. 3604. 3870. 3894. 3998. 4009. 4012. 4057. 4258. 4793. 4805. 4811. 4812. 4859. 4868. 4886. 4902. 4923. 4928. 4956. 4963. 4990. 5045. 5057. 5083. 5122. 5212. 5249. 5682. 5788. 5808. 5990. 6085. 6167. 6197. 6219. 6254. 6414. 6425. 6440. 6513. 6686. 6730. 6868. 6950. 6958. 6973. 7042. 7117. 7131. 7237. 7336. 7420. 7852. 7859. 7873. 7882. 7893. 7957. 7999. 8016. 8169. 8495.

219. Stötzer, Siegfried Christoph, geb. 11. Febr. 1703 im Anhaltischen, am 2. Juni 1749 als Kantor und Lehrer der dritten und vierten Klasse am Pädagogium zu Bremen angestellt, gest. daselbst 23. Febr. 1773.

Von ihm rühren nach Langes Zeugnis in dessen Choralbuch 1821 die in dem 1767 erschienenen Bremischen Psalm- und Gesangbuch neu auftretenden Melodien her, (insbesondere Melodien zu Liedern Gellerts). Siehe Nr. 16. 81. 740. 793. 822. 885. 909. 1077. 1090. 1105. 1310. 2940. 2974. 3024. 3176. 3224. 3751. 4246. 5900. 6097. 6230. 6419. 6893. 6926. 7756.

220. Meyer, Franz Heinrich Christoph, geb. 8. Febr. 1705 zu Hannover, Sohn des Schloßorganisten Franz David M., erzogen von seinem Stiefvater Schläger, wird 1732 Mitglied der Hofkapelle, 1735 Schloßorganist, gest. 17. Sept. 1767.

Derselbe wird im Jahr 1740 vom Konsistorium beauftragt, für das eben erscheinende Gesangbuch die nötigen Melodien beizubringen. Infolgedessen erschien ein Heftchen mit 40 Melodien, von denen 23 hier erstmals auftreten. Von diesen haben 20 in dem handschriftl. Choralbuch Meyers seine Namenschiffer, die 3 andern sind aber wohl auch von ihm. Siehe Nr. 2720. 2737. 2954. 3020. 3129. 3141.

3229. 3408. 4858. 5118. 5923. 5949. 5972. 6091. 6175. 6418. 6727. 7479. 7534. 7767. 7801. 7866. 8355.

In dem handschriftlichen Choralbuch Meyers steht eine neue Melodie, die ohne Zweifel auch von ihm erfunden ist, siehe Nr. 5876.

Die Handschrift Meyers ist im Besitz seiner Familie. Meyers Melodien haben im Hannoverschen allgemeinen Beifall gefunden.

221. Zollicofer, Kaspar, geb. 1707 zu Altenklingen in St. Gallen, 1733 Prodiakon in Linsebühl, dann Präceptor am Gymnasium in St. Gallen, 1737 Diakonus bei St. Leonhard, 1778 Stadtpfarrer daselbst, gest. 12. Aug. 1779.

Hat den 1000 Liedern seiner „Gebät-Music" 1738 330 Melodien beigegeben, von denen 159 hier neu erscheinen; wenigstens kenne ich keine ältere Quelle derselben. Diese Melodien sind wohl von Zollicofer erfunden. Siehe Nr. 2234. 3551. 3667. 3886. 5744. 6715. 6827. 7861. 8105.

In seinem 1740 erschienenen „Rauchwerk" sind den 300 Liedern auch eine Anzahl neue Arienmelodien beigegeben, die vermutlich von Zollicofer erfunden sind. Siehe Nr. 6828.

Im Jahr 1753 hat er die neunte Auflage der „Seelenmusik" herausgegeben und verlegt; er fügt seinem Namen bei: E. S. M., was ich nicht zu deuten weiß.

222. Scheibe, Johann Adolf, geb. 1708 zu Leipzig, besucht die Nikolaischule daselbst, studiert von 1725 an die Rechte, erteilt Klavierunterricht, giebt in Hamburg eine Zeitschrift „Musicus criticus" heraus, wird 1740 Kapellmeister des Markgrafen Friedrich Ernst von Brandenburg-Culmbach in Glückstadt, 1744 Kapellmeister in Kopenhagen, wird 1758 von Sarti aus seiner Stelle verdrängt und pensioniert, gest. im April 1776 in Kopenhagen.

Geistvoller Musikschriftsteller und Kritiker. Er hat 12 Lieder Münters in Musik gesetzt, siehe Nr. 7278. 8503.

223. Pergolese, Giovanni Battista, geb. 4. Jan. 1710 zu Neapel, (nach Mendel-Reißmann zu Jesi in Ancona), gebildet im Konservatorium „dei poveri di Giesu-Cristo" in Neapel, Komponist von geistl. und weltlichen Dramen, von Kammermusik, von Messen ꝛc., gest. 16. März (nach Riemann 17. April) 1736 in Pozzuoli.

Aus seinem berühmten Stabat mater ist eine Melodie gezogen, die in das Württemberger ChB. 1844 aufgenommen worden ist, siehe Nr. 3878.

224. Kallenbach, Christian Ernst, als Kantor in Potsdam 1777 gestorben. Dessen Sohn Georg Ernst Gottlieb K. um 1795 Organist an der h. Geistkirche in Magdeburg, gest. daselbst 1832, gab ein von ihm bearbeitetes Choralbuch 1819 in zweiter vermehrter Auflage heraus, in welchem er auch 3 Melodien seines Vaters mitteilt. Siehe Nr. 82. 2000. 6508.

Nr. 82 wird jedoch von Kühnau dem Kolbe zugeschrieben.

225. Eberhard, Karl Otto, geb. 31. Aug. 1711 zu Steinau im Hanauischen, von seinem Vater, einem Schullehrer und Organisten, in der Musik unterrichtet, besucht bis 1731 die lateinische Schule zu Schlüchtern, wird ca. 1737 Lehrer in Ortenberg (Hessen), 1740 Mitglied der Brüdergemeinde, 1742 Prediger und Lehrer in Lindheim, 1756 in Herrnhut, gest. daselbst 16. Dez. 1757.

War Mitarbeiter an dem handschriftl. Choralbuch der Brüdergemeinde, das von Grimm 1755 fertig gestellt wurde. Er hat vielleicht mehrere Melodien desselben erfunden, mit Bestimmtheit wird ihm zugeschrieben: Nr. 5119 u. 8636.

226. Gräfe, Johann Friedrich, geb. zu Braunschweig 1711, herzogl. Braunschweigscher Kammer- und Postrat, gest. zu Braunschweig 8. Febr. 1787.

Derselbe hat 1737—1743 eine Sammlung von Oden und Liedern herausgegeben, von denen er 55 selber komponiert hat. Diesen Kompositionen hat Graf Ernst Heinrich von Stolberg geistliche Texte untergelegt; siehe Nr. 4145.

227. Stötzel (oder Stözel), Joh. Georg, geb. zu Mihla im Fürstentum Eisenach 5. Dez. 1711, findet in Stuttgart Anstellung als Hilfslehrer, erheiratet sich 1736 die Schulmeisterstelle an der „Stürmlens Schul“, wird später auch Hofkantor, gest. in Stuttgart zwischen 1793 u. 1799.

Er giebt 1744 das Choralbuch von Störl in vermehrter Auflage heraus, in welchem 69 neu auftretende Melodien stehn, die vielleicht von Stötzel erfunden sind; siehe Nr. 451. 754. 1298. 1448. 1463. 1505. 1586. 1718. 1828. 1856. 1858. 1875. 1937. 2020. 2106. 2198. 2231. 2248. 2284. 2434. 2440c. 2660. 2741. 3131. 3136. 3223. 3365. 3481. 3482. 3550. 3661. 3726. 4008. 4014. 4056. 4275. 4784. 4875. 4880. 4945. 5038. 5192. 5959. 5971. 6184. 6200. 6263. 6305 (Umbildung). 6520. 6526. 6562. 6729. 6881. 6972. 6984. 7041. 7485. 7731. 7775. 7907. 7955. 8106. 8164. 8468. 8765.

Dieses Buch hat er 1777 noch einmal herausgegeben; in dieser Ausgabe sind viele Melodien weggelassen, dagegen treten 4 Mel. hier erstmals auf, siehe Nr. 5769. 6537. 6544. 7078. Diese sind vielleicht von Stözel erfunden, mit Ausnahme der letztgenannten, welche handschriftlich schon 1754 vorhanden ist.

Im Jahr 1792 sind als Anhang zu diesem Choralbuch von Stözel 33 Mel. für das im Jahr 1791 erschienene Gesangbuch veröffentlicht worden, siehe Nr. 6027.

Durch das Choralbuch von Christmann und Knecht wurde das Störl-Stötzelsche Choralbuch samt seinem Anhang verdrängt.

228. Bach, Karl Philipp Emanuel, geb. 14. März 1714 zu Weimar, studiert 1733—1735 in Leipzig, 1735—1738 in Frankfurt a. d. O. Rechtswissenschaft, wird 1738 Kammercembalist bei dem Kronprinzen Friedrich in Ruppin, 1740 Kammermusikus bei demselben in Berlin, 1767 Kantor am Johanneum und Musikdirektor in Hamburg, gest. daselbst 14. Dez. 1788.

Er ist besonders bedeutend als Klavierkomponist. Er hat 1758 die Lieder Gellerts, 1774 Cramers Psalmlieder, 1780 u. 1781 Sturms geistliche Gesänge mit arienmäßigen Melodien versehen, und hat 1787 einige neue Melodien für das neue Hamburger Gesangbuch herausgegeben, die meist von ihm erfunden sind und von denen einige weite Verbreitung gefunden haben. Siehe Nr. 86. 718. 760 (?). 1080. 1550. 1991. 2424. 2427. 3028 (?). 4070. 6025.

Zwei Arienmelodien desselben vom Jahr 1758 sind, von Auberlen vereinfacht, ins Württemberger ChB. 1799 aufgenommen worden; siehe Nr. 2070. 2421.

Als Anhang zu Gellerts Liedern gab er 1764 12 geistliche Oden heraus, siehe Nr. 7778.

229. Schlicht, Ludolf Ernst, geb. 4. Nov 1714 in Brandenburg, studiert in Jena, wird 1739 Mitglied der Brüdergemeinde, sodann an verschiedenen Gemeinden Prediger in Deutschland und England. Auf einer Reise durch Franken 1744 fand er in einem kathol. GB. das Lied: Dem heiligen Blut des Herrn und setzte dazu die Melodie; gest. 4. März 1769 als Mitprediger in Herrnhut. Siehe Nr. 2046.

230. Molther, Philipp Heinrich, geb. 28. Dez. 1714 im Elsaß, studiert in Jena Theologie, tritt 1738 in den Dienst der Brüdergemeinde, ist 1750—1761

Prediger in Neuwied, wird 1775 Bischof und stirbt 1780 in Bedford (nach Bauer S. 58).

Derselbe arbeitete an dem Choralbuch der Brüdergemeinde mit. Es werden ihm zwei Melodien zugeschrieben; eine derselben siehe Nr. 7466.

231. Thommen, Johann, war 45 Jahre lang (von 1738 an) Kantor bei St. Peter in Basel, gest. 1783.

Er hat 1745 den 500 Lieder mit 275 Melodien enthaltenden Christenschatz herausgegeben, in welchem er außer bekannten älteren Melodien auch neue für „Köthnische Lieder" mitteilt, für welche ich keine ältere Quelle anführen kann und die vielleicht von Thommen selbst erfunden sind. Auch giebt er eine Anzahl von Melodien, die er als Herrnhutische bezeichnet und die er wahrscheinlich aus handschriftlichen Choralbüchern geschöpft hat. Siehe Nr. 1062. 1256. 1304. 1443b. 2110. 3144. 3265. 3566. 4325. 4760. 4792. 5463. 6084. 6092. 6186. 6347. 6518. 6699. 6829. 8077. 8398. 8436.

232. Doles, Joh. Friedrich, geb. 21. April 1716 zu Steinbach im Hennebergschen, besucht die Schule zu Schmalkalden und das Gymnasium zu Schleusingen, studiert 1738 in Leipzig Theologie, wird daselbst J. S. Bachs Schüler in der Musik, 1744 Kantor und Quartus in Freiberg, 1755 Kantor an der Thomasschule in Leipzig, wird 1789 quiesziert, gest. zu Leipzig 8. Okt. 1797. Diesen Todestag giebt Riemann und Kümmerle an; Winterfeld, Mendel-Reißmann u. a. dagegen den 8. Febr.

Von seinen Musikwerken sind hier bemerkenswert seine Melodien zu Gellerts Liedern 1758, siehe Nr. 69. 78. 711. 737. 755. 881. 906. 1074. 1087. 1102. 1533. 1544. 2971. 2983. 3021. 3041. 3173. 4066. 5896. 6013. 6059 und sein Choralbuch 1785, in welchem manche Melodien zum erstenmal gedruckt erscheinen, von denen jedoch ungewiß ist, ob er sie selber erfunden oder ob er sie in handschriftlichen Choralbüchern schon vorgefunden und in sein 1780 geschriebenes und darauf in sein gedrucktes Choralbuch aufgenommen hat; siehe Nr. 837. 852. 1384. 1401. 1650. 1666. 1877. 2201. 2215. 2378. 2960. 3102. 3153. 3204. 3412. 3729. 3803. 4403. 4808. 4883. 4899. 5048. 5215. 5250. 5811. 5812. 5986. 6658. 6659. 7423. 7545. 7848. 7958. 8073. 8108. 8236. 8546. 8644.

Die Melodie 7795 schreibt Weimar dem Gerber zu.

Eine Melodie teilt Döring in dem 1811 erschienenen Nachtrag zu seinem Choralbuch mit und bezeichnet sie als eine von Doles erfundene; siehe Nr. 8006.

233. Marpurg, Friedrich Wilhelm, geb. 1. Okt. 1718 zu Seehausen (Altmark), teilweise Schüler, teilweise Gegner von Kirnberger, hält sich 1746 in Paris auf, 1749 in Berlin, später in Hamburg und wieder in Berlin, wo er 1763 das Amt eines Lotterie-Direktors erhielt, sowie auch den Titel Kriegsrat, gest. 22. Mai 1795 in Berlin.

Bedeutender Musik-Theoretiker und Kritiker, sowie auch Komponist weltlicher und geistlicher Lieder und verschiedener Klavierstücke.

Er hat zu den 1758 erschienenen „Geistlichen Oden in Melodien gesetzt von einigen Tonkünstlern in Berlin" 16 beigetragen. Siehe Nr. 6014.

234. Rolle, Joh. Heinrich, geb. 23. Dez. 1718 zu Quedlinburg, Sohn des Komponisten und Musikdirektors Chr. Fr. Rolle, besucht die Schulen zu Magdeburg, wohin sein Vater 1721 gezogen war, wird in der Musik von seinem Vater unterrichtet, schon als 14jähriger Knabe als Organist an der Peterskirche daselbst

verwendet, studiert 1736—1740 zu Leipzig Philosophie und Rechtswissenschaft, wird 1740 Kammermusikus in Berlin, 1746 Organist an der Hauptkirche St. Johann in Magdeburg, 1752 an Stelle seines Vaters Musikdirektor, gest. 29. Dez. 1785.

Komponiert Kantaten, Oratorien, geistl. Lieder und Klavierstücke. Die Liedermelodien sind arienhaft, mit Verzierungen ausgeschmückt, melodiös-ansprechend.

Von seinen „Sechzig auserlesenen Gesängen über die Werke Gottes in der Natur 1775" sind 10 Melodien in kirchlichen Gebrauch übergegangen. Siehe Nr. 18. 229. 1026. 2422. 2533. 2534. 2643. 2881. 5194. 5533.

In Münters geistl. Liedern 1773 finden sich von ihm 5 Melodien. Siehe Nr. 6066. 7706.

235. Grimm, Joh. Daniel, geb. 5. Okt. 1719 in Stralsund, Sohn eines Musikers, von diesem und andern Tonkünstlern in der Musik unterrichtet, erteilt 1742—1747 Musikunterricht in Küstrin, geht 1747 nach Herrnhut, 1748 nach Marienborn und wirkt da als Musikdirektor; geht 1750 nach Groß-Hennersdorf, fertigt 1755 das Choralbuch der Brüdergemeinde, gest. daselbst 22. Aug. 1760 (nach Bauer S. 54).

Von ihm sind wohl manche in das Choralbuch von Gregor 1784 aufgenommene Melodien erfunden; mit Bestimmtheit wird ihm von Bauer zugeschrieben Nr. 5255.

236. Nicolai, Johann Georg, geb. 1720 zu Lichtenhain (Schwarzburg-Rudolstadt), ist fast 40 Jahre lang Stadtorganist zu Rudolstadt, gest. 24. Dez. 1788.

Derselbe hat für sein 1765 erschienenes Choralbuch, wie er in der Vorrede bemerkt, den alten Melodien auch neue hinzugefügt. Manche derselben stehn schon in einem von Gutheil 1763 geschriebenen Choralbuch, andre habe ich in keinem älteren Buch angetroffen. Diese mögen wohl von Nicolai selbst erfunden sein. Siehe Nr. 181. 1039. 1690. 2013. 2729. 2783. 2838. 3112. 3121. 3297. 3329. 3694. 3941. 3942. 4380. 4381. 4511. 4829. 4849. 5745. 6362. 6486. 6493. 6494. 6723. 7911. 8189.

237. Boltze, G. Gottfried, um 1750 Kantor und Schullehrer bei dem k. Waisenhause in Potsdam (nach Döring S. 168). Derselbe hat 1789 noch gelebt.

Von demselben sind 3 Melodien erfunden, die Kühnau in sein Choralbuch 1790 aufgenommen hat und die in den Jahren 1788 und 1789 entstanden sind. Eine derselben hat sich ziemlich weit verbreitet, siehe Nr. 7916.

Bemerkung. Döring hat die Vornamen C. G. Ob nicht der um 1750 lebende C. G. Boltze ein andrer ist als der G. G. Boltze, der 1788 und 1789 Melodien erfand, die Kühnau in sein GB. 1790 aufgenommen hat?

238. Große, M. C., 1760 Organist zu Kloster Bergen, Lehrer des J. Chr. Kühnau.

Eine Mel. desselben hat Kühnau in sein Choralbuch II, 1790 aufgenommen, siehe Nr. 8440.

Bei Mendel-Reißmann wird ein J. F. Grosse, Organist zu Klosterbergen, aufgeführt, welcher 1783 u. 1802 Kompositionen veröffentlicht habe. Wenn in den Vornamen etwa eine Verwechslung stattgefunden hat, so könnte man diese zwei Organisten von Klosterbergen für eine und dieselbe Person halten; außerdem könnte M. C. Große der Vater und J. F. Grosse sein Sohn sein.

239. Bayerdörffer, Adam Friedrich, geb. 12. Jan. 1721 in Schwäbisch-Hall, Schwiegersohn seines Vorgängers J. J. Renner, Organist an St. Michael in

Schwäbisch-Hall, gest. daselbst 5. Mai 1790; hat in seinem Choralbuch 1768 eine Melodie überschrieben: Ant. Mel. M. B., was wahrscheinlich Magister Bayerdörffer bedeutet, siehe Nr. 1480.

240. Kirnberger, Joh. Philipp, geb. 24. April 1721 zu Saalfeld an der Saale, besucht die Schule in Gotha, wird in der Musik 1737 in Gräfenroda von J. P. Kellner und H. Nik. Gerber in Sondershausen unterrichtet, 1739—1741 bei J. S. Bach in Leipzig, lebt 1741—1751 als Musikdirektor bei polnischen Magnatenfamilien, wird 1751 in Berlin Hofmusiker der Prinzessin Amalie, gest. daselbst 26. Juli 1783.

Er ist besonders als Musiktheoretiker bedeutend; er war der Lehrer von Fasch, Schulz und Zelter.

In Kühnaus ChB. 1786 u. 1790 sind 6 + 2 Melodien von ihm, siehe Nr. 84. 1929. 5597. 6023. 8356.

241. Schmidlin, Johannes, geb. 22. Mai 1722 zu Zürich, Sohn eines Schiffmeisters, 1736 Alumnus der Karolinischen Schule daselbst, zugleich in dem Zürcher „Musikkollegium" musikalisch gebildet, studiert dann Theologie, tritt 1743 ins geistliche Ministerium, wird 1744 Vikar des Dekans Uzinger in Dietlikon, 1754 Pfarrer in Wetzikon und Seegräben, später zugleich Dekan seines Kapitels, gest. 5. Nov. 1772.

1) Er hat 1752 sein Hauptwerk herausgegeben „Singendes und Spielendes Vergnügen reiner Andacht". Darin hat er 335 Lieder betont, 202 als zwei- bis vierstimmige Gesänge, 133 als Soli. Dies Buch ist noch 1792 in fünfter Auflage gedruckt. 2) Er hat auch 1761 Gellerts 54 Lieder vierstimmig für den Chorgesang komponiert herausgegeben; 3) desgleichen hat er Lavaters Schweizerlieder komponiert und 1769 herausgegeben; 4) desgleichen Lieder von Tersteegen 1764. Seine anmutigen Arienmelodien wurden in der Schweiz sehr beliebt.

Ich habe mitgeteilt: aus 1) Nr. 2944. 3558. 3707. 4015. 6733. 8017; aus 2) Nr. 88a; aus 3) Nr. 2535.

242. Gregor, Christian, geb. 1. Jan. 1723 zu Dirsdorf in Schlesien, wo seine Eltern Bauersleute waren. Sein Vater starb, ehe Chr. Gregor geboren war; nach dem Tod seiner Mutter nahm ihn Graf Pfeil an seinen Hof und ließ ihn mit seinen Kindern unterrichten. Auch bekam er in Musik und im Orgelspiel gute Anleitung vom Schullehrer des Dorfes. Durch Vermittlung des Grafen kam er im Dezember 1740 nach Herrnhut und blieb dort bis Pfingsten 1741. Dann kehrte er nach Dirsdorf zurück, nahm und gab Musikunterricht. 1742 ging er wieder nach Herrnhut, wurde als Lehrer und Organist gebraucht; wirkte auch als Direktor der Musik und Organist zeitweilig in Herrnhag, Zeist und im Pilgerhause Zinzendorfs bis 1764, da wurde er auf der Synode zu Marienborn zu einem Mitglied der Unitätsdirektion gewählt, 1767 zum Presbyter in Zeist und 1789 zum Bischof geweiht. Er besorgte in Verbindung mit andern Brüdern das Gesangbuch von 1778 und bearbeitete im Auftrag des Synodus von 1782—1784 das Choralbuch hiezu. Nur von einigen Melodien dieses Choralbuchs weiß man mit Bestimmtheit, daß sie von ihm erfunden sind. Höchst wahrscheinlich aber sind die mit einem * bezeichneten Melodien zum größten Teil von ihm. Er starb 6. Nov. 1801 (nach Bauer S. 51 ff.).

Siehe Nr. 19. 24. 55. 63. 67. 138. 196. 280. 868. 1072. 1136. 1155. 1156. 1167. 1259. 1282. 1293. 1366. 1376. 1386. 1425. 1430. 1485. 1494. 1519. 1607. 1610. 1615. 1619. 1630. 1632. 1772. 1802. 1851. 1860. 1906.

1907. 1982. 2019. 2446. 2644. 2679. 2941. 3012. 3013. 3050—3052. 3070. 3105. 3106. 3315. 3416. 3417. 3529. 4047. 4332. 4785. 5051. 5090. 5464. 5603. 5730. 6067. 6181. 6182. 6247. 6248. 6279. 6368. 6374. 6700. 6930. 6932. 6985. 7051. 7376. 7433. 7435. 7713. 7883. 8027. 8036. 8057. 8199. 8384. 8648.

243. Anna Amalia, Prinzessin von Preußen, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 9. Nov. 1723 in Berlin, von Kirnberger in der Musik unterrichtet, 1744 Coadjutorin und 1755 Äbtissin des Stifts Quedlinburg, gest. 30. März 1787 in Berlin.

Sie schrieb 1782 eine Musik zu Ramlers Passions-Kantate „Der Tod Jesu". Daraus ist eine Melodie: „Du, dessen Augen flossen" genommen und nach Kühnaus Vorgang (1786) in viele Choralbücher übergegangen und ist häufig für das Lied Neanders: „Christ, alles, was dich kränket" angewendet worden. Siehe Nr. 5534.

244. Rein, Joh. Balthasar, Organist in Altona, gest. 24. Aug. 1794.

Derselbe hat in seinem 1755 herausgegebenen Choralbuch durch beigefügtes R 26 Melodien als von ihm erfunden bezeichnet. Von diesen sind jedoch 10 bloße Umbildungen älterer Melodien, 16 dagegen können als von ihm selbständig erfunden anerkannt werden, nämlich: Nr. 1134. 1258. 1292. 3146. 3155. 3414. 3859. 3921. 4083. 4777. 4881. 7317. 7422. 7428. 7486. 8601.

Stärkere Umbildungen sind: Nr. 279. 2131. 3217. 4780. 5879.

245. Becker, Johann, geb. 1. Sept. 1726 zu Helsa bei Cassel; lernte Komposition bei Süs in Cassel, gest. als Hof- und Stadtorganist zu Cassel 1803.

Bearbeiter des 1771 erschienenen Choralbuchs zu dem Hessen-Casselschen Gesangbuch von 1770, für welches er eine Anzahl Melodien erfunden hat, wie Wiegand in seinem ChB. 1844 bezeugt. Siehe Nr. 83. 228. 266. 716. 758. 770. 1004. 1697. 1733. 1869. 1985. 2077. 2183. 2642. 2677. 2760. 2873—2875. 2975. 3025. 3206. 3871. 5340. 5768. 5901. 6354. 6495. 7023. 7276. 7390. 7705. 7802. 7931. 8265. 8330. 8411.

246. Schmügel, Joh. Christoph, geb. 1726, wahrscheinlich in Lüneburg, Schüler Telemanns in Hamburg, 1762 Organist in Lüneburg, später Organist zu Mölln im Lauenburgischen, gest. daselbst 21. Okt. 1798.

Von ihm hat Kühnau in sein Choralbuch I, 1786 drei Melodien und II, 1790 eine Melodie aufgenommen, alle mit Beisetzung der Jahrzahl 1772; siehe Nr. 742. 759. 1078. 1536.

In seiner Heimat sind noch andre Melodien in Gebrauch geblieben und sind in das ChB. von Catenhusen 1852 aufgenommen worden, siehe Nr. 724. 1557. 2722. 3074. 3140. 3258. 5938. 5980. 7501. 7772. 7800.

247. Henne, Joh. Heinrich, geb. 1727 in Braunschweig, Kantor und Organist in Celle, gest. daselbst 12. Sept. 1798.

Von demselben sind erfunden einige in das Choralbuch von Stolze 1834 übergegangene Melodien; siehe Nr. 272. 1086. 1543.

248. Hertel, Joh. Wilhelm, geb. 9. Okt. 1727 zu Eisenach, Sohn des Violinspielers und Komponisten Joh. Christian Hertel daselbst, kommt 1757 als Hofkomponist nach Schwerin, wird später auch Kapellmeister und bleibt, als die Hofkapelle nach Ludwigslust kam, bei der Prinzessin Ulrike in Schwerin als Hofrat und Privatsekretär. Gest. daselbst 14. Juni 1789.

Komponist von Instrumentalmusik und geistl. Vokalmusik: Oden, Lieder, Passionen und geistl. Singspiele. Zu den geistlichen Liedern von Münter 1773 hat er 2 arienhafte und 3 choralmäßige Kompositionen geliefert. Siehe Nr. 7934 Anmerkung.

249. J. F. G. Mit dieser Namenschiffer bezeichnet Klipstein in seinem Choralbuch 1834 den Verfasser von 5 Melodien zu Liedern Gellerts und fügt die Jahrzahl 1780 hinzu. Ohne Zweifel ist mit obiger Namenschiffer Johann Friedr. **Gräser** gemeint, welcher (nach Hoffmann „Die Tonkünstler Schlesiens“, S. 139) im Jahr 1757 Unterorganist bei St. Elisabeth, 1791 Oberorganist bei Maria-Magdalena in Breslau war und 1796 gestorben ist. Es bleibt noch zu erklären, wie die Melodien Gräsers dem Kittel bekannt wurden, welcher zwei derselben in sein Choralbuch 1803 aufgenommen hat. Siehe Nr. 72. 1114. 4079. 5902.

250. Endter, Christian Friedrich, geb. 1728 zu Hamburg, vom Organisten Pfeiffer daselbst unterrichtet, wird 1745 Organist in Buxtehude, 1755 an der Hauptkirche in Altona; 1792 reist er zu seinem Bruder in Buxtehude, gest. daselbst 26. Mai 1793.

Ein tüchtiger Orgelspieler und Komponist.

Apel schreibt ihm in seinem Choralbuch die in Kittels Choralbuch zuerst erscheinende Melodie zu: Wie schnell ist doch ein Jahr vergangen Nr. 797.

251. Hiller, Joh. Adam, geb. 25. Dez. 1728 zu Wendisch-Ossig bei Görlitz, Sohn des Kantors H., 1740 auf dem Gymnasium zu Görlitz, 1747 auf der Kreuzschule zu Dresden, Schüler von Homilius, bezieht 1751 die Universität zu Leipzig, 1754—1760 Hofmeister beim Grafen Brühl; dann privatisiert er zu Leipzig, gründet 1763 das große wöchentliche Konzert, wird 1779 Musikdirektor an der Paulinerkirche, 1784 an der neuen Kirche, 1789 Nachfolger des Doles als Thomaskantor, 1801 quiesciert, gest. in Leipzig 16. Juni 1804.

Außer zahlreichen geistlichen und weltlichen Instrumental- und Gesangkompositionen gab er 1761 22 Melodien zu Gellerts Liedern heraus, im Jahr 1792 25 andre zu desselben Liedern, nur 3 derselben gehören zu Liedern andrer Dichter; in seinem 1793 herausgegebenen Choralbuch finden sich 4 Melodien, in dem Nachtrag zu demselben 8 Mel. von ihm und in dem Anhang (1797) stehn noch 14 Melodien, die vermutlich auch von ihm sind.

Seine Melodien haben alle etwas weich Sentimentales, sind aber populär und faßlich; viele derselben sind in Sachsen und weiterhin beliebt geworden. Am wenigsten die vom Jahr 1761.

1) Mel. von 1761 siehe: Nr. 71. 80. 713. 739. 757. 884. 908. 1076. 1089. 1104. 1535. 1546. 2973. 2986. 3023. 3043. 3175. 4068. 5725. 5898. 6016. 6061; 2) Mel. von 1792: Nr. 74. 89. 714. 743. 761. 888. 912. 1081. 1092. 1108. 1538. 1551. 2978. 2987. 3030. 3044. 3178. 4072. 5725b. 5906. 6028. 6062. 6068; 3) Mel. in dem Choralbuch 1793: Nr. 796. 1369a. 6343. 7966; 4) in dem Nachtrag zu demselben: Nr. 148. 1893. 1949. 2304. 3461. 3990. 5926. 6739; 5) in dem Anhang desselben Choralbuchs: Nr. 721. 803. 1278. 1313. 1871. 1932. 3054. 4239. 6101. 6886. 6916. 7122. 7863. Auch finden sich Mel. desselben zu geistlichen Liedern in folgenden Büchern: 6) in Münters geistl. Liedern 1773, siehe Nr. 1948. 2877; 7) bei Rheinek 1780 zwei Mel., die ich in Hillers Werken nicht gefunden habe, siehe Nr. 3075. 6018; 8) in den „Religiösen Oden 1790“, siehe Nr. 3489; 9) H. hat 1790 im Einzeldruck drei Melodien zu: „Wir glauben all an einen Gott“ erscheinen lassen, die alte und zwei von ihm erfundene,

siehe Nr. 7974 u. 7975; 10) in Hartmanns ChB. 1828 findet sich eine Melodie mit Hillers Namen, siehe Nr. 2912.

252. Kolbe, Joh. Friedr., (nach Ledebur Karl Friedrich), geb. 1728 oder 1729, um 1768 Kantor und Chordirektor in Potsdam, gest. 5. Sept. 1802 im 74. Lebensjahr.

Demselben schreibt Kühnau in seinem Choralbuch II, 1790 eine Melodie zu, welche Kallenbach seinem Vater, Christian Ernst Kallenbach, der auch Kantor in Potsdam war, zuschreibt. Es wird schwerlich mehr möglich sein, die Frage zu entscheiden, welche von den beiden Angaben die richtige ist. Siehe Nr. 82.

253. Böhm, ums Jahr 1770 Kantor in Wehlau, soll nach Angabe des Choralbuchs von Reinhard-Jensen 1838 die Melodien Nr. 2225. 5998. 7771 erfunden haben.

254. Schulz, Karl Friedrich, geb. 1731 zu Hanau, 1776 Organist zu Mannheim, gest. daselbst 1803.

Derselbe hat nach einer Notiz im Badischen Choralbuch 1836 für das reformierte Pfälzische Gesangbuch und das Choralbuch von Böhner 1785 zwei Melodien geliefert, siehe Nr. 1007 u. 2886.

255. Kittel, Joh. Christian, geb. 18. Febr. 1732 zu Erfurt, war S. Bachs Schüler in dessen letzten Lebensjahren, wurde 1751 Organist und Mägdlein-Schulmeister in Langensalza, 1756 Organist an der Rats- und Predigerkirche zu Erfurt, machte 1800 eine Kunstreise nach Hannover, Hamburg und Altona, gest. zu Erfurt 9. Mai 1809. (Dieser Tag wird von Kittels Schüler, J. H. Rinck, ausdrücklich gegenüber andern Angaben als Todestag Kittels bezeichnet.)

Er hat für Erfurt ein Choralbuch bearbeitet, das in mehreren Abschriften verbreitet und bei Ausarbeitung des Choralbuchs von Weimar benützt wurde, desgleichen hat er ein Choralbuch für Schleswig-Holstein bearbeitet, das 1803 in Altona veröffentlicht wurde. In beiden Choralbüchern finden sich neu erscheinende Melodien, welche wahrscheinlich von Kittel erfunden sind.

1) In den handschriftl. Choralbüchern: Nr. 56. 1260. 1265. 1367. 1512. 2135. 2184. 2202. 2214. 2703. 2768. 2932. 2959. 2963. 3311. 3317. 3356 (?). 3781. 3843. 3873. 3952. 3970. 4169. 4237. 4245. 4352. 4664. 4920. 5890. 6258. 6306. 6381. 6433. 6470. 6735. 6799. 6800. 6936. 7189. 8071. 8148. 8333. 8446. 8568; 2) in dem gedruckten ChB. von 1803: Nr. 65. 722. 763. 774. 889. 913. 1064. 1101. 1110. 1275. 1529. 1553. 1640. 1658. 1997. 2683. 3179. 4948. 7834. 8005. 8352 (Umbildung); 3) im ChB. von Weimar 1803 werden ihm bestimmt die Mel. Nr. 1314. 2451 u. 7162 zugeschrieben und 4) im ChB. von Fischer 1820/1 die Melodien Nr. 977. 1276 u. 2081.

256. Ritter, Friedrich Adolf, geb. zu Berndten in der Grafschaft Hohenstein 11. Nov. 1732, Sohn des dortigen Pfarrers, war Musiklehrer der nassauischen Prinzessinnen zu Ottweiler, dann Kantor und Organist an der Ludwigskirche zu Saarbrücken, gest. daselbst 26. Sept. 1806. (Mitteilung des historischen Vereins in Saarbrücken.)

Derselbe hat für das „Fürstlich Nassauische Gesangbuch" 1779 im Jahr 1784 ein handschriftliches Choralbuch ausgearbeitet, in welches er auch 15 selbsterfundene Melodien aufgenommen hat, und das, von Seib neu bearbeitet, in Lothringen handschriftlich verbreitet worden ist. Siehe Nr. 1021. 1933. 4259. 5905. 7024. 7287. 8589.

257. Hepp, Sixtus, geb. 12. Nov. 1732 zu Geißlingen, hat sich unter Jomelli zu Ludwigsburg in der Musik ausgebildet, war 1756—1770 Organist an der Thomaskirche und 1772 an der neuen Kirche in Straßburg, gest. daselbst 9. April 1806.

Eine von ihm erfundene Melodie ist im Elsaß handschriftlich verbreitet und hat in Ihmes Halleluja 1888 Aufnahme gefunden, siehe Nr. 7183.

258. Weimar, Georg Peter, geb. 16. Dez. 1734 zu Stotternheim (Sachsen-Weimar); treibt in frühester Jugend Musik, tritt 1752 ins Gymnasium zu Erfurt, wird 1758 Kammermusikus und Hofkantor in Zerbst, genießt dort zugleich den Unterricht in der Komposition und im Gesang bei Fasch, bei Höck im Violinspiel, wird 1763 Kantor an der Kaufmannskirche in Erfurt, 1774 zugleich Musikdirektor am Gymnasium daselbst und 1776 auch Musikmeister am katholischen Gymnasium, gest. 19. Dez. 1800.

Hat Lieder, Motetten und Kantaten komponiert. In dem von ihm bearbeiteten, aber erst nach seinem Tode 1803 herausgegebenen Choralbuch finden sich fünf von ihm erfundene Melodien; siehe Nr. 1313b. 2370. 2452. 2988. 4074.

259. Luja, Samuel Bernhard, geb. 23. Jan. 1735 in Halberstadt, 16 Jahre lang Kantor zu Wiesbaden (wo er dem Vater des J. Adam Anthes Musikunterricht gab), wird 1773 Lehrer und Kantor zu Weilburg, wo er 1810 denselben J. A. Anthes als Vikarius bekam. Gest. zu Hanau 26. Mai 1818 während eines Besuchs bei seinem Sohn, welcher daselbst Lehrer und Kantor war.

Er wird als tüchtiger Lehrer und Musiker gerühmt.

Eine von demselben erfundene Melodie hat Hofmann unter seine 1834 herausgegebenen Festgesänge aufgenommen mit Jahrzahl 1784, siehe Nr. 1371.

260. Kühnau, Joh. Christoph, geb. 10. Febr. 1735 zu Volkstedt bei Eisleben, in Aschersleben von dem Stadtmusikus in der Musik unterrichtet, kommt 1753 ins Schullehrerseminar zu Klosterbergen, erhält Orgelunterricht von Grosse, wird 1763 Lehrer an der Realschule zu Berlin, 1783 an der Dreifaltigkeits-Schule, 1788 Kantor an der Dreifaltigkeits-Kirche, gest. 13. Okt. 1805.

Er hat ein Oratorium und mehrere Kantaten komponiert. Sein wichtigstes Werk ist das in zwei Teilen 1786 u. 1790 erschienene Choralbuch, das 1885 noch in 10. Auflage gedruckt ist. In dem ersten Teil stehn 2 Mel. von Kühnau, siehe Nr. 1272. 1989. Im zweiten Teil 6 Mel. desselben, siehe Nr. 73. 887. 1096. 1870. 4071. In der zweiten Auflage 1817: Nr. 7441.

261. Tag, Christian Gotthilf, geb. 1735 zu Beierfeld im Erzgebirg, Sohn eines Schullehrers, besucht 6 Jahre lang die Kreuzschule in Dresden, genießt hier den Unterricht des Homilius, will die Universität Leipzig besuchen, wird aber 1755 Kantor und Lehrer in Hohenstein im Schönburgschen, gest. daselbst 19. Juli 1811.

Von ihm ist eine Melodie in Sachsen üblich geworden, siehe Nr. 7976.

262. Wolf, Ernst Wilhelm, geb. 1735 zu Großen-Behringen bei Gotha, besucht die Gymnasien zu Eisenach und Gotha, 1755 die Universität Jena, wird 1761 Konzertmeister und dann Kapellmeister der Herzogl. Kapelle in Weimar; Musikschriftsteller, Komponist von Kantaten, Motetten, Operetten, Klaviersonaten rc., gest. 7. Dez. 1792 zu Weimar.

Im Choralbuch der Brüdergemeinde 1784 stehn zwei von ihm erfundene Melodien. Siehe Nr. 2303. 7167.

263. Rötscher, J. Fr., zwischen 1770 u. 1786 Musikdirektor in Altstädt in Thüringen, (d. h. Allstedt an der Rohne, Sachsen=Weimar).

Kühnau hat in den zweiten Teil seines Choralbuchs 1790 drei Melodien von ihm aufgenommen, mit den Jahrzahlen 1770. 1774. 1786. Siehe Nr. 4917. 6378.

264. Haydn, Joh. Michael, geb. 14. Sept. 1737 zu Rohrau, 1745 Chorknabe bei St. Stephan in Wien, wird 1757 Musikdirektor beim Bischof von Großwardein, 1762 Orchesterdirektor in Salzburg beim Fürstbischof, gest. daselbst 10. Aug. 1806 im 68. Jahr.

Komponist hauptsächlich von Kirchenmusik, doch auch von weltl. Instrumentalmusik.

Eine Melodie desselben hat Tscherlitzky in sein 1825 erschienenes Choralbuch aufgenommen, siehe Nr. 2771.

In den Kirchenmelodien, Darmstadt 1878, wird auch eine Mel. ihm zugeschrieben, siehe Nr. 5607.

265. Möck, Christian, geb. 18. Okt. 1737 zu Thann bei Weidenbach, Stadt- und Stiftsorganist zu Ansbach, gest. daselbst 15. April 1818.

Eine Melodie desselben befindet sich in dem Bayrischen ChB. Sulzbach 1820. Dieselbe hat das Ansehn, als ob sie die Umbildung einer Moll=Mel. von J. D. Mejer 1692 in Dur wäre. Doch ist es mir zweifelhaft, ob Möck die Melodie Mejers gekannt hat. Die Melodie Möcks ist in Bayern sehr beliebt und gern gesungen und ist auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Siehe Nr. 2815b.

266. Buttstett, Franz Vollrath, geb. 3. April 1738 zu Erfurt, von seinem Vater und seinen Brüdern in der Musik unterrichtet, wird 1760 Organist in Weikersheim an d. Tauber, 1772 Organist und Musikdirektor an der Jakobskirche in Rothenburg o. d. Tauber, gest. 7. Mai 1814.

Derselbe hat Klavier- und Violin=Kompositionen im Druck herausgegeben.

Er schrieb 1774 ein Choralbuch für das Rothenburgische Gesangbuch, in welchem 31 von ihm erfundene Mel. stehen; im Jahr 1792 schrieb er ein zweites Choralbuch mit 15 von ihm erfundenen Melodien, von denen 12 in dem ersteren Choralbuch noch nicht enthalten sind. Eine dieser 12 Melodien ging in das Bayrische ChB. 1820 und in das Württembergische 1844 über und erlangte weitere Verbreitung, siehe Nr. 3037. Koch giebt als Jahr der Entstehung 1781 an; eine andre dieser 12 Melodien hat Kocher 1855 aufgenommen, siehe Nr. 6074. Außerdem siehe: Nr. 922. 1637. 2155. 5746. 6256. 8200.

Daß Buttstett 1787 eine verbesserte Auflage des Rothenburger Choralbuchs besorgt habe, wie Koch schreibt, darf nicht so verstanden werden, als ob vor 1787 ein Rothenburger Choralbuch veröffentlicht worden wäre und Buttstett in diesem Jahr eine verbesserte Auflage habe im Druck erscheinen lassen. Es sind von Buttstett nur seine handschriftlichen Choralbücher vorhanden, von denen sich zwei in meinem Besitz befinden.

267. Böhner, Johann Heinrich, geb. 1739 zu Mannheim, Lehrer des reformierten Gymnasiums daselbst, später Pfarrer zu Wachenheim an der Haardt, gest. daselbst 1815.

Derselbe hat für sein 1785 erschienenes Choralbuch, wie er in der Vorrede zu demselben sagt, etliche und sechzig neue Melodien geliefert, worunter fünfzig von seiner Arbeit seien. Welche zu diesen 50 gehören, ist gegenwärtig nicht festzustellen. Diese Melodien stehn alle auch in dem GB. für Kurpfalz 1785, das in mehreren Auflagen gedruckt worden ist. Siehe Nr. 680. 717. 886. 1107. 1157. 1229. 1270.

1547. 2078. 2546. 3076. 3485. 3512. 3872. 4349. 4354. 4716. 4833. 5195. 5341. 5726. 5760. 5904. 5936. 6093. 6355. 6656. 7281. 7295. 7391. 7411. 7707. 7714. 7806. 7915. 8058. 8190. 8219. 8266.

268. Klein, Joh. Joseph, geb. 24. Aug. 1740 zu Arnstadt (Gerber giebt als Geburtsjahr 1739 an), war Organist und Gerichts- und Hofadvokat zu Eisenberg, gest. 25. Juni 1823 zu Kahla.

Verfasser von Lehrbüchern in der Musik und des 1785 erschienenen Choralbuchs, (1802 in zweiter Auflage). Er hat in dieses, wie er in der Vorrede sagt, selbst neue Melodien hinzugesetzt. Es werden also ohne Zweifel diejenigen Melodien des Buchs, die sich in älteren Choralbüchern noch nicht vorfinden, von Klein erfunden sein. Siehe Nr. 179. 1006. 1153. 1675. 2212. 2257. 2846. 2871. 3071. 3113. 3234. 3245. 3484. 3612. 3668. 4026. 4236. 4301. 4383. 5047. 5173. 5634. 5835. 6127 (Umbildung). 6185. 6389. 6592. 6643. 6784. 7356. 7642. 8107. 8260. 8570.

269. Naumann, Joh. Gottlieb, geb. 17. April 1741 zu Blasewitz bei Dresden, besucht die Schule zu Blasewitz und dann die Kreuzschule zu Dresden, macht 1757 unter Führung von Weeström eine Wanderung über Hamburg nach Italien, lernte bei Tartini in Padua und Martini in Bologna, hält sich 8 Jahre in Italien auf, besucht 1765 Dresden, verweilt wieder 2 Jahre in Italien und wird 1776 Kapellmeister in Dresden, gest. daselbst 23. Okt. 1801.

Er komponierte Opern, Oratorien, Messen, Psalmen und andre geistliche Gesangwerke in großer Zahl. Siehe Nr. 4729.

Zweifelhaft ist, ob Nr. 2794 von ihm herrührt, da sie auch dem Pastor Berger in Strehla zugeschrieben wird.

270. Egli, Joh. Heinrich, geb. 4. März 1742 im Grund bei Seegräben, Schüler Schmidlins, in Zürich musikalisch ausgebildet und dann Musiklehrer daselbst, setzte Lavaters, Gellerts und anderer neuerer Dichter geistliche Lieder in Musik, besorgte gemeinsam mit Pfarrer Däniker die musikalische Redaktion des 1787 erschienenen Züricher Gesangbuchs, in welchem mehr als 30 neue, vermutlich von ihm erfundene Melodien auftreten, die sich in der Schweiz teilweise bis jetzt in gottesdienstlichem Gebrauch erhalten haben. Gest. in Zürich 19. Dez. 1810. (Riemann: 1809.)

Ich habe Melodien Eglis aufgenommen 1) aus den auserlesenen geistlichen Liedern I, 1775: Nr. 1928; II, 1780: Nr. 1988; 2) aus den geistlichen Liedern von Lavater 1786 (Vorrede 1775): Nr. 681. 1122. 6736; 3) aus dem Züricher Gesangbuch 1787: Nr. 267. 682. 683. 719. 883 (Umbildung). 911. 1009. 1079. 1091. 1537. 1790. 1930. 2068. 2318. 2479. 2552. 2887. 2888. 2890. 3053. 3077. 3486. 4069. 5637. 5824 (Umbildung). 6473. 6831. 7392. 7708. 7716. 7810. 8059. 8331. 8406 (Umbildung); 4) aus dem St. Galler Gesangbuch 1797: Nr. 720. 1552. 2325. 3490. 7710; 5) aus dem Basler Gesangbuch 1809: Nr. 688. 689. 693. 1019. 2069. 2082. 2320. 2329. 2426. 2480. 2549. 2892. 2906. 3035. 3492. 4721. 4723. 5636. 5728. 7394; 6) aus dem Mühlhauser Gesangbuch 1818: Nr. 270. 1541; 7) aus den choralmäßigen Melodien zu Gellerts Liedern 1824 (1820): Nr. 695. 892. 1084. 1095. 2981. 2992. 3047. 3488. 4078. 4725. 5913. 6046. 6065. 7722; 8) aus dem Gesangbuch Trogen 1839: Nr. 8415.

Die Autorschaft Eglis bezüglich dieser Melodien ist nur bezüglich der unter 1 genannten völlig sicher, bezüglich der unter 2 genannten mag auch ein anderer ungenannter Schüler Schmidlins in Betracht kommen, von den unter 3 genannten

Melodien mögen vielleicht einige von Pfarrer Däniker herrühren, die unter 4—8 aufgezählten Melodien werden ihm in Schweizerischen Gesangbüchern zugeschrieben.

Die Melodien Eglis sind populär und ansprechend und haben in der Schweiz allgemein Anklang gefunden.

271. Beuerlein, Joh. Georg Mich., geb. 1743 zu Kirchberg an der Jaxt im Hohenlohischen, 1764 Präceptor, Organist und Musikdirektor daselbst, gest. 1815.

Von demselben stammt nach Mitteilung im Württemberger ChB. 1876 eine Melodie, siehe Nr. 3509.

272. Rempt, Joh. Matthäus, geb. 1744 zu Schmiedefeld bei Suhl, gebildet auf der Thomasschule zu Leipzig unter der musikalischen Leitung des Doles, studiert daselbst Theologie, wird Stadtkantor an der Hauptkirche zu Suhl, 1788 Stadtkantor und Musikdirektor in Weimar (Mendel-Reißmann: 1786), gest. daselbst 1802.

In seinem Choralbuch (1799) steht eine von ihm erfundene Melodie, siehe Nr. 6032.

273. Vorbrodt, Ernst Karl, geb. in Harzgerode 1745, Kantor zu St. Nicolai in Zerbst, gest. daselbst 18. Mai 1811.

Eine Melodie desselben im Choralbuch von Schneider 1829, siehe Nr. 2913.

274. Levit, Joh. Christian, geb. 1745 zu Magdeburg, besucht bis zu seinem 15. Lebensjahre die Schule zu Kloster Bergen, dann 3 Jahre die Domschule zu Magdeburg, wird 1769 Organist an der Pfarrkirche und Schulkollege zu Züllichau, gest. daselbst 21. Nov. 1816 (nach brieflicher Mitteilung auf Grund der Kirchenbücher in Züllichau).

Kühnau hat in den zweiten Teil seines Choralbuchs eine von demselben 1786 erfundene Melodie aufgenommen; siehe Nr. 4291.

275. Söhnlein, Joh. Georg, geb. 1745 zu Niederweiler, Schullehrer in Zunzingen, dann in Niederweiler, dann in Buggingen, zuletzt in Badenweiler, gest. daselbst 1824.

Eine Melodie desselben befindet sich in dem Badischen Choralbuch 1836, siehe Nr. 6644.

276. Gerold, Johann Karl, geb. 11. Aug. 1745 zu Straßburg, wird 1776 Hofkantor und Hofvikarius in Rappoltsweiler, 1782 Pfarrer in Bolzheim, 1810 in Kolbsheim, gest. daselbst 2. April 1822.

Er hat viele Lieder seines Freundes Pfeffel in Musik gesetzt, siehe Nr. 7143.

277. Holzt, um 1785 Organist zu Marienburg in Preußen.

Von ihm soll die Mel. Nr. 7914 erfunden sein; diese ist aber vermutlich nur Umbildung einer älteren Melodie.

278. Zachariae, Joh. F. L., 1785 Musikdirektor in Magdeburg, an Stelle des in diesem Jahr verstorbenen Heinrich Rolle, gest. 1807.

Kallenbach, ein Schüler von ihm, nahm in sein Choralbuch (1819) eine von ihm erfundene Melodie auf. Siehe Nr. 1017.

279. Weiske, Joh. Gottfried, geb. 1746 zu Dobrenz bei Rochlitz, Kantor und Musikdirektor an der Dom- und Stadtkirche zu Meißen, gest. daselbst 12. Nov. 1806.

Von demselben ist ohne Zweifel die Melodie Nr. 7982 erfunden, da Illgen 1823 über dieselbe setzt: Nach Weiske und Hering 1825 dieselbe als eine in Meißen gebräuchliche bezeichnet.

280. Göz, M. Christian Gottlieb, geb. 29. Aug. 1746 zu Hengen bei Urach, studiert Theologie im Stift zu Tübingen 1764—1769, wird 1777 Verweser an der Garnisonkirche in Stuttgart, 1778 Pfarrer in Scharnhausen, 1784 in Plieningen, gest. 10. Dez. 1803.

Bekannt als Dichter geistlicher Lieder.

Von ihm ist eine Mel. in dem Württemberger Choralbuch 1799, siehe Nr. 773.

281. Gerber, Ernst Ludwig, geb. 29. Sept. 1746 zu Sondershausen, Sohn des Hoforganisten Heinr. Nik. Gerber, studiert 1765 an der Universität Leipzig, wird 1775 Nachfolger seines Vaters als Hoforganist in Sondershausen, gest. 30. Juni 1819.

Fleißiger Verfasser zweier ausführlicher Tonkünstlerlexika, 1790 u. 1810—1814.

In Weimars ChB. 1803 stehn 10 von ihm erfundene Melodien, siehe Nr. 760 (?). 1641. 1795. 1960. 2450. 3028 (?). 3993. 4869. 6500; in Frankenbergers ChB. für Sondershausen stehn 8 Mel. von ihm, von denen 6 schon bei Weimar erscheinen; siehe Nr. 1018.

Die Autorschaft Gerbers bezüglich der Mel. Nr. 760 und 3028 ist zweifelhaft, da sie auch in den von K. Ph. E. Bach 1787 herausgegebenen neuen Melodien stehn, die meistens dem Herausgeber zugeschrieben werden. Doch hat Bach erwiesenermaßen in diese Sammlung ältere, nicht von ihm erfundene Melodien aufgenommen.

282. Schulz, Joh. Abraham Peter, geb. 31. März 1747 zu Lüneburg, besuchte daselbst die Michaelis- und die Johannisschule, war Orgelschüler Schmügels, wandert 1762 nach Berlin zu Kirnberger, macht 1768 Reisen nach Italien und Frankreich, verkehrt mit Jos. Haydn, kommt 1773 wieder nach Berlin, wird 1780 Kapellmeister des Prinzen Heinrich zu Rheinsberg, 1787 Kapellmeister in Kopenhagen, wird 1795 in den Ruhestand gesetzt, lebt von 1796 an in Berlin und in Rheinsberg, gest. in Schwedt 10. Juni 1800.

Komponist von Konzert- und Kirchenmusik verschiedener Art, und Musikschriftsteller.

In seinen „Liedern im Volkston", welche 1785—1790 erschienen, findet sich auch eine Melodie zu einem Lied des M. Claudius, siehe Nr. 2322 und zu einem Lied von Overbeck, siehe Nr. 6249; siehe auch die Mel. Nr. 2793, welche ihm im Nassauischen Melodienbuch 1847 zugeschrieben wird.

283. Weizel, Ludwig Friedrich, geb. 14. Juni 1747 zu Büdingen, zuerst als Präceptor der dritten Klasse, dann 1805 als Konrektor in seinem Geburtsort angestellt, 17. Dez. 1829 pensioniert, gest. in Büdingen 18. März 1841.

Er hat im Jahr 1810 für das Büdinger GB. ein handschriftliches Choralbuch gefertigt, welches 79 Melodien enthält, von denen 19 von Weizel selbst erfunden sind. Einige derselben haben sich in Hessen erhalten. Siehe Nr. 1369b. 3086. 6358. 7027. 7687. 7889. 7918.

284. Stadler, M. Joh. Wilhelm, geb. 8. Okt. 1747 zu Neppendorf bei Kitzingen, Sohn des dortigen Schullehrers, erhält den ersten Unterricht bei seinem Großvater, dem Stadtkantor Stadler in Marktbreit, wird für den Schullehrerstand von Kantor Bösch in Kloster Heilsbronn vorbereitet, besucht das Gymnasium in Ansbach, bezieht 1770 die Universität Erlangen, wird 1778 Stadtkantor in Bayreuth und Lehrer am Seminar, 1805 Rektor des Seminars, 1815 Lehrer am Gymnasium, erhält 1817 von Erlangen das Doktordiplom, begiebt sich 1818 in den Ruhestand, zieht nach Eltersdorf, gest. daselbst 26. Juni 1819.

Zwei seiner Melodien wurden in das Bayrische Choralbuch 1820 aufgenommen; siehe Nr. 2004. 3606.

285. Rheinek, Christoph, geb. 15. März 1748 zu Memmingen, in der Musik von seinem Vater, dem Kantor Rh., unterrichtet, 1768 Handlungslehrling in St. Gallen, dann in Lyon, komponiert dort mehrere komische Opern. Später nach Memmingen zurückgekehrt, kauft er das Gasthaus zum Ochsen. Beschäftigt sich nebenbei mit Klavierspiel und Komposition, gest. 29. Juli 1797.

Für das Gesangbuch Schelhorns 1772 gab er 1780 „sechs und fünfzig neue Melodien" heraus mit Diskant und Baß; von denen 39 von ihm selbst erfunden sind. Dieselben sind teils arienmäßig, teils Choräle. Sie sind in Memmingen eine Zeit lang beliebt gewesen. Siehe Nr. 776. 795. 1283. 2976. 3553. 4247. 6100. 7825.

286. Heinsius, Joh. Konrad, „ein Liebhaber der Tonkunst" zu Memmingen, hat zu 49 neuen Liedern in Schelhorns „Sammlung geistlicher Lieder" 1772 neue, meist arienhafte Melodien mit beziffertem Baß gefertigt, die jedoch wenig Beachtung gefunden haben. Siehe Nr. 6099. 7824.

287. Telemann, Georg Michael, ein Enkel von Georg Philipp Telemann, geb. 20. April 1748 zu Plön, von 1773 an Kantor, Musikdirektor und Kollege an der Domschule zu Riga, gest. daselbst 4. März 1831.

Herausgeber einer Generalbaßschule und Komponist von Kirchenmusik.

Er hat in seinem 1812 herausgegebenen Choralbuch auch zwei von ihm erfundene Melodien mitgeteilt; siehe Nr. 1417 u. 2001.

288. Gattermann, Michael Samuel David, geb. 13. Aug. 1748 zu Berlin, 1766 auf dem Gymnasium daselbst, von Kirnberger in der Komposition unterrichtet, 1768—1778 Direktor des Cöllnischen Gesangchors, 1778 Lehrer am Cöllnischen Gymnasium, 1784 Konrektor und später Prorektor desselben, 1822 quiesciert, gest. 28. April 1829.

Von ihm sind erfunden zwei in das ChB. von Kühnau 1786 u. 1790 aufgenommene Melodien; siehe Nr. 94 Anmerkung und Nr. 6022.

289. Sallmann, Gottfried Ernst, geb. 14. Nov. 1748 zu Künzelsau, Sohn des dortigen Lehrers, um 1774 Schulmeister und Präceptor in Oehringen, gest. daselbst 2. Jan. 1807.

Die von ihm zum Lied: „Die Sonne stand verfinstert" erfundene Mel. wurde von Kocher in seine „Stimmen aus dem Reiche Gottes" 1838 aufgenommen und erlangte so eine weitere Verbreitung; siehe Nr. 152.

290. Kozeluch, Leopold, geb. 1748 zu Wellwarn bei Prag, frühzeitig zu Prag in der Musik unterrichtet, studiert daselbst die Rechte, wird 1792 Hofkapellmeister in Wien, als Nachfolger Mozarts. Berühmter Komponist für Kammermusik, für Klavier und für Gesang. Gest. 7. Mai 1818 nach Mendel-Reißmann (nach Riemann: 1811, obwohl nach Mendel-Reißmann alle andern Angaben falsch sind).

Eine Melodie desselben steht in Tscherlitzkys Choralbuch 1825; siehe Nr. 6838.

291. Escherig, Joh. Friedrich, geb. 1748 zu Steinach, (vermutlich der Stadt in Sachsen-Meiningen), von 1776 an Musikdirektor und Organist in Stralsund bei St. Jakobi, gest. 5. Mai 1793, erst 45 Jahr alt.

Eine Melodie desselben hat Wagner in sein Choralbuch 1874 aufgenommen. Siehe Nr. 6058.

292. Rex, Joh. Karl, geb. 1749, anfänglich Kantor zu Beeskow, dann Adjunkt des Kantors Moritz an der Friedrichs-Werderschen Kirche in Berlin, 1781 dessen Nachfolger, gest. 1825 zu Berlin.

Kühnau hat in sein Choralbuch II, 1790 zwei von Rex erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 4286. 5770.

293. Vierling, Joh. Gottfried, geb. 25. Jan. 1750 zu Metzels bei Meiningen, 1768 Adjunkt des Organisten Tischer in Schmalkalden, Schüler von Ph. Em. Bach in Hamburg und Kirnberger in Berlin. Von Berlin zurückgekehrt wird er an Stelle seines Lehrers Tischer Organist in Schmalkalden, gest. daselbst 22. Nov. 1813.

Komponist von Orgelstücken, Verfasser eines Unterrichts im Generalbaß.

Er hat in seinem 1789 in erster Auflage erschienenen Choralbuch auch 24 neue Choralmelodien, welche nach der Vorrede von ihm selbst gesetzt sind; siehe Nr. 139. 1010. 1343. 2079. 2285. 2840. 2882. 2894. 3029. 3513. 3782. 3845. 4717. 5196. 5465. 6026. 6276. 6487. 6660. 6832. 7709. 7781. 7811. 7932.

Dieselben haben vielfach Anklang gefunden und sind teilweise jetzt noch in kirchlichem Gebrauch.

Die zweite vermehrte Auflage 1795 hat einen Anhang von 29 Melodien, von denen 13 hier erstmals auftreten und wohl von Vierling selbst erfunden sind. Siehe Nr. 769. 3184. 3252. 6075. 6852. 7977. 8458. 8664.

294. Böttner, Joh. Christoph, zuerst Organist an der Marktkirche, 1791 an der k. Schloßkirche (Nachfolger des Schloßorganisten Chr. L. Meyer) und Musiklehrer am k. Schul-Seminario zu Hannover, gest. daselbst 1795.

In dem von ihm verfaßten und fünf Jahre nach seinem Tod herausgegebenen Choralbuch steht eine von ihm erfundene Melodie, siehe Nr. 6033.

295. Siewert, Benjamin Gotthold, seit 1782 Kapellmeister der Oberpfarrkirche zu Danzig, gest. 1811.

Derselbe hat nach Angabe in Dörings Choralkunde zum neuen Danziger Gesangbuch 22 Melodien gesetzt. Eine Melodie desselben hat Lutze mit der Jahrzahl 1806 in sein Choralbuch aufgenommen, siehe Nr. 8518.

296. Herrmann, Johann Christian, geb. 19. Nov. 1751 zu Werrenshausen im Herzogtum Meiningen, Sohn des dortigen Müllers Valentin H., zuerst Lehrer in Flonheim bei Kreuznach, dann Kantor in Grünstadt, 1784, „da man für das Seminar einen tüchtigen Musiker begehrte“, nach Idstein berufen; lehnt den Ruf ab, nimmt aber 1794 einen abermaligen Ruf dahin an, um der Kriegsunruhe in der Pfalz zu entgehen, wirkt als Kantor und öffentlicher Musiklehrer am Gymnasium und am Schullehrer-Seminar zu Idstein bis 1. Okt. 1817, tritt dann in den Ruhestand, gest. daselbst 14. April 1825.

Derselbe hat, wie er in seinem Choralbuch 1805 sagt, den Liedern, welche gar keine Melodien hatten, neue gegeben (ohne Zweifel von ihm erfundene). Siehe Nr. 945. 1720. 2113. 2114. 2327. 2785. 3032. 3033. 4353. 4534. 5909. 6035. 6036. 6420. 6497. 7025. 7248. 7277. 7785. 7807. 7917. 7980. 8504. 8590. 8592.

297. Bortniansky, Demetrius, geb. 1752 (oder 1751) in Gloukow in der Ukraine, genießt in Moskau den ersten Unterricht in der Musik, studiert in Italien, insbesondere in Venedig italienische Musik, kehrt 1779 nach Rußland zurück, wird 1782 Direktor der kaiserl. Vokalkapelle, gest. 9. Okt. 1825 in Petersburg.

In einer 1822 von ihm komponierten Messe findet sich die Melodie, welche in dem ChB. von Tscherlitzky 1825 dem Lied Tersteegens: „Ich bete an die Macht der Liebe" angeeignet ist; siehe Nr. 2964. Diese Melodie ist auch schon in einem Anhang des Wandervögeleins von Gersbach 1822 mitgeteilt.

298. Christmann, Johann Friedrich, geb. 10. Sept. 1752 zu Ludwigsburg, kommt 1762 aufs Gymnasium in Stuttgart, 1770 auf die Universität in Tübingen, geht 1777 als Hofmeister nach Winterthur, 1780 als solcher nach Karlsruhe, wo er mit Schmittbauer und Abt Vogler verkehrt, wird 1783 Pfarrer zu Heutingsheim, gest. daselbst 21. Mai 1817.

Mitarbeiter bei Abfassung des Württemberger Gesangbuchs von 1791 und des dazu gehörenden Choralbuchs 1799. Für dieses komponierte er 26 Melodien, von welchen einige ins Württemb. ChB. von 1828 und in das vom Jahr 1844 übergegangen sind. Siehe Nr. 1013. 1994. 2682. 6029. 6671. 7279. 7812. 7828. 7944.

299. Knecht, Justin Heinrich, geb. 30. Sept. 1752 zu Biberach, Schüler des Organisten Kramer, 1768 im Pädagogium zu Eßlingen, Schüler des Musikdirektors Schmidt, wird 1771 Musikdirektor und Kollege an der Lateinschule zu Biberach, 1792 wird ihm sein Schulamt abgenommen, 1807 wird er Hofkapellmeister in Stuttgart, 1809 wieder Musikdirektor in Biberach, gest. 1. Dez. 1817 (nach Angabe des von ihm bearbeiteten bayrischen Choralbuchs).

Verfasser verschiedener Musik-Lehrbücher und Abhandlungen über Musik, und fruchtbarer Komponist verschiedener Musikstücke; von seinen Zeitgenossen über Gebühr geschätzt. Er hat für das 1799 erschienene Württembergische Choralbuch, das er gemeinsam mit Christmann ausarbeitete, 97 Melodien, für das bayrische Choralbuch, das erst 1820 nach seinem Tode erschien, 49 Melodien geliefert. Von letzteren hatte er schon zuvor 20 Melodien für das meines Wissens nur handschriftlich vorhandene Biberachsche Choralbuch gefertigt.

Melodien des Württembergischen Choralbuchs von 1799, siehe Nr. 28. 231. 232. 233. 268. 684. 729. 735. 772. 870. 1012. 1014. 1093. 1100. 1109. 1238. 1587. 1775. 1898. 1993. 2319. 2554. 2878. 2897. 3031. 3078. 3991. 4262. 4355. 4419. 4835. 5342. 5535. 5829. 6030. 6031. 6102. 6113. 6823. 6833. 6860. 7282. 7782. 7804. 7816. 7819. 7829. 7830. 7934. 7946. 8351. 8506.

Melodien des Bayrischen Choralbuchs von 1820, siehe Nr. 77. 807. 890. 1241. 1777. 2087. 2449. 2454. 2493. 2551. 2769. 2979. 2991. 3784. 4001. 4893. 5643. 6188. 6360. 6501. 6663. 6745. 6756. 7141. 7144. 7284. 7639. 7645. 7711. 7719. 7805. 7813. 7835. 7967. 8267. 8385. 8413. 8509. 8657.

300. Reichardt, Joh. Friedrich, geb. 25. Nov. 1752 zu Königsberg in Preußen, besucht das Gymnasium seiner Vaterstadt und wird vom Organisten Richter und dem Violinisten Veichtner in Orgel- und Violinspiel unterrichtet, studiert 1769 bis 1772 auf den Universitäten zu Königsberg und Leipzig, wird 1775 von Friedrich dem Großen zum Kapellmeister ernannt, besucht 1785 London und Paris, wird 1791 beurlaubt, 1792 seines Dienstes entlassen, lebt in Altona, wird 1796 als Salineninspektor in Halle angestellt, verliert 1806 diese Stelle, ist eine Zeit lang Kapellmeister des Königs Jerome in Cassel, gest. 27. Juni 1814 in Giebichenstein bei Halle.

Ein geistvoller Musiker, Komponist, Kritiker und Journalist. Unter seinen vielen Kompositionen sind wohl die über Gedichte Schillers, Goethes und anderer gleich-

zeitiger Dichter das Wertvollste, was er hinterlassen hat. Von ihm rühren auch einige Melodien von Kirchenliedern her; siehe Nr. 698. 2475.

301. Bäßler, Joh. Georg, geb. 1753 zu Junkersdorf bei Schweinfurt, gest. im Sept. 1807 als Organist der reform. Kirche in Elberfeld.

Derselbe hat nach Notizen in Natorp-Rincks Choralbuch, dritte Auflage, Essen 1870, Melodien zu den Psalmliedern Jorissens 1806 gemacht. Siehe Nr. 1787. 1792. 1794. 2657. 2742. 3095. 3382. 3678. 5231. 5262. 5865. 7989.

302. Schicht, Joh. Gottfried, geb. 29. Sept. 1753 in Reichenau bei Zittau, Sohn eines Webers und Choradjuvanten, erzogen von seinem Onkel Apelt, 1766 auf dem Gymnasium zu Zittau bis 1776, studiert 1776 auf der Universität in Leipzig Rechtswissenschaft, wird 1785 Nachfolger Hillers in der Direktion des großen Konzerts, sowie Organist und Musikdirektor an der neuen Kirche, 1810 Kantor an der Thomasschule, Musikdirektor an den Hauptkirchen in Leipzig und Direktor der 1803 errichteten Singakademie, gest. 16. Febr. 1823.

Bedeutender Komponist für Kammer- und Kirchenmusik.

Giebt 1819 sein großes Choralbuch heraus, in welches er 306 Melodien aufnahm, die durch ein S als von ihm erfundene bezeichnet sind. Acht von diesen 306 Melodien sind aber erweislich älteren Ursprungs, so daß nur 298 Mel. des Buchs ihm zugeschrieben werden können. Die Melodien Schichts haben auch, wie die seines Vorgängers Hiller, etwas weich Sentimentales und stimmen so mit ihren Liedertexten, die größtenteils von gleichzeitigen Dichtern herstammen, sehr wohl zusammen. Einige derselben haben weitere Verbreitung gefunden, besonders in Sachsen.

Melodien von Schicht siehe Nr. 92. 271. 690. 692. 694. 723. 775. 777. 779. 800. 802. 804. 806. 810. 875. 877. 891. 903. 917. 935. 963. 1020. 1035. 1083. 1112. 1123. 1126. 1240. 1279. 1306. 1377. 1419. 1421. 1428. 1461. 1469. 1493. 1542. 1556. 1598. 1601. 1604. 1653. 1699. 1774. 1803. 1822. 1823. 1872. 1886. 1899. 1986. 2003. 2071. 2080. 2115. 2241. 2321. 2328. 2331. 2342. 2372. 2425. 2448. 2453. 2481. 2492. 2548. 2678. 2705. 2707. 2718. 2721. 2731. 2770. 2893. 2905. 2968. 2980. 2990. 3036. 3046. 3081. 3097. 3107. 3142. 3147. 3148. 3182. 3191. 3225. 3250. 3254. 3281. 3307. 3421. 3487. 3493. 3515. 3519. 3555. 3684. 3875. 3918. 4060. 4077. 4224. 4240. 4249. 4250. 4264. 4265. 4699. 4724. 4727. 4751. 4766. 4768. 4894. 4940. 4949. 5010. 5054. 5560. 5606. 5635. 5729. 5842. 5886. 5912. 5925. 6044. 6064. 6098. 6103. 6123. 6138. 6221. 6231. 6241. 6411. 6421. 6675. 6740. 6746. 6750. 6757. 6887. 6894. 6910. 6917. 6921. 6938. 7020. 7021. 7081. 7123. 7137. 7145. 7158. 7238. 7332. 7333. 7395. 7413. 7480. 7488. 7638. 7644. 7721. 7723. 7754. 7757. 7832. 7836. 7838. 7864. 8007. 8084. 8086. 8162. 8174. 8325. 8334. 8519. 8520. 8539. 8578. 8606. 8797.

Im Hauschoralbuch Gütersloh 1844 wird ihm eine Melodie zugeschrieben; siehe Nr. 185 (?).

303. Auberlen, Nikol. Ferdinand, geb. 11. März 1755 zu Kirchheim unter Teck, 1784 Nachfolger des Schulmeisters Georg Daniel Auberlen in Fellbach. Beteiligt sich bei der Herausgabe des Württemberger Choralbuchs 1799. War Lehrer von Fr. Silcher. Gest. in Fellbach 10. März 1828.

Siehe Nr. 269. 2330. 2547. 2891. 7717.

304. Schmittbauer, Ludwig Joseph, geb. zu Rastatt 1755, Sohn des Komponisten Joh. Aloys Schm., war Geistlicher im Kloster zu Gengenbach, wo er

sich hauptsächlich mit Orgelspiel beschäftigte, später Pfarrer in Dundenheim und dann in Daxlanden, zuletzt pensioniert, gest. zu Karlsruhe 1829.

Von ihm steht eine Melodie in dem Anhang des Baden-Durlachischen Choralbuchs 1787, siehe Nr. 1990.

305. Keßler, Johann Wilhelm, geb. 5. April 1756, vermutlich in Walldorf (Sachsen-Meiningen), wird 1777 Schreiblehrer am Gymnasium, zugleich Musikdirektor und Organist, auch Stadtgerichtsassessor in Heilbronn, 30. Nov. 1809 auf Ansuchen von seiner Stelle am Gymnasium entlassen, gest. im Neuhof am Kocher 10. Sept. 1825.

Hat nach brieflicher Mitteilung des Herrn Pfarrers Auberlen in Haßfelden das 1792 in Stuttgart bei Cotta erschienene „Wirtembergische Choralbuch" verfaßt. In demselben finden sich 22 Melodien, die hier meines Wissens erstmals gedruckt sind und vermutlich von dem Verfasser des Buchs erfunden sind. Das Buch ist durch das ChB. von Christmann und Knecht 1799 verdrängt worden. Siehe Nr. 734. 771. 869. 1897. 1992. 2681. 4248. 4261. 4418. 4834. 5907. 6112. 6670. 6859. 7827. 7945.

306. Türk, Daniel Gottlob Dr., geb. zu Claußnitz 10. Aug. 1756, zuerst von seinem Vater, dann in der Kreuzschule zu Dresden von Homilius in der Musik unterrichtet, studiert 1772 in Leipzig, wird dort von Hiller in der Musik gefördert und empfohlen, wird 1776 Kantor, Musikdirektor und Schulkollege am Gymnasium zu Halle, 1779 zugleich Organist an der Frauenkirche und Universitäts-Musikdirektor, erlangt 1808 den Doktortitel und wird Professor der Musik an der Universität, gest. 26. Aug. 1813.

Verfasser von Unterrichtswerken, besonders zum Klavierspiel und zum Generalbaß, Komponist von Klavierstücken, Liedern und Kantaten. Siehe Nr. 2862.

307. Bertsch, Albrecht Peter, geb. 21. April 1758 zu Eßlingen, eines Seilers und Ölmüllers Sohn, Musikdirektor und Präceptor am Lyceum daselbst, gest. 12. Aug. 1820.

Eine Melodie desselben ist in Württemberg und in der Schweiz bis jetzt in kirchlichem Gebrauch. Siehe Nr. 7919.

308. Auberlen, Samuel Gottlob, geb. 23. Nov. 1758 zu Fellbach bei Stuttgart, von seinem Vater in der Musik unterrichtet, war Musiklehrer in Zürich, Hofmusikus in Stuttgart, Musikdirektor in Zofingen, Schaffhausen und Winterthur, Seminarmusiklehrer in Bebenhausen, Konzertmeister zu Kirchheim u. T., dann zuletzt 1817 Organist und Musikdirektor am Münster in Ulm, gest. 1828.

Eine Melodie hat er nach Angabe des Schaffhauser Gesangbuchs 1867 als Musiklehrer in Schaffhausen 1816 komponiert. Siehe Nr. 3157. Vermutlich ist von ihm auch Nr. 3787 u. 8327.

Er hat eine Selbstbiographie 1824 in Ulm erscheinen lassen.

309. Zelter, Karl Friedrich, geb. 11. Dez. 1758 in Berlin, besucht einige Jahre das Joachimsthalische Gymnasium, dann erlernte er das Maurerhandwerk, im 18. Lebensjahr erwacht erst die Liebe zur Musik; er schreibt Musikalien ab, komponiert und musiziert, wird 1783 Maurermeister, nimmt dann Unterricht bei Fasch in Komposition, wird Mitglied der Singakademie und dann 1800 Direktor derselben, gründet 1809 die Liedertafel (Männergesang), ist Komponist von Kirchenmusik, von weltlichen Liedern und Gesängen, steht in lebhaftem Verkehr mit Goethe, gest. 15. Mai 1832.

Eine im Jahr 1788 komponierte Melodie findet sich in dem Choralbuch von Reinhard-Jensen 1828; siehe Nr. 6052.

310. Zumsteg, Joh. Rudolf, geb. 10. Jan. 1760 zu Sachsenflur in Baden, Schüler der Karlsschule zu Stuttgart, wird Mitglied der Württembergischen Hofmusik, 1792 Direktor der Oper zu Stuttgart, gest. daselbst 27. Jan. 1802.

Komponist von Kirchenkantaten, von Singspielen und Opern, von Liedern und Balladen.

Eine Melodie desselben steht im Geistlichen Liederbuch von Sering 1863 und in der großen Missionsharfe 1883; siehe Nr. 3963.

311. Benecken, Fr. Burchard, geb. 13. Aug. 1760 zu Kloster-Wennigsen bei Hannover, Hauslehrer bei Herrn von Knigge, 1790 Diakonus zu Ronnenberg bei Hannover, 1802 Pastor zu Kloster Wülfinghausen, gest. 22. Sept. 1818.

Komponist von weltlichen und geistlichen Liedern.

Von demselben stammt die sentimentale Melodie Nr. 4105, welche zuerst 1787 gedruckt ist.

312. Gratz hat zu dem Choralbuch von Tscherlitzky 1825 sechzehn Melodien beigetragen. Er ist ohne Zweifel identisch mit dem k. bayrischen Hofklaviermeister in München Joseph Grätz (oder Gratz). Dieser ist geb. 2. Dez. 1760 zu Vohburg, musikalisch gebildet in der Abtei Rohr bei Abensberg; wird Organist an der Jesuitenkirche in Ingolstadt, wo er die unteren Schulen besuchte; studiert Rhetorik, Logik und Physik in Neuburg, studiert 3 Jahre lang die Rechtswissenschaft in Ingolstadt und war zugleich Organist bei St. Moritz daselbst, genießt dann in Salzburg den Unterricht M. Haydns in Kontrapunkt und Komposition, bildete sich in der Musik weiter in Venedig bei Bertoni, dann in Padua, Vincenza, Verona und wird 1788 Hofklaviermeister und Lehrer der Tonkunst in München. Er war Lehrer des nachmals berühmten Komponisten Kaspar Ett. Sein Todesjahr habe ich nicht erkundet.

Von den 16 Melodien desselben in Tscherlitzkys Choralbuch habe ich folgende aufgenommen: Nr. 274. 2334. 2994. 3879. 5638. 5731. 7100. 7397. 7724. 8060. 8155. 8191. 8386.

313. Schläger, Julius, um 1790—1800 Organist an der Kreuzkirche in Hannover. Von seinen Lebensumständen konnte ich nichts erkunden. Ich vermute, daß er ein Sohn des bis 1783 an der Kreuzkirche angestellten Organisten Schläger war. Es gab im 18. Jahrhundert zu Hannover noch drei andre Organisten dieses Namens, Franz Schl. an der Ägydienkirche, gest. 1802, David Wilhelm Schl. und Christian Dietrich Schl. an der reform. Kirche.

Eine Melodie des Julius Schläger findet sich zuerst gedruckt in dem Choralbuch von Böttner, neue Auflage von Wegener 1817. Siehe Nr. 6041.

314. Brandt, C. T., Organist der Kirche zum h. Leichnam und dann zu St. Marien in Elbing, gest. 1826. Der Vorgänger Dörings.

In dem von ihm 1804 geschriebenen ChB. findet sich die vermutlich von ihm erfundene Mel. Nr. 1274.

315. Rüttinger, Joh. Kaspar, geb. 19. Jan. 1761 zu Streufdorf bei Hildburghausen; Musik-Schüler vom Organisten Hummel und Musikdirektor Schneider in Hildburghausen und dem Organisten Rempt in Suhl, später auch bei Kittel in Erfurt, wirkt als Organist an der Neustädter und Waisenhauskirche zu Hildburghausen und zugleich als Lehrer am Seminar daselbst, gest. daselbst 14. Juli 1830.

Derselbe hat im Jahr 1808 Melodien für 109 Lieder des „neuen“ Hildburghausenschen Gesangbuchs 1807 erfunden und herausgegeben, deren mehrere durch Umbreits Choralbuch weitere Verbreitung gefunden haben. Siehe Nr. 1097. 1486. 1590. 2251. 2491. 3034. 3420. 4059. 4830. 5642. 7026. 7286. 7637.

Umbreits ChB. 1811 hat noch eine Melodie Rüttingers, siehe Nr. 3785.

Anmerkung. Anding hat die Namen seines Lehrers „Johann Kaspar“. Bei Mendel-Reißmann und bei Kümmerle wird Rüttinger „Joh. Karl Friedrich“ genannt. Ich halte die Angabe Andings für die richtige.

316. Pustkuchen, Anton Heinrich, geb. 19. Febr. 1761 zu Blomberg im Fürstentum Lippe, wird 1790 Kantor, Organist und Musiklehrer am Seminar zu Detmold, gest. daselbst 1830.

In dem von ihm 1810 herausgegebenen Choralbuch sind unter andern neu auftretenden Melodien auch einige von ihm selbst erfundene, welche sich zum Teil bis jetzt im Lippischen im Gebrauch erhalten haben. Siehe Nr. 805. 1098. 1532. 1935. 2305. 3987. 6673. 7449. 7933.

317. Glaser, Friedrich Balthasar, geb. im Dez. 1761 zu Kusel in der Rheinpfalz, eines Lehrers Sohn, widmet sich dem Beruf seines Vaters; wird 1782 Lehrer und Organist in Zweibrücken und 1792 zugleich Kantor am Gymnasium daselbst; gest. 21. April 1805.

Im Zweibrücker GB. 1804 erscheint eine von ihm erfundene Melodie, welche sich in der Pfalz bisher erhalten hat; siehe Nr. 1999.

318. Schade, Georg Christian Gottfried, geb. im Dez. 1761, vermutlich in Hannover, Organist an der Garnisonkirche zu Hannover, am 12. Sept. 1800 als Organist an der Marktkirche daselbst gewählt, gest. daselbst 7. Juli 1843 im Alter von 81 Jahren 8 Monaten.

Von demselben befindet sich eine Melodie bei Stolze 1834, siehe Nr. 1029; eine andre bei Enckhausen 1858, siehe Nr. 2486.

319. Harsow oder Harson, (wie Mendel-Reißmann schreibt,) Joh. Samuel, Schüler von Kirnberger, seit 1780 Organist an der Marienkirche in Berlin, gest. daselbst im März 1792 als ein junger hoffnungsvoller Mann.

Kühnau nahm in den zweiten Teil seines Choralbuchs 1790 eine von ihm erfundene Melodie auf; siehe Nr. 87.

320. Stolze, Georg Christoph, geb. 17. März 1762 in Erfurt, ein Schüler des Organisten Georg Heinrich Reichardt, besucht von 1776 an das Ratsgymnasium seiner Vaterstadt und versieht dabei den Organistendienst bei St. Thomä, wird 1786 Kantor bei St. Michael, 1794 an der Predigerkirche, 1799 zugleich Lehrer der Musik am Seminar und 1811 auch Gesanglehrer an der höheren Töchterschule, tritt 1828 in den Ruhestand, gest. 23. Aug. 1830.

Im ChB. von Weimar 1803 steht eine Melodie desselben, siehe Nr. 4073.

In dem ChB. von Fischer 1820/1 steht außerdem noch eine Melodie von demselben, siehe Nr. 6359.

321. Beutler, Joh. Gotthold Bernhard, geb. 17. Mai 1762 zu Mühlhausen in Thüringen, studiert in Halle Theologie, wird 1799 Subkonrektor am Gymnasium in Mühlhausen, 1807 Konrektor und Organist zu B. Mar. Virg. daselbst, gest. den 14. April 1814.

Gab 1799 die geistl. Lieder Demmes mit 51 vierstimmig gesetzten Melodien heraus und bearbeitete ein reichhaltiges handschriftliches Choralbuch, in welchem auch

einige von ihm erfundene Melodien stehen. Siehe Nr. 149. 230. 2240. 2326. 2428. 2898. 3232. 5536. 5830.

Obige biographische Angaben sind aus den von seinem Neffen 1834 herausgegebenen Choral-Melodien genommen. Bei Mendel-Reißmann und bei Kümmerle ist er nicht Gotthold sondern Georg genannt und als Geburtsjahr 1782 angegeben. Ich halte obige Angaben für die zuverlässigern. Es ist auch unwahrscheinlich, daß ein siebzehnjähriger Jüngling das Studium der Theologie absolviert hat und Lehrer am Gymnasium wird.

322. Steudle, J. Georg, (er selbst schrieb sich auch Steudlin), geb. 13. Nov. 1762 zu Kaufbeuren, zuerst um 1780 Kollaborator an der ev. Mädchenschule daselbst, dann Oberlehrer an derselben und zugleich Organist und Musikdirektor, erhält unter großer Feierlichkeit 1836 die goldne Ehrenmünze des Ludwigsordens, gest. 4. Febr. 1841 in Kaufbeuren.

Er hat Kantaten auf das Krönungsfest und auf den Tod der Kaiser Leopold II. und Joseph II. und eine Kantate auf das Säcular-Reformationsfest 1817 komponiert, welche letztere er der Königin Karoline widmete und dafür ein Dankschreiben mit 10 Dukaten erhielt. (Briefl. Mitteilung von Herrn Dekan Christa in Kaufbeuren.)

Derselbe hat zu dem 1803 erschienenen neuen Kaufbeuernschen Gesangbuch 1804 u. 1805 ein Choralbuch zusammengeschrieben und in dasselbe auch einige von ihm erfundene Melodien aufgenommen. Siehe Nr. 1168. 2252. 5488. 5558.

323. Beisheim, geb. in Schmalkalden 1763, wird 1817 Nachfolger Volckmars als Stifts- und Stadtorganist und Rektor an der Bürgerschule zu Hersfeld, gest. daselbst 30. Juli 1828.

Eine von ihm erfundene Melodie zu: „Komm, heiliger Geist, erfüll rc." hat sich in Kurhessen im Gebrauch erhalten. Siehe Nr. 8597.

324. Horstig, Karl Gottlob, geb. 3. Juni 1763 zu Rheinswalde, gest. als Superintendent und Konsistorialrat zu Bückeburg 21. Jan. 1835.

Komponist von Kinderliedern und Herausgeber eines Taschenchoralbuchs 1801. In letzterem steht eine neu erscheinende Melodie, welche vermutlich von ihm erfunden ist. Siehe Nr. 1996.

325. Schlupper, Joh. Heinr. Friedr., geb. 3. Sept. 1764, vermutlich in Wunsiedel, Stadtkantor und Lehrer am Lyceum in Wunsiedel, gest. daselbst 25. März 1813.

Derselbe hat im Monat März 1805 ein für den Chor der Stadt „Wonsiedel" bestimmtes vierstimmiges Choralbuch geschrieben. In demselben befinden sich 10 von ihm erfundene Melodien. Siehe Nr. 6034.

326. Schneider, Georg Lorenz, geb. 1766 (oder 1765) in Burgpreppach in Franken, absolviert in Nürnberg das College, wird in seinem 18. Lebensjahr Musikdirektor in Hildburghausen, 1792 Musikdirektor in Koburg, gest. daselbst 1855.

Eine Melodie desselben hat Anding in sein 1868 erschienenes Choralbuch aufgenommen, siehe Nr. 8591.

327. Weller, Joh. Georg, geb. 1766 zu Vaihingen an der Enz in Württemberg, 1797 Schulmeister in Schorndorf, später Schulmeister und Organist in Vaihingen, gest. 11. März 1826, hat die in das Württemberger Choralbuch 1844 aufgenommene Melodie zu „Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke" erfunden. Siehe Nr. 7815.

328. Döring, Joh. Friedr. Samuel, geb. 16. Juli 1766 zu Gatterstädt bei Querfurt, kommt 1776 auf die Thomasschule in Leipzig, studiert daselbst Theologie, wird dann Kantor zu Luckau in der Niederlausitz, dann in Görlitz und 1814 in Altenburg, gest. daselbst 27. Aug. 1840.

Ein tüchtiger Klavier-, Orgel- und Violinspieler, Sänger und Musiklehrer.

In dem Nachtrag zu seinem 1802 erschienenen Choralbuch, welchen er 1811 veröffentlichte, steht eine von ihm erfundene Melodie; siehe Nr. 7983.

Die Umbildung einer Mel. von J. R. Ahle, siehe Nr. 6665. Er hat auch 1827 neue Choralmelodien herausgegeben, siehe Nr. 8799.

329. Sörensen, Joh. Dr., geb. 18. Mai 1767 zu Glückstadt, besucht die Universität Kopenhagen, Schüler von J. A. P. Schulz; seit 1802 praktischer Arzt in Ebersdorf im Vogtlande, Komponist geistlicher Lieder, gest. 1824.

Eine Melodie desselben hat Umbreit in sein Choralbuch aufgenommen, siehe Nr. 8175; eine andre steht im Hauschoralbuch, Gütersloh 1844, siehe Nr. 2011.

330. Bahlbruch, J. Friedr. Wilhelm, geb. 1767, Nachfolger von Henne, welcher 1798 gestorben ist, also vermutlich von diesem Jahr an Organist in Celle, Vorgänger von H. W. Stolze, gest. 27. Juli 1823.

Eine Melodie desselben steht in Stolzes Choralbuch 1834. Siehe Nr. 5916.

331. Schinn, Joh. Georg, geb. 14. Sept. 1768 zu Sinzing bei Regensburg, von Bachschmidt in Eichstädt und von Mich. Haydn in Salzburg zum Musiker gebildet, eine Zeit lang Mitglied des Orchesters in Eichstädt, 1808 des Hoforchesters in München, gest. daselbst 18. Febr. 1833.

Von ihm hat Tscherlitzky 5 Melodien in sein Choralbuch 1825 aufgenommen. Siehe Nr. 1200. 5539. 6928.

332. Pilz, Karl Philipp Immanuel, geb. 20. Mai 1769 zu Görlitz, Sohn des dortigen Organisten an der Dreifaltigkeitskirche, wird 1795 fünfter Schulkollege am Lyceum und Organist in Guben, gest. daselbst 20. Juli 1810.

Vier Melodien desselben stehn in dem Choralbuch von Hartmann 1828. Siehe Nr. 3048. 5915. 6753. 7868.

333. Hartmann, M. Heinrich Ludwig, geb. zu Dahlen bei Oschatz 6. Jan. 1770, besucht 1783—1791 die Thomasschule zu Leipzig, wird 1795 Magister, 1796 Konrektor am Lyceum zu Guben, 17. Aug. 1810 vierter Professor und Kantor an der Fürstenschule zu Grimma, 1823 dritter, 1828 zweiter Professor, gest. 13. Febr. 1831. (Mitteilung von Herrn Musikdirektor Böhringer in Grimma.)

Derselbe hat in seinem für den Chorgesang berechneten vierstimmigen Choralbuch 1828 91 von ihm erfundene Melodien mitgeteilt; siehe Nr. 988. 1531. 1580. 3073. 4425. 6051. 6143. 6148. 7029. 7074. 7101. 7703. 7920. 8039. 8508. 8629. 8656.

334. Rinck, (auch Rink), Johann Christian Heinrich, geb. 18. Febr. 1770 zu Elgersburg im Herzogtum Gotha, Sohn und Enkel von Lehrern daselbst, zuerst von seinem Vater, dann von benachbarten Kantoren und Organisten in der Musik unterrichtet, 1786 Schüler Kittels in Erfurt, 1789 als Organist nach Gießen berufen, wird 1792 zugleich Lehrer an der Stadtschule, 1793 zugleich Schreiblehrer am Gymnasium daselbst, 1805 Organist an der Stadtkirche zu Darmstadt, zugleich Kantor und Musikdirektor am Pädagogium und Mitglied der Hofkapelle, 1813 Hoforganist, 1845 von der Universität Gießen zum Dr. phil. ernannt, gest. 7. Aug. 1846.

Fruchtbarer Orgelkomponist, zu seiner Zeit als „Orgelfürst“ gerühmt und überschätzt. Seine Kompositionen haben meist gar zu weichen, sentimentalen Charakter.

Er hat 1814 für Hessen ein Choralbuch gefertigt, in welchem 16 von ihm gefertigte Melodien stehen, die sich jedoch nicht weiter verbreitet haben und in das neue hessische Choralbuch 1888 nicht mehr aufgenommen worden sind; sie sind mit ihren rationalistischen Liedern verschollen.

Für das von Natorp und Keßler bearbeitete, für das Rheinland bestimmte Choralbuch 1829 hat er den vierstimmigen Satz und die Zwischenspiele geliefert.

Melodien von Rinck siehe Nr. 96. 150. 1034. 1418. 1460. 1776. 2787. 3080. 3087. 3502. 3874.

335. Volckmar, Adam Valentin, geb. 6. März 1770 zu Schmalkalden, ein Schüler Vierlings, Musiklehrer bei dem Landgrafen von Hessen-Rheinfels in Rothenburg, 1805 Stifts- und Stadtorganist in Hersfeld, 1817 Organist bei St. Nikolai in Rinteln und zugleich Gesanglehrer am Gymnasium daselbst, gest. 11. Sept. 1851.

Eine Melodie desselben befindet sich in Wiegands Choralbuch 1844, wo sie fälschlich J. R. Ahle zugeschrieben ist. Die Autorschaft Volckmars wird von seinem Sohn in seinem Choralbuch 1865 bezeugt. Siehe Nr. 3514.

336. Kapp, Joh. Karl, geb. 1772, als Sohn eines Schulmeisters zu Schwansee (Sachsen-Weimar), 1780 auf der Schule zu Erfurt in der Musik unterrichtet von Musikdirektor Weimar, wird 1795 Organist an der luth. St. Simeonskirche zu Preußisch-Minden, gest. daselbst 19. Febr. 1808.

Derselbe hat ein Choralbuch verfaßt, in welches er auch selbsterfundene Melodien aufnahm. Aus demselben sind wohl 5 Melodien Kapps in das vom Kantor Graf in Mennighüffen geschriebene Choralbuch übergegangen; sie sind mit Kapps Namen überschrieben. Siehe Nr. 6965. 7979.

337. Bergt, Christian Gottlob August, geb. 17. Juni 1772 zu Oederan bei Freiberg in Sachsen, 1786 Alumnus auf der Kreuzschule zu Dresden, 1790 auf der Universität in Leipzig, wird 1802 Kantor und Organist und zugleich Musiklehrer am Seminar in Bautzen, gest. daselbst 10. Febr. 1837.

In seinem Todesjahr erschien ein Heft mit 12 neuen Melodien, von denen 7 von ihm und 5 von Hering erfunden sind.

Melodien von Bergt siehe Nr. 2007. 4003.

338. Kunze, Dr. Stephan, geb. 20. Okt. 1772 zu Schwanebeck bei Halberstadt, Sohn des Wagenmeisters und Rats-Citators Christoph Kunze daselbst, entläuft 1785 von der Leinwandbleiche auf die Domschule zu Halberstadt, wo er durch Singen und Unterrichtgeben seinen Unterhalt erwirbt, studiert 1793 in Halle Theologie, wird 1795 Rektor und Hilfsprediger in Dardesheim, 1802 Pastor in Huy-Neinstedt, 1811 in Schlanstedt, 1820 in Wulferstedt, gest. daselbst 1852. Er schrieb Chroniken der benachbarten Orte und vieles andre. (Nach brieflicher Mitteilung H. Dr. Fischers.)

Ritter hat eine Melodie desselben in sein Choralbuch für das Halberstädter und Magdeburger Gesangbuch (1656) aufgenommen, siehe Nr. 7079.

339. Heuschkel, Joh. Peter, geb. 4. Jan. 1773 zu Harras (Sachsen-Meiningen), wird 1792 Kammermusikus und 1794 Hoforganist in Hildburghausen, bearbeitete für das 1807 erschienene Hildburghausensche Gesangbuch ein Choralbuch,

für welches er eine ziemliche Zahl Melodien erfand, die sich teilweise daselbst erhalten haben und von Anding in sein Choralbuch 1868 aufgenommen wurden; er wird 1818 Kammermusikus und Hofmusiklehrer in Biebrich, wo er für das Nassauer Melodienbuch 1847 auch 10 Melodien liefert. Gest. 1853 zu Biebrich.

1) Melodien vom Jahr 1807: Nr. 182. 686. 687. 1033. 1539. 1698. 1721. 2088. 2373. 2457. 2901 (?). 2902. 2903. 3422. 3605. 3679. 4098. 4719. 4750. 5346. 5537. 6069. 6114. 6137. 6744. 6747. 6749. 6835. 7242. 7285. 7330. 7373. 7831.

2) Anding teilt in seinem Choralbuch 1868 Melodien Heuschkels aus dem Jahr 1831 mit, siehe Nr. 980. 8401.

3) Melodien im Nassauer Melodienbuch 1847, siehe Nr. 1462. 1891. 4101. 6106. 8417. 8418.

340. Nägeli, Hans Georg, geb. 26. Mai 1773 (nicht 1768) zu Wetzikon im Kanton Zürich, Sohn des Pfarrers daselbst, studiert 1790 Musik bei Brüning in Zürich, errichtet dort eine Musikalienhandlung, verfaßt Bücher über Musik, gründet Volksgesangvereine, komponierte für dieselben Lieder. 1828 giebt er das Christliche Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und häusliche Erbauung heraus, 100 Mel. enthaltend. Dieselben sind populär, aber nicht kirchlich. Gest. 26. Dez. 1836 in Zürich.

Viele seiner Melodien sind in das Züricher Gesangbuch 1853 übergegangen, 13 derselben in das neue Schweizer Gesangbuch 1890. Siehe Nr. 899. 3286. 3669. 5538. 8061.

341. Fischer, Mich. Gotthard, geb. 3. Juni 1773 zu Alach bei Erfurt, tritt 1784 zu Erfurt in den Singchor und später in das Lehrerseminar, genießt hier den Unterricht Kittels, wird 1790 Organist an der Barfüßerkirche, dann 1809 Kittels Nachfolger als Organist an der Predigerkirche, 1816 zugleich Musiklehrer am Lehrerseminar, legt 1820 wegen Gicht seinen Organistendienst nieder, gest. 12. Jan. 1829.

Bedeutend als Orgelkomponist.

In dem von ihm 1820 u. 1821 veröffentlichten Choralbuch steht eine Melodie mit seinem Namen, siehe Nr. 235; fünf Melodien erscheinen hier erstmalig ohne Namen und sind vermutlich auch von ihm erfunden; siehe Nr. 2286. 2909. 3082. 4838. 8579.

Eine Melodie desselben im ChB. Stolzes 1834; siehe Nr. 2896.

342. Apel, Georg Christian, geb. 21. Jan. 1775 zu Tröchtelborn bei Erfurt, 1790 auf dem Gymnasium zu Erfurt, wird von Kittel in der Musik unterrichtet, wird 1796 Organist an der Thomaskirche zu Erfurt, 1802 an der Allerheiligenkirche zu Kiel, 1804 an der Nikolaikirche daselbst, 1818 Musikdirektor an der Universität und 1821 zugleich Musiklehrer am Schullehrerseminar daselbst, gest. daselbst 31. Aug. 1841.

Er verfaßte das Choralmelodienbuch zum Schleswig-Holsteinschen GB. (1817) und das dazu gehörende vierstimmige Choralbuch 1832. Hier befinden sich 20 von ihm erfundene Melodien. Siehe Nr. 766. 1530. 1555. 1659. 2002. 2684. 5880. 5911. 6889. 7289. 7799. 8505.

343. Neukomm, Sigmund, geb. 10. Juli 1778 zu Salzburg, von Weissauer und Mich. Haydn in der Musik unterrichtet, studiert Philosophie und Mathematik, kommt nach Wien, verkehrt daselbst mit Joseph Haydn, geht 1806 über Stockholm nach Petersburg, wird dort Kapellmeister an dem deutschen Theater. Dann geht er

nach Paris, erlangt die Gunst Talleyrands, begleitet denselben zum Wiener Kongreß, wird von Ludwig XVIII. in den Adelstand erhoben. Macht Reisen nach Brasilien, Portugal, Schottland, England, Italien, Frankreich und Algier. Die letzten 20 Jahre seines Lebens brachte er in London und Paris zu, gest. in Paris 3. April 1858.

Fruchtbarer Komponist von Orchester- und Kammermusik, von Kantaten, Opern und Liedern zc. Siehe Nr. 2118.

344. Riem, Wilh. Friedrich, geb. 17. Febr. 1779 zu Kölleda in Thüringen, von seinem Großvater in Schloß-Beichlingen erzogen, lernt schon im 7. Lebensjahr beim Schulmeister Rothe Klavierspielen, kommt im 15. Lebensjahr auf die Thomasschule in Leipzig, besucht die Universität daselbst, wird 1807 Organist an der reformierten Kirche, 1814 desgl. an der Thomasschule daselbst, 1822 Domorganist in Bremen und Direktor der Singakademie, gest. daselbst 20. April 1857 (nicht 1837 wie Mendel-Reißmann angiebt).

Komponist von Klavier- und Kammermusik.

Er hat ein sauber geschriebenes Choralbuch hinterlassen, in welches alle in Bremen gebräuchliche Melodien eingetragen sind, darunter auch solche von ihm erfundene. (Nach brieflicher Mitteilung Reinthalers, seines unmittelbaren Nachfolgers.) Reinthaler hat in sein 1861 erschienenes Choralbuch vier derselben aufgenommen. Siehe Nr. 5939.

345. Jung, Christian, geb. 7. März 1779 zu Ober-Salzbrunn, eines Bauern Sohn, von Kantor Kühn in Nieder-Salzbrunn für den Lehrerberuf vorbereitet, wird 1795 Hilfslehrer zu Langwaltersdorf, 1796 zu Waldenburg, ist 1797 Schüler des Seminars in Breslau, kommt nach 8 Monaten wieder nach Waldenburg, wird 1801 Lehrer und Kantor zu Charlottenbrunn in Schlesien; feiert 1851 sein Amtsjubiläum, tritt am 6. Jan. 1854 in den Ruhestand, gest. schon 28. Jan. desselben Jahres.

Derselbe hat 1830 25 neue Choralmelodien in vierstimmigem Tonsatz herausgegeben; siehe Nr. 1028. 1594. 7187. 7712. 7969.

346. Niemeyer, Joh. Karl Wilh., geb. 1780 in Halle, ein Neffe des Kanzlers Niemeyer, studiert daselbst Theologie, wirkt als Kollaborator an der Hallischen Realschule des Waisenhauses, insbesondere als Gesanglehrer, gest. in Halle 1839.

Er hat 1817 ein dreistimmiges Choralmelodienbuch in Ziffern für die Schulen in Franckes Stiftungen herausgegeben (spätere Ausgabe 1825), in welchem 5 von ihm erfundene Melodien stehn. Siehe Nr. 6042. 6674. 8665.

347. Büchner, Georg Christoph, geb. 1780 zu Sonnefeld bei Koburg, wird 1800 Kantor in Sonnefeld, 1814 Pfarrer zu Stelzen bei Eisfeld, 1850 Kirchenrat in Eisfeld, gest. daselbst 3. Juli 1857.

Von ihm giebt Anding in seinem ChB. 1868 eine Melodie, siehe Nr. 1592.

348. Weinlig, Christian Theodor, geb. 25. Juli 1780 in Dresden, in der Musik von seinem Oheim W. unterrichtet, sowie in Bologna von Mattei, wird 1823 an Schichts Stelle Kantor an der Thomasschule in Leipzig, gest. daselbst 7. März 1842.

Komponist von Gesangübungen und von einem Magnifikat.

Von ihm ist eine Melodie erfunden, welche in das Melodienbuch für die Prov. Sachsen 1885 aufgenommen worden ist, siehe Nr. 7984.

349. Reichardt, Luise, geb. 1780 (oder 1781) zu Berlin, Tochter des Kapellmeisters Friedrich Reichardt, von ihrem Vater im Klavierspiel, Gesang und

Komposition unterrichtet; geht nach dem Tode ihres Vaters 1814 nach Hamburg und wirkt dort als Gesanglehrerin, gründet mit Clasing einen Gesangverein (die nachmalige Singakademie), gest. daselbst 17. Nov. 1826.

Sie hat viele Lieder mit einfachen lieblichen Melodien geschmückt. Von ihr stammen viele Tonsätze in dem von ihrem Schwager K. von Raumer 1830 herausgegebenen Choralbuch. Siehe Nr. 2885. 7088.

Eine Melodie derselben hat Tscherlitzky in sein ChB. 1825 aufgenommen; siehe Nr. 1884.

350. Schneider, Joh. G. Wilhelm, geb. 5. Okt. 1781 zu Rathenau, Sohn eines Organisten daselbst, frühzeitig von seinem Vater in der Musik unterrichtet, besucht das Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin und studiert in Halle Theologie, verkehrt daselbst mit Türk, dann kehrt er nach Berlin zurück, giebt Musikunterricht und tritt von 1806 an als Klavierspieler auf; wurde als Lieder- und Klavierkomponist geschätzt, gest. 17. Okt. 1811.

Eine Melodie von ihm siehe Nr. 3280.

351. Schneider, Samuel, M., Organist am Münster in Basel, Mitglied der Kommission für den musik. Teil des 1809 erschienenen Basler Gesangbuchs; von demselben sind 7 Melodien in dies GB. aufgenommen, siehe Nr. 8037. Vergl. Riggenbach, Der Kirchengesang in Basel, 1870, S. 146. Von seinen Lebensumständen habe ich nichts erkundet.

352. Tscherlitzky, J. H., Musiklehrer und Musikdirektor in Petersburg, auch Organist an der Maltheserkirche daselbst, innig mit Goßner befreundet, bearbeitete das 1825 erschienene Choralbuch, enthaltend die Melodien zu der Sammlung auserlesener Lieder und zu den Liedern im Schatzkästchen von J. Goßner, in welches er auch 13 von ihm selbst erfundene Melodien aufgenommen hat. Siehe Nr. 183. 2030. 6266. 6760. 6922. 6974. 7786.

353. Jungbauer, Anton. In dem Choralbuch von Tscherlitzky findet sich eine Melodie desselben; siehe Nr. 4260. Von seinen Lebensumständen habe ich nichts in Erfahrung gebracht. Er war vielleicht ein Sohn des Kirchenkomponisten Ferdinand Cölestin J.

354. Jensen, Wilh. Gottlieb Martin, königl. Musikdirektor und Organist in Königsberg, gest. 1842.

Herausgeber des von Reinhard bearbeiteten Choralbuchs 1828. Er hat zu diesem eine Melodie beigetragen, siehe Nr. 2982.

355. Kniewel, Friedrich, Dr. theol., geb. 1783 zu Danzig, 1825—1847 Pastor an der Marienkirche, 1847—1855 Pastor der separierten lutherischen Gemeinde daselbst; zieht sich dann nach Württemberg zurück, gest. 1859 in Berg bei Stuttgart.

Er hat zu dem Choralbuch Markulls 1845 mehrere Melodien beigetragen, siehe Nr. 225. 1031. 1595. 1931. 3516. 3788. 7424.

356. Ritschl, Dr. Georg Karl Benjamin, geb. 1. Nov. 1783 zu Erfurt, ist Musikschüler von Kittel, studiert in Erfurt und 1801—1802 auch in Jena, wird 1805 Doktor der Philosophie, 1808 Kollaborator an der Cöllnischen Schule in Berlin, 1810 Prediger an der Marienkirche daselbst, seit 1805 Mitglied der Singakademie, leitet 1808 den Gesang an der Cöllnischen Schule, vertritt 1810 u. 1814 Zelter in der Leitung der Singakademie, ist 1821—1828 Vorstand derselben, wird 1828

Generalsuperintendent und evang. Bischof der Provinz Pommern in Stettin, 1. Okt. 1854 pensioniert, gest. zu Berlin 18. Juni 1858.

Eine von demselben 1826 komponierte Melodie hat A. W. Bach in sein Choralbuch 1830 aufgenommen; siehe Nr. 853.

357. Lange, Joh. Heinrich, geb. 1784 in Bremen, Sohn eines Schullehrers, wird nach München zu Kapellmeister Winter geschickt, um sich in der Musik auszubilden, wird 14. Sept. 1809 als Organist an der St. Stephani-Kirche in Bremen angestellt, gest. daselbst 11. Jan. 1865.

Er hat in seinem 1821 erschienenen Choralbuch 16 von ihm selbst erfundene Melodien gegeben; siehe Nr. 878. 1602. 3282. 3607. 4099. 7290. 7720. 8798.

358. Scheibner, Georg Gottlieb, geb. 1785 zu Erfurt, besucht von 1799 an das Ratsgymnasium daselbst, dabei von J. J. Müller und von Fischer in der Musik unterrichtet, studiert von 1804 an Rechtswissenschaft zu Halle und Jena, wird 1807 Professor an der Universität Erfurt, 1809 am Ratsgymnasium, 1835 pensioniert, gest. in Erfurt 25. Juni 1836.

In Fischers Choralbuch 1820/21 stehn fünf von demselben erfundene Melodien; siehe Nr. 1700. 2333. 2895. 2908. 8677.

359. Hildebrand, Georg Christoph, geb. 13. Mai 1785 zu Mühlhausen in Thüringen, 1806 Hülfslehrer daselbst, 1812 Organist an der Hauptkirche Divi Blasii, 1824 zugleich Küster und Lehrer an der Elementarschule St. Jakobi, gest. ca. 1856.

Er ist Mitherausgeber der Choral-Melodien für das Mühlhäuser Gesangbuch 1834 und hat für dieses Buch 3 Melodien beigetragen; siehe Nr. 2814. 5843.

360. Blüher, August, geb. 25. Okt. 1785 zu Neudietendorf bei Gotha, Kantor und Musikdirektor an der Hauptkirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz, gest. 25. Mai 1839.

Von demselben stammen 5 in seinem Choralbuch (1825) mitgeteilte Melodien, siehe Nr. 1429. 2993. 3039.

361. Bühling, Jakob Kasp. Andr., geb. 24. Nov. 1785 zu Sulzbach (Oberpfalz), als Sohn des dortigen Organisten und Lateinlehrers Joh. Kasp. B., zuerst in der Schule zu Sulzbach, dann im protestantischen Alumneum in Regensburg unterrichtet; zuerst von seinem Vater, dann von dem Kantor und Musiklehrer Kaspar Schubarth zu Regensburg in der Musik gebildet, wird 1810 Hofmusikus bei der Herzogin Karl von Württemberg, 1811 Lehrer und Organist in Regensburg, 1817 Kantor in der obern Stadtpfarrei und Musikdirigent in beiden Pfarreien in Regensburg, zugleich Gesang- und Musiklehrer am Alumneum, am Gymnasium und an den protest. Volksschulen, führt zwischen 1830 u. 1840 Oratorien auf, komponiert Gesänge für den Kirchenchor, erhält 1861 die Ehrenmünze des Ludwigsordens und 1865 des Verdienstordens der bayr. Krone, legt 1871 seine Ämter nieder, gest. 30. April 1882, über 96 Jahre alt.

War als Musiklehrer, als Dirigent und als Komponist sehr geschätzt.

Derselbe hat in das von ihm 1836 herausgegebene mit Ziffern geschriebene Melodienbuch 12 von ihm erfundene Melodien aufgenommen, siehe Nr. 7646.

362. Schneider, Joh. Christian Friedrich, geb. 3. Jan. 1786 zu Waltersdorf bei Zittau, Sohn des Webers und Organisten Joh. Gottlob Schn. daselbst,

zuerst von seinem Vater unterrichtet, 1798 auf dem Gymnasium in Zittau, 1804 Präfekt des Singchors in Zittau, 1805 auf der Universität Leipzig, in Verkehr mit Rochlitz und Schicht, wird 1806 Gesanglehrer an der Ratsfreischule, 1807 Organist an der Universitätskirche, 1813 an der Thomaskirche, zugleich Direktor der Schichtschen Singakademie in Leipzig, begründet 1815 die Liedertafel, wird 1821 Hofkapellmeister in Dessau, errichtet daselbst 1831 eine Musikschule, gest. 23. Nov. 1853.

Berühmter Komponist von Kirchenmusik verschiedener Art, Kantaten, Oratorien ꝛc.

In seinem 1829 herausgegebenen Choralbuch stehn 41 von ihm erfundene Melodien; siehe Nr. 98. 116. 727. 731. 1420. 2455. 3285. 4884. 5598. 6139. 6222. 6403. 8730. Dieselben sind aber mit ihren rationalistischen Liedern wohl ganz verschollen.

363. Müller, Friedrich, geb. 10. Dez. 1786 zu Orlamünde, Sohn des dortigen Stadtmusikus; 1802 Violoncellist und Klarinettist an der Kapelle in Rudolstadt, organisiert die Militärmusik daselbst, wird 1831 Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. Kapellmeister, als Nachfolger Eberweins, wird 1854 pensioniert, gest. in Rudolstadt 12. Dez. 1871.

Hat für das im Jahr 1840 erschienene neue Gesangbuch des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt ein Choralbuch verfaßt, in welches er drei von ihm erfundene Melodien aufgenommen hat. Siehe Nr. 2969. 4769. 7839.

364. Kocher, Konrad, geb. 16. Dez. 1786 in Ditzingen bei Leonberg, im 17. Lebensjahr Hauslehrer in Petersburg, dann 1811 in Stuttgart Musiklehrer, macht 1819 Kunstreise nach Rom, wird 1827 Organist und Musikdirektor an der Stiftskirche in Stuttgart, tritt 1865 in den Ruhestand, gest. zu Stuttgart 12. März 1872.

1) Er hat mit Silcher und Frech das Württemberger ChB. von 1825 u. 1828 bearbeitet und zu demselben 22 Melodien beigetragen, siehe Nr. 153. 2005. 2735. 3680. 4420. (5198.) 6048. 6116. 6862. 6927. 7283. 7817. 7947. 8409. 8654. 2) 1838 gab er seine Sammlung „Stimmen aus dem Reich Gottes“ heraus, in welcher sich auch Melodien von ihm befinden, siehe Nr. 45. 190. 854. 893. 1137. 1243. 2044. 2096. 2430. 4100. 4365. 4809. 7188. 7338. 7481. 7734. 7935. 8001. 8018. 8019. 8387. 8540. 3) Er besorgt 1841 die Revision des musikalischen Teils des Schaffhauser Gesangbuchs. Er war Mitglied der Kommission zur Herstellung des 1844 erschienenen Württembergischen Choralbuchs. Dann gab er 1855 unter dem Namen „Zionsharfe“ eine reichhaltige Choralsammlung heraus, in welcher 71 von ihm erfundene Melodien stehen, deren etliche jedoch schon im Choralbuch 1825/8 und in den Stimmen aus dem Reich Gottes 1838 enthalten sind; siehe Nr. 119. 1379. 1670. 3089. 3111. 3133. 3982. 4290. 4914. (5198 Umbildung.) 6522. 6763. 6934. 7697. 8496. Für das 1859 erschienene Choralbuch Lützels lieferte er die Melodie Nr. 7759.

365. Gebhardi, Ludwig Ernst, geb. 1. Jan. 1787 zu Nottleben bei Erfurt, besucht 1801 das Rats-Gymnasium zu Erfurt, genießt Musikunterricht bei M. G. Fischer, besonders von 1807—1810, studiert 1810 u. 1811 Theologie in Jena und Erfurt, wird 1812 Lehrer in Erfurt, 1813 zugleich Organist an der Barfüßerkirche; 1817 weiter ausgebildet bei A. Romberg in Gotha, 1820 von Hummel, wird 1820 Organist an der Predigerkirche und Gesanglehrer am Gymnasium, 1829 zugleich Musiklehrer am Lehrerseminar zu Erfurt, gest. 4. Sept. 1862.

Herausgeber eines Choralbuchs 1825 und eines Taschenchoralbuchs (zweite Auflage 1858). In der dritten Auflage 1879 des letzteren Buchs stehn zwei Melodien, die von ihm erfunden sind, siehe Nr. 122. 1864.

366. Malan, César, geb. 7. Juli 1787 in Genf, studiert Theologie, wird 1826 Pfarrer und Dr. der Theologie daselbst, gest. 8. Mai 1864.

Eine von ihm zu einem seiner Lieder erfundene Melodie wird mit der deutschen Übersetzung Räders gegenwärtig in Deutschland mit Vorliebe gesungen. Siehe Nr. 8427.

367. Fincke, Joh. Friedr., geb. 5. Dez. 1788 zu Plauen, besucht das Lyceum daselbst, studiert 1810—1813 in Leipzig Theologie und Musik, wird 1814 Rektor in Gefell, 1816 Kantor in Treuen, 1825 Kantor und Quartus am Lyceum zu Plauen, später erster Lehrer an der Bürgerschule daselbst, zugleich Kantor und Gesanglehrer am Gymnasium und im Seminar; gründet 1836 den Vogtländischen Lehrerverein, leitet wiederholt die Vogtländischen Gesangfeste; tritt 1859 in den Ruhestand, lebt dann in Dresden, gest. daselbst 19. Juni 1868.

Von ihm stammt eine Melodie, welche Schulze in seinen 140 Melodien 1838 mitteilt. Siehe Nr. 990.

368. Wiegand, Johann Dr., geb. 25. Juni 1789 zu Frommershausen bei Cassel, Sohn des dortigen Schullehrers, von seinem Vater in der Musik unterrichtet, besucht das Lyceum in Cassel, wird 1807 Schullehrer in Niedervellmar und studiert während der Sommersemester Musik in Cassel, gründet daselbst 1820 einen Gesangverein für Kirchenmusik, wird 1835 Gesanglehrer am Kurfürstlichen Gymnasium und später an der Realschule (Bürgerschule), (nennt sich 1844 in seinem Choralbuch Vorstand der Singakademie und des Choralgesangvereins), wird 1850 auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, gest. in Cassel 1851.

Komponist von Gesangwerken für gemischten Chor, so wie eines Oratoriums (Der Tod Jesu).

Er hat in sein 1844 erschienenes Choralbuch eine von ihm selbst erfundene Melodie aufgenommen; siehe Nr. 1824.

369. Silcher, Friedrich, geb. 27. Juni 1789 zu Schnaith im Remsthal, Sohn des dortigen Schulmeisters und Organisten, von Auberlen in Fellbach 1803 bis 1806 für den Lehrerstand vorgebildet, wird 1806 Schulgehülfe in Schorndorf, 1811 Klavierlehrer in Stuttgart, verkehrt mit Konradin Kreutzer und C. M. v. Weber, wird 1817 Universitäts-Musikdirektor in Tübingen, stiftet 1829 daselbst die Liedertafel, 1839 den Oratorienverein, gest. 28. Aug. 1860.

Seine bedeutendste Leistung sind seine einfachen Volksmelodien.

Er hat zu den Vierstimmigen Gesängen 1825 19 Melodien geliefert; siehe Nr. 1378. 1950. 2287. 2880. 2910. 4726. 6104. 6677. 6836. 7814. 7837. 8038. 8414. 8655; für das Choralbuch vom Jahr 1828 noch 2, siehe Nr. 4836; zu dem ChB. 1844 aber hat er noch 1 Mel. beigetragen, siehe Nr. 3418.

Aus dem Choralbuch 1828 sind 6 Mel. Silchers in das vom Jahr 1844 übergegangen. Auch hat er für das Choralbuch Lützels 1859 eine Mel. beigetragen, siehe Nr. 7468. Eine Melodie Silchers ist aus seinen Kinderliedern 1842 in kirchliche Choralbücher übergegangen, siehe Nr. 5234.

370. Anthes, Joh. Adam, geb. 9. Okt. 1789 zu Kronberg am Taunus, Sohn des Lehrers und Kantors Gottfried A. daselbst, von seinem Vater in der Musik

unterrichtet, wird 1810 Lehrer und Kantor-Adjunkt in Weilburg a. d. Lahn, 1817 Musiklehrer am Lehrerseminar zu Idstein (Nachfolger des J. Chr. Herrmann), gest. daselbst 19. Mai 1843.

Er war beauftragt ein Choralbuch zu dem 1842 erschienenen neuen Gesangbuch auszuarbeiten, wurde aber vor Vollendung desselben vom Tod überrascht. Galt als vorzüglicher Musiklehrer.

In das 1847 erschienene Nassauer Melodienbuch sind 5 von ihm erfundene Melodien aufgenommen. Siehe Nr. 2288. 8388. 8416. 8786.

371. Schneider, Johann Gottlob, geb. 28. Okt. 1789 zu Altgerßdorf bei Löbau, jüngerer Bruder des J. Chr. Friedrich Schneider, zuerst von seinem Vater in der Musik unterrichtet, besucht von 1800 an das Gymnasium in Zittau und genießt daselbst den Musikunterricht des Kantors Schönfelder und des Organisten Unger, geht 1810 auf die Universität Leipzig, wird daselbst 1811 Organist an der Universitätskirche und zugleich Gesanglehrer an der Ratsfreischule, wird 1812 Organist bei St. Petri und Pauli in Görlitz, 1825 Hoforganist in Dresden, 1830 zugleich Musikdirektor der Singakademie daselbst, gest. 13. April 1864.

Ausgezeichneter Orgelspieler und Lehrer des Orgelspiels, zugleich auch sachkundiger Orgelrevisor.

Eine Melodie desselben findet sich im ChB. von Illgen 1823, sie ist in Sachsen weit verbreitet; siehe Nr. 4002.

372. Frech, Joh. Georg, geb. 17. Jan. 1790 zu Kaltenthal bei Stuttgart, besucht das Gymnasium zu Stuttgart, wird bereits 1806 Lehrer in Degerloch, 1811 Hilfslehrer in Eßlingen, 1812 Musiklehrer im Schullehrerseminar und 1820 zugleich Musikdirektor und Organist an der Hauptkirche daselbst, tritt 1860 in den Ruhestand, gest. 23. Aug. 1864.

Er hat gemeinsam mit Kocher und Silcher das Württembergsche Choralbuch 1825 u. 1828 bearbeitet. Zu den Vierstimmigen Gesängen 1825 hat er 14 Mel. beigetragen, siehe Nr. 236. 237. 2335. 2555. 2911. 3491. 4109. 6837; außerdem zu dem Choralbuch 1828 noch 6 Melodien, siehe Nr. 736. 1113. 1901. 5914. und zu der kleinen Ausgabe des Choralbuchs 1844: Nr. 7938.

373. Sämann, Karl Heinrich, geb. 30. Sept. 1790 in Königsberg, studiert daselbst Rechtswissenschaft, wird 1814 Kantor und Organist an der Altstädtischen Kirche, gründet 1820 einen Singverein, wird 1824 zugleich k. Musikdirektor an der Universität Königsberg, gest. 29. Jan. 1860 daselbst.

Derselbe hat in sein 1858 erschienenes Choralbuch auch 3 von ihm erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 94. 1558. 5151.

374. Rüdiger, Ernst Friedrich, geb. 15. Okt. 1790 zu Nufringen bei Herrenberg, oder nach einer späteren Mitteilung seines Sohns zu Schömberg bei Freudenstadt (Württemberg), Sohn des dortigen Pfarrers, Ministerialregistrator (Kanzleirat) in Stuttgart, mit Kocher und Silcher nah befreundet, einer der Gründer des Stuttgarter Kirchengesangvereins, gest. in Stuttgart 13. Juni 1878.

Von ihm hat Kocher eine Melodie in seine Zionsharfe 1855 aufgenommen; siehe Nr. 3496.

375. Anacker, M. Aug. Ferd., geb. 17. Okt. 1790 in Freiberg in Sachsen, kaufte sich 1804 mit sauer erworbenem Geld ein altes Spinett, infolge eines Lotteriegewinns konnte er sich ein gutes Klavier und Musikalien anschaffen. 1830 geht er auf die Universität Leipzig; verkehrt daselbst mit Schicht, Riem, Fr. Schneider,

wird 1822 Kantor und Musikdirektor in Freiberg und Musiklehrer am Seminar daselbst, gründet eine Singakademie, gest. 21. Aug. 1854.

Siehe Nr. 1691. 6787.

376. Karow, Karl, geb. 15. Nov. 1790 zu Altstettin, im 18. Lebensjahr von Musikdirektor Haak in Klavier- und Orgelspiel und in Harmonielehre unterrichtet, macht die deutschen Freiheitskriege mit, wird dann in Berlin von Berger und Zelter unterrichtet, wird 1818 Oberlehrer in der Musik am Schullehrerseminar in Bunzlau, gest. daselbst 20. Dez. 1863.

In den von ihm 1848 herausgegebenen 460 Choralmelodien treten 29 Melodien auf, für welche ich keine frühere Quelle anführen kann und die vermutlich von Karow erfunden sind. Siehe Nr. 33. 1073. 1628. 1804. 2227. 2688. 3134. 3158. 3167. 3172. 3247. 3278. 3900. 4007c. 4063. 4747. 6931. 7037. 7368. 7495. 8011. 8020. 8030. 8441.

377. Beutler, Benjamin Friedrich, Neffe des Joh. G. Bernh. Beutler, geb. 2. Dez. 1791 zu Mühlhausen, Schüler seines Oheims, studiert in Göttingen Theologie und wird dort mit Forkel befreundet, wird 1814 Nachfolger seines Oheims als Organist an der Hauptkirche zu Mühlhausen, 1819 Kollaborator am Gymnasium und Kantor an derselben Kirche, 1821 Quartus und Musikdirektor an sämtlichen Stadtkirchen, 1830 zugleich auch Subrektor, gest. 2. Jan. 1837.

In den von ihm und Hildebrand 1834 herausgegebenen Choral-Melodien für das Mühlhäuser GB. stehn 9 von ihm erfundene Melodien; siehe Nr. 1024. 1701. 1998. 3049. 8703.

378. Kloß, Karl Johann Christian, geb. 8. Febr. 1792 zu Mohrungen bei Sangerhausen, Sohn des dortigen Kantors und Lehrers, besucht die Lateinschule in Sangerhausen, nimmt eine Lehrer- und Organistenstelle in Seena an, begiebt sich 1811 nach Halle zu Türk, geht nach dessen Tod 1813 nach Leipzig, wirkt als Violin- und als Klavierspieler in Konzerten, wird 1818 Organist in Elbing, kommt 1832 nach Danzig, dann nach Leipzig, Dresden und wandert in Schlesien, Siebenbürgen, Ungarn und Deutschland umher, gest. 26. April 1853 in Riga, aufgerieben und herabgekommen.

Bedeutender Orgelspieler, ein begabter unstät wandernder Musiker.

Döring nimmt in sein 1863 erschienenes Choralbuch eine Mel. desselben auf, siehe Nr. 8666.

379. Schwenke, Joh. Friedrich, geb. 30. April 1792 zu Hamburg, Sohn des Kantors und Musikdirektors Christian Friedrich Gottlieb Schw., von seinem Vater in der Musik unterrichtet, wird 1829 Organist an der St. Nikolaikirche in Hamburg, erleidet bei dem großen Brand am 5. Mai 1842 große Verluste, gest. daselbst 28. Sept. 1852.

Derselbe hat in seinem 1843 erschienenen Nachtrag zu seinem Choralbuch auch 2 von ihm erfundene Melodien mitgeteilt; siehe Nr. 855 u. 8659.

380. Reinhard, Ernst Theodor, geb. 1792 zu Wehlau in Ostpreußen, studiert in Königsberg, ist hiebei Musik-Schüler des Musikdirektors und Organisten W. G. M. Jensen, (welcher nachmals sein Choralbuch herausgab), und studiert die Schriften Kirnbergers und die Werke Hillers und Faschs; er wird später Rektor der königl. Stadtschule zu Saalfeld, gest. 1849.

In dem 1838 erschienenen Nachtrag zu seinem Choralbuch stehn 3 Melodien, die er erfunden hat; siehe Nr. 2744. 5553. 8439.

381. Klein, Bernhard Joseph, geb. 6. März 1793 zu Köln, Sohn des Kontrabassisten Peter Kl., 1812 in Paris von Cherubini beraten, dann wieder in Köln Leiter des Chorgesangs im Dom; eine Zeit lang bei Thibaut in Heidelberg, wird dann Kapellmeister und Musiklehrer am Dom zu Köln, dann 1820 Lehrer am k. Institut für Kirchenmusik in Berlin und Musikdirektor an der Universität. Macht eine Reise nach Rom, verkehrt mit Baini, gest. 9. Sept. 1832 zu Berlin.

Komponist von Oratorien, geistlichen Gesängen und Psalmen, von Opern und weltlichen Liedern.

Eine Choralmelodie von ihm siehe Nr. 6521.

382. Gackstatter, Joh. Gottlieb David, geb. 3. Juni 1793 zu Ergersheim bei Windsheim, Sohn des dortigen Kantors und Schullehrers, besucht die Lehrerbildungsanstalt des Dekan Muck in Rothenburg o. d. Tauber, genießt daselbst den Musikunterricht des Organisten Buttstett und wird dann 1814 dessen Nachfolger; gest. 13. Okt. 1861.

Von ihm stammt eine Melodie im bayr. ChB. von 1820. Siehe Nr. 1233.

Kocher hat auch Melodien von ihm in seine Zionsharfe 1855 aufgenommen; siehe Nr. 6189. 7968.

383. Kretschmar, Karl Dankegott, geb. 10. Nov. 1794 zu Nossen, besuchte 1804—1813 die Kreuzschule zu Dresden, als Alumnus und Präfekt des Chors von Weinlig in Theorie und Komposition unterrichtet, wird 1814 Kantor zu Olbernhau im Erzgebirg, gest. daselbst 14. Febr. 1868.

Er hat 1853 11 neue Melodien zu neueren geistlichen Liedern herausgegeben. Siehe Nr. 3262.

384. Hegler, Jakob Gottfried, geb. 17. Dez. 1794 in Öhringen, Sohn eines Wundarztes, besucht das Gymnasium daselbst, wird 1812 Zögling des neugegründeten Seminars in Eßlingen, dann Lehrer an demselben, dann Lehrer an der Lateinschule daselbst, 1815 Hauslehrer in Kannstatt; studiert 1818—1821 in Tübingen Theologie, wird 1821 Pfarrgehülfe in Pfedelbach und Pfarrverweser in Löwenstein, 1825 Stadtpfarrer daselbst, gründet die Bildungsanstalt in Lichtenstern, wird dann Pfarrer in Brettheim, dann Stadtpfarrer in Markgröningen (Württemberg), seit 15. Sept. 1865 im Ruhestand zu Kannstatt lebend, daselbst gest. 8. Nov. 1877.

Von demselben stehn zwei Melodien in Kochers Zionsharfe 1855; siehe Nr. 857 u. 2917.

385. Dresel, H. Adolf, geb. 31. März 1795 in Rheda (Westfalen), Sohn eines Lehrers, besucht 1809—1812 das Schullehrerseminar in Detmold, wird dann Landschullehrer in Heiligenkirchen, bildet sich in Kassel unter Grosheim und in Leipzig unter Fr. Schneider in der Musik aus, lernt in Görnitz Dinter kennen, wirkt dann als Hilfslehrer am Gymnasium und am Schullehrerseminar in Detmold, begleitet den Generalsuperintendenten Weerth auf seinen Visitationsreisen, wird 1823 zweiter Seminarlehrer, 1834 erster Seminarlehrer und Seminar-Inspektor, 1857 wegen andauernder Krankheit pensioniert, gest. 15. April 1861 in Göttingen infolge einer Operation.

Hat sich um Hebung des Gesangs im Fürstentum Lippe eifrig bemüht.

Derselbe hat in sein 1834 herausgegebenes Choralbuch 4 von ihm erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 3287. 6161.

386. Günther, Wilh. Gotthold Friedrich, geb. 20. Juli 1795 zu Westgreußen (Schwarzburg-Sondershausen), wird 1825 Katechet und 1826 Hülfsprediger

in Ilsenburg, 1828 Pastor an der Frauenkirche in Wernigerode, 1849 Pastor in Wiesleben, lebt von 1881 an emeritiert in Wernigerode, gest. 23. Febr. 1884 in Altenrode bei seiner Tochter.

Verfasser der im Jahr 1831 erschienenen „Choral-Melodien für das Wernigeroder Gesangbuch". In diesem Choralbuch stehn 13 von ihm erfundene Melodien; siehe Nr. 873. 999. 1431. 1563. 1900. 2456. 2999. 3055.

387. Ellwanger, Karl Friedrich, geb. 28. Jan. 1796 in Schorndorf, Sohn eines Metzgers daselbst, 1823 als Schulmeister in Schönaich angestellt; Leiter eines Gesangvereins, mit welchem er in Ludwigsburg eine Preisfahne erwarb; gest. daselbst 22. August 1856 an der Ruhr.

Von demselben teilt Kocher in seiner Zionsharfe 1855 eine Melodie mit, siehe Nr. 2323.

388. Fröhlich, Abraham Emanuel, geb. 1. Febr. 1796 in Brugg (Schweiz), studiert in Zürich Theologie, ist zugleich Schüler Nägelis in der Musik, wird 1827 Professor der deutschen Litteratur an der Kantonsschule in Aarau, wird 1835 aus dieser Stelle von seinen politischen Gegnern verdrängt, wirkt dann an der Bezirks-schule zu Aarau und als Hülfsprediger; gest. zu Gebensdorf bei seinem Sohn 1. Dez. 1865.

Er bearbeitete für den Kanton Aargau das 1844 erschienene Gesangbuch. In demselben stehn 8 von ihm gedichtete Lieder. Bei 2 derselben stehn neue Melodien, welche vermutlich von ihm herrühren, wenn sie nicht etwa von seinem musikalisch sehr begabten Bruder Theodor erfunden sind. (Nach H. Weber, Das neue Gesangbuch für die ev.-ref. Kirche der deutschen Schweiz, Zürich 1891, S. 87 u. 88.) Siehe: „Einem Herrn nur sollt ihr dienen" Nr. 6839, „Wir schwören heut aufs neue" Nr. 7231.

389. Fröhlich, Friedrich Theodor, Bruder des vorigen, geb. 25. Febr. 1803 zu Brugg, studiert 1822 in Basel die Rechte, 1823—1825 in Berlin, bildet sich 1826—1830 in Berlin bei Zelter, Bernh. Klein u. a. in der Musik, wird 1830 städtischer Musikdirektor in Aarau, gest. daselbst 16. Okt. 1836.

390. Breidenstein, Dr. Heinrich Karl, geb. in Steinau bei Schlüchtern in Hessen 28. Febr. 1796, studiert Rechtswissenschaft in Berlin und Heidelberg, wird hier mit Thibaut bekannt, wird 1821 Musiklehrer in Köln, 1823 Musikdirektor an der Universität Bonn, 1826 außerordentlicher Professor daselbst, gest. daselbst 12. Juli 1876.

Aus einer von ihm komponierten Motette ist die Mel. Nr. 3283 genommen.

391. Molck, Joh. Heinr. Konr., geb. 24. April 1798 zu Hoheneggelsen, Sohn des Küsters M. daselbst, besucht kurze Zeit die Martinischule in Braunschweig, 1812 das Andreanum in Hildesheim, 1815 das Seminar in Alfeld, wird 1818 provisorisch, 1820 definitiv als Kantor in Peina angestellt, 1824 als Organist und Mädchenlehrer mit dem Titel Konrektor, 1856 zugleich Leiter einer Privat-Töchterschule und Rektor der Gewerbeschule, tritt 1873 in den Ruhestand, gest. 23. Dez. 1875 im Hause seines Schwiegersohns, des Pastors Runge in Heyen (Braunschweig).

Er veröffentlichte 1834 ein Choralmelodienbuch, in achter Auflage 1857 erschienen mit 293 Mel. und 1836 ein vierstimmiges Choralbuch in dritter Auflage 1857 mit 324 Melodien.

In dem Melodienbuch finden sich 15 Melodien, deren Ursprung wohl auf Molck zurückzuführen ist. Eine davon ist im Choralbuch 1836 mit M. überschrieben, ist also wohl sicher von M. erfunden, siehe Nr. 3170; eine ist nach Bodes Zeugnis von Molck, siehe Nr. 6208; außerdem siehe Nr. 219. 1422. 1491. 2795. 7461. 8660.

392. Winkler, Johann Christian Fürchtegott, geb. 15. Jan. 1799 in Stuttgart, 1816—1818 Missionszögling in Basel, tritt 1819 oder 1820 in den Dienst der niederländischen Missionsgesellschaft, 1827 in den Dienst der Church Miss. Society; schwärmerisch gerichtet, 1834 als geisteskrank nach Europa geschickt, hält in Tübingen Vorträge über Mission, zieht dann nach Kirchheim, verkehrt mit Echtenmeyer, beschäftigt sich mit Somnambulismus; poetisch und musikalisch begabt, gest. 6. Dez. 1858.

Eine Melodie desselben hat Kocher in seine Zionsharfe 1855 aufgenommen; siehe Nr. 1821.

393. Mayer, Karl, geb. 21. März 1799 in Königsberg in Preußen, kommt schon als Kind mit seinem Vater, Kapellmeister M., nach Petersburg, spielt als fünfjähriger Knabe Klavier, wird in Moskau Schüler von J. Field, flüchtet 1812 mit seiner Familie nach Petersburg, macht mit seinem Vater Kunstreisen, kehrt 1819 nach Petersburg zurück, giebt 1845 Konzerte in Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Leipzig, Wien, läßt sich 1846 in Dresden nieder, gest. daselbst 2. Juli 1862.

Eine von demselben erfundene Melodie ist in Tscherlitzkys Choralbuch 1825 enthalten, siehe Nr. 3759. Da dies Choralbuch in Petersburg entstanden ist, so ist kaum zu zweifeln, daß der Erfinder dieser Melodie mit dem Klaviervirtuosen eine und dieselbe Person ist.

394. Wiedemann, Ernst Heinrich Gotthilf Wilhelm, geb. 30. April 1799 zu Verden, gest. als Pastor zu Twielenfleth bei Stade 11. Mai 1851.

Von ihm hat Sauerbrey in die erste Auflage seines Choralbuchs 1830 aufgenommen Nr. 2841, in die zweite vom Jahr 1838 folgende Mel.: Nr. 2008. 3463.

395. Schleinitz, Karl Gustav, geb. 1799 in Zschaitz bei Döbeln, Kantor in Waldenburg, dann Kantor in Drebach bei Wolkenstein, gest. daselbst 1858.

Eine Melodie desselben steht im ChB. von Trube 1838 und ist auch in die Choralbücher von K. Mooser und Gast übergegangen, siehe Nr. 8746.

396. Gerber, C., geb. 21. Sept. 1800 in Altenburg, Kantor und Musikdirektor in Altenburg, gest. 28. April 1878 daselbst.

Derselbe giebt in seinem 1871 herausgegebenen Hand-Choralbuch eine von ihm 1867 und eine 1871 erfundene Melodie, siehe Nr. 1739 u. 8721.

397. Grell, Dr. August Eduard, geb. 6. Nov. 1800 zu Berlin, Sohn des Organisten an der Parochialkirche, besucht das Gymnasium zum grauen Kloster, genießt den Musikunterricht seines Vaters, des Organisten Kaufmann, des Kollaborators Ritschl und Zelters, wird 1816 Organist an der Nikolaikirche, bald darauf Mitglied der Singakademie, 1832 Vicedirigent derselben, 1839 Hof- und Domorganist, 1841 Mitglied der Kunst-Akademie, 1843—1845 Lehrer am Domchor, 1841—1854 Gesanglehrer am grauen Kloster, später auch an der Musikschule der Akademie und am k. Institut für Kirchenmusik, 1853 Direktor der Singakademie, legt 1876 diese Direktion nieder, wird 1883 von der theol. Fakultät in Berlin zum Dr. theol. hon. c. ernannt, gest. 10. Aug. 1886 zu Steglich bei Berlin.

Vorzüglicher Komponist von Psalmen und Motetten für Chorgesang in ernstem Kirchenstil.

Eine Melodie desselben fand in den Choralmelodien Berlin 1887 und dem Choralbuch von Kawerau Aufnahme; siehe Nr. 7080.

398. Stolze, Heinrich Wilhelm, geb. 1. Jan. 1801 zu Erfurt, Sohn des G. Christoph Stolze, Schüler von Kittel, Gebhardi und Fischer, besucht bis 1821 das Ratsgymnasium, wird 1822 Organist in Klausthal (nach Mendel-Reißmann 1828), wird 1824 Stadt- und Schloßorganist und Gesanglehrer am Gymnasium und der höheren Töchterschule zu Celle, gest. daselbst 12. Juni 1868. (Kümmerle: 12. Juli.)

Derselbe hat in sein 1834 erschienenes Choralbuch zwei von ihm erfundene Mel. aufgenommen; siehe Nr. 3169. 3251.

399. Strebel, Johann Valentin, geb. 9. März 1801 zu Oberndorf bei Schweinfurt, wird 1830 Pfarrer in Forchtenberg bei Öhringen in Württemberg, 1835 Gründer und Vorstand einer Erziehungsanstalt in Stetten im Remsthal, 1844 Pfarrer zu Weil bei Tübingen, 1850 Direktor eines Privatgymnasiums zu Stuttgart, 1858 Pfarrer zu Roswaag bei Vaihingen, gest. daselbst 11. Mai 1883.

Eine Melodie desselben wurde in das Württembergsche Choralbuch 1844 aufgenommen, siehe Nr. 8094.

Er hat in seiner zahlreichen Familie Hausmusik eifrig gepflegt und in Stuttgart den Sinn für klassische geistliche Musik angeregt.

400. Enckhausen, Georg Heinrich Friedrich, ein jüngerer Bruder des Schloßorganisten E. in Hannover, geb. 1. Juli 1801 in Celle, in einem musikalischen Hause, wird im 17. Lebensjahre Musikus beim hannoverschen Gardeküraſſierregiment, bläst Flöte, spielt Violine und andre Instrumente. Nach einigen Jahren tritt er infolge eines Blutsturzes aus dem Militär, erlangt dann Civilversorgung im Steuerfach, zuerst in Gartow und Gifhorn, dann 1843 in Neustadt am Stubenberg, 1846 in Hameln, 1854 in Göttingen, wird 1860 Kreiseinnehmer in Stade, tritt 1867 in den Ruhestand und geht nach Hermannsburg, unterstützt Pastor Harms in seiner Korrespondenz, unterweist die Zöglinge im Posaunenblasen, hilft im Rechnungswesen, arbeitet das Missionschoralbuch aus, zu welchem er auch Anregung durch den Umgang mit Schoeberlein und Ehrenfeuchter in Göttingen erhielt. Er war tüchtiger Klavier- und Orgelspieler; gest. zu Hermannsburg 21. Nov. 1868.

Sein Choralbuch erschien erst 1876, acht Jahre nach seinem Tod, in Druck. In demselben sind 23 Melodien Enckhausens enthalten; siehe Nr. 2324. 7094. 8680. 8690. 8710. 8720. 8723. 8750. 8772. 8801.

401. Seitz, Jakob Adam, geb. 25. Juli 1801 in Pleidelsheim, 1816 bis 1818 im Seminar zu Eßlingen, Schüler von Frech, dann Provisor in Betzingen, dann Hauslehrer bei General von Hägel in Ludwigsburg, dann Musikdirektor an der Kriegsschule; wird 1830 Organist in Reutlingen, zugleich Dirigent des Kirchenchors und Gesanglehrer an den Lyceal- und Realanstalten, Direktor des Liederkranzes, Orgelrevisor, berühmt als Orgelspieler und als Komponist von Vokalmusik, von Orgel- und Klavierstücken, erhält die silberne und goldene Medaille für Kunst- und Wissenschaft, wird Ehrenmitglied des Hochstifts in Frankfurt a. M. Allgemein hochgeschätzt, gest. in Reutlingen 25. März 1878.

Von demselben sind drei Melodien erfunden, welche in Kochers Zionsharfe 1855 Aufnahme erlangt haben. Siehe Nr. 120. 7822.

402. Wagner, Friedrich, geb. in Schleiz 20. März 1803, wird 1824 als Kantor in Schleiz angestellt, am 4. Juni 1870 pensioniert, gest. 19. Juli 1882 in Schleiz.

Eine in Schleiz gebräuchliche Melodie desselben steht im ChB. von Helfer 1870, siehe Nr. 1726.

403. Jakob, Friedrich August Leberecht, geb. 25. Juni 1803 zu Kroitzsch bei Liegnitz, von seines Vaters Nachfolger, Kantor Speer, in der Musik unterrichtet, besucht 1820 das Lehrerseminar zu Bunzlau, wo Karow Musiklehrer war, wird 1822 Adjuvant zu Lobendau, 1824 Kantor, Organist und Lehrer zu Konradsdorf bei Haynau, tritt 1878 in den Ruhestand, lebt darauf in Hohenwiese bei Schmiedeberg, gest. 1884 am 20. Mai zu Liegnitz.

Derselbe hat mit E. Richter herausgegeben „Reformatorisches Choralbuch" 1873 mit 1337 Melodien und „Schlesisches Choralbuch" 1874 mit 311 Melodien. In dem ersteren stehn zwei von ihm erfundene Melodien, siehe Nr. 1843.

404. Stern, Georg Friedrich Theophil, geb. 24. Juli 1803 zu Straßburg, Sohn eines Schreinermeisters, besucht das Institut Winter und das protestantische Gymnasium daselbst, erhält Unterricht im Klavier- und Orgelspiel vom herrnhutischen Prediger Cramer, wird 1820 Organist bei St. Peter, später bei St. Nikolai und dann bei St. Thomas, gründet 1840 den „geistlichen Gesangverein", verfaßt ein Choralbuch 1851, (in zweiter Auflage 1869 erschienen,) gest. 1. Dez. 1886.

Ein frommer und eifriger Organist.

In seinem Choralbuch finden sich vier von ihm erfundene Melodien; siehe Nr. 3881. 8796. Eine Melodie Sterns befindet sich in Ihmes Halleluja. Siehe Nr. 2034.

405. Filitz, Dr. Friedrich, geb. 16. März 1804 in Arnstadt, studierte Philosophie. Von 1843 an lebt er in Berlin und arbeitet dort in Verbindung mit L. Erk, 1848 geht er nach München, privatisiert daselbst und beschäftigt sich mit musikalischen Studien, gest. daselbst 7. Dez. 1876 (nicht am 28. Nov. 1860 in Bonn, wie Mendel-Reißmann angiebt).

Er hat 1847 ein Choralbuch für Bunsens Gesang- und Gebetbuch herausgegeben; darin befinden sich 38 Melodien, die er als neue bezeichnet und die ohne Zweifel von ihm erfunden sind. Siehe Nr. 57. 216. 560. 699. 726. 780. 896. 1032. 1127. 1198. 1262. 1764. 2117. 2650. 2953. 3065. 3212. 3246. 3272. 3304. 3430. 3556. 3583. 3672. 3702. 3807. 4091. 4756. 4921. 5608. 5979. 6133. 6269. 6308. 6711. 7425. 7960. 8688.

406. Becker, Karl Ferdinand, geb. 17. Juli 1804 zu Leipzig, unterrichtet in der Thomasschule, vorzüglich von Schicht, fortgebildet durch Friedr. Schneider, wird 1825 Organist an der Petrikirche, 1837 an der Nikolaikirche, 1843 Lehrer des Orgelspiels am Konservatorium, tritt 1856 in den Ruhestand und lebt in Plagwitz bei Leipzig, gest. 26. Okt. 1877.

Veröffentlicht unter andern 1) 66 Choralmelodien zu Spittas Psalter und Harfe 1841, siehe Nr. 6206. 8726. 8742. 8793; 2) J. S. Bachs vierstimmige Kirchengesänge 1843, siehe Nr. 6267. 6830; 3) Choräle für das Hamburgische Gesangbuch 1843; 4) Evangelisches Choralbuch. Leipzig 1844, für welches er acht Melodien erfunden hat, so wie eine Komposition über das Vaterunser; siehe Nr. 798. 2031. 2482. 6761. 7398.

Er hat durch die in Gemeinschaft mit Billroth 1831 herausgegebene Sammlung von Chorälen aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf die Bedeutung der älteren Kirchenmusik aufmerksam gemacht und zum Studium derselben angeregt.

Er machte sich auch um die Bibliographie der Musik verdient. Auffallend ist sein Schweigen in den letzten 21 Lebensjahren.

407. Sauerbrey, Joh. Wilh. Christian Karl, geb. 22. Aug. 1804 zu Königsee (Schwarzburg-Rudolstadt), Sohn des Schullehrers und Organisten Nik. S. daselbst, von diesem frühzeitig in der Musik unterrichtet, spielt als achtjähriger Knabe die Orgel beim Gottesdienst, kommt 1821 ans Seminar in Erfurt und genießt dort den Unterricht Fischers, wird 1821 Unterlehrer in Altenbruch (Hadeln), 1824 Privatmusiklehrer in Neuhaus a. d. Oste, 1826 Organist an der St. Nikolaikirche und Privatmusiklehrer in Stade, 1832 Organist an St. Cosmä-Nikolai, zugleich Musiklehrer am Seminar, 1839 Organist an der St. Wilhadikirche daselbst; betreibt daneben, um seine Familie ernähren zu können, ein kleines Handelsgeschäft, gest. 4. Jan. 1847.

Hat 1830 ein Choralbuch für die Herzogtümer Bremen und Verden herausgegeben; in die zweite 1838 erschienene Auflage desselben hat er drei von ihm erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 1008. 3701. 7818.

408. Richter, Ernst Heinrich Leopold, geb. 15. Nov. 1805 in der Kolonie Tiergarten bei Ohlau, besucht die Schule zu Glogau und wird daselbst vom Organisten Ernst für das Seminar vorbereitet, besucht 1823—1825 das Seminar zu Breslau unter Harnisch, Hientzsch, Berner und Siegert, ist 1825 am k. Institut für Kirchenmusik in Berlin Schüler von Zelter, B. Klein, A. W. Bach und Hellwig, wird 1826 Musiklehrer am Lehrerseminar zu Breslau, nimmt dort teil an den Bestrebungen Winterfelds und Mosewius; da 1846 das Seminar in Breslau aufgelöst wird, kommt er 1847 als Musiklehrer ans Seminar zu Halberstadt, dann 1849 an das neugegründete Seminar zu Steinau, gest. daselbst 24. April 1876.

Er hat verschiedene Kompositionen für Orgel und für Chorgesang herausgegeben. Gemeinsam mit Jakob bearbeitete er eine reichhaltige Präludiensammlung „Der Präludist“ und 1873 ein umfangreiches reformatorisches Choralbuch in zwei Teilen und ein Schlesisches Choralbuch. In dem erstgenannten Choralbuch stehn auch 19 Melodien von ihm; im ersten Teil 4, im zweiten 15, siehe Nr. 3381.

409. Caecilia, Großherzogin von Oldenburg, geb. 2. Juni 1807 als Tochter des Königs Gustav IV. Adolf von Schweden und Friederike Dorothea, geb. Prinzessin von Baden; vermählt mit Paul Friedrich August, Großherzog von Oldenburg am 5. Mai 1831, gest. nach der Geburt ihres einzigen Kindes, des Herzogs Elimar, 27. Jan. 1844.

Von derselben stammt eine Melodie zu: Gott des Himmels und der Erden, siehe Nr. 3619. Diese hat in den Choralbüchern von Rothe und Oeltze Aufnahme gefunden.

410. Gäbler, Ernst Friedrich, geb. 9. Juni 1807 zu Merschwitz bei Parchwitz in Schlesien, besucht 1828—1830 das Lehrerseminar in Bunzlau, wo Karow Musiklehrer war, wird 1830 Hilfslehrer am Waisenhause daselbst, besucht 1832 das k. Institut für Kirchenmusik in Berlin, wo er den Unterricht von A. W. Bach, E. Grell und Marx genießt, wird 1834 Organist und Musiklehrer am Waisenhause zu Züllichau, wirkt auch als Orgelrevisor, erhält 1852 den Titel Musikdirektor,

leitet seit 1856 einen Fortbildungskursus für Kantoren und Organisten, gest. 13. Juni 1891 in Züllichau.

Von ihm hat Ritter in seinem ChB. für die Provinz Brandenburg 1859 eine Melodie aufgenommen; siehe Nr. 1702.

411. Layriz, Dr. Friedrich, geb. 30. Jan. 1808 zu Nemmersdorf in Oberfranken, studiert 1826—1830 in Erlangen und Leipzig Theologie, wird 1833 Repetent in Erlangen, 1837 Pfarrer in Hirschlach, 1842 in St. Georgen bei Bayreuth, 1846 in Schwaningen, gest. daselbst 1859.

Derselbe gab mehrere Sammlungen geistlicher Gesänge heraus, in die er auch selbsterfundene Melodien aufgenommen hat, 1) CXVII Geistliche Melodien, zweistimmig, 1839. 2) Geistliche Melodien, zweistimmig, erstes Hundert 1848. 3) Dasselbe, zweites Hundert 1850, siehe Nr. 7135. 4) Kern des deutschen Kirchengesangs in 4 Abteilungen: I. Abteilung, 3. Auflage 1854; II. Abteilung, 3. Auflage 1855, siehe Nr. 6375. 7102; III. Abteilung 1853, siehe Nr. 1568. 1878. 1938. 3413. 7467. 8702. 8731. 8749. 8791; IV. Abteilung 1855, liturgische Gesänge enthaltend. In letzterem Buch befindet sich auch eine ziemliche Anzahl von Umbildungen älterer Melodien, siehe Nr. 8480. 5) Liturgie des Hauptgottesdienstes 1849.

L. hat den kräftigsten Anstoß zur Reform des evang. Gemeindegesangs in Bayern gegeben, hat viele gute ältere Melodien wieder ans Licht gezogen und den Gemeinden zugänglich gemacht. Den Wert des quantitierenden Rhythmus hat er nach meiner Meinung überschätzt.

412. Weeber, Joh. Chr., geb. 4. Juli 1808 zu Warmbronn (Württemberg), Sohn des dortigen Schullehrers, von Schullehrer Weller in Vaihingen in der Musik unterrichtet, widmet sich in Stuttgart unter Dr. Konrad Kochers Leitung der Musik, übernimmt 1831 die Stelle eines Musiklehrers an der Erziehungsanstalt Strebels zu Stetten im Remsthal, wird 1843 Hauptlehrer für Musik am neu gegründeten k. Schullehrerseminar zu Nürtingen, erhält den Titel Professor, gest. daselbst 28. März 1877.

Eine Melodie desselben befindet sich in der „Zionsharfe" von Kocher 1855; siehe Nr. 3773.

413. Kühmstedt, Friedrich, geb. 20. Dez. 1809 zu Oldisleben, Schüler Zöllners, 1822 auf dem Gymnasium zu Frankenhausen Schüler des Kantors Beutler, 1826 auf dem Gymnasium zu Weimar, geht 1829 nach Darmstadt zu Rinck, 1832 zurück nach Weimar, wird 1836 Musikdirektor am Lehrerseminar zu Eisenach, gest. daselbst 10. Jan. 1858.

Er hat Orgelkompositionen verschiedener Art veröffentlicht. Eine von ihm erfundene Melodie steht im Choralbuch Andings 1868; siehe Nr. 2799.

414. Arnold, Fr. Wilh. Dr., geb. 10. März 1810 in Sontheim bei Heilbronn, lebt von 1832 an als Schriftsteller und Musiker in Köln, London und Aachen, wird 1835 auch Musikverleger und Musikalienhändler in Elberfeld, gest. daselbst 12. Febr. 1864 (nach eingezogenen Familiennachrichten).

Er hat für seinen Freund Ph. Wackernagel Melodien zu älteren Liedern erfunden; siehe Nr. 2487. 7725.

415. Geelhaar, Christian Heinrich, geb. 6. April 1810 zu Neudietendorf, von seinem Vater und später vom Organisten Umbreit in Rehstedt bei Gotha in der Musik unterrichtet, bildet sich auch im Zeichnen, Malen und Kupferstechen, wird 1837 Organist und Musikdirektor bei der Brüdergemeinde in Neudietendorf, 1838 Zeichen- und Gesanglehrer am Institut des Kandidaten Eglinger in Basel, 1839 Zeichenlehrer

an der höheren Töchterschule und Organist bei St. Jakob daselbst. Er war Mitarbeiter bei der Redaktion der Melodien für ein neues Basler Gesangbuch 1844 2c., siehe Riggenbach, Der Kirchengesang in Basel 1870, S. 154; gest. daselbst 11. Mai 1865 (nach eingezogenen Familiennachrichten).

Derselbe hat in seinem 1845 erschienenen Hymneion vier Melodien durch Beisetzung eines G als von ihm erfunden bezeichnet. Siehe Nr. 6989.

416. Anding, Joch. Michael, geb. 25. Aug. 1810 zu Queienfeld bei Römhild, besucht 1825—1828 das Seminar zu Hildburghausen, ist daselbst Schüler Rüttingers und Meisters, wird 1829 Lehrer in Gräfenthal, 1831 zu Osthausen bei Kranichfeld, 1834 zu Kamburg a. d. Saale, 1843 Seminarlehrer in Hildburghausen, erhält 1869 den Titel Musikdirektor, gest. 9. Aug. 1879.

Hat in seinem reichhaltigen und fleißig gearbeiteten, für die thüringschen Gemeinden bestimmten, 1868 erschienenen Choralbuch sieben von ihm erfundene Melodien mitgeteilt; siehe Nr. 6748.

417. Ortloph, Wilhelm, geb. 26. Jan. 1811 zu Sulzdorf bei Königshofen (Unterfranken), besucht das Schullehrerseminar zu Altdorf, wird 1834 als Lehrer und Kantor an der protestantischen Kirche in München angestellt, gest. daselbst 23. Dez. 1872.

In dem von ihm in Verbindung mit Zahn, Herzog und Güll 1844 herausgegebenen Choralbuch steht eine von ihm erfundene Melodie; siehe Nr. 3848.

418. Steglich, Eduard, geb. zu Dresden 1. April 1811, besucht das k. Schullehrerseminar Friedrichstadt-Dresden, wird 1833 Kantor in Rochlitz, dann 1838 bei Eröffnung des k. Schullehrerseminars in Grimma Oberlehrer an dieser Anstalt, namentlich für Musikunterricht, zugleich fungiert er als Kantor abwechslungsweise mit dem Kantor der Fürstenschule beim Gottesdienst in der Klosterkirche, wird 1863 durch den K. S. Verdienstorden ausgezeichnet; erhält den Titel Musikdirektor, wird Ostern 1878 emeritiert, gest. in Grimma 13. Juli 1884.

Derselbe hat in seinem 1845 erschienenen Choralbuch zwei von ihm erfundene Melodien mitgeteilt. Siehe Nr. 2032.

419. Sattler, Joh. Heinrich Ferdinand, geb. zu Quedlinburg 3. April 1811, besucht das Gymnasium in Blankenburg und von 1833—1836 die Musikschule Liebaus zu Quedlinburg, ist 1838—1861 Organist und Musiklehrer zu Blankenburg, wird 1861 Musiklehrer an dem Großherzoglichen evang. Schullehrerseminar zu Oldenburg, gest. in Blankenburg 1891.

Ist bekannt als Komponist für Instrumental- und Vokalmusik und als Verfasser von Unterrichtsbüchern für Musik.

Derselbe hat in sein 1869 erschienenes Choralbuch 5 von ihm erfundene Mel. aufgenommen; siehe Nr. 2996. 3195. 6217. 7086. 7941.

420. Ritter, Aug. Gottfried, geb. 25. Aug. 1811 in Erfurt, zuerst von dem Organisten Ketschau in der Musik unterwiesen, besucht das Lehrerseminar in Erfurt und benützt den Unterricht in Komposition und Orgelspiel bei M. G. Fischer, nimmt auch Unterricht im Klavierspiel bei Hummel in Weimar und genießt Musikunterricht in Berlin bei Berger, A. W. Bach und Rungenhagen, verkehrt daselbst auch mit Winterfeld und Pölchau; wird 1837 Organist an der Kaufmännerkirche und Lehrer an der Stadtschule zu Erfurt, 1844 Domorganist in Merseburg, 1847 Domorganist in Magdeburg, gest. daselbst 26. Aug. 1885.

Tüchtig als Musikschriftsteller, als Komponist für Orgelspiel und Gesang, und als Orgelvirtuos.

Er hat vier Choralbücher verfaßt: 1) für Jülich-Cleve-Berg 1856, 2) für die Prov. Preußen 1856, 3) für Halberstadt-Magdeburg 1856 u. 1857, 4) für die Prov. Brandenburg 1859, 5) hat er der zweiten Auflage von Fischers Choralbuch 1846 einen Anhang beigefügt.

Selbsterfundene Melodien hat er aufgenommen: In das Choralbuch 1) eine Melodie, siehe Nr. 7939; in das Choralbuch 4) zwei Melodien, siehe Nr. 4144. 4293. (6764?) Im Choralbuch 3) stehn einige Melodien ohne Angabe einer Quelle; vielleicht sind diese auch von Ritter erfunden; siehe Nr. 5241. 6348. Eine Melodie von ihm steht in dem Anhang zu Fischers Choralbuch 1846: siehe Nr. 118.

421. Jucker, Benedikt, geb. 23. Okt. 1811 zu Basel, zeigt frühzeitig musikalisches Talent, wird in der Musik von Rinck in Darmstadt und von Hummel und Töpfer in Weimar unterrichtet, lebt 1836 in Basel als Klavierlehrer, wird 1838 Organist am Münster daselbst, setzt 1854 die 111 Melodien des Baseler Gesangbuchs vierstimmig, gest. 21. Febr. 1876.

In diesem Gesangbuch steht eine von ihm erfundene Melodie, die auch ins Züricher Gesangbuch 1890 aufgenommen worden ist; siehe Nr. 2553.

422. Hommel, Friedrich, geb. 17. Jan. 1813 in Fürth, besucht das Gymnasium in Nürnberg und die Universitäten München, Bonn und Erlangen, wird 1848 Landgerichtsassessor in Hilpoltstein, in Kloster Heilsbronn und in Erlangen, 1852 Kreis- und Stadtgerichtsrat, später Bezirksgerichtsrat in Ansbach, tritt 1879 in den Ruhestand, gest. 6. Febr. 1892 in Ansbach.

Giebt 1864 Geistliche Volkslieder mit ihren Singweisen heraus, unter welchen auch 27 von ihm erfundene Melodien aus seinem „heimlichen Psalterspiel" gegeben werden. Siehe Nr. 2. 1677. 7165.

Auch hat er seinem Freund Layriz für seinen „Kern des deutschen Kirchengesangs" eine Melodie überlassen, siehe Nr. 6841 und eine für Zahns Kirchenliederbuch 1884, siehe Nr. 4104.

423. Lohmeyer, Peter Heinrich Nikolaus, geb. 6. März 1814 in Gütersloh, half bis zu seinem 18. Jahre seinem Vater in der Landwirtschaft, lernt aber dabei weiter und erhält einige Anleitung im Klavierspiel von Lehrer Eickhoff, bezieht 1832 das Seminar in Soest, wird 1835 Hülfslehrer in Schildesche, kommt dann nach dem Tode des Rektors an dessen Stelle und erhält später auch den Titel Rektor. Das mit seiner Stelle verbundene Kantorat vertauscht er mit dem Organistenamt seines Kollegen, studiert dabei gute Kirchenmusik (Winterfeld, Tucher), gest. 24. Okt. 1871 in Schildesche.

Ein frommer, gläubiger Organist.

Sein Choralbuch für Kirche und Haus (erste Auflage 1860, zweite 1866, dritte 1871, vierte 1880) befördert eine Choralreform auf Grund historischer Entwicklung. Darin finden sich drei von ihm erfundene Melodien; siehe: Müde bin ich, geh zur Ruh, Nr. 1248. Kehre wieder, kehre wieder, Nr. 7940. Herr, sie sind dein, Nr. 8650.

424. Wagner, Joh. August Ludwig, geb. in Stettin 28. Aug. 1816, besucht 1827—1836 das Gymnasium daselbst, bildet sich hiebei und nach seinem Abgang vom Gymnasium im Gesang unter Löwe, vertritt denselben im Organistenamt,

kommt auf dessen Empfehlung zu E. Grell in Berlin, vertritt auch diesen im Orgelspiel, besucht im Musikinstitut den Unterricht des A. W. Bach und E. Grell, besonders im Kontrapunkt, wird 1845 Organist in Demmin und dann auch Gesanglehrer am Gymnasium und Dirigent des Kirchenchors; erhält 1852 den Titel Musikdirektor und wird 1865 k. Musikdirektor und Organist an St. Nikolai in Greifswald, leitet auch eine Orgelspiel- und Kirchengesangschule.

Komponist weltlicher und geistlicher Lieder, Herausgeber liturgischer Gesänge.

Hat in sein 1869 und 1874 erschienenes Choralbuch 18 von ihm selbst erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 3899. 6703. 6704. 6803. 7985.

425. Lachenmaier, Christian Friedrich, geb. 27. Jan. 1817 in Mittelschlechtbach, besucht 1832—1835 das Seminar Eßlingen, wo er von Frech in der Musik unterrichtet wurde, wird 1835—1837 Lehrgehülfe in Unterheinrich, 1837 Lehrgehülfe in Stuttgart bei Hofkantor Lepplo, 1848 Schullehrer daselbst, 1845 zugleich Kantor an der Hospitalkirche, gründet einen Kirchenchor; seit 1848 Kantor an der Leonhardskirche, 1849 auch Gesanglehrer am Obergymnasium, 1854 Organist an der Hospitalkirche, Gründer und Dirigent des Weingärtnerliederkranzes, 1873 Oberlehrer, gest. 17. Febr. 1881.

Eine von demselben erfundene Melodie hat Kocher in seine Zionsharfe aufgenommen; siehe Nr. 2827.

426. Zahn, Johannes, geb. 1. Aug. 1817 zu Eschenbach an der Pegnitz, Sohn des Schullehrers daselbst, besucht 1832—1837 das Gymnasium in Nürnberg, genießt daselbst den Gesangunterricht von Jubitz, studiert 1837—1841 Theologie in Erlangen und Berlin, wird mit Herrn von Winterfeld bekannt, hält sich 1842—1847 im Predigerseminar und als Hauslehrer in München auf, verkehrt mit Layriz, Wiener, Kraußold und von Tucher zum Zweck der Herstellung eines reformatorischen Choralbuchs für das neue Bayrische Gesangbuch, nimmt 1852 an der Redaktion der Melodien für das sogenannte Eisenacher Kirchengesangbuch teil, arbeitet 1854 das Choralbuch für das Bayrische Gesangbuch aus, wirkt 1847—1854 als Präfekt und 1854—1888 als Inspektor am Schullehrerseminar in Altdorf, veröffentlicht mehrere Sammlungen für den Gesangunterricht und ein Handbüchlein für Kantoren und Organisten. Lebt seit 1888 zu Neuendettelsau im Ruhestand und ist mit Vollendung des vorstehenden Melodienwerks beschäftigt.

Von ihm sind erfunden die Melodien Nr. 3019. 5999. 6215.

427. Ebrard, Joh. H. August, geb. 18. Jan. 1818 in Erlangen, absolviert das Gymnasium daselbst 1835, studiert 1835—1839 in Erlangen und Berlin Theologie, wird 1842 Privatdozent und 1843 Repetent in Erlangen, 1844 Professor in Zürich, 1847 in Erlangen, 1853 Konsistorialrat in Speier, 1861 quiesciert, 1875 Pfarrer und Privatdozent in Erlangen, gest. 23. Juli 1888 daselbst.

Derselbe war ein vielseitig begabter und unermüdlich thätiger Professor und Schriftsteller, und war auch in der Musik theoretisch und praktisch bewandert.

Er war bei der Ausarbeitung eines neuen Gesangbuchs für die Rheinpfalz in hervorragender Weise beteiligt und hat für dasselbe eine Melodie beigetragen; siehe Nr. 4102.

428. Layer, Joh. Jakob, geb. 19. Juli 1818 zu Schorndorf, zuerst für den Lehrerberuf ausgebildet, wirkt 1843 als Lehrer, studiert 1845 in Tübingen Theologie, ist von 1849 an in mehreren Gemeinden thätig, wird 1872 Pfarrer in Aichschieß, gest. daselbst 16. Juli 1883.

Derselbe sandte an die Gesangbuchs- und Choralbuchskommission in Stuttgart 1844 eine von ihm erfundene Melodie, welche dann in das Württemberger Choralbuch aufgenommen wurde; siehe Nr. 1738.

429. Kulke, Martin, geb. 13. Sept. 1818 in Kienitz bei Küstrin (Prov. Brandenburg), in der Musik unterrichtet von Kantor Pachaly im benachbarten Letschin, sodann im Seminar zu Neuzelle von Musikdirektor Zschiesche, wird 1840 Lehrer in Kienitz, 1845 in Letschin und wird durch Minister von Eichhorn 1847 als Kantor und Organist am Diakonissenhause Bethanien in Berlin angestellt.

Er hat 1865 ein Choralbuch in erster und 1885 in zweiter Auflage herausgegeben, in welchem die Melodien in ursprünglicher (rhythmischer) und neuerer Form enthalten sind; erste Auflage mit 287, zweite mit 329 Melodien. In der ersten Auflage steht eine von Kulke erfundene Melodie, siehe Nr. 6214; in der zweiten Auflage eine andere von ihm zum Lied: Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein; siehe Nr. 8696 und noch eine: Nr. 8722.

430. Mergner, Adam Friedrich Christoph, geb. 19. Okt. 1818 zu Regensburg, Sohn des Organisten M. an der neuen Kirche daselbst, in der Musik von seinem Vater und in dem Alumneum unterrichtet, studiert 1838—1842 Theologie in Erlangen, wird 1851 Pfarrer in Ditterswind, 1870 Dekan in Muggendorf, 1874 Stadtpfarrer in Erlangen, 1880 Pfarrer in Kloster-Heilsbronn, gest. 7. Jan. 1891.

Ein Musiker von reicher Erfindungsgabe.

Derselbe hat 1876 die 122 Lieder P. Gerhardts mit 135 neuen Weisen versehen. Siehe Nr. 173b. 1385. 2042. 2169. 2171. 2306. 2311. 3360. 3372. 4121. 4122. 4183. 4185. 4366. 4417. 4626. 4645. 4658. 4665. 4668. 4670. 4672. 4675. 4677. 4823. 4825. 5299. 5312. 5315. 5469. 5474. 5489. 5491. 5493. 5761. 6330. 6334. 6480. 6492. 6558. 6563. 6583. 6587. 6593. 6597. 6603. 6605. 6808. 6812. 6954. 7268. 7270. 7273. 7275. 7365. 7387. 7427. 7514. 7616. 7619. 7621. 7625. 7688. 7691. 7693. 7695. 7698. 7923. 8021. 8126. 8261. 8319. 8322. 8369. 8781.

431. Oeltze, Karl, geb. 25. März 1819 in Oldenburg, wird 1847 Organist an der Alexanderkirche und Hauptlehrer an der ev. Stadtschule in Wildeshausen, tritt 1. Mai 1889 in den Ruhestand, gest. 7. Dez. 1891.

Er hat in das von ihm 1874 bearbeitete Choralbuch für das Herzogtum Oldenburg zwei von ihm erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 3196 u. 7087.

432. Berthold, Hermann, geb. 14. April 1819 zu Dresden, Sohn des Seminarlehrers B., besucht das Lehrerseminar daselbst, wird 1838 Gesellschafter bei dem Grafen Reichenbach-Goschütz, 1843 Privatmusiklehrer in Breslau, dann Organist an der Armenhauskirche, 1854 an der Barbarakirche; steht in freundschaftlichem Verkehr mit A. Hesse, wird 28. Aug. 1867 Kantor an der Bernhardinerkirche in Breslau, erhält 14. Nov. 1872 den Titel eines königl. Musikdirektors, gest. 20. März 1879.

Eine Melodie desselben ist in das 1880 in Breslau erschienene Melodienbuch und in Schäffers Choralbuch aufgenommen worden; siehe Nr. 858.

433. Zedtler, August, geb. 7. Sept. 1819 in Stauchitz bei Riesa, Sohn eines Zimmermanns, besucht das Friedrichstädter Seminar in Dresden, wird 1844 Kantor in Wilsdruff, gest. daselbst 6. Aug. 1870.

Komponist von Männerchören und Klavierstücken.

Gast hat in sein 1867 erschienenes Choralbuch eine Melodie Zedtlers aufgenommen; siehe Nr. 1880.

434. Lehmann, Joh. Gottlieb, geb. 26. Jan. 1821 zu Ponsdorf bei Finsterwalde in der Niederlausitz, zuerst in Finsterwalde in der Musik unterrichtet, 1838—1840 im Seminar zu Weißenfels Schüler Hentschels, wird 1842 Lehrer zu Roßleben, 1854 Kantor in Jessen, 1857 Musiklehrer am neugegründeten Seminar zu Elsterwerda, gest. daselbst 14. Mai 1879.

In dem von ihm 1869 herausgegebenen und 1873 in dritter Auflage erschienenen reichhaltigen Choralbuch sind 10 von ihm erfundene Melodien enthalten; siehe Nr. 1728. 2085. 2258. 2774. 3548. 3789. 4096. 6211. 7010. 8002.

435. Gast, J. Moritz, geb. 24. Sept. 1821 zu Beicha bei Lommatzsch, besucht die Kreuzschule zu Dresden, erhält dort Musikunterricht von Kantor Julius Otto, dann besucht er das Friedrichstädter Seminar und hat hier Orgelunterricht bei Johann Schneider; später genießt er noch den Musikunterricht Reißigers, wird 1845 Lehrer in Annaberg, 1850 Kantor in Geringswalde, 1859 Kantor und Gesanglehrer an der Bürgerschule zu Plauen im Vogtland, 1881 Mitglied des Hochstifts in Frankfurt a. M., erhält 1886 den Titel Musikdirektor, gest. 1889 in Plauen.

Derselbe hat Motetten und ein Oratorium „Johannes der Täufer" komponiert. Er hat in sein 1867 erschienenes Choralbuch auch drei von ihm selbst erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 1591. 1727. 3989.

436. Hille, Eduard, geb. 16. Mai 1822 zu Wahlhausen in der Provinz Sachsen, bezog 1840 die Universität Göttingen, um Philosophie zu studieren, widmete sich aber bald der Musik, weilte 12 Jahre in Hannover, wo er die neue Singakademie gründete und wurde 1855 akademischer Musikdirektor und Organist an der Universitätskirche in Göttingen, wurde 1887 zum Professor ernannt.

Er hat für das ev.-luth. Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche die „Choral-Melodien" redigiert und herausgegeben (1886). Unter diesen befinden sich auch 10 neu erscheinende, von ihm erfundene Melodien. Siehe Nr. 1848. 2035. 2965. 4103. 5235. 6216. 6766. 7091. 8428.

437. Reinthaler, Karl Martin, geb. 13. Okt. 1822 zu Erfurt im Martinsstift, Sohn des Gründers dieser Anstalt, in der Musik von A. G. Ritter unterrichtet, 1841 auf der Universität Berlin, von Marx in Theorie der Musik gefördert, weilt 1851 in Neapel und Rom, wird 1853 Gesanglehrer am Konservatorium zu Köln, 1858 Nachfolger Riems als Musikdirektor und Domorganist zu Bremen, zugleich Dirigent der Singakademie daselbst.

Komponist des Oratoriums Jephtha und verschiedener Werke für Instrumental- und Vokalmusik.

Er hat in das 1861 erschienene, von ihm bearbeitete Bremische Choralbuch 5 von ihm selbst erfundene Melodien aufgenommen; siehe Nr. 6209. 8667.

438. Brähmig, Julius Bernhard, geb. 10. Nov. 1822 zu Hirschfeld bei Elsterwerda, tritt 1837 in das Friedrichstädter Lehrerseminar in Dresden, genießt in Weißenfels den Unterricht Hentschels, ist eine Zeit lang als Lehrer thätig, genießt 1848 in Dresden den Unterricht Joh. Schneiders, wird 1852 Lehrer und Organist in Hohenmölsen, 1855 Musiklehrer der Lehr- und Erziehungsanstalten zu Droyßig bei Zeitz, 1861 Musiklehrer am Lehrerseminar in Detmold, gest. daselbst 23. Okt. 1872.

Er veröffentlichte 1859 ein Kirchen- und Haus-Choralbuch, welches in Lippe-Detmold einige Verbreitung erlangte. Von ihm stammt vermutlich die Melodie: Nr. 2693.

439. Bergner, W., Organist an der Petrikirche in Riga, giebt in seinem 1878 erschienenen Choralbuch eine von ihm erfundene Melodie; siehe Nr. 1308.

440. Lützel, Jakob Heinrich, geb. 30. Aug. 1823 zu Iggelheim bei Speier, besucht das Seminar in Zweibrücken, wird 1843 Lehrer in Edigheim bei Frankenthal, macht Studien im Orgelspiel bei G. Vierling zu Frankenthal, in Harmonielehre und Komposition bei Hofmusikdirektor Leppen zu Mannheim, wird 1845 Lehrer in Zweibrücken, gründet 1853 daselbst den Kirchenchor, wird Gesanglehrer am Gymnasium, 1860 Organist an der evang. Hauptkirche daselbst, erhält den Professortitel und ist Vorstand des pfälzischen Kirchengesangvereins.

Er hat verschiedene eigne Kompositionen und Sammlungen von Gesängen für den Chor veröffentlicht, sowie auch eine Sammlung von Vor- und Nachspielen für die Orgel.

In dem für das pfälzische Gesangbuch 1859 von ihm verfaßten Choralbuch steht auch eine von ihm erfundene Melodie; siehe Nr. 946.

441. Faißt, Dr. Immanuel Gottlob Friedrich, geb. 13. Okt. 1823 zu Eßlingen, studierte 1840--1844 in Tübingen Theologie, macht musik. Studien in Berlin, Leipzig, Dresden und Wien, ist 1847 Begründer und dann Dirigent des Vereins für klassische Kirchenmusik und Direktor der Orgelschule in Stuttgart, 1858 Professor an der Musikschule (Konservatorium) daselbst.

Komponist weltlicher und kirchlicher Vokalmusik, sowie auch Musikschriftsteller.

Er hat die dritte Auflage des Württembergischen Choralbuchs 1876 redigiert und mit wertvollen historischen Notizen bereichert.

Er hat für das Choralbuch von Lützel 1859 eine Melodie beigetragen, siehe Nr. 7538.

442. Stein, Karl, geb. 25. Okt. 1824 zu Niemegk bei Bitterfeld (Prov. Brandenburg), Schüler von Grell, Killitschy, Rungenhagen und Marx in Berlin, seit 1850 k. Musikdirektor und Organist der Stadtkirche in Wittenberg, auch Gesanglehrer am Gymnasium daselbst.

Eine Melodie desselben steht in dem Choralmelodienbuch für die Prov. Sachsen 1885; siehe Nr. 6213.

443. Müller, Otto, geb. 1825 in Tägerweilen im Kanton Thurgau, Sohn eines Lehrers, besucht das Gymnasium zu Konstanz, studiert 1846 an der Universität Basel Theologie, wird dann Pfarrer in Neukirch und 1875 Pfarrer in Oberhelfenschwiel.

Er redigierte das 1868 erschienene Gesangbuch für die drei Kantone Glarus, Graubünden und Thurgau in musikalischer Beziehung. In demselben stehn drei von ihm erfundene Melodien. Siehe Nr. 121. 6979. 8744.

444. Knödel, Karl, geb. 10. Sept. 1826 zu Iptingen in Württemberg, absolviert 1852 die Universität Tübingen, wo er Theologie studiert hatte, wirkt eine Zeit lang in Eßlingen als Musiklehrer, wird 1861 Pfarrer in Assumstadt, gest. daselbst 6. Juli 1867.

Zwei Melodien desselben nahm Kocher 1855 in seine Zionsharfe auf. Siehe Nr. 2033. 7345.

Kocher hat auch zwei Melodien in die Zionsharfe aufgenommen von Schullehrer Knödel, der doch wohl nicht mit dem obigen identisch ist. Siehe Nr. 6840.

445. Voigtländer, Karl, geb. 1827 in Berlin; von Jugend auf blind, im Blindeninstitut zu Berlin erzogen und musikalisch ausgebildet, wird 1850 Organist an der Bethlehemskirche, an welcher Knak Pastor war, gest. daselbst 1858.

Erfinder zahlreicher Melodien zu geistlichen Liedern, meist weich und sentimental, welche vielfach in pietistische Liedersammlungen aufgenommen worden sind. Siehe Nr. 1842. 3561.

446. Schultze, Dr. Karl Leopold, geb. 11. Juli 1827 zu Crossen an der Oder, wird Oktober 1852 Pfarrer in Köthen bei Eberswalde, 1861 in Barmen-Wupperfeld, 1864 Pfarrer an St. Pauli und Konsistorialrat in Posen, 1870 Pfarrer und Generalsuperintendent zu Elbey bei Wolmirstedt, 1881 Generalsuperintendent in Magdeburg.

Eine von demselben erfundene Melodie steht in dem 1885 erschienenen Choralmelodienbuch für die Provinz Sachsen; siehe Nr. 1846.

447. Hohenner, August, geb. 14. Nov. 1830 zu Atens im Großherzogtum Oldenburg, studiert in Berlin und Erlangen Theologie, wird 1861 Pfarrer in Brake a. d. Weser, 1875 in Eckwarden a. Jade.

Oeltze hat eine Melodie desselben in sein Choralbuch 1874 aufgenommen, siehe Nr. 7942.

448. Hüfner, Georg, gebürtig aus Kassel, Schüler von Stolze in Celle, 6. Mai 1861 als Organist in Jever, 1874 in Alzey angestellt, später Organist an der Liebfrauenkirche in Halberstadt, gest. daselbst 1884.

Oeltze hat in sein Choralbuch 1874 zwei Melodien desselben aufgenommen; siehe Nr. 2997. 6218.

449. Fink, Christian, geb. 9. Aug. 1831 zu Dettingen bei Heidenheim (Württemberg), Sohn eines Schullehrers, wird bis zu seinem 15. Lebensjahr von seinem Vater in der Musik unterrichtet, hält sich 1846—1849 in Stuttgart auf, besucht daselbst das Waisenhaus-Seminar und genießt theoretischen Unterricht bei Kocher, wird 1849 Hülfslehrer am Seminar in Eßlingen, besucht 1853 u. 1854 das Konservatorium in Leipzig, wirkt von 1855 an als Musiklehrer daselbst, ist Ehrenmitglied des Riedelschen Vereins, wird 1861 Musiklehrer am Seminar zu Eßlingen und Musikdirektor an der Stadtkirche daselbst, erhält 1862 den Professortitel.

Komponist von Vokal- und Instrumentalmusik, insbesondere für die Orgel und das Klavier.

Eine Melodie desselben findet sich in Kochers Zionsharfe 1855, siehe Nr. 2485.

450. Taubert, Dr. Otto, geb. 26. Juni 1833 in Naumburg a. d. Saale, besucht das Gymnasium daselbst, studiert 1855—1858 in Halle Philologie, wird 1859 in Bonn zum Dr. phil. ernannt, wird 1863 ordentl. Lehrer am Gymnasium und Kantor an der Stadtkirche zu Torgau.

Musikschriftsteller, Komponist und Dirigent.

Hat 1885 das Lied: Laßt mich gehn 2c. mit einem vierstimmigen Tonsatz versehn und einzeln drucken lassen; siehe Nr. 1845.

451. Ihme, Friedrich August, geb. zu Straßburg 4. Okt. 1834, Sohn eines Kürschnermeisters aus der Sächs. Schweiz, welcher in seiner Jugend Kurrend-

sänger war, wird in Gesang und Violinspiel von Phil. Hörtner, und in der Solfege-Schule von Boymond, und während seines theolog. Studiums von Theoph. Stern in Orgelspiel und Harmonielehre unterrichtet, studiert dabei Geschichte der Musik, insbesondere des Kirchengesangs, wird 1854 Gesanglehrer an der 9. Klasse des Gymnasiums, 1857 zugleich stellvertretender Klaßlehrer derselben Klasse, 1858 Lehrer des Französischen in Posen, 1859 Pfarrvikar in Barr (Elsaß) und in Straßburg, 1861 Pfarrverweser in Niedersteinbach, 1862 Pfarrvikar in Straßburg, 1863 Pfarrverweser in Mutterhausen in Lothringen, 1868 evang.-luth. Pfarrer in Bärenthal bei Philippsburg im Elsaß.

Derselbe hat 1873—1875 unter dem Titel „Halleluja“ ein reichhaltiges Choralbuch herausgegeben, das 1888 in vermehrter Auflage erschien. Er geht in demselben auf die ursprüngliche Form der Melodien zurück und stellt sich auf den Standpunkt der von der Eisenacher Konferenz 1854 begonnenen Reform. Er giebt in der ersten Auflage 14 Melodien, in der zweiten weitere 8 Melodien eigner Erfindung, siehe Nr. 2629. 2662. 2733. 3056. 3562. 3601. 4292. 6210. 6323. 6980. 7396. 7924. 8292. 8410. 8671.

452. Wermann, Friedrich Oskar, geb. 30. April 1840 zu Neichen bei Trebsen (Sachsen), besucht das Schullehrerseminar in Dresden und das Konservatorium zu Leipzig, hält sich dann zwei Jahre im Elsaß und in der Schweiz auf, wird 1868 Musik- und Oberlehrer am Seminar Friedrichsstadt-Dresden, 1876 Nachfolger J. Ottos als Musikdirektor und Kantor an der Kreuzschule, ist Mitarbeiter an dem 1883 erschienenen Choralmelodienbuch und Choralbuch für das Königreich Sachsen. In diesem stehn auch drei von ihm erfundene Melodien, siehe Nr. 1844. 3290. 7943.

453. Nelle, Wilhelm, geb. 9. Mai 1849 zu Schwöbber in Hannover, seit 1856 in Godesberg am Rhein, wo er seine erste musikalische Bildung erhielt, von 1862—1867 als Organist für die Nachmittagsgottesdienste der evang. Gemeinde angestellt, studiert von 1867—1871 in Halle und Tübingen Theologie, wird 1874 in Langenberg als Geistlicher für innere Mission ordiniert, wird 1879 Pfarrer in Altendorf, 1886 Pfarrer in Hamm, seit 1890 Superintendent der Synode Hamm, Mitglied der Kommission für Herstellung eines neuen rheinisch-westfälischen Gesangbuchs, hat in die Zeitschrift Siona 1883 eine Melodie zu: „Wollt ihr wissen, was mein Preis“ geliefert, siehe Nr. 1865; eine Melodie in seinem 1892 erschienenen Liederbüchlein, siehe Nr. 8794.

454. Mendelsohn, Arnold, geb. 26. Dez. 1855 zu Ratibor in Schlesien, Sohn des Maschinenmeisters Wilh. Mendelsohn, eines Vetters von Felix M., studiert in Berlin Rechtswissenschaft, dann in der dortigen Kunstakademie Musik als Schüler von Grell, Kiel, Haupt, Löschhorn und Taubert, wird 1880 Universitätsmusiklehrer und Organist in Bonn, 1883 Musikdirektor in Bielefeld, 1885 Lehrer am Konservatorium in Köln (Theorie und Orgelspiel), 1891 Gesanglehrer am Gymnasium, Dirigent des Kirchenchors und Kirchenmusikmeister (Leiter von Orgelkursen) zu Darmstadt.

Bearbeiter der Schützschen Passionen und Komponist von Gesangkompositionen.

Er hat für das neue Hessische Gesangbuch 1887 das Lied Rückerts: „Dein König kommt in niedern Hüllen“ in Musik gesetzt, siehe Nr. 3057.

455. Catenhusen, A., in Ratzeburg, hat in sein 1852 erschienenes Choralbuch auch eine von ihm erfundene Melodie aufgenommen; siehe Nr. 6491. Sein Choralbuch hat aber mit Recht wenig Beifall gefunden.

456. Vieth, Joh.

Vier Melodien desselben hat Catenhusen in sein 1852 erschienenes Lauenburgisches Choralbuch aufgenommen; siehe Nr. 2651. 2919. 5197.

Von seinen Lebensumständen habe ich nichts erkunden können.

457. Agthe, Christoph, wohl ein Verwandter von Wilh. Joh. Albrecht Agthe, oder von Friedrich Wilh. Agthe. Von seinen Lebensumständen ist mir nichts bekannt geworden.

Eine von demselben erfundene Melodie hat Layriz in sein Choralbuch aufgenommen; siehe Nr. 8674.

458. Busch, Präceptor in Tübingen.

Eine Melodie desselben hat Kocher in seine Zionsharfe 1855 aufgenommen; siehe Nr. 6202. Die eifrigsten Nachforschungen über dessen Persönlichkeit haben nur zu unsicheren Vermutungen geführt.

459. Scholinus.

Von demselben steht eine Melodie in dem Hauschoralbuch Gütersloh 1844. Siehe Nr. 154.

Von seinen Lebensumständen ist mir nichts bekannt. Vielleicht ist Scholinus ein angenommener Name.

460. Mooser, Ludwig, Kantor und Organist. Von seinen Lebensumständen ist mir nichts bekannt.

Er hat 1861 ein Choralmelodienbuch herausgegeben, in welchem eine von ihm erfundene Melodie steht; siehe Nr. 4832.

461. Oppel, Wigand, Organist an der Katharinenkirche zu Frankfurt a. M., Mitarbeiter bei Abfassung der 1867 herausgegebenen Vierstimmigen Choräle zu dem Frankfurter Gesangbuch.

Eine Melodie desselben steht im Anhang dieses Choralbuchs; siehe Nr. 5850.

462. Maier, Joh. Friedrich. Von dessen Lebensumständen ist mir nichts bekannt geworden.

Eine Melodie desselben steht bei Dölcker 1876, siehe Nr. 8425.

463. Lauterburger. Von seinen Lebensumständen ist mir nichts bekannt. Eine Melodie desselben steht im Method. GB. 1878; siehe Nr. 8697.

Die Autoren geordnet nach dem Ort ihrer Wirksamkeit.

1. **Preußen:**
   a) Königsberg: 1. Eccard, 2. Stobäus, 3. Weichmann, 4. Hucke, 5. Albert, 6. Weida, 7. Matthäi, 8. Kaldenbach, 9. Sebastiani, 10. Schwenkenbecher, 11. Kirchhoff, 12. Jensen, 13. Sämann, 14. Reinhard.
   b) Wehlau: Böhm.
   c) Marienburg: Holzt.
   d) Elbing: 1. Sohren, 2. Brandt, 3. Kloß.
   e) Danzig: 1. Strutius, 2. Bythner, 3. Siewert, 4. Kniewel.
2. **Livland:** Riga: 1. Telemann, 2. Bergner.
3. **Rußland:** Petersburg: 1. Bortniansky, 2. Tscherlitzky, 3. Mayer C.
4. **Posen:** Fraustadt: Teschner.
5. **Schlesien:** 1. Joseph J., 2. Titus, 3. Richter Gr., 4. Besler, 5. Löwenstern, 6. Joseph G., 7. Zeutschner, 8. Janus, 9. Schneider Martin, 10. Nicolai David, 11. Reimann, 12. Gräser, 13. Jung, 14. Blüher, 15. Karow, 16. Jacob, 17. Richter Ernst, 18. Berthold, 19. Adolph Christoph.
6. **Sachsen:**
   a) Dresden: 1. Le Maistre, 2. Scandelli, 3. Füger, 4. Schütz Heinrich, 5. Krieger Adam, 6. Horn, 7. Naumann, 8. Schneider Joh., 9. Wermann.
   b) Leipzig: 1. Selnecker, 2. Calvisius, 3. Schein, 4. Michael Tob., 5. Michael Sam., 6. Rosenmüller, 7. Fabricius, 8. Vopelius, 9. Schelle, 10. Pezolt, 11. Vetter, 12. Bach J. Seb., 13. Doles, 14. Hiller, 15. Schicht, 16. Weinlig, 17. Becker K. F.
   c) Meissen: 1. Figulus, 2. Dietrich, 3. Weiske.
   d) In andern Städten: 1. Schalnreuter, 2. Langhans, 3. Demantius, 4. Bodenschatz, 5. Hammerschmidt, 6. Daum, 7. Quirsfeld, 8. Tag, 9. Bergt, 10. Fincke, 11. Anacker, 12. Kretschmar, 13. Schleinitz, 14. Zedtler, 15. Gast.
   e) Herrnhuter: 1. Eberhard, 2. Schlicht, 3. Molther, 4. Grimm, 5. Gregor, 6. Wolf.
7. **Provinz Sachsen:**
   a) Wittenberg: 1. Luther, 2. Walter, 3. Ulich, 4. Stein.
   b) Halle: 1. Krieger J. Ph., 2. Richter Chr. Fr., 3. Hille J. G., 4. Türk, 5. Niemeyer.
   c) Torgau: 1. Sigillus, 2. Taubert.
   d) Magdeburg: 1. Agricola, 2. Schröter, 3. Hekenberg, 4. Weber G., 5. Kallenbach, 6. Rolle, 7. Grosse, 8. Zachariä, 9. Ritter A. G., 10. Schultze.
   e) Wernigerode: 1. Neuß, 2. Günther.
   f) an andern Orten: 1. Schadäus, 2. Schultz, 3. Groh, 4. Kunze, 5. Lehmann, 6. Hüfner.
8. **Thüringen:**
   a) Mühlhausen: 1. Burck, 2. Ahle J. R., 3. Ahle J. G., 4. Beutler J. B., 5. Hildebrand, 6. Beutler Benj.

b) Eisenach: 1. Bach J. Chr., 2. Kühmstedt.
c) Gotha und Umgebung: 1. Schneegaß, 2. Helder, 3. Witt.
d) Erfurt: 1. Altenburg, 2. Kittel, 3. Weimar, 4. Stolze G. Chr., 5. Fischer M. G., 6. Scheibner, 7. Gebhardi.
e) Weimar: 1. Vulpius, 2. Neumark, 3. Rempt.
f) Jena: Gastorius.
g) Altenburg: Gerber C.
h) Koburg: 1. Bischoff, 2. Faber, 3. Franck Melch., 4. Dilliger, 5. Franck Mich., 6. Schneider G. L.
i) Meiningen: Steurlein.
k) Hildburghausen: 1. Rüttinger, 2. Heuschkel, 3. Anding.
l) An verschiedenen Orten: 1. Spangenberg Cyr., 2. Weber G., 3. Musculus, 4. Wiener, 5. Thüring, 6. Biereige, 7. Trümper, 8. Cramer, 9. Drese, 10. Winter, 11. Schmidt, 12. Rötscher, 13. Klein J. Jos., 14. Sörensen, 15. Büchner.
m) Schwarzburg: 1. Nicolai J. G., 2. Gerber C. L., 3. Müller Fr.
n) Reuß: Wagner Fr.

9. **Anhalt:** 1. Vorbrodt, 2. Schneider Fr.

10. **Brandenburg:**
a) Berlin: 1. Crüger, 2. Runge, 3. Hintze, 4. Ebeling, 5. Quanz, 6. Graun, 7. Marpurg, 8. Kirnberger, 9. Anna Amalia Prinzessin, 10. Kühnau, 11. Gattermann, 12. Rex, 13. Zelter, 14. Harsow, 15. Schneider W., 16. Ritschl, 17. Klein B., 18. Grell, 19. Filitz, 20. Kulke, 21. Voigtländer.
b) Frankfurt a. O.: Gesius.
c) Guben: 1. Peter, 2. Pilz, 3. Hartmann.
d) Züllichau: 1. Levit, 2. Gäbler.
e) Potsdam: 1. Boltze, 2. Kolbe.

11. **Pommern:**
a) Stralsund: 1. Rubbert, 2. Flitner, 3. Escherig.
b) Greifswald: Wagner A.

12. **Mecklenburg:**
a) Rostock: 1. Oldhovius, 2. Burmeister, 3. Hasse Nik.
b) Güstrow: Schop Albrecht.

13. **Hamburg:** 1. Schop J., 2. Selle, 3. Schultz Jak., 4. Scheidemann H., 5. Meier, 6. Coler, 7. Becker Dietr., 8. Franck J. W., 9. Bach C. Ph. Em., 10. Reichardt L., 11. Schwencke, 12. Neukrantz in Kirchwärder.

14. **Holstein:**
a) Altona: 1. Pape, 2. Rein, 3. Endter.
b) Kiel: Apel.
(**Kopenhagen:** 1. Scheibe, 2. Schulz J. Abr.)

15. **Lauenburg:** 1. Schmügel, 2. Catenhusen, 3. Vieth.

16. **Hannover:**
a) Lüneburg: 1. Jakobi, 2. Flor, 3. Löw, 4. Funcke, 5. Braun, 6. Behme.
b) Celle: 1. Weßnitzer, 2. Henne, 3. Vahlbruch, 4. Stolze H. W.
c) Hannover: 1. Meyer F. H. Ch., 2. Böttner, 3. Schläger, 4. Schade.
d) Göttingen: Hille E.
e) An andern Orten: 1. Beneken, 2. Molck, 3. Wiedemann Ernst, 4. Sauerbrey, 5. Enckhausen.

17. **Braunschweig:** 1. Prätorius Mich., 2. Sophia Elisabetha Herzogin, 3. Gräfe.
18. **Oldenburg:** 1. Cäcilia Großherzogin, 2. Sattler, 3. Oeltze, 4. Hohenner.
19. **Bremen:** 1. Neander, 2. Stötzer, 3. Riem, 4. Lange, 5. Reinthaler.
20. **Lippe:** 1. Pustkuchen, 2. Horstig, 3. Dresel.
21. **Westfalen:** 1. Kapp, 2. Lohmeyer, 3. Nelle.
22. **Rheinprovinz:** 1. Bäßler, 2. Breidenstein, 3. Arnold, 4. Mendelssohn Arnold.
23. **Hessen:**
    a) Darmstadt: 1. Briegel, 2. Graupner, 3. Rink.
    b) Cassel: 1. Moritz Landgraf, 2. Becker J., 3. Wiegand.
    c) Außerdem: 1. Waldis, 2. Schott, 3. Müller J. M., 4. Weizel, 5. Vierling, 6. Beisheim, 7. Volckmar.
24. **Nassau:** 1. Luja, 2. Herrmann, 3. Anthes.
25. **Frankfurt a. M.:** 1. Schober, 2. Strattner, 3. König, 4. Oppel.
26. **Rheinpfalz und Baden:** 1. Schulz K. Fr., 2. Böhner, 3. Söhnlein, 4. Schmittbauer, 5. Glaser, 6. Ebrard, 7. Lützel.
27. **Elsaß-Lothringen:** 1. Greiter, 2. Dachstein, 3. Wolkenstein, 4. Zisich, 5. Brand, 6. Ritter, 7. Hepp, 8. Gerold, 9. Stern, 10. Ihme.
28. **Franken:**
    a) Rothenburg o. d. T.: 1. Widmann Er., 2. Stüx, 3. Weinlein, 4. Falck G., 5. Albrecht, 6. Falck J. B., 7. Buttstett, 8. Gackstatter.
    b) Windsheim: Oesterreicher.
    c) Nürnberg: 1. Hasler, 2. Metzger, 3. Staden Joh., 4. Dilherr, 5. Stade S. G., 6. Kindermann, 7. Schedlich, 8. Lunßendörffer, 9. Schwemmer, 10. Feuerlein, 11. Wecker, 12. Schultheiß, 13. Löhner, 14. Herbst, 15. Schütz J. B., 16. Dretzel.
    d) Oberfranken: 1. Wagner Chr., 2. Stadler, 3. Schlupper.
    e) An verschiedenen Orten: 1. Englert, 2. Möck, 3. Layriz, 4. Hommel, 5. Zahn, 6. Mergner.
29. **Bayern:**
    a) Oberbayern: 1. Senfl, 2. Schinn, 3. Gratz, 4. Ortloph.
    b) Oberpfalz u. Regensburg: 1. Knorr v. Rosenroth, 2. Gradenthaler, 3. Bühling.
    c) Schwaben u. Augsburg: 1. Kugelmann, 2. Gumpeltzhaimer, 3. Weberbeck, 4. Rheinek, 5. Heinsius, 6. Steudle.
30. **Östreich:** 1. Isaak, 2. Bruck, 3. Stadelmeyer, 4. Kopp, 5. Haydn Mich., 6. Kozeluch.
31. **Böhmen:** 1. Weisse Mich., 2. Herman Nik., 3. Gallus Jak.
32. **Württemberg:** 1. Fischer Vit., 2. Speer, 3. Welter, 4. Mejer Dav., 5. Störl, 6. Renner, 7. Stötzel, 8. Bayerdörffer, 9. Beuerlein, 10. Göz, 11. Sallmann, 12. Christmann, 13. Knecht, 14. Auberlen N. F., 15. Keßler, 16. Bertsch, 17. Auberlen S. G., 18. Zumsteg, 19. Weller, 20. Kocher, 21. Silcher, 22. Frech, 23. Rüdiger, 24. Hegler, 25. Ellwanger, 26. Winkler, 27. Strebel, 28. Seitz, 29. Weeber, 30. Lachenmaier, 31. Layer, 32. Busch, 33. Faißt, 34. Knödel, 35. Fink.
33. **Schweiz:** 1. Kyburtz, 2. Steiner, 3. Bachofen, 4. Zollicofer, 5. Thommen, 6. Schmidlin, 7. Egli, 8. Nägeli, 9. Schneider S., 10. Fröhlich Abr. Em., 11. Fröhlich Fr. Th., 12. Geelhaar, 13. Jucker, 14. Müller O.
34. **Italiener:** 1. Gastoldi, 2. Pergolese.
35. **Franzosen:** 1. Boësset, 2. Malan.
36. **Engländer:** 1. Ravenscroft, 2. Croft.

Alphabetische Reihenfolge der Autoren.

Alphabetisches Register der Melodien.

Vorbemerkung. Die fettgedruckten Nummern bezeichnen die für die deutschen geistlichen Lieder eigens erfundenen oder aus dem weltlichen Gesang, oder von fremdländischen Liedern entlehnten Melodien; die übrigen Nummern geben entweder Lieder an, für welche die a. a. Ort stehenden Melodien auch angewendet worden sind, oder Melodien, welche dort zu vergleichen sind.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

W.

Z.

Der nächste Band (Schlußband) wird das Verzeichnis der benutzten Quellen enthalten.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Kümmerle, S., Choralbuch für evang. Kirchenchöre. 300 vier- u. fünfstimmige Tonsätze für gemischten Chor von den Meistern des 16. und 17. Jahrhunderts, von J. S. Bach und neueren Tonsetzern, über 150 Choralmelodien der evangelischen Kirche. Mit den vollständigen Liedertexten. I. Teil: Für die Festhälfte des Kirchenjahres. M. 1,50. II. Teil: Für die Sonntage des Kirchenjahres. M. 1,50.

Kade, Prof. Dr. O., Die ältere Passionskomposition bis zum Jahre 1631. Erscheint in 4 Lieferungen à M. 2. Bis jetzt sind 3 Lieferungen erschienen.

Arien, geistliche, aus den Werken älterer und neuerer Tonmeister. 1. Teil: 50 Arien für die Sopran- und Tenorstimme. M. 3; geb. M. 3,60. 2. Teil: 30 Arien für Alt. M. 1,80; geb. M. 2,40. 3. Teil; 30 Arien für Baß. M. 1,80; geb. M. 2,40.

Duette, geistliche, aus den Werken älterer und neuerer Tonmeister. Für eine hohe und eine tiefe Stimme. (Unter der Presse.)

Ehni, J. A., Gott mein Heil! Zwölf dreistimmige Tonsätze für kirchliche Frauenchöre, Lehrerinnenseminare und gehobene Lehranstalten. M. 0,60. In Partieen: 20 Ex. für M. 10.

Große Missionsharfe. Geistliches Liederbuch für gemischten Chor, sowie für Klavier, und Harmonium-Begleitung. Zugleich eine vollständige Begleitung zur „Kleinen Missionsharfe". 10. Aufl. M. 2; geb. M. 2,50.

Hager, Präpos. A., Freuet euch in dem Herrn allewege! **Liederperlen,** aus dem Schatze deutschen Volksgesanges ausgewählt und Deutschlands Jünglingen gewidmet. Ausgabe mit Noten. M. 0,80; in Leinwand geb. M. 1.

— — Dasselbe. Textausgabe. 1. Abteilung: Geistliche Lieder. M. 0,15; 25 Ex. bar M. 3. 2. Abteilung: Weltliche Lieder. M. 0,12; 25 Ex. bar M. 2,50. — komplet geh. M. 0,25; 25 Ex. bar M. 5. (Einbände von 1 u. 2 einzeln à M. 0,10; komplett à M. 0,15.)

— — Ausgabe für Jünglingsvereine. Mehrstimmig bearbeitet von Rud. Barth. M. 0,80. (Im Buchhandel M. 1.) — Einband M. 0,20.

— — Ausgabe für Jungfrauenvereine. M. 0,50. (Im Buchhandel M. 0,65.) — Einband M. 0,20.

— — Ausgabe für Posaunenchöre, Orgel, Harmonium (Klavier) und gemischten Chor vierstimmig bearbeitet von Rud. Barth. I. Teil: Geistliche Lieder. M. 1. — II. und III. Teil: Volkslieder und Motetten. M. 1. — Einband à M. 0,20.

Hauschoralbuch. Alte und neue Choralgesänge mit vierstimmigen Harmonien und mit Texten. (Von F. H. Eickhoff.) M. 3; kart. M. 3,60.

Herzog, Dr. J. G., **Fünfzehn kirchliche Chorgesänge** für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, sowie bei geistlichen Gesangsproduktionen komp. Op. 56. M. 1,20. (10 Ex. für M. 10; 20 Ex. für M. 18.)

Hesse, Ad. Ober-Organist **Choralbuch** für evangelische Kirchen in vierstimmiger Harmonie bearbeitet und mit Präludien und Zwischenspielen versehen. Nebst einem Anhange, 2 Liturgien enthaltend. Op. 65. Neuer Abdruck. M. 7,50.

Meinardus, L., Versikel nach Worten der h. Schrift auf die Feste der evangelischen Kirche für einen Chor von drei gleichartigen Stimmen. M. 1,20; 10 Ex. M. 9; 20 Ex. M. 15.

Merkelbach, F. W., **Halleluja!** Sammlung geistlicher Lieder für vierstimmigen Männergesang zu allen kirchlichen Festen und Gelegenheiten nebst einer Liturgie in leicht ausführbarer Weise bearbeitet. M. 0,60; geb. M. 0,70.

Psalter, der, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers für den Gesang eingerichtet von Fr. Hommel. M. 0,90. — Noten-Beilage dazu M. 0,40.

— — Zum Singen eingerichtet, m. einer angefügten Metten- und Vesperordnung und den nötigen Musikanlagen von Pfr. A. Lortzing. M. 0,75.

Sering, Königl. Musikdir. F. W., **Geistliches Liederbuch.** Vierstimmig für Sopran, Alt, Tenor und Baß, sowie auch für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. M. 2.

Liturgisches.

Bachmann, Prof. Dr. Joh., **Der liturgische Aufbau** des evang.-luth. Hauptgottesdienstes. Herausgegeben von Fr. Bachmann. M. 0,60.

Bartens, J., Liturgie für den evang.-luth. Hauptgottesdienst der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres für gemischten Chor, Gemeinde und Orgel. M. 1,50. Partiepreis: 10 Ex. für M. 12; 30 Ex. für M. 30.

Cracau, C., Die Liturgie des heil. Joh. Chrysostomus mit Übersetzung und Kommentar. M. 2,80.

Herold, Pfr. M., **Passah.** Andachten für die h. Karwoche und das Auferstehungsfest, sowie für die Passions- und Osterzeit überhaupt. M. 3. geb. M. 3,60.

— — **Der Hauptgottesdienst des heiligen Weihnachtsfestes** und der Weihnachtszeit. M. 1.

— — **Liturgische Vesper zur Feier des Jahresschlusses.** Vollständig liturgisch-musikalisch ausgearbeitet. M. 1. — Textblätter 100 Ex. M. 1.

— — **Der Hauptgottesdienst des Osterfestes** und der österlichen Zeit. M. 1.

— — **Der Hauptgottesdienst des heiligen Pfingstfestes.** Mit vier-, drei- und zweistimmigen Chorgesängen. M. 1,20.

— — **Vesperale oder die Nachmittage unserer Feste** und ihre gottesdienstliche Bereicherung. I. Advent bis Epiphanias u. Buß- und Bettag. M. 1,60 — II. Gründonnerstag bis Ende des Kirchenjahres. M. 1,50.

11504563

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zahn, Johannes

Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder

Bd.: 5

Gütersloh 1892

Liturg. 1335 c-5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11304503-0